

Beiträge zu einem Biographischen Lexikon der Deutschen aus dem Raum der Provinz Posen

- Schriftstellerinnen und Schriftsteller – ein biographisch-bibliographisches Verzeichnis-

**Erstellt von
Harald Schäfer**

Die Erstellung dieser Publikation wurde ermöglicht durch die Förderung des Kulturreferates für Westpreussen, das Posener Land und Mittelpolen.

Außerdem haben Bücher aus den Beständen der Martin –Opitz-Bibliothek in Herne, der Hessischen Landesbibliothek Fulda und der Forschungsbibliothek des Herder – Institutes zur Erstellung dieser Publikation nicht unwesentlich beigetragen.

Überarbeitete und ergänzte Fassung vom April 2023

Inhaltverzeichnis

| | |
|--|------------------|
| Einführung | S.3 |
| Schriftsteller-/Schriftstellerinnen | S.6- |
| Verwendete Literatur | S.351-358 |
| Deutsch-Polnische Ortsnamenkonkordanz | S.359-362 |

Einführung

Bis heute ist das Desiderat einer umfassenden Literaturgeschichte der Deutschen aus der ehemaligen Provinz Posen zu konstatieren, die zwischen den Teilungen Polens im 18. Jahrhundert bis zum Ende des Jahres 1918 als Teil des preußischen Staates bzw. des Deutschen Reiches bestanden hat. Im Gegensatz zu anderen altostdeutschen Provinzen und Siedlungsgebieten der Deutschen im östlichen Europa (1) gibt es keine gattungsübergreifende und umfassende Gesamtdarstellung der deutschsprachigen Literatur, die aus dem Raum der preußischen Provinz Posen hervorgegangen ist.

Die polnische Germanistik hat exemplarisch einen Aspekt der Regionalliteratur (2) Posens intensiver dargestellt – nämlich den der „Ostmarkenliteratur“. (3) Mithilfe dieser speziell definierten Literatur sollten die Germanisierungsbestrebungen der deutschen Polenpolitik literarisch flankierend unterstützt werden. Literarische Texte nahmen diesen politischen „mainstream“ auf und glorifizierten den Mythos von der deutschen Mission im Osten Deutschlands, indem sie Konfliktsituationen zwischen

(1)

- Hartmann, Horst : Geschichte der Regionalliteratur Pommerns. Von den Anfängen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Aachen 2010

- Wisniewski, Roswitha: Geschichte der deutschen Literatur Pommerns .Vom Mittelalter bis zum Ende des 21. Jahrhunderts. Berlin 2013
- Lubos, Arno : Geschichte der Literatur Schlesiens. München 1977
- Motekat, Helmut : Ostpreußische Literaturgeschichte mit Danzig und Westpreußen. München 1977
- Bergel, Hans: Literaturgeschichte der Deutschen in Siebenbürgen. Ein Überblick. Innsbruck 1987
- Schwob, Anton: Die siebenbürgisch-deutsche Literatur als Beispiel einer Regionalliteratur. Köln u.a. 1983

Interessanterweise gibt es von den Sudetendeutschen keinen Titel zur Literaturgeschichte, der auch die Zeit des Nationalsozialismus und die Zeit nach dem 2. Weltkrieg aufgreift. Nur der Titel: Wolkan, Rudolf: Geschichte der deutschen Literatur in Böhmen und in den Sudetenländern. Augsburg 1925 gibt einen umfassenderen Überblick.

(2) Nach Norbert Mecklenburg ist eine Regionalliteratur die Summe aller literarischen Äußerungen, die in „einem territorialen Teilgebiet, einem begrenzten Kultur-, Geschichts- und Sozialraum entstehen“ (Mecklenburg, Norbert: Erzählte Provinz, Regionalismus und Moderne im Roman. Königstein/Taunus 1982 S. 50)

(3) Wojtczak, Maria : Das Großherzogtum Posen-gewählte Heimat. Zur ostmärkischen Literatur 1815-1918. In : Heimat und Heimatliteratur in Vergangenheit und Gegenwart. Hrsg. von Hubert Orłowski. Poznań 1993

Wojtczak, Maria: Literatur in der Ostmark. Posener Heimatliteratur (1890-1918).Poznań 1998
 Nowikiewicz, Elzbieta : Deutsche und Polen dargestellt anhand ausgewählter Texte der Bromberger Ostmarkenautoren. Überlegungen zur Möglichkeit einer lokalen Identität der Deutschen in der Region Bromberg um 1900 In : Studia Germanica Posnaniensia XXXII, Poznań 2011 S.111- 120

Deutschen und Polen aufgriff, die „Minderwertigkeit“ des Polen stereotyp darstellt und den „deutschen Michel“ zum Kulturträger stilisiert, der sich der „polnischen Gefahr“ erfolgreich widersetzt. (4)

Diese Literatur, die von Deutschen aus dem Posener Raum verfasst wurde, hatte (von wenigen Ausnahmen abgesehen) nicht die Absicht, im Wurzelwerk der vielfältigen Beziehungen die kulturelle, religiöse und nationale Vielfalt des Begegnungsraumes von Polen und Deutschen widerzuspiegeln und die sich daraus ergebenden Chancen des multikulturellen Miteinanders auszuloten.

Mit dieser Veröffentlichung wird damit das erste umfassende Nachschlagewerk über die in dem Gebiet der ehemaligen Provinz Posen geborenen Schriftstellerinnen und Schriftsteller und deren Veröffentlichungen sowie der einschlägigen Sekundärliteratur vorgelegt.

Diese Zusammenstellung strebt nach der Erfassung aller Autorinnen und Autoren, deren Geburtsort sich auf dem Territorium der Provinz Posen befand und die deutscher Nationalität bzw. deutscher Staatsangehörigkeit waren.

Joachim Heinrich Balde, Facharzt für Innere Krankheiten, am 26. August 1910 in Wronke (Kreis Samter), Provinz Posen geboren; gestorben am 26.Mai 2008) und seit 1913 – nach der Versetzung seines Vaters, der als Beamter im Justizvollzugsdienst tätig war – in Kassel wohnhaft, studierte ab 1931 Medizin in Marburg, Breslau, Berlin und Göttingen. 1938 erfolgte seine Approbation und 1939 die Promotion.

Während des Krieges arbeitete er zunächst als Zivilarzt bei der „Volksdeutschen Mittelstelle“ in Lodz, wo er die deutschen Umsiedler aus Wolhynien medizinisch betreute. Später war er als Militärarzt in Nordhessen und später in Kriegsgefangenenlazaretten in Frankreich tätig.

Nach amerikanischer Kriegsgefangenschaft wurde Balde Mitarbeiter des sozial-ärztlichen Dienstes in Kassel bis zu seiner Pensionierung 1975.

1957 berief man ihn zum Mitglied der „Historisch-Landeskundlichen Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen“ und im April 1959 erfolgte seine Wahl zum „Leiter des Ausschusses für Genealogie“ dieser altostdeutschen landeskundlichen Vereinigung.

Balde setzte das in der Kommission wiederholt diskutierte Projekt eines Posener deutschen Personenlexikons mit dem in den Jahren von 1976 bis 1998 in der von der Landsmannschaft Weichsel-Warthe herausgegebenen Vierteljahresschrift „Der Kulturwart“ veröffentlichten 212 biographischen Artikel um. **(5)**

Diese Artikel wurden 2003 in einer eigenständigen Veröffentlichung überarbeitet und zusammengefasst herausgegeben. **(6)**

Diese biographischen Artikel stellen Personen vor, die auf dem Territorium der Provinz Posen geboren wurden oder aber das Leben in der Provinz geprägt haben, ohne aus der Region zu stammen.

Mit dem Einstellen der Herausgabe des Periodikums „Der Kulturwart“ und dem Tod von J.H. Balde ist das Projekt „Posener Biografien“ nicht weiter fortgeführt worden.

Mit der Veröffentlichung dieser ersten Folge „Beiträge zu einem Biographischen Lexikon der Deutschen aus dem Raum der Provinz Posen“ – **Schriftstellerinnen und Schriftsteller** - soll an die Tradition der Arbeit von J.H. Balde angeknüpft und diese fortgeführt werden.

Neu am Anknüpfen an diese Tradition ist das methodische Erarbeiten der Biogramme- die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe ist zielführend bei der Erstellung dieser „Beiträge...“

Schriftsteller und Schriftstellerinnen deutscher Nationalität bzw. deutscher Staatsangehörigkeit aus dem Raum der Provinz Posen – dies ist sozusagen der Auftakt bei dem Fortführen der wissenschaftlich-publizistischen Tradition des Projektes „Posener Biografien“.

Der Verfasser bittet ausdrücklich um Mithilfe durch Korrekturen, Ergänzungen und weiterführende Hinweise. Bitte verwenden Sie hierfür die elektronische Adresse

baldestiftung@web.de

(4) Ein Beispiel hierfür: Polen wären „ vom preußischen Adler genährt und gehegt, dem Elend entrissen, erzogen, gepflegt (...), durch Deutsche gehoben aus Stumpfsinn und Not“. (Adolf Bartels : Polenlied. In : Deutsch-völkische Gedichte. Zeit. 1918 S. 10)

Beispielsweise seien als typische literarische Produkte der Ostmarkenliteratur genannt:

→Below, Ernst: Ostmark und Krummstab. Erzählung aus der Zeit der polnischen Unruhen. Berlin o.J.

→ Höcker, Paul Oskar. Der deutsche Michel und sein Weib. Roman aus der Ostmark. Dresden 1905

→Fließ, Erich: Der Probozocz. Eine Geschichte aus dem Osten. Leipzig. 1907

(5) Balde, Joachim Heinrich : Das Arbeitsvorhaben „Biographisches Lexikon der Posener Deutschen“ der Historisch-Landeskundlichen Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen. In : Zeitschrift für Ostforschung 29(1980) S. 413-416

(6) Beiträge zu einem Biographischen Lexikon der Deutschen aus dem Raum der Provinz Posen. Nach den 1978-1998 in der Zeitschrift „ Der Kulturwart“ von Joachim Heinrich Balde herausgegebenen „Posener Biographien“. Durchgesehen von Helmut Neubach und Wolfgang Kessler. Herne 2003 (= Beiträge zur Geschichte der Deutschen in Polen und der deutsch-polnischen Beziehungen, 2)

Abrahamsohn, Hermann

* 26. August 1850 in Nakel (Kreis Wirsitz)
Schriftsteller, wohnhaft in Berlin
Berichterstatte der Danziger Zeitung.

Adami , Ernst Daniel

* 19. November 1716 in Zduny (Kreis Krotoschin) † 29. Juni 1795 in Pommerswitz bei Neustadt (Kreis Leobschütz) in Oberschlesien

Adamis Vater hatte für den Sohn das Erlernen eines Handwerkerberufes vorgesehen, der Sohn fühlte sich aber zu Literatur und Musik hingezogen. Nach erstem privatem Unterricht, besuchte er ein Gymnasium in Thorn. Nach Schulabschluss kam er auf Empfehlung als Erzieher des Sohnes des Grafen von Dohna-Wartenberg-Leistnau in dessen Dienste. A. studierte in Straßburg und Königsberg, setzte 1738 das Studium der Theologie an der Universität Jena fort, wo er um 1740 den Titel eines Magister artium erhielt und im folgenden Jahr ging er wieder zurück nach Zduny als Privatlehrer. 1743 wurde Adami musikalischer Leiter der Lateinschule in Landeshut (Schlesien). Er behielt diese Stellung bis zu seinem Weggang 1757, da er in jenem Jahr eine Pfarrstelle in Sorge (Landkreis Görlitz) annahm. Nach mehreren Pfarrstationen, ging Adami 1763 nach Pommerswitz (bei Neustadt in Oberschlesien), wo er bis zu seinem Tode blieb.

A. war Mitglied der korrespondierenden Societät der musikalischen Wissenschaften in Deutschland.

Adami hat mehrere musische Werke hinterlassen, darunter „Vernünftige Gedanken über den dreifachen Widerschall vom Eingange des Adersbachischen Steinwaldes im Königreich Böhmen“ aus dem Jahre 1750 und „Philosophisch-musikalische Abhandlung über das göttlich Schöne der Gesangsweise in geistlichen Liedern bei öffentlichem Gottesdienste“ von 1755. Darüber hinaus hat Adami auch mehrere Kantaten verfasst.

Des Weiteren veröffentlichte Adami auch geschichtliche Abhandlungen über seine schlesische Heimat, insbesondere Landeshut, so z. B.: 1751: „Unvorgreifliche Gedancken über die ehmalige Hut auf dem so genandten Burg-Berge bey Landeshut in Schlesien, und was sonst auf demselben beträchtliches von Alterthümern vorkommt ...“

Werke:

- Das Göttlichschöne in der Gesangsweise. Leipzig 1745
- Versuche poetischer Arbeit. Breslau / Leipzig 1747
- Versuche der Beredsamkeit. Leipzig/Breslau 1750
- De eruditio Landeshutia oriundis. Oder: Das gelehrte Landeshut in Schlesien. Breslau/ Leipzig 1753
- Die Landeshutische Religionsgeschichte. Breslau /Leipzig 1753
- Das unbegründete Fabelgedicht eines erschienenen Klostermönches der Tempelherren. Jauer 1753
- Der gelehrte Stümpler. Breslau 1758

Lit.:

- Streit, Karl Konrad: Alphabetisches Verzeichnis aller im Jahr 1774 in Schlesien lebender Schriftsteller. Breslau 1776 S.13-15
- Roßmann, Friedrich: Pantheon deutscher jetzt lebender Dichter und in die Belletristik eingreifender Schriftsteller. Helmstedt 1823 S.103
- Meusel, Johann Georg: Das gelehrte Deutschland oder Lexikon der jetzt lebenden deutschen Schriftsteller. 1. Band. S.21/22
- Lubos, Arno: Geschichte der Literatur Schlesiens.1.Band. München 1960. S.186
- Adami, Ernst Daniel . In : Heiduck, Franz: Oberschlesisches Literatur-Lexikon. Biographisch-Bibliographisches Handbuch. Teil 1. Berlin 1990. S.4/5
- Deutsche Biographische Enzyklopädie 1. Band München 2001. S.30

Adloff, Renee ► Radloff, Elfriede

Adriana, J. ► Hibeau, Adriana

Hoffmann- Aleith, Eva ► Hempel, Eva

Andersen, Johann Friedrich Wilhelm

* 15. Feb. 1780 in Peisern (Kreis Wreschen), + 26. April 1842 in Hamburg

Lehrer der französischen Sprache

Werke:

- Freudentaumel der Hoffnung. Hamburg 1870
- Wohlstand bei Eintracht! Hamburg 1933
- Bruder Pfiffikus. Altona 1839

Lit;

- Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart. Hamburg 1851 S.77/78

Andresen, Peter ► Goetz, Adolf

Anklam, Luise

Als Tochter eines Predigers in der Provinz Posen geboren. Im Alter von drei Jahren verlor sie den Vater, und die Mutter zog nach einem kleinen, ebenfalls in der Provinz Posen gelegenen Städtchen, wo ihr Vater eine „Königliche Domaine“ in Pacht hatte. Aber auch die Mutter starb bald und A. bestritt ihren Lebensunterhalt mit Schreib- und Stenographiearbeiten. L.A. hatte die Gabe, sich überall sehr bald das Vertrauen und die Zuneigung gerade von Kindern zu erwerben, denen sie Geschichten erzählte, und da dies größtenteils Selbsterfundene waren, kam sie auf den Gedanken, Jugendschriften zu verfassen. Sie fand auch einen Verleger für ihr erstes Buch. Luise Anklam lebte in Berlin.

Werke:

- Anna. Der Kampf und Sieg des Glaubens. Barmen 1867
- Die mutige Försterstochter. Reutlingen 1879
- Kindergeschichten für Knaben und Mädchen. Frankfurt a. O. 1898.
- Kleine Ursachen- grosse Wirkungen! Und andere Erzählungen für jung und alt. Reutlingen 1926

- Anna. Geschichte eines Thalers. Hamburg o.J.
- Der Mutter Geburtstag. Berlin

Lit.:

- Pataky, Sophie : Lexikon deutscher Frauen der Feder. Bd.1 Berlin 1898 S. 14/15

Aram, Max ► Jaffe, Robert

Armin, Brigitte von (Pseudonym : Nina Joachim)

* 05. Februar 1905 in Rawitsch (Kreis Rawitsch), + 07. Nov. 1965 in Cuxhaven

A. schloss sich vor 1933 der nationalsozialistischen Bewegung an und wurde eine begeisterte Anhängerin Hitlers. Diese politische Haltung prägte auch ihre Buchveröffentlichungen. Unter dem Pseudonym Nina Joachim erschienen ihre vom nationalsozialistischen Geist durchdrungenen Erzählungen.

Werke:

- * Die unsterbliche Sehnsucht.(Roman) Reutlingen 1932
- * Manfreds Weg zu Hitler. Ein Buch aus unseren Tagen. Leipzig 1933
- * Tragödie um Ingeborg 1934
- * Hella kämpft für`s Dritte Reich. Leipzig 1934
- * Leerlauf (Roman) 1937

Lit.:

- Lüdtko, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1943 Sp.17
- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975. S.5
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisch-Bibliographisches Handbuch. Hrsg. von Carl Ludwig Lang. (1. Band). Bern/München 2000 S. 327
- Walther, Peter (Hrsg.): Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. 2. Band. Berlin 2002. S.191

Arnd , Karl Eduard

*23. Februar 1802 in Wongrowitz (Kreis Wongrowitz) ;+ 03. September 1874 in Berlin-Charlottenburg

Der Sohn eines Justizamtmannes, der nach Schlesien versetzt wurde, besuchte das Gymnasium in Hirschberg und später die Ritterakademie in Liegnitz.

Arnd studierte ab 1821 Geschichte und Philosophie an den Universitäten Breslau und Berlin und lebte während der 1840er Jahre nach längeren Reisen eine Zeit lang in Paris. Später ließ er sich in Berlin nieder und starb dort im Alter von 72 Jahren.

Arnd begann sein literarisches Schaffen mit Tragödien, die aber meist Adaptionen oder Bearbeitungen bereits bekannter Werke waren. Als Beispiel sei William Shakespeares (1564-1616) "Zwei Herren aus Verona" genannt, das für Arnds "Die beiden Edelleute in Venedig" Pate stand.

Für die „Weltgeschichte für Kinder“ und „Kinderlehrer“ des Pädagogen Karl Friedrich Becker (1777-1806) verfasste Arnd eine Fortsetzung, die von der französischen Revolution bis in die Gegenwart (1871) reichte. Inhalt und Stil dieser Fortsetzung reichten aber an die Qualität des Ursprungswerkes nicht heran.

Werke:

- Geschichte des Ursprungs und der Entwicklung des französischen Volks. Leipzig 1844-46 (3 Bände.)
- Geschichte der französischen Revolution von 1789 bis 1799. Braunschweig 1851 (6 Bände.).
- Geschichte der französischen Nationalliteratur von der Renaissance bis zur Revolution. Berlin 1856.
- Die beiden Edelleute in Venedig. Eine Tragödie. Berlin 1828.
- Die Göttin Italia und der Prinz von Venedig. Tragödie. o.O. 1828
- Cäsar und Pompejus. Ein Trauerspiel in 5 Acten. Hamburg 1833.
- Die Geschwister von Rimini. Eine Tragödie. Breslau 1829.
- Israelitische Gedichte. Stuttgart 1829

Lit.:

- Brümmer, Franz : Deutsches Dichter-Lexikon. Nachtrag. Eichstätt/Stuttgart 1877 S.8
- Bornmüller, Franz : Biographisches Schriftsteller-Lexikon der Gegenwart. Leipzig 1882 S.24
- Brümmer, Franz : Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. Erster Band. Leipzig 4 /1895 S.45/46
- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975. S.5

Arndt, Charlotte

*14. Dez. 1934 in Bromberg

Labortechnikerin

Lebte in Denville/New Jersey

Werke:

- Der einsame Weg. Geschichte einer ostdeutschen Mutter

Lit.:

- Deutsches Literaturlexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisch-bibliographisches Handbuch. 1. Band Bern/München 2000 Sp. 324

Arnold, Franz (eigentlich: Franz Arnold Hirsch)

*23.April 1878 in Znin (Kreis Znin); + 29. September 1960 in London

In Berlin bei Arthur Kraussneck (1856-1941) - gegen den Willen seiner Eltern -als Schauspieler ausgebildet, debütierte Arnold 1897 in Eberswalde.

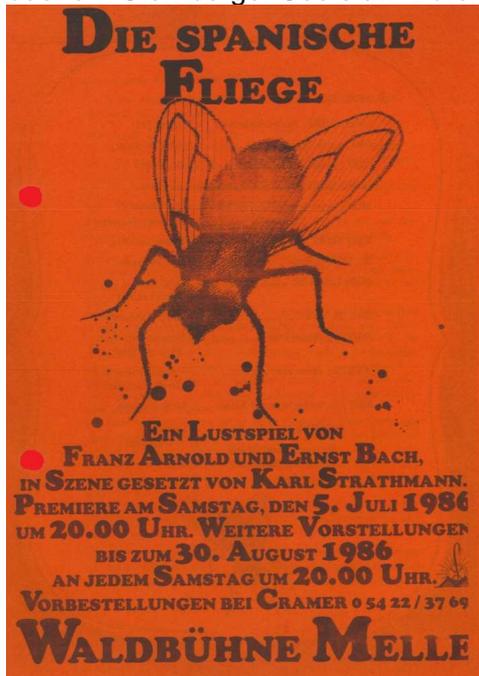
Nach Engagements in Wismar, Liegnitz, Beuthen und Magdeburg kam er 1907 nach Berlin, wo er am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater als Komiker die Herzen seines Publikums eroberte.

Seit 1909 am "Lustspielhaus", lernte Arnold den Schauspieler, Regisseur und Schwankautor Ernst Bach (1876-1929) kennen und es entwickelte sich daraus eine überaus erfolgreiche Zusammenarbeit. In gemeinsam verfassten, von Bach inszenierten Stücken, überzeugten beide mit ihren komödiantischen Leistungen.

Aus dieser gemeinsamen Arbeit erwachsen Klassiker des Boulevardtheaters und der Komödienhäuser. Speziell die Evergreens "Die spanische Fliege", "Der wahre Jakob" und "Die

schwebende Jungfrau" sind auch heute noch regelmäßig auf Spielplänen deutschsprachiger Bühnen zu finden. Zahlreiche Dialektfassungen sind - nicht zuletzt durch Fernsehübertragungen aus dem Millowitsch- und dem Ohnsorg – Theater - einem breiteren Publikum bekannt geworden.

Nach dem Ersten Weltkrieg ging Bach als Direktor an das Volkstheater München. Arnold kümmerte sich an verschiedenen Berliner Theatern weiter um die Vermarktung der gemeinsamen Werke. Die kreativen Entwicklungen der Stücke fanden entweder in Garmisch oder am Sternberger See statt. Durch Bachs Tod wurde 1929 die



Zusammenarbeit beendet.

1933 emigrierte Arnold wegen seiner jüdischen Abstammung nach Großbritannien.

Bei der Arbeit an einem Drehbuch wurde er in London ernstlich krank und kehrte trotz der Warnungen seiner Freunde nach Deutschland zurück. Die damaligen Machthaber entzogen ihm sofort seinen Reisepass, den er erst zurückerhielt, als sich die Schauspielerin Käthe Dorsch (1890-1957) direkt bei dem Reichspropagandaminister, Joseph Goebbels (1897-1945), für ihn verwandte. 1938 konnte er wieder nach Großbritannien zurückkehren. Ein befreundeter Verleger verschaffte ihm und seiner späteren zweiten Frau eine Arbeitserlaubnis und damit auch die Aufenthaltsgenehmigung. Während des Krieges wurde er als Deutscher zeitweise interniert. 1947 erhielt er die britische Staatsbürgerschaft. Nach dem Krieg reiste er wieder häufig nach Deutschland, um an Drehbüchern für Filmproduktionen mitzuarbeiten.

Werke

- Mein alter Herr, Schauspiel, Co-Autor Victor Arnold, Berlin 1912
- Das öffentliche Ärgernis, Schwank in drei Akten, Berlin 1930
- Da stimmt was nicht, Schwank in drei Akten, Berlin 1932
- Unter Geschäftsaussicht. Schwank

Gemeinsame Werke

- Die spanische Fliege, Schwank in drei Akten, Uraufführung (UA) 1913
- Die Fahrt ins Glück 1916
- Der keusche Lebemann, Schwank in drei Akten, UA 25. Dezember 1921
- Der kühne Schwimmer, Schwank in drei Akten, UA 1922
- Die vertagte Nacht, Schwank in drei Akten, UA 4. Februar 1924
- Der wahre Jakob, Schwank in drei Akten, UA 20. Dezember 1924.

- Stöpsel .Schwank in drei Akten 1926
- Hurra, ein Junge. Schwank in drei Akten, UA 22. Dezember 1926
- Die Königin der Nacht 1926
- Unter Geschäftsaufsicht, Schwank in drei Akten, UA 20. Dezember 1927
- Weekend im Paradies, Schwank in drei Akten, UA 22. Dezember 1928
- Hulla Di Bulla, Schwank in drei Akten, UA 21. Dezember 1929
- Das öffentliche Ärgernis. 1931
- Frauen haben das gern... 1931
- Da stimmt was nicht ! 1932
- Lieber reich –aber glücklich 1933
- Die bessere Hälfte, Schwank in fünf Akten (weitere Daten unbekannt)
- Das Jubiläum. Lustspiel(weitere Daten unbekannt)
- Die schwebende Jungfrau, Schwank in drei Akten, (weitere Daten unbekannt)
- Zwangseinquartierung, (weitere Daten unbekannt)

Lit. :

- Lüdtko, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926 Sp.19
- Wilpert, Gero von : Deutsches Dichterlexikon. Biographisch- bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte. Stuttgart 1988 S.27
- Deutsches Literaturlexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisch-bibliographisches Handbuch. Bd.1 Bern/München 2000 S.330
- Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahr Literatur in Brandenburg. Ein historisches Schriftstellerlexikon. Hrsg. von Peter Walther. Bd,2. Berlin 2002 S.71
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hrsg. von Rudolf Vierhaus. München ² 2005 S.231

Asshauer, Sigrun

* 14. Mai 1941 in Bromberg

Freie Mode- und Werbefotografin in Hamburg. Kinderbuchautorin.

Werke:

- Aschenpummel. Luzern 1981
- Die alte Eisenbahn. Luzern 1982

Lit.:

- Deutsches Literatur- Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 1. Band . Bern /München 2000 S.368

Assiae → Fraenkel,Heinrich

Austen, K.L.: →Vogt, Klaus

Bamberg, Felix

* 17.5.1820 Unruhstadt (Kreis Bomst), † 12.2.1893 Saint Gratien bei Paris.

Bamberg widmete sich in Berlin und danach in Paris zunächst vornehmlich ästhetischen Studien. Als Hegelianer schrieb er sein Jugendwerk „Phänomenologie des Kunstprozesses“, das er auf Veranlassung Heinrich Heines (1797-1856), der in der ersten Pariser Zeit starken Einfluss auf ihn ausübte, selbst vernichtete. Friedrich Hebbel (1813-1863) lernte er 1843 bei dessen Pariser Besuch kennen und schloss sich ihm an. Durch den Umgang mit Bamberg empfing Hebbel vielfache philosophische Anregungen, die ihren Niederschlag in dem Vorwort zur „Maria Magdalena“ fanden. Als geschulter Dialektiker war er Hebbel überlegen, doch ist er bei der historischen Auffassung des Tragischen stehen geblieben und der entscheidenden Verabsolutierung Hebbels nicht gefolgt. Die Revolution von 1848 weckte Bambergs politisches Interesse. 1851 wurde er Konsul Preußens, 1867 des Norddeutschen Bundes in Frankreich. Seine Tätigkeit ging bedeutend über reine Konsulargeschäfte hinaus. Bamberg hat sich - sehr zum Missvergnügen des Botschafters Graf Robert Heinrich Ludwig von der Goltz (1817-1869) - gelegentlich unmittelbar in die diplomatischen Verhandlungen eingeschaltet, mit französischen Ministern verhandelt und Otto von Bismarck (1815-1898) schriftlich und mündlich Bericht erstattet. Offenbar hat dieser Bamberg als eine Art Kontrollinstanz gegenüber Goltz angesehen, der seine Politik bekämpfte. 1870/71 war Bamberg Leiter der Presseangelegenheiten im deutschen Hauptquartier, sodann politischer Ratgeber E. von Manteuffels (1809-1885). Von 1874 bis 1888 stand er in Messina und Genua im Konsulardienst des Deutschen Reiches. Er war auch ein ausgezeichnete Kenner des Orients. Seine „Geschichte der orientalischen Angelegenheit im Zeitraum des Pariser und des Berliner Friedens“ (1888-92 in: Onckens Allgemeiner Geschichte IV/5) galt seinerzeit als Standardwerk.

Werke

- Über den Einfluß der Weltzustände auf die Richtungen der Kunst und über die Werke F. Hebbels, 1846;
- Maria Magdalena, ein bürgerliches Trauerspiel v. F. Hebbel, Eine Würdigung der Tragödie, in: Jahrbuch. Für dram. Kunst und Literatur, hrsg. v. H. Th. Röttscher, 1, 1848, S. 135-50, Neudr. in: Hebbel in der zeitgenössischen Kritik, hrsg. v. H. Wütschke, 1910, = Deutsche . Literaturdenkmale 143, S. 156-80;
- Über die dramatische Literatur der Franzosen, in: Röttschers Jahrbuch. 1, 1848, S. 41-51;
- Pariser Dramaturgie, ca. 1848–50;
- Geschichte der Februarrevolution und des ersten Jahres der französischen Republik von 1848, 1849;
- Türkische Rede, 1857;
- F. Hebbels Tagebücher, Mit einem Vorwort hrsg., 2 Bde., 1885/86;
- F. Hebbels Briefwechsel mit Freunden und berühmten Zeitgenossen, hrsg. unter Mitarbeit v. F. Lemmermayer, 2 Bde., 1890-92 (P); wesentl. Teile v. B.s Nachlaß übernahm F. Lemmermayer (vgl. Vorwort zu: Neue Hebbel-Dokumente, 1913).

Literatur:

- Elschenbroich, Adalbert: Bamberg, Felix. In : Neue Deutsche Biographie 1 (1953) S.571

Barthel, Günther Ludwig

* 28. August 1903 in Schubin (Kreis Schubin),

B. war Gaustellenleiter der NSDAP und ab 1942 Landesleiter der Reichstheaterkammer. Theaterindendant in Berlin. Lebte später in Braunschweig.

Werke:

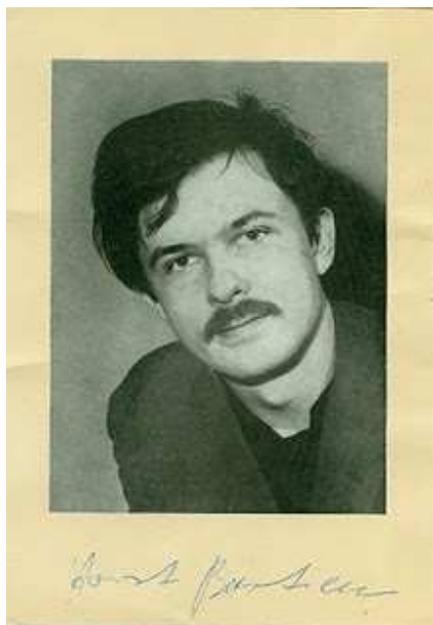
- Mönch. (Novelle). Halle 1931
- Menschen und Masken 1932
- Gewalt. Ein Schauspiel um Johann Philipp Palm. Berlin 1938
- Der große Glaube. Roman. Berlin 1938
- Das ewige Gesetz. Roman. Berlin 1940
- Der letzte Auftrag. Novelle. Heilbronn 1952

Lit.:

- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1943 Sp.35
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Bd.1. Bern /München 2000 S.644

Bastian , Horst

* 5. Dezember 1939 in Exin (Kreis Schubin) , + 14. April 1986 in Berlin



Horst Bastian war der Sohn eines Gärtners. 1945 floh die Familie nach Brandenburg. Bastian besuchte die Schule in Damelang (Brandenburg) und eine landwirtschaftliche Berufsschule in Golzow (Brandenburg). Ab 1955 absolvierte er eine Lehre als Maurer. Das 1957 an der Arbeiter- und Bauernfakultät aufgenommene Studium brach er bereits nach sechs Monaten wieder ab. Seit 1958 war er Requisiteur am Deutschen Theater in Ost-Berlin. Anschließend war B. „freischaffend tätig“. Seine erste Erzählung „Befehl zur Exekution“ erschien 1961. Nachdem sein Roman „Die Moral der Banditen“ 1964 erschienen war, nahm ihn der Schriftstellerverband der DDR auf. Ab 1965 studierte er am Literaturinstitut "Johannes R. Becher" in Leipzig. Dieses Studium brach er ein Jahr später ab.

Horst Bastian verfasste Romane, Filmdrehbücher und Hörspiele. (so verfasste er u.a. mit Manfred Krug (1937-2016) die Drehbücher „Gestorbene Angst“ und „Der Kinnhaken“) Seine beiden ersten Romane "Die Moral der Banditen" und "Wegelagerer", in denen die Probleme ostdeutscher Jugendlicher in der unmittelbaren Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg geschildert werden, gehören zu den bedeutenden Werken der Jugendliteratur der DDR.

B. gehört zu den ganz wenigen DDR-Autoren, die sich des Themas der unmittelbaren Nachkriegszeit, also der Vorgeschichte der DDR, angenommen haben.

In seiner Erzählung „Die Moral der Banditen“ (mit der ihm der entscheidende Durchbruch als Schriftsteller gelang) greift er das Thema der illegal gewordenen Jugendlichen auf, die sich der Entwicklung zu einem sozialistischen Staatsgebilde beugen müssen. Und in „Wegelagerern“ schildert er das Schicksal von Kriegswaisen nach 1945, die den Weg in eine gewandelte Gesellschaftsordnung suchen.

Horst Bastian erhielt u.a. folgende Auszeichnungen:

1964 Förderungspreis für Kinder – und Jugendliteratur des Ministeriums für Kultur der DDR

1965 Erich-Weinert-Medaille,

1975 den Kunstpreis des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes,

1979 den Goethepreis der Stadt Berlin, Hauptstadt der DDR

1980 den Theodor-Körner-Preis

sowie 1984 den Nationalpreis der DDR

Werke:

- Befehl zur Exekution, Berlin 1962 (zusammen mit Klaus Krüger)
- Drehbuch „Der Kinnhaken“ 1962 (gleichnamiger Film mit Manfred Krug in der Hauptrolle)
- Zwei heiße Tage.(Kinder-Hörspiel) 1963
- Die Moral der Banditen, Berlin 1964
- Der erste Kuß 1965
- Wegelagerer, Berlin 1967
- Schienen in die Welt 1969
- Isumrad 1970
- Deine Chance zu leben. (Hörspiel)1971
- Gesichter einer Liebe, Berlin 1971
- Drei Welten auf einem Stern, Berlin 1973
- Gewalt und Zärtlichkeit, Berlin

1 (1974)

2 (1978)

3 (1981)

4 (1985)

5 (1987)

- Die Brut der schönen Seele, Berlin 1976 (dieser Kriminalroman wurde für das Fernsehen der DDR in der Reihe "Polizeiruf 110", Folge „Minuten zu spät“, verfilmt)

- Nicht jeden Tag ist Beerdigung, Berlin 1980 (Dieser Kriminalroman diente als Vorlage für eine Folge des „Polizeiruf 110“ mit Fred Düren (1928-2015) und Barbara Dittens (1939-2001)
- Barfuß ins Vaterland, Berlin 1987
- Das Märchen vom Prinzen im Rollstuhl. Reinbek 1981 (= Die Brut der schönen Seele)
- Daß die Bäume in den Himmel wachsen. In : Blaue Kinderschaukel. Ein Lesebuch zur Geschichte der Kinderliteratur in der DDR. Hrsg. von Reinhild Schoeller. Darmstadt/Neuwied 1981 S.121-132

Literatur :

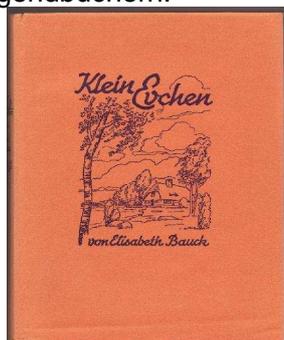
- Baumgartner, D./Hebig, D. : Biographisches Handbuch SBZ/DDR . Band 1. München u.a. 1996. S. 29
- Albrecht, Günter u.a.: Lexikon deutschsprachiger Schriftsteller von den Anfängen bis zur Gegenwart. Band 1. Leipzig ² 1972 S.46
- Böttcher, Kurt : Schriftsteller der DDR. Leipzig 1974 S.29
- Doderer, Klaus (Hrsg.): Lexikon der Kinder-und Jugendliteratur.1. Band. Weinheim/Basel 1975 S.113-114
- Schuder, Werner ((Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978. Berlin/New York 1978 S.43
- Schönewerk, Klaus-Dieter: Aus der Werkstatt eines Schriftstellers. Von Träumen, die durch unser Handeln Wirklichkeit werden. Horst Bastian gibt Auskunft über den Roman „Gewalt und Zärtlichkeit“. In : Neues Deutschland vom 19. Sept. 1985. S.4
- Randow, Gisela: Die Gestaltung des Verhältnisses von Individuum und Gesellschaft, untersucht am literarischen Schaffen von Horst Bastian, Diss. Erfurt/Mühlhausen 1986
- Gutschke, Irmtraud: Seine Helden sind vielen Lesern Freunde und Vorbilder geworden. Zu Tode des Schriftstellers Horst Bastian. In : Neues Deutschland vom 15. April 1986 S. 4
- Jähnert, Barbara: Horst Bastian und sein Romanzyklus „Gewalt und Zärtlichkeit“. Suhl 1987
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 1.Band. Bern/München 2000 S.683-685
- Bastian, Horst. In: Steinlein, Rüdiger/ Strobel, Heidi/Kramer, Thomas: Handbuch zur Kinder-und Jugendliteratur SBZ/DDR. Von 1945 bis 1990. Stuttgart/Weimar 2006 Sp. 984-985
- Kirschey-Feix, Ingrid: Bastian, Horst. In: Wer war wer in der DDR. Berlin 5/2010 Band 1

Bauck, Elisabeth

* 18. September 1875 in Inowrazlaw, + nach 1937

B. kam als Tochter des preußischen Offiziers Karl Bauck und der Schriftstellerin Anna Brentano- Bauck (1853-1898) zur Welt.

Im Jahr 1882 verstarb ihr Vater bei einem Manöver. B. besuchte unregelmäßig öffentliche Schulen, stattdessen unternahm sie zahlreiche Reisen. Im Alter von 14 Jahren wurde B. zum ersten Male literarisch tätig und unterstützte ihre Mutter beim Verfassen ihrer Werke. Nach der psychischen Erkrankung der Mutter verfasste sie ab 1898 eigene Werke. Die Reisen ihrer Kindheit verarbeitete sie in ihren Jugendbüchern.



Werke:

- Komödiantenblut. Novelle 1898
- Das arme Fräulein. Novelle 1898
- Das Gauklerkind. Novelle 1898
- Der Engel der Geduld und anderes. Vier Erzählungen. Lahr/Baden 1903
- Hella Duhne. Reutlingen 1903
- Die kleine Bettlerin. Reutlingen 1903
- Das hässliche Brüderchen. Erzählung. Lahr/Baden 1903
- Die drei Tannenbäumchen. Reutlingen 1903
- Eine Weihnachtsfeier. Reutlingen 1903
- Mutter und Sohn. Reutlingen 1903
- Die Vergangenheit. Novelle 1904
- Das Bergmannskind. Reutlingen 1904
- Der Erbe. Reutlingen 1905
- Breit aus die Flügel beide! Reutlingen 1905
- Ehre sei Gott in der Höhe. Erzählungen und Gedichte für die Jugend. Reutlingen 1905
- Die Macht der Liebe. Reutlingen 1905
- Das grosse Los. Erzählung. Reutlingen 1906
- Menschenrecht. Berlin 1906
- Richtet nicht! Roman. Berlin 1909
- Die feindlichen Brüder. Dramatischer Scherz. Weißensee b. Berlin 1910
- In der Postkutsche. Dramatischer Scherz. Weißensee b. Berlin 1910
- In der Spinnstube. Dramatischer Scherz. Weißensee b. Berlin 1910
- Das Überweibchen . Dramatischer Scherz. Weißensee b. Berlin 1910
- Das Wetterhäuschen. Ein dramatischer Scherz. Weißensee b. Berlin 1910
- Die Quellen der Gesundheitsförderung und andere Erzählungen. Reutlingen 1910
- Klein-Evchen. Eine Erzählung für jüngere Mädchen. Berlin 1910
- Josefas Glück .Roman. Berlin 1917

Lit.:

- Friedrichs, Elisabeth: Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts. Ein Lexikon. Stuttgart 1981 S.16
- Pataky, Sophie : Lexikon deutscher Frauen der Feder. Bd1. Berlin 1898 S.41
- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Bd.,1 Leipzig 1913 S.133
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert.1. Band. Bern/München 2000 S.692

Baumert, Ernst ► Goetz, Ernst**Beer, Paul**

* 30. November 1873 in Samter (Kreis Samter), * 14. Juli 1918 in Oberlahnstein

Nach einem Studium in Halle und Berlin und erster beruflicher Tätigkeit am Mariengymnasium in Posen wurde B. Oberlehrer, später Professor für Deutsch, Griechisch und Latein am Comenius-Gymnasium in Lissa. Hier zählte u.a. ► Rudolf Leonhardt (1899-1953), der bedeutende expressionistische Lyriker, zu seinen Schülern.

B. 's erste Publikation war die Neuherausgabe der Philosophischen Aufsätze von Karl Wilhelm Jerusalem (1747-1772), dem Urbild des Werthers, die zuerst 1776 Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) herausgegeben hatte. In den Jahren 1908 bis 1910 entwickelte B. aus einer Beilage der „Posener Lehrerzeitung“ die angesehene Heimatzeitschrift „Aus dem Posener Lande“, in der er die Geschichte und das kulturelle Leben der Provinz beschrieb. Außerdem gab er die Zeitschrift „Jugendland“ heraus. Er war Mitherausgeber der bei Hirt in Breslau verlegten Schulgrammatik und bearbeitete die für die Provinz Posen bestimmte Ausgabe eines Geschichtslehrbuches.

Ein schweres körperliches Leiden zwang ihn 1914 in den Ruhestand zu treten.

Werke:

- (Hg.): Philosophische Aufsätze. Berlin 1900 (Deutsche Literaturdenkmale des 18. und 19. Jahrhunderts)
- Gem. mit Viebig, Clara : Drei Erzählungen. Berlin 1993

Below, Ernst

* 31. Mai 1845 in Posen, + 25. November 1910 in Hannover

B., Sohn des Gründers der "Belowschen Höheren Mädchenschule" , studierte in Leipzig, Breslau, Greifswald und Berlin Medizin. Promovierte 1870 und nahm am deutsch-französischen Krieg 1870/71 als stellvertretender Feldassistentenarzt im 1. Hannoverschen Dragoner-Regiment Nr.9 teil. Unternahm dann längere überseeische Reisen, legte 1882 das mexikanische Staatsexamen ab und erhielt den mexikanischen Professorentitel. Er praktizierte von 1872 bis 1875 in New York und war von 1876 bis 1888 Chefarzt in Mexiko.

Ab 1889 setzte er in Deutschland seine Studien fort. In demselben Jahr erhielt er die Approbation für Deutschland und er ließ sich als praktischer Arzt in Berlin nieder. 1898 erfolgte seine Berufung zum Chefarzt der Lichteilanstalt "Rotes Kreuz".

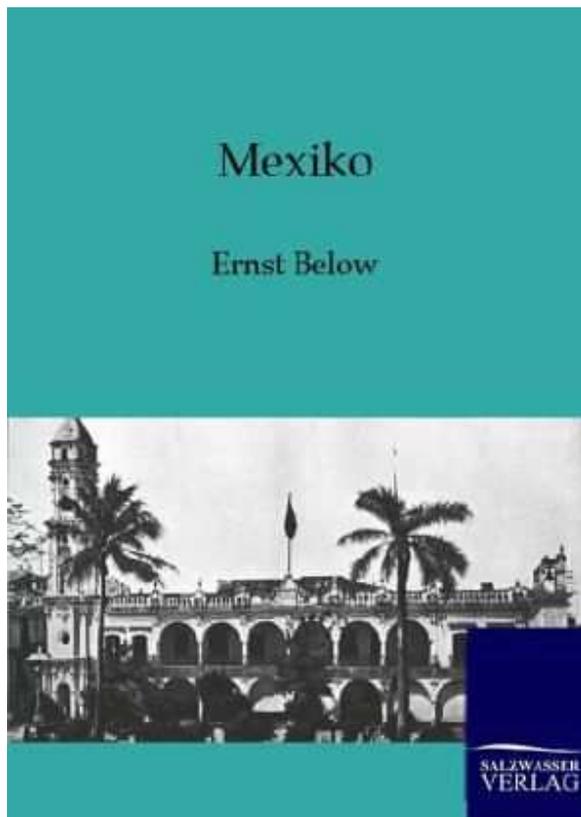
B. beschäftigte sich mit tropenhygienischen Studien, forderte 1890 im Reichstag die Gründung eines Welthygieneverbandes und 1895 eine tropenhygienische Zentralstelle.

Seit 1889 erforschte er die Lichttherapie, worüber er in der Berliner Medizinischen Gesellschaft Vorträge hielt, und gründete die "Zeitschrift für Lichttherapie".

Eine „Erzählung aus der Zeit der polnischen Unruhen“ nennt Ernst Below seine 1897 herausgegebenen Aufzeichnungen unter dem Titel „Ostmark und Krummstab“. Im Vorwort führte er aus, das er dieses Buch zur „Verteidigung des deutschen Vaterlandes“ schrieb und verteidigt die strenge Auseinandersetzung mit den gläubigen Polen, denn „Nachgiebigkeit“ hilft ... besonders hinsichtlich Polens nicht.“

Werke:

- Bilder aus dem Westen. Reisebericht über die USA. Leipzig 1894
- Lehmmupp. Bericht aus dem Krieg 1870-71. Berlin 1896
- Ostmark und Krummstab. Erzählung nach persönlichen Erinnerungen aus der Zeit der polnischen Unruhen. Berlin 1898
- Mexiko. Skizzen und Typen aus dem Italien der Neuen Welt. Berlin 1899



Sekundärliteratur

- Wrede, Richard (Hg.): Das geistige Berlin. Dritter Band. Berlin 1898 S.10/11.
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1901 Sp. 76
- Ernst Below +. In : Aus dem Posener Lande 5 (1910) S.603
- Olpp, Gottlieb: Hervorragende Tropenärzte in Wort und Bild. München 1932
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp.40
- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975. S.9
- Holz, Eduard : Ernst Below - Arzt, Tropenhygieniker und Schriftsteller im 19. Jahrhundert. Eine Bioergographie. Diss.med.Hannover 1990
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy. 1. Band. München 2001 S.411

Berg, C. ► Fromberg, Clara

Berg, Wilhelm von ► Strack, Maximilian

Berger, Friedemann (Pseudonym : Li Deman)

*13. April 1940 in Schroda (Kreis Schroda), + 14. April 2009 in Leipzig



Nachdem Berger im Zusammenhang mit dem Fall "Siegfried Schmutzler" (1915-2003, der Theologe S. wurde am 28. November 1957 wegen "Boykotthetze" zu fünf Jahren Haft verurteilt) von dem Abitur relegiert worden war, besuchte er von 1958 bis 1961 das Kirchliche Oberseminar in Naumburg/ Saale.

Daraufhin studierte der Pfarrersohn B. Theologie und Germanistik an der Humboldt-Universität in Berlin. B. war anschließend als freier Schriftsteller und Buchhändler tätig, bis er 1971 verlegerischer Leiter des Gustav-Kiepenheuer-Verlages in Weimar wurde, nach der Verstaatlichung des Verlages 1977 Cheflektor in Leipzig. Von 1985 bis 1990 war er Lektoratsleiter im Verlag für fremdsprachige Literatur in Peking.

Während seines Studiums veröffentlichte B. mit Förderung von Johannes Brobowski (1917-1965) Gedichte und Erzählungen in Zeitschriften und Anthologien. Eine Hörspielfassung des Romans "Die größere Hoffnung" von Ilse Aichinger (1921-2016) brachte ihm 1965 eine erste öffentliche Anerkennung und die "Gruppe 47" * lud ihn ein.

Sein 1971 erschienener Roman "Krippe bei Torres. Ein neapolitanisches Idyll" problematisiert am Beispiel des italienischen Aufklärers Abbé Galiani (1728-1787) das Verhältnis von christlichem Glauben und revolutionärer Weltveränderung. In zahlreichen Nachdichtungen (z. B. Guillaume Apollinaire (1860-1918) und Alexander Blok (1880-1921)) und in seinem ersten Gedichtband „Orts-Zeichen“ (Berlin./DDR 1973) versuchte B. an die europäische Moderne anzuschließen. In seiner lyrischen Sprache, die den Einfluss seines Förderers Johannes Bobrowski erkennen lässt, vertraut er auf die evokative Kraft des Einzelwortes und die poetische Konstellation der Worte zu magischen »Sprachfiguren«.

1983 trat er der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) bei.

1990 kehrte Berger nach Leipzig zurück und wurde im Auftrag der Treuhandanstalt Geschäftsführer und 1993/94 Programmdirektor des G. Kiepenheuer Verlages. Nach der Privatisierung des Verlages schied er aus dem Unternehmen aus und lebte seitdem als freier Autor in Leipzig.

*Als "Gruppe 47" wurden die Teilnehmer an den deutschsprachigen Schriftstellertreffen bezeichnet, zu denen Hans Werner Richter (1908-1993) zwischen 1947 und 1967 einlud.

Veröffentlichungen:

- Die größere Hoffnung. Hörspiel 1965
- Eine lange, dunkle Nacht. Hörspiel 1968
- Onkel Hamilkar. Hörspiel 1969
- Krippe bei Torres. Ein neapolitanisches Idyll. Berlin 1971
- Fahndungen. Berlin 1971
- Im Frührot der Zeit 1973
- OrtsZeichen. Gedichte. Berlin 1973

- Im Zeichen der Ahnen .1979
- Reiseberichte als historische Quelle für die Geschichte des Kolonialismus. Diss. Magdeburg. Päd.Hochschule 1983
- (Hrsg.): In jenen Tagen...Schriftsteller zwischen Reichstagsbrand und Bücherverbrennung. Leipzig/ Weimar 1983
- Einfache Sätze. Gedichte. Berlin 1987
- Die Milchstrasse am Himmel- und der Kanal auf Erden. Leipzig/Weimar 1990
- Der Dule-Tempel 1991
- Christoph Columbus. Dokumente seines Lebens und seiner Reisen. Leipzig 1991
- Archäologie. Von der Errichtung der grossen Mauer bis nach ihrer Zerstörung. Ausgewählte Gedichte. Leipzig 2000
- Faber. Leipzig 2000
- Kommt mir nicht mit Fertigem. Gedichte aus der DDR 1949-1990. Leipzig 2001
- Gesichter Tibets. Peking 2003

Lit. :

- Böttcher, Kurt : Schriftsteller der DDR. Leipzig 1974 S.43
- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1973. Berlin/New York 1974 S.63
- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975. S.9
- Schuder, Werner: Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978. Berlin/New York 1978 S.66
- Schriftsteller des Bezirks Erfurt. Zusammengestellt von Herbert Greiner – Mai.Weimar 1979 S.8/9
- Brauneck, Manfred (Hrsg.): Autorenlexikon deutschsprachiger Literatur des 20.Jahrhunderts. Reinbek 1984.S.58
- Deutsches Literatur- Lexikon. Das 20.Jahrhundert. 2. Band. Bern/München 2001 S. 367/368
- Müller-Engbers, Helmut u.a. (Hrsg.): Wer war wer in der DDR? Ein biographisches Lexikon. Berlin 2001 S.65
- Stuhl, Renate (Bearb.): Deutsches Schriftsteller- Lexikon 2004. Dietzenbach 2004 S.51/52
- Sächsischer Literaturrat (Hrsg.): Literaturlandschaft Sachsen. Leipzig 2007 S.23

Berger, Johanna ► Bock, Minna

Berger, N.F. ► Effenberger , Gustav

Berling, Peter (Pseudonym : Manuel Stromberger)

*20. März 1934 in Meseritz-Obrawalde (Kreis Meseritz)



Sohn des in Moskau bzw. St.Petersburg geborenen Architektenehepaares und Poelzig-Schüler Max H. (1905-1999) und Astra Berling, geb.Stromberg.

Berling wuchs in Berlin und Osnabrück auf. Nach dem Abgang vom Gymnasium ohne Abitur begann B. eine Maurerlehre, die er mit einer Gesellenprüfung abschloss. Nach verschiedenen beruflichen Tätigkeiten als Reiseleiter, Konzertveranstalter und Musikverleger, nahm er ein Grafikstudium an der Akademie der Bildenden Künste in München auf; später kam er über die Werbegrafik zum Film.

Er wirkte als Charakterdarsteller in mehr als 70 Filmen (u.a. in „Der Name der Rose“, „Die Ehe der Maria Braun“ und „Homo Faber“) mit, der unter der Regie von Werner Herzog (*1942), Martin Scorsese (*1942), Helmut Dietl (*1944), Jean-Jacques Annaud (*1943), Volker Schlöndorff (*1939) oder Liliana Cavani (*1932) gedreht wurden. Außerdem wurde er als Produzent (u.a. für Rainer Werner Fassbinder (1945-1982) und als Kritiker bzw. Chronist bekannt. Über Fassbinder verfasste Berling die biografische Schrift "Die 13 Jahre des Rainer Werner Fassbinder". Zudem schrieb er mehrere Drehbücher bzw. arbeitete daran mit, darunter auch bei dem umstrittenen Film "Spielen wir Liebe" aus dem Jahr 1977. Er lebt seit 1969 in Rom.

Berling tritt noch im Fernsehen auf, so z. B. in den Sendungen "10 vor 11" "Prime-Time/Spätausgabe".

Seine Rolle als Bischof von Assisi in Liliana Cavanis historischem Film „Franziskus“ wurde zum Anlass für einen ersten Roman „Franziskus oder Das zweite Memorandum“.

Berling ist seit einigen Jahren als Verfasser von im Mittelalter spielenden Romanen äußerst erfolgreich. Für einige seiner Mittelalterromane verarbeitete Berling die Verschwörungstheorie um die "Prieuré de Sion" und das Buch "Kreuzzug gegen den Gral" des SS-Offiziers und Esoterikers Otto Rahn (1904-1939).

Mit seinem Roman „Die Ketzerin“ gelang ihm nicht nur der literarische Durchbruch in Deutschland, sondern auch der Sprung auf die Bestsellerlisten Frankreichs und Spaniens.

Werke

- Franziskus oder Das zweite Memorandum (Vorgeschichte zum Gralszyklus), München 1989
- Die Kinder des Gral (Grals-Zyklus Band I), Bergisch-Gladbach 1991
- Die 13 Jahre des Rainer Werner Fassbinder. Bergisch-Gladbach 1992
- Das Blut der Könige (Grals-Zyklus Band II), Bergisch-Gladbach 1993
- Begegnungen mit Gustav Lübbecke. Bergisch-Gladbach 1993

- Die Nacht von Jesi, Bergisch-Gladbach 1994
- Die Krone der Welt (Gral-Zyklus Band III) Bergisch-Gladbach 1995
- Der schwarze Kelch (Gral-Zyklus Band IV), Bergisch-Gladbach 1997
- Die Ketzerin (Vorgeschichte zum Gralszyklus), Bergisch-Gladbach 2000
- Zodiak, Die Geschichte der Astrologie, 2002
- Das Kreuz der Kinder, Berlin 2002
- Der Kelim der Prinzessin (Gral-Zyklus Band V), Bergisch-Gladbach 2005
- Das Paradies der Assassinen, Bergisch-Gladbach 2007
- Ritter zum Heiligen Gral. Bergisch-Gladbach 2009
- Hazard und Lieblos: Kaleidoskop eines Lebens. Hamburg 2011
- Der Chauffeur. Berlin/Wien/München 2014

Lit. :

- Deutsches Literatur- Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 2. Band Bern/München 2001 S.411
- Mangold, Ijona: Der Alleszermalmer. Porträt über Peter Berling. In : Die Zeit vom 19. Jan. 2012 S.41

Berndt , Alfred – Ingemar

* 22.April 1905 in Bromberg, + vermutlich am 28. März 1945 bei Veszprém (gefallen)

B. war ein Journalist und Schriftsteller sowie enger Mitarbeiter von NS- Propagandaminister Joseph Goebbels (1897-1945). Er gilt als propagandistischer Schöpfer des "Wüstenfuchs"-Mythos um den deutschen Generalfeldmarschall Erwin Rommel (1891-1944).

Berndts Familie wurde 1920 aus der infolge des Versailler Vertrages an Polen gefallenen Provinz Posen ausgewiesen und enteignet. Die Familie übersiedelte nach Berlin-Schöneberg, wo Berndt bereits 1922 der NSDAP (Mitgliedsnummer 24688) und 1924 der SA beiträt.

Nach abgebrochenem Germanistikstudium und Volontariaten bei diversen Zeitungen, erfolgte im Dezember 1928 sein Eintritt als "Experte für Ostfragen" in Wolffs Telegraphisches Bureau (WTB), der zu dieser Zeit größten und bedeutendsten deutschen Nachrichtenagentur.

Im Februar 1933 wurde Berndt zudem der Stellvertreter des Reichspressechefs der NSDAP, Dr. Otto Dietrich (1897-1952). Im Mai 1933 war er Initiator und Mitbegründer des Bundes Deutscher Osten (BDO).

Im November 1935 berief Propagandaminister Joseph Goebbels Berndt zum Amtsleiter der Reichspressestelle im "Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda" (RMVP). Im April 1936 erfolgte die Ernennung zum Leiter der Presseabteilung des Propagandaministeriums (Abteilung IV) und die Beförderung zum Ministerialrat. Im Dezember 1938 übernahm Berndt auf Goebbels' Wunsch hin die Abteilung Schrifttum (Abteilung VIII), welche unter anderem die Zensur der Literatur und die ideologische Überwachung von Schriftstellern und Autoren zur Aufgabe hatte.

Am 30. August 1939 erfolgte seine Ernennung zum Leiter der Abteilung Rundfunk des Propagandaministeriums (Abteilung III). Seine Aufgabe war die Anpassung des gesamten deutschen Rundfunkwesens an die Erfordernisse des Krieges und der Kriegspropaganda. Im Februar 1940 meldete sich als Kriegsfreiwilliger zur Wehrmacht. Den Frankreichfeldzug erlebte er als Feldwebel in der schweren Panzerjäger-Abteilung 605. Nach Beendigung des Frankreichfeldzuges kehrte Berndt im Juli 1940 an die Spitze der Rundfunkabteilung des Propagandaministeriums zurück. Ab Mai 1941 aktiver Kriegsdienst; diesmal als Leutnant im Stab des Deutschen Afrikakorps . Nach Beginn des deutschen Russlandfeldzuges beorderte Goebbels ihn im August 1941 nach Berlin zurück und übertrug ihm, zum Ministerialdirektor

befördert, die Leitung der Abteilung Propaganda (Abteilung II); der zentralen und wichtigsten Abteilung des Propaganda-ministeriums überhaupt.

Trotz seiner umfangreichen Aufgaben im Ministerium pendelte Berndt bis zum Ende von Rommels Einsatz in Nordafrika (April 1943) weiterhin regelmäßig zwischen Berlin und dessen Hauptquartier. In dieser Zeit baute er Rommel so zu der Identifikationsfigur schlechthin für viele Deutsche auf.

Berndt meldete sich freiwillig zum Fronteinsatz und wurde im September 1944 mit dem militärischen Rang eines SS-Hauptsturmführers zur Waffen-SS berufen. Nach Aussagen mehrerer Augenzeugen wurde Alfred-Ingemar Berndt als Kommandeur der II. Abteilung des SS-Panzerregiments Nr. 5 "Wiking" am 28. März 1945 nahe Veszprém (Ungarn) bei einem Tieffliegerangriff getötet. Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes führt ihn jedoch als vermisst.

Werke

- Wir erleben die Befreiung der Saar Berlin 1935
- Vom Arbeitsplatz zum M.-G. Berlin 1936
- Vom Kunstrichter zum Kunstdiener, Berlin 1936
- Gebt mir vier Jahre Zeit! - Dokumente zum ersten Vierjahresplan des Führers. München 1937
- Meilensteine des Dritten Reiches. München 1938
- Der Marsch ins Großdeutsche Reich. München 1939
- Der deutsche Osten und die deutsche Kultur .Danzig 1939
- Panzerjäger brechen durch! München 1940
- Das Lied der Front - Liedersammlung des Großdeutschen Rundfunks .Wolfenbüttel 1943
- Deutschland im Kampf. Berlin 1944

Literatur:

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1937/38. Berlin/Leipzig 1937. Sp.52
- Jäckel, Hartmut: Menschen in Berlin. Schicksale bekannter und unbekannter Persönlichkeiten aus dem letzten Telefonbuch der alten Reichshauptstadt 1941. Bergisch-Gladbach 2002 S.111-113
- Klee, Ernst : Alfred-Ingemar Berndt, Eintrag in: ders.: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945. Frankfurt am Main 2005
- Santana, Marcelle : Ein Radikaler im Dienst der Partei. Der nationalsozialistische Propagandist Alfred-Ingemar Berndt (1905-1945). München: Ludwig-Maximilians-Universität, Historisches Seminar, Magisterarbeit 2007.

Bessert, Lieselotte (geb. Spiegel)

*15. März 1914 in Kolmar (Kreis Kolmar)

Journalistin /Verlagsleiterin

Pressereferentin des evangelischen Bischofs von Berlin.

Werke:

- Auf dem Wege zur Krippe. Lustspiel 1937
- Die Brückenbücher. Berlin 1948
- Getrennte, die zusammengehören. Stuttgart 1963

Lit:

- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1943 Sp.1265
- Bertkau, Friedrich (Red): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952. S.35
- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.68
- Ders.: Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978 Berlin/New York 1978 S.76

Bialkowski , Stanislaus

*10.November 1897 in Kähme (Kreis Birnbaum); + 02.November 1959 in

In seiner Geburtsstadt besuchte B. die Volksschule. Von seinem Klassenlehrer und dem Schuldirektor wurde er für den Besuch einer weiterführenden höheren Schule vorgeschlagen, für die er auch eine Freistelle bekam. Doch knüpfte der Vater, ein strenggläubiger Katholik, eine Bedingung daran: Sein Sohn Stanislaus sollte Theologie studieren. Dieser, der sich eher für Astronomie interessierte, sah darin eine Einschränkung seiner persönlichen Freiheit und lehnte es ab, Geistlicher zu werden. Es kam zum Zerwürfnis zwischen Vater und Sohn, das nie überbrückt werden konnte.

Mit 19 Jahren verließ Stanislaus das Elternhaus und meldete sich als Kriegsfreiwilliger zum Militär. Nach dem Ersten Weltkrieg blieb Bialkowski Berufssoldat, er diente als Unteroffizier in der Garnisonsstadt Halberstadt im reduzierten Hunderttausend-Mann-Heer. Das Soldatenleben befriedigte ihn bald nicht mehr, er nahm seinen Abschied, fand aber keine Arbeit. Er beschloss, Bücher zu schreiben und fand in Friedrich Wilhelm Grunow einen Verleger, bei dem in rascher Folge seine utopischen Romane erschienen. Zuvor und parallel zu diesen Romanen hatte er in der Heftreihe »Roman-Perlen« des Neuen Verlagshauses für Volksliteratur eine Reihe von Liebesromanen veröffentlicht: „Der Tanz der Bajadere“ (1934), „Antjes Heimkehr“ (1934), „Vera“ (1935,), „Menschen um Johanna“ (1936,) und „Ingeborgs Leid und Glück“ (1936).

In der Verwaltung der AGO, einem größeren Flugzeugwerk in Oschersleben (Bode), in dem vor allem Kampfflugzeuge hergestellt wurden, stieg er bald zum Abteilungsleiter auf. Ab 1944 wurde die Fabrik mehrmals bombardiert und fast völlig zerstört. Auch die nahe dem Werk gelegene Wohnung Bialkowskis wurde zerstört, und die Ausgebombten fanden in einem Dorf bei Halberstadt Unterkunft. Als die örtliche Berufsschule Lehrer benötigte, konnte er dort unter der Bedingung anfangen, dass er in einem mehrjährigen Fernstudium Pädagogik, Didaktik und Psychologie studierte. Noch als Fünfzigjähriger begann er dieses Studium und schloss es erfolgreich ab. In den fünfziger Jahren stellten sich bei Bialkowski immer öfter Anfälle an, deren Ursache in einem Gehirntumor zu suchen ist. Eine Operation erwies sich schließlich, nachdem sie anfänglich erfolgreich verlaufen zu sein schien, als tödlich. Stanislaus Bialkowski starb am 2. November 1959.

Das Soldatische und Kriegerische dominiert in fast allen Romanen - Asiaten und andere farbige Völker werden als minderwertig hingestellt. Der Krieg, der zur Ertüchtigung des Volkes dient, ist häufig ein Rassenkrieg, militärischer Gehorsam und Treue gegenüber dem Führer werden verherrlicht. In dieser Hinsicht vertreten die Romane ganz das Gedankengut des zur Entstehungszeit der Romane in Deutschland herrschenden Nationalsozialismus.

Er setzte alle Mittel ein, um seinen Ausschluss aus der Reichsschrifttumskammer als „Gelgenheitsschriftsteller“ zu verhindern, der aber wegen eines nicht fristgerecht vorgelegten „Ariernachweises“ erfolgte.

Auch sein 1940 erfolgter Eintritt in die NSDAP konnte diese Entscheidung nicht revidieren.

Trotz seiner Affinität zum Nationalsozialismus und obwohl seine Bücher die NS-Ideologie vorbehaltlos zum Inhalt hatten, beurteilten die Kulturpolitiker des „Dritten Reiches“ seine literarische Arbeit negativ.

Veröffentlichungen :

- * Der Tanz der Bjadere. Erzählung. Berlin 1934
- * Antjes Heimkehr. Berlin 1934
- * Leuchtfeuer im Mond. Phantastischer Roman. Leipzig 1934
- * Vera. Erzählung. Berlin 1935
- * Krieg im All. Roman aus der Zukunft der Technik. Leipzig 1935
- * Menschen um Johanna. Berlin 1936
- * Ingeborgs Leid und Glück. Berlin 1936
- * Der Radiumkrieg. Roman aus der Zukunft der Technik. Leipzig 1937
- * Der Stratosphärenflieger. Ein phantastischer Abenteuerroman. Leipzig 1938
- * Ikaria. Unter Ballonfahrern und Segelfliegern. Leipzig 1939
- * Start ins Weltall. Phantastischer Abenteuer-Roman. Leipzig 1941.
- * Die Macht des unsichtbaren Sternes. Roman aus der Zukunft der Technik. Leipzig 1943

Lit. :

- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp.59
- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975. S.10
- Bialkowski, St. : In : Lexikon der Science - Fiction Literatur. Band 1. München 1980 S.185
- Rottensteiner, Franz: Stanislaus Bialkowski- ein deutscher Space-Opera- Autor. In: Alien Contact. Jahrbuch für Science Fiction and Fantasy. Bd.4. Berlin 2005 S.56-60
- Adam, Christian: Lesen unter Hitler. Autoren, Bestseller, Leser im Dritten Reich. Berlin 2010. S.22
- Rottensteiner, Franz: Bialkowski, Stanislaus. In : Lexikon der Science Fiction-Literatur seit 1900. Hrsg. von Christoph F. Lorenz. Frankfurt/Main 2016 S.211-218



Biging, Curt (Dr.med.)

* 03.Januar 1887 in Posen, + 03.Oktober 1950 in Mölln

Eine der besten deutschsprachigen Reiseberichte vom Inari-See und Lappland stammt von dem Arzt und Politiker Curt Biging.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hygienischen Institut der Universität Berlin.

B.kam im Jahr 1945 nach Mölln und wurde in den ersten freien Kommunalwahlen nach dem Zweiten Weltkrieg am 15. September 1946 zum ehrenamtlichen Bürgermeister der Stadt Mölln gewählt. Er amtierte vom 01.Oktober 1946 bis zum 15. Mai 1947, als er sein Amt überraschend zur Verfügung stellte. Nach seiner Amtsniederlage setzte sich B. für die Aufgaben und Ziele des Deutschen Roten Kreuzes ein, dessen Landesverbandsarzt er war. B. gehörte der SPD-Fraktion im Kreistag des Herzogtums Lauenburg an.

Werke:

- Ruach, der Tiger. Berlin 1928
- Inari. Eine Lapplandfahrt . Berlin 1929
- Die große Fehde. Tiergeschichten. Berlin 1930
- Tiere, Sonnen und Atome. Berlin 1930
- Deutsche Vorzeit- Deutsche Gegenwart. Berlin 1933

Lit. :

- Lüdtko, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932 Sp.104
- Lüdtko, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937. Sp.60
- Lüdtko, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1943. Sp.80
- Deutsches Literatur- Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 2. Band. Bern/München 2001 S.622

Blankensee, Georg Friedrich Alexander Graf von

* 04. Nov. 1792 Schloss Filehne (Kreis Czarnikau) , + 04. Juli 1867 in Teschenau b. Cosel/Oberschlesien

Ursprünglich brandenburgische, in Pommern, Posen und Ostpreußen begüterte Familie. Zweiter Sohn des königlich preußischen Kammerherren und Domdechants des Hochstifts Cammin, Alexander Friedrich Richard Georg von Blankensee (1747-1817), der die Herrschaft Filehne erwarb.

Jura-Studium in Halle und Göttingen, wo er auch promovierte.

Er nahm an den Befreiungskriegen 1813 bis 1815 teil. Ab 1815 war er bei der Regierung in Posen beschäftigt und ein Jahr später war er als Gesandtschaftssekretär in Turin tätig.

1816/1817 realisierte er gemeinsame Projekte mit der Schriftstellerin Helmina von Chézy (1783-1856), die in Berlin zeitweise im selben Haus wie B. in der Taubenstrasse lebte. So entstand das Liederspiel „Mayglöckchen“.

Durch den Tod seiner Eltern übernahm er die Verwaltung familiärer Güter in Pommern und in der Neumark.

B. machte sich auch als Komponist einen Namen und er galt er als ausgezeichneter Violinvirtuose und spielte u.a. mit Carl Maria von Weber (1786-1826).

Werke:

- Bundesblüthen. Gedichtsammlung zum Ausbruch des Befreiungskrieges. Berlin 1816
- Gedichte eines Nordländers. Berlin/Posen 1824
- Der Wanderer. Breslau 1830
- Nachlaß eines Geschiedenen. Berlin 1835
- Schwur-Gerichte. Berlin 1848
- Preußische Todtenkränze. Berlin 1852
- Moritz von Sachsen. (Dramatisches Gedicht). Berlin 1865

Lit.:

- Balde, Heinrich Joachim: Blankensee, Georg Friedrich Alexander Graf von. In : Beiträge zu einem Biographischen Lexikon der Deutschen aus dem Raum der Provinz Posen. Nach den 1978 -1998 in der Zeitschrift „Der Kulturwart“ von Joachim Heinrich Balde herausgegebenen „Posener Biographien“. Herne 2003 S.29/30
- Heiduck, Franz: Oberschlesisches Literatur-Lexikon. Biographisch-Bibliographisches Handbuch. Teil 1. Berlin 1990 S.37
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy. München 2001 S.558

Blokesch, Georg Hans

* 29. Dezember 1907 in Schwersenz (Kreis Posen-Ost)

Studierte Kunstgeschichte und Germanistik.

Verlagsleiter in Aalen /Baden-Württemberg. Lebte später als freier Schriftsteller in Wien

Werke:

- Helene. Tagebuch einer Sehnsucht. Roman Salzburg 1946
- Die Batschkaprinzessin. Roman 1959
- Erinnerungen an Rainer Maria Rilke. Frankfurt/ Main 1966
- Jugenderinnerungen (1885-1875).Fürstin Maria von Thurn und Taxis Hohenlohe (aus dem Nachlass ausgewählt und ins Deutsche übertragen). Wien 1936

Lit.:

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1963 S.55
- Kosch, Wilhelm: Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Band 3. Zürich/München 3 2001. S.1909

Blum, Helene

* 18. Dezember 1857 in Lissa (Kreis Lissa) , + 1937

Die Tochter eines evangelischen Geistlichen arbeitete als Lehrerin in Berlin.

Werke:

- Jeanne Mithene. Dichtung. Berlin 1893
- Der Traum der technischen Lehrerin. Dichtung.1894
- Schwer errungen. Erzählung. Leipzig 1897
- Stimmen des Herzens. Gedichte. Leipzig 1909
- Der Nordpolkönig. Märchendichtung. Leipzig 1915

Lit.:

- Wrede, Richard/Reinfels, Hans von: Das geistige Berlin. Bd.1. Berlin 1897 S.33
- Pataky, Sophie: Lexikon deutscher Frauen der Feder. Bd.1 Berlin 1898. S.78-79
- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender für das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918 S.138
- Deutsches Literatur- Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 3. Band. Bern/München 2001 S.114/115

Bock,Minna (Ps. Johanna Berger)

B. wurde 1833 in Posen als Tochter eines Regierungsbeamten geboren.

Die Mutter verstarb während ihrer Kindheit und ihr Vater, als sie 16 Jahre alt war.

Sie sorgte für sich und ihre zwei jüngeren Geschwister und wurde als Lehrerin und Erzieherin ausgebildet.

In einer pommerschen Adelsfamilie war B. als Pädagogin tätig, bis sie 1873 einen Eisenbahnbeamten heiratete. Seine Versetzung als Stationsvorsteher nach Magdeburg erfolgte im selben Jahr.

Als ihre Kinder erwachsen waren, konnte sie sich der Schriftstellerei widmen. Ihre Novellen erschienen vor allem in Zeitschriften.

Werke:

- Verloren und wiedergefunden. Roman. Leipzig 1885

Lit.:

- Pataky, Sophie : Lexikon deutscher Frauen der Feder. 2. Band Berlin 1898 S.486

Bodschwinna, Horst ► Budjuhn,Horst

Boheim, Max ► Beheim-Schwarzbach, Max

Boethke,Karl

*02. Februar 1830 in Bromberg, + 02. Februar 1912 in Thorn

Studium der Philologie. Von 1852 bis 1855 war als Hauslehrer in Rojewo bei Inowrazlaw tätig. 1855 als Gymnasialoberlehrer an das Gymnasium in Thorn berufen, wo er bis zu seiner Pensionierung 1902 arbeitete.

Persönlich bekannt mit Friedrich Ludwig Jahn (1778-182). Als stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft war er Leiter des Deutschen Turnfestes in Breslau 1904. Er wurde „Turnvater Ostdeutschlands“ genannt.

Stand viele Jahre der Stadtverordnetenversammlung in Thorn vor. Zu seinem 70. Geburtstag wurde B. zum Ehrenbürger der Stadt Thorn ernannt.

Werke

- Steinort: ein Lied aus Preußens Vorzeit und andere Dichtungen. Dresden 1903
- Gedichte 1904
- Pindar Pindarus. Siegeslieder. Jena 1912

Lit.:

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp.78
- Balde, Joachim Heinrich: Beiträge zu einem Biographischen Lexikon der Deutschen aus dem Raum der Provinz Posen. Herne 2003 S.33
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 3. Band Bern/München 2001 S.338

Borchardt, Adolf ► Sommerfeld, Adolf

Borchardt , Bruno

* 17. Nov. 1859 in Bromberg, ; † 14. August 1939 in Falkensee

Er entstammte einer deutsch-jüdischen Kaufmannsfamilie. Nach seiner Schulausbildung studierte er in Berlin Mathematik und Physik. Im Jahr 1895 promovierte er in Kiel und arbeitete anschließend als Gymnasiallehrer in Spandau bei Berlin. Ab 1900 arbeitete er als freischaffender Schriftsteller und war vor allem als Politiker tätig.

Nachdem er bereits früh in die SPD eintrat und ab etwa 1890 als Lehrer in Arbeiterbildungsvereinen tätig war, wirkte er ab 1901 als Stadtverordneter der bis 1920 eigenständigen Stadt Charlottenburg. Ab 1912 war er Mitglied des Provinziallandtags Brandenburgs, zu dessen Präsidenten er 1919 gewählt wurde.



Zur gleichen Zeit wurde er Referent im Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Von 1921 bis 1926 entsandte ihn die Berliner Stadtverordnetenversammlung in den Preußischen Staatsrat. (der zweiten Kammer des preußischen Parlaments) Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten war Bruno Borchardt als prominenter Gegner des Nationalsozialismus mit seiner Familie zahlreichen Repressalien ausgesetzt. Um sich der in Berlin nun spürbaren Ächtung zu entziehen, zog die Familie 1937 nach Falkensee um. In der Pogromnacht zum 10. November 1938 überfielen SA- Angehörige das Wohnhaus in der Schönwalder Straße 35 und misshandelten den erblindeten Bruno Borchardt. Er starb am 14. August 1939 an den Folgen der dabei erlittenen Verletzungen.

Werke:

- Die Sozialdemokratie und die Wahlen zum Deutschen Reichstage, mit Paul Hirsch, Berlin 1907 und 1912
- Die Sonne, Berlin 1926
- Der Mond, Berlin 1927
- Wandlungen der Atomvorstellung, Berlin 1928

Borchardt, Erika

* 22. April 1944 in Großdorf (Krs. Grätz)

Zunächst absolvierte B. eine Lehre als Fachverkäuferin, der sich von 1962 bis 1966 ein kombiniertes Direkt – und Fernstudium am Lehrerbildungsinstitut Potsdam anschloss. Von 1964 bis 1966 war sie als Lehrerin an der Polytechnischen Oberschule in Kyritz tätig.

Von 1970 bis 1974 absolvierte B. ein Fernstudium der Kultur – und Leitungswissenschaft an der Fachhochschule für Klubleiter in Meißen-Siebeneichen. Gleichzeitig war sie Direktorin des Kabinetts für Kulturarbeit der Stadt Jena.

Als Leiterin der Festtage für Chormusik in Jena (1978 bis 1979) und als Referentin für Bildende Kunst beim Rat des Bezirks Schwerin studierte B. berufsbegleitend Kulturwissenschaft an der Karl-Marx-Universität Leipzig als Fernstudentin von 1978 bis 1983.

B. war von 1982 bis 1994 wissenschaftliche Mitarbeiterin des Schlossmuseums in Schwerin.

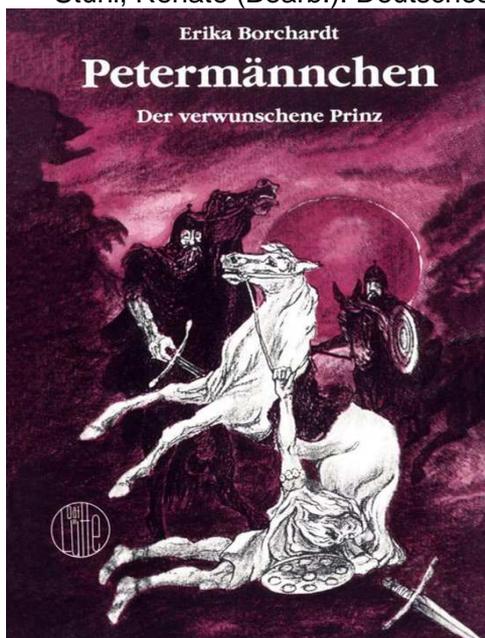
Bevor B. 2004 in Rente ging, war sie u.a. beim Friedrich-Boedeker-Kreis und bei dem Landesheimatverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. beschäftigt.

Werke:

- Wie Petermännchen zu Hut und Stelzen kam. Märchen. Schwerin 1990
- Petermännchen, der verwunschene Prinz. Schwerin 1991
- Petermännchen, der Schweriner Schloßgeist. Schwerin 1991
- Petermännchen, der Poltergeist. Erzählung. Schwerin 1991
- Petermännchen, der geheimnisvolle Zwerg. Geschichten. Schwerin 1994
- Das Geheimnis der Felsengrotte. Sagen. Schwerin 1996
- De Verkehrsdüwel. Schwerin 1996
- Sagenhafte Orte. Um den Schweriner See. Schwerin 2008

Lit.:

- eigene Angaben der Autorin
- Schriftsteller in Mecklenburg-Vorpommern. Ein Nachschlagewerk. Neubrandenburg 1994 S.24/25
- Stuhl, Renate (Bearb.): Deutsches Schriftsteller-Lexikon. Dietzenbach 2004 S.75



Borchert, Elsbeth

* 03. Dezember 1878 in Margolin (Kreis Kolmar) , + nicht ermittelbar

Elsbeth Borchardt war die Tochter eines Richters. Bedingt durch die mehrfache Versetzung des Vaters wuchs sie in Tuchel/Westpreußen, Bütow / Pommern und Ratibor /Oberschlesien auf. Sie besuchte die Schule in Ratibor und absolvierte anschließend ein Lehrerinnenseminar, übte den erlernten Beruf jedoch aus gesundheitlichen Gründen nicht aus. Nach dem frühen Tod des Vaters zog sie mit ihrer Mutter und Schwester nach Berlin, wo sie sich u. a. der Schriftstellerei widmete. Seit 1904 veröffentlichte Elsbeth Borchart erfolgreiche erzählende Werke.

Werke:

- Der Liebe Gebot. Roman. Berlin 1904
- Ilse Römer. Roman Berlin 1905
- Der verlorene Sohn. Roman. Berlin 1907
- Zur Höhe . Roman. Berlin 1909
- Zwei Frauen. Roman Charlottenburg 1911
- Senta Wolfsburg. Berlin 1912
- Helga. Roman. Charlottenburg 1913
- Schwester Carmen. Werdau/ Sachsen 1914
- Des Weibes Waffen. Berlin 1916
- Föhn. Werdau / Sachsen 1917
- Frau Roses Flucht, Werdau / Sachsen. 1917
- Leben heißt kämpfen, Dresden 1917
- Der Siebente. Leipzig 1917
- Um Freiheit und Frieden .Charlottenburg 1918
- Deutsches Blut. Dresden 1918
- Jung Siegfried. Chemnitz 1918
- Prüfungszeit. Chemnitz 1918
- Doktor Lentzes Geheimnis. Chemnitz 1919
- Dornen am Strauche des Lebens, Leipzig 1919
- Der Abt von Rieberg. Charlottenburg 1918
- Lebenswerte. Roman. Chemnitz 1919
- Stärker als wir! Reutlingen 1919
- Zwischen zwei Meeren. O.O. 1933
- Schön Rotraut. Roman Reutlingen. 1921
- Das Mädchengymnasium zu Treuenburg, Reutlingen 1922
- Zum jenseitigen Ufer, Berlin 1932

Lit.

* Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 3. Band. Bern/München 2001 S.410

* Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926. Sp.10

* Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.) : Kürschners Deutscher Literatur – Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp.78

Boerschel, Ernst

* 15. Mai 1877 in Posen, + nicht ermittelbar

Kritiker, lebte in Berlin

Werke:

- Josef Viktor von Scheffel und Emma Heim, eine Dichterliebe. Berlin 1906
- Goethes Herz. 1907
- Venedig. 1914
- (Hrsg.): Unser Eisernes Kreuz: ein deutsches Heldenbuch. Leipzig 1915

Lit.:

- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisch-bibliographisches Handbuch. 3. Band Basel/München 2001 S.328

Böttcher, Adele (geb. Anger) Pseudonym: Erich Friesen

* 19. Juli 1861 in Bromberg, + nicht ermittelbar

B. zeigte schon früh ihre große Vorliebe für das Studium fremder Sprachen, dem sie ihre ganze freie Zeit widmete.

Auf dem Konservatorium von Theodor Kullak (1818-1882) und Julius Stern (1820-1883) in Berlin erhielt sie dann eine Ausbildung als Sängerin.

1889 heiratete sie den Schriftsteller Joh. Karl Böttcher (1852-1909). Ab 1892 begleitete sie über 12 Jahre ihren Ehemann auf seinen Studienreisen durch vier Erdteile. Hierbei entdeckte sie ihr schriftstellerisches Talent.

Lebte ab 1921 in Tharandt bei Dresden.

Werke:

- * Kämpfende Herzen 1896
- * Lola 1896
- * Die Tochter des Flüchtlings. 1897
- * Diamanten-Regionen 1897
- * Drei Frauenherzen 1898
- * Kampf um eine Million 1899
- * Unter fremden Willen 1899
- * Die Macht des Gewissens 1900
- * Geheimnis des Glücks 1900
- * In der Schule des Leidens 1901
- * Kinder der Armut 1903
- * Gesühnte Schuld. Roman. Kevelar 1903
- * Dämon Gold 1903
- * Denn alle Schuld rächt sich auf Erden 1903
- * Im Goldfieber. Ein südafrikanischer Roman. Kevelar 1905
- * Der verlorene Sohn. Roman. Kevelar. 1905
- * Zwischen zwei Pflichten 1905
- * Jolanda und Salomea. Kriminalroman. Gera 1906
- * Feuerbrände . Roman. Kevelar 1907
- * Heimweh nach Glück 1907
- * Finstere Gewalten 1907
- * Stärker als der Tod 1908

- * Sonnenleuchten 1908
- * Ein seltsames Vermächtnis. Leipzig 1910
- * Die wilde Rose vom Kapland. 1910
- * Sulamith. Ein Roman aus dem modernen Tunis. Leipzig 1910
- * Das Geheimnis des weißen Haus. Kriminalroman aus dem modernen New York. Leipzig 1910
- * Eine Heldin der Pflicht 1911
- * Die weiße Lilie vom Gardasee.1911
- * Gesühnte Schuld.1911
- * Im Schatten der Sphinx 1912
- * Carmelita.1912
- * Irrlichter des Glücks 1913
- * Die Diamantenkönigin .Bern 1913
- * Der Liebe ewiges Glück.1913
- * Ruth Rockefeller. Leipzig 1914
- * Die Nihilistin 1915
- * Um rotes Gold 1915
- * Wie wir vergeben unsern Schuldigern. Leipzig 1915
- * Der jungen Seele bittres Weh. Leipzig 1917
- * Die wahre Liebe opfert sich. Leipzig 1917
- * Gestern noch auf stolzen Rossen. Roman aus der Zeit des Weltbrandes. Leipzig 1917
- * Die Rose vom Rhein. Leipzig 1919
- * König Koko. Grotteske.1919
- * Wem nie durch Liebe Leid geschah! 1919
- * Der Liebe ewiges Licht. Ein Roman aus dem Lande der Mitternachtssonne. Leipzig 1919
- * Flammende Liebe. Leipzig 1919
- * Die wilde Hummel. Roman. Leipzig 1920
- * Ruth Rockefeller. Der Lebensroman einer Millionenerbin aus der neuen Welt. Leipzig/Bern 1920
- * Die Frau des Schauspielers. Roman. Leipzig/Bern 1920
- * Du sollst nicht richten! Roman.Leipzig.1920
- * Ein seltsames Vermächtnis. Leipzig.1921
- * Die Schwestern San Martino. Roman Leipzig 1921
- * Der wilde Musikus. Komödie.19121
- * Die Liebe höret nimmer auf! Roman 1922
- * Du sollst nicht richten. Roman. Leipzig 1922
- * Alles um Liebe. Roman Leipzig 1923
- * Das Glück der Ingrid Wendland. Roman Leipzig 1923
- * Der tolle Mister Teddy von New York 1924
- * Das weiße Haus am Nil 1924
- * Die Frau des Schauspielers. Leipzig 1924
- * Frau Mirjam und ihre Töchter. Roman. Leipzig 1925
- * Der große Betrug. Tragikomödie.1925
- * Feuerbrände. Roman. Leipzig 1925
- * Im Schatten der Wolkenkratzer. 1926
- * Ein Mutterherz. Roman aus dem modernen Kairo. Leipzig 1926
- * Professors Larsens Tochter . Leipzig 1927
- * Der Sohn des Autokönigs.1927
- * Der jungen Seele bittres Werk. Leipzig 1927
- * Das Opfer der Gerhilde Wybrands. 1928
- * Dolly Pepperkorn und ihre vier Freier. Berlin 1928
- * Alles um Liebe, Leipzig 1928

- * Das Schloss am Meer. Ein Roman aus dem Lande der Mitternachtssonne. Leipzig 1930
- * Die Tochter des Flüchtlings. Roman 1930
- * Die Schwestern San Martino. Leipzig 1931
- * Macht des Gewissens. Roman 1931
- * Der Stern der Liebe. 1933
- * Appassionata. Ein Beethoven-Drama 1933
- * Das Glück der Ingrid Wendland. Leipzig 1935
- * Geheimnisse um eine Frau 1935
- * Das Schicksal der Beate Holm . Roman 1936
- * Im Goldfieber. Roman 1936

Lit.:

- Böttcher, Adele. In : Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches und bibliographisches Handbuch. Band 3. Zürich/München 2002 S.339/340
- Friedrichs, E. : Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts . Stuttgart 1981
- Lüdtker, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp.81
- Lüdtker, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literaturkalender. Berlin/Leipzig 1932. Sp.147/148

Bork, Heinrich Karl Theodor

* 22. Nov. 1849 in Posen, + 06. Mai 1901 in Berlin

Der Sohn eines Militär-Oberpfarrers besuchte das Friedrich-Wilhelm- Gymnasium



in Posen und später das

Joachimsthal-Gymnasium in Berlin.

Ab 1868 studierte B. in Göttingen und Berlin Mathematik und Naturwissenschaften.

Unterbrochen durch seine Teilnahme am Krieg 1870/71 beendete er sein Studium 1873 mit der Oberlehrerprüfung.

Zunächst als Hilfslehrer tätig, erfolgte 1875 seine Ernennung zum ordentlichen Lehrer und 1893 seine Berufung zum Professor am Prinz-Heinrichs-Gymnasium in Berlin.

1899 promovierte er an der Universität Halle.

Werke:

- Deutschlands große Jahre 1870/71 in Liedern. München 1889
- Zwei Festspiele aus dem Kriegsjahre 1870/71. o.O. 1892

Lit.:

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. Erster Band. Leipzig 4/ 1895 S. 155/156
- Wrede, Richard (Hg): Das geistige Berlin. Dritter Band. Berlin 1898. S.21
- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975. S.11

Born, Stephan (bis 1842 Simon Buttermilch)

*18. Dez. 1824 in Lissa; + 04.Mai 1898 in Basel

Als früher sozialistischer Politiker schuf er als Gründer der „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverbrüderung“ die erste überregionale gewerkschaftliche Organisation der deutschen Arbeiterbewegung.

Nach seiner Beteiligung an der gescheiterten Revolution von 1848/49 emigrierte Born in die Schweiz. Hier wurde er 1860 Honorarprofessor an der Universität Basel, wo er deutsche und französische Literatur lehrte.

Neben politischen Streitschriften verfasste Born auch mehrere literarische Texte.

Werke:

- Marcel. Trauerspiel in 5 Akten. Basel 1851
- Hand Waldmann, Bürgermeister von Zürich. Trauerspiel. Zürich 1853
- Herr und Diener. Schauspiel Zürich 1854
- Arnulf, Herzog von Bayern. Schauspiel. Solothurn 1866
- Kudrun. Oper in 4 Akten. Leipzig 1984
- Ein Märtyrer der Liebe: Baronin Amalti o.O. 1885

Lit.:

- Mayer, Paul: Born, Stephan. In : NDB 2 Berlin(1955)
- Schmidt, Walter: Born, Stephan. In : Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Biographisches Lexikon. Berlin 1970 S.56/57
- Erinnerungen eines Achtundvierzigers. Berlin (Ost) 1978
- Deutsches Schriftsteller- Lexikon 1830-1880. Bearb. von Herbert Jacob. Band 1. Berlin 1995 S. 579-584

Borowsky, Kai

* 28. Januar 1943 in Posen



Während des Zweiten Weltkrieges wurden seine Eltern im Zuge der Umsiedlung der Baltendeutschen in das besetzte Polen umgesiedelt. Der Vater fiel 1944 auf dem Balkan. Über Umwege gelangten Kay Borowsky und seine Mutter schließlich nach Nagold (Baden-Württemberg), wo er seine Jugend verbrachte.

Nach dem Studium der Romanistik, Slawistik und Germanistik, das er 1973 mit einer Promotion abschloss, arbeitete Kay Borowsky in Tübinger Buchhandlungen.

Während des Studiums begann er zu schreiben.

Borowsky publizierte außer journalistischen Beiträgen für das Feuilleton verstärkt auch Übersetzungen von Lyrik und Prosa aus dem Englischen, Französischen und Russischen, darunter Werke von Edgar Allan Poe (1809-1849), Charles Baudelaire (1821-1867), Anna Achmatowa (1899-1966), Ossip Mandelstam (1891-1938) oder Michail Lermontow (1814-1841). Als Übersetzer ist er sowohl für Verlage als auch für Zeitschriften und Zeitungen tätig.

Während seines Studiums veröffentlichte Borowsky neben Prosa auch Lyrik und Aphorismen. Der Lyrikband „Dem Morgen entgegen“ ist 2010 in Frankreich zweisprachig erschienen.

Kay Borowskys Interesse an bibliophilen und literarischen Raritäten sowie die Liebe zu den Literaturen der Nachbarländer erklärt sich nicht zuletzt aus seiner Biographie: Bei ihm verbinden sich Respekt vor anderer Kultur und fremden geistigen Leistungen mit der Neigung des vorbelasteten Buchhändlers zum gedruckten Wort. Als vielfach gefragter und hoch geachteter Übersetzer – sowohl für namhafte Verlage als auch für Printmedien wie die Neue Zürcher Zeitung – trägt er dazu bei, durch geistigen Austausch Brücken zu schlagen zwischen Nationen, die sich noch in den Weltkriegen feindlich gegenüber standen.

Werke

- Kunst und Leben. Die Ästhetik Boris Pasternaks. (Diss.) Hildesheim 1976.
- Alphörner sind in die Stadt gekommen. Kurzprosa, Tübingen 1978
- Goethe liebte das Seilhüpfen. Eine sehr vertrackte Literaturgeschichte der Eigenarten von Goethe bis Handke. Tübingen 1980
- Landschaften fürs Ohr. Gedichte. Tübingen 1982
- Und schon geht sie auf die Reise. Annas erstes Lebensjahr. 72 Gedichte mit 24 Scherenschnitten von Lotte Reiniger. Tübingen 1982
- Schnee fällt auf die Hüte. Kriminalroman. Tübingen 1983

- Guter Mond, du gehst so stille. Kriminalroman. Tübingen 1984.
- Schatten am Fluß. Kriminalroman. Tübingen 1984.
- Ein bißchen Lachen kann nicht schaden. Tödliche Geschichten. Tübingen 1985.
- Die Hinfälligkeit des Todes. Neue Gedichte. Tübingen 1985.
- Heimwege. Gedichte. Tübingen 1986
- Dauerlauf am Abend. Kriminalroman. Tübingen 1988.
- Lange hält uns die Zeit. Gedichte. Reicheneck 1988
- Goethe liebte das Seilhüpfen. Satiren, Tübingen 1989
- Treppen. Gedichte. Reicheneck 1990
- Der Treffpunkt aller Vögel. Gedichte. Weissach im Thal 1990.
- Bächlers Methode. Kriminalroman, Zürich 1990
- Am Septembermeer. Gedichte. Reicheneck 1991
- Wort-Berge. Unterwegs. Tübingen 1992.
- Gedichte zu Karl Poralla: Plastiken. Breitenholz 1992.
- 9-5-14. Gedichte zu Axel von Criegern. Tübingen. 1994
- Chopin. In : Deutsche Gedichte über Polen. Hrsg. von Elfi Hartenstein. Frankfurt/Main 1994 S. 48. (Stuttgarter Zeitung Nr.708 vom 08. Sept. 1990)
- WortWege. Gedichte. Tübingen 1995
- Über die Liebe und andere Gegenstände. Neue Gedichte. Reicheneck 1996
- Vorsichtig, vorsichtig. Geschichten. Tübingen 1996
- Initiales. Gedichte. Dettenhausen 1999
- Les mots chemins. Wortwege. Gedichte, deutsch/französisch. Romans-sur-Isère 2001. Tübingen 2001.
- Medizynika. Arzney & Poesie. Gedichte.. Tübingen 2003
- In Tübingen und drumherum. Mit Kay Borowsky auf Tour durchs Ländle. Tübingen 2003.
- Amselarien. Zum Jahr des Zaunkönigs: Das Buch zum Vogel. Gedichte Tübingen 2003.
- Wanderungen in Tübingen und Europa. Tübingen 2005.
- Worthäuser. Gedichte. Tübingen 2009.
- ...dem Morgen entgegen – à la rencontre du matin. Gedichte, deutsch/französisch. Traduction française Marie-Paule Richard avec deux triptyques de René Schlosser. Atelier du Hanne-ton 2010

Herausgebortätigkeit

- Und nun ist das Wort aus Stein gefallen. Russische Frauenyrik im 20. Jahrhundert. Frankfurt a. M. 1993. Übersetzung
- (mit Ludolf Müller) Russische Lyrik. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Stuttgart 1983 (zweisprachig); 5., erweiterte Auflage 1998.
- Fünfzig russische Gedichte. Stuttgart 2001
- (mit Barbara Werner) Tübingen im Gedicht. "und stochern weiter durchs Aquarell". Tübingen 2003,

Lit.:

- Wasung, R.: Alphörner sind in die Stadt gekommen. In : NDH 26 (1979)
- Redlich, May: Lexikon deutschbaltischer Literatur. Eine Bibliographie. Köln 1989. S.55/56
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 3. Band. Bern/München 2001 S.451
- Oberhauser, Fred/Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S. 1207

Brakmüller,G. ► Wunderlich, Marie

Brandrup, Edmund

*19.März 1848 in Bromberg

Architekt in Berlin

Roman, Erzählungen, Märchen

Werke:

- Auf Wronkermühle. Guben. 1892

Lit.:

- Kürschner, Joseph : Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896 Sp.140

Brandrup, Marie Wilhelmine Emilie (geb. Remus) (Pseudonym: M Widdern)

* 27.September 1849 in Bromberg,+ 1907 in Berlin

Als Kind besuchte sie wegen ihrer gesundheitlichen Konstitution nur unregelmäßig die Schule. Aber schon im Kindesalter zeigte sich ihre Liebe zur Poesie und ihre dichterische Begabung. Erst auf Anregung eines Lehrers fasste sie den Mut zum Schreiben und Anfang 1860 schrieb sie eine Novelle, die die „Bromberger Zeitung“ veröffentlichte.

1864 veröffentlichte die Modezeitung "Victoria" die Novelle "Schloß Rothen" unter dem Pseudonym der Schriftstellerin.

Sie übersiedelte 1867 nach Berlin, wo sie 1873 den Architekten und Bautechniker ► Edmund Brandrup heiratete.

In den dreißiger Jahren des 20.Jahrhunderts wurde die Akte der Schriftstellerin, die in der "Deutschen Schillerstiftung" geführt wurde, zur Vernichtung ausgesondert.

Werke:

- Ein Dornröschen. Novelle. Berlin 1873
- Im Doktorhause. Roman. Berlin 1878
- Wandlungen. Roman. Berlin 1878
- Die Waldkönigin. (Erzählungen) 1879
- Auf der Rümmingsburg. Roman. Berlin 1880
- Prinzessin Schnee. Roman. Berlin 1881
- Ebbe und Flut. Erzählungen. Berlin 1881
- Der Erbe von Adlerhorst. 1881
- Am Dieventeich. Novelle. Berlin 1882
- Altjungferchens Geburtstag. Novelle. Berlin 1883
- Die Violinspielerin 1884
- Leonie. 1885
- Die Herrin von Rudrichshall. Roman. Berlin 1887
- Von Generation zu Generation. Erzählungen. Berlin 1888
- Agnes Erlenau (Novelle) 1888
- Die Waldkönigin. Berlin 1888
- Die Sünden der Väter. Roman Berlin 1890
- Onkel Gerhard. Erzählung. Berlin 1890
- Der Arbeit Segen. Roman. Guben 1892
- Die Dame in Schwarz. 1893
- Im Hause des Präsidenten. Novelle. Berlin 1895
- Frau Adas Geheimnis 1896
- Die neue Mamsell. Erzählung. Berlin 1897

- Die Vielgehaßte 1897
- Gegen die man gesündigt hat. 1898
- Die Rache eines Hässlichen. Roman. Berlin 1898
- Die Familie der Verbannten. Roman 1900
- Goldregen 1905

Lit.:

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. 1. Band. Leipzig 4/1895 S. 168/169
- Die bekanntesten deutschen Dichter der Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Novellisten. Lübeck 1895 S.86
- Kürschner, Joseph: Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896 Sp.140
- Pataky, Sophie : Lexikon deutscher Frauen der Feder. Band 1. Berlin 1898 S.94
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp.790/791
- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975. S.12
- Rasmus, Hugo: Lebensbilder westpreussischer Frauen in Vergangenheit und Gegenwart. Münster 1984. S. 32
- Romaniuk, Marek: Brandup Wilhelmine Marie Emilie. In : Bydgoski Słownik Biograficzny. Bd.5 Bydgoszcz 1998 S.23/24

Brann, Julius

* 10. Februar 1869 in Rawitsch (Kreis Rawitsch), + nicht ermittelbar

Kaufmann., Dramatiker

Lebte in Berlin

Werke:

- Marianna. Drama 1890
- Mutterrecht 1901
- Tobias und Schuster . Schwank. Berlin 1902
- Sankt Barbara. Drama in drei Akten. Berlin.1903
- Der Unbarmherzige. 1913
- Das Wachtgespenst 1913
- Cidalise. Komödie 1913

Lit.:

- * Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1901 Sp.159
- * Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932 Sp.155
- * Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 3. Band. Bern/München 2001 S.605

Brastatt, Frank Heinrich ► Lüdtkke,Franz

Brennecke, Gertraud,geb. Kullik (Ps.: Traudel Brennecke)

* 20.Juni.1929 in Schneidemühl, +15.Sept.1998 in Halberstadt,

Im Juni 1945 wurde B. mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern vertrieben. Sie fanden in Groß Ammensleben bei Magdeburg Aufnahme. B. arbeitete bis 1950 in Magdeburg in einer Spielzeugfabrik und anschließend in der Buchbinderei einer Druckerei. 1950 heiratete sie den Schriftsteller Wolf Dieter B. (1922-2002) und zog nach Magdeburg. In einer der ab 1953 entstandenen *Arbeitsgemeinschaft junger Autoren* war sie jahrzehntelang Leitungsmitglied und mehr als 30 Jahre hauptamtliche Sekretärin im Magdeburger *Schriftsteller-Bezirksverband*. Von 1969 bis 1972 absolvierte B. ein Fernstudium (Dramatik) am Leipziger Literaturinstitut "Johannes R. Becher". 1977 wurde sie Kandidatin des *Schriftstellerverbandes der DDR*. Ihre Fernseh-Komödien wurden im Studio Halle aufgeführt. 1988 verzog sie nach Halberstadt. B.s Stärke waren kleine Geschichten für Kinder, die sie in Zeitungen und Zeitschriften, u. a. im Magdeburger *Der Fährmann* und zuletzt Anfang der 1990er Jahre in der Wochenendbeilage "Pustebume" der *Volksstimme* Magdeburg, veröffentlichte.

Werke:

- Bis aufs i-Tüpfelchen. 1970
- Vin Plumps, dem Dackel, Birkenhaarwassr und bunten Ostereiern. 1970
- Ein Abend im Mai 1919 Hörspiel (mit Hanns H. F. Schmidt) 1972
- Oma Brösicke greift ein. 1974
- Unter sechs Augen. Fernseh-Komödie, 1976
- Der Versager. Fernseh-Komödie, 1978
- Unsere egoistischen Eltern. Fernseh-Komödie, 1979;

Lit.:

- Literatur im Bezirk Magdeburg, hg. vom Rat des Bezirkes Magdeburg, o. J. [1981],

Brennecke, Traudel ► Brennecke, Gertraud

Brink, Michael (Ps.: Piepke, Erich)

* 17. Januar 1914 in Schneidemühl; + 09. August 1947 in Agra bei Lugano

Er studierte vier Semester im Priesterseminar in Braunsberg/Ostprien -entschied sich dann jedoch dafür, freier Schriftsteller zu werden. Er gehörte zu einem Kreis kirchenkritischer Katholiken um Johannes Maaßen und die Wochenzeitung „*Junge Front*“, nach einem Verbot umbenannt in *Michael*.

Brink wurde zum Reichsarbeitsdienst eingezogen und kam dann übergangslos zur Wehrmacht. Im September 1941 schwer verwundet wurde, kam er im Winter 1941/42 nach Deutschland zurück, nur noch „Innendienst-verwendungsfähig“. Bereits zu dieser Zeit hatte er Kontakt zu Widerstandsgruppen. Er wurde zum OKW versetzt, in eine Abteilung, die Literatur für Soldaten verbreitete. Seine konspirative Funktion bestand offenbar darin, zu *Freunden bei der Abwehr Kontakt zu halten und in kleinen Kreisen über Fragen der Macht und ihres*

Gebrauchs, über den Eid und seine Verbindlichkeit und über die Auseinandersetzung mit der NS-Weltanschauung zu sprechen.

Nach einem bereits Anfang des Krieges gefallenem Freund hatte Emil Piepke sich umbenannt in *Michael Brink*. Der Schriftstellernamen wurde nach 1945 legalisiert.

Bereits im Frühsommer hatte er Kontakt aufgenommen zu dem Berliner Verleger Lambert Schneider (1900-1975), im Frühjahr 1942 erschien dort sein Buch 'Don Quichotte - Bild und Wirklichkeit', in dem er den fast hoffnungslosen, jedoch von christlichem Glauben getragenen Kampf Don Quichottes gegen die Windmühlen des Bösen auf die Situation des Widerstandes gegen das NS-Regime bezog. Nach Aussage seines Verlegers war das Buch bereits wenige Wochen nach Erscheinen vergriffen und wurde im Herbst 1942 nachgedruckt. Es wurde verboten, kursierte jedoch in Abschriften. Für den Verlag Lambert Schneider bereitete Brink nun Anthologien deutscher Gedichte der Romantik und Nachromantik vor.

Gespräche fanden auch statt im Zusammenhang mit seinem Buch 'Don Quichotte', das zumindest für den Kreis der Weißen Rose bedeutsam war. Im Frühjahr 1944 wurde Michael Brink aufgrund einer Denunziation verhaftet. Er war zunächst in Gestapo-Untersuchungshaft im KZ Ravensbrück, später im KZ Sachsenhausen. Während des Todesmarsches von Sachsenhausen im April 1945 konnte Brink fliehen.

1946 erschien mit 'Revolutio humana' Brinks Hauptwerk, eine theologische Auseinandersetzung mit den Verbrechen im Nazideutschland.

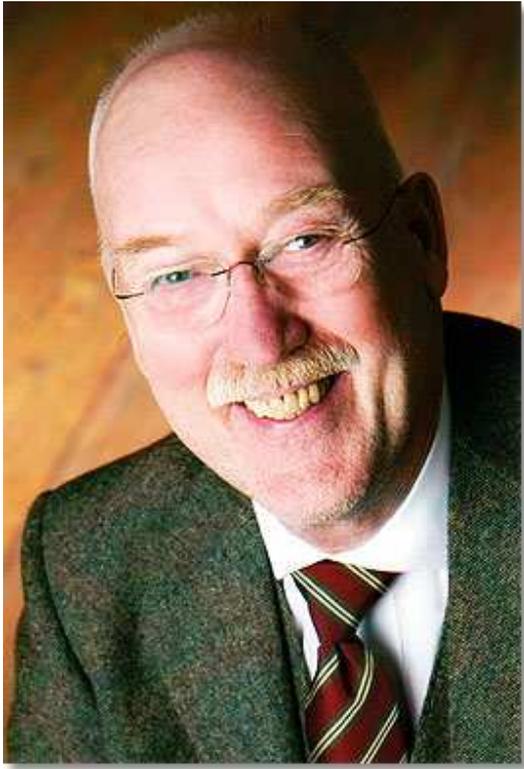
Werke:

- *Der Deutsche Ritterorden*. Recklinghausen 1937
- *Don Quichotte - Bild und Wirklichkeit* Berlin 1942, 2. erweiterte Aufl. Heidelberg 1946; (Neuausgabe Berlin 2013)
- (Hrsg.): *Der Weg des Soldaten Johannes* (Düsseldorf o.J.)
- *Der Weg der Armut*, in: *Der Brenner*, XVI. Folge (1946), S. 15–31
- *Revolutio humana* (Heidelberg 1946; Neuausgabe: Berlin 2013)
- (Hrsg.): *Gedichte der deutschen Romantik* (Heidelberg 1946)
- Schneider, Lambert: (Hrsg.): *Gedichte der Nachromantik und des Jungen Deutschland*. Heidelberg 1957

Lit.:

- Gerke, Wilfried : Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975. S.13
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches und bibliographisches Handbuch. Band 4. Zürich/München 2003 S. 242/243

Bromberg,H.G. ► Ganske, Hugo Fritz



Bromund, Dieter

* 09. April 1938 in Bromberg

Dieter Bromund verbrachte seine Kindheit und Jugend in Grafenmoor (Landkreis Stade). Er studierte Anglistik und Germanistik an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster und in Newcastle in Großbritannien. Seit 1964 in Marketing und Werbung tätig. Schon als Schüler und Student schrieb er Reportagen und Stories. Dieter Bromund arbeitet auch als Übersetzer (aus dem Englischen) und als Journalist (u.a. für Horizont, acquis, FAZ, Genossenschaftsforum, horizont-productions, DBImm Journal, Seereisen-Magazin, HR und RB.) Seit 1990 freiberuflicher Schriftsteller.

„DIE ERSTE REISE WAR ANGENEHM“ ist sein Krimi-Erstling. In dieser Story, als auch in „DIE KORSISCHEN FREUNDE“ und „SCHATTEN ÜBER DEM GOLF“, beschäftigt er sich mit seinem Serienhelden, dem Skipper Heiko Husmans. Die Romane von Dieter Bromund leben von ihrer gut durchdachten Handlung und ganz besonders von dem nautischen Ambiente, das der Autor ausgezeichnet vermitteln kann.

Werke

- * Die erste Reise war angenehm. Kriminalroman. München 1982
- * Tod für die Startbahn West . München 1983
- * Die korsischen Freunde. Kriminalroman. München 1983
- * Schatten über dem Golf . München 1984
- * Mord ist nichts für feine Nasen. München 1988
- * Kompasskurs Mord : drei Segelthriller in einem Band. Frankfurt/Main/Berlin 1989
- * Die Heiligen des Störtebeker (Jugendbuch) . Hamburg 1988

- * Der Schatz des Schweden (Jugendbuch) Hamburg. 1989
- * Das Geheimnis der Karina (Jugendbuch) Hamburg. 1990
- * Acht Gläser- Mitternacht. Hamburg 1990
- * Instant English for bloody Germans. - Frankfurt am Main 1991
- * Schlubach - Die ersten 125 Jahre, Hamburg 1991
- * Der Schrei der Krähe (Jugendbuch) Hamburg.1992
- * Wie schlau ist Ihr Hund? :Intelligenztest für Schoss-, Wach- und Wedelhunde. Frankfurt/Main. 1992
- * Ein Mann mit stillem Kielwasser (Roman).Frankfurt/Main/Berlin 1992
- * Miau: Intelligenztest für raffinierte Katzenweiber und dicke, faule Kater - Frankfurt am Main 1993
- * (als Hrsg. und Autor, mit Klaus Seehafer) Acht Gläser - Mitternacht : Unheimliche Geschichten vom Rande der See. Hamburg.1990
- * Die wandernden Sünde. Inselkrimi 2002
- * Die Frau aus der Brandung. Leer 2002
- * Kein Schnaps für den Zaren. Leer 2003
- * Vom Werte der Verlegenheit : Kriegsende und Neuanfang in der Mühle von Grefenmoor ; mein Großvater Richard Reimer und die Nachkriegszeit, Stade. 2005
- * Metzgers Testament. Ostfrieslandkrimi. Leer 2005
- * Mann mit dem Messer. Strandkorbkrimi. Leer 2007
- * Stirb nicht in Schottland. Leer 2007
- * Piratenjagd. Bielefeld 2010

Lit.:

- * Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 4. Band. Zürich/München 2003 S.320/321

Brückner, Pola (eigentlich : Paula Brückner)

- * 10. Februar 1898 in Lissa; + nicht ermittelbar

Lebte in Berlin

Werke:

- Eine Frau ging in den Urwald. Schicksal einer Amazonas-Expedition. 1939

Lit.:

- * Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20.Jahrhundert. 4. Band. Zürich/München 2003 S.376

Bruns, Hilde ► Tornow, Gertha

Bruns, Hilde ...► Tornow, Gertha

Buchholtz, Dietrich

- * 01.Mai.1919 in Fraustadt, + 17.April 1964 in Siegen

Werke:

- Die unsichtbare Bücke. Novelle. Kreuztal 1947
- Seele und Welt. Gedichte. Kreuztal 1948

Lit.:

- Bertkau, Friedrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952 S.557
- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1963. S.86
- Renkhoff, O.: Nassauische Biografie. Wiesbaden. 21992
- Feilchenfeld, Konrad (Hrsg.): Deutsches Literaturlexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisch-Bibliographisches Handbuch 4. Band. Zürich/München 2003 Sp. 597

Buddenbrock, Mathilde von

* 06. Mai 1831 in Nakel

Als jüngste Tochter des Freiherrn Alex von B. geboren.

Sie schrieb zuerst für Thekla von Gumperts (1810-1897) „Töchter-Album“ die Erzählung „Ein seltsamer Käfer“.

Werke:

* Familienbilder.o.O. 1869

* Margots Lebensbuch. Berlin 1872

Lit.:

* Pataky, Sophie : Lexikon deutscher Frauen der Feder. 2. Band. Berlin 1898

Budjuhn, Horst (Ps.: Horst Bodschwinn)

* 30. Juli 1910 in Bromberg,+ 24. Dezember 1986 in Locarno

Als Dreizehnjähriger kam er nach Berlin, studierte hier ab 1929 Germanistik und Literaturgeschichte, arbeitete als Dramaturg am Renaissance-Theater und war dann ab 1933 einige Monate Leiter dieser Bühne. Es folgte dann ein anderthalbjähriges Lektorat im Kiepenheuer Bühnenvertrieb. Zeitgleich verfasste B. seine ersten Bücher- Romane, Schauspiele und Biografien.

1938 knüpfte B. seinen ersten Kontakt zum Film und beteiligte sich am Drehbuch zu dem Lustspiel " Der Florentiner Hut" mit Heinz Rühmann (1902-1994). Bei Kriegsausbruch emigrierte er in die Schweiz und setzte dort seine Arbeit beim Film fort. Seit 1944 lebte er als Drehbuchautor in Locarno, wo er auch starb.

B. schrieb eine modifizierte Bühnenfassung des Werkes „Die zwölf Geschworenen“, das 1958 an den Münchener Kammerspielen uraufgeführt wurde.

Werke:

* Die Baronin (Drehbuch) 1961

* Die zwölf Geschworenen .Köln 1962

* Die Legende vom heiligen Trinker (Drehbuch) 1963

* Unruhige Nacht (Drehbuch) 1958

* Rosen im Herbst (Drehbuch) 1955

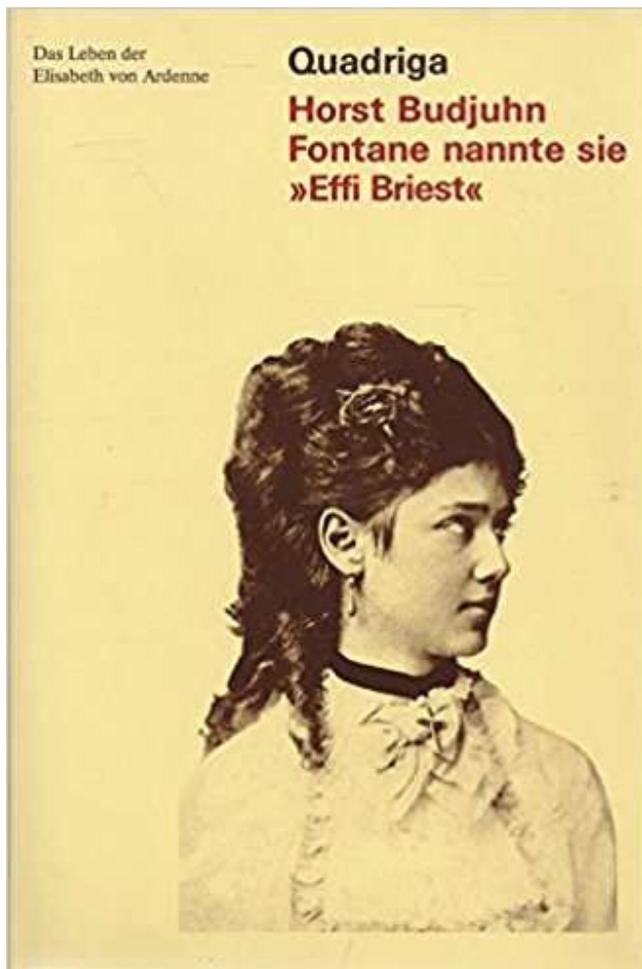
* Meines Vaters Pferde. (Drehbuch) 1953

* Im weissen Rössl (Drehbuch) 1952

* Die Stimme des Anderen (Drehbuch) 1951

* Gabriela. 1977

* Fontane nannte sie Effi Briest. Das Leben der Elisabeth von Ardenne. Berlin 1985



Lit.:

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.121
- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978. Berlin/New York 1978 S.135

Burdach, Hans ► Steinitz, Clara

Burmeister, Brigitte (Pseudonym : Franziska Saalburg, Liv Morten)

* 25. September 1940 in Posen

Nach der Flucht Anfang 1945 wuchs sie in Halle an der Saale auf, wo ihre Mutter Lehrerin war. Das Abitur legte sie 1959 im altsprachlichen Zweig der August-Hermann-Francke Oberschule ab, arbeitete danach ein Jahr in der Maschinenfabrik Halle, lernte in dieser Zeit Französisch und studierte von 1960 bis 1965 Romanistik in Leipzig. Nach der Diplomprüfung erhielt sie ein Forschungsstipendium und ein Jahr später (im Herbst 1966) eine Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Romanische Sprachen und Literaturen der Akademie der Wissenschaften in (Ost-) Berlin. Sie beteiligte sich an Publikationen zur französischen Aufklärung und schrieb ihre Dissertation "Freiheit, Gleichheit, Eigentum. Zu den

politischen Theorien der französischen Aufklärung" womit sie 1973 promoviert wurde. Dann wechselte sie das Forschungsgebiet, beschäftigte sich mit Literaturtheorie und Strömungen der Moderne in Frankreich, war Mitautorin und Mitherausgeberin literaturwissenschaftlicher Publikationen und veröffentlichte ihr Buch "Streit um den Nouveau Roman. Eine andere Literatur und ihre Leser" (1983). Von 1967 bis 1982 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Akademie der Wissenschaften der DDR.

Seit 1983 ist sie als freiberufliche Autorin tätig. Sie schrieb Nachworte zu DDR-Ausgaben u.a. von Antoine de Saint-Exupéry (1900-1944), Rachid Boujedra (1941), Nathalie Sarraute (1900-1999), Claude Simon (1913-2005) und verfasste eine vom Centre Culturel Français herausgegebene Broschüre über Alain Robbe-Grillet (1922-2008).

Ihr erster Roman "Anders oder Vom Aufenthalt in der Fremde" erschien 1987 im Ostberliner Verlag der Nation, 1988 im Luchterhand Literaturverlag Darmstadt und kam auf den zweiten Platz der Bestenliste des damaligen Südwestfunks. Im Sommer 1990 war sie beteiligt an der Gründung des Forum Civique Européen in Südfrankreich. Nach ihrer Wahl (1991) in das Deutsche P.E.N.-Zentrum (Ost) engagierte sie sich in dessen „Writers in Prison-Committee“ und gehörte in dieser Funktion bis 1999 zum Präsidium des (seit Oktober 1998 geeinten) deutschen PEN. Ihre Gespräche mit der Psychoanalytikerin Margarete Mitscherlich (*1917) erschienen 1991: "Wir haben ein Berührungstabu" und unter dem Titel "Zwei deutsche Seelen - einander fremd geworden" erneut 1993.

1996 war sie für ein Semester „writer in residence“ an der University of Warwick, im November 2003 „poet in residence“ an der Universität Duisburg-Essen. Sie leitete gemeinsam mit Frauke Meyer-Gosau (*1950) Roman-Werkstätten an der Bundesakademie für kulturelle Bildung in Wolfenbüttel, gehört seit März 2001 zum Vorstand des Deutschen Literaturfonds e.V. in Darmstadt und ist seit 2002 Vorsitzende der Gesellschaft für Sinn und Form, die als Trägerverein des Literaturforums im Brecht-Haus in Berlin fungiert. Sie übersetzte Essays, Sachbücher und Romane aus dem Französischen.



Werke

- * Pollok und die Attentäterin ,Stuttgart 1999 (Roman)
- * Herbstfeste. Erzählungen.Stuttgart1995
- * Abendspaziergang, Erzählung. Berlin 1995
- * Unter dem Namen Norma, Stuttgart 1994
- * Wir haben ein Berührungstabu. Zwei deutsche Seelen-einander fremd geworden. (zus. mit Margarete Mitscherlich). Hamburg, 1991
- * Das Angebot (unter dem Pseudonym Liv Morten). Berlin, 1990 (Kriminalroman)
- * Anders oder Vom Aufenthalt in der Fremde .Ein kleiner Roman. Berlin, 1987
- * Streit um den Nouveau Roman, Berlin, 1983
- * Ohne Paul (Roman). Berlin 2008

* Die Sinne und der Sinn. Erkundungen der Sprachwelt Claude Simons. Berlin 2010

Veröffentlichungen in Anthologien:

- Die andere Seite, in: Architekt und Brückenbauer. Gedanken Ostdeutscher zum 80. Geburtstag von Egon Bahr. Bonn, 2002 (Essay)
- Bajo el nombre de Norma, in: Jürgen Jakob Becker (Hg.): Berlín después del muro Fondo de Cultura Económica, México, 2002 (Romanauszug)
- Indianerschmuck, in: Bernd Hüppauf und Rolf M. Bäumer (Hg.): Signale aus der Bleecker Street. Deutsche Texte aus New York .Göttingen , 1999 (Romanauszug)
- Rückkehr nach Berlin im Sommer 92, in: Katja Lange-Müller (Hg.): Bahnhof Berlin, München, 1997 (Romanauszug)
- Sous le nom de Norma, in: Jean-Paul Barbe (Hg.): Trialog/ Triologue. France - Allemagne - Pologne, Centr Culturel Franco-Allemand, Nantes, 1996 (Romanauszug)
- Die Silberne, in: Anna Rheinsberg und Jutta Siegmund-Schulze (Hg.): Die Schönen und die Biester. Frauen schreiben über Tiere. Hamburg , 1995 (Erzählung)
- El paseo por la tarde: in Herbert Wiesner (Hg.): Nueva literatura alemana Antología de autores contemporáneos Fondo de Cultura Económica, México, 1993 (Erzählung)
- Keine Macht, aber Spielraum, in: Anna Mudry (Hg.): Gute Nacht, du Schöne. Autorinnen blicken zurück, Darmstadt, 1991 (Briefe an Gerti Tetzner)
- Herbstfest, in: Annegret Herzberg (Hg.): Staatsmorast. 21 Autoren zur Umwelt, o.O., 1991 (Erzählung)
- Deutschland: kein Wort, das mein Herz schneller schlagen läßt, in: F. Barthélemy/ L. Winckler (Hg.): Mein Deutschland findet sich in keinem Atlas. Schriftsteller aus beiden deutschen Staaten über ihr nationales Selbstverständnis , Darmstadt, 1990 (Essay)
- Der Aussichtsturm, in: Christian Döring und Hajo Steinert (Hg.) : Schöne Aussichten. Neue Prosa aus der DDR , Frankfurt, 1990 (Erzählung)
- Das Taubstummen-Institut, in: Barbara Hahn (Hg.): "Im Schläfe bin ich wacher". Die Träume der Rahel Varnhagen , Darmstadt, 1990 (Erzählung)
- Mohnkörner, in: Schaufenster. Im Angebot: dreiundzwanzig Prosatexte, Berlin, 1989 (Erzählung)
- Heidi Vogel im Gespräch mit Brigitte Burmeister, in: Hannelore Röhl (Hg.): Ansichtssache. Schriftsteller und Künstler im Gespräch. Halle, 1988 (Dialog)

Lit.:

- Schaffrath, Susanne : Die literarische Moderne am Ende der DDR. Erzähltexte von Helga Königsdorf, Monika Maron und Brigitte Burmeister vor dem Zusammenbruch 1989. Marburg 2010. S.187-239
- Mayer, Helmut: Die papierne Kavallerie. Brigitte Burmeister erforscht das Werk Claude Simons. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 23. Juni 2010
- Kaufmann, Eva: Burmeister, Brigitte. In : Michael Opitz/Michael Hoffmann (Hrsg.): Metzler Lexikon DDR-Literatur. Stuttgart/Weimar 2009 S.62/63
- Karnahl, Julia: "Ein Pol zwischen Ost und West". Lesungen von DDR-Autoren in der Wolff's Bücherei, in: Roland Berbig (Hg.): Stille Post. Inoffizielle Schriftstellerkontakte zwischen West und Ost. Berlin 2005
- Lorenzen, Max: Gespräch mit der Schriftstellerin Brigitte Burmeister, in: Beiträge zur geistigen Situation der Gegenwart, Jg. 5, H. 4
- Harbers, Henk: Die leere Mitte. Identität, Offenheit und selbstreflexives Erzählen in Brigitte Burmeisters Roman "Unter dem Namen Norma", in: Weimarer Beiträge H. 2, S. 227-241, 2004
- Burmeister, Brigitte. In : Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisch - bibliographisches Handbuch . Band 4. Zürich/München 2003 Sp.650- 652

- Kraft, Thomas : B.B. In: Lexikon der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur seit 1945. München 2003. S. 196/197
- Gaddy, Kerstin: Interview with Brigitte Burmeister (Washington D.C., 15 April 2000), in: Monatshefte für deutschsprachige Literatur und Kultur, Vol. XCIII, Nr. 3, p. 265-272. University of Wisconsin Press, 2001
- Kliche, Karla: Abenteuer Erzählen, in: Berliner LeseZeichen, H.8/9, S.81-83 (Zu "Pollok"), 2000
- Liu, Holly: Pollok und die Attentäterin. Interview mit Brigitte Burmeister, in: The German Quarterly 73.3, S. 287-293 2000
- Gebauer, Mirjam: Erzählen als Sujet. Über Anders, Arends und Sander. Gespräch mit Brigitte Burmeister, in: ndl neue deutsche literatur H. 1, 1999 S. 90-106.
- Holly Liu: "Ich wehre mich ...": Ein Interview mit Brigitte Burmeister, in. GDR Bulletin Vol. 26, S.31-38. Washington University, St. Louis, MO, 1999
- Gabler, Wolfgang/ Lethen, Helmut: "Da bin ich noch, mein Land geht in den Westen" (= Gespräch mit Brigitte Burmeister, Uwe Saeger und Jens Sparschuh) Heinrich Böll Stiftung, Berlin, 1999
- Gebauer, Mirjam: Vom 'Abenteuer des Berichtens' zum 'Bericht eines Abenteuers'. Eine poetologische 'Wende' im Schreiben von Brigitte Burmeister, in: Weimarer Beiträge H. 4, S.538-553. Aufsatz, 1998
- Richter, Steffen: Brigitte Burmeister. In : Kritisches Lexikon zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur - KLG, 1997
- Schulze, Stefan: „Der fliegende Teppich bietet wenig Raum.“ Schriftstellerinnen der ehemaligen DDR vor, während und nach der Wende: Brigitte Burmeister, Jayne Ann Igel, Helga Königsdof, Angela Kraus und Christa Wolf; biographische, textkritische und literatursoziologische Diskurse. Univ. Diss. Leipzig 1997
- Kiwus, Karin (Hrsg.): Berlin-ein Ort zum Schreiben.347 Autoren von A bis Z. Porträts und Texte. Berlin 1996 S.64/65
- Hallberg, Robert von: Literary intellectuals and the dissolution of the state. Professionalism and conformity in the GDR (S. 125-133). Lit.wiss. Abhandlung. Chicago/ London, 1996
- Wehdeking, Volker: Die deutsche Einheit und die Schriftsteller (S. 76-89). Lit.wiss. Abhandlung, Stuttgart, 1995
- Döbler, Katharina: Der Osten bleibt weiblich. In: Die Zeit vom 04. Nov.1994 (betr.: Norma)
- Hinck, Walter: Glasierte Gesichter. In: FAZ vom 04. Okt.1994 (betr.:Norma)
- Reid, James Henderson: What is different and who is Anders? Some thoughts on Brigitte Burmeister and forty years of GDR literature, in: London German Studies, H. 5, S. 157-171 (Zu "Anders"), 1993
- Reid, James Henderson: Writing without Taboos. The new East German Literature (S. 89-92). Lit.wiss. Abhandlung, Oxford, 1990
- Gargano, Antonella: Ein visueller Flaneur. Brigitte Burmeisters 'Aufenthalt in der Fremde', in: Annal Studi Tedesci [Napoli], H.3, S. 103-118 (Zu "Anders"), 1990
- Schmitz-Köster, Dorothea: Trobadora und Cassandra. Weibliches Schreiben in der DDR (S. 118-124). Lit.wiss Abhandlung, München, 1989
- Schlenstedt, Dieter: Brigitte Burmeister: 'Anders oder Vom Aufenthalt in der Fremde', in: Weimarer Beiträge, H. 4, S. 637-645, Berlin u. Weimar, 1989
- Bary, Nicole: Le 'petit' roman de Brigitte Burmeister, in: Germanica, H.5, S. 169-172 (Zu "Anders"),1989
- von Törne, Dorothea: Haben Sie noch die Mauer im Kopf, Frau Burmeister? Der Tagesspiegel, 30.10. 1995. Gespräch
- Ploquin, Jean-Christophe: Il est de plus en plus difficile de se souvenir (Gespräch mit Brigitte Burmeister), in: la Croix, 21. / 22.9.2002

- Schader, Angela: Irrgang durch verschobene Welten, in: Neue Züricher Zeitung, 17.6.1988
- Neubert, Werner: Kleiner Roman nach großen Vorbildern, in: Neues Deutschland, 16./17.7.1988
- Cramer, Sibylle: Der kalte Blick einer Raubkatze, in: Die Zeit, 29.7.1988
- Kebir, Sabine: Ein und doch kein Nouveau Roman, in: die tageszeitung, 2.9.1988
- Weiss, Christina: Unter der Ordnung das Labyrinth, in: Süddeutsche Zeitung, 10./11.9.1988
- Thinius, Bert: Schlüsselsuche, in: Sonntag, 27.11.1988
- Hinck, Walter: Glasierte Gesichter, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 4.10.1994
- Soldat, Hans-Georg: Wenn Geschichte beginnt..., in: Berliner Zeitung, 4.10.1994
- Kraft, Thomas: Spielarten des Ausweichens, in: Der Tagesspiegel, 30.10.1994
- Döbler, Katharina: Der Osten bleibt weiblich, in: Die Zeit, 4.11.1994
- Leipprand, Eva: Wie real ist die DDR?, in: Süddeutsche Zeitung, 21.8.1999
- Reinacher, Pia: Wahrheitssuche im Zerrspiegel, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 6.10.1999
- Liersch, Werner: Großes Vergnügen am Erfinden und Erzählen (Gespräch mit Brigitte Burmeister), in: Berliner Morgenpost, 13.11.1999
- Mohr, Peter: Ein Buch, zwei Erzählerinnen, in: Saarbrücker Zeitung, 27.11.1999

Busse, Carl, Dr. phil (Pseudonym: Fritz Döring)



* 12. November 1872 in Lindenstadt (Kreis Birnbaum), + 04. Dezember 1918 in Berlin

Als er 10 Jahre alt war, starb B`s Mutter und sein Vater- Hermann Busse- heiratete ein zweites Mal. Er verzog nach Wongrowitz, wo er das Gymnasium besuchte und ab 1893 das Militärpädagogium in Berlin. Schon als Schüler betätigte er sich schriftstellerisch- seine ersten literarischen Versuche sandte er an Otto von Leixner (1847-1907), dem Leiter der „Deutschen Romanzeitung“. Noch nicht achtzehnjährig wurde er von der Schule verwiesen und ging nach Breslau. Bekannte schlesische Dichter (so u.a. Paul Barsch 1860 - 1931) verhalfen C.B. nach Berlin zu kommen. Hier holte er sein Abitur nach; in dieser Zeit bestritt er seinen Lebensunterhalt mit Privatunterricht, 1891/92 arbeitete B. in der Redaktion der "Literarischen Blätter" in Augsburg, jedoch kehrte er wieder nach Berlin zurück, wo er Mitarbeiter und Mitherausgeber des "Deutschen Wochenblattes" - einer Zeitschrift für nationale Politik- wurde. Mit Hilfe von Arno Holz (1863-1929) veröffentlichte er 1892 zwei Bände mit Gedichten und Novellen, die im Ton von Detlev von Liliencron (1844-1908) und Theodor Storm (1817- 1888) gehalten waren und begeistert aufgenommen wurden (Gedichte. Großenhain 1892. In junger Sonne. München. 1892). Von 1894 bis 1898 studierte er Philologie, Geschichte und Philosophie in Berlin. Während dieser

Zeit lebte er von erschriebenen Honoraren. 1898 promovierte B. bei Wolfgang Golther (1863-1945) in Rostock mit einer Arbeit über Novalis' (Georg Friedrich Phillip, 1772-1801) Lyrik. In den folgenden Jahren war er als freier Schriftsteller und Literaturkritiker in Berlin tätig. Mehrere Jahre gab er verantwortlich die "Velhagen und Klasingsche Monatshefte" heraus. Neben einer großen Anzahl von Gedichtbänden und Romanen sowie zahlreichen Erzählungen veröffentlichte er auch literaturgeschichtliche Werke (u.a. Geschichte der deutschen Literatur im neunzehnten Jahrhundert. Berlin 1900).

Während des 1. Weltkrieges war B. ab 1917 in der deutschen Zivilverwaltung in Warschau und hier in der Presseabteilung tätig. Bei der Rückreise vom östlichen Kriegsschauplatz erkrankte B. schwer, an dessen Folgen er verstarb.

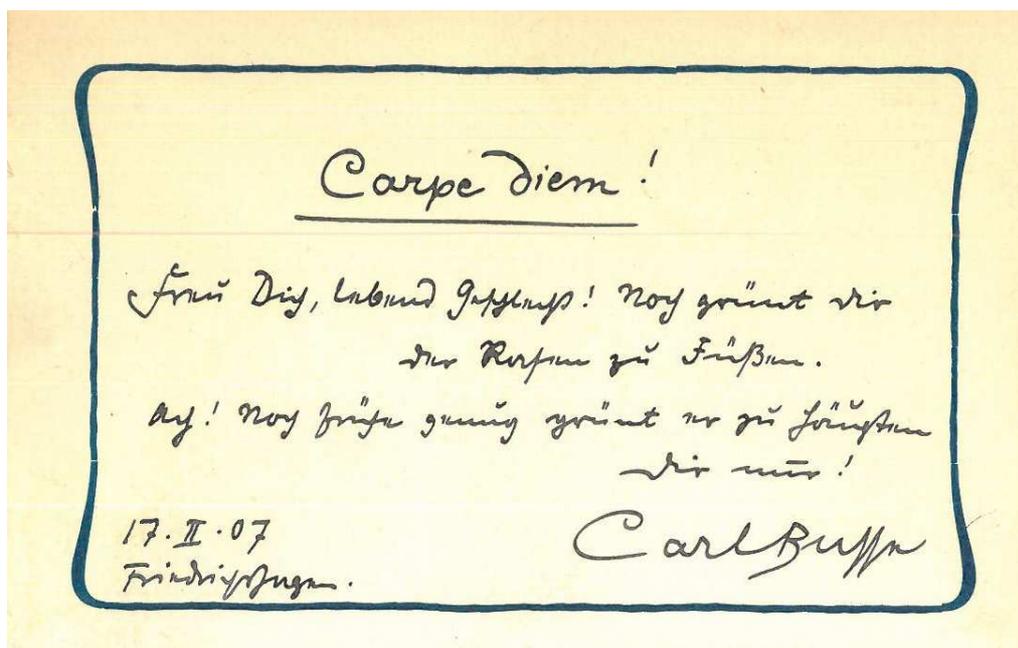
Werke:

- * Symphonie. Ein Gedichtbuch München . 1892
- * Gedichte. Großenhain 1892
- * Ich weiß es nicht. Geschichte einer Jugend. Roman. Großenhain/Leipzig. 1892.
- * In junger Sonne. Novelle. München 1892
- * Stille Geschichten. München 1894
- * Neue Gedichte. Stuttgart 1895
- * Neuere deutsche Lyrik. (Anthologie). Halle 1895
- * Träume. Novelle. Leipzig 1895
- * Jugendstürme. Roman. Stuttgart 1896
- * Höhenfrost. Roman. Berlin 1897
- * Die hässliche Witka. Breslau 1897
- * Novalis Lyrik. Oppeln 1898
- * Die Schüler von Polajewo. Stuttgart. 1901 .
- Geschichte der deutschen Dichtung im neunzehnten Jahrhundert. Bielefeld/Leipzig 1901
- Röschen Rhode. Eine Sommergeschichte. Stuttgart 1901
- Geschichte der Weltliteratur. 2 Bde., Bielefeld./Leipzig. 1909-12.
- Jadwiga. Roman aus dem Osten des Reiches. Stuttgart 1899
- Vagabunden. Stuttgart/Berlin 1901
- In der Grenzschenke. Berlin 1901
- Der Förster. Heinrich Timm. Stuttgart 1902
- Deutsche und polnische Liebe. Roman 1903
- Die Geschichte einer jungen Frau. Berlin 1904
- Kleinstädtische Herzen. Ruth von Bergen. 2 Erzählungen 1904
- Federspiel. Westliche und östliche Geschichten. Berlin 1904
- Die Hexe. Eine Geschichte aus Posen. Stuttgart 1905
- Das Licht am Berge u.a. Novellen. 1905
- Königsträume. Roman. Berlin 1905
- Schimmelchen und andere Novellen. Berlin 1905
- Die Referendarin. Roman. Stuttgart 1906
- Die Wette. Eine Geschichte aus Russisch-Polen. Berlin/Leipzig 1906
- Im polnischen Wind. Ostmärkische Geschichten. Stuttgart 1906
- Das Gymnasium zu Lengowo. Stuttgart 1907
- Zertretene Saat. Wiesbaden 1907
- Die Stenographin. Zwei Küsse. Berlin 1908
- Kurze Selbstbiographie. In : Aus dem Posener Lande 2(1907) S.45 ff
- Meine Väter. Gedicht. In : Aus dem Posener Lande 3(1908) S.397
- Die Hoermanns. Stuttgart 1909
- Drei Weihnachten. In : Aus dem Posener Lande 4 (1919) S.488-494
- Lena Küppers. Stuttgart 1910
- Lachtauben, heitere Geschichten. Berlin 1910
- Heilige Not. Ein Gedichtbuch Stuttgart, Berlin 1910

- Die rote Julka. Wiesbaden 1911
- Schuld und andere Novellen. Berlin 1911
- Der Weiberschreck. Stuttgart 1911
- Der dankbare Heilige und andere Novellen . Leipzig 1912
- Das Licht am Berge. Berlin 1912
- Schließsche. In : Aus dem Posener Lande. 7(1912) S.175-181
- Toto. In : Aus dem Posener Lande 8 (1913) S.27-36, 75-82, S.123-131
- Flugbeute. Neue Erzählungen. Stuttgart 1914
- Vorwärts(Gedicht) in : Aus dem Posener Lande.9 (1914). S.391
- Napiralla. In : Aus dem Posener Lande 9 (1914) S.369-383
- Weint später! (Gedicht) In : Aus dem Posener Lande 9 (1914) S.538
- Klar Schiff. Seekriegsnovellen. Heilbronn 1915
- Feuerschein .Novellen und Skizzen aus dem Weltkrieg. Heilbronn 1915
- Über Zeit und Dichtung. Aufsätze zur Literatur. Konstanz 1915
- Fräulein Potiphor.(Novelle). In: Aus dem Posener Lande 10 (1915) S.544-555
- Trittchen. Aus den Aufzeichnungen eines Verwundeten. In : Aus dem Posener Lande 10 (1915) S.12-18
- Verse aus der Zeit.a.a.O. S.215/216
- Schicksal. Eine Episode aus der Belagerung von Antwerpen.a.a.O. S.319-327
- Winkelglück. Ein fröhlich Buch in ernster Zeit. Leipzig 1916
- Auf Grenzwache. Eine Erzählung aus dem Osten. In : Aus dem Ostlande 1 (1916) , Heft 1S,12-20
- Tröst Einsamkeit. Eine Folge neuer deutscher Novellen und Erzählungen. Heilbronn 1916
- Das Buch (Gedicht). In : Aus dem Ostlande.11 (1916) , Heft 6 S.272
- Opfer Novellette. In : Aus dem Ostlande 11(1916) S.179-183
- Krupsky. Wolfenbüttel 1916
- Michu. Wolfenbüttel. 1916
- Sturmvoegel. Kriegsnovellen. Leipzig 1917
- Aus Krieg und Frieden. Wiesbaden 1917
- Jan Sotka, der Invalide. In : Aus dem Ostlande 12 (1917), Heft 9 S.316-319
- Die Wette. Stuttgart 1917
- Die Bergleuchte. Wiesbaden 1918
- Das Opfer. Wiesbaden 1919
- Der dankbare Heilige (Novelle). In: Aus dem Ostlande 14 (1919), Heft 4 S.194-208
- Das Kriegsporträt. In : Aus dem Ostlande.14(1919), Heft 4 S.125- 133
- Aus verklungenen Stunden. Skizzenbuch. Leipzig 1919 (Jugenderzählungen, posthum von seiner Witwe, Paula Busse, herausgegeben)
- Seine goldene Zukunft und andere Novellen. Leipzig 1922
- Geschichten aus der Ostmark. Halle 1922
- Reifes Korn (Gedicht) In : Deutscher Heimatbote in Polen 3(1924) S.19
- Aus meiner Heimat. In: Deutscher Heimatbote in Polen 4(1925) S. 5/5
- Wojciek Rosbyta, der Postillion. In : Deutsche Blätter in Polen 4 (1927) Heft 5 S. 259-268
- Die Verräterin. Berlin 1927
- Der Mensch und sein Tier. Berlin 1929
- Schülergeschichten. Berlin 1931
- Schliesche. In: Deutscher Heimatbote in Polen 10(1931) S.86-95
- Opfer. Novellette. In: a.a.O. S.97-105
- Ein Abendmahl. In : a.a.O. S.113-121
- In meiner Heimat (Gedicht). In : Kulturwart. Nr.28 (1955) S.1

Lit.:

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts. 1. Band. Leipzig 4/1895 S.207
- Wrede, Richard/ Reinfels, Hans von : Das geistige Berlin. Bd.1. Berlin 1897 S.54/55
- Evers, H.: Führer durch die moderne Literatur. Berlin 1906 S.44
- Busse, Carl: Kurze Selbstbiographie. In : Aus dem Posener Lande 2 (1907) S.45
- Schulz-Labischin, Gotthold: Carl Busse als Lyriker. In : Aus dem Posener Lande 3 (1908) S.413-418
- Schulz-Labischin, Gotthold : Carl Busses „Heilige Not“. In: Aus dem Posener Lande 5 (1910) S.523-528
- Schulz-Labischin, Gotthold: Carl Busses „Weltliteratur“. In : Aus dem Posener Lande 9 (1914) S.19-22
- Krüger, Hermann Anders: Deutsches Literatur- Lexikon. München 1914 S.69/60
- Carl Busses Ahnen. In : Aus dem Ostlande 12 (1917), Heft 3 S.103
- Carl Busse + In : Dies und Das aus dem Ostlande 13 (1918)
- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender für das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1916. Sp.231
- Dobbermann, Paul: Was hat uns der Heimatdichter Carl Busse heute zu sagen? In : Deutscher Heimatbote in Polen. 1922 S.37-39
- Lüdtke, Franz: Carl Busse. In : Grenzmark Posen –Westpreußen. Ein Heimatbuch von Franz Lüdtke. Leipzig 1927. S.311-316
- Kock, Richard : Carl Busses erste lyrische Versuche. In : Grenzmärkische Heimatblätter 5(1929) , Heft 3,S.139-144
- Spielmann, Anastasia: Carl Busse. In : Lieb Heimatland. Kalender für den Westen der Wojewodschaft Poznan 1929. Hg. Kreislehrerverein Międzychod S. 70-77
- Petrykowski, Tadeusz: Pisarz niemiecki Carl Busse jako regionalista wielkopolski. In : Wici Wielkopolskie 15 (1932) S.90/91
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp.99
- Carl Busse- der Dichter des Posener Landes. In: Ostwarte (Monatszeitschrift des Bundes heimattreuer Posener). Jahrgang 1936 Folge 6/ Juni S.4-6
- Laskowsky, Paul M.: Carl Busse. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 3 (1957) S.107-110
- Burger, Heinz Otto: Carl Busse. In: Neue Deutsche Biographie. Hg.von der Historischen Kommission bei der Bayrischen Akademie der Wissenschaften. Bd.3 Berlin 1957 S.74
- Meyers Handbuch über die Literatur. Ein Lexikon der Dichter und Schriftsteller aller Literaturen. Mannheim/Wien/Zürich 1970 S.155
- Laskowsky, Paul M.: Carl Busse. In : Der Kulturwart.19 (1971) Heft 105 S.4-6
- Gero von Wilpert : Deutsches Literaturlexikon. Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte. Stuttgart 1988 S.120/121
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy. Band 2 München 2001 S.255
- Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Ein historisches Schriftstellerlexikon. Hg. von Peter Walther. 2. Band. Berlin 2002 S.28
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 4. Band. Zürich/München 2003 S.681
- Oberhauser, Fred/Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S.215, 1045
- Schmidt, Klaus –Peter: Bejubelt, umstritten, vergessen. Carl Busse. Dresden 2018



Aus dem Archiv des Verfassers

Busse-Palma, Georg (eigentlich: Georg Paul Busse)

*20. Juni 1876 in Lindenstadt (Kreis Birnbaum), + 14. Februar 1915 in Teupitz (Brandenburg)

Bruder von Carl Busse. Als Kind sehr kränklich. Seine Krankheiten zwangen ihn, als Heranwachsender ein sehr zurückgezogenes Leben zu führen. Bereits als 14jähriger verfasste er sein erstes Gedicht. Früh verwaist, verließ er das Elternhaus und zog auf Wanderschaft durch Belgien, Frankreich, Österreich, Ungarn und Italien. Ein lombardisches Dorf stand Pate für seinen Namenszusatz. Sein unstetes Leben gab er auf und ließ sich als freier Schriftsteller in Berlin nieder, wo er von seinem Bruder finanziell unterstützt wurde.



Ein wohl schon seit seiner Jugend bestehendes psychisches Leiden brachte ihn 1915 in die Nervenheilanstalt bei Teupitz, wo er sich das Leben nahm.

Seine Lieder, bei denen gelegentlich Detlev von Liliencron (1844-1909) Pate gestanden hatte, suchen im Gegensatz zu den harmonischen Stimmungen und weichen Liedern des Bruders mit Leidenschaft, Schroffheit und Bitterkeit dem Leben gerecht zu werden.

Werke:

- Gedichte. O.O. 1892
- Neue Gedichte. O.O. 1895
- Lieder eines Zigeuners. Stuttgart 1899
- Kinder des Ostens. (Roman) 1901
- Abendfalter. Geschichten der Sehnsucht. Leipzig 1902
- Mord. Geschichten, die mein Dolch erzählt. Leipzig 1902
- Zwei Bücher Liebe und andere Gedichte. Stuttgart/Berlin 1903
- Die singende Sünde. Neue Gedichte. München 1903
- Brückenlieder. München 1905
- Das große Glück. Novelle. Wien /Leipzig 1906
- Don Juan von Bank und andere Erzählungen. Berlin/Leipzig 1906
- Des Satans Karten. Novellen. Stuttgart 1906
- Onkel Bim. Die höchste Pflicht. Wiesbaden 1912
- Erste Liebe und andere Erzählungen. Leipzig 1912
- Reif im Frühling und andere Novellen. Leipzig 1912
- Zwischen Himmel und Hölle. Neue Balladen und Schwäncke, Sprüche und Lieder. Berlin 1913
- Die junge Witwe. In : Aus dem Posener Lande. 9 (1914) S.537
- Verkettung und andere Novellen. Leipzig 1917
- Die Katze : eine ungarische Geschichte. Berlin 1917
- Herr Direktor. Leipzig 1920
- Propst Dominik (Novelle). In : Lieb Heimatland. Kalender zur Heimatpflege im Posener Lande 1930. Hrsg. Kreislehrerverein Międzyzycod S.110-115
- Ders.: Der Schmied von Buchau (Gedicht) a.a.O. S. 41-43

Lit.:

- * Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1901. Sp.201
- * Ewers, H.: Führer durch die moderne Literatur. Berlin 1906 S. 44
- * Brandt, Georg: Georg Busse-Palmas „Lieder eines Zigeuners“. In : Aus dem Posener Lande 4 (1909) S.160-162
- * Krüger, Hermann Anders : Deutsches Literatur-Lexikon 1914 S.60
- * Busse, Carl: Mein Bruder Georg Busse-Palma. In : Aus dem Posener Lande 10 (1915) S.133-135
- * Spielmann, Anastasia: Georg Busse-Palma. In : Lieb Heimatland. Kalender zur Heimatpflege im Posener Lande 1930. Hg. Kreislehrerverein Międzyzycod S.107-109
- * Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp.100
- Burger, Heinz Otto : Busse-Palma, Georg. In : Neue Deutsche Biographie. Bd 3 S.74/55
- Walther, Peter (Hrsg.) : Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahr Literatur in Brandenburg. Berlin 2002 S.282
- * Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 4. Band. Zürich/München 2003
- Busse-Palma, Georg. In : Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Rudolf Vierhaus. Bd.2. München 2005. S.251

Buzello, Justus

* 07. Juli 1859 in Posen

Nach dem Studium in Berlin und Königsberg ab 1877 Lehrer in Lyck, später in Magdeburg , seit 1906 Gymnasialprofessor. Ab 1911 im Ruhestand.

Schrieb vaterländische Fest- und Schauspiele sowie Gedichte, besonders Huldigungen für Kaiser Wilhelm I. (1797-1888).

Werke:

- Gedichte. Magdeburg 1912
- Leben, Kunst, Vaterland, Amt. Magdeburg 1912
- Jung Deutschland huldigt Kaiser Wilhelm dem Großen. Magdeburg 1912
- Das Kreuz von Eisen. Magdeburg 1913

Lit.:

- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975 S.15
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 5. Band Zürich/München 2003 S.14

Carus, Friedrich

* 27. März 1895 in Prinzenthal (Kreis Bromberg) ; +
Kaufmännischer Angestellter, lebte in Berlin, schrieb Gedichte

Werke:

- * Leben (Gedichte). Dresden 1920
- * Mutter und Kind (Gedichte). Leipzig 1930

Lit.:

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp.112
- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975. S.16
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 5. Band Zürich/München 2003 S.136

Chiron → Unger, Wilhelm**Chronik, Isaac Löw**

* 1825 in Posen, † 1872 in Berlin

C. studierte in Königsberg und wandte sich anschließend dem Journalismus zu. Wegen seiner Teilnahme an der Revolution von 1848 musste er nach Zürich flüchten. Zwei Jahr später gründete er in Amsterdam eine jüdische Reformgemeinde. 1850 wurde er Mitglied der Redaktion der „Posener Zeitung“. Im Jahre 1866 berief ihn die jüdische Reformgemeinde „Sinai“ nach Chicago. Sechs Jahre später kehrte er nach Deutschland zurück und gründete in Berlin die Zeitschrift „Zeichen der Zeit“. Darüber hinaus schrieb er 1849 ein Drama („Ahasver“) und 1867 ein Lustspiel „Der Famulus des Sternsehers“.

Lit.:

- * Biographisches Handbuch der Rabbiner, T. 1,1 (2004), S. 231

- Brümmer, Franz : Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts. 1. Band 4/1895 S.219

Clar, Friedrich ► Roskowski, Friedrike

Clemens, Conrad ► Rössler, Clemens Conrad

Cohen, Salomon Jakob

*27. Dezember 1772 in Meseritz, + 20. Februar 1845 in Hamburg

Als 17jähriger ging C. nach Berlin, wo er durch Hartwig Wessely (1725-1805) hebräische Poesie kennen und lieben lernte. Bald galt er als herausragender Stilist des Hebräischen.

1800 bis 1808 war er Lehrer für Hebräisch und Religion an der von David Friedländer (1750-1834) gegründeten Jüdischen Freischule.

1808 gründete er die Gesellschaft der Freunde der hebräischen Sprache und von 1809 bis 1811 war er der letzte Herausgeber der ersten hebräischen Literaturzeitschrift Ha – Meassef.

C. wirkte auch in Altona, Dessau und London, ehe er sich in Hamburg niederließ. 1820 wurde er von dem Drucker Anton Schmidt nach Wien geholt, wo er die erste hebräische Zeitschrift in Österreich gründete- die Literaturzeitschrift Bikkurej ha – itim.

1810 übersetzte C. für die Fürther Bibel das Bibelbuch „Jeremia“ in das Deutsche. 1824 bis 1827 gab er in Hamburg eine vollständige deutsche Ausgabe des Alten Testaments heraus.

Werke:

- Mishle Agur (Fabelsammlung mit deutscher Übersetzung). Berlin 1799
- *Torat Leschon Ivrit - Hebräische Sprachlehre*. 3 Bände, Berlin 1802
- Morgenländische Pflanzen auf nördlichem Boden. Eine Sammlung neuer Hebräischer Poesien. Frankfurt/Main 1807
- Amal-ve-Thuerza.Drama. Rödelheim 1812
- *Katechismus der israelitischen Religion. Zum ersten Unterricht für Israelitische Knaben und Mädchen*. Hamburg 1812 (erschien auch in dänischer Übersetzung)
- *Masa Batawi*. Amsterdam 1814 (Ode zu Ehren Hollands; mit niederländischer Übersetzung von H. Somerhausen)
- *Ketaw Joscher*. Wien 1820 (Sammlung hebräischer und deutscher Musterbriefe)
- Ner Dawid (Gedichte) Wien 1834
- Kore ha-Dorot.(Jüdische Geschichte). Wilna 1837
- Musterhaftes Leben des frommen Banquiers Meyer Amsel Rothschild. 1813
- Der Beobachter an der Alster. 1816

Lit.:

- Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart.1 Band. Hamburg 1851 S.561-563
- Jüdisches Lexikon. Band 3. Berlin 1929 Sp. 749/.750
- Günter Stemberger: *Geschichte der jüdischen Literatur*, München 1977

Cohnheim, Max

*08.Nov. 1826 in Fraustadt; † 25. Sept. 1896 in Newark, New Jersey

Cohnheim, der aus einer jüdischen Familie stammte, war als Handlungsgehilfe in Berlin tätig und am 1. Oktober 1847 verpflichtete er sich zum Militärdienst.

Einige Wochen nach dem Aufstand vom 18. März 1848, gab er vier Nummern der Schrift *Konstitutioneller Katechismus*, eine Flugschrift gegen die Fürsten- und Königsherrschaft, heraus. Von der Resonanz ermutigt unternahm Cohnheim anschließend den Versuch, ein Satireblatt zu gründen. Am 1. Mai 1848 erschien *Der Satyr. Blatt für offene Meinung und freies Wort*. Allerdings scheiterte dieser Versuch schon mit der Erstausgabe. In der Folgezeit arbeitete Cohnheim als Redakteur an der von David Kalisch (1820-1872) herausgegebenen Zeitschrift *Kladderadatsch* mit. Im Juni 1848 unternahm Cohnheim mit der Flugschrift *Republikanischer Katechismus für das deutsche Volk* erneut den Versuch, die Revolution anzuhetzen. Der Untertitel *Von den überflüssigen Fürsten* bildete darin den Auftakt einer scharfen Kritik an der monarchischen Staatsform.

Im Juni 1848 denunzierte man ihn als den Autor des *Republikanischen Katechismus* bei den Behörden. Daraufhin begannen diese, Cohnheim wegen des Verdachts auf Hochverrat zu verfolgen.

Cohnheim flüchtete nach Südwestdeutschland, wo er im September 1848 am Struve-Putsch* teilnahm. Das Verfahren wegen Hochverrats, das in Berlin gegen ihn eröffnet worden war, endete am 28. September 1848 zunächst mit einem Freispruch, wogegen die Staatsanwaltschaft Einspruch einlegte. In seiner Abwesenheit führte die Verhandlung in zweiter Instanz am 9. Juni 1849 zur Verurteilung zu einer langjährigen Haftstrafe. Im November 1848 wurde Cohnheim in Zusammenhang mit seiner Beteiligung an der Badischen Revolution in Bruchsal inhaftiert.

Die Bildung einer badischen Revolutionsregierung führte im Frühjahr 1849 zu seiner Befreiung. Die neue Regierung ernannte Cohnheim zum Zivilkommissär von Wiesloch im Sommer 1849 wurden die badischen Revolutionstruppen endgültig besiegt, was zur erneuten Verhaftung Cohnheims führte. Am 21. November 1849 gelang ihm die Flucht in die Schweiz

1851 verließ Cohnheim Europa und emigrierte in die Vereinigten Staaten. Cohnheim gab bis 1852 zwei Nummern eines *New Yorker Kladderadatsch* als Fortsetzung des gleichnamigen Berliner Vorbilds heraus. Nachdem das Vorhaben gescheitert sei, hatte er dann, ebenfalls mit geringem Erfolg, das Blatt *Bumsvallera* verlegt.

1852 begann er selbst Theaterstücke zu schreiben, so das Werk „Fürsten zum Land hinaus“ oder: „Die Schul' ist aus“. Um 1857 schrieb er für das *Stadttheater New York*, in dem er auch als Inspizient arbeitete, das Stück *Herz und Dollar*, ein „Original-Volksstück mit Gesang“ in vier Akten, das sein größter Erfolg auf den deutschsprachigen Bühnen der Vereinigten Staaten war. Es wurde in mehreren Großstädten und an beiden Küsten aufgeführt. Zu seiner Zeit war es dort wahrscheinlich das am meisten aufgeführte Stück seiner Art. Es machte ihn zum erfolgreichsten Autor der New Yorker Theaterszene. Außer für das Theater textete Cohnheim für einen Maskenball und für andere Auftritte des New Yorker *Gesangvereins Arion*.

Zusammen mit Otto Brethauer (auch *Bretthauer*) gab Cohnheim ab 1858 die Zeitung *New Yorker Humorist* heraus, die „Illustrierte Wochenschrift für Humor, Satyre, Kunst und Belletristik“. Sie erschien bis 1861 und enthielt neben Berichten und Rezensionen zu Theater und Musik satirische Gedichte, Kurzgeschichten, Serienromane, politische Nachrichten und Karikaturen. 1859 ergänzten sie das Wochenblatt durch ein Jahrbuch: *Lustiger illustrirter Almanach des New Yorker Humorist*.

Im Amerikanischen Bürgerkrieg diente Cohnheim als Offizier auf der Seite der Nordstaaten

Ab 1863 gab er deutschsprachige Wochenzeitschrift *Columbia* heraus.

Werke:

- *Der Kaufmann. Eine humoristische Vorlesung.*
- *Konstitutioneller Katechismus*, zusammen mit Adolph Reich, vier Flugschriften, Berlin, April 1848
- *Republikanischer Katechismus für das deutsche Volk*, anonyme, zweiseitige Flugschrift, Berlin, Juni 1848
- *Fürsten zum Land hinaus, oder: Die Schul' ist aus*, Theaterstück, Premiere im St. Charles Theater, New York: 10. September 1853
- *Im gelobten Land*, Theaterstück
- *Inserate und Zeitungs-Annoncen*, Artikel über Anzeigen in Berliner, New Yorker und Südstaaten-Zeitungen, 1854
- *New York und Berlin, oder wo macht man am besten aus?*, Theaterstück mit Musik (Franz Herwig), New York, um 1857
- *Herz und Dollar*, Volksstück mit Musik (Franz Herwig), New York, um 1857
- *Der Mord am West Broadway*, Theaterstück mit Musik (Franz Herwig), New York, 1860
- *Der Sohn des Jongleurs*, Theaterstück (Farce), Premiere am Stadttheater New York: 22. November 1861
- *Der Sohn des Wucherers*, Theaterstück, 1861
- *Die Reise durch San Francisco in 80 Stunden*, Lokalposse, Premiere in San Francisco: 17. November 1878
- *Klein Deutschland*, Theaterstück, 1882
- *Der Pawnbroker von Harlem*, Volksstück, zusammen mit Eugene Boremsky, Premiere im Neuen Germania Theater: 16. November 1882
- *Der Vereinsbold*, Schwank mit Gesang in drei Akten und sieben Bildern, zusammen mit Eugene Boremsky, 1882
- *Die Adoptirte*, Lokalposse mit Gesang in drei Akten und vier Bildern, zusammen mit Eugene Boremsky, 1883
- *Der falsche Feldkaplan*, Erzählung, 1886

Zeitschriften und Zeitungen

- *Der Satyr. Blatt für offene Meinung und freies Wort*, zusammen mit Adolph Reich, vierseitiges Blatt, Druck und Verlag bei August Bartz, Berlin, 1. Mai 1848 (erste und letzte Ausgabe)
- *Rummeltipuff. Organ der Lausbubokratie*, Genf, 1850, zusammen mit Adolf Korn, Eduard Rosenblum, Max Joseph Becker und Sigismund Ludwig Borkheim. (höchstens zwei Ausgaben)
- *New Yorker Kladderadatsch*, New York, um 1852
- *Bumsvallera*, New York, spätestens 1854
- *Der New Yorker Humorist. Illustrierte Wochenschrift für Humor, Satyre, Kunst und Belletristik*, Herausgeberschaft zusammen mit Otto Brethauer, New York, 1858 bis 1861
- *Columbia. Unterhaltungsblatt für die Stadt Washington und Umgegend*, Washington D.C. Wochenblatt in deutscher Sprache, 1863 bis 1867, von Werner Koch bis 1873 weitergeführt, dann zusammengelegt mit der Zeitung *Journal*
- *San Francisco Abend-Post*, San Francisco, 1868–1870 unter der Herausgeberschaft von Cohnheim, danach noch bis 1903 aufgelegt
- *Sonntags-Gast*, San Francisco, 1870–1871
- *San Francisco Journalist und Humorist*, San Francisco

Lit.:

- Vanessa Steinroetter: *The Politics of Humor: Max Cohnheim's Columbia (1863–1873). A German Newspaper in the Nation's Capital*. In: *American Periodicals* (Special Issue: *Immigrant Periodicals*), 19, no. 1, 2009, S. 21–48,

***Struve-Putsch** –auch Zweiter Badischer Aufstand. War eine regionale Erhebung im Rahmen der deutschen Revolution 1848/49. Er begann mit der Ausrufung der deutschen Republik am 21. Sept. 1848 durch Gustav Struve in Lörrach und endete mit dessen Verhaftung am 25. Sept. 1848 in Wehr.

Conrad, Clemens ► **Rössler, Clemens Conrad**

Curtius, Bogumil ► **Kurtzig, Heinrich**

Just-Dahlmann, Barbara

* 02.März 1922 in Posen, + 27. Juli 2005 in München

Sie studierte u.a. in Freiburg Rechtswissenschaften und arbeitete als Assistentin des Rechtsphilosophen und Kirchenrechtlers Erik Wolf (1902- 1977). Sie promovierte 1944 mit einer Arbeit über den Einfluss ausländischen Strafrechts

auf das polnische Strafrecht. Seit 1954 war sie in der Staatsanwaltschaft am Landgericht Mannheim beschäftigt, zuletzt als Oberstaatsanwältin. Man ordnete sie an die „Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen“ in Ludwigsburg ab.

1980 wechselte sie zum Amtsgericht Schwetzingen und wurde als erste Frau in Baden-Württemberg Direktorin eines Amtsgerichtes. Aufgrund ihrer Herkunft beherrschte sie die polnische Sprache und hatte daher die Aufgabe, polnisch abgefasste Dokumente zu übersetzen. Was sie zu lesen bekam, hatte sie erschüttert. Nun erhielt ihr Leben eine völlig neue Ausrichtung. Israel wurde ihr lebensbestimmendes Thema und sie begann sich näher mit dem Schicksal des polnischen Volkes zu befassen.

In der „Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit“, in der Arbeitsgruppe „Juden und Christen“ beim Kirchentag und bei häufigen Israel-Reisen weckte sie bei vielen Menschen Interesse für Israel.

Weiterhin war sie Vorsitzende der Deutsch- Polnischen Gesellschaft in Mannheim.

Sie war erste Preisträgerin des Moses-Mendelssohn-Preises der Stadt Berlin, Trägerin der Theodor-Heuss-Medaille, des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse und der Medaille der Hauptkommission zur Verfolgung der NS-Verbrechen in Warschau.

Werke:

- Tagebuch einer Staatsanwältin. Stuttgart 1979
- Aus allen Ländern der Erde. Israel-Verheißung, Schicksal und Zukunft. Stuttgart 1982
- Die Gehilfen. NS-Verbrechen und die Justiz nach 1945. Frankfurt 1988
- Der Schöpfer der Welt wird es wohl erlauben müssen. Jüdische Dichtung nach Auschwitz. Stuttgart 1980
- Der Kompaß meines Herzens- Begegnung mit Israel. Freiburg 1985
- Und sprach zu den Richtern: Sehet zu, was ihr tut..... Freiburg 1983
- Simon . Erinnerungen und Impressionen aus Ostgalizien. Stuttgart 1980
- Der fehlende Registrierschein oder: Es genügt nicht, nur seine Pflicht zu tun. Freiburg 1986



Lit.:

- Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-Bibliographisches Handbuch.8.Band. Bern/München 31981 Sp.761

Damer, Waldemar

*07. September 1890 in Posen, + 1963

Pädagoge und Schriftsteller

Lebte seit 1930 in Berlin, wo er 1943 zum Rektor ernannt wurde.

Die „Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der SBZ“ führte die Bücher Damers in der „Liste der auszusondernden Literatur“ und charakterisierte sie als „völkisch“.

Werke:

- Das wahre Gesicht. Ein Frauenschicksal in der Ostmark um die Zeit der letzten Jahrhundertwende. Berlin 1924
- Die Last des Schweigens. Roman. Leipzig 1927
- Bubis Entschuldigungszettel. (Weihnachtsspiel) 1930
- Renegaten. Roman. Schwerin i.M. 1931
- Nationalpolitische Lesestoffe. Breslau 2 1936
- Unsere Brüder jenseits der Grenzen. Berlin 1938
- Um deutsche Ehre und deutsche Erde. Bielefeld 1938
- Unsere Brüder jenseits der Grenzen. Erzählung 1938
- Das Volk steht auf! Erzählung aus Berlins Schicksalsjahren 1807-1815. Langensalza 1939

Lit.:

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932 Sp.222
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp.126
- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975 S.17
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches und bibliographisches Handbuch. Band 5. Zürich/München 2003 S. 545

Damrosch, Joseph H.

*22.07.1841 in Posen

Kaufmann und Vertreter von Fabriken. Schrieb Gedichte und Prosa in verschiedenen Milieus.

Werke:

- Marterhauptens Gottfried. Berlin 1897
- Kleineleut-Geschichten eines altberliner Junggesellen. Berlin 1902
- Der Kupferdreier oder : Treue um Treue. Ein unmodernes Drama. Berlin 1905

Darge, Margarete (Pseudonym: Marga Passon)

* 09. Januar 1897 in Posen, + um 1949 in Frankfurt/Main

Die Schriftstellerin schrieb während des 2. Weltkrieges in Schreiberhau/ Schlesien die Winternovelle "Der Hochzeitsweg", die an Adalbert Stifters (1805-1868) Weihnachtserzählung "Bergkristall" erinnert.

Die Dichterin wollte mit dieser Novelle, wie sie in ihrem "Schreiberhauer Tagebuch" bekennt, ihre Dankesschuld dafür abtragen, wozu sie diese Landschaft inspiriert hatte. Wörtlich schrieb sie: " Der Landschaft vor allem soll diese Erzählung gelten; das Menschliche soll ihr würdig sein, einfach und groß, denn darin liegt das Geheimnis des Echten."

In einem anderen Werk, nämlich „Bildnis eines Christen“, hat sie den deutschen Arzt in Moskau und großen Philantropen Friedrich Joseph Haas (1780-1853) ein Denkmal gesetzt.

Nach dem Krieg lebte D.in Frankfurt / Main, wo sie auch verstarb.



Werke:

- Der rote Stern. Ein Weltuntergangs-Roman. Berlin 1921
- Blaubart. Berlin Roman 1927
- Michael Borodin (Roman) 1927
- Michael, der Abenteurer. Roman. Berlin 1927
- Der Hochzeitsweg. Baden-Baden 1947
- Bildnis eines Christen. Friedrich Joseph Haas. Rothenburg ob der Tauber 1951
- Das verlorene Antlitz. Rothenburg ob der Tauber 1951
- Schreiberhauer Tagebuch. Rothenburg ob der Tauber 1951

Lit.:

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926. Sp. 734
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932. Sp.1050
- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1949 Sp.100
- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975 S.18
- Walther, Peter (Hg.) : Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Band 2. Berlin 2002. S.141

- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20.,. Jahrhundert. 5. Band Zürich/München 2003 S.569

Daub, Hans ► Hodann, Valerie

Daum, Fritz (Ps.: Fr.D.Ortwig)

*21. Dez. 1873 in Krotoschin (Kreis Krotoschin) ; + 26.Nov.1955 in Höhr- Grenzhausen

Schriftsteller, Journalist, Keramiker

Verzog 1881 mit den Eltern in den Westerwald.

Verfasser insbesondere von Abenteuer – und Wildwest-romanen.

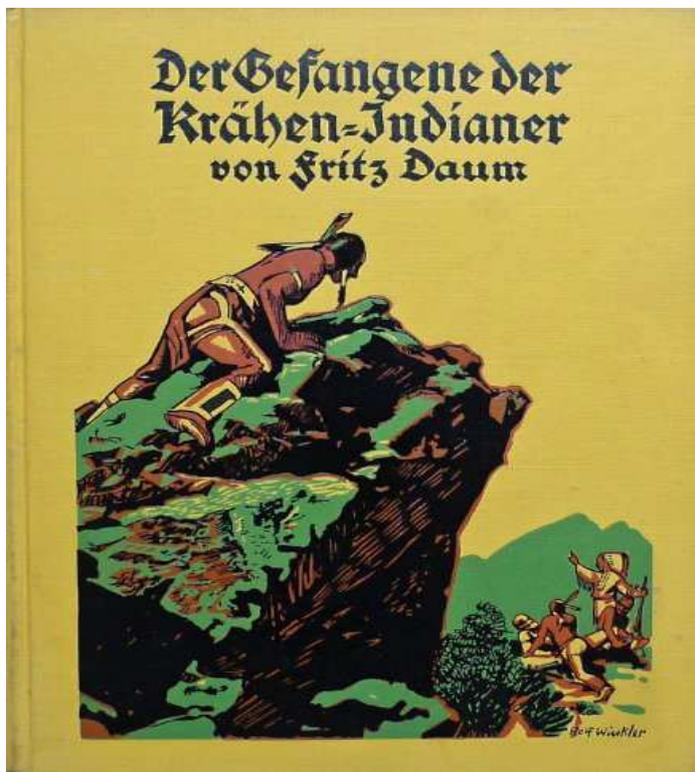
Mitarbeiter der „Limburger Zeitung“ (amtl. Organ der NSDAP)

Werke:

- Die schöne Almarin. Chemnitz 1914
- Bayern an der Maas. Berlin 1915
- Das Schloß im Moor. Dresden 1915
- Der Einsiedler von Monte Tofana. Dresden 1915
- Der eiserne Wall. Berlin 1915
- Die Helden von Krasnik. Berlin 1915
- Ein ostpreußischer Förster. Berlin 1915
- Fatime, die Tochter des Amin. Dresden 1915
- In Treue fest. Dresden 1915
- Alexei Bolidoff. Berlin 1916
- Die Schloßherrin von Combroches. Lübeck 1916
- Im Granatfeuer zwischen Meer und Dünen. Berlin 1916
- An der Bzura. Berlin 1917
- Auf den Wogen des Lebens. Berlin 1917
- Die Bachtiaerenbraut. Dresden 1917
- Nach dem Föhnsturm. Berlin 1917
- Zwischen lodernden Bränden. Lübeck 1917
- Im Zeichen des Roten Kreuzes. Leipzig 1918
- Der Kurier des Sultans. Dresden 1918
- Das Vermächtnis des Verschollenen. Dresden 1919
- Schatten auf der Ehre. Berlin 1919
- Hurra, Blücher kommt! Bonn 1920
- Rauschgold. Berlin 1920
- Die Moorhexe. Berlin 1921
- Das Seehoflieserls. Berlin 1922
- Zwischen Amboß und Geige. Dresden 1922
- Eine vom Theater. Berlin 1922
- Ich gab mein Wort...! Berlin 1922
- Hanna Sieglands Schicksalsstunden. Berlin 1923
- Medusa. Dresden 1923
- Der geraubte Gott. Leipzig 1924
- Der Oilswamp. Berlin 1925
- Die Burgwaise. Metzingen 1926
- Abenteuer in Afghanistan. Reutlingen 1928
- Dätach Kaß, der Arickarahäuptling. Stuttgart 1928

- Das Geheimnis des Medizinbeutels. Leipzig 1928
- Der Ritt ins Apatschenland. Reutlingen 1929
- Die Erbin von Clavijero. Berlin 1929
- Unter Kabylen und Wüstenräubern. Reutlingen 1929
- Der Diebstahl des Werksgeheimnisses. Reutlingen 1930
- Der Gemälderaub. Reutlingen 1930
- Die Juwelen der Gräfin Eversloh. Reutlingen 1930
- Mara Goldings Entführung. Reutlingen 1932
- SA-Sturmführer Horst Wessel. Reutlingen 1933
- Verrat um Hella Marwitz. Heidenau. 1933
- Auf dem Ritt durch Kurdistan. Gütersloh 1934
- Die Schweden vor Burg Grenzau. Gütersloh 1934
- Rätsel um Fürstin Jolanda. Berlin 1934
- Bill, der namenlose Reiter. Berlin 1935
- Das Gespenst der Sergeanten Mac Clifford. Berlin 1935
- Die Präriegeier. Berlin 1935
- Trommeln auf Neuguinea. Gütersloh 1935
- Zwischen Tod und Leben. Berlin 1935
- Der Kampf um die Indianer-Quelle. Dresden 1936
- Desperados und Apatschen. Berlin 1936
- Es geht um die Timber-Ranch. Berlin 1936
- Geheimnis der Nordlandwälder. Berlin 1936
- Kampf um Red Pine Valley. Hamburg 1936
- Spuren in der Wildnis. Dresden 1936
- Andy Feuerpfeil. Berlin 1937
- Kämpfe im Rush Lake Valley. Berlin 1937
- Kämpfer der Wildnis, Berlin 1937
- Ritt durch brennendes Land. Berlin 1937
- Wil Scott, der Grenzreiter. Dresden 1937
- Will Scott, der Sherif. Dresden 1937
- Der geheimnisvolle Cowboy. Berlin 1938
- Die Wüstenwölfe. Berlin 1938
- Gold in den Gila-Bergen. Berlin 1938
- Der Savannenreiter. Berlin 1938
- Das gesetzlose Land. Berlin 1939
- Flucht in die Wildnis. Berlin 1939
- Lyon Rowe, der Postreiter. Berlin 1939
- Will Scott, der Desperado. Dresden 1939
- Zur Strecke gebracht. Berlin 1939
- Wächter der Grenze. Berlin 1940
- Wächter der Grenze. Berlin 1940
- Die Goldmine am Cedar Canyon. München 1950
- Auf der Fährte des Abenteurers. Düsseldorf 1951
- Clive Bland-seltsames Abenteuer. Balve 1951
- Amos Byrd der Texas-Ranger. Balve 1952
- Bill Dorane kämpft sich durch. Balve 1952
- Der geheimnisvolle Cowboy. Balve² 1952
- Kampf um die Farm. Balve 1952
- Spuren in der Wildnis. Balve 1952

- Das Geheimnis im Lost Valley. Balve 1953
- Der Mann aus den Bergen. Balve 1953
- Der Teufel im Aronto Valley. Balve 1953
- Firnleuchten. Balve 1953
- Kämpfe im Rush Lake Valley. Balve 1953
- Kampf um die Indianerquelle. Balve 1953
- Ritt durch brennendes Land. Balve 1953
- Ein Sohn der Wildnis. Balve 1954
- Kämpfer der Wildnis. Balve 1954
- Spuren im Hawk Canon. Balve 1954
- Die Fährte der Gesetzlosen. Balve 1954
- Der Knabe und Krieger Tabanka Skah. Balve 1954
- Bergmenschen zwischen Hass und Liebe. 1954
- Flucht in die Wildnis. Balve 1955
- Die Präriegeier. Balve 1955
- Zwischen Tod und Leben. Balve 1956
- Sein letzter Ritt. Balve 1956
- Es geht um die Timber-Ranch. Balve 1956
- Der Reiter aus den Bergen. Balve 1956
- Bill, der namenlose Reiter. Balve 1956
- Tabanka Skah. Balve 21957
- Die Wüstenwölfe. Balve 1957
- Kampf um Red Pine Valley. Balve 1958
- Die Verlobung der Zwillinge. Zürich 1958
- Wirbel in Lead Camp. Balve 1960
- Der weisse Büffel. Balve (Westfalen). 1974



Lit.:

- Kürschner, Joseph:: Literaturkalender. Nekrolog 1936-1970. S. 108
- Rinkhoff, Otto: Nassauische Biographie. Wiesbaden 1985 S.65

Davidsohn, Ludwig

*08.Juli 1886 in Inowrazlaw, + 05.Sept. 1942 Ghetto Riga

Besuchte die Handelsschule in Leipzig und von 1908 bis 1911 die Handelshochschule in Berlin.

Anschließend Studium der Staatswissenschaften an den Universitäten Berlin und Tübingen. Promotion zum Dr.rer.pol.

Kriegsdienst 1. Weltkrieg.

1922 Redakteur der „Jüdisch-Liberalen Zeitung“ in Breslau.

Lebte seit 1924 in Berlin.

Mitarbeit am „Jüdischen Lexikon“.

Von 1927 bis 1931 Herausgeber der Zeitschrift „Buch und Bühne“.

Werke:

- Aus meinem Notizbuch (Aphorismen). Berlin 1921
- Das verregnete Feuerwerk.1922

Lit.:

- Lüdtker, Gerhard : Kürschners Deutscher Literaturkalender auf das Jahr 1925.. Berlin 1926 Sp.137
- Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-Bibliographisches Handbuch . 5. Band. Zürich/München 2003 Sp. 594
- Lexikon dt.-jüdischer Autoren 5 , 322

Dell `Aga ► Gerson, Arthur

Deman, Li ► Berger, Friedemann

Deutsch, Johannes Ernst (Pseudonym : Friedrich Sinapius) Dr.phil

* 19. August 1886 in Rawitsch; + 09.Januar 1968 in Potsdam- Babelsberg

Lehrte vierzig Jahre an Schulen, Volkshochschulen, zuletzt an der Arbeiter-und Bauernfakultät Potsdam

Dozent für Literatur in Potsdam. Seit 1956 Mitglied der Goethe-Gesellschaft.

Er veröffentlichte u.a. Aufsätze zur Sprachpflege sowie Kurzgeschichten und Gedichte.

Die Erzählung „Ohne Kommando“ war die erste größere Buchveröffentlichung des Autors.

Werke:

- Zur Psychologie und Ästhetik der Lyrik. Greifswald 1914
- Ohne Kommando. Eine historisch-biografische Erzählung über Scharnhorst. Berlin 1955
- Die Akte Ludwig Feuerbach 1962
- Karoline Herder. Ein Frauenleben in klassischer Zeit 1963

Lit.:

- Schuder,Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.158
- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975 S.18
- Walther, Peter (Hg.) : Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. 2. Band. Berlin 2002 .S. 204
- Deutsches Literaturlexikon. Das 20.Jahrhundert. 6. Band. Zürich/München 2004 S.145

Dobbermann, Paul

* 10.Dezember 1887 in Glashütte (Kreis Filehne), + 28. August 1977 in Hamburg

Nach dem Besuch der Präparandenanstalt in Czarnikau und des evangelischen Lehrerseminares in Koschmin war D. ab 1907 als Volksschullehrer in der Provinz Posen tätig. Im 1.Weltkrieg wurde er im August 1915 als Ersatzreservist eingezogen und zum Offizier befördert.

Er trat in den Grenzschutz ein, als der polnische Aufstand begann. Kurzfristige journalistische Ausbildung bei dem „Geselligen“ in Graudenz. Hauptschriftleiter der „Deutschen Nachrichten in Polen“ von 1920 bis 1922 und Redakteur bei dem in Vandsberg herausgegebenen „Gemeinschaftsblatt zur Vertiefung des Evangelischen Glaubens und Lebens in Polen.“

Er war von 1919 bis 1932 hauptamtlich bei der Deutschen Vereinigung für Sejm und Senat bzw. dem „Deutschtumsbund zur Wahrung der Minderheitenrechte in Polen“ in Bromberg tätig. In dieser Zeit war er auch schriftstellerisch tätig und gab den "Deutschen Heimatboten in Polen" heraus, in dem er zahlreiche eigene Gedichte und Geschichten veröffentlichte.

Außerdem war er Mitherausgeber der "Deutschen Blätter in Polen".

1932 siedelte er nach Deutschland über, wo er in verschiedenen Städten als Regierungs – und Schulrat arbeitete.

Nach 1945 lebte D. in Hamburg.

Hier widmete er sich bald wieder politischer und landsmannschaftlicher Arbeit. So war er BHE-Bezirksabgeordneter (Gesamtdeutscher Block/Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten) und ehrenamtlicher Geschäftsführer der Landsmannschaft Westpreussen, Landesverband Hamburg.

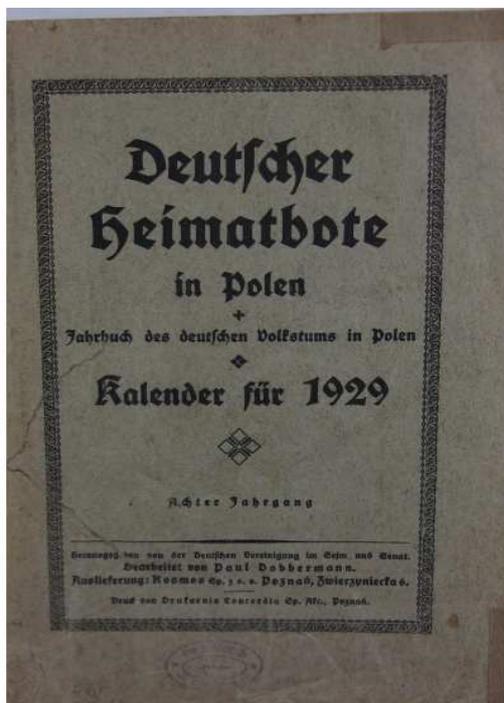
Werke:

- Heilige Heimat (Gedicht). In : Deutscher Heimatbote in Polen 1922 S.2
- Sommermittag.(Gedicht) In. A.a.O. S. 19
- Mein Bruder, rüste dich! Ausgewählte Heimatgedichte. Berlin 1923 (= Heimatbücher der Freien Ostmärkischen Volkshochschule,8)
- Schicksalsgunst. Gedicht. In : Deutscher Heimatbote in Polen 3 (1924) S.37
- Winterland (Gedicht) In: Deutscher Heimatbote in Polen 3 (1924) S.7
- Wanderungen (Gedicht) . In : a. a. O. S.17
- Ein Septembertag (Gedicht) In: a.a.O. S.23
- Weichselquelle. Gedicht. A.a. O. S.72
- Die deutsche Schule im ehemals preußischen Teilgebiet Polens. Posen 1925
- In der Heimat. Bilder und Geschichten aus Posen und Pommerellen. Posen 1927
- Wonne und Entsagen. Gedichte. Bromberg 1929
- Mutterhände (Gedicht). In: Deutscher Heimatbote in Polen 8(1929) S.90
- Der alte Drews. In : a.a.O. S.98/99
- Deutsches Lied fürs deutsche Haus. Bromberg 1930
- Dies Land ist mein.... (Gedicht). In : Deutscher Heimatbote in Polen 9 (1930) S.4

- Meine Toten (Gedicht). In : a.a.O. S. 126
- Bete und arbeite. Bromberg 1932
- Treue. In : Deutscher Heimatbote in Polen. 12 (1933) S.5-7
- Johannes Trojan. In : a.a.O. S.60-63
- Heilige Heimat. Lieder eines Ostmärkers. Berlin/Leipzig 1938
- Seen im Posener Land (Gedicht). In : Müller, Herbert (Hrsg.): Rufer des Ostens. Posen 1941 S.28
- Torfbruch (Gedicht) In : a.a.O. S.55
- Ostmarkwald (Gedicht) In : a.a.O. S.64
- Deutsche Rechtschreibkunde für das Generalgouvernement. 1942
- Das Märchen vom Zuckertütenbaum in der Tucheler Heide. In : Westpreußen-Jahrbuch 1 (1950) S.83-85
- Menschenrecht (Gedicht) In: Kulturwart 62 (1963) S.9
- Der Butzer. Ein Märchen. In : Posener Stimmen. 11(1963), Dez. 1963 S.4
- Das Zauberauto. In : Posener Stimmen 12 (1964), Dezember 1964 S.7/8
- Torfbruch an der Netze. (Gedicht). In : Jahrbuch Weichsel- Warthe 10 (1964) S.122
- Besuch im Vaterhaus. In : Jahrbuch Weichsel – Warthe 12 (1966) S. 153

Lit.:

- Dobbermann, Paul. In : Deutsches Literatur – Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisch-Bibliographisches Handbuch. Hg. von Carl Ludwig Lang (6. Band). Zürich, München 2004 S.310/31
- Zum Gedenken an Paul Dobbermann. In : Bromberg 56 /1978 S.5
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932 Sp.249
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926 Sp.179



aus dem Archiv des Verfassers

Dörffel,R. ► Gerling, Reinhold Robert Oskar

Döring, Elisabeth (geb. Schwarz)

* 07. Oktober 1852 in Jordanowo (Kreis Hohensalza),

Als Tochter eines Rittergutbesitzers interessierte sie ihrer ältere Stiefschwester für Kunst und Literatur .

Um sich von ihren täglichen Sorgen und Problemen als Frau eines Landwirtes abzulenken, knüpfte sie an ältere literarische Versuche an.

Sie veröffentlichte Novellen, Erzählungen und Humoresken in diversen Zeitungen.

Lit. :

- Pataky, Sophie : Lexikon deutscher Frauen der Feder. Bd.1. Berlin 1898 S. 162

Döring, Fritz ► Busse, Carl

Dreyer, Ernst Richard ► Beinert-Obereich, Edith

Ducht, Frieda

* 02.April 1866 in Bromberg, + am nicht ermittelbar

Ihr Vater war in Bromberg Leiter der Gewerbebank. Der unerwartete Tod ihrer Mutter war Anlass für ihre erste schriftstellerische Arbeit. In einem Gedicht „Auf den Tod der Mutter“ fand ihr seelisches Empfinden Ausdruck. Wenige Wochen vor ihrer Konfirmation verlor sie auch ihren Vater.

Im Alter von 19 Jahren heiratete D. und zog nach Danzig. Auf Veranlassung ihres Ehemannes veröffentlichte sie ihre Gedichte.

Werke :

- Herzensklänge aus ernsten und heiteren Lebenstagen 1908
- Schwester Leonie (Roman) 1914
- Das Buchenkind- ein Märchen aus unseren Tagen. Danzig 1921
- Rosen im Schnee. Gedichte. Danzig 1922

Lit.:

- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918 Sp.327/328
- Ducht, Frieda. In : Deutsches Literatur-Lexikon. Biografisch-bibliographisches Handbuch. Hg. von Bruno Berger. (3.Band) Bern/München 1971 S.604
- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975. S.19
- Ducht, Frieda. In : Friedrich, Elisabeth : Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19.Jahrhunderts. Ein Lexikon . Stuttgart 1981
- Rasmus, Hugo: Lebensbilder westpreussischer Frauen in Vergangenheit und Gegenwart. Münster 1984. S.41

Eberhart, Ernst Erik ► Müller-Eberhart, Waldemar**Ehlers, Edith ► Mikeleitis, Edith****Effenberger, Gustav (Ps.: N.F.Berger)**

*1868 in Oberpraitschen (Kreis Fraustadt), + 27. Mai 1947 in Hannover

Von 1905 bis 1933 Branddirektor in Hannover

Unter dem Pseudonym Verfasser von belletristischen Schriften.

Werke:

- Märchenquelle. Eine neue Sammlung beliebter Märchen für die liebe Jugend. 1893
- Pastor Götz. Schauspiel in vier Akten. Hannover 1913
- Friedemann Bach. Tragödie. 1913
- Professor Lärche. Lustspiel. Hannover 1914
- Gegen Ruß´, Franzos und Brit`. Eine Erzählung aus dem Weltkrieg. Stuttgart 1915
- Das letzte Werk des Meisters. Ein Künstlerschicksal. Erzählung 1916
- Ein Rosentraum. Lyrische Erzählung. Hannover 1919
- Sterbende Liebe. Erlebtes und Erdachtes. Hannover 1920
- Hans Herzliebs Liebe und Leid. Ein Märchen für Erwachsene. Hannover 1920
- Die Nacht im seligen Affen. Eine dunkle Geschichte mit hellem Ausgang. 1921
- Den lieben Mädels und feinsinnigen Frauen. Gedichte. Hannover 1925
- Heimgefunden. Roman. Hannover 1925

Lit.:

- Feilchenfeldt, Konrad (Hrsg.): Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches- Bibliographisches Handbuch.7.Band. München/Zürich 2005 Sp. 151

Ehrlich, Moritz (Dr.med)

* 03. Nov. 1841 in Kempen (Kreis Kempen)

Besuch des Elisabeth-Gymnasiums von 1854 bis 1860 in Breslau, anschließend Studium der Medizin. Mathematik und Literatur bis 1866.

Teilnahme am deutsch-französischen Krieg 1870/71 als Militärarzt bei dem 41. Landwehr-Regiment.

Ab 1874 Herausgeber der „Deutschen Korrespondenz“ und ein Jahr später Mitarbeiter der „Spener`schen Zeitung“, des „Magazins für Litteratur (sic!) des Auslands“, des „Wiener Fremdenblattes“ und der „Preussischen Jahrbücher“.

Seit der Gründung des Deutschen Theaters 1883 dort als artistischer Sekretär und Dramaturg tätig. Veröffentlichte Novellen, Märchen und Gedichte.

Werke:

- Das Hohe Lied Salomonis: In poetischer Nachdichtung. Berlin 1867
- Das Gastspiel der Meininger
- Shakespeare- Galerie

Lit.

- Wrede, Richard/Reinfels, Hans von: Das geistige Berlin. 1- Band. Berlin 1897 S.91

Ehrlich, Siegfried → Erel, Shlomo

Eichhof, Hugo (ursprünglich Gnielczyk)

* 20.Oktober 1888 in Bischofstal (Kreis Schmiegel), + 03. Juni 1977 in Rosenheim

Besuch des Lehrerseminars in Ratibor, seit 1910 Lehrer in Leobschütz. Von 1926 bis 1942 Herausgeber des „Leschwitzener Kalenders“. Lebte seit 1945 in Bayern. Von 1946 bis 1953 war er Schulrat im Landkreis Kötzing und siedelte 1956 nach München über. Erhielt 1930 den Eichendorff-Preis.

Werke:

- Aus schweren Tagen. Schlesische Erzählung aus der Zeit der Belagerung von Gleiwitz. Berlin 1911
- Märchen und Geschichten. 1912
- Der Riese vom Huhlberge. Schlesisches Volksmärchen. Breslau 1918
- Die MondscheinStadt. Novelle. Saarlouis 1920
- Das zerbrochene Ringlein. Eine Eichendorff-Novelle. Gleiwitz 1922
- Valentin sucht das Glück. Breslau 1922
- Am Sagenborn der Heimat. Sagen und Märchen aus dem Kreise Leobschütz. 1922
- Die Mutter des Judas. Jägerndorf. 1923
- Kasper Kuba und der Wassermann Kaulquarrabax. 1923
- Das Grubenpferd. Eine oberschlesische Schicksalsnovelle. 1929
- Unterm Maibaum . Leobschütz 1935
- Der goldene Steig. Lichteneck. Bayernwaldsagen. 1949
- Tin, der Ausreißer. Kaltenkirchen 1953
- Die Finkennestbande. Kaltenkirchen 1955
- Der unsterbliche Mund. Roman um Johannes den Täufer. Gröbenzell 1961
- Sonnröslein. Märchen. Buxheim 1961
- Die Getreideähren und andere Legenden. 1962
- Verwandelte Wege. Buxheim 1963
- Die Birke am Hause und andere Novellen. Buxheim 1963
- Die Prinzessin aus der Nuss. Märchen 1964
- Der König am Kreuze. Gröbenzell 1965
- Das geliebte Kartoffelfeld des Bergmanns Bembennek. Eine heitere Geschichte. Augsburg 1964
- Der Prinz aus der Nuss. Wuppertal 1969
- Winterbräuche im Kreise Leobschütz. Dortmund 1970
- Gesichter und Masken. Buxheim 1971
- Fadarschlissn. Geilenkirchen 1974

Lit.:

- Lubos, Arno.: Die schlesische Dichtung im 20. Jahrhundert. München 1961
- Lubos, Arno : Geschichte der Literatur Schlesiens. Band 1-3. 1960, 1967. 1974
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 7. Band .Zürich/München 2005 S.267

Elbertzhagen, Theodor Walter

* 09. Dezember 1888 in Pleschen (Kreis Pleschen), + 27. Juni 1967 in Neresheim (Baden-Württemberg)

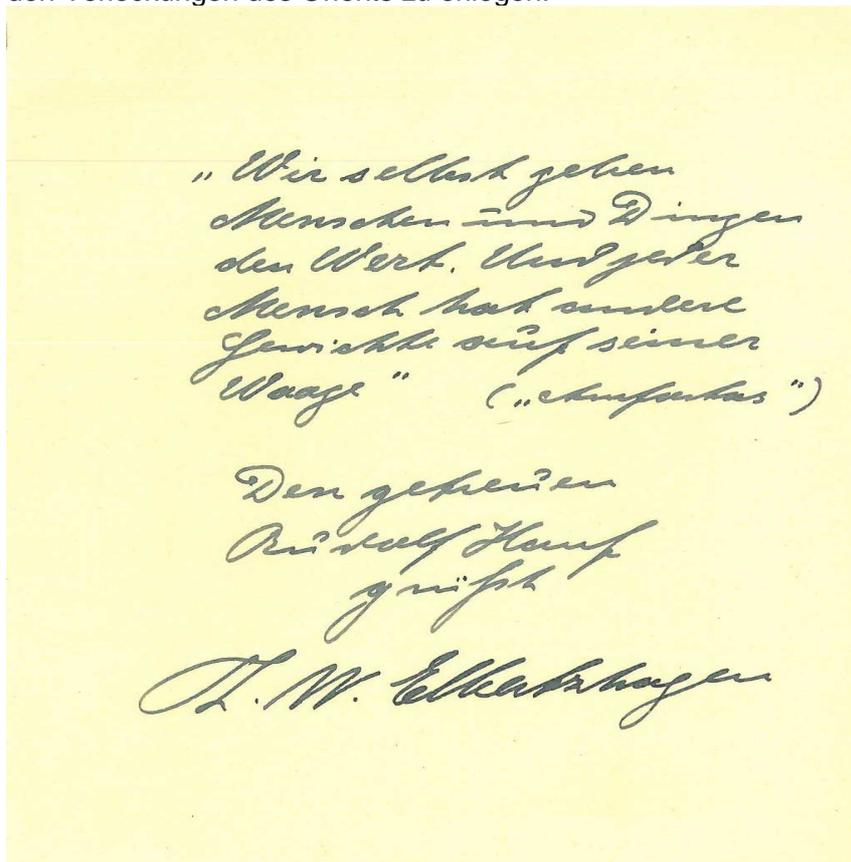
Lebte in Berlin und ab 1943 in Überlingen und Aalen. Der Sohn eines Landrats war im Ersten Weltkrieg Soldat. Schrieb im Lazarett sein erstes Schauspiel („Elias“), mit einer für die damalige Zeit mutigen Tendenz gegen den Krieg. Später Bankbeamter in Berlin.

Übersiedelte 1943 nach Überlingen/Bodensee und lebte später in Aalen/Baden-Württemberg. Schrieb Romane, Schauspiele und Novellen, besonders über musikalische Motive, z.B. "Amfortas" (1932), "Die Neunte" (1933) und "Johann Sebastian Bach" (1956).

Der Erfolg des ersten historischen Romans „Der Ratsherr Pflummern“, der die Belagerung der Stadt Überlingen im 30jährigen Krieg mit einer Liebesgeschichte literarisch verknüpft, war entscheidend für sein schriftstellerisches Wirken.

Als Hauptwerk E.s gilt das Buch „Tu, wozu dein Herz dich treibt“, in dem er einen fröhlichen, bedingungslos liebenden Gott, der nicht rächt und nicht straft, beschreibt.

Von Es. Bühnenwerken war das Geschichtsdrama „Philotas“ am erfolgreichsten, bis es 1942 verboten wurde. Es zeigt Alexander den Großen in der Gefahr, nach dem Sieg über die Perser den Verlockungen des Orients zu erliegen.



Archiv des Verfassers

Werke:

- Elias. Ein Schauspiel für die Gegenwart. Berlin 1916

- Der wehrhafte Ratsherr Pflummern. Historischer Roman aus Überlingen. Überlingen 1924
- Der Rosenkranz. Margot-Maria. 2 Novellen. Berlin 1926
- Briefe über Reinhold Conrad Muschler. Biographischer Roman. Leipzig 1929
- Theodor Trinast. Roman. Leipzig 1930
- Die Unzulänglichen. Roman 1921
- Die Neunte. Eine Beethoven-Legende. Berlin 1933
- Die grosse Kraft. Roman. Braunschweig 1934
- Amfortas. Ein Bayreuther Sängerroman. Braunschweig 1932
- Der Rattenfänger von Hameln. Die alte Sage im neuen Gewand. Konstanz 1934
- Der Jörg von Altenburg. Roman. Altenburg 1935
- Sein graues Buch. Roman. Karlsruhe 1935
- Der Jörg und das Wunderkind. Altenburg. Roman 1935
- Barbarossa und sein Waffenschmied. Schauspiel 1935
- Trotz Tod und Teufel immer treu. Schauspiel 1935
- Pilotin. 1941
- Die Brückensymphonie. Roman. Berlin 1941
- Vespasian. Berlin 1942
- Göttliche Stunden. Ein musikalischer Novellenkranz. Düsseldorf 1947
- Tränen wurden Klang. Vom Werden des Kindes Beethoven. Düsseldorf 1949
- Der Pfeifenlöter. Düsseldorf 1949
- Tu, wozu dein Herz dich treibt. Legende und Gleichnis Frankfurt/Main 1950
- Wunder, oh Wunder ! Vom Werden des Kindes Beethoven. Berlin, Bielefeld, München 1954
- Johann Sebastian Bach. Konstanz 1956
- Nürnberg 1957
- Henri Dunant. Rotes Kreuz, Macht ohne Waffen. 1958

Lit.:

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932 Sp.290
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp.165
- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952 S.102
- Lennartz, Franz: Deutsche Dichter und Schriftsteller unserer Zeit. Stuttgart (8.Auflg.) 1958 S.180/181
- Schuder, Werner /Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.198
- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975 S.20
- Wilpert, Gero von : Deutsches Dichterlexikon. Stuttgart 1988 S.178
- Bibliographie zur Literatur Ost-und Westpreussens mit Danzig 1945-1988. Bearb.:M. Rankl. Bd.1 Bonn 1990
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 7. Band. Zürich/München 2005 S.384
- Oberhauser, Fred/Kahrs, Axel : Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S.1210

Ende, Eva ► Hillebrand, Clara

Endrikat, Fred



* 7. Juni 1890 in Nakel/Netze, + 12. August 1942 in München

In Wanne-Eickel als Sohn eines Bergmannes aufgewachsen (während einer Reise seiner Mutter im Posener Raum geboren), begann E. nach seiner Handwerkslehre Couplets und Sketche zu schreiben - u.a. für Claire Waldoff (1884-1957) und Marita Gründgens (1903-1985), bevor er selbst in Cafés und kleinen Varietés auftrat und seine Gedichte und Couplets rezitierte. Seine Vorliebe für Improvisationen im unmittelbaren Kontakt mit dem Publikum führte ihn immer wieder in den Münchner »Simpl«, in das »Kabarett der Komiker« nach Berlin und in den Hamburger »Bronzekeller«. Die heiteren Lebensbetrachtungen des skurrilen Schwabinger Poeten, teils Epigramme, teils Miniatur-Balladen, parodieren die Schwächen der Zeit zumeist auf heiter- spielerischer Ebene, erinnernd an Christian Morgenstern (1871-1914) und Joachim Ringelnatz (1883-1934). In seinen witzig-frivolen Versen „Höchst weltliche Sündenfibel“. „Moralische und unmoralische Verse“ (Berlin. 1940) bespöttelt E. moralische Grundfesten; in den Versen „Liederliches und Lyrisches. Verse zum vergnüglichen Leben“ (Berlin. 1940) formuliert er »Lebensweisheiten« eines »Salonhumoristen«. In seinen letzten Lebensjahren reiste E. mit seinem Ensemble »Die Arche. Kabarett der tödlichen Langeweile« unangefochten durch Deutschland, während die meisten politischen Kabarets und ihre Künstler von den Nationalsozialisten verboten und verfolgt wurden.

Die Erkenntnis „Doof bleibt doof, da helfen keine Pillen“ stammt aus der Feder Endrikats- sie ist Bestandteil eines Vierzeilers:

„Die schlimmste Krankheit ist kurierbar,
einnehmbar, injizierbar oder schmierbar.
Das größte Leiden ist zu stillen, nur
Doof bleibt doof, da helfen keine Pillen“.

Werke:

- Die lustige Arche. Tierfibel für Jung u. Alt. München. 1935
- Liederliches und Lyrisches. Verse vom vergnüglichen Leben. Berlin 1940
- Der fröhliche Diogenes. Verse in Kürze und Lebenswürze. Berlin. 1942.
- Sündenfallobst. Verse zum fröhlichen Genießen. Berlin. 1953.
- Höchst weltliche Sündenfibel. Moralische und ´unmoralische´ Verse. Berlin 1940
- Der Narrenspiegel. Recklinghausen o.J.
- Endrikat. Eine Auswahl seiner moralischen und „unmoralischen“ Verse. Aus Anlass des 70. Geburtstages von Fred Endrikat am 07. Juni 1960. Berlin 1960

- Das große Endrikat- Buch. München 1976
- Der Endrikatechismus. Ein lustiges Vortragsbuch. O.O. o.J.
- Fred Endrikat. Lesebuch. Zusammengestellt und mit Nachwort versehen von Walter Gödden und Joachim Witkowski. Bielefeld 2011

Lit.:

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1943 Sp.233/234
- Endrikat, Fritz. In : Ostdeutsche Gedenktage 1965. Bonn 1964 S.13/14
- Meyers Handbuch über die Literatur. Ein Lexikon der Dichter und Schriftsteller aller Literaturen. Mannheim/Zürich/Wien. 21970 S.266
- Albrecht, Günter u.a.: Lexikon deutschsprachiger Schriftsteller von den Anfängen bis zur Gegenwart. 1. Band Leipzig 2 1972 S.191
- Wilpert, Gero von : Deutsches Dichterlexikon. Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte. Stuttgart 1988. S.180
- Eming, E.: Fred Endrikat. Der letzte Ritter der Boheme. In: „Nichts ist so schön wie....“ Gedichte und Geschichten aus Herne und Wanne-Eickel. Hrsg. F. Braßel. Essen 1991 S.129-131
- Endrikat, Fritz. In : Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Rudolf Vierhaus . München 2006. S. 66
- Killy, Walther (Hg.): Literatur-Lexikon. Band 3 München 1989
- Wittkowski, J.: Fred Endrikat. „Ein Himmelsstürmer bin ich nicht“. Kabarett zwischen Variete und Propaganda. In : Lesart Herne. Hrsg. von J. Wittkowski. Herne 2002 S.41-60
- Schweigert, Alfons/Macher, Hannes S.(Hrsg.): Autoren und Autorinnen in Bayern. Dachau 2004 S.128/129
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 7. Band Zürich/München 2005 S.455
- Oberhauser, Fred/Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S. 611,875,1144

Engel, Oskar

*14. April 1881 in Posen

Werke:

- *Väter (Schwank) 1909
- * Kinder amüsiert euch. 1910
- * Aushilfsbaby.(Operette) 1915
- * Kaiserplatz 3 Operette) 1915
- * Tieffenbachs (Lustspiel) 1916
- * Drei fidele Brüder 1918
- * Seine Hoheit der Dieb (Operette) 1919
- * Amt Steinplatz 456 (Lustspiel) 1920
- * Der geborgte Ehemann 1921

Lit.:

- * Lüdtkke, Gerhard : Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1925. Berlin/Leipzig 1925 Sp. 181

Engelhardt , Ingeborg Maria

* 10. Oktober 1904 in Posen, + September 1990 in Lübeck

Der Vater der Schriftstellerin (Jurist und Regierungsbeamter) zog 1910 aus Posen fort und ging mit der Familie nach Oppeln (Oberschlesien). Im Jahr 1929 zog die Familie zunächst nach Berlin und später nach Schleswig-Holstein um. Sie machte eine Ausbildung zur Gartenarchitektin. Diesen Beruf übte sie mit einigen Unterbrechungen, die durch den Zweiten Weltkrieg bedingt waren, von 1950 an etwa 25 Jahre lang freiberuflich aus; zuerst in Essen, anschließend in Altmöln.

Die Manuskripte erster schriftstellerischer Arbeiten Engelhardts - Märchen, Märchenspiele, Gedichte und einzelne Erzählungen - gingen während des Krieges verloren. In den Nachkriegsjahren begann sie, ihre schriftstellerische Tätigkeit zu intensivieren. 1950 wurde dann ihr Kinderbuch „Die drei Silberknöpfe“ erstmals verlegt. Eine Ausgabe der Erzählung „Hexen in der Stadt“ (1971) - ihr größter kommerzieller Erfolg - erschien 1979 zunächst unter dem Titel „Fackeln vor Tag“. Wie mehrere ihrer Bücher schaffte es auch das letztere Werk auf die Auswahlliste zum Deutschen Jugendbuchpreis sowie auf die Ehrenliste zum Hans-Christian-Andersen-Preis. Und bereits 1963 war „Ein Schiff nach Grönland“ bei der Verleihung des Deutschen Jugendbuchpreises mit dem Sonderpreis »Geschichte im Kinder- und Jugendbuch« ausgezeichnet worden. Etliche der Bücher Engelhardts erfuhren bis in die 90er Jahre eine Vielzahl von Auflagen.

Im Jahr 1980 erhielt Engelhardt den Kulturpreis der Stiftung Herzogtum Lauenburg für ihr Gesamtwerk und ihre Zugehörigkeit zur ersten Generation von Kinder- und Jugendbuchautoren nach dem Zweiten Weltkrieg verliehen.

Mit ihren historischen Romanen verfolgte Engelhardt die literarisch-pädagogische Absicht, geschichtliche Schicksale und Menschen in bestimmten Konfliktsituationen darzustellen. Dabei war es eine ihrer Methoden, Kindern und Jugendlichen den Zugang zur überlieferten, realen Geschichte auch durch erfundene Gestalten und Vorgänge zu erleichtern. So kreierte die Autorin gerne Romanfiguren, die eher im Schatten der berühmten, ohnehin schon öfter behandelten historischen Persönlichkeiten standen. Um ihre Romane authentisch und anschaulich gestalten zu können, war für Engelhardt eine kritische Sichtung der Quellensituation und die Erkundung der jeweiligen Heimatgeschichte obligatorisch; zudem hat sie nicht wenige Handlungsstätten ihrer Erzählungen eigens bereist. So kommt es, dass in ihren Büchern, bei aller reich entfalteten Phantasie, außer den allgemeinen historiographischen Fakten oftmals auch die kulturellen und sozialen Details des historischen Alltags recht stimmig sind. In diesem Sinne waren die bevorzugten Themen von Ingeborg Engelhardt die mittelalterliche Besiedelung Grönlands durch norwegisch-isländische Wikinger, der Niedergang des Geschlechts der Hohenstaufen, die Hexenverfolgungen der Umbruchepoche vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit sowie die Geschichte Ostpreußens.

Erst in den 90er Jahren, mit dem schwindenden gesellschaftlichen Interesse an traditionellen historischen Inhalten und der beginnenden Krise der Jugendbuchkultur gingen auch die Verkaufszahlen von Engelhardts Büchern zurück. Für „Hexen in der Stadt“ konnte im Zuge der zunehmenden Beachtung der historischen Hexenverfolgungen und von metaphysischen Stoffen im Allgemeinen ein Zuwachs an Beliebtheit verzeichnet werden (28 Auflagen bis 2006)- nun allerdings eher bei Erwachsenen. Für diesen Roman hatte Engelhardt einst in Würzburger Archiven recherchiert - Würzburg und dessen Umgegend war zwischen 1616 und 1630 der Schauplatz einer der größten Prozesswellen gegen vermeintliche Hexen und Zaubereiverbrecher überhaupt gewesen. Für die Figur des Hexenbeichtvaters Friedrich stand der historische Jesuitenpater und Barock-Lyriker Friedrich Spee von Langenfeld (1591-1635) Pate, der 1631 die „Cautio Criminalis“, eine der bedeutendsten Schriften gegen die unbarmherzigen Hexentribunale, anonym veröffentlicht hatte.

Werke:

- Neuer deutscher Schmuck. Leipzig 1938
- Imme Wittings Hof. Roman. Potsdam 1944
- Wanderer durch die Nacht. (Roman) .Potsdam 1944

- Die drei Silberknöpfe. Eine Erzählung um das Geheimnis vom Wolfshof.Reutlingen 1950
- Dunkles Glas und Fisch in der Lampe. Roman aus dem römischen Germanien. Gütersloh 1963
- Fünf gegen Christian Budde. Stuttgart 1963
- Die Fremden in der Jagdhütte. Berlin 1963
- Der Ruf des Spielmanns. Die Geschichte eines Frühlings. Stuttgart 1963
- Im Schatten des Staufers. Stuttgart 1962
- Ein Schiff nach Grönland. Gütersloh 1962
- Hans Egede, der Apostel von Grönland. Lahr 1964
- Sturmkläuten über dem Abendland. Gütersloh 1979
- Fackeln vor Tag. Stuttgart 1979
- ...weil ich Gefahr bestand. Roman einer verlorenen Expedition. Roman Darmstadt 1966
- Hexen in der Stadt. Stuttgart 1971

Sekundärliteratur :

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.203
- Doderer, Klaus (Hg.): Lexikon der Kinder – und Jugendliteratur.1. Band. Weinheim/Basel 1975 S.349/350
- Schuder Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978. Berlin/New York 1978 S.223
- Schriftsteller in Schleswig-Holstein heute. Hrsg. Von Christian Diedrich Hahn und Christian Jansen. Husum 1980 S.70/71
- Arbeitskreis für deutsche Dichtung (Hrsg.): Ingeborg Engelhardt. (Freundesgabe) Göttingen 1983
- Gerlach-Damaschke, Renate : Die Schriftstellerin Ingeborg Engelhardt. In : Jahrbuch Weichsel- Warthe 36 (1990) S.42-45
- Heiduck, Franz: Oberschlesisches Literatur-Lexikon. Biographisch-Bibliographisches Handbuch.Teil 1. Berlin 1990 S.96
- Knobloch, Peter/Peltsch, Steffen (Hrsg.): Kinder-und Jugendliteratur. Autorenporträts und literarische Begriffe. Freising 1998 S.34
- Binswanger, Georg H.: Engelhardt, Ingeborg Maria. In: Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisch-Bibliographisches Handbuch (Band 7). Zürich/München 2005. S. 491 ff.



Eppich, Ute (geb. Unger)

* 15. Juni 1940 in Posen

Wuchs in Walsrode/Niedersachsen auf und bestand dort das Abitur. Studium der Pädagogik in Lüneburg. Kurzzeitig als Lehrerin tätig. Lebte zwölf Jahre in der Nähe von Wien, dann in Oberbayern, seit 1991 wieder in Walsrode.

Werke:

- Der verlorene Schatten und weitere phantastische Geschichten. Bremen.1994
- Eines Träumers Traum und andere Träumereien. Vechta. 2000
- Sternschnuppen im Gepäck. Vechta 2001
- Hoffnung. Geschichten nah der Wirklichkeit. Vechta 2001
- Gestorben ist nicht tot. Vechta. 2002
- Glück über Generationen. Vechta 2003
- Herzkind-Engelkind. Himmlische Begleiter-einmal anders. Vechta 2003
- Damals in Walsrode. Weißt-Du-noch –Geschichten. Berlin 2011
- Irgendwann ein neuer Morgen. Zukunftserzählung. Hamburg 2013

Lit.:

* Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 7. Band Zürich/München 2005. S.560

Erel, Shlomo (Siegfried Ehrlich)

*1916 in Neustadt (Kreis Neutomischl); + 1996

E. besuchte das Johannes –Gymnasium in Breslau, wo er 1935 die Abiturprüfung erfolgreich ablegte.

Deutschland verließ er wegen der Judenverfolgung der Nationalsozialisten und wanderte nach Palästina aus. Er lebte dort zunächst im Kibbuz Haled in der Nähe des Karmels. Diese Zeit beschreibt E. in seinem Buch „Aus dem Tagebuch eines Kibbuz-Sekretärs“, das vor allem die Vor-Phase des späteren Staates Israel anschaulich schildert.

Von 1948 bis 1951 war er Beauftragter der Jewish Agency in den USA und in Kanada, von 1955 bis 1957 in Argentinien und Uruguay. Dazwischen arbeitete er im Büro des Premierministers, danach als Repräsentant des Verteidigungsministeriums in Lateinamerika. Daran schloss sich das Direktorat des Buch – und Druckzentrums beim Israelischen Exportinstitut an.

Weiterhin gehörte er dem Direktorium der Internationalen Jerusalemer Buchmesse an.

Werke:

- Öl. Panik im Schatten der Bohrtürme. Stuttgart 1975
- Aus dem Tagebuch eines Kibbuz-Sekretärs. Gerlingen 1979
- Neue Wurzeln. 50 Jahre Immigration deutschsprachiger Juden in Israel. Gerlingen 1983
- Kaleidoskop Israel. Deutschsprachige Einwanderer in Israel erzählen. Klagenfurt 1994
- Jeckes erzählen. Aus dem Leben deutschsprachiger Einwanderer in Israel. Wien 2004

Fabeck, Dorothea von

* 03. Dezember 1880 in Rozbitek (Kreis Birnbaum) , + nicht ermittelbar

Lebte in Berlin.

Werke:

- Das Licht der Welt. Berlin 1936
- Der Sänger der Rothenburg. Ein Kyffhäuserbuch. Oldenburg 1938

Lit.:

- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1943 Sp.249
- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975. S.21
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches und bibliographisches Handbuch (Band 8) Zürich/München 2005 S. 183

Fahnenschreiber, Anna-Barbara ► Froh, Imma**Fahrow, Elsbeth ► Sintenis, Elsbeth****Falk, Felix**

* 16. November 1879 in Koschmin (Kreis Koschmin), + 1940 in Auschwitz

Nachkomme des legendären Rabbi Josua Falk aus Fürth. Studium der Philosophie und der deutschen Philologie in Jena, Berlin und Bern, der Kunstgeschichte in Genua und Florenz und der französischen Geschichte und Literatur in Genf und Lausanne. Lebte ab 1901 in Potsdam, wurde in Genf habilitiert und lehrte dann als Universitätsdozent in Berlin. Gab die Gedichte von Bernhard Zielenziger (1820-1906) heraus.

Werke:

- * In memoriam : Nachklänge. Berlin 1901
- * Die Priesterin. Ein Gedichtbuch. Leipzig 1903

Feibelsohn, Emma (Pseud.: Elit Felson)

* 08. Dezember 1862 in Schildberg (Kreis Schildberg) , +

Erhielt ihre Ausbildung in Breslau und widmete sich in ihrer schriftstellerischen Tätigkeit der Humoreske und dem Feuilleton.

Werke:

- Höhere Töchter. Humoresken aus dem Schulleben. Breslau 1896

Lit. :

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896. Sp.309
- Pataky, Sophie : Lexikon deutscher Frauen der Feder. 1. Band . Berlin 1898 S.206/207
- Felson, Elit. (Pseud. für Feibelsohn, Emma) In: Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-bibliographisches Handbuch. Hg. von Bruno Berger. (4.Band) Bern/München 3 1972 S.905

Feibelsohn, Laura (Pseud: Laura Feil)

* 27. April 1861 in Schildberg (Kreis Schildberg), +

F. hatte 1879 das Lehrerinnenexamen in Breslau abgelegt und war dann mehrere Jahre in Wien als Lehrerin tätig.
Sie übersetzte vor allem aus dem Französischen.

Werke:

- Novellen. Leipzig 1891
- Zum Opfer erkoren 1895
- Vornehme Dilletanten und andere Novellen. Leipzig 1896
- Arbeiterinnen-Schicksal. (Roman) 1899

Lit.:

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896 Sp.309
- Pataky, Sophie : Lexikon deutscher Frauen der Feder. 1.Band. Berlin 1898 S.207

Feil, Laura ► Feibelsohn, Laura

Felson, Edit ► Feibelsohn, Emma

Fenske, Karl Heinz

* 1913 in Bromberg, + 15. April 1962 in Berlin

Nachdem er das Abitur am Deutschen Privatgymnasium in Bromberg abgelegt hatte, besuchte F. die Kunstakademie in Wilna.

F. schuf zahlreiche Illustrationen für deutsche Schulbücher in Polen und er entwarf Plakate für die deutsche Minderheit in Polen. Er arbeitete als Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in Bromberg; in dieser Eigenschaft lieferte er Berichte über die "Lage des Deutschtums in Posen -Pommerellen " nach Berlin.

Wegen seiner Aktivitäten zugunsten der deutschen Minderheit wurde F. am 31. März 1939 verhaftet und in Sieradz und Brest-Litowsk inhaftiert.

Als Redakteur der „Polskie Wiadomości Prasowe“, später „Telepress“ wurde er zur Schlüsselfigur der deutschen Propaganda im Gneralgouvernement. Im Juni 1940 wurde er wegen seines Engagements in der „deutschen Volkstumsarbeit“ als „Obersturmführer in die SS übernommen.

Nach dem Krieg wurde F. vor allem durch seine Funkerzählungen bekannt. (z.B. über die Wolgadeutschen , die deutschen Kriegsgefangenen in sowjetischen Lagern)

Er gehörte zu den ersten Mitarbeitern des damaligen NWDR-Funkhauses in Berlin.

Seine Hörbilder über das Leben und Werk bedeutender Ärzte, Wissenschaftler und Künstler bildeten die Grundlage für eine Reihe von erzählerischen Beiträgen.

Seit ihrer Einführung hatte er die Sendereihe „Alte und neue Heimat“ bis 1963 im WDR-Hörfunk geleitet.

Werke:

- Wilno: Stadt zwischen Ost und West. Reisebilder. Bromberg 1936
- Aus Rußland zurück. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 5 (1959) S.118- 123
- Walter Leistikow - ein bedeutender Landschaftsmaler. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 11(1965) S. 61-64
- Der Weg Wernher von Brauns. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 12 (1966) S.119-123

Lit.:

- Ein Freund ging von uns. Karl Heinz Fenske. In :Europäische Begegnung. Beiträge zum west-östlichen Gespräch. 3 (1963) Heft 5, S.276
- Nasarski, Peter : Ein verdienter Publizist unseres Heimattraumes- Erinnerungsblatt an Karl Heinz Fenske. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 10/1964 S. 54.- 56

Fernau, Joachim (Pseudonym : John Forster)

* 11. September 1909 in Bromberg, + 24. November 1988 in Florenz

F. besuchte das humanistische Gymnasium in Hirschberg (Schlesien), studierte nach dem Abitur 1929 an der philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms- Universität in Berlin (ohne am Ende ein Examen abzulegen) und ab 1930 war er Volontär bei der Telegraphen-Union, die ihn 1932 als Journalist in eine Festanstellung übernahm. Nachdem 1934 die Telegraphen-Union „gleichgeschaltet“ und dem Deutschen Nachrichtenbüro zugeordnet wurde, erhielt F. die Kündigung, weil er nicht Mitglied der NSDAP war. Er begann für die „Berliner Morgenpost“ und die „BZ“ zu schreiben und erhielt einen Mitarbeitervertrag beim Rundfunk. Ab 1936 war er freiberuflich als Journalist tätig. Seine Verlobung 1937 mit der Jüdin Nicka Horn, die nach England emigrierte, löste er 1939 wieder. 1939 wurde er Soldat, später abkommandiert zur Waffen-SS („Kriegsberichter-Kompagnie“). 1943 heiratete er Gabriele Kerschensteiner (* 1922), die Enkelin des Pädagogen Georg Kerschensteiner (1854-1932). Ab 1943 in Frankreich stationiert und am Aufbau der Abteilung „Skorpion“ beteiligt, die den Durchhaltewillen der Wehrmacht aufrechterhalten sollte. Im August 1944 beschwor er als Kriegsberichterstatte in einem weitverbreiteten Durchhalteartikel den Glauben an eine Wunderwaffe in Hitlers Händen.

Im Februar 1945 kam F. in ein Lazarett nach Baden-Baden, wo er bis zum Ende des Krieges blieb.

Nach dem Krieg war F. zunächst als Redakteur in Stuttgart tätig. 1952 ließ er sich als freiberuflicher Schriftsteller und Maler in München nieder; zeitweise lebte er in Florenz. Mit seinen umstrittenen Bestsellern, die historische Themen in unterhaltsamer Verpackung anbieten, erzielte er in den 50er, 60er und 70er Jahren des 20.Jahrhunderts eine Gesamtauflage von mehr als zwei Millionen Exemplaren. F. bezeichnete sich selbst als einen Konservativen. In seinen Büchern allerdings findet sich eine latente völkisch-nationale Geschichtskonzeption. Eine entsprechende Darstellung enthält sein meistverkauftes Werk "Deutschland, Deutschland über alles..." (mit dem Untertitel „Von Arminius bis Adenauer.“ Oldenburg 1952). Im Plauderton, mit ironischen Anmerkungen und sarkastischen Witzeleien, bemüht sich der Autor um des Lesers Einverständnis im Sinne eines »gesunden Volksempfindens«. Gleichzeitig wird in saloppen umgangssprachlichen Wendungen ein historischer Bilderbogen entfaltet, der die angebotenen rassistischen und antidemokratischen Stereotypen subtil bestätigt. Unterschwellig provoziert diese suggestive Erzählstrategie ein Bedauern über den Verlust des nationalen Mythos vom Großdeutschen Reich.

Seine Prosaerzählungen sind von tiefer Skepsis gegenüber der Moderne und von Pessimismus geprägt.

F. hatte als Jugendlicher Unterricht bei dem zu seiner Zeit bedeutenden Berliner Kunstprofessor Hermann Sandkuhl (1872-1936). F. betätigte sich deshalb zeitlebens als Kunstsammler. 1996 vermachte seine Witwe die Sammlung im Rahmen einer Schenkung der „Klassik Stiftung Weimar“, wo sie im Weimarer Stadtschloß als „Sammlung Fernau“ ausgestellt wird.



Werke

- Geheimnis im Moor. München 1950
- Abschied von den Genies. Oldenburg 1953
- Fibel der Demokratie. Duisburg 1953
- Bericht über die Fruchtbarkeit und Größe der Männer. Oldenburg 1953 (später unter dem Titel „Hauptmann Pax“ verlegt)
- Heldentum nach Ladenschluss. Oldenburg 1956
- Und sie schämten sich nicht. Ein Zweitausendjahr-Bericht. Berlin. 1958. -
- Die jungen Männer. Berlin. 1960 (autobiographischer Roman)
- Suite Nr.1. Gedichte . Berlin 1960
- Rosen für Apoll. Die Geschichte der Griechen. Berlin. 1961
- Bei einer Zigarre zu lesen. Berlin 1963.
- Weinsberg oder : Die Kunst der stacheligen Liebe. Berlin 1963
- Disteln für Hagen. Bestandsaufnahme der deutschen Seele. Berlin. 1966.
- Der Gottesbeweis. Düsseldorf 1967
- Ankunft in Erdmannsberg. In : Westpreußen-Jahrbuch 16 (1966) S.105-108
- Der Gottesbeweis. Berlin 1967
- Wie es euch gefällt. Eine lächelnde Stilkunde. München. 1969.
- Brötchenarbeit. Gesammelte Gelegenheitsarbeiten. München/Berlin 1970
- Cäsar läßt grüßen. Die Geschichte der Römer. München. 1971.
- Ein Frühling in Florenz. München. 1973
- Ein wunderbares Leben. Roman. München 1975
- Ernst und Schabernack. München 1976
- Halleluja<. Die Geschichte der USA. München. 1977.
- Mein dummes Herz. Lyrik. München 1980
- Komm nach Wien, ich zeig dir was. Zweitausend Jahre Wiener Mädels. München 1981
- ›Guten Abend, Herr Fernau<. München. 1984 (Fiktive Gespräche)
- Sappho, ein griechischer Sommernachtstraum. München 1986.
- Und er sah, daß es gut war. Das Alte Testament erzählt. München. 1989
- J. F. (Hg.): Afrika wartet. Ein kolonialpolitisches Bildbuch. Potsdam 1942.
- Deutschland, Deutschland über alles.... Frankfurt/ Berlin 1985
- Abschied von Bromberg. In : Bromberg. Ein Lesebuch. Hg. von Wilfried Samel. Husum 1994 S.50-53
- Der Genius der Deutschen. Frankfurt/ Berlin 1995
- Sprechen wir über Preußen. Die Geschichte der armen Leute. Hameln 1995
- Geschichten von Herr und Hund. Meine vierbeinigen Memoiren. München 1999
- War es schön in Marienbad. Goethes letzte Liebe. Berlin 1998
- Der Gottesbeweis. Berlin 1998
- Was halten Sie vom Alten Fritz und anderes Kleingedrucktes. Berlin 1997
- Ein wunderbares Leben. Frankfurt/ Berlin 1996
- Hauptmann Pax. München 1975

- Weinsberg oder Die Kunst der stacheligen Liebe. 1963
- Die treue Drakerin. Frankfurt/Main 1973
- Ein wunderbares Leben. München 1975
- Wo bitte geht's zu Raffael und andere Kunst-Geschichten. München 1995
- Heldentum nach Ladenschluss. München 1971
- Ernst und Schabernack . Frankfurt/Main 1976
- Brötchenarbeit. Frankfurt/Main 1989
- Die Gretchenfrage. Variationen über ein Thema von Goethe. München 1979
- Zum Glück. München 1983
- Herztöne. Ein Lesebuch für Freude. 1989
- In dem Hause auf dem Berge... Briefwechsel mit Lesern. München 1992
- Liebe hin, Liebe her. München 2001
- Tausend Tage. Fragmente eines Soldatenlebens 1939 und 1940. Schnellroda 2009
- Veröffentlicht unter dem Pseudonym **John Forster**
- Geheimnis im Moor. Ein ungewöhnlich spannender Kriminalroman. München 190
- Heldentum nach Ladenschluß. Oldenburg 1954 (verfilmt, u.a. mit Harald Juhnke)
- Bei einer Zigarre zu lesen.... Duisburg 1963
- Menschen ohne Maske

Literatur :

- * Wapnewski, Peter: Joachim Fernau und die deutsche Seele. In : Die Zeit 5/1967 (Ausgabe vom 03. Februar 1967)
- * Hocke, Gustav : Schriftsteller und Maler Joachim Fernau. Sein malerisches Werk. Wiesbaden/München 1976
- * Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978. Berlin/New York 1978 S.240
- * Samel, Wilfried: Joachim Fernau. 70 Jahre. In : Bromberg 21 (1979), September S.15
- * Guten Abend, Herr Fernau. Fiktive Gespräche. München 1984
- * Brauneck, Manfred (Hrsg.): Autorenlexikon deutschsprachiger Literatur des 20. Jahrhunderts. Reinbek 1984 S.163
- * Rasmus, Hugo: Joachim Fernau. In: Ostdeutsche Gedenktage. Persönlichkeiten und historische Ereignisse. Bonn 1988. S. 153-154
- * Wilpert, Gero von: Deutsches Dichterlexikon. Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte. Stuttgart 1988 S.200
- * Samel, Wilfried : Nekrolog für Joachim Fernau. Schriftsteller und Dichter In : Bromberg 89/1989 S.16
- * Ernst, Peter : Fernau, Joachim. In : Moser, Dietz-Rüdiger (Hg.) : Neues Handbuch der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur seit 1945. München 1990 S.183-184
- * Sarkowicz, Hans: Herbert Fleissners erster großer Coup: Herbig und der Bestseller- Autor Joachim Fernau. In : ders.: Rechte Geschäfte. Der unaufhaltsame Aufstieg des deutschen Verlegers Herbert Fleissner. Frankfurt/Main 1994. S. 25-28
- * Köhler, Otto: Das Geheimnis der letzten Kriegsstunde – Hitlers Wunderwaffe. Joachim Fernau. In : ders.: Unheimliche Publizisten. München 1995 S.102-119
- * Lexikon der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur seit 1945. Band 1. München 1977 S.321/322
- * Bothe, Rolf : Joachim Fernau, der Schriftsteller als Maler. Weimar 1998
- * Fernau, Gabriele : Geschichten von Herr und Hund. Meine vierbeinigen Memoiren. München 1999
- * Jäckel, Hartmut: Menschen in Berlin. Schicksale bekannter und unbekannter Persönlichkeiten aus dem letzten Telefonbuch der alten Reichshauptstadt 1941. Bergisch Gladbach 2002 S.192- 194

- * Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 8. Band Zürich/München 2005 S.543-455
- * Fernau, Joachim. In : Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Rudolf Vierhaus. München 2006 S.284
- * Fernau, Joachim. In : Klee, Ernst: Das Kulturlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945. Frankfurt/Main 2007 S.150
- * Oberhauser, Fred/Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main; Leipzig 2008 S.600
- * Kubitschek, Götz/ Lehnert, Erik (Hg.): Joachim Fernau. Leben und Werk in Texten und Bildern. Schnellroda 2009.
- * Samel, Ilka : Joachim Fernau.Vor 100 Jahren in Bromberg geboren. In : Bromberg 51 (2009) Nr. 147 S.1

Fischer, Carl Matthias ► Wollschläger, Alfred Ernst Johann

Fischer, Frida (geb.: Deutsch, Pseudonym : Gotberta Rodin)

* 04. Dezember 1892 in Rawitsch;+ nicht ermittelbar

Lebte in Breslau, dann in Berlin als Gewerbe-Oberlehrerin, später in Düsseldorf tätig.

Werke:

- Hiddensee. Insellieder. Gedichte. Radolfzell 1939
- Jahresgedichte 1962
- Musenalmanach. 1951
- An der Wiege gesungen (Gedicht). In : Licht vor dem Dunkel der Angst: eine europäische Anthologie des Glaubens an die Zukunft. 1963 S.7-8
- Licht vor dem Dunkel der Angst. Anthologie (3 Gedichte). Wien 1963 S. 7-8
- „Lass´ sie stehen-lass sie gehen...“ Gedicht. In : Spuren der Zeit. Sammelband für Dichtung der Gegenwart 2 (1964) S. 52.
- Du, unsere Zeit. Anthologie.1965
- Das ist mein Land. Anthologie1966
- Erinnerung. (Gedicht) In :Spuren der Zeit. Sammelband für Dichtung der Gegenwart. 4 (1969) S.81/82

Lit.:

- Lüdtker, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1943 Sp.265
- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952 S.120
- Lubos, Arno. : Geschichte der Literatur Schlesiens. Band 2 1967
- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.224
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert.8.Band Zürich/München 2005 S.604

Fischer, Heinz-Joachim

* 06. Juni 1944 in Meseritz

Nach dem Abitur 1963 am humanistischen Jesuiten-Gymnasium Canisius-Kolleg Berlin, studierte er in Rom an der vom Orden der „Gesellschaft Jesu“ geleiteten Päpstlichen

Gregoriana-Universität ,zuerst drei Jahre lang Philosophie, von 1966 bis 1971 Theologie, dazu verwandte geisteswissenschaftliche Fächer an der Universität München. 1970 absolvierte er das Lizentiat der Theologie und 1973 wurde er mit einer religions-philosophischen Arbeit zum Dr. phil. promoviert.

Nach einigen Monaten der journalistischen Lehre beim Münchner Merkur trat er im September 1974 in die Politische Redaktion der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ein. Im Mai 1975 wurde ihm die Berichterstattung über die katholische Kirche übertragen.

Seit 1978 arbeitete er als F.A.Z.-Korrespondent in Rom, zuständig für Italien und den Vatikan. Im Auftrag der Zeitung besuchte er wiederholt alle Regionen Italiens und schrieb darüber Reiseberichte, Landschaftsporträts, Kunstbücher und Personenessays, die in verschiedenen Büchern ihren Niederschlag fanden.

Die Pflicht, den Papst, zuerst Johannes Paul II. (1978 bis 2005), dann Benedikt XVI. (seit April 2005), auf den Reisen in alle Kontinente zu begleiten, nutzte er, um eine sich globalisierende Welt kennenzulernen. Er besuchte dabei mehr als 100 Länder. Die intensiven Erfahrungen mit dem Vatikan, mit Päpsten und einer Weltkirche, gingen in Sachbücher ein.

Die „Ewige Stadt“ bildet den Schauplatz für zwei Romane, einen theologischen und einen politischen, in denen ein Bild Roms über den Tag des Journalisten hinaus versucht wurde. Dass Rom dabei ein faszinierendes Geheimnis bleibt, zeigt die Neuauflage des Vatikan-Thrillers mit dem Titel "Mistero" im September 2008.

Für seine Berichterstattung erhielt er mehrere Journalisten-Preise, darunter den „Premio Roma“ und den „Premio Goethe“. 1992 erhielt er das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Ehrenbürger der italienischen Gemeinde Costermano, Italien.

Werke.

- mit Hans Weber: Süd-Italien. Apulien, Basilikata, Kalabrien, Kampanien. Köln 1986
- Der heilige Kampf. Geschichte und Gegenwart der Jesuiten. 2. Auflage. München 1988
- Umbrien. Ein Reisebegleiter. München 1989,
- Die Nachfolge. Von der Zeit zwischen den Päpsten. Freiburg 1997,
- Der Turm des Griechen. Roman. Reinbek 1997
- L'amico tedesco. Kohl, l'Italia e il Vaticano. Rom 1998
- Die Jahre mit Johannes Paul II. Rechenschaft über ein politisches Pontifikat. Freiburg 1998,
- Italien. München 1999,
- Toskana. 6. Auflage. München 1999.
- Rom. 2500 Jahre Geschichte, Kunst und Kultur der „ewigen Stadt“. 4. Auflage. Ostfildern 2004,
- Benedikt XVI. Ein Porträt. Freiburg 2005
- Vatikan - von innen. Berichte eines deutschen Journalisten (1975-2005).Münster 2007,
- Mistero. Roman. München 2008, (früherer Titel :“Das Lachen der Wölfin“.)
- Zwischen Rom und Mekka. Die Päpste und der Islam. Bertelsmann, München 2009, .
- Vom Theologen zum Papst - Joseph Ratzinger Benedikt XVI. 2010

Lit.:

* Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 8. Band. Zürich/München 2005 S.615

Fischer, Richard (Dr.phil.)

*12. Okt.1845 in Bromberg

Chefredakteur der „Dresdener-Gerichtszeitung“.

Werke:

- Antoniusfeuer. Familiendrama.1893

Lit.:

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896 Sp.32

Fircks, Christoph von

* 20. August 1943 in Wreschen (Kreis Wreschen)

Als viertes Kind des Chefarztes des Kreiskrankenhauses in Wreschen, Dr. Eduard von Fircks, geboren. 1945 Flucht nach Mecklenburg, 1961 Abitur und Studium der „Angewandten Geophysik“ an der Bergakademie Freiberg.

Mit Unterbrechung durch den Wehrdienst bei der Nationalen Volksarmee (NVA) arbeitete F. fast zehn Jahre im Außendienst der Lagerstätten erkundung. In dieser Zeit schrieb er viel für seine Kinder. Nach Entzug von notwendigen Zugangsberechtigungen zu den geologischen Daten durch die Staatsorgane der DDR wechselte er in das Bauwesen.

Seine Freude am Schreiben und die Sehnsucht nach seinem Fachgebiet führten zu mehreren Sacherzählungen für Kinder zur Entwicklungsgeschichte der Erde. F. wurde Gast und später Kandidat des Schriftstellerverbands der DDR, um schließlich kurz vor dessen Auflösung Mitglied zu werden.

Nach der Wende ergab sich eine Zusammenarbeit mit dem ZDF, wo er für die Sendung „Siebenstein“ Texte für Bildergeschichten lieferte.

Von 1991 bis zu seinem Ruhestand 2008 arbeitete F. als leitender Betontechnologe in Mecklenburg für einen weltweit tätigen Transportbetonkonzern.

(die biographischen Angaben sind einem Brief des Schriftstellers vom 09.Oktober 2009 an den Autoren entnommen.)

Werke:

- Das schwarze Mammut . Berlin 1983
- Das Ende des Machairodus. Berlin 1986
- Die Saurier vom Küstenwald. Berlin 1985
- Der Quastenflosser vom Inselfsee. Berlin 1989
- Der letzte Säbelzahn tiger. Berlin 1992
- Das einsame Mammut. Berlin 1992
- Das letzte Mammut 1992
- Der heilige Ort am See. Eine Erzählung aus der norddeutschen Slawenzeit. Güstrow 1992
- Christoph von Fircks erzählt vom Mammut. Hamburg 1997
- Vom Glück, einen Elch zu haben. Rostock 2004
- Gnadenlose Arktis. Alfred Wegner und die Erforschung Grönlands. Schwerin 2012

Lit.:

- Fircks, Christoph von In : Schriftsteller im Mecklenburg/Vorpommern. Ein Nachschlagewerk. Neubrandenburg 1994. S. 50/51

- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 8. Band. Zürich/München 2005 S.588



Fliess, Erich

* 02. April 1857 in Gnesen, + 23. Juli 1898 in Berlin

Der Sohn eines Pfarrers absolvierte in Gnesen das Gymnasium und studierte in Berlin Jura. Nach seiner Referendarzeit in Posen schied er aus dem Staatsdienst aus und wandte sich dem Journalismus zu. Er zog nach Berlin um, wo er 1893 Feuilletonredakteur des "Berliner Fremdenblattes" wurde.

Speziell während seiner juristischen Ausbildung verlebte er Zeit in der Provinz Posen, wo er Land und Leute beobachtete. Diese Beobachtungen legte er später in zwei Novellen nieder. Sein literarisches Interesse galt den Beziehungen der Polen untereinander und dem Verhältnis Deutsche/Polen in der Provinz Posen.

Die Handlung des Romanes „Der Proboszcz. Eine Geschichte aus dem Osten des deutschen Reiches“ spielt in der Provinz Posen. Die Handlung ist in zwei Orte unterteilt: das Dorf „Sokolniki“ und die „einige Meilen weit entfernt gelegene uralte polnische Kreisstadt“ mit einer Kathedrale, in der sich das Grab des Heiligen Adalbert befindet. Die literarische Handlung spielt vorwiegend unter Polen, um so die „das sogenannten polnische Wesen unterstreichenden Charakterzüge“ (leichtsinnig und verschwenderisch, katholisch, patriotisch) besonders herauszustellen.

Werke:

- Zal Mawett- Schatten des Todes. Zwei Geschichten aus dem Osten des Reiches. Leipzig 1890
- Miasmen. Roman. Berlin 1893
- Die drei Erinnyen. Berlin 1896
- Außer Reih und Glied. Humoresken. Leipzig 1896
- Säbel verhängt. Erzählung. Berlin 1895
- Der Proboszcz. Eine Geschichte aus dem Osten des Deutschen Reiches. Leipzig 1897
- Minnedienst. Militärhumoresken. Berlin 1898
- Der Lump. Erzählung. Berlin 1898
- Postillon d`amour und andere Geschichten. Berlin 1898
- Der Herr Collega. Berlin 1898
- Liebesmarkt und andere Novellen. Berlin 1900
- Im falschen Geleise (Roman) Berlin 1902

Lit.:

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896. Sp.328
- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975. S.22
-

Forster, John ► Fernau, Joachim**Foerster, Oskar Georg**

* 01. Mai 1905 in Baranowo (Kreis Gnesen) , * 17. Juni 1968 in Berlin

Lebte seit Ende der dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts in Blankenfelde/Teltow, später in Berlin. Redakteur des Berliner Rundfunks.

Werke:

- Das größere Opfer. Roman. München 1930
- Große Soldaten. Kämpfer für Deutschlands Ehren. Leipzig 1936
- Wilhelm Bauers Kampf um das erste deutsche Tauchboot (Jugenderzählung) . Berlin 1937
- Piratengold. Leipzig 1937
- Abenteuer und Schicksale auf Robinsons Insel. (Erzählung) Berlin/Leipzig 1937
- Kommt, lasst uns den Kindern leben! Siegen 1938
- Auf Vorposten in Urwald und Steppe. Geschichten aus vier Jahrhunderten deutschen Kolonial-Heldentums. Bochum 1939
- Der Überfall am Minnesota. Kampf und Schicksal der ersten deutschen Ansiedler von Neu-Ulm. 1939
- Unter der Fahne. Geschichten um Fahnen und Standarten. Halle 1939
- Der Weg des Rajahs von Dacca. Ein indischer Schicksals-Roman. Salzburg 1940
- Deutsche Heldentaten im polnischen Feldzug. Halle 1940
- Mein Posener Land. Aus dem Kampf um die Ostmark 1918/19. Bochum 1940
- Das größere Opfer (Novelle) München 1940

- Der weiße Zauberer. Gustav Nachtigal-der kühne Afrikaforscher. Bochum 1940
- Tapferkeit des Herzens. Von mutigen deutschen Frauen. Halle 1941
- Admiral Karpfnager. Berlin 1941
- Deutsche Landsknechte in Südafrika. Den Berichten Hans Stadens und Ulrich Schmiedels nacherzählt. Bochum 1942
- Der Gefangene von Hohenasperg. Leben und Schicksal Christian Daniel Schubarts. 1954

Lit:

- Lüdtko, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1943 Sp.274
- Klotz, A.: Kinder- und Jugendliteratur in Deutschland 1840-1950. Bd.1. 1990
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert.9. Band Zürich/München 2006 S.208/209

Frank, Ulrich ---►----Frankfurter- Wolff, Ulla

Fraenkel, Heinrich (Pseudonym: Leo Prdel, Assiae)

* 28. September 1897 in Lissa, + 27. Mai 1986 in London

Im Alter von drei Jahren wuchs F. in Berlin auf, wo er ein Gymnasium besuchte.

Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges befand er sich in England und wurde deshalb auf der Insel "Isle of Man" interniert. Hier konnte er seine schulische Ausbildung beenden und das Abitur erfolgreich ablegen.

Ab 1919 Ökonomie - und Jurastudium an den Universitäten Berlin, Frankfurt und Würzburg. Sein Interesse galt aber dem (Film-)Journalismus und ab Mitte der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts vertrat er einige Firmen aus Hollywood in Zentraleuropa, was ihm die Gelegenheit zu ausgedehnten Reisen eröffnete.

Als freiberuflicher Schriftsteller widmete er sich Film -Themen und unter verschiedenen Pseudonymen veröffentlichte F. Romane.

Im Jahr 1932 kehrte er nach Berlin zurück. Ab 1938 verschärften sich seine Schwierigkeiten mit den NS-Machthabern und er zog deswegen nach Paris, später dann nach London, um. In dieser Zeit erarbeitete F, mehrere politische Entwürfe für das Nachkriegsdeutschland. In Großbritannien war er Mitbegründer der "Freien Deutschen Bewegung" (1), die er aber nach Meinungsverschiedenheiten mit der KPD wieder verließ.

Seine 1945 geäußerte Absicht, nach Deutschland zurück zu kehren, verfolgte er nicht weiter, als er die Gelegenheit erhielt, als Reporter für den "New Statesman" tätig zu werden.

1950 nahm F. die britische Staatsbürgerschaft an. Mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes wurde er 1967 geehrt.

(1) antifaschistische Organisation deutscher Emigranten unterschiedlicher Weltanschauungen und parteipolitischer Richtungen.

1943 in elf Städten Großbritanniens gegründet. Nicht nur der Widerstand gegen den Nationalsozialismus war das Ziel dieser Vereinigung, sondern auch das Mitwirken an der Gestaltung Deutschlands nach dem Nationalsozialismus. Löste sich am 30. Dezember 1945 auf.

Werke:

*The other Germany. London 1942

* A Nation divided. London 1949

* Unsterblicher Film. Die große Chronik von der Laterna Magica bis zum Tonfilm.

München 1956

* Hermann Göring. London 1962

* Goebbels. Köln 1960

- Lebewohl ,Deutschland. Hannover 1960 (Biographie)
- Der 20.Juli. Frankfurt/Main 1969
- The German Cinema. London 1971
- Inside Adolf Hitler. New York 1973
- Heinrich Himmler. London 1973
- The hundreds days to Hitler. London 1974
- Canaris. München 1978

Lit.:

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.232
- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978 Berlin/New York 1978 S.255
- Fraenkel, Heinrich. In : Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Rudolf Vierhaus. München 2006. S.433
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert.9. Band Zürich/München 2006 S.254/255

Fraenkel, Maimon

* 23. Mai 1788 in Schwersenz (Kreis Posen-Ost) , + 27. Mai 1848 in Hamburg

Jüngster Sohn eines Kaufmanns, der verstarb, als F. sieben Jahre alt war. Erlernte bei einem Rabbiner Hebräisch und besuchte gleichzeitig die städtische Schule seines Geburtsortes. Im Alter von 13 Jahren besuchte er das jüdische Seminar in Gnesen.

1804 erhielt er die Stelle eines Hauslehrers in Aschersleben und 1808 war er Lehrer in Cöthen. Später erhielt er eine Anstellung an der jüdischen Hauptschule in Dessau. Aufgrund seines angegriffenen Gesundheitszustandes gab er diese Tätigkeit 1823 auf und übernahm die Stelle eines Hauslehrers in Dresden.

1818 zog er nach Hamburg um. Die Universität Rostock verlieh im 1825 die Doktorwürde.

F. hat einige der Gedichte Kleists (Heinrich von, 1777-1811) in das Hebräische übersetzt. Er war Mitherausgeber der Zeitschrift „Teutonen“. Er gab eine Übersetzung der Festgebete (Machsor) heraus.

Werke:

- Die Religionsweihe. Cöthen 1809

Lit.:

- Das gelehrte Deutschland. Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller. Lemgo 1831 S.19
- Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart. 2. Band . Hamburg 1854 S.345-358
- Allgemeine Deutsche Biographie. Bd. 7.1878 S.269
- Jüdisches Lexikon. 2. Band Berlin 1928 Sp.728

Fraustadt, Rudolf von ► Stier, Ewald Rudolf

Frauenstädt, (Christian Martin) Julius

* 17. April 1813 in Bojanowo (Kreis Rawitsch) ; + 13. Januar 1879 in Berlin

F. studierte von 1833 bis 1837 in Berlin erst Theologie und dann Philosophie und promovierte zum Dr. phil. Er wurde Mitarbeiter mehrerer Zeitschriften (»Hallische Jahrbücher«, »Vossische Zeitung«, »Blätter für literarische Unterhaltung«) und beteiligte sich an der Diskussion über Glaube, Theologie und Philosophie, die v. a. von Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1776-1831) ausging, so in "Die Menschwerdung Gottes nach ihrer Möglichkeit, Wirklichkeit und Nothwendigkeit" (Berlin. 1839). Ab 1841 war er Hauslehrer in Adelsfamilien. (so u.a. bei dem russischen Gesandten in Berlin, Baron Paul von Meyendorff /1796-1863). In der gleichen Eigenschaft ging er mit dem Fürsten Ludwig von Sayn-Wittgenstein (1769-1843) nach Russland, wo er auf dessen Gütern in der Nähe von Wilna bis 1846 lebte. In diesem Jahr machte er mit der fürstlichen Familie eine Reise nach Deutschland, und wo er Arthur Schopenhauer (1788-1860) aufsuchte. F.s philosophie- und literaturhistorische Bedeutung beruht v. a. auf seiner Vermittlung der Philosophie Schopenhauers, die erst nach 1848 von breiteren Schichten des Bildungsbürgertums rezipiert wurde; so las auch Raabe F.s Schopenhauer-Interpretationen. Sein Einsatz für Schopenhauer führte 1846 zu einer persönlichen Begegnung, aus der sich ein intensiver Arbeitskontakt entwickelte. Der Philosoph kommentierte fortlaufend die Arbeiten seines »Erzapostels«, den er aber auch mit der ihm zu Gebote stehenden robusten Sprache abkanzelte. F. setzte die Hauslehrertätigkeit bis 1852 fort, unterbrochen lediglich durch den nur während der Revolutionszeit erfolgreichen Versuch, in Berlin ein »Lese cabinet« zu führen. Von Schopenhauer zum Erben seiner wissenschaftlichen Manuskripte sowie der Handexemplare und der Verlagsrechte eingesetzt, konnte F. seine materielle Existenz nach 1860 auf eine festere Basis stellen.

Mit Arbeiten wie „Ästhetische Fragen“ (Dessau 1853) und Briefe über die Schopenhauer'sche Philosophie (Leipzig 1854) - wo schon im Titel an eine deutsche Tradition der Vermittlung philosophischer Systeme angeknüpft wird - gelang es F., das System Schopenhauers mit der zeitgenössischen ästhetischen und erkenntnistheoretischen Diskussion zu verknüpfen. Dabei wurden auch zentrale Begriffe (»Wille«, »Geschichte«) einer gewissen Vereinheitlichung unterzogen (vgl. Neue Briefe über die Schopenhauersche Philosophie. Leipzig. 1876). F. veröffentlichte auch Auswahlen (u. a. Aus Schopenhauers handschriftlichem Nachlaß. Leipzig. 1864) sowie die erste Gesamtausgabe (6 Bände., Leipzig 1873/74).

Werke:

- Studien und Kritiken zur Theologie und Philosophie. Berlin 1840
- Lieber das wahre Verhältniß der Vernunft zur Offenbarung. Prolegomena zu jeder künftigen Philosophie des Christenthums. Darmstadt 1848.
- Die Naturwissenschaften in ihrem Einfluß auf Poesie, Moral u. Philosophie. Leipzig. 1848.
- Ästhetische Fragen. Dessau 1853
- Briefe über die Schopenhauersche Philosophie. Leipzig 1854
- Der Materialismus. Leipzig 1856
- Briefe über die natürliche Religion. Leipzig 1858
- Schopenhauer- Lexikon ein philosophisches Wörterbuch. Leipzig 1871
- Lichtstrahlen aus Schopenhauers Werken. Leipzig 1862
- Schopenhauer, von ihm , über ihn. Berlin 1863
- Das sittliche Leben. Leipzig 1866

Lit.:

- Bornmüller, Franz: Biographisches Schriftsteller-Lexikon der Gegenwart. Leipzig 1882 S.242/243
- Heinze, Max : Frauenstädt, Julius. In : ADB Bd. 48 Leipzig 1904. S.731-733
- Frauenstädt, Julius. In :Ostdeutsche Gedenktage 1979. Bonn 1978 S.12/13

Frick, Hilde ▶ Thebis, Hilde

Friedemann, Edwin ▶ Steinbart, Edwin

Friedenthal, Herbert ▶ Freeden,Herbert

Friedrich, Julius ▶ Seiffert, Konrad

Friesen, Erich ▶ Böttcher, Adele

Freeden, Herbert (eigentlich: Herbert Friedenthal)

* 22. Januar 1909 in Posen; † 13. November 2003 in Jerusalem

Die Familie optierte nach dem 1. Weltkrieg für die deutsche Staatsangehörigkeit und zog daher nach Kassel. Hier setzte F. seine gymnasiale Ausbildung fort und führte eine erste journalistische Tätigkeit für das „Kasseler Volksblatt“ – eine sozialdemokratische Zeitung – aus.

Er nahm ein Jura-Studium in München auf, besuchte daneben auch theaterwissenschaftliche Seminare. In Berlin setzte F.sein Studium fort, aber aufgrund der wirtschaftlichen Schwierigkeiten seiner Eltern musste er eine freiberufliche Tätigkeit als Journalist aufnehmen.



An Tuberkulose erkrankt, unterzog er sich einer einjährigen Kur. Nach Berlin zurückgekehrt, setzte er sein Studium – nun der Publizistik – fort, das er mit der Promotion abschloss. Bis zum Jahre 1933 arbeitete F. als Theaterkritiker des „Aktuellen Pressedienstes“, der den während der Weimarer Republik erscheinenden SPD-Zeitungen zugestellt wurde, und als Reporter des „8-Uhr- Abendblattes“. Dann erfolgte seine Ernennung zum Leiter der Kulturabteilung der Zionistischen Vereinigung in Deutschland und 1936 übernahm er das Referat für Programmberatung des Jüdischen Kulturbundes. Er war verantwortlich für drei Schauspiel-Ensembles, eine Oper, zwei Symphonieorchester, eine Kleinkunstabt, ein Theater für die jüdischen Schulen und veranstaltete darüber hinaus Vorträge und Kunstausstellungen. F.s Aufgabe war es, als „Programmbereiter“ zu helfen, die Spielpläne zu „judaisieren“. Emigrierte 1939 nach England, war bis zum Herbst 1940 auf der „Isle of Man“ interniert und meldete sich als Freiwilliger zum britischen Heer. Seine TBC brach wieder aus und er wurde „demobilisiert“. Er übernahm die Leitung der Informationsabteilung des „Vereinigten Zionistischen Fonds“, die Gelder für die Einwanderung und Ansiedlung in Palästina durch Spendenakquisition aufzubringen versuchte. F. lebte seit 1951 in Jerusalem, wo er als Journalist wirkte. U.a. war er Korrespondent der „Frankfurter Rundschau“ sowie Mitarbeiter der „Stuttgarter Nachrichten“, des „Deutschlandfunkes“ und der „Kieler Nachrichten“. 1974 erhielt er das Bundesverdienstkreuz.

Werke

- Die unsichtbare Kette. Roman eines Juden. Berlin 1936
- Das Gericht: ein Palästinaspiel aus dem Jahre 1936 in sieben Bildern. Berlin 1937
- Ein Schiff unterwegs . Die Geschichte einer Überfahrt. Berlin 1938
- Kant hat Nein gesagt, 1938 (Novelle)
- Wasser auf Gottes Mühlen, 1946 (Roman)
- Thespis weint im November. (Roman) Zürich 1960
- Vom geistigen Widerstand der deutschen Juden. Jerusalem 1963 (Essay)
- Jüdisches Theater in Nazi-Deutschland, Tübingen 1964
- Die Hexenhäuser, 1969 (Roman)
- Ich lebe in Jerusalem, 1975 (Roman)
- Lobrede auf das Alter. Revision eines Vorurteils. Jerusalem 1977
- Menetekel im November: ein deutscher Jude zwischen „Reichskristallnacht“ und englischem Exil. Köln 1979
- (Red.): Perspektiven der achtziger Jahre. Jerusalem 1981
- Requiem für die Jeckes. In: Heimat ist anderswo. Deutsche Schriftsteller in Israel. Erzählungen und Gedichte. Hrsg. von Alice Schwarz-Gardos. Freiburg/Brsg. 1883. S.18-30
- Der Vorhang fiel im November. Roman. Gerlingen 1984
- Die jüdische Presse im Dritten Reich, Frankfurt am Main 1987
- Leben zur falschen Zeit. Berlin 1991
- Der Auftrag. München 1992 (früherer Sachtitel: Die letzte Vorstellung/Bühnenmanuskript)

Lit:

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967. S.239
- Amir, Dov: Leben und Werk der deutschsprachigen Schriftsteller in Israel. München/New York/London/Paris 1980 S.40
- Broder, Henryk M.: Die unsichtbare Kette. Herbert Friedens Erinnerungen. In : Die Zeit vom 21. Feb.1992. Nr.09

- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 9. Band. Zürich/München 2006 S.554/555

Friedenthal, Joachim

+30.März 1887 in Labischin (Kreis Schubin) ; + nicht ermittelbar

F. widmete sich in Berlin und Heidelberg literaturhistorischen, philosophischen, staatswissenschaftlichen und schließlich juristischen Studien, die er durch seine Promotion zum "Dr. jur." zum Abschluß brachte.

Nach mehreren Reisen lebte F. ab 1911 in Paris als Theaterkorrespondent und Mitarbeiter verschiedener deutscher Zeitschriften. Ab 1924 Verlagsdirektor in München.

Werke:

- Andacht. Skizze.o.O. 1906
- Maskerade der Seele. Tragische Komödie.Berlin 1911
- Die Genossenschaft. Satirische Sozialkomödie. 1911
- Das Wedekindbuch. München/ Leipzig 1914
- Heinrich Mann 1914

Lit.:

- Lüttke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926 Sp.270
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 9. Band. Zürich/München 2006 S.555

Friedländer, Salomo, auch: Mynona

* 04.Mai 1871 in Gollantsch (Kreis Wongrowitz) , + 09. September 1946 in Paris

F., Sohn einer jüdischen Arztfamilie, verbrachte seine Kindheit und Jugend in Posen und Berlin. In München studierte er ab 1894 Medizin, in Berlin Zahnmedizin und ab 1896 spekulative Philosophie. Mit Philosophie, Germanistik, Geschichte, Archäologie und Kunstgeschichte befasste er sich ab 1897 in Jena, wo er 1902 mit einer Kritik der Stellung Schopenhauers (1788-1860) zu den erkenntnistheoretischen Grundlagen der »Kritik der reinen Vernunft« (Berlin. 1902) promovierte. Bestimmend für seine Entwicklung zum philosophischen Schriftsteller waren das Zusammentreffen mit dem Dichter Paul Scheerbart (1863-1915) und dem Neukantianer Ernst Marcus (1856-1928).

1906 siedelte F. endgültig nach Berlin über und begann nun auch Gedichte und Grotesken zu schreiben, die er, im Unterschied zu seinen philosophischen Werken, unter dem Pseudonym Mynona, dem Anagramm von »anonym«, veröffentlichte. F., befreundet mit Samuel Lublinski (1868-1910), Else Lasker-Schüler (1869-1945) und Herwarth Walden (1878-1941), publizierte v. a. in den expressionistischen Zeitschriften »Der Sturm« und »Die Aktion«. Mit seinem Schwager Anselm Ruest (1878-1943) gab er 1919 die Zeitschrift »Der Einzige« heraus, »Organ des Individualistenbundes«. Seine Doppelsexistenz als Philosoph und Literat bezeichnete er 1922 als »Synthese aus Kant und Clown «.

Schon der erste Sammelband mit Grotesken, „Rosa, die schöne Schutzmannsfrau“ (Leipzig 1913), zeichnet sich durch die typische Mischung aus hohngespickter Satire und philosophischer Schnurrpfeiferei aus. F. versteht es, Schopenhauersche und Jean Paulsche Weltweisheit, Karl Krausschen Spott und dadaistische Nonsenspoesie unter einen Hut zu bringen. Die Grotesken, gesammelt unter so sprechenden Titeln wie "Mein Papa und die Jungfrau von Orleans" (München. 1921), "Das Eisenbahnglück oder der Anti-Freud "

(Berlin 1925) oder "Mein hundertster Geburtstag und andere Grimassen" (Wien/ Leipzig 1928), stellen den unterhaltameren Aspekt seiner koboldartigen Logik dar.

Er selbst möchte sie als die dämonische Nachtseite der taghellen Vernunft seines Kantianismus verstanden wissen. Vor der Negation des Lebens bewahrt ihn sein vergnüglicher »Fasching der Logik«.

1918 erschien, durch Leonhard Frank (1882-1961) an den Verlag Georg Müller vermittelt, F.s philosophisches Hauptwerk "Die schöpferische Indifferenz" (München).

Es war die systematische Darlegung seiner Auffassung von »Polarität«, deren Idee für ihn ein Hin- und Herpendeln zwischen Positivem und Negativem ist, die Schaffung eines Schwebezustands, der dazu beiträgt, die Widersprüche des Lebens notfalls durch Gelächter zu ertragen. Seine Polaritätsphilosophie betrieb er als absolute Freiheitslehre und immoralistische Ethik.

Seine im Exil entstandenen Werke, "Vernunftgewitter", "Das Experiment Mensch" und die autobiographische Skizze "Ich" blieben unveröffentlicht.

Sich, seinem Leben und seiner Philosophie treu bleibend, erschienen ihm die publizistisch sich befehdenden »Gegner« Hitlers wie dieser »irrational zu sein und zu bleiben«. Gegen alle Unvernunft sollte sein »Vernunftgewitter« aufleuchten.

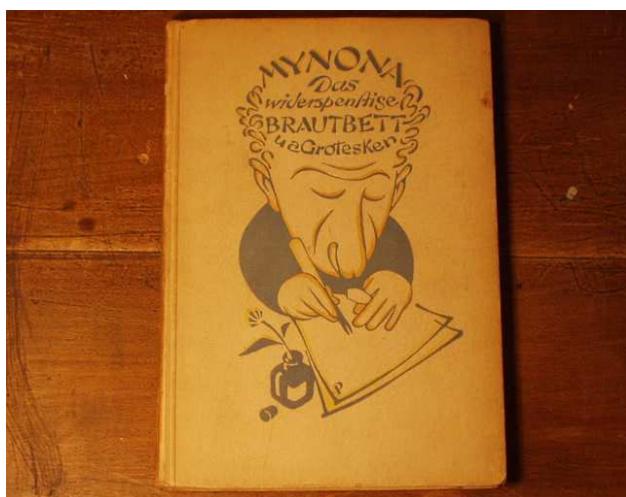
Die Texte Friedländers kombinieren expressionistische und dadaistische Elemente mit den Formen der Groteske und Parodie, wodurch er der literarischen Avantgarde neue Impulse verlieh. Viele seiner Texte beinhalten überdies scharfzüngige Gesellschaftskritik.

Als Philosoph anfangs von Nietzsche, später von Kant beeinflusst, war F. Anhänger der Polaritätslehre, die er in seinem Hauptwerk „Schöpferische Indifferenz“ niederlegte. Grundidee dieser Auffassung ist, daß der Mensch die Fähigkeit zur inneren Erleuchtung in sich trägt, jedoch von seinem oberflächlichen differenten Ich überlagert ist. Zur Freisetzung der Kräfte im eigenen Inneren zur Erreichung des Zustandes der schöpferischen Indifferenz ist eine Vernichtung des differenten Ich bzw. eine Lösung davon notwendig, die dann die Überwindung aller polaren Gegensätze der Welt und des Menschen ermöglicht.

Den Philosophen Friedländer ergänzte der Literat Mynona: Die Grotesken Mynonas verspotteten nicht nur die Unzulänglichkeit des einzelnen und der Welt, sondern dienten auch zur Verbreitung der Auffassung des Philosophen Friedlaenders.

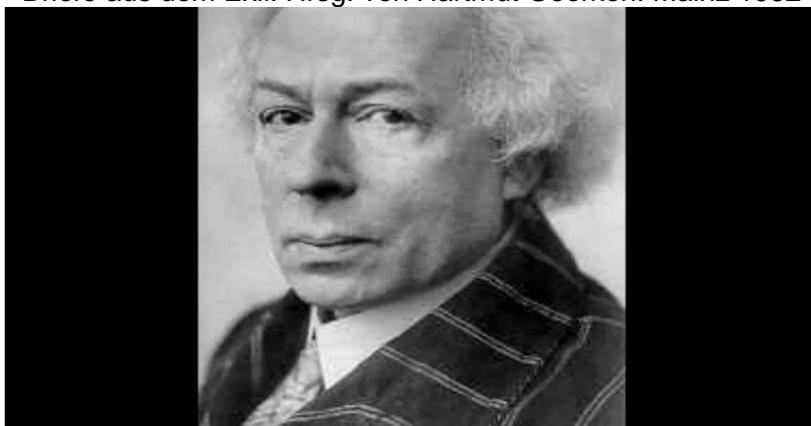
Wenige Wochen nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten emigrierte er nach Frankreich. Bei der „Bücherverbrennung“ an 10. Mai 1933 wurden seine Bücher wegen ihres „undeutschen Geist(es)“ vernichtet. Im Krieg bereits schwer krank, blieb der in ärmlichsten Verhältnissen äußerst zurückgezogen lebende F.unbehelligt und starb 16 Monate nach Ende des Krieges.

Eine Gedenktafel befindet sich am Haus „Johann-Georg-Str.20“ in Berlin-Wilmersdorf.



Werke:

- Logik. Die Lehre vom Denken. Berlin. 1907.
- Psychologie. Die Lehre von der Seele. Berlin. 1907.
- Durch blaue Schleier. Gedichte. Berlin 1908
- Friedrich Nietzsche. Eine intellektuelle Biographie. Berlin. 1911.
- Rosa, die schöne Schutzmannsfrau und andere Grotresken. Leipzig 1913
- Für Hunde und andere Menschen. Grotreske Berlin 1914
- Schwarz-Weiss-Rot. Grotresken. Leipzig 1916
- Hundert Bonbons. Goteske Sonette .München. 1918
- Schöpferische Indifferenz. München 1918
- Die Bank der Spötter. Ein Unroman. München. 1919.
- Kampf gegen die Masse. 1919
- Unterm Leichentuch. Eine tolle Spukgeschichte. Hannover 1920.
- Der Schöpfer. München. 1920.
- Nur für Herrschaften. Un-Freud-ige Grotresken. Hannover 1920
- Mein Papa und die Jungfrau von Orleans nebst anderen Grotresken. München 1921
- Das widerspenstige Brautbett. Grotresken. München 1921
- Der Schöpfer. Phantasie. München 1924
- Trappistenstreik u.a. Grotresken. Freiburg 1922
- Graue Magie. Berliner Nachschlüsselroman. Dresden 1922
- Tarzaniade. Parodie. Hannover 1924
- Wie durch ein Prisma. Gedanken und Blicke im Zeichen Kants . Frankfurt 1924
- Kant für Kinder. Fragelehrbuch zum sittlichen Unterricht. Hannover 1924
- Ich möchte bellen und andere Grotresken. Berlin 1924
- Das Eisenbahnunglück oder: Der Anti-Freud. Berlin 1925
- Schöpferische Indifferenz. München 1926
- Der neue Ibikus. Berlin 1929
- Der Holzweg zurück oder :Knacks Umgang mit Flöhen. Berlin 1931
- Geheimnisse von Berlin. Berlin 1931
- Mein hundertster Geburtstag u.a. Grimassen . Wien 1928
- Santomat. Eine Grotreske.Berlin 1931
- Kant gegen Einstein . Berlin 1932
- Anti-Freud. Heitere Geschichten. Berlin 1932
- Der lachende Hiob und andere Grotresken. Paris 1935
- Graue Magie. Ein Berliner Nachschlüsselroman. Dresden
- Katechismus der Magie. Freiburg 1978
- Bibliantropfen. Hamburg 1980
- Briefe aus dem Exil. Hrsg. von Hartmut Geerken. Mainz 1982



Lit. :

- Gerken, Hartmut (Hrsg.): Briefe aus dem Exil. Salomo Friedländer. Mainz 1982
- Cardorff, Peter : Friedländer (Mynona) zur Einführung. Hamburg 1988
- Kuxdorf, Manfred : Der Schriftsteller Salomo Friedländer. Kommentar einer Epoche. Frankfurt/Main 1990
- Kuxdorf, Manfred : Die Lyrik Salomo Friedländers/ Mynonas . Traum, Parodie und Weltverbesserung. Frankfurt/Main 1990
- Sabattia Joseph Wolff: Maimoniana. Oder Rhapsodien zur Charakteristik Salomon Maimon`s. Aus seinem Privatleben gesammelt von Sabattia Joseph Wolff. Berlin 2013.
- Meyers Handbuch über die Literatur. Ein Lexikon der Dichter und Schriftsteller aller Literaturen. Mannheim, Wien, Zürich 1970 S.306
- Brauneck, Manfred (Hrsg.) : Autorenlexikon deutschsprachiger Literatur des 20.Jahrhunderts. Reinbek 1984 S.180/181
- Kuntze, Friedrich Die Selbstbiographie und Lebenstragödie des Philosophen Salomon Maimon (1745-1800). In: Deutsche Rundschau 53, Juni 1927, 253-258.
- Jüdisches Lexikon. 2. Band. Berlin 1928 Sp.829/830
- Serke, Jürgen: Die verbrannten Dichter. Weinheim/Basel 1977 S.219-223
- Kuxdorf, Manfred: Salomo Friedlaender (Mynona). In : Deutsche Schriftsteller im Porträt.(Bd.5) Hrsg. von Hans-Otto Hügel. München 1983 S.68/69
- Frederick C. Beiser: Maimon`s Critical Philosophy. In: The Fate of Reason. German Philosophy from Kant to Fichte. Cambridge / Massachusetts / London 1987, 285-323.
- Aza Harel: Maimon, Salomon. In: Neue Deutsche Biographie. Bd. 15, Berlin 1987, 709-711.
- Wolfgang H. Schrader: "Wir denken über keinen einzigen Begriff gleich" - Die Auseinandersetzung zwischen Reinhold und Maimon. In: Hans Jörg Sandkühler / Hans Heinz Holz (Hg.): Fortschritt der Aufklärung. Studien zur Dialektik. Klassische europäische Philosophie und materialistische Dialektik. Köln 1987, 41-64.
- Heyder, Wolfgang A.G.: Die Stimme der Propheten. Über Salomo Friedlaender/Mynona. In : Begegnungen-Konfrontationen. Berliner Autoren über historische Schriftsteller ihrer Stadt. Hrsg. von Ulrich Janetzki. Frankfurt/Berlin 1987 S. 41-60
- Gerken, Hartmut: Friedlaender, Salomo. In : Kunisch, Hermann. Lexikon der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. München 1987 S.146-166
- Wilpert, Gero von : Deutsches Dichterlexikon. Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte. Stuttgart 1988 S.226/227
- Felix Krämer: Maimons Versuch über Transzendentalphilosophie. Eine interpretierende Skizze der Grundgedanken. In: Fichte-Studien 1, 1990, 178-197.
- Jan Bransen: The Antinomy of Thought. Maimonian Skepticism and the Relation between Thoughts and Objects. Dordrecht / Boston / London 1991.
- Ives Radrizzani: Le Scepticisme à l'Époque Kantienne: Maimon contre Schulze. In: Archives de Philosophie 54, 1991, 553-570.
- Faustino Oncina Coves: Maimon und die Ohnmacht der Kantischen praktischen Vernunft. In: Akten des Siebenten Internationalen Kant-Kongresses 2/2, Bonn / Berlin 1991, 547-566.
- Brauneck, Manfred (Hrsg.): Autorenlexikon deutschsprachiger Literatur des 20. Jahrhunderts. Reinbek b. Hamburg 1995 S.227
- Exner, Lisbeth: Fasching als Logik über Salomo Friedlaender/Mynona. München 1996
- Exner, Lisbeth: Mynona. In : Neue Deutsche Biographie 18 (1997) S,670/671
- Thielke, Peter: Getting Maimon's Goad: Discursivity, Skepticism, and Fichte's Idealism. In: Journal of the History of Philosophy 39, 2001, 101-134.

- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy. Band 3. München 2001 S.453
- Spiess, Volker (Hrsg.): Berliner Biographisches Lexikon. Berlin 2003 S.137/138
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 9. Band. Zürich/München 2006 S.565-569
- Oberhauser, Fred/Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S.167,174, 211

Fritzsche, Anna (geb. Bobel)

Pseudonyme : A. Mercator, August Krupp, Dr. von Gneist

* 10.November 1866 in Bromberg, + nicht ermittelbar

Vater Regierungsrat. Sie wuchs ab 1900 in Kassel auf und besuchte hier die Höhere Handelsschule. Heiratete 1889 den Verlagsbuchhändler Gustav Fritzsche (geb.1862). Ab 1907 lebte sie in Leipzig.

Werke:

- Erstklassige Kaufleute. Roman aus dem heutigen Bremen. Mannheim 1905
- Erstklassige Arbeiter. Vom Arbeiter zum Kommerzienrat. Sozialer Roman aus dem Leben. 1907
- Fräulein Rechtsanwält. Roman aus dem heutigen Hamburg. Mannheim 1907
- Großkaufmanns-Töchter. (Roman) Mannheim 1908
- Schütermützenzeit. Erzählung.1921
- Wolle, so kannst Du! Roman 1921
- Familie Lauenstein. Roman 1921

Lit.:

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926 Sp.275
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp. 209
- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1949 Sp.178
- Friedrichs, E. : Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts. Stuttgart 1981
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20.Jahrhundert. Biographisches und bibliographisches Handbuch. Band 10. München 2007 S.134

Froh, Imme (Ps.: Anna- Barbara Fahnenschreiber)

* 02. April 1920 in Bromberg, + 11. August 1995 in Hamburg

Gelangte als Zweijährige mit den Eltern nach einer abenteuerlichen Flucht aus dem bis 1920 preußischen Bromberg nach Hamburg, wo sie auch aufwuchs.

Nach dem Besuch einer Klosterschule, leistete sie 1937/38 ihr „Pflichtjahr“ auf einem Bauernhof ab und übte dann eine Tätigkeit in einem Fotolabor aus.

Abschluss des Schauspielunterrichts 1947. Arbeitete ab 1948 beim Rundfunk und für den Werbefilm. 1953 Mitbegründerin und Schauspielerin der „Studio-Bühne Hamburg“, und ab 1954 Intendantin des „Neuen Altonaer Theaters“. Arbeitete nach dessen Konkurs in der Gastronomie und dann bis zur Pensionierung 1985 in einem Büro.

Werke:

- Die Prinzessin und der Schweinehirt. Märchen. Verden/Aller 1996
- Der kleine Häwelmann . Verden/Aller1996

Lit.:

- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches und bibliographisches Handbuch. Band X Zürich/ München 2007.Sp. 177/178

Fromberg, Clara (Pseudonym: C.Berg)

* 1864 in Posen, nicht ermittelbar

Lebte ab 1925 in Frankfurt/Main (Gervinusstr.20) und später in Mainz als Gattin des Bankiers Fromberg.

Feinsinnige Novellistin und Märchendichterin von starker Sprachgewalt.

- Der Herr Hofprediger hat gesagt. Moderne Zeitbilder. 1892
- Der Mitgiftdoktor. Ein Bild aus der Gegenwart. Langensalza 1892
- Zu den Müttern. Novelle. Frankfurt/Main 1919
- Das Sonntagskind. Märchenspiel o.J.
- Tanten. (Roman) o.J.
- Johann Wolfgang von Goethe. Lebensbild eines großen Menschen 1910
- Katechismus der Kriegsküche. Ein Sparbuch für die Hausfrau. Frankfurt/Main1915
- Schlupps, der Handwerksbursch. Mären und Schnurren. Frankfurt/Main 1915
- Schnurli-Butzli und andere deutsche Märchen 1916
- Zu den Müttern. Ein Buch vom Leben 1919
- Wie Tiere arbeiten. Erzählungen und Dichtungen. Berlin 1924
- Wie Tiere spielen. Erzählungen. Berlin 1927
- Mütter. Langensalza 1933
- Die Schildbürger. Stuttgart 1946

Lit.:

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926 Sp.276
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches und bibliographisches Handbuch. (Band 10) Zürich/München 2007 S.185

Gallus, von A. ► Hahn, Alice von

Ganske, Hugo Fritz (Pseudonym : Hans Siede, H.G. Bromberg)

* 08.Oktober 1869 in Bromberg, + 1960 in Dannenberg

G. hatte zunächst die Absicht, Apotheker zu werden, schlug dann aber die Beamtenlaufbahn ein. Im Alter von 20 Jahren wurde er mit der Uraufführung seines Schauspiels "Am Abgrund" als Schriftsteller einem breiteren Publikum bekannt.

Ab 1908 betätigte sich G. nur noch literarisch. Theaterreferent der "Gegenwart" wurde er 1911.

Autor zahlreicher Märchen und Gedichte sowie Übersetzer zahlreicher fremdsprachiger Dramen.

Seit 1893 verheiratet mit der Konzertsängerin Selma Munzert, daher auch Texte für die Opern „Das Bild von St. Marien“ und „Perlen der Madonna“ sowie für die Operette „Die tolle Gräfin“.

Herausgeber der Zeitschrift "Neue Deutsche Dichtung".

Das Buch „Harlekinade“ stand auf der „Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums“ des Jahres 1938 und war daher von den Nationalsozialisten verboten.

Werke:

- Hochzeitsabend . Drama 1891
- Am Abgrund. Drama 1892
- Andreas Hofer. Drama 1892
- Nach Sonnenuntergang. Drama.1894
- Johannismärchen, dramatische Dichtung. Berlin 1896
- Die heilige Frau. Drama. Berlin 1897
- Nachbarskinder. Humoristischer Roman. Berlin 1898
- Die Kaiserrede. Humoristischer Militärroman. Berlin 1901
- Die Hegelmanns.Drama 1901
- Moderne Dichtung. Anthologie. Berlin o.J.
- Der Fakir. Roman 1907
- Bürokraten. Satire 1907
- Das Kreuz im Tal 1909
- Trank des Lebens. 1910
- Familie Bäuerlein. Schwank 1911
- Königs Töchter. Humoristischer Roman. Berlin 1910
- Kriegskinder. Humoristischer Roman 1910
- Die beiden Siebenlist
- Der Schreiber von Flys. Humoristisch-satirischer Roman. Leipzig 1923
- Das Nebelhaus. Tragödie.1923
- August der Starke. Grotteske 1925
- Der Streit um Gott. Berlin 1927
- Der Mann, der den Thron verlor. Grottesker Roman. 1931
- Vandalen. Ein Weihepiel . Frankfurt/Oder1934
- Die Tat des Thomas Quent. Detektiv-Roman. Bern 1936
- Harlekinade. Ein lustiger Artistenroman Leipzig 1938
- Tut man das, Felizitas? Musikalisches Lustspiel. Leipzig 1939
- Skandal um Enderleins. Roman1940
- Der Mann im Schatten (Kriminalroman). Leipzig. 1940
- Familie Bäerlein
- Der Mann mit Hundert Namen. Kriminalroman
- Die Medardus-Legende. Kriminalroman

Lit.:

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1901. Sp.410
- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918 Sp.488
- Wer ist wer? (7. Ausgabe) Leipzig 1914 S. 496
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932 Sp. 398
- Degener, Hermann: Wer ist`s? Berlin 1935 S.469
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1943 Sp.305

- Walther, Peter (Hrsg.): Märkische Dichterlandschaft. Ein illustrierter Literaturführer durch die Mark Brandenburg. Stuttgart 1998 S.111
- Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Ein historisches Schriftstellerlexikon. Hg. von Peter Walther. 2. Band Berlin 2002 S.89
- Deutsches Literatur – Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches und bibliographisches Handbuch (Band 10) . Zürich/München 2007 S. 427

Gebser, Jean (eigentlich Hans Karl Rudolf Hermann Gebser)

*20. August 1905 in Posen, + 14. Mai 1973 in Bern

Nachdem G. das Gymnasium abbrechen musste, hörte er während seiner Bank- und Buchhändlerlehre als Werkstudent geistes- und sozialwissenschaftliche Vorlesungen. 1931 machte er sich auf Wanderschaft, die ihn bis 1939 nach Torremolinos, Madrid und Paris führte. Dort knüpfte er Freundschaften mit Federico García Lorca (1898-1936), André Malraux (1901-1976) und Louis Aragon (1897-1982). In diesen Jahren entstanden Gedichte, Gedicht-Übertragungen (Hölderlin, Lorca) und der Essay "Rilke und Spanien" (Zürich 1940); daneben bereits die Konzeption seines kulturphilosophischen Hauptwerks "Ursprung und Gegenwart" (2 Teile und Kommentarband, Stuttgart. 1949-66), das er später in der Schweiz ausarbeitete. 1939 verließ Gebser Frankreich und ließ sich in der Schweiz nieder, die ihm zur Wahlheimat wurde. 1943 erschien sein "Abriss der Ergebnisse moderner Forschung" unter dem Titel "Abendländische Wandlung", dann "Der grammatische Spiegel" (1944) und "Lorca oder das Reich der Mütter" (1949).

Im Winter 1947 hatte er mit der Ausarbeitung seines Hauptwerks " Ursprung und Gegenwart" begonnen. 1949 beendete er den 1. Band, der noch im selben Jahr erschien. Von 1950 bis 1952 arbeitete er am 2. Band, der 1953 erschien. Auf zahlreichen Kongressen und Vortragsreihen, die meist in Buchform erschienen sind, sprach er mit anerkannten Wissenschaftlern und Denkern über den Anbruch eines "aperspektivischen" Zeitalters, wie er ihn in "Ursprung und Gegenwart" evident machte, und über die neue, "aperspektivische" Weltsicht. Zu seinen Freunden zählten C. G. Jung (1875-1961), Adolf Portmann (1897-1982), Karl Kerényi (1897-1973) und der Maler Siegwald Sprotte (1913-2004). Sein engster Freund war der Historiker Jean Rodolphe von Salis (1901-1996).

1961 unternahm er eine Asienreise, die literarischen Niederschlag in dem Buch "Asien lächelt anders" (erschienen 1968) fand. Sein letztes Werk ist "Verfall und Teilhabe", das er kurz vor seinem Tod abschloss und das 1974 erschienen ist.

Mit selten gewordenem geschichtsphilosophischem Pathos entwarf G. darin eine Stufenfolge der Bewußtseinsentwicklung vom archaischen über das magische, mythische und mentale bis zum integralen Stadium, dessen Schwelle es in der heutigen Zeit zu überschreiten gelte. Den »Strukturwandel des Geistes«, den G. anhand einer Überfülle von Material aus sämtlichen Wissenschaftszweigen und Künsten illustrierte, sah er in engem Zusammenhang mit der Entdeckung der Zeit als vierter Dimension. Nach G. gebiert die »notwendende neue Bewußtseinsmutation« eine völlig neue »aperspektivische« Weltsicht, in der das Wahre als Einheit von »Ursprung und Gegenwart« »diaphan« (durchscheinend) »wahrgenommen und wahrggegeben« werden kann. Nur darin erblickte G. die Möglichkeit, die gegenwärtige Menschheitskrise positiv zu wenden - und nur so werde der »Alltag ein All-Tag« werden können. Von der Fachwelt bis heute übergangen, wird seine Lehre des umfassenden neuen Bewußtseins von der New-Age-Bewegung aufgegriffen.

Sein vielfältiges Werk ist jedoch durch einen Grundgedanken geprägt: Wir leben in einem Zeitalter der Wandlung, und diese Wandlung führt zum Durchbruch eines neuen Bewusstseins. In der Vorlesung "Die neue Weltsicht" beschreibt Gebser, wie ihm im November 1932 blitzartig der Gedanke kam, der für sein weiteres Werk grundlegend war: "Auf die kürzeste Formel gebracht, lautet dieser Gedanke: Überwindung des Raumes und der Zeit."

Und er erläutert weiter: "Was heißt das? Es heißt, daß wir bewußt Raum und Zeit überwinden sollen; es heißt keinesfalls, daß Raum und Zeit abgeschafft werden sollen, wohl aber, daß wir uns bis zu einem gewissen Grade von beiden zu befreien haben, ohne aber in die magische, bewußtseinsschwache Raumzeitlosigkeit zurückzugleiten."

Gebser war der Meinung, "daß es gar nicht darauf ankommt, vielerlei Verschiedenes zu denken, sondern einen oder zwei Haupt- oder Grundgedanken möglichst klar zu Ende zu denken."



Auszeichnungen:

- 1957 Schillerpreis der Bundesrepublik Deutschland
- Ostdeutscher Literaturpreis der Künstlergilde
- 1964 Kogge -Literaturpreis der Stadt München
- 1965 Literaturpreis der Stadt Bern

Werke:

- Zehn Gedichte 1932
- Gedichte eines Jahres 1936
- Gedichte 1924-44. 1945
- Das Ariadnegedicht 1945
- Das Wintergedicht 1945
- Frühe Verse 1950
- Lorca oder das Reich der Mütter. Stuttgart. 1949.
- Asien lächelt anders. Ein Beitrag zum Verständnis östlicher Wesensart. Berlin. 1968.
- Gesamtausgabe in 8 Bänden.,Hrsg. von R. Hämmerlin. Schaffhausen 1975-81.

Lit. :

- Bibliographie . In : Transparente Welt. Festschrift zum sechzigsten Geburtstag von Jean Gebser. Hrsg. von G. Schulz. Stuttgart 1965 S.345-360
- Schulz, G.(Hrsg.): Wege zum integralen Bewußtsein. Eine Festgabe für Jean Gebser zum 20. August 1965. Bremen 1965

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.261/262
- Gebser, Jean. In : Ostdeutsche Gedenktage 1981. Bonn 1980 S.36 ff
- Hämmerli, Rudolf: (Herausgeber): Jean Gebser: Einbruch der Zeit, 1995
- Zollinger, Christoph: "Die Debatte läuft - Ganzheitliche Thesen für Gesellschaft, Wirtschaft und Politik", Die unerhörte Aktualität der integralen Vision Jean Gebsters 2005
- Wehr, Gerhard: Jean Gebser. Individuelle Transformation vor dem Horizont eines neuen Bewußtseins, 1996
- Schübl, Elmar: Jean Gebser (1905-1973). Ein Sucher und Forscher in den Grenz- und Übergangsgebieten des menschlichen Wissens und Philosophierens. Zürich 2003
- Schübl, Elmar: Jean Gebser und die Frage der Astrologie. Eine philosophisch-anthropologische Studie auf der Grundlage der astrologischen Auffassung von Thomas Ring. Schaffhausen 2003
- Kai Hellbusch: Das integrale Bewußtsein. Jean Gebsters Konzeption der Bewußtseinsentfaltung als prima philosophia unserer Zeit. Berlin 2003.
- Wehr, Gerhard: Jean Gebser. Petersberg 1996
- Ursula Assing-Grosch: Das schwierige Kind: Jean Gebsters Bewusstseinsphänomenologie in der kinder- und jugendpsychiatrischen Praxis. Pfaffenweiler 1993.
- Joachim Illies: Adolf Portmann, Jean Gebser, Johann Jakob Bachofen: Drei Kulturforscher, drei Bilder vom Menschen. (Texte, Thesen; 67.) Zürich 1975.
- Meidinger-Geise, Inge: Jean Gebser - ein Denker unserer Zeit. Dortmund 1965 (Dortmunder Vorträge, Heft 67).
- Georg Feuerstein: Structures of Consciousness: The Genius of Jean Gebser: An Introduction and Critique. Integral Publishing Lower Lake 1987.
- Georg Feuerstein: Jean Gebser: What Color Is Your Consciousness? Robert Briggs Associates San Francisco 1989.
- Transparente Welt. Festschrift zum 60. Geburtstag. Hg. von G.Schulz . o.O. 1965
- Gebser, Jean. In : Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Rudolf Vierhaus. München 2006 S.709
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 10. Band. Zürich/München 2007 S. 503/504
- Leopold, Heinrich: Globalisierung und integrales Bewusstsein. Der Beitrag Jean Gebsters zu einer neuen Weltsicht. Schaffhausen 2008

Geelhaar, Anne (geb. Pelchen)

* 05. April 1914 Teichrode /Tuchorka (Kreis Bomst), + 12. April 1998 in Berlin

Die Tochter eines Magistratsangestellten besuchte ab 1921 das Oberrealgymnasium in Magdeburg. Von 1932 bis 1938 war sie zunächst als Hilfsvolontärin und später als Hilfsredakteurin bei einer Tageszeitung beschäftigt.

Im Zweiten Weltkrieg, noch ehe ihr Sohn geboren wurde, fiel ihr Mann an der Front. Ihre Erfahrungen aus der Kriegszeit, auf dem Treck und in der Zeit der Evakuierung bestimmten ihren späteren Weg und ihre humanistischen Ideale.

Von 1950 bis 1957 war G. Redakteurin der ABC- Zeitung.

Die ABC-Zeitung war eine monatlich erscheinende Kinderzeitschrift in der DDR. Sie erschien in einer



Auflage von 885.000 Exemplaren im Verlag „Junge Welt“. Sie war Organ des Zentralrates der „Freien Deutschen Jugend“ (FDJ) für Jungpioniere und Schüler der Klassenstufen 1 bis 3.

Seither freiberufliche Schriftstellerin. Sie verfasste über 35 Kinderbücher, die vor allem in der DDR in über vier Millionen Exemplaren erschienen sind. Darunter findet sich sozialistischer Kitsch ("Schon lange freu ich mich darauf, bald bin ich Pionier"), auch verfasste sie den Text des Pionierkiedes über Lenins Zeit in Schuschenskoje, daneben gelangen ihr prägnante, klar erzählte Bilderbuchtexte voller Ideen und Poesie. Anne Geelhaar erzählte Fabeln und Märchen aus Afrika, Japan und Osteuropa nach. Sie verfasste neue Märchen und wagte sich an das anspruchsvolle Vorhaben, ein Mozart-Buch für Sechsjährige zu schreiben. Damit wollte sie Kindern Wege zur Kunst ebnen. Der Band "Regenbogenwiese" über die Faszination von Farbe und Form und ihr Buch über Goethe ("In die Welt hinaus") setzen diese Arbeit fort.

Der Märchenfilm "Das singende klingende Bäumchen" aus den 50er Jahren gehörte zu den DEFA-Produktionen, die in der DDR jeder kannte; das Szenarium stammte von Anne Geelhaar, das Buch zum Film schrieb sie 40 Jahre später. Der DEFA-Klassiker wurde unter der Regie von Wolfgang Eißler im Auftrag des rbb und SR neu verfilmt und am 25. Dezember 2016 erfolgte seine Erstausstrahlung.

Sie schrieb auch Drehbücher für Folgen des Sandmännchens.

Auszeichnungen:

Theodor-Körner-Preis.

Alex-Wedding-Preis (Literaturpreis für Kinder –und Jugendbücher der Berliner Akademie der Künste)

Werke:

- Till Eulenspiegel. Abenteuer und Erlebnisse eines Bauernsohnes 1953
- Die stolze Gigaka und andere Tiermärchen. Berlin 1956
- Der gehörnte Siegfried und andere Volksbücher. Berlin 1956
- Vom Springinkel und den goldenen Kühen. Berlin 1958
- Andreas mit der Schulmappe. Berlin 1959
- Fortunat und seine Söhne. Berlin 1959
- Sechs in einem Ring. Berlin 1960
- Gänschen Dollie. Berlin 1961
- Backe, backe Kuchen (Bilderbuch) 1961
- Der Schneemann sucht eine Frau. Berlin 1961
- Hans Fröhlich und das Vogelhaus. Berlin 1961
- Drei Hasen im Schnee. 1961

- Knirps und Stefan. Berlin 1962
- Hinterm Busch zwei lange Ohren. Berlin 1962
- Filip und die Schäfermaxi. 1964
- Im Blaubeerwald. Berlin 1965
- Filip und die Schäfermaxi. Berlin 1966
- Das Sternenschiff. Berlin 1967
- Der Hirt. Ein slowenisches Märchen. Berlin 1967
- Die sieben Schwaben und andere Volksbücher. Berlin 1968
- Das Märchenhaus. Ein Märchenbuch für die vier-, fünf- und sechsjährigen kleinen Zuhörer. Berlin 1969
- Drei Beutel voll Worte.(Märchen) 1969
- Es geschah in Marianow. Berlin 1970
- Der Brief aus Odessa, 1970
- Kjambaki. Afrikanische Märchen. Berlin 1970
- Komm lieber Mai und mache... Geschichten über Wolfgang Amadeus Mozart. Berlin 1971
- Die Regenbogenwiese. Berlin 1972
- Häschen Schnurks. Eine Bilderbuchgeschichte. Berlin 1973
- Jette Sonnenkind. Berlin 1973
- Der kleine Kommandeur. Berlin 1974
- Jockel Rotbauch. Berlin 1971
- Der Prinz von Hovinka. Berlin 1974
- Da sangen die Gänse. Berlin 1975
- In die Welt hinaus. Episoden und Bilder aus dem Leben des jungen Goethe. Berlin 1977
- Forelle Goldbauch. Berlin 1979
- Köpfchen, mein Köpfchen. Berlin 1979
- Helga und Hlesza. Berlin 1979
- Das Mädchen unterm Rosenbaum und andere Geschichten. Berlin 1980
- Die Puppe im Moos. Berlin 1982
- Vogel Titiako. Berlin 1982
- Der Affenbaum. Indische Fabeln. Berlin 1986
- Bambusblüte. Berlin 1987
- Das Murmeltier und der Bär. Berlin 1988
- Das grüne Pferd. Berlin 1989
- Drei Beutel voll Worte. Berlin 1990
- Das singende klingende Bäumchen. Schwedt/O. 1993
- Oma auf dem Regenbogen. Schwedt/O. 1994

Lit.:

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur- Kalender 1967. Berlin 1967 S.262
- Albrecht, Günter u.a.: Schriftsteller der DDR. Leipzig 1974. S.160
- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978. Berlin/New York 1978 S.283
- Der Kinderbuchverlag Berlin (Hrsg.): Das Mädchen unterm Rosenbaum. Anne Geelhaar zum 70. Geburtstag (Festschrift), Berlin 1984
- Zglinicki, Claudia von : Vom singenden klingenden Bäumchen. Die Kinderbuchautorin Anne Geelhaar ist am Sonntag verstorben. In : Berliner Zeitung vom 14. April 1998

- Peltsch, Steffen: Anne Geelhaar. In : Simon,Erik/Spittel, Olaf R. (Hrsg.): Die Science-fiction der DDR. Autoren und Werke. Ein Lexikon. Berlin 1988 S.148 ff
- Steinlein, Rüdiger / Strobel, Heidi/ Kramer, Thomas: Handbuch zur Kinder-und Jugendliteratur SBZ/DDR. Von 1945 bis 1990. Stuttgart/Weimar 2006 Sp.1060-1064
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20.Jahrhundert. Biographisches-Bibliographisches Handbuch.10. Band. Zürich/München 2007 S.509-510
- DBE 3, 710
- Böttcher: Schriftsteller der DDR

Gerling, Ernst

* 03. Dezember 1812 in Bromberg; + 19. August 1864

G. besuchte das Gymnasium in Bromberg und beabsichtigte Theologie zu studieren. Er musste aber aufgrund einer Erkrankung als Primaner seine schulische Ausbildung abbrechen und trat in das Bromberger Lehrerseminar ein.

Als Lehrer unterrichtete er in Mogilno, in Posen und in Bromberg, musste aber schon 1840 wegen eines unheilbaren Nervenleidens seine berufliche Laufbahn als Pädagoge aufgeben.

Werke:

- Gemüt und Welt. Drama 1854

Lit.:

* Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. Erster Band. Leipzig 4/ 1895 S.423

Gerling, Reinhold Robert Oskar (Pseudonyme: R.Dörfel, Rado Kurt)

*30. August 1863 in Posen, + 27. Juli 1930 in Berlin

Sein Vater sah einen geistlichen Beruf für seinen Sohn vor. Aber G. opponierte gegen den Plan seines Vaters und als 18jähriger verließ er heimlich sein Elternhaus, um Schauspieler zu werden.

Während seiner Zeit als Schauspieler belegte er Vorlesungen an der Universität Zürich. Später widmete er sich der Journalistik. G. verfasste mehrere Lustspiele, die zahlreiche Aufführungen an deutschen und europäischen Bühnen erlebten.

Aber diese literarische Tätigkeit füllte G. auf Dauer nicht aus und ab 1893 trat er vor allem als Vorkämpfer für eine natürliche Heil- und Lebensweise hervor und warb für die Naturheilkunde. G. war Herausgeber des „Hygienischen Volkskalenders“, der „Neuen Heilkunst“, des „Menschenkenner“ und des naturkundlichen Kampfblattes „Volksheil“. Von 1897 bis 1907 war er Schriftleiter des „Naturarztes“ und Gründer verschiedener Vereine für Körperpflege in Berlin.

Er bekämpfte den Impfwang und setzte sich für die Hypnose als Heil-und Erziehungsmittel ein.

Gs. zahlreiche Vorträge – bis 1923 hielt er angeblich 4000 Reden –und seine auflagenstarken Flugblätter und Zeitschriften verdienen Beachtung wegen ihres großen Einflusses auf die öffentliche Meinung.

Werke:

- Eine Judith. Leipzig 1884

- Im hohen Norden. Dramatische Szene. 1885
- Dichterlinge. Schwank 1885
- Der Alabasterherzog. Lustspiel Leipzig 1885
- Die Byzantiner 1885
- Bei Hofe.(Lustspiel). Leipzig 1886
- Am 2. März. Schwank 1886
- Die sterbende Nation. Schauspiel 1887
- Herzenskrisen 1888
- Sieben Todsünden. Leipzig. Lustspiel 1888
- `s Christkind.1888
- Sataniel. Leipzig 1888
- Boulanger 1888
- Unser Wilhelm (Schwank) 1888
- Ketten 1890
- Eine Heroine 1891
- Theatralia 1893
- Er ist bekehrt. Schwank 1896
- Auf der Brautschau 1903
- Er beißt! Posse in einem Akt. Berlin1903
- Mecklenburgs Sagenschatz 1904
- Der vollendete Mensch 1905
- Gymnastik des Willens 1905
- Die der Liebe Glück nicht kennen. 1905
- Tatmensch. Dresden 1920
- Das Rotorschiff. Leipzig 1925
- Mädchen, die man nicht heiraten soll. Oranienburg 1926
- Gerling, Walter: Aus dem Leben eines Kämpfers. Leipzig 1930

Lit.:

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896 Sp.388
- Wrede, Richard/Reinfels, Hans von : Das geistige Berlin. Bd.1 Berlin 1897 S.132
- Gerling, Walter: Robert Gerling. Oranienburg 1923
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hrsg. von Walther Killy. Band 3 München 2001 S.651
- Die deutschsprachige Presse. Ein biographisch-bibliographisches Handbuch. Bearbeitet von Bruno Jahn. München 2005 S. 329

Gersdorf, Ada von ► Maltzahn, Ada Baronin von

Gerson, Arthur (Ps.: Dell' Aga)

* 30.Juli 1884 in Wreschen, + 23.Juli 1912 in Wreschen

Besuchte das Progymnasium in Tremessen und anschließend das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Posen. Nach der Reifeprüfung als Lektor bei einem Buchhändler in Zürich tätig, danach Mitarbeiter der „Breslauer Zeitung“
Sekretär der Edison-Gesellschaft in Berlin
Gründer und Redakteur der „Bremer Revue“

Werke:

- Im Reich der Liebe. Novelle in Briefen. Zürich 1904
- Menschliches-Allzumenschliches. Skizzen und Geschichten. 1904
- Briefe einer verheirateten Frau (Roman) 1908

Lit:

- * Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches- Bibliographisches Handbuch. 11 Band Zürich/München 2008 S.154
- * Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Nekrolog 1901-1935. Berlin/New York 1973. Sp.125
- * Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Band 2. Leipzig 1913 S. 359

Gerstmann, Adolf (Joseph). Dr. phil.

* 31. Juli 1855 in Ostrowo, + 30. Oktober 1921 in Stuttgart

Als G. fünf Jahre alt war, zog seine Familie nach Berlin. Hier besuchte er das Friedrich-Werder-Gymnasium und schrieb (auf der Welle nationaler Begeisterung nach dem Sieg im deutsch-französischen Krieg 1870/71) als Sekundaner ein Zeitbild mit Gesang mit dem Titel „Preußen in Paris“, das am 15. September 1870 am Königstädter Theater Premiere hatte und anschließend 72mal aufgeführt wurde.

Nach einem Studium der Philosophie, Modernen Sprachen und Literatur an der Berliner Universität war G. von 1883 bis 1888 Redakteur und Theaterkritiker der "Berliner Nationalzeitung". Gleichzeitig war er Berliner Feuilleton-Korrespondent des „Pester Lloyd“.

Anschließend wurde er von Ludwig Barnay (1842-1924) als Dramaturg an das neugegründete Berliner Theater berufen. Seit 1893 wirkte er in gleicher Stellung am Hoftheater in Stuttgart auf Einladung des Barons Pudlitz (1857-1931)

G. war Herausgeber der "Theatergeschichtlichen Rückblicke". Neben Übersetzungen und Bühnenbearbeitungen verschiedener Werke von Iwan S. Turgenjew (1818-1883) und Alphonse Daudet (1840-1897) schrieb er Novellen, Romane und einige Bühnenstücke.

Werke:

- Bild aus dem Leben. 1875
- Auf verbotenen Wegen 1876
- Der Ehestifter. Lustspiel Berlin 1881
- Alphonse Daudet. Sein Leben und seine Werke. Leipzig 1883
- Frühlingswogen 1883
- Die Leute von Hohenselchow. Leipzig 1884
- Visionen 1885
- Assuantas Schatz . Novelle. Stuttgart 1895
- Der Kernpunkt. Lustspiel. Berlin 1885
- Die Spielkasse .(Schwank) 1886
- Der Steppenjunker 1886
- Die Kameraden. Novelle 1888
- Eine kurtze Comedien von der Geburt des Herrn Christi . Leipzig 1900
- Die Geschichte vom Mühlhofbauer. Novelle. Leipzig 1909
- Hilde Schott. Roman. Reutlingen 1913
- Die Einsichtigen. Roman 1914

- Der Knopf. Roman. Reutlingen.1914
- Der Südwest. Reutlingen 1916
- Die Spionin von Rovenat. Roman. Stuttgart 1915
- Die schöne Curzolaurin. Novelle. Leipzig 1916
- Zwei Schwarzwaldgeschichten 1919
- Die Komödie Seiner Durchlaucht. Lustspiel in 3 Aufzügen. Berlin 1920
- Zwei Lebensretter
- Vergeßlich (Schwank)
- Bilder aus dem Leben
- Herr Kommissinär

Lit.:

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. 1. Band Leipzig 4/1895 S.429
- Die bekanntesten deutschen Dichter der Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Novellisten. Lübeck 1895 S. 215
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896 Sp.389/390
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp.220
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hrsg. von Rudolf Vierhaus. Band 3 München 2006. S, 793
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20.Jahrhundert. Biographisches- Bibliographisches Handbuch.11 Band Zürich/München 2008 S.164
- Gerstmann, Adolf: In: Lexikon deutsch-jüdischer Autoren (Band 8). München 2000 S. 403-406
- Die deutschsprachige Presse. Ein biographisch-bibliographisches Handbuch. Bearbeitet von Bruno Jahn. München 2005 S. 330/331
- Gerstmann, Adolf. In: Biographisches Lexikon. Berlin 2009. S.272

Gervais, Otto R. (Ps. Ossip Hilgeland, Gert Gruytens)

* 09.Februar 1902 in Gnesen,+ 04. August 1952 in Putbus/Insel Rügen

Pressechef des Rügenschten Ostseebäder-Verbandes mit Sitz in Binz.

Werke

- Der Globetrotter. Essen 1921
- Die Frauen um Friedrich den Grossen. Berlin 1923
- Das Bergland. Salzburg 1938
- Des Königs Sängerin. Die Karschin. Roman 1941
- Ein Reich verspielt. Roman-Trilogie Berlin 1946
- Das Lächeln der Berenike. Politische Komödie mit Musik 1946
- Trümmer vom Menschheitsglück.(Geschichte der Utopisten) 1946
- Finanzamt Inselstadt. Roman einer Hinterziehung. Berlin 1948

Lit.:

- Lüdtker, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932 Sp. 416
- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952 S.146
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches-Bibliographisches Handbuch. Zürich/München 2008 Sp.174

Getzlaff, Erich

* 20. April 1889 in Schmiegel; + 08. Juli 1971 in Borgsdorf b. Berlin

Mediziner, Sanitätsrat

Werke:

- Sinn-Gedicht. Berlin 1954
- Gedichte . München 1956
- Naturgedichte. 1956
- Nachklänge. Gedichte 1956
- Sang vom Sing. Variationen. Berlin 1965
- Kleine Ampel. Berlin 1958
- In der Stille . Gedichte . Berlin 1959
- Trost . Gedichte. Berlin 1959
- Erinnern. Gedichte. Borgsdorf bei Berlin 1964
- Rest. Borgsdorf 1964
- Verschwunden. Berlin 1968
- Enden. Gedichte um Gelten, Mensch, Zeit Kunst, Kultur, Natur. Borgsdorf 1965

Lit.:

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.26
- Deutsches Literatur- Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches und bibliographisches Handbuch (Band 11) Zürich/München 2008. S. 179

Gles, Sally ► Glesel, Samuel

Glander, Arnold

* 21. Oktober 1892 in Sanddorf/Wiesenu (Kreis Schrimm), +

Ab 1910 am Lehrerseminar in Koschmin, bestand er 1915 die Lehrerprüfung. Sein gesundheitlicher Zustand verhinderte einen Fronteinsatz während des Ersten Weltkrieges. Nachdem die Provinz Posen wieder polnisch geworden war, fand er in Bunzlau (Schlesien) Zuflucht, wo er 20 Jahre als Lehrer und Heimatpfleger tätig war.

1939 stellte sich G. der Schulverwaltung in Bromberg zur Verfügung und war nebenberuflich als stv. Landesbildstellenleiter von Danzig-Westpreußen beschäftigt.

Nach Kriegsende wurde er in Recklinghausen, wo seine Tochter als Schauspielerin wirkte, Nachtwächter, Kesselheizer und Pferdeburche.

1946 eröffnete er dann ein Photoatelier in Werder bei Potsdam. Als „Spion“ verhaftet und nach seiner Entlassung überwacht, floh er nach Recklinghausen. Hier erwirkte er seine Wiedereinstellung als Lehrer und nahm die Mitarbeit an der lokalen Presse auf. 1955 führte eine schwere Erkrankung zur vorzeitigen Pensionierung.

Werke:

- Bunzlauer Heimatkalender. Bunzlau 1927
- Gemeinsam mit Schalau, Alfred : Heimat an Netze-Brahe-Weichsel. Bromberg 1944
- Der Czesiu. Eine Erzählung. In : Der Kulturwart. 13 (1965) Heft 73 S.7-13
- Michael Kraffts Begegnung. In : Der Kulturwart 13 (1965) Heft 75/76 S.49-53
- Der große Stein. In : Kulturwart Nr.71 (1965) S.15-23
- Stanislaus Hallas.In : Der Kulturwart.14 (1966) Heft 79 /80 S.42-57
- Der Bettelgraf und andere Erzählungen aus dem Weichsel –Warthe – Lande. Wuppertal 1967
- Die weißen Schwestern (Gedicht). In: Kulturwart Nr.90 (1967) S.36

Lit.:

- Arnold Glander wird 75 Jahre. In : Kulturwart Nr.90 (1967) S.36

Glesel, Samuel (Pseudonym : Sally Gles)

* 10.Juli 1907 in Schanow bei Posen; + 05.Nov.1937 in der Sowjetunion als Opfer der stalinistischen Säuberungen)

Als Sohn einer jüdischen Händlerfamilie wuchs er von 1913 bis 1924 in Gotha /Thüringen auf. Dann Umzug nach Berlin. Mitglied der KPD und des Bundes proletarisch-revolutionärer Schriftsteller.

Gastdozent an der Marxistischen Arbeiterschule (MASCH).

Elisabeth Wellnitz, seit 1919 Mitglied der KPD, folgte 1931 einem Aufruf der kommunistischen Partei und übernahm eine Stelle am Pädagogischen Institut der Wolgadeutschen Republik. Ihr späterer Ehemann, Samuel Glesel, kam 1932 in die Sowjetunion und arbeitete u.a. als Sekretär der deutschen Schriftstellergruppe in Leningrad und später als Lehrer an der PH Engels.

1934 erkannte man ihm die deutsche Staatsbürgerschaft ab.

Die Lebensumstände der jungen Familie Glesel waren äußerst schwierig- eine Tochter starb 1934 an einer Kinderkrankheit.

1935 Annahme der sowjetischen Staatsbürgerschaft.

Erich Weinert (1890-1953) schrieb eine vernichtende Kritik über das Stück „Verboten“- dies führte zu einer ideologischen Kampagne gegen G.

Im November 1936 erfolgte sein Ausschluss aus dem Verband der Sowjet-Schriftsteller und der Partei, was mit einem Berufsverbot verbunden war.

Am 04.September 1937 inhaftiert und kurze Zeit später hingerichtet. Die Ehefrau verlor ihre Arbeit als Angehörige eines „Volksfeindes“

Werke:

- Deutschland erwacht. Geschichten aus dem „Dritten Reich“. Engels 1935
- Deutschland gestern und heute. Erzählungen. Kiew 1935
- Verboten. Mini-Schauspiel in drei Akten. Kiew-Charkow 1935

Lit. :

- Brüning, Elfriede. : Erinnerungen an Samuel Glesel. In : NDL, Heft 9 ,1989
- Gles, Sally : Eine Kindheit. In : Neue Deutsche Literatur(ndl) 37 (1989) S.126-141
- Brüning, Elfriede: Und außerdem war es mein Leben. München 1998 S.80
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20.Jahrhundert. Biographisches- Bibliographisches Handbuch.11 Band Zürich/München 2008 S.317

Goldschmidt, Regina (Ps. Regina Mark)

*13. Juni 1866 in Lissa

Lit.:

- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918. Sp.531

Goertz, Hartmann

* 25. September 1907 in Nakel an der Netze

Promotion 1932, im gleichen Jahr Mitarbeiter des S.Fischer- Verlages in Berlin und beim W.Krüger-Verlag in Hamburg.

Werke:

- Lieder aus der Küche. Perlen vergessener Poesie. München 1957
- Alte Wiener Lieder. Immergrüne Melodien. München 1958
- Ernst, ach Ernst, was du mir alles lernst. Berliner Lieder durch ein Jahrhundert. München 1959
- Preußens Gloria. 66 Jahre deutsche Politik 1848-1914 in zeitgenössischer Satire und Karikatur. München 1962
- Mariechen sass weinend im Garten. München 1963
- Wie tut mir mein Herz bluten. 1965
- Kinderlieder-Kinderreime 1973

Lit.:

* Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20.Jahrhundert. Biographisches- Bibliographisches Handbuch.11 Band Zürich/München 2008 S.400/401

Gottwald, Heinrich

*28. März 1918 in Rogasen, + 02.Mai 1975 in Köln

Lit.:

- Wittig, Friedrich: Heinrich Gottwald in memoriam. In : Börsenblatt für den deutschen Buchhandel Bd.31 1975 S.895
- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978. Berlin/New York 1978 S.1130

Goetz, Adolf (Ps.: Peter Andresen, Peter Wolfram, Heinz H. Ludwig, Hein Hermann Triton,)

* 04.Mai 1876 in Dobryzca (Kreis Krotoschin) ; + 18. Februar 1944 in Litzmannstadt

Studium in Berlin und Leipzig, danach ein Jahr Dramaturg in Hamburg.
1903 erfolgte Verhaftung und eine sechsmonatige Gefängnisstrafe wegen angeblicher Beleidigung der Polizeiorgane.

Reiste als freiberuflicher Schriftsteller in den Orient, nach Afrika und in die Antarktis.

Nahm dann seinen Wohnsitz in Hamburg, wo er zum geschäftsführenden Vorsitzenden der Hamburger Studiengesellschaft für Städtebau und Verkehrswesen berufen wurde.

Wurde am 25. Oktober 1941 in das Ghetto Litzmannstadt deportiert.

Werke:

- Michel schläfst Du? Ein Weckruf. Berlin 1901
- In der Zwickauer Zelle. 1904
- Sträfling 788. Berlin 1904
- Ballin, ein königlicher Kaufmann. Berlin/Leipzig 1907
- Der Hamburger „Junge Mann“ 1907
- Von Spitzbergen nach Jerusalem. Hamburg 1908
- Gedichte von Heinz und Malte. 1910
- Meerfahrten. Hamburg 1911
- Herr Müller aus Breslau
- Im Führer Ley. Roman. Hamburg 1914
- Hamburgischer Püttjerkram. Hamburg 1914
- Lajlah. Lübeck 1916
- Die Bettler. Lübeck 1916
- Hadassa. Legendenspiel. Hamburg 1919
- Die blaue Stunde. Drama. Hamburg 1920
- Der erste Tod. Drama. 1920
- Roulette. Drama. 1920
- Turandot. 1924

Lit.:

- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918 Sp. 541/542
- Lüdtker, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926 Sp.31
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches- Bibliographisches Handbuch. 11 Band Zürich/München 2008 S.428

Goetz, Ernst (Ps. für Ernst Baumert)

* 04. Juli 1877 in Schneidemühl, + nicht ermittelbar

Oberregierungsrat. Lebte in den 1930er Jahren in Neiße (Schlesien)

Werke:

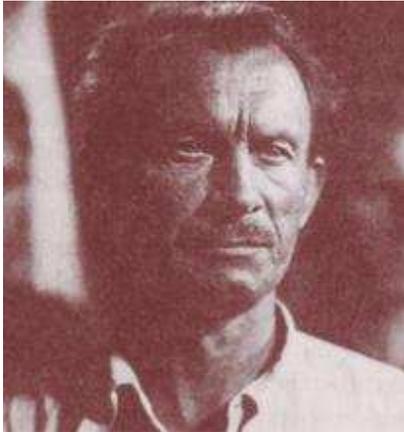
* Christoph 1931

Lit.:

- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches- Bibliographisches Handbuch. 11 Band Zürich/München 2008 S.434

Gog, Gregor

* 7. November 1891 in Schwerin/ Warthe ; † 7. Oktober 1945 in Taschkent/Usbekistan



Er war das älteste von drei Kindern. Entgegen den Hoffnungen seiner Eltern schlug er nicht die Beamtenlaufbahn ein, er wurde auch nicht, wie es seine Mutter gern gesehen hätte, Pfarrer.

Gregor Gog zog es in die Ferne und mit 19 Jahren heuerte er als Segelschiffmatrose an, ging freiwillig zur Kriegsmarine, und es gelang ihm durch einen Trick, auf die Liste für das Auslandsgeschwader zu kommen. Zwar entsprach das Soldatenleben nicht seinem Freiheitsdenken, aber es ermöglichte ihm, in die Welt hinaus zu ziehen. Seinen Dienst quittierte er, als es 1912 vor China zu einer Meuterei kam.

1913 arbeitete Gregor Gog als Gärtner in Pforzheim. Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges musste er seine Tätigkeit unterbrechen, ohne Begeisterung und mit viel Widerstandsgeist zog er in den Krieg, stand wegen Meuterei und Verbreitung antimilitaristischer Propaganda zweimal vorm Militärgericht, dreimal wurde er in die Irrenanstalt eingewiesen. Unter widrigsten Bedingungen saß er seine Strafen ab, dabei zog er sich ein chronisches Nierenleiden zu. Er wurde nach Wilhelmshaven versetzt und diente dort als Gärtner der ersten Marinedivision. Während dieser Zeit lernte er den Schriftsteller Theodor Plievier (1892-1955) kennen.

1917 wird Gregor Gog als „kriegsunbrauchbar“ entlassen. Er arbeitete wieder als Gärtner in Pforzheim, dann in München, während der Revolutionsjahre geht er Gelegenheitsarbeiten nach, er arbeitet in Stuttgart und zieht nach Urach. Hier lebt er zusammen mit Theodor Plievier (1892-1955) und Karl Raichle (1889-1965) in der „Kommune am Grünen Weg“. Er hat Kontakt zu den lebensreformerischen Siedlern vom Vogelhof bei Ehingen und zur christrevolutionären Bewegung um Carl Strünckmann (1872-1953) und Alfred Daniel (1886-1984), spricht auf Versammlungen und betätigt sich als Autor. Außerdem lernt er Erna Klein kennen. Sie heiraten, ihr Sohn Gregor wird im Dezember 1919 geboren. Als die Ehe zerbricht, wird der Sohn von Anni Geiger (1897-1995) aufgezogen, die Gregor Gog 1923 kennengelernt hat. Erna Klein wird, weil sie jüdischer Abstammung ist, später im KZ Auschwitz ermordet. Gregor Gog und Anni Geiger heiraten 1924, sie arbeiten als Erzieher in Thüringen. Nach der Rückkehr nach Stuttgart schreibt Gog für die Zeitschriften **Anarchist**, **Der Syndikalist** und **Besinnung und Aufbruch**. Im Verlag des „Bundes der Brüder“ erscheinen 1926 seine Aphorismensammlung *Von unterwegs. Tagebuchblätter des verlorenen Sohnes* und 1928 das Vorspiel für eine Philosophie der Landstraße.

Im Jahr 1927 ruft Gregor Gog die „Bruderschaft der Vagabunden“ ins Leben, deren Schutzpatron Till Eulenspiegel (um 1300-1350) ist. Er wird Herausgeber der Zeitschrift „Der Kunde“. Im April 1928 findet in Stuttgart der erste öffentliche Vagabundenabend statt, hier beginnt die intensive Zusammenarbeit mit dem Malervagabunden Hans Tombrock (1895-1996). Zusammen mit den Malern Hans Bönninghausen (1906-1988) und Gerhart Bettermann (1910-1992) gründen sie die „Künstlergruppe der Bruderschaft der Vagabunden“. Die Idee von einem ersten internationalen Vagabundenkongress kommt auf und wird Pfingsten 1929 verwirklicht. Auf dem Stuttgarter Killesberg finden sich 600 Teilnehmer ein. Gregor Gog gibt die Parole „Generalstreik das Leben lang“ aus.

1929 wird gegen ihn eine Strafe wegen Gotteslästerung verhängt, die er nicht zahlen kann. Gregor Gog verlässt Stuttgart, er geht nach Berlin und später in die Sowjetunion. Der Aufenthalt in der Sowjetunion verändert ihn. Aus dem Anarchisten der Landstraße wird ein Vertreter kommunistischer Ansichten. Auch die Zeitschrift Der Kunde verändert ihr Gesicht. Gog führt sie nach seiner Rückkehr aus der Sowjetunion als „Der Vagabund“ weiter, er wendet sich der revolutionären Arbeiterschaft zu und verliert das Interesse der Landstreicher an seinem Zeitschriftenprojekt. 1930 tritt Gog der KPD bei. Die Künstlergruppe „Bruderschaft der Vagabunden“ schließt sich 1931 der „Assoziation revolutionärer bildender Künstler“ an.

Zwischen 1936 und 1938 werden Vagabunden als „asoziale Volksschädlinge“ verfolgt. Schon im April 1933 werden Gregor Gog und seine Frau Anni Geiger-Gog von der Gestapo verhaftet.

Gregor Gog leidet an einer Wirbelsäulentuberkulose, eine Behandlung wird ihm verwehrt, kurz nach seiner Verhaftung ist Gregor Gog bereits fast vollständig gelähmt. Erst im November wird er zur Heilbehandlung entlassen. Zusammen mit Otto Marquard kann er in die Schweiz fliehen. Auch Anni Geiger-Gog ist aus dem Gefängnis freigekommen. Wegen seiner kommunistischen Tätigkeit muss Gog die Schweiz verlassen, Johannes R. Becher (1891-1958) verhilft ihm zu einem Einreisevisum in die Sowjetunion. Er arbeitete als Erzieher in Odessa, schreibt Reportagen, Aufsätze und Portraits, arbeitet für die deutsche Sektion des Moskauer Radios, erhält eine Rolle in Gustav von Wangenheim (1895-1975) Dimitrow-Film „Der Kämpfer“. 1939 lebte er mit Gabriele Haenisch (später Gabriele Stammberger/ 1910-2005) zusammen.

1941 floh er vor den deutschen Truppen nach Usbekistan. Er erkrankte an einer Lungenentzündung, von der er sich zwar erholt, aber sein allgemein schlechter Gesundheitszustand besserte sich kaum. Er erhielt eine monatliche Rente von der „Roten Hilfe“. Gregor Gog ist vom aktuellen politischen Leben fast vollkommen abgeschnitten. Major Borissenko, Volkskommissariat für Inneres-Staatsicherheit, beanspruchte das Zimmer, das Gog und seine Frau bei ihm bewohnten, für sich und sorgte dafür, dass die beiden zu einem Arbeitseinsatz nach Sibirien mobilisiert werden. Zwar wird der Transport, mit dem Gabriele Haenisch verschickt werden sollte, aufgelöst, doch Gregor Gog kam in Sommerkleidung in das Kusnezker Kohlrevier. Er erleidet einen Rückfall seiner Wirbelsäulenerkrankung und muss ins Krankenhaus. Mit Hilfe Theodor Plieviers (1892-1955), der ebenfalls in die Sowjetunion emigriert ist, versucht Gog nach Moskau zu gelangen. Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges wird ihm die Übersiedlung gewährt. Er soll Bechers Nachfolger als Leiter der Internationalen Literatur in Moskau werden. Doch die Reise ist ihm, aufgrund seines schlechten Gesundheitszustandes, nicht mehr möglich.

Werke:

- Von unterwegs. Tagebuchblätter des verlorenen Sohnes. 1926
- Vorspiel zu einer Philosophie der Landstrasse. Aus den Notizen eines Vagabunden . 1928
- Sowjetkinder erzählen. Moskau 1941

Literatur

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932. Sp.431
- Klaus Trappmann (Hrsg): Landstrasse, Kunden, Vagabunden. Gregor Gogs Liga der Heimatlosen, Berlin 1980
- Künstlerhaus Bethanien (Hrsg): Wohnsitz: Nirgendwo – Vom Leben und vom Überleben auf der Strasse, Berlin 1982
- Gabriele Stammberger und Michael Peschke: Gut angekommen – Moskau. Das Exil der Gabriele Stammberger 1932-1954, Berlin 1999
- Harry Wilde: Theodor Plievier: Nullpunkt der Freiheit, , 1965
- Christina Rast und Ensemble: ICH rede! Komm zu MIR!!! Eine Heilssuche. Ein Vier-Personen-Stück um Gusto Gräser, Otto Gross, Ludwig Häusser und Gregor Gog. Uraufführung am 17. Mai 2007 im theater rampe, Stuttgart.
- May, Reinhard: Gog, Gregor. In : Lexikon sozialistischer Literatur. Ihre Geschichte in Deutschland bis 1945. Stuttgart/Weimar 1994. S. 173/174
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20.Jahrhundert. Biographisches- Bibliographisches Handbuch.11 Band Zürich/München 2008 S.45-457
- DBE 4,21

Goldbaum, Wilhelm (Dr.phil.)

* 06. Januar 1843 in Kempen, + 28. August 1912 in Wien

Absolvierte ein Philosophie-Studium in Breslau, war dann ein Jahr Hauslehrer in Posen, um anschließend sein Studium in Berlin fortzusetzen.

1869 trat er in die Redaktion der "Posener Zeitung" ein und wurde 1872 in die Redaktion der "Wiener Neuen Presse" berufen, für die er eine Reihe eindrucksvoller Beiträge schrieb.

G. veröffentlichte zahlreiche Feuilletons und Essays zu literaturhistorischen und politischen Themen. Auch als Übersetzer leistete er Bedeutendes – so verhalf er dem polnischen Dichter Josef Ignacy Kraszewski (1812-1887) zur Popularität.

Besitzer einer der größten Privatbibliotheken Wiens.

Werke:

- Entlegene Kulturen. Skizzen und Bilder Berlin 1877
- Litterarische Physiognomien. Wien 1884
- Deutsche Goethe-Tage. Budapest 1899

Lit.:

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. 2. Band Leipzig 1895 .18
- Lexikon deutsch-jüdischer Autoren. Band 9. München 2001 S.62-66
- Die deutschsprachige Presse. Ein biographisch-bibliographisches Handbuch. Bearbeitet von Bruno Jahn. München 2005 S.351

Grabein , Paul (Dr.phil.)

* 28. Mai 1869 in Posen, +04. November 1945 in Berlin



G. wuchs in Berlin auf, wo er das Falk-Gymnasium besuchte. Ab 1887 studierte er Philosophie und neuere Philologie an den Universitäten Berlin und Jena.

1893 promovierte er an der Universität Halle mit einer literaturwissenschaftlichen Arbeit. Da er aus gesundheitlichen Gründen die angestrebte Dozententätigkeit nicht ausüben konnte, arbeitete er ab 1895 als Redakteur in Grünberg/Schlesien und ein Jahr später als Chefredakteur der „Nord-Ostsee-Zeitung“ in Kiel, ab 1898 war er als Mitglied der Redaktion der Berliner Nationalzeitung und von 1900 bis 1904 in der Redaktion der Frauenzeitschrift „Daheim“ tätig.

Seit 1909 sozialpolitischer Mitarbeiter des Bergbauvereins in Essen. Mit seiner Übersiedlung in das rheinisch–westfälische Kohlenrevier fand er in den sozialen Problemen nachgehenden Industrieromanen sein literarisches Betätigungsfeld.

1914 meldete er sich freiwillig zum Kriegsdienst, kam aber schon im nächsten Jahr wieder zurück in das Zivilleben, wo er zunächst in Bremen und dann in Hamburg als Syndikus der deutschen Reeder wirkte.

Als Schriftsteller in Berlin lebend, nahm er 1921 eine Tätigkeit im öffentlichen Dienst (Reichsarbeitsministerium, Referent für Schifffahrtsangelegenheiten) auf.

Veröffentlichte zahlreiche Novellen und Romane und vor allem neuromantische Studentenpoesie.

Werke

- * Frau Luciens Rendezvous und andere Novellen. Kiel 1897
- * Amor in der Sommerfrische. Berlin 1899
- * Ein Eisenbahn-Attentat. Humoreske. Berlin 1899
- * Du mein Jena. Berlin 1902
- * O alte Burschenherrlichkeit. Stuttgart 1902
- * Liebeslieder moderner Frauen. Berlin 1902
- * Vivat Academia! Roman aus dem Universitätsleben 1903
- * In der Philister Land. Berlin 1903
- * Im Wechsel der Zeit, Berlin 1903
- * Ein Frauenliebhaber. Berlin 1903
- * Frei ist der Bursch. (Lustspiel) Berlin 1904
- * Frau Lurley und andere Novellen. Leipzig 1905
- * Irrlicht. Roman. Berlin, Leipzig 1907
- * Die Mooschwaige. Ein Dachauer Künstlerroman. Berlin 1907
- * Ursula Drenck. Geschichte einer Liebe. Berlin/Leipzig 1908
- * Der Ruf des Lebens. Berlin 1910

- * Das neue Geschlecht. Roman. Leipzig 1910
- * Aus dem Reiche der schwarzen Diamanten. Leipzig 1910
- * Die Herren der Erde. 1910
- * In Jena ein Student. Stuttgart, Berlin, Leipzig 1910
- * Im dunklen Bann. Berlin 1910
- * Der tolle Hans. Leipzig 1911
- * Im Kampfe. Berlin 1911
- * Hüter des Feuers Roman . Leipzig 1912
- * Firnenrausch. Leipzig 1906
- * Irrende Seelen. Leipzig 1913
- * Wildwasser. Leipzig 1913
- * Die vom Rauhen Grund. Leipzig 1914
- * Der Wille zum Leben. Roman. Leipzig 1913
- * In Tropenglut und Urwaldnacht. Stuttgart 1910
- * Der Diamantensucher von Dorstveldrand. Stuttgart/ Berlin 1913
- * „Die Flammenzeichen rauchen...“ Roman aus der Zeit der Freiheitskriege. Leipzig 1913
- * Dunkle Tiefen. Peter Scholtens Kostgänger. Stuttgart 1914
- * Das stille Leuchten. Berlin 1915
- * Im Auto durch Feindesland. Sechs Monate im Autopark der Obersten Heeresleitung . Berlin/Wien 1916
- * Unter des Reiches Sturmflagge. Stuttgart /Berlin 1916
- * Höhenluft. Ein Roman aus den Tiroler Bergen. Berlin 1916
- * Der Brief der Sybille Brand. Leipzig 1916
- * Die Turmvilla. Erzählung aus dem Weltkrieg. Reutlingen 1916
- * Hinter der Eisernen Maske. Blicke ins Antlitz des Krieges. Leipzig 1916
- * Allzeit bereit. Frankfurt/Main 1917
- * Gestürzte Altäre. Roman. Leipzig 1918
- * Herzbube. Leipzig 1918
- * Pension Highlife. (Roman). Berlin 1918
- * Der König von Thule. Leipzig 1919
- * Satisfaktion 1919
- * Dämon Mann . Berlin.1919
- * Die Herren der Erde. Berlin 1920
- * Im dunklen Bann. 1920
- * Frauen, die den Weg gefunden. Roman. Berlin 1921
- * Jürg Frey, der Wandervogel. Stuttgart 1922
- * Der lächelnde Götze. Roman. Berlin 1923
- * Der Ruf des Lebens. Roman aus den Tiroler Bergen. Hamburg .1924
- * Der Spiegel des Surya. Ein heiteres Zeitbild aus unseren Tagen . 1924
- * Nomaden. Berlin 1926
- * Eckarts Sendung. (Roman) . Berlin 1926
- * Die Verlobung auf dem Blocksberge. Leipzig 1927
- * Dämonen der Tiefe. Berlin 1930
- * Die Flammenzeichen rauschen. Berlin 1932
- * Jugendstürme. Berlin 1933
- * Ewiges deutsches Volk. Leipzig 1933
- * Ein Mädchel fährt Korsar. Berlin 1935
- * Rätsel um Schloss Frossart. Oman. Berlin 1936
- * Kapitän Larsens Versuchung. Roman 1940

Lit. :

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896 Sp.414

- Krüger, Hermann Anders : Deutsches Literatur-Lexikon. München 1914 S. 141
- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918 Sp.543/544
- Lüdtker, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932. Sp.446
- Lüdtker, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp. 241
- Oberhauser, Fred/Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S.552,1113
- Grabein, Paul. In : Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20.Jahrhundert. Biographisches und bibliographisches Handbuch. Band 12. S. 67/68 Zürich/München 2008

Grabowsky, Norbert (Dr.med)

* 06. Januar 1861 in Ostrowo, + 07. November 1922 in Leipzig

Prakt. Arzt für Naturheilverfahren in Weimar. Seit 1903 widmete er sich ausschließlich der Schriftstellerei.

Werke:

- Der ideale Mensch und sein Wesen. Erzählungen. 1905
- Der Innenmensch. Schwank 1909
- Höhere Liebe 1909

Lit.

- Mein Leben und Wirken als Anwalt der Enthaltbarkeit und Vergeistigung. 1895
- Lüdtker, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp.232

Graepner, Klaus L.

* 24.März 1912 in Bromberg, + 10. Nov. 1974 in Hirzenhain /Oberhessen.

Abitur in Elbing. Eltern früh verstorben. Abbruch eines Philosophiestudiums und nach Absolvierung eines Studiums der Wirtschaftswissenschaften Kriegsdienst. Schwer kriegsversehrt. Die Flucht 1945 verhinderte seine Promotion über die Cadiner Werke. (Keramikwerkstätten in Tolkemit/Ostprien). Nach dem II. Weltkrieg als freier Schriftsteller tätig. Er schrieb Essays, Hörspiele, Kinder- und Jugendbücher.

Anschließend Studium der Erziehungswissenschaften und seit 1962 bis zu seiner frühzeitigen Pensionierung 1972 Lehrer in Gedern (Wetteraukreis/Hessen).

Werke:

- Der Bernstein. Novelle. Wiesbaden 1946
- Jeremias. Die Abenteuer eines kleinen Igels. Mainz 1950
- Episode am Oberländer Kanal. In: Ostdeutsche Monatshefte 22(1955/56) Heft 6 S.372-374

Lit.:

- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952 S.156

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.286
- Bibliographie zur Literatur Ost- und Westpreußens mit Danzig 1945-1988. Bearb. M. Rankl 1990
- Grauepner, Klaus. In : Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches -Bibliographisches Handbuch. (Band 12) Zürich/ München 2008 S. 108

Bredow-Goerne, Adele Elisa Gräfin von (geb. von Gansauge)

* 1. Dezember 1830 in Posen, + 24. Oktober 1885 auf Gut Goerne bei Friesack (Brandenburg)

Der Vater, Albrecht von Gansauge, war Major im 7.Kürassierregiment. Lebte in Berlin und Frankfurt/Oder. Heiratete den Stadtgerichtsrat Graf Otto von Bredow-Goerne.

Verfasserin zahlreicher Gedichte, Lustspiele und Tragödien.

Werke:

- Ein flüchtiger Traum (Gedichte). Berlin 1858
- Gedanken. Berlin 1863
- Ekkehard. Eine Geschichte aus dem 10. Jahrhundert. Berlin 1868
- Kinderscherz fürs Kinderherz. Glogau 1868
- Diana von Lavergne. Trauerspiel. Leipzig 1875
- Ein Fenster beim Einzuge. Lustspiel in 1 Akt. Erfurt 1871
- Ein verlorener Sohn. Trauerspiel. Leipzig 1874
- Freie Wahl. Drama. Leipzig 1872
- Gedanken. Berlin 1853
- Gute Freunde. Dramatischer Scherz. Erfurt 1871
- Der Lauf der Welt. Lustspiel. Erfurt 1871
- Hypatia. Trauerspiel. Leipzig 1878

Lit.:

- Brümmer, Franz: Deutsches Dichter-Lexikon. Nachtrag. Eichstätt/Stuttgart 1877 S.26
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Berlin/Stuttgart 1883 S.294
- Pataky, Sophie : Lexikon deutscher Frauen der Feder. Bd.1. Berlin 1898 S.104
- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975 S.13
- Walther, Peter (Hrsg.): Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Ein historisches Schriftstellerlexikon. Bd.2. Berlin 2002. S.85 und S.118

Grunwald, Gottfried Emil (Ps. Friedrich Holz)

* 22. Februar 1892 in Tirschtiegel (Kreis Meseritz), + 07.März 1963 in Eningen

Werke:

- Altpreussische Heimat. Breslau 1928
- Macht Kurt das Rennen. Reutlingen 1951

- Holz, Friedrich: Kinderreime, Kinderlieder, Scherzgedichte. Spielgedichte, Fingerspiele, Abzählverse. Reutlingen 1965

Gruytens, Gert ► **Gervais, Otto R.**

Gryphius, Christian, auch: Diensthold

* 29. September 1649 in Fraustadt, + 06. März 1706 in Breslau

Nach Grimmelshausen (Hans Jakob Christoffel von / 1622-1676) bedeutendster deutscher Dichter des 17. Jahrhunderts.

Der Sohn des Barockdichters Andreas Gryphius (1616- 1664) ging in Glogau zur Schule und besuchte von 1665 bis 1668 das Gymnasium illustre in Gotha.

Dann studierte er Philologie in Gotha und Jena als Stipendiat des Breslauer Rats, in Straßburg. 1674 wurde er Professor der griechischen und lateinischen Sprache am Elisabeth-Gymnasium in Breslau. 1676 heiratete er Anna Maria Herrius, deren später ausbrechende Geisteskrankheit ihn stark belastete. 1686 wurde G. Rektor des Breslauer Elisabeth-Gymnasiums und 1699 auch dessen Bibliothekar.

Seine reiche Büchersammlung umfasste, wie uns der Versteigerungskatalog zeigt, einen großen Teil der Meisterwerke europäischer Literatur in den Originalsprachen. Zu seinen Förderern und Freunden gehörten Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau (1616-1679) und Daniel Casper von Lohenstein (1635-1683), der Philosoph Christian Wolff (1697-1754) und der Polyhistor Christian Stieff (1675- 1751). G. arbeitete an den »Acta Eruditorum«, den »Miscellanea Lipsiensia« und den »Nova litteraria Germaniae alliorumque Europae regnorum collecta Hamburgi« mit. Von seinen gelehrten Werken fand besonders der Kurze Entwurf der Geist- und Weltlichen Ritter-Orden (Leipzig 1697.) über Stiftung, Gebräuche und Mitglieder der Ritterorden viel Beachtung.

G. gab Hanns Aßmann Freyherrn von Abschatz [...] „Poetische Übersetzungen und Gedichte“ (Leipzig. 1704) und Andreae Gryphii um ein merkliches vermehrte Teutsche Gedichte (2 Bde., Breslau 1698) heraus. Die Sammlung eigener Verse „Poetische Wälder“ (Frankfurt/O. 1698. Faksimile.-Nachdruck der Ausgabe 1707, hg. von Dietrich Eggers u. James N. Hardin. Bern 1985) enthält geistliche Lyrik und Gelegenheitsdichtung, daneben Oden und Gesänge aus Schulactus.

Die Dichtung Opitz' und seines Vaters ist G.' Vorbild. Ihr entnahm er Wendungen und Metaphern sowie den Vergänglichkeitsgedanken, ohne jedoch ihre sprachliche Dichte und Aussagekraft zu erreichen. Aus der Vielzahl seiner Poemata ragen neben Satiren und Epigrammen diejenigen heraus, die an die Verse seines Vaters anknüpfen oder, wie vermutet wird, auf dessen Entwürfe zurückgehen. In einigen Gedichten warnt er sowohl vor Rebellion als auch vor übermäßiger Unterdrückung des Volkes, so in der »Strafpredigt« auf einen Bauernaufstand.

Erzieherische Absichten verfolgte G. in seinen Schulaufführungen (Actus), die er zuerst in lateinischer, später auch in deutscher Sprache verfaßte. Die deutschen Schulactus gehen auf eine Stiftung zurück und sollten sowohl ein Gegengewicht gegen die Aufführungen der wandernden Komödianten schaffen als auch der Unterweisung in deutscher Sprache dienen. Der erste deutsche Schulactus handelt über „Der Deutschen Sprache unterschiedene Alter und nach und nach zunehmendes Wachsthum“ (Auff. 1690. Ersch. 1708. Faks.-Nachdr., hg. von Dietrich Eggers und James N. Hardin. Bern 1985). In den folgenden sechs deutschen Stücken, die den Gesamttitel „Der Teutschen Rätsel-Weisheit“ tragen, bespricht er Romane, Trauer- und Lustspiele, Opern, Turniere und die Fechtkunst.

Als verspäteter Opitzianer oder als Vorbote der Aufklärung bezeichnet, wandte sich G. gegen alles Gekünstelte in der Poesie und forderte Einfachheit des Stils, Natürlichkeit der

gebundenen Rede, die ungezwungen sein solle wie Prosa. Deshalb bevorzugte er das stroph. Lied, dem die Poetik den niederen Stil zuwies. Für das Trauerspiel verlangte er die Einhaltung der drei Einheiten. Von der Oper schätzte er nur die Musik; Romane waren ihm Bücher für Frauenzimmer und Müßiggänger. (Zu den Ausnahmen rechnete G. Lohensteins Arminius-Roman, ein Denkmal der ruhmreichen deutschen Vergangenheit.) Bei seinen Zeitgenossen fand G. als Gelehrter und Poet viel Anerkennung. Noch Johann Christoph Gottsched (1700-1766) zählte ihn neben Martin Opitz (1597-1639) und Andreas Gryphius zu den Dichtern mit gutem Geschmack.

Werke:

- Poetische Wälder. Breslau 1698
- Lusuum ingenii ex praestantium poetarum recentiorum rarioribus scriptis excerptorum fascis primus. Breslau 1699 (fascis secundus 1701).
- Gedächtnis-Schriften. Leipzig. 1702.
- Hl. Communion-Reden. Breslau 1707.
- Hoch-Gräfl. Schaffgotschisches Ehren- Mal. Leipzig. 1708. Striegau 1715. Breslau 1718. -
- Vitae selectae quorundam eruditissimorum virorum. Breslau 1711-1739.
- Johann Th. Leubschler: De Claris Gryphiis Schediasma. Brieg 1702. 1704.
- Martin Hancke: De literis bene meritum virum, Christianum G. Breslau 1706.
- Gottfried Kuppffender: Der Abriß eines treuen Schul-Lehrers. Breslau 1706.

Lit.:

- Gryph (sic.), Christian. In : Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten. Hrsg. von Karl Heinrich Jördens. 2. Band Leipzig 1807 S.275-278
- Roßmann, Friedrich: Deutscher Dichterneurolog. Nordhausen 1818. S.77
- Roßmann, Friedrich: Pantheon deutscher jetzt lebender Dichter und die Belletristik eingetruener Schriftsteller. Helmstedt 1832. S.73
- Palm, Hermann : Gryphius, Christian. In : Allgemeine Deutsche Biographie. Bd.10. Leipzig 1879 S.81
- Moser, Paul : Christan Gryphius. Würzburg 1936.
- Dietrich Eggers: Die Bewertung deutscher Sprache und Literatur in den dt. Schulactus v. C. G. Meisenheim 1967.
- Heiduk, Franz: : Die Dichter der galanten Lyrik. Bern 1971.
- D. Eggers: Das Breslauer Schultheater unter C. G. In: Stadt - Schule - Universität – Buchwesen. München. 1976.
- Marian Szyrocki: Catalogus Bibliothecae Gryphianae. In: Germanica Wratislaviensia LXIX. Wroclaw 1986
- Scheuermann, Gerhard: Das Breslau-Lexikon. 1. Band. Dülmen 1994
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 4 München 2001 S.230

Guhrauer, Gottschalk Eduard

* 15. Mai 1809 in Bojanowo (Kreis Rawitsch), + 05. Jan. 1854 in Breslau

Ab 1823 besuchte G. das königliche Friedrichs-Gymnasium in Breslau, wo er 1829 das Abitur ablegte. Er studierte in Breslau und Berlin Philosophie und Philologie. Insbesondere Philosophie begeisterte ihn und sollte seine spätere schriftstellerische Tätigkeit bestimmen. G. promovierte 1835 und legte das Examen bei der „Höheren Schul-Prüfungs-Kommission“ ab. In Berlin wurde er 1837 Lehrer am Kölnischen Gymnasium. Schon während seiner Universitätsstudien (1831) bei Ausarbeitung einer gekrönten Preisschrift über Leibniz'

Verdienste auf das Studium der Schriften desselben hingeleitet, begab er sich 1836 nach Hannover, um Leibniz' handschriftlichen Nachlass zu einer kritischen Bearbeitung des Lebens und der Schriften des großen Gelehrten zu nutzen.

Zu demselben Zweck hielt er sich 1838 und 1839 in Paris auf. Er wurde 1841 Kustos der königlichen und Universitäts- Bibliothek in Breslau, habilitierte sich hier 1842 als Privatdozent der Literaturgeschichte und wurde 1843 zum Professor ernannt.

Werke:

- Kur-Mainz in der Epoche von 1672. Hamburg 1839
- Mémoire sur le Projet de Leibnitz Relatif à l'Expedition d'Egypte Proposé à Louis XIV. en 1672 .Paris 1839
- Kurmainz in der Epoche von 1672 (Hamburg 1839, 2 Bde.);
- Lessings Erziehung des Menschengeschlechts, kritisch und philosophisch erläutert. Berlin 1841
- Das Heptaplomeres des Jean Bodin (Berlin 1841);
- G. W. v. Leibniz, eine Biographie (Breslau 1842, 2 Bde.; Nachträge 1846);
- Jungius und sein Zeitalter (Stuttgart 1850).

Auch gab er Leibniz' deutsche Schriften (Berlin 1838 bis 1840, 2 Bde.) sowie Goethes Briefwechsel mit Knebel (Leipzig 1851, 2 Bde.) heraus und lieferte seit 1835 zahlreiche literaturhistorische Beiträge für Zeitschriften und Sammelwerke. Endlich übernahm Guhrauer die Vollendung von Danzels Werk über Lessing (Leipzig 1853, Bd. 2).

Lit.:

- Nowak, Karl Gabriel: Schlesisches Schriftsteller-Lexikon (6.Heft). Breslau 1843 S.39-41
- Hettner, Hermann : Guhrauer, Gottschalk Eduard. In : Allgemeine Deutsche Biographie. Band 10. Leipzig 1879 S.99-102

Gumprecht, Heinz → Kraze, Friederike Henriette

Günther, Johannes (Dr.phil.)

* 19.April 1896 in Schneidemühl, + 08. Juni 1984 in Güstrow

Studierte Philosophie und Theatergeschichte in Berlin und Greifswald.. Doktor der Philosophie. Theater -und Literaturhistoriker. Freiberuflicher Journalist. Litt an den Folgen einer Kinderlähmung. Lebte von 1916 bis 1943 in Berlin, dann in Güstrow. Erprobte mit seinen späteren Dramen eine eigene, neue Art dramatischer Niederschrift. Von 1928 bis 1931 Herausgeber von „Die Gestalt. Blätter der Besinnung auf Werte und Mittel darstellender Kunst.“ und 1940 der Zeitschrift „Der Bühnenspiegel“. Seit 1954 Mitglied des Schriftstellerverbandes der DDR. Sein literarischer Nachlass befindet sich in der Deutschen Staatsbibliothek Berlin.

Werke

- Die „Streusandbüchse“- die märkische Landschaft im Spiegel der Dichter. 1922
- Kinder und Kinderchen. Berlin 1923
- Selbstmord.1923
- Alt. 1923
- Gernfrieds Saitenspiel. Erzählungen und Gedichte. Berlin 1924
- Thomas Ringemann und sein singendes Herz. Romandichtung. 1925

- Flammen ohne Maß. Tragödie. Berlin 1925
- Spott, Sterben und Harlekin. Erzählungen. Berlin 1932
- Sturz der Maske. Theater- Roman aus dem Rokkoko. Berlin 1934
- Die Spiel-Anne. Berlin. Roman 1936
- Der verschrobene Liebhaber. Erzählung Mainz 1943
- Die fünf kleinen Schicksale. Berlin. Erzählungen 1948
- Beschenkte Toren. Ernstes und Heiteres zum Lesen und Vorlesen. 1956
- Wir dürfen gesunden. (Gedichte) 1956
- Vom Schenken 1957
- Wir allverlangend. 1957
- Hörst Du, was die Stunde spricht? Erzählungen. Berlin 1958
- Siebengedicht (Verse) 1960

Lit.:

- Lüdtker, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp. 258
- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952 S.165
- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978 Berlin/New York 1978 S.331
- Grewolls, Grete: Wer war wer in Mecklenburg-Vorpommern? Ein Personenlexikon. Bremen 1995 S.169
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches -Bibliographisches .Handbuch. Hrsg.von Konrad Feilchenfeldt. 13. Band. Zürich/München 2009 S.99/100
- Walter, P. : Musen und Grazien in der Mark . 750 Jahre Literatur in Brandenburg. 2. Band. Berlin 2002

Günsburg, Karl Siegfrid

* 09.Dezember 1788 in Lissa, + 23.Juni 1860 in Breslau

Im Alter von 2 Jahren kam G. nach Breslau, absolvierte hier seine gymnasiale Ausbildung und begann 1910 in Berlin ein Studium der Philologie und der Philosophie.

G. wirkte von 1816 bis 1819 als Prediger und Religionslehrer am Jacobsonschen Tempel in Berlin und ging dann nach Breslau, wo er den deutschen Gottesdienst einzuführen versuchte. Doch dies wurde ihm untersagt und so zog er sich aus dem öffentlichen Leben zurück. Er gab zusammen mit Eduard Kley (1789-1867) eine erste für Juden bestimmte Zeitschrift unter dem Titel "Erbauungen oder Gottes Werk und Wort" heraus, wodurch er die Einführung eines deutschsprachigen jüdischen Gottesdienstes anstrebte.

Werke:

* Parabeln (3 Bände). Berlin 1818 -1826

* Geist des Orients, eine Sammlung von Aphorismen, Sprüchen und Gleichnissen. Breslau 1830

Lit.:

- Springauf, E.W.: Schlesiens Dichter im 19.ten Jahrhundert. Breslau 1831 S.11
- Brümmer, Franz: Deutsches Dichter-Lexikon. Ergänzungsband. Eichstätt/Stuttgart 1877 S.65

Hahn, Alice von (Ps. : A.von Gallus)

* 18. Mai 1864 in Kempen

H. wurde im Ursulinerinnen –Kloster zu Liebenthal (Schlesien) erzogen.
1882 heiratete sie den Premierlieutnant a.D. Hans von Hahn.
Seit 1889 war sie schriftstellerisch tätig.

Werke:

- Herrgottswege. Bauernroman. Berlin 1896
- Russisch Blut. Erzählung. Berlin 1901
- Jasmin
- Träumereien
- Ehre
- An der Landstrasse
- Im Hafen
- Kinder
- Helgas Brautfahrt
- Die Brüder und anderes. Novellen. Reutlingen 1903
- Der schwarze Jakob
- Vergeltung
- Laokoon
- Die Sternwirtin. Erzählung für das Volk. Weimar/ Berlin 1898
- Das arme und das reiche Lieschen. Weihnachtsspiel. Berlin 1901
- Das große Erleben.- Bayr. Gmain : 1926
- Gerechtigkeit .Roman. Neurode :1911
- Das Gespenst im Schlosspark. Kriminalroman 1929

Lit. :

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter des 19. Jahrhunderts. 3. Band. Leipzig o.J. S.43
- Die bekanntesten deutschen Dichter der Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Novellisten. Lübeck 1895 S.223
- Kürschner, Joseph : (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896 Sp.455
- Pataky, Sophie : Lexikon deutscher Frauen der Feder. Bd.1. Berlin 1898 S.303
- Walther, Peter (Hrsg.): Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Berlin 2002. S.250
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches -Bibliographisches Handbuch. Hrsg.von Konrad Feilchenfeldt. 13. Band. Zürich/München 2009 S.466

Finger- Hain, Willi

* 09. März 1895 in Bromberg, + 10.Nov.1970 in Hanstedt

Nach dem Ersten Weltkrieg übersiedelte er nach Demmin in Vorpommern, wo Finger- Hain als Lehrer tätig war. Nach 1945 wirkte er als Deutschlehrer an der Immanuel-Kant-Oberschule in Berlin-Lichtenberg, bis er in den fünfziger Jahren aus der DDR nach Hamburg floh.

Während seiner Demminer Zeit veröffentlichte F.-H. zahlreiche Aufsätze in Zeitungen und Zeitschriften und erarbeitete sich mit seiner heimatkundlichen Forschung einen Ruf als Chronist des Kreises Demmin und Vorpommerns.

Schon früh galt F.-H. Hauptinteresse der Reuterforschung.

1924 erhielt er den literarischen Preis des *Bundes für Volkstum und Kunst*.

Werke:

- Fritz Reuter und Fritz Peters, Erste vollständige Ausgabe der Briefe Reuters an Peters, Mit lebensgeschichtlichen Schilderungen, Wismar: 1935.
- Herr von Hakensterz und seine Leibeigene. Roman 1949
- Adolf Glaßbrenner, Ein Vorkämpfer der Demokratie, Berlin: 1952.
- Fritz Reuter: Ein Anekdotenbuch. Rostock 1957
- Das Ewige ist stille. Gräber unserer Großen in Berlin, Flensburg: 1965.
- Fritz Reuter als Zeichner und Maler, Flensburg: 1968.
- Fritz Reuter in der Weltliteratur, Band 1 [mehr nicht erschienen], Flensburg:1970.

Lit:

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1973. Berlin/New York 1974 S. 229/230
- Grewolls, Grete : Finger-Hain, Willi. In: Wer war wer in Mecklenburg und Vorpommern. Rostock 1995 S.12
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches -Bibliographisches Handbuch. 8. Band. Zürich/München 2005 S.576

Halbe , Georg

* 24. Mai 1890 in Bromberg, + nicht ermittelbar

lebte in Bankendorf/Holstein und Rendsburg

Werke:

- Die Eda. Erzählung. Goslar.1934

Lit.:

- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches -Bibliographisches Handbuch.Hrsg.von Konrad Feilchenfeldt. 13. Band. Zürich/München 2009 S.555

Hancke, Oswald Wilhelm

* 24. Dezember 1840 in Grätz (Kreis Grätz) ; * 02.Oktober 1906 in Karlsruhe

Der Sohn eines königlichen Kreisgerichtsinspektors studierte Pharmazie in Berlin

Bereits 1860 ging er als Volontär zum königlichen Schauspiel, wo er 1861 Mitglied des Ensembles wurde.

1870 ging er als Schauspieler und Dramaturg an das Stadttheater in Leipzig und 1876 als Regisseur nach Königsberg.

Ab 1880 wirkte er als Direktor des Hoftheaters in Karlsruhe und trat 1905 in den Ruhestand

Werke:

- Friedrich Werner, der Sohn des Veteranen. Erzählung. 1868
- Des Königs Retter. Eine Erzählung aus der Zeit Friedrich des Grossen für jung und alt. Berlin 1869
- Liebeshändel. Eine heitere Erzählung. Berlin 1869
- Memoiren der Gräfin Lichtenau 1870
- Sammlung humoristischer Vorträge für gesellige Kreise 1870
- Leipzig, eine humoristische Adreßbuchstudie. 1873
- Die Goldhöhle der Sonora. Berlin 1890
- Der Scheich der Chruiden. Eine Erzählung aus den Kämpfen in Algier. Mülheim. 1890
- An den Ufern des Uruguay. Eine Erzählung aus den Kämpfen in Uruguay und dem Leben Guisepe Garibaldis. Mülheim 1892
- Rinaldini . Schwank. 1891
- Der verhängnisvolle Backenzahn oder :Die wirksame Pille. Lustspiel. Mülheim an der Ruhr 1891
- Perlen der Bühne. 1896
- Erloschene Sterne. Theatererinnerungen, Kulissengeschichten und andere Humoresken. Berlin 1902
- Russische Hofkabaln. Historische Erzählung aus der Zeit der Kaiserin Katharina II. Berlin 1906

Lit.:

- * Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender 1901. Leipzig 1901. Sp. 509
- * Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp.258
- * Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. Zweiter Band. Leipzig 4/ 1895 S.92
- * Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hrsg. von Rudolf Vierhaus. München 2006 S.406/407

Hardel, Gerhard (Ps.: Maier-Puschi, Kolma)

* 13. Juli 1912 in Bromberg, +03. März 1984 in Berlin



Gerhard Hardel war der Sohn eines Lehrers. Vor Beendigung seiner Gymnasialzeit gelangte er auf ausgedehnten Wanderungen quer durch Europa bis nach Nordafrika. 1933 holte er das Abitur auf der Schulfarm Scharfenberg (Berlin) nach; dann studierte er bis 1937 Wirtschaftswissenschaften, Geschichte und Philosophie. Nachdem er sein Studium mit dem Grad eines Diplom-Volkswirts abgeschlossen hatte, war er ab 1938 als Wirtschaftsberater tätig. Von 1941 bis 1944 nahm er als Soldat der Wehrmacht am Zweiten Weltkrieg teil. Nach Kriegsende arbeitete Hardel in verschiedenen Berufen, u.a. als Buchhändler und Redakteur. Daneben begann er mit dem Schreiben eigener Texte. Seit den Fünfzigerjahren lebte er als freier Schriftsteller in Strausberg bei Berlin. Er war mit der Schriftstellerin Lilo Hardel (1914-1999) verheiratet.

Gerhard Hardels literarisches Werk umfasst hauptsächlich vom sozialistischen Standpunkt aus geschriebene Kinder- und Jugendbücher. Neben spannenden Abenteuergeschichten stehen biografische Romane über "Karl Marx", Karl Marx' Ehefrau Jenny Marx ("Jenny") und über Friedrich Engels ("Marie und ihr großer Bruder").

Gerhard Hardel war seit 1953 Mitglied des Schriftstellerverbandes der DDR. 1966 erhielt er den Preis des Ministeriums für Kultur der DDR für Kinder- und Jugendliteratur, 1968 gemeinsam mit seiner Frau Lilo Hardel den Nationalpreis der DDR.

Werke:

- Wir bauen die schönsten Boote, Berlin 1951
- Eine kleine Sommerferienliebe, Berlin 1952
- Das Geheimnis des langen Lebens. Kriminalroman Berlin 1953
- Um 7.30 platzt die Bombe, Berlin 1953
- Viola oder Verliebt in einen Stern, Berlin 1955
- Acht Tage Glück., (Roman) Berlin 1956
- Das Mädchen von Simsdorf, Berlin 1957
- Saalefahrt. Berlin 1958
- Jenny, Berlin 1961
- Marie und ihr großer Bruder, Berlin 1964
- Mariannes Tagebuch, Berlin 1965
- Treffen mit Paolo, Berlin 1967
- Der Tod des Bischofs, Berlin 1968
- John Scheer und Genossen. In : Das Gesetz der Partisanen und andere Geschichten. Hrsg. von Reimar Dänhardt. Berlin/DDR 1971
- Das ungewöhnliche und merkwürdige Leben des Hannes Kraus aus Biebenhausen, Berlin 1973
- Hellas. Geschichten vom alten Griechenland. Berlin 1975
- Der letzte Ritter: Kaiser, König, Edelmann, Bürger, Bauer, Bettelmann bei Albrecht Dürer. Berlin 1979
- Fünf Variationen. In : Erster Kuß mit Schnee. Heitere Erzählungen aus der Zaubertruhe. Hrsg. von Ilse Ploog. Berlin ² 1979 S.5-16
- Ein Mann fürs Leben. In: a.a.O. S.129-141
- John Scheer und Genossen. In: Blaue Kinderschaukel. Ein Lesebuch zur Geschichte der Kinderliteratur in der DDR. Hrsg. von Reinhild Schoeler. Darmstadt/Neuwied 1981.S.140-154
- Rom. Aus der Geschichte der Stadt von Romulus bis Spartacus. Berlin 1984

Unter dem Pseudonym Maier-Puschi, Kolma:

- Teepetepu oder : Die Wunderzeit: eine unglaubliche Geschichte. Berlin 1957

Lit.:

- Schriftsteller der Deutschen Demokratischen Republik und ihre Werke. Biographisch-bibliographischer Nachweis. Leipzig 1956 S. 81/82
- Schriftsteller der Deutschen Demokratischen Republik. Leipzig 1961 S.64
- Schuder Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.327
- Geschichte und Geschichten: Lilo und Gerhard Hardel als Kinderbuchautoren. In : Beiträge zur Kinder- und Jugendliteratur. 13 (1969) S.37-54
- Albrecht, Günter u.a.: Lexikon deutschsprachiger Schriftsteller von den Anfängen bis zur Gegenwart. Band 1. Leipzig ² 1972 S.317/318
- Künnemann, Horst: Hardel, Gerhard. In : Doderer Klaus: Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur. 1.Band. Weinheim/Basel 1975 S.522/523
- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978. Berlin/New York 1978 S.356

- Stüssi, Anna: Hardel, Gerhard. In : Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-bibliographisches Handbuch. Hg. von Wilhelm Kosch. Band 7. Bern /München 1979 S.321
- Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Ein historisches Schriftstellerlexikon. Hg. von Peter Walther. 2. Band. Berlin 2002 S.278
- Steinlein, Rüdiger/ Strobel, Heidi/ Kramer, Thomas: Handbuch zur Kinder –und Jugendliteratur SBZ/DDR. Von 1945 bis 1990. Stuttgart/Weimar 2006 Sp.1092-1093
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches -Bibliographisches Handbuch. Hrsg.von Konrad Feilchenfeldt. 14. Band. Berlin/New York 2010 S.176-178

Harych, Theo

* 19. Dezember 1903 in Doruchow (Kreis Schubin), + 22. Februar 1958 in Berlin/DDR.

Der Sohn eines Landarbeiters war nach dem Besuch einer Landschule Hilfsarbeiter (so arbeitete er u.a. als Hütejunge und Knecht). Die durch harte Arbeit gekennzeichnete Jugend und der soziale Abstieg seiner Eltern politisierten H. zunehmend. Das mitteldeutsche Bergbauggebiet und die Teilnahme an den revolutionären Erhebungen des Jahres 1921 (Mitteldeutscher Aufstand*) waren weitere biographische Stationen des spät zur Literatur Gekommenen.

1923 besuchte er eine Fahr- und eine Dienerschule in Halle (Saale); anschließend war er als Wanderbursche in Sachsen unterwegs. 1925 war er für kurze Zeit Diener eines Adligen, wurde allerdings bereits nach fünf Monaten wegen kommunistischer Propaganda fristlos entlassen. Es folgten erneute Wanderungen und eine Zeit als Kraftfahrer in Berlin. Von 1930 bis 1936 war Harych arbeitslos, ab 1936 arbeitete er als Hilfsschlosser. Von 1936 bis 1944 führte er mit einem eigenen Lieferwagen Lohnfahrten aus. Er wurde zwar 1944 zur Wehrmacht eingezogen, allerdings wegen eines Ohrenleidens einer sog. "Ohrenkompanie" zugeteilt und schon bald wieder entlassen.

Nach dem Krieg arbeitete er als Fahrer in Berlin, bis er als Schriftsteller Erfolg hatte.

H.s autobiographische Romane "Hinter den schwarzen Wäldern"(Berlin /DDR 1951) und "Im Geiseltal " (Berlin/ DDR 1952) gehören zu der unübersehbaren Menge von Erinnerungsbüchern schreibender Arbeiter, die nach dem Krieg in der DDR entstanden. Der nüchterne, jeder Romantik von Klassenbewusstsein abgeneigte Stil - die Schwarzen Wälder schildern eine tyrannische Mutter und einen trunksüchtigen Vater - heben H.s Autobiographien jedoch vom Üblichen ab.

Sie sind ein sozialhistorisches, nicht durch marxistisch-leninistische Glaubensbekenntnisse gefiltertes Dokument der ärmlichsten Lebens- und Arbeitsbedingungen. "Im Geiseltal" schildert den Alltag im Braunkohlerevier bei Leuna - während des Kaiserreichs und zu Beginn der Weimarer Republik. Seine protokollarische Technik befähigte H. in seinem Buch „Im Namen des Volkes?“ (Berlin/DDR 1959) einen in der Weimarer Republik Aufsehen erregenden Justizmord an einem polnischen Landarbeiter zu dokumentieren.

Harych war Mitglied des Schriftstellerverbandes der DDR und erhielt 1954 den Heinrich-Mann-Preis. Er starb durch Freitod.

Theo Harych verkörperte zwar das in der frühen DDR gepflegte Idealbild vom schreibenden Arbeiter, übertraf jedoch als erzählerisches Naturtalent und in seinem dokumentarischen Realismus die meisten Vertreter der staatlich geförderten proletarischen Literatur.

*Mitteldeutscher Aufstand ...im März 1921 war eine von KPD und anderen linksradikalen Kräften entfesselte bewaffnete Arbeiterrevolte in der Industrieregion von Halle und Merseburg sowie im Mansfelder Land. Siehe auch : Knatz, Christian: „Ein Heer im grünen Rock“. Der mitteldeutsche Aufstand 1921, die preußische Schutzpolizei und die Frage der inneren Sicherheit in der Weimarer Republik. Berlin 2000 oder Koch-Baumgarten, Sigrid: Der Aufstand der Avantgarde. Die Märzaktion der KPD 1921. Frankfurt/Main 1986



Bundesarchiv, Bild 183.20716.0002
Foto: Cassanovsky, Hans-Günter | 3. Oktober 1954

Theo Harych rechts

Werke

- Hinter den schwarzen Wäldern. Geschichte einer Kindheit. Berlin 1951
- Bärbels und Lothars schönster Tag, Berlin 1952
- Im Geiseltal, Berlin 1952
- Im Namen des Volkes?, Berlin 1958

Lit.:

- Schriftsteller der Deutschen Demokratischen Republik und ihre Werke. Biographisch-bibliographischer Nachweis. Leipzig 1956 S.86
- Richard Müller: Theo Harych - ein schreibender Arbeiter. In: Neue Deutsche Literatur 11 (1959), S. 106- 114
- Schriftsteller der Deutschen Demokratischen Republik. Leipzig 1961. S.65
- Albrecht, Günter u.a.: Deutsches Schriftstellerlexikon. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Weimar 1963 S.250
- Franke, Konrad : Die Literatur der Deutschen Demokratischen Republik. Zürich/München 1974 S.350

- Brauneck, Manfred (Hrsg.): Autorenlexikon deutschsprachiger Literatur des 20. Jahrhunderts. Reinbek 1984 S.233/234
- Harych, Theo. In : Heiduck, Franz: Oberschlesisches Literatur-Lexikon. Biographisch-Bibliographisches Handbuch. Teil 1. Berlin 1990 S.146
- Tief im Herzen die Anarchie. In : Serke, Jürgen: Zu Hause im Exil. Dichter, die eigenmächtig blieben in der DDR. München 1998. S. 47-68
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 4. München 2001 S.418
- Wurm, Carsten : Harych, Theo. In: Wer war wer in der DDR? Berlin 3 2006. S.317/318
- Oberhauser, Fred/Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S.378
- Holland, Detlef: Harych, Theo. In: Killy Literaturlexikon- Autoren und Werke des deutschsprachigen Kulturraumes.Bd.5 Berlin/New York 2009
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches -Bibliographisches .Handbuch. Hrsg.von Konrad Feilchenfeldt. 14. Band. Berlin/New York 2010 S.405-406

Lehmann-Haupt, Therese (geb. Haupt)

* 11. Feb.1864 in Posen, + 29. Nov. 1938 in Innsbruck

1901 Heirat des Geschichtsprofessors Carl Friedrich Lehmann (1861-1938) in Berlin. 1911 siedelte sie nach Liverpool über, an deren Universität ihr Mann berufen wurde. Nach dem Kriegsausbruch 1914 ging der Historiker nach Istanbul, 1918 an die Universität in Innsbruck. Hier trat sie als Schriftstellerin hervor, die insbesondere Literatur für Kinder und Jugendliche verfasste. „Wie Klein-Erna das Christkind suchen ging“ wurde im Stettiner Stadttheater zehnmal aufgeführt und der Reclam-Verlag veröffentlichte das Manuskript als Weihnachtsmärchen.

Von der Universität Greifswald wurde ihr für ein Studentenlied, Pommern betreffend, ein Preis zuerkannt.

Nach der „Reichskristallnacht“ suchte sie den Freitod durch die Einnahme von Schlafmitteln.

Werke:

- Die vier Weihnachtsbäume. Leipzig 1895
- Wie Klein-Else das Christkind suchen ging. Dramatisches Weihnachtsmärchen. Leipzig 1896
- Der Schreihansel und das Lachprinzesschen. Dramatisches Weihnachtsmärchen. Berlin 1900
- Das hässliche junge Entlein. Märchendichtung. Kassel 1900
- Tre Fontane und andere Erzählungen. 1903
- Die Musikschule 1903
- Warum der Frühling kommen muß! Dramatisches Ostermärchen. Leipzig 1904
- Die Buckelinche. Märchendrama. Berlin 1907
- Komm, es will lenzen. Gedichte. Berlin 1910
- Mein Posener Heimatland (Gedicht). In : Aus dem Posener Lande 5 (1910) S.253
- Die neue Jugend. Drama. Berlin 1914
- Der U-Boot-Hansel. Dramatisches Weihnachtsmärchen. Berlin 1915
- Erlebnisse eines zwölfjährigen Knaben während der armenischen Deportationen. Potsdam 1921
- Griechische Reisebriefe. (Gedichte) o.J.

Lit.:

- Pataky, Sophie : Lexikon deutscher Frauen der Feder.1. Band Berlin 1898 S.319/320
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1901 Sp.529
- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1916. Sp.986
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926. Sp.575
- Gassen, Kurt : Pommersche Literatur der Gegenwart. Ausstellung der Universitätsbibliothek Greifswald 1932. Greifswald 1932 S.50
- Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-Bibliographisches Handbuch. 9. Band. Bern/München 1984 S.1131
- Walther, Peter (Hrsg.) : Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Berlin 2002. S.304

Helmar, Anna → Maass, Anna

Heinrich, Horst-Jürgen

* 24. Febr. 1942 in Posen

Studium der Betriebswirtschaft in München, anschließend Ausbildung zum Speditions- und Großhandelskaufmann. Marketingdirektor und Prokurist in einem Luftfracht-Transportunternehmen. Danach als Spediteur selbständig.
Science-Fiction, historische Romane

Werke:

- Novemberstimmung. München 1962
- Der Traum. München 1962
- Der Bach. München 1963
- Herbststimmung. München 1971
- Der Soldat. Essen 1972
- Die Zeit. München 1975
- Der letzte Weg. München 1975
- Am Rande der Ewigkeit. (Erzählungen) Gilching 1985
- Kein Stein wird auf dem anderen bleiben. Roman München 1987
- Wo der Wind stirbt. (Erzählungen) Gilching 1994
- Flammen über der Insel. (Roman) 2002
-

Auszeichnung: Littera-Medaille der Stadt München 1988

Lit.:

- Moser, Dietz-Rüdiger/ Reischl, Günther : Taschenlexikon zur bayrischen Gegenwartsliteratur. München 1986 S.146
- Stuhl, Renate (Bearb.): Deutsches Schriftsteller-Lexikon. Dietzenbach 2004 S.264
- Hagestedt, Lutz (Hg.): Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisch-Bibliographisches Handbuch . 10. Band Berlin/Boston 2011 S.36

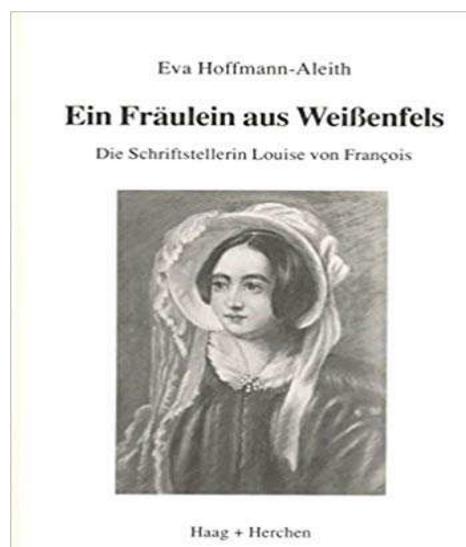
Hempel, Eva, Dr. theol. (Pseudonym : HOFFMANN -ALEITH, Eva)

* 26. Oktober 1910 in Bergfeld (Kreis Bromberg), + 24. Februar 2002 in Stepenitz. (bis 2001 selbständiger Ort-heute : Ortsteil der Gemeinde Marienfließ im Landkreis Prignitz/Brandenburg)

Eva Aleith wurde als einzige Tochter des Lehrers Paul Aleith in einem Dorf in der Nähe von Bromberg geboren. Kindheit und Schulzeit verbrachte sie in Berlin, wohin ihr Vater 1913 versetzt wurde. 1930 bestand sie die Reifeprüfung. An der dortigen Universität studierte sie zunächst Philosophie, wechselte dann jedoch zur Theologie über. Von entscheidender Bedeutung als akademischer Lehrer war für sie Hans Lietzmann (1875-1942), bei dem sie 1937 mit einem patristischen Thema (Das Paulusverständnis in der alten Kirche) promovierte. Anstelle der ursprünglich geplanten Universitätslaufbahn war sie seit 1940 als Pfarrvikarin in dem Prignitzer Dorf Stüdenitz tätig. In diesem Jahr erschienen die ersten beiden Monographien, die mit ihrer biographischen Zielsetzung den Anfang ihrer schriftstellerischen Tätigkeit bezeichnen. Während der Kriegsjahre vertrat sie, wohl als erste Frau in Berlin-Brandenburg, nicht nur ihren Mann im Pfarramt, sondern unterrichtete auch in der Schule. Am 01. März 1950 kam es zur Scheidung. Aus ihrer ersten Ehe behielt sie den Namen Hoffmann-Aleith als Künstlernamen bei. Am 14. Dezember 1952 wurde sie ordiniert. In der Evangelischen Verlagsanstalt Berlin (1) erschienen in dieser Zeit mehrere kleine Schriften zur praktischen Theologie. 1954 erschien ihr erster historischer Roman, der insgesamt acht Auflagen erlebte. Mit ihren größeren Werken und zahlreichen kleineren Aufsätzen gehörte sie, die aus zweiter Ehe den bürgerlichen Namen Eva Hempel (Heirat am 02. Mai 1962) trug, zu den produktivsten christlichen Autoren in der DDR. Ihre Bücher widmen sich meist weniger bekannten Persönlichkeiten, darunter immer wieder herausragenden Frauengestalten. Allen Werken gemeinsam ist die intensive Einarbeitung in die jeweiligen Quellen.

Im Februar 2008 wurde erstmals der „Eva-Hoffmann-Aleith-Preis“ ausgeschrieben. Mit ihm sollen literarische Arbeiten junger Menschen im Alter von 12 bis 21 Jahren mit Wohnsitz im Landkreis Ostprignitz-Ruppin gewürdigt werden.

(1) Die Evangelische Verlagsanstalt war eine „Nische“ für Autoren, die nicht in den real-sozialistischen Literaturbetrieb passten. Der Vertrieb von Verlagserzeugnissen der EVA erfolgte deshalb auch kaum über den „Volksbuchhandel“, sondern überwiegend über die wenigen christlichen Buchhandlungen oder Pfarrämter, so dass Autoren der EVA hauptsächlich im kirchlichen Raum bekannt waren.



Werke:

- Das Paulusverständnis in der alten Kirche. Berlin 1937. XI, 122 S. (Zeitschrift für neutestamentliche Wissenschaft; Beiheft 18) = Berlin, Theol. Diss. 1937;
- Amalie Sieveking. Die Mutter der Armen und Kranken. Göttingen.1940. (Zeugen der Kirche; 3)
- Thusnelda von Saldern, die erste Oberin des Oberlinhauses [in Potsdam-Babelsberg]. Göttingen 1940. (Zeugen der Kirche; 4)
- Wohin sollen wir gehen? Drei Briefe an junge Christen. Berlin 1950.
- In die Kirche gehe ich nicht! Berlin 1951
- Zum ersten Mal am Tisch des Herrn. Berlin 1953
- Die Frau auf der Kanzel ? Berlin 1953
- Anna Melanchthon. Roman. Berlin 1954
- Der Freiherr. Aus dem Leben des Freiherrn Carl Hildebrand von Canstein. Roman. Witten 1960.
- Taufbüchlein. Mit Illustrationen von Alexander Alfs. Berlin 1960;
- Daheim und unterwegs. 1960
- Herr Philippus. Erzählungen um Melanchthon. Berlin 1960. ;
- Goldene Konfirmation. Berlin 1962.
- Der unsichtbare Partner 1962
- Wem das Herz gehört. Erzählungen um Liebe.1966
- Mein Freund Jan. Erzählungen nicht nur für Ostern. 1967
- Wege zum Lindenhof. Roman Berlin 1967
- Teufelszwirn. Roman. Berlin 1970
- Die älteste Bibelanstalt der Welt. Freiherr von Canstein - die Geschichte seiner Bibelanstalt. Witten, Berlin 1972. ;
- Leuchtende Stunde. Roman über die Jugend des Malers Julius Schnorr von Carolsfeld. Berlin 1984;
- Frau von Friedland. Roman. Berlin 1978;
- Johanne. Roman. Berlin 1980
- Ellen Franz. Roman. Berlin 1989.
- Ein Fräulein aus Weißenfels. Die Schriftstellerin Louise von François. Frankfurt am Main 1992
- Tiere und Menschen. Erzählungen. (Frankfurt am Main) (1992).
- Eine Kanne Wasser in Meter. Frieden ist kein Wintermärchen. Frankfurt/Main 1994
- Statt Blumen. Erzählungen. (Frankfurt am Main): (1996).
- Licht in der Nacht. Lebensstationen des thüringischen Dichters Ludwig Wucke. Frankfurt am Main 1998. .

Lit.:

- * Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967. S.355
- * Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978.Berlin/New York 1978. S.382
- * "Die Vergangenheit ist niemals tot ..." Dieter Mehlhardt sprach mit Eva Hoffmann-Aleith. in: Potsdamer Kirche 1980, Nr. 51/52 vom 21./28.12., S. 7 und 10-11
- * Eva Hoffmann-Aleith, Pastorin auf dem Pferdewagen. Erinnerungen aus der Prignitz. in: Berlin-Brandenburgisches Sonntagsblatt 2 (1992), Nr. 36 vom 6. 9., S. 16;
- * Czubatynski, Uwe : Die Veröffentlichungen von Frau Pastorin i. R. Dr. Eva Hoffmann-Aleith. in: Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg / Archivbericht Nr. 6 (1996), S. 78-81
- * Sillge, Ursula , In memoriam Eva Hoffmann-Aleith. in: Ostprignitz-Ruppin. Jahrbuch 12

(2003), S. 16-17 m. Abb. (darin falsches Geburtsdatum !)

- * Czubatynski, Uwe: Hoffmann-Aleith, Eva. Pastorin und Schriftstellerin. In : Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon. Band 2. Nordhausen 2003 Sp.569-571
- * Selke, Karl Ernst: Kanzel: Schreibtisch und Blumenbeet. Eva Hoffmann –Aleith, ein Leben – ein Wirken. Neustadt 2010

Hentig, Hartmut von

* 23. Sept.1925 in Posen

Häufiger Schulwechsel und Aufenthalte in verschiedenen Ländern, bedingt durch den Beruf des Vaters.

1943 legte er das Abitur am Französischen Gymnasium in Berlin ab, um dann als Soldat einberufen zu werden. Bis zum Kriegsende war H. Soldat und er nahm dann ein Studium der alten Sprachen in Göttingen und Chicago auf.

Von 1953 bis 1963 war er Lehrer an einem humanistischen Gymnasium. H. folgte dann einem Ruf an den Lehrstuhl für Pädagogik von Hermann Nohl (1879-1960) in Göttingen.

Ab 1968 baute er die Fakultät für Pädagogik, Philosophie und Psychologie der Universität Bielefeld auf.

1987 emeritiert.

Auszeichnungen:

* Schillerpreis der Stadt Mannheim 1969

* Lessingpreis der Stadt Hamburg 1986

Werke:

- Röll, der Seehund. Eine Geschichte zum Vorlesen und Nachahmen. Köln 1972
- Paff, der Kater. München 1978
- Die kleine hässliche Fledermaus. Bielefeld 1993
- Kaspar, der Marder. Zürich 1999
- Joschi - eine Hundegeschichte. München/Wien 2005

Lit.:

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschner Deutscher Literatur-Kalender 1978. Berlin/New York 1978 S.384
- Aufgeräumte Erfahrung. Texte zur eigenen Person. München/Wien 1983
- Jansen, Ludwig (Bearb.): Literatur-Atlas NRW. Köln 1992 S.23
- Mein Leben- bedacht und bejaht. München 2007
- Oberhauser, Fred/ Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S.484
- Hagedstedt, Lutz (Hg.): Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisch-Bibliographisches Handbuch. 16. Band Berlin/Boston 2011 Sp.593-596

Herberger, Valerius

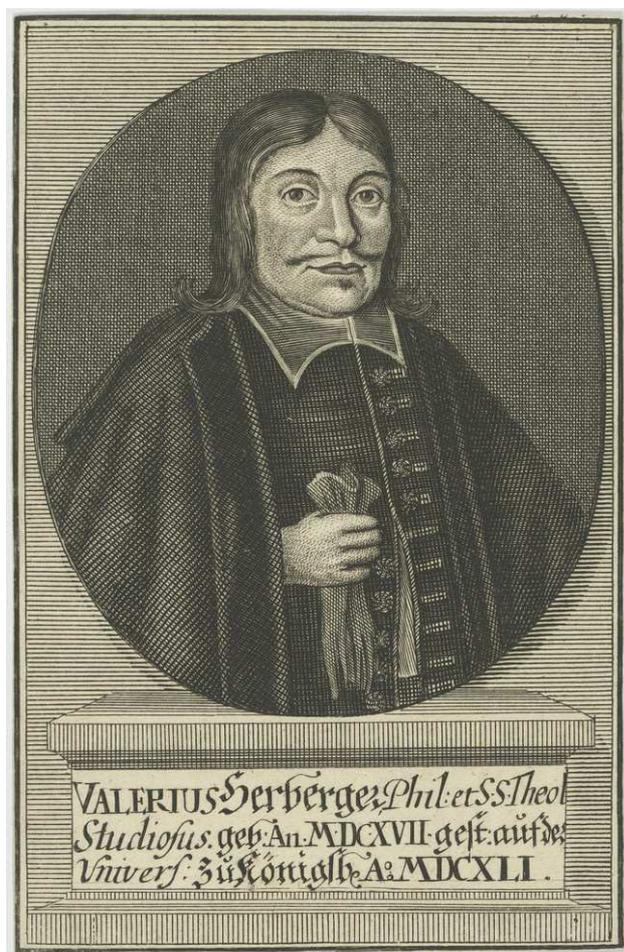
* 21. April 1562 in Fraustadt, + 18. Mai 1627 in Fraustadt

H.s Vater, ein auch als Meistersinger bekannter Kürschner, starb früh. Nach dem Willen des Pflegevaters sollte H. das Schusterhandwerk erlernen, aber der Pate Martin Arnold, Rektor und später Pfarrer zu Fraustadt, sorgte dafür, dass er die Lateinschule und – dank eines städtischen Stipendiums - die Universitäten Frankfurt/O. und Leipzig besuchen konnte. Seine

Heimatstadt berief H. 1584 direkt nach dem Studium als Lehrer an die Lateinschule; 1590 wurde er Diakon und 1599 erster Pfarrer der lutherischen Stadtkirche. 1602 nahm er Johann Heermann (1585-1647) als Gehilfen auf. Als 1604 die Kirche im Rahmen der Maßnahmen der Gegenreformation an die katholische Gemeinde übergeben werden musste, ließ H. zwei Bürgerhäuser zum neuen Gotteshaus, dem »Kripplein Christi«, umbauen. H., von Zeitgenossen »der zweite Luther« genannt, war ein wortgewandter, einflussreicher Prediger; die Schwester seines Königs, Prinzessin Anna von Schweden (1568-1625), zählte zu seinen Gönnerinnen.

H. gehörte wie Johann Arndt (1555-1621) und Heinrich Müller (?) zu den Wegbereitern des Pietismus. In seinen Predigtsammlungen, deren berühmteste die Bearbeitung der Perikopen in der Evangelischen Hertzpostille (Leipzig. 1613) ist, tritt das Lehrhafte, Dogmatisierende zugunsten einer anschaulichen, durch Sprichwörter und Beispiele angeereicherten Sprachgebung zurück; seine Postillen wurden noch im 19. Jahrhundert wiederholt aufgelegt. Predigten über das Alte Testament erschienen unter dem Titel Magnalia Dei ([...] Die grossen Thaten Gottes) in zwölf Bänden (Leipzig. 1601-18); sieben Bände Leichenpredigten kamen 1608-1621 als Trauerbinden heraus. Bekannt blieb H. besonders durch das im Pestjahr 1613 gedichtete, von Melchior Teschner (1584-1635) vertonte Sterbelied „Valet will ich dir geben“, das mit dem Akrostichon (Vale-R-I-V-S) und der Schlußstrophe »Schreib meinen Namh aufs Beste ins Buch des Lebens ein [...]« ein persönliches Bekenntnis wurde.

1623 erlitt Herberger einen Schlaganfall, im Februar 1627 den zweiten, an dessen Folgen er starb.



Werke:

- Jungfrau-Kräftlein. Liegnitz 1610.
- Passionszeiger. Leipzig. 1611.
- Evangelische Herzpostille 1613
- Aus dem Nachlaß: Epistol. Herzpostille. Leipzig 1693.
- Erklärung des Buches Sirach in 97 Predigen. 1698. -
- Geistreiche Stoppelpostille. 1715.

Lit.:

- Samuel Friedrich Lauterbach: Vita [...] Valerii Herbergeri. Leipzig. 1708.
- Karl Friedrich Ledderhose.: V. H. Bielefeld. 1851.
- Wagenmann, Julius August: Herberger, Valerius. In : Allgemeine Deutsche Biographie . Bd.12. Leipzig 1880 S.28/29
- Henschel Adolf: V. H. Halle/ Saale 1889.
- Orphal, Hugo: V. H. Leipzig. 1892.
- Skladny, A.: Valerius Herberger. In : Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen. 8(1893) S. 387 ff
- Krüger, Hermann Anders : Deutsches Literatur-Lexikon. München 1914 S. 182
- Valerius Herberger und seine Zeit. Zur 300 Wiederkehr seines Todestages. Quellen und Forschungen zur Heimatkunde des Fraustädter Ländchens (Heft1) Fraustadt 1927
- Matthias, Adolf : Ein Beitrag zur Lebensgeschichte Valerius Herbergers. In : Grenzmärkische Heimatblätter 3(1927) S.113-129
- Kosch, Wilhelm: Valerius Herberger. In : Deutsches Literatur-Lexikon Bd.2 1953 S.932/933
- Buchholz, Ilse: Valerius Herberger. Das Lebensbild des „Pestpfarrers von Fraustadt“. Berlin (Ost) 1965
- Jannasch, Wilhelm: Herberger, Valerius in : Neue Deutsche Biographie 8 (1969) S.576/577
- Herberger, Valerius. In : Ostdeutsche Gedenktage 1977. Bonn 1976. S.55 ff
- Wilpert, Gero von: Deutsches Dichterlexikon. Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte. Stuttgart 1988 S.338
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 4. München 2001 S.604

Herbert, G. von ► Krause, Gertrud von**Herden, Jacob**

*13. Oktober 1662 in Bojanowo (Kreis Rawitsch); + 31. Aug.1710 in Thorn

Nach den ersten Schuljahren in Fraustadt und Breslau besuchte H. 1681 das Thorner Akademische Gymnasium. Am 17. Juli 1681 immatrikulierte er sich an der Königsberger Universität, später setzte er sein Jura-Studium in Leipzig und Wittenberg fort, wo er 1686 einen Abschluss erwarb.

J. wurde a.o. Professor in Thorn, aber bereits ein Jahr später war er als Notar tätig.

Wie sein gleichfalls in Thorn als Arzt lebender Bruder Benjamin widmete er sich in seiner Freizeit der Poesie und beteiligte sich mit außerordentlicher Intensität an der literarischen Kommunikation des Thorner Bürgertums.

Von H. sind 209 deutschsprachige Kasualschriften vornehmlich auf Hochzeiten und Bestattungen aus dem Zeitraum von ca. 1686 bis 1710 nachweisbar, der überwiegende Teil wurde in Thorn gedruckt.

Neben den Gelegenheitsgedichten verfasste er aufwendigere Elogen auf den polnischen Kronprinzen Jacob Ludwig Sobieski (1667-1737), auf August II von Polen (1670-1733) und

Friedrich I von Preußen (1657-1713). Bei dem Preußenkönig spekulierte H. offensichtlich auf eine Anstellung als Hofpoet.

Weiterhin brachte H. eine kleine, leider verschollene Sonettensammlung und 1706 die Poetik „Kurtze Anweisung zur Deutschen Dichterey“ heraus.

Lit.:

- Bürger, Klaus (Hrsg.): Altpreußische Biographie. Band V.2.Lieferung. Marburg/Lahn 207 S.1818/1819

Hering, Gerhard Friedrich

*28.Oktober 1908 in Rogasen (Kreis Obornik) , + 12. April 1996 in Darmstadt

H.studierte Philosophie, Soziologie, Germanistik sowie Kunst- und Musikgeschichte an den Universitäten Berlin und Heidelberg, wo er 1932 promoviert wurde. Von 1934 bis 1937 war er Feuilletonchef der "Magdeburgischen Zeitung", von 1937 bis 1941 der "Kölnischen Zeitung". Vom nationalsozialistischen Regime mit einem Schreibverbot belegt und 1941 zur Berufsaufgabe gezwungen.

Zwei Jahre arbeitete er unter Verwendung eines Pseudonyms weiter. Als ihm das nicht mehr möglich war, debütierte er 1943 in Essen mit einer Inszenierung von Goethes Trauerspiel „Die natürliche Tochter“. Die Aufführung verbot man sofort nach der Premiere.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war H. Chefdramaturg und Regisseur bei Heinz Hilpert (1890-1967) in Konstanz, gab von 1947 bis 1949 die Zeitschrift "Vision" heraus und hatte von 1949 bis 1951 die Leitung der Falckenberg -Schauspielschule in München inne. Von 1951 bis 1953 war er Chefdramaturg und Regisseur am Württembergischen Staatstheater in Stuttgart, dem sich von 1959 bis 1961 eine Tätigkeit als Leiter des WDR-Studios Kultur in Düsseldorf anschloss. Als Intendant des Landestheaters in Darmstadt wirkte H. von 1961 bis 1971. H. lehrte als Honorarprofessor Theaterwissenschaft an der Universität in Giessen.

1968 nahm die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung H. als ordentliches Mitglied auf. Für besondere Verdienste um das Werk Franz Grillparzers (1791-1872) wurde ihm der 1964 vom österreichischen Unterrichtsministerium gestiftete Grillparzer-Ring verliehen.

Ein schweres Augenleiden führte in seinen letzten Lebensjahren zur völligen Erblindung.

Werke

- Persius.Geschichte seines Nachlebens und seiner Übersetzungen in der deutschen Literatur. Berlin 1935
- Der deutsche Jüngling. Hamburg 1941
- Meister der deutschen Kritik. München o.J.
- Verse der Nacht. Konstanz 1947
- Porträts und Deutungen von Herder zu Hoffmannsthal. Hamburg 1948
- Klassische Liebespaare. Stuttgart 1950
- Genius der Jugend. Stuttgart 1951
- Ein Brunnen des Lebens. S. Fischer und sein Verlag. Frankfurt/Main 1952
- Gerhart Hauptmann. Düsseldorf 1956
- Der Ruf zur Leidenschaft. Improvisationen über das Theater. Köln/Bonn 1959
- Sottisen: Galantes, Mokantes, Pikantes. Köln/Berlin 1960
- Hg. Meister der deutschen Kritik. (2 Bände) München 1961/1967
- Ein großes Leben. Das Leben des Fürsten Pückler. Düsseldorf 1968
- An den Leser. Berlin 1978
- Ausgewählte Schriften. Darmstadt 1998
- Auf der Bühne unserer Phantasie. Darmstadt 2008

- Geradewegs durch die Zeit. Darmstadt 2009

Lit.:

- Huber-Hering, Vita (Hrsg.): Ausgewählte Schriften. Gerhard F. Hering. Darmstadt 1998
- Diess. (Hrsg.) : Das Theater Gerhard F. Herings. Landestheater Darmstadt. Darmstadt 2001
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 4. München 2001 S.616
- Die deutschsprachige Presse. Ein biographisch-bibliographisches Handbuch. Bearbeitet von Bruno Jahn. München 2005 S.438
- Hagestedt, Lutz (Hg.): Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisch-Bibliographisches Handbuch. 17. Band Berlin/Boston 2012 Sp.89/90

Hermann, Louis

* 03.November 1836 in Schwerin/ Warthe, + 09. November 1915 in Berlin

Sohn eines jüdischen Kaufmanns. Besuch des Joachimthalschen Gymnasiums in Berlin. Zunächst als Buchhändler und von 1870 bis 1890 als Redakteur bei der „Täglichen Rundschau“ in Berlin tätig.

Von 1890 bis 1892 Dramaturg am Wallnertheater und von 1892 bis 1894 am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater.

Seit 1883 Mitglied im Verein „Berliner Presse“

Verfasste zahlreiche Volksstücke, darunter wurden viele auf 500 bis 800 Bühnen aufgeführt.

Werke:

- Die Preußen in Brünn. Schwank 1866
- Der Posaunenengel 1867
- Im Rausch. Berlin 1878
- Der Wahre Jakob 1881
- Das fünfte Rad. Posse in 4 Acten. Hamburg 1887
- Die Revolverbrüder. Posse 1877
- Das Paradies. Berlin 1886
- Das ist Zufall, dem ich dankbar bin. Berlin 1887
- Wenn man sein Handwerk nur versteht. Berlin 1887
- Unser Doktor. Volksstück Berlin 1887
- Schlag auf Schlag. Berlin 1890
- Der Rosenonkel. Volksstück. Berlin 1887
- Wenn man sein Handwerk nur versteht. Berlin 1887
- Orgelpfeifen. Posse. Berlin 1888
- Bei kleinen Leuten. Berlin 1887
- Hugos Verhältnisse. Berlin 1889
- Familie Günther 1889
- Mein junger Mann. Berlin 1890
- Talmi 1891
- Ehrliche Arbeit. Leipzig 1892
- König Krause. Posse mit Gesang Berlin 1892
- Freund Felix. Operette in 3 Akten. Berlin 1893
- Der Leutnant zur See. Berlin 1893
- Gaukler. Berlin 1894

- Verliebte Mädchen. Berlin 1895
- Familie Ruppis. 1895/96
- Der Hungerleider. Berlin 1896
- Fiddicke und Sohn. Berliner Genrebild. Berlin 1896
- Schiedsmann Hempel. Berlin 1896
- Götterweiber 1898
- Freudvoll und leidvoll. Berlin 1900
- Lampels Töchter. 1900
- Damenschneider. Wien 1901
- Liebesgötter. Burleske Operette. Berlin 1904
- Couplets aus Hunderttausend Taler. Berlin 1905
- Hunderttausend Thaler. Posse mit Gesang und Tanz in drei Akten. 1905
- Hokuspokus. Berlin 1908
- Lustige Leier. Berlin 1909
- Berliner Singsang. Berlin 1910
- Der Heiratsschwindler. Berlin 1915

Lit.:

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts. 3. Band. Leipzig. 6. Aufl. O. J. S.174
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 4. München 2001 S.644
- Deutsches Schriftsteller-Lexikon 1830-1880. Band H. Bearb. von Herbert Jacob. Berlin 2003 S.402-406
- Die deutschsprachige Presse. Ein biographisch-bibliographisches Handbuch. Bd.1 Bearb., von Bruno Jahn. München 2005 S.440
- Hagestedt, Lutz (Hg.): Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisch-Bibliographisches Handbuch. 17. Band. Berlin/Boston 2012 Sp.267-269

Herodes, Wolf ► Treblin, Wolf**Herse, Albert Ernst**

* 31. Mai 1846 in Isabella (Regierungsbezirk Bromberg), + nicht ermittelbar

Sein Vater war Rittergutsbesitzer und seine Mutter war vor ihrer Heirat Hofdame bei der Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin (1803-1892).

H. besuchte das Gymnasium in Posen, das er kurz vor dem Abitur verließ. Als Einjährig-Freiwilliger nahm er an dem Krieg von 1866 teil.

Er versuchte sich anschließend erfolglos als Landwirt und unternahm anschließend mehrere Reisen.

In der Erzählung „Treuenfels“ verarbeitet er literarisch eine Episode“ aus dem alten Kampf zwischen Polen und Deutschen. Sapieha –der Herr der Burg Ostrau an der Netze- hat sich an einem deutschen Gut bereichert, wofür er „seine Strafe“ erhält.

Werke:

- Liebe und Sport. (Novellen) Berlin.1892
- Treuenfels. Humoristisch-romantische Erzählung aus dem 15. Jahrhundert. Potsdam 1907
- Rokokko. Einakter 1909

Lit.:

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts. 3. Band Leipzig 6.Auflg. o.J.S.176
- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918. Sp. 676
- Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Ein historisches Schriftstellerlexikon. Hg. von Peter Walther. 2. Band Berlin 2002 S.213
- Hagestedt, Lutz (Hg.) : Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisch-Bibliographisches Handbuch. 17. Band. Berlin/Boston 2012 Sp.300/301

Heuser, Olga geb. Cohn (Ps.: O. Hiller)

* 1853 in Filehne (Kreis Filehne) , +

Schon als Kind beschäftigte sich die Tochter eines Sanitätsrates mit Literatur und bereits mit 16 Jahren schrieb sie ihren ersten Roman, den sie zur Veröffentlichung an die Redaktion der "Gartenlaube" sandte. Diese sandte aber das Manuskript mit einer sehr ironischen Bemerkung zurück.

Ihren ersten literarischen Erfolg erzielte H. mit einer Novelle, die in der "Meraner Zeitung" erschien. Ihre Heirat mit einem Fabrikdirektor in Stralsund und die sich daraus ergebenden Pflichten im Haushalt hinderten H. an der weiteren Entwicklung als Schriftstellerin.

Werke:

- Doktor Burkhardt. (Novelle). Leipzig
- Am Walchensee. Berlin 1897
- "Ich habe verstanden" (Novelle). Berlin 1894
- Das hohe C. Berlin

Lit.:

- Pataky, Sophie : Lexikon deutscher Frauen der Feder. 1.Band Berlin 1898 S.349
- Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisches- Bibliographisches Handbuch 7.Band. Bern/München³ 1979 S.1108

Heyse, Ulrich

* 29. Jan .1908 in Kolmar, + nicht ermittelbar

Kaufmann, lebte in Bromberg

Lyrik, Novellen

Werke

- Kartenspiel. Aufgabenbuch kleiner Prosa. München 1942
- Souvenirs. Denkmäler aus Flüchen. Prosa .Feistritz 1982
- Vater klopfte Nägel gerade. Biographische Blätter 1984

Lit.:

- Kürschner Deutscher Literaturkalender 1984 Sp. 488
- Moser, Dietz-Rüdiger/ Reischl, Günther: Taschenlexikon zur bayrischen Gegenwartsliteratur. München 1986 S.150

- Hagestedt, Lutz (Hg.): Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisch-Bibliographisches Handbuch. Band 18. Berlin/Boston 2012 Sp.189

Hibeau, Adriana (Ps. : J.Adriani), geb. Westphal
* in Posen

Verheiratet mit dem Kaiserlichen Bankdirektor und geheimen Regierungsrat Leopold Hibeau, der 1886 von Düsseldorf nach Posen versetzt wurde und hier 1898 starb
H. siedelte daraufhin zunächst nach Berlin und dann nach Baden-Baden über.

Werke:

- Die Perlenkrone. Märchen 1895
- Zwei Frauen (Roman) 1896
- Gräfin Chavari (Roman) 1896
- Reisebilder. 1896
- Abu Hasan. Roman. Frankfurt/Oder 1897
- Die Radowski. Kulturroman aus Polens Vergangenheit.

Lit.:

- Pataky, Sophie. Lexikon deutscher Frauen der Feder. 1. Bd. Berlin 1898 S. 351
- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts. 3. Band. Leipzig 6. Aufl.o.J. S.206
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender 1901. Leipzig 1901 Sp. 581

Hilgeland, Ossip ► Gervais, Otto R

Hillebrand, Clara geb. Wende (Pseudonym : Eva Ende)
* 14. Mai 1848 in Golembitz (Kreis Lissa), +

Die älteste Tochter eines Lehrers las bereits im Alter von 10 Jahren Webersche Weltgeschichte und Werke von Friedrich Schiller (1759-1805) und William Shakespeare (1654-1616). Im Alter von 12 Jahren wurde ihr erstes Theaterstück aufgeführt, dem weitere Stücke folgten, die für die Nachbarn gespielt wurden.

In den folgenden Jahren erhielt H. eine private schulische Ausbildung im Elternhaus, bevor sie eine hauswirtschaftliche Stellung in der Familie eines Rittergutbesitzers in Schlesien ausübte. Hier regten sie die familiäre Atmosphäre und die Umgebung zum Schreiben an und es entstanden einzelne Gedichte, die später auch in verschiedenen Zeitschriften gedruckt wurden.

Am 24. Februar 1868 heiratete sie den 18 Jahre älteren Lehrer Emil Hillebrand, den sie als Pädagoge mit Genehmigung der Schulbehörden 13 Jahre vertrat. H. entwickelte eigene Theorien über Erziehung und Unterricht, die sie auch veröffentlichte. Daran schlossen sich diverse populärwissenschaftliche literarische Arbeiten und Feuilleton- Artikel an, die u.a. in der "Frankfurter Zeitung", dem "Breslauer Hausfreund" und in den "Deutschen Frauenblättern" veröffentlicht wurden.

1886 übersetzte sie den Roman "Mit Feuer und Schwert" des polnischen Schriftstellers Henryk Sienkiewicz (1846-1916).

Nach dem plötzlichen Tod ihres Mannes 1894 verließ sie Pawlowitz (Kreis Lissa/Posen) und siedelte 1895 nach Brieg / Schlesien über, Hier knüpfte sie wieder an ihre literarische Tätigkeit an und übersetzte Sienkiewicz's Roman "Die Sturmflut".

- Hillebrand, Clara. In : Pataky, Clara (Hg.): Lexikon deutscher Frauen der Feder. Berlin 1898. S.354/355

Hiller, O. ► Heuser, Olga

Hirsch, Jörg

* 16. Jan 1944 in Bromberg

Lehrer

Gründete 2002 den Verlag „Bösenlustnauer Presse“. Seit 1994 Mitglied der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik.

Werke:

- Nachtlid der Gallwespe. Diverse Lyriken . Tübingen 2002
- Mo's Ursprung. Von Erhebungen unter dem Eindruck des Kapellenberges. Erzählungen. Tübingen 2003
- Baumstück (Drama) 2005
- Afra Dehnerin. Tübingen 2005
- Mein lieber Schokoschinski. Tübingen 2008
- A-Dur. Visuelles und Gedichte zu Albrecht Dürer. Obersulm. 2012

Lit.:

* Hagestedt, Lutz (Hg.): Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches und Bibliographisches Handbuch. 18. Band. Berlin /Boston 2012 Sp.54

Hirsch, Leo

* 18. Januar 1903 in Posen, + 06. Januar 1943 in Berlin

Um 1930 Feuilletonredakteur des »Berliner Tagblatts«. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten avancierte Hirsch zu einer der wichtigsten Persönlichkeiten im unterdrückten jüdischen kulturellen Leben Berlins. Anfang 1939 Dramaturg am Theater des Jüdischen Kulturbundes in Berlin. Nach Auflösung des Kulturbundes übernahm H. eine Tätigkeit in der Bibliothek der Jüdischen Gemeinde Berlins. Starb infolge totaler Entkräftung während der Zwangsarbeit.

H. besaß ein fundiertes Wissen über das Judentum, in das er von Kindheit an in einem traditionsgebundenen Elternhaus hineingewachsen war. Er kannte als frommer Jude die Gesetze und Bräuche seiner Religion genau und behandelte auch in seinen literarischen Werken die traditionelle jüdische Lebenswelt mit ihren vielfältigen Bräuchen, Sitten und Kultformen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg geriet Leo Hirschs Werk ebenso in Vergessenheit wie der Autor selbst.

Werke:

- Jackies Tod und Auferstehung. Roman 1924

- Die Elemente. Dichtung Heilbronn 1927
- Lampion, ein kleiner Roman. Mährisch-Ostrau 1928
- Vorbestraft. Roman. Baden-Baden 1929
- Die Dackellieder. Baden-Baden 1930
- Gespräch im Nebel. Leibniz besucht Spinoza. Berlin 1935
- Die letzte Station 1935
- Das Lichterhaus im Walde. Eine Erzählung für die jüdische Jugend. Berlin 1936
- Elisa Radziwill. Die Jugendliebe Kaiser Wilhelms I. Ein hist.- psychol. Lebensbild auf Grund neuer Quellen. Stuttgart. 1929
- Übers. Jecheskel Kotik. Das Haus meiner Großeltern. Aus K.'s Lebenserinnerungen. Berlin 1936

Lit.:

- Lüttke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Ludwig 1932 Sp.577
- Tezloff, Walter: 2000 Kurzbiographien bedeutender deutscher Juden des 20. Jahrhunderts. Lindthorst 1982 S.142
- Schoor, Kerstin: Aber wenn ich dächte, das Leben, die Welt, die Menschheit ist Fortschritt....Der Journalist und Schriftsteller Leo Hirsch. In : Schatten der Literaturgeschichte. Hrsg. von Jattie Enklaa. Amsterdam 2005.S. 211-250
- Weidermann, Volker : Das Buch der verbrannten Bücher. Köln 2008 S.217-231
- Hagestedt, Lutz (Hg.): Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches und bibliographisches Handbuch. 18. Band. Berlin/Boston 2012 Sp.562/563
- Kilcher, Andreas B.(Hrsg.): Metzler-Lexikon der deutsch-jüdischen Literatur. Stuttgart/Weimar 2012. S.226-228

Hirschberg, Herbert (Dr.phil.)

* 10. Januar 1881 in Gnesen,+ 11. Mai 1929 in Berlin

Studierte Philosophie, Geschichte und Literatur an den Universitäten in Berlin, Breslau und Halle. Schloß sein Studium mit der Promotion 1905 ab,
H. war von 1906 bis 1908 Dramaturg und Regisseur am Berliner Neuen Schauspielhaus und ab 1909 in gleicher Funktion am Lustspielhaus.
Seit 1909 lebte er als freier Schriftsteller in Berlin und war Dozent für Theatergeschichte.
Er gehörte dem Vorstand des „Vereins für Förderung der Kunst“ an und war Herausgeber der Zeitschrift „Geistiger Arbeiter“.

Werke:

- Mascha. Tragödie. Strasburg.1905
- Fehler .Dramatische Studie in 3 Aufzügen. Straßburg/Leipzig 1906
- Aus der Mappe eines Dramaturgen. Heitere und ernste Plaudereien. Berlin .1908
- Harry Walden, ein Künstlerleben. 1908
- Das Erholungsheim. Schwank 1909
- Geschichte der Herzoglichen Hoftheater zu Koburg und Gotha.1910
- Stilicho.Drama. Berlin 1910
- Asche. Grotesker Roman. Berlin 1913
- Ringende Kreise. Berlin 1911
- Mit Eichenlaub und Schwertern. Roman aus dem Weltkrieg.1915
- Die Heilung des Heiligen. Historischer Roman. Berlin 1917

- Der Kaiserflieger. Komödie Berlin. 1919
- Fatznarr.Wartburg- Drama. Dresden 1919
- Vater Abraham. Berliner Roman. Berlin/Leipzig 1920
- Maskenrausch. Roman Dresden 1920
- Asche. Grotesker Roman. Berlin 1921
- Die Normalspur. Lustspiel 1922
- Herzen von heute. Roman.1923
- So lacht das Laster. Zeitsatiren. 1923
- Gniecie Klucha. Der Werdegang eines Würdelosen. Leipzig 1923
- Die deutsche Tragödie. Schauspiel. 1924
- Der bunte Hund. Roman. 1926
- Ausklang. Eine Wochenend-Erzählung. 1927
- Die Heilung des Heiligen. Historischer Roman. Berlin 1917
- Hirschberg, Herbert: Aus der Mappe eines Dramaturgen. Heitere und ernstere Plaudereien. Berlin 1908

Lit.:

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts. 3. Band. Leipzig 6.Auflg. o.J. S.226
- Krüger, Hermann Anders: Deutsches Literatur-Lexikon München 1914 S.193
- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Leipzig/ Berlin 1918. Sp. 701/702
- Lüdtker, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp.299/300
- Hirschberg, Leo. In :Ostdeutsche Gedenktage 1979. Bonn 1978. S.90 ff
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hrsg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 5. München 2001 S.65
- Die deutschsprachige Presse. Ein biographisch-bibliographisches Handbuch. Bearbeitet von Bruno Jahn. München 2005 S. 458
- Hagedstedt, Lutz (Hg.): Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches und bibliographisches Handbuch. 18. Band. Berlin/Boston 2012 Sp.573 - 575

Hodann, Valerie , geb. Berka (Pseudonym)

* 16. Mai 1866 in Chlewo bei Schildberg, + nach 1939

Kam mit 11 Jahren nach Breslau, wo sie die Augusta-Schule besuchte.1884 bestand sie das Lehrerinnen-Examen für höhere Mädchenschulen. Nur kurze Zeit wirkte sie als Lehrerin.

Lebte vor 1904 als Ehefrau eines Zollbeamten in Hoyerswerda.

In den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts wohnte sie als Lebensgefährtin von Theodor Walter (Lehrer und Bühnenautor; 1861-1927) in Riedersdorf bei Berlin.

Sie gehörte zu den wenigen Autorinnen, die Kolonialromane speziell für Mädchen schrieben,

Werke:

- Mascha (Trauerspiel) 1905
- Fehler. Straßburg 1906
- Heldenkämpfe. Erzählung aus dem nordischen Altertum. Langensalza 1907
- Genie und Liebe. Roman. Thale im Harz 1909
- Durch Nacht zum Licht. Erzählung. Dresden 1910

- Bergmannsblut. Erzählung Dresden 1910
- Auf rauhen Pfaden. Schicksale einer deutschen Farmerstochter in Deutsch-Südwest-Afrika. Dresden 1911
- Schmugglers Bekehrung. Erzählung. Dresden 1911
- Im Luftschiff über den Ozean. Erzählung 1911
- Ein Lützower Jäger. Erzählung. 1912
- Rund um die Erde. Erzählung. 1912
- Der Goldmacher. Roman 1913
- Fatznarr. Berlin 1914
- Liebesheirat. Roman 1914
- Aastas Liebe. Roman 1918
- Der Kaiserflieger (Komödie) 1918
- Arme Mädchen. Kleinstadt-Roman aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts. Dresden/Leipzig 1921

Lit. :

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts. 3. Band. Leipzig 6. Auflg. o.J. S.239/240
- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918. Sp.711
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926. Sp. 421
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp.318
- Walther, Peter (Hrsg.): Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Berlin 2002 S.153

Hofer, Klara ► Höffner, Klara

Hoffmann, Agnes

* 05. März 1860 in Krotoschin, + 03. April 1913 in Potsdam

1870 starb ihr Vater und die Mutter zog 1871 nach Potsdam, wo A.H. sich auf den Beruf einer Lehrerin vorbereitete.

Seit 1880 in Potsdam als Lehrerin und Schriftstellerin tätig. Da sie sich den Anforderungen einer öffentlichen Schule nicht gewachsen sah, gab sie Privatunterricht. Schrieb insbesondere Jugendbücher und Novellen.

Werke:

- Das rote Haus. Eine Erzählung für Kinder. Stuttgart 1891
- Das Glückskind. Stuttgart 1892
- Ruth. Erzählungen für erwachsene Mädchen.. Stuttgart 1893
- Lottes Tagebuch. Stuttgart 1894
- Elses erste Reise. Eine einfache Geschichte für junge Mädchen. Stuttgart 1895
- Wilde Rose. Erzählungen für junge Mädchen. Stuttgart 1895
- Fee und Anderes. Erzählungen. Leipzig 1896
- Illustriertes Novellenbuch für junge Mädchen. Stuttgart 1896
- Tannhausen. Erzählung für Kinder. Stuttgart 1897

- Das letzte Jahr im Elternhaus. 1898
- Marienthal. Eine Erzählung für junge Mädchen. Stuttgart 1895
- Das Stiftskind. Erzählung für junge Mädchen. Stuttgart 1899
- Unser Traudchen. Erzählung für junge Mädchen. Stuttgart 1900
- Heideblümchen 1900
- Zu jung. Erzählung für junge Mädchen. Stuttgart 1901
- Postliesl. Erzählung für junge Mädchen. Stuttgart 1902
- Heimchen Erzählung für Mädchen. Stuttgart.1900
- Waldeszauber 1903
- Das Finkenhaus. Eine Erzählung für junge Mädchen. Stuttgart 1904
- Anne und ihre Brüder. Erzählung für Mädchen. Stuttgart.1905
- Das feige Peterle und andere Geschichten. Stuttgart 1906
- Alte liebe Fabeln und Geschichten. Für die Jugend ausgewählt. Stuttgart 1907
- Doktors Evchen und Die wilde Fränzel. Zwei Erzählungen für Kinder von 8-12. Jahren. Stuttgart 1907
- Resi Reinwald. Erzählung für junge Mädchen. Stuttgart 1908
- Ein Jahr aus Lottes Leben. Stuttgart 1909
- Waldeszauber. Stuttgart 1909
- Das letzte Jahr im Elternhaus. Erzählung für Kinder von 8-10 Jahren. Stuttgart 1910
- Binchen und Finchen. Zwei fröhliche Kindergeschichten. Stuttgart 1911
- Die Allerwelts-Gretel. Stuttgart 1911
- Rosenmütterchen. Erzählung für junge Mädchen. Stuttgart 1912
- Dämmerstündchen bei der Grossmutter. Stuttgart 1913
- Rieger-Nandl. Eine Erzählung für Kinder von 8-12 Jahren. Stuttgart 1913
- Rosenmütterchens Jugendzeit . Eine Erzählung für junge Mädchen. Stuttgart 1913
- Allerliebste Geschichten für Knaben und Mädchen. Stuttgart 1914
- Prinzeßchen vom Lindenhof. Stuttgart 1915

Lit.:

- Die bekanntesten deutschen Dichter der Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Novellisten. Lübeck 1895 S.230
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896 Sp.541
- Pataky, Sophie: Lexikon deutscher Frauen der Feder. Berlin 1898 S.366
- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts. 3. Band. Leipzig 6.Aufl.o.J. S.246/247
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp.302/303
- Deutsches Literatur-Lexikon.7.Band. Bern/ München 31979 S.1366/1367
- Walther, Peter (Hrsg.) : Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Berlin 2002. S.214

Hoffmann, Ernst Günther

*02.März 1908 in Xions (Kreis Schrimm)

Dozent an der Staatlichen Hochschule für Theater und Musik in Halle /Saale.

Werke:

- Gesang von der Ewigkeit. Gedichte 1935

Lit.:

- Bertkau, Friedrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1949 Sp.20

Hoffmann, Friedrich-Wilhelm

*26.Mai 1913 in Labischin

Werke:

- Freunde. Novelle 1946
- Der Flamingo. Roman 1946

Lit.:

- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1941 Sp.270

Hoffmann-Queckenau, Hans

*27.Dez.1883 in Pirschütz-Queckenau bei Zduny (Kreis Krotoschin)

Werke:

- * Germanen-Kalender. Waldenburg 1920
- * Heilige Flamme glüh. Gedichte 1923
- * Hab´ ein Lied auf den Lippen. Gedichte. 1923
- * Heimvertrieben. Roman 1923
- * Windbruch. Erzählung. 1924
- * Wala Waltruna. Roman 1924
- * Um Heim und Vaterland. Roman 1924

Lit.:

- Lüdtko, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932 Sp.519

Höffner, Klara, geb. Gutsche (Pseudonym: Klara Hofer)

* 13. Mai 1875 in Bromberg, + 01. September 1955 auf Schloß Pilsach bei Neumarkt/Oberpfalz

Die Tochter eines Schulrats, verheiratet mit dem Pfarrer Johannes Höffner (1868- 1929) , begann anlässlich eines Preisausschreibens der von ihrem Mann herausgegebenen Zeitschrift "Daheim" - ein Pseudonym benutzend- wenige Jahre vor dem Ersten Weltkrieg zu schreiben.

Als freie Schriftstellerin lebte sie zunächst in Berlin, seit Anfang der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts auf Schloß Pilsach, das sie für ihre Eltern als Alterswohnsitz erworben hatte.

H. schrieb vor allem Romane und Erzählungen, die teilweise auf Quellenstudien beruhten, wobei sie das psychologische Moment in der Entwicklung des Helden in den Mittelpunkt ihrer schriftstellerischen Arbeit stellte.

In ihren historisch-biographischen Romanen nähert sich H. der Lebens- und Gefühlswelt Christian Friedrich Hebbels (1813-1863), Johann Wolfgang von Goethes (1749-1832), Martin Luthers (1483-1546), Lew N. Tolstojs (1828-1910) und Novalis' (1772-1801). Die Romane

lesen sich wie nachgestellte Genrebilder, geschrieben im Geist bürgerlicher Gemütsbildung. Die historische Distanz ist aufgehoben, stattdessen dominiert einführendes Nacherleben. In dem Roman "Sonja Kowalewsky. Die Geschichte einer geistigen Frau" (Berlin./Stuttgart. 1927) erzählt H. vom Scheitern einer Frau im Konflikt zwischen Liebe und Wissenschaft und von ihrem Weg zu Innerlichkeit und Gefühl. Dieser Roman gibt die Geschichte einer Frau wieder, die in der Frauenbewegung vor der Jahrhundertwende eine Rolle spielte und Professorin an der Universität Stockholm wurde. Auch in Inhalt und Form ihrer Erzählungen, Novellen und nicht-biographische Romane bleibt H. Tochter der Gründerzeit.

Werke

- Der Lebende hat Recht. Roman. 1909
- Weh dir, daß du ein Enkel bist. Roman. Berlin. 1912
- Der gleitende Purpur- Die Geschichte einer Liebe 1913
- Alles Leben ist Raub. Der Weg Friedrich Hebbels. Berlin/Stuttgart. 1913.
- Das Spiel mit dem Feuer. Berlin . 1915
- Das Schwert im Osten. Erzählung. Berlin 1915
- Maria im Baum . Erzählung. Stuttgart/Berlin 1915
- Bruder Martinus. Ein Buch vom deutschen Gewissen. Stuttgart./Berlin. 1917.
- Hebbel und der deutsche Gedanke. 1917
- Friede im Krieg: Weihnachtliche Geschichten. Hagen 1917
- Der gleitende Purpur. 1919
- Goethes Ehe. Stuttgart/Berlin 1920.
- Sonja Kowalewsky. Die Geschichte einer geistigen Frau. Berlin 1922
- Das Schicksal einer Seele. Die Geschichte von Kaspar Hauser. Nürnberg 1924.
- Zur Hochzeit ruft der Tod. Die Geschichte vom Herzen des Novalis. Nürnberg 1925
- Der Büßer. August Strindbergs Kampf mit Gott. Tübingen 1928.
- Rückzug von Moskau. Ein osteuropäisches Schicksal. Die Geschichte des Artillerie-Leutnants L. N. Tolstoi. Tübingen 1929.
- Die Mutter. Geschichte der Menschwerdung Goethes. Stuttgart/Berlin 1931
- Frühling eines deutschen Menschen. Geschichte des jungen Goethe. Leipzig 1932
- Das letzte Jahr. Roman um Theodor Körner. Berlin. 1934.
- Das Eichhörnchen. Eine rührende Geschichte München. 1952 (Neufassung der Novelle ›Maria im Baum‹. Stuttgart. 1915).
- Die hellste Nacht. Drei Novellen. Berlin 1935

Lit. :

- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918. Sp.719
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932 Sp.592
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp.321
- Otto Jungmann: Kaspar Hauser, Stoff und Problem in ihrer literarischen Gestaltung. Diss. Ffm. 1935.
- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952 S.205
- Konrad, Karl: Edith Mikeleitis und Klara Hofer. In: Kulturwart 39 (1957) S,3/4
- Ostdeutsche Gedenktage 1965. Bonn 1964.S. 26
- Ingrid Mittenzwei: H. In: Neue Deutsche Biographie . Bd.9 . Berlin 1972 S.381-382
- Rasmus, Hugo: Lebensbilder westpreussischer Frauen in Vergangenheit und Gegenwart. Münster 1984. S.66

- Hofer, Klara. In : Literatur Lexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache. Hg. von Walther Killy. Gütersloh/München 1990 Bd.5 S.400-401
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hrsg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 5, München 2001 S.110
- Balde, Heinrich Joachim: Höfner, Klara. In : Beiträge zu einem Biographischen Lexikon der Deutschen aus dem Raum der Provinz Posen. Nach den 1978-1998 in der Zeitschrift „Der Kulturwart“ von Joachim Heinrich Balde herausgegebenen „Posener Biographien“. Herne 2003 S.88
- Oberhauser, Fred/Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S.908
- Geese, Sabine: Hofer, Klara. In : Killy Literaturlexikon. Autoren und Werke des deutschsprachigen Kulturraumes. Bd.5 Berlin/New York 2009

Höft, Bernhard (Dr.phil.)

* 29. November 1863 in Filehne,+ 1945 in Wilhelmshorst-Michendorf (Heute: Kreis Potsdam-Mittelmark)

Lehrer, bedeutender Rankeforscher.

Als Sohn eines Schuhmachermeisters geboren, der jedoch 1869 starb.

1877, die Witwe übersiedelte nach Berlin, begann H. eine Steindruckerlehre.

Nach Abschluß dieser Lehre erhielt er eine Stelle als Schreiber im Rechtsbüro der Ärztevereinigung.

Im Jahre 1884 wurde er Erziehungsgehilfe im Evangelischen Johannisstift in Plötzensee.

Daneben bereitete er sich auf den Lehrerberuf vor und bestand das Lehrerexamen in Köpenick. Lehrer in Kietz .Ab 1906 Schulleiter und später Rektor in Berlin.

). Erforschte Leben und Werk des Historikers Leopold von Ranke (1795-1886) 1923 Promotion in Greifswald. Lebte nach seiner Pensionierung ab 1924 in Wilhelmshorst (Brandenburg Ließ hier ein Haus errichten, in dem später Peter Huchel (1903-1981) von 1954 bis 1971 wohnte. Ab 1992 „Peter Huchel –Gedenkstätte“.

Werke:

- * Befreite Seelen. Novellen 1906
- * Es ging ein Säemann. (Roman). Dresden 1906
- * Väter und Söhne. Roman. Dresden/Leipzig 1909
- * Der Dorfheiland. Roman. Dresden 1914
- * Was ich im Osten sah. Eine Kriegsfahrt. Dresden 1915
- * Charlotte von Hagen. Berlin 1926
- * Marsilia von Kölln. Roman aus Berlins Vorzeit. Berlin 1929
- * Rankes Berufung nach München. München 1940

Lit.:

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts. 3. Band. Leipzig 6.Auflg. o.J. S.265
- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1916. Sp. 723
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932 Sp.595
- Walther, Peter (Hrsg.): Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Band 2. Berlin 2002- S.293

- Hagedstedt, Lutz (Hrsg.): Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisch-bibliographisches Handbuch. Band 19. Berlin/Boston 2013. Sp.139/140.

Hohenstaedt, S. ► Seitz-Hückstädt, Sophie

Holz, Friedrich ► Grunwald, Gottfried Emil

Homeyer, Fritz (Dr.phil.)

*29. Aug.1880 in Posen

Redakteur der Monatshefte für Bücherfreunde und Graphiksammler.

Werke:

- Stranykus. Drama vom heiligen Nepomuk. Berlin 1907
- Wieland 1910
- Ein Leben für das Buch. Erinnerungen. Aschaffenburg 1961

Lit.:

- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918. Sp.734
- Lütke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926 Sp.435

Honigmann, David

* 15. Aug.1821 in Kempen, + 22. Juli 1885 in Breslau

Als 13jähriger genügte er nicht den Anforderungen des Rabbiners Joseph Samuel Landa, die er für die Teilnahme an seinem Talmud-Unterricht stellte.

Seine Eltern meldeten ihn an der Königlichen Wilhelmschule an und nach zwei Jahren wechselte er auf ein Gymnasium, wo er 1841 das Abitur ablegte. Er begann im November 1841 ein Jura-Studium an der Universität Breslau und belegte Vorlesungen des Privatdozenten Gustav Freytag (1816-1895). In diese Zeit fallen die ersten schriftstellerischen Versuche H.s. (u.a. Novellen und Festspiele in dramatischer Form)

Er setzte sein Studium in Heidelberg fort und schloss es 1846 mit einer Promotion ab.

Er kehrte nach Breslau zurück, wo er als Syndikus der jüdischen Gemeinde, Mitglied der Stadtverordnetenversammlung und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Posen-Kreuzberger Eisenbahn wirkte.

Als Mitarbeiter verschiedener jüdischer Periodika und Verfasser politischer Schriften trat er für die Emanzipation der Juden ein.

1869 war er in Leipzig an der Gründung des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes beteiligt.

Werke:

- Jadwiga, eine polnische Dorfnovelle.o.O. 1846
- Die Judenfrage auf dem vereinigten preußischen Landtag.1847
- Herr Geheimrat Wohlfahrt und die Juden. Berlin 1843
- Die deutsche Belletristik als Vorkämpferin der Judenemanzipation. 1845

- Das Grab in Sabbionetta. Geschichtliche Novelle. Leipzig 1872
- Berel Grenadier: ein Lebensbild aus dem Siebenjährigen Krieg. Leipzig 1878.

Lit.:

- Brann, Markus: David Honigmanns Aufzeichnungen aus seinen Studienjahren 1841-1845. In : Jahrbuch für jüdische Geschichte und Literatur 7 (1904) S.133-188
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 5. München 2001 S.168

Hood, Fred ► Huth,Friedrich

Hopfengärtner,Dorothee (geb. Freiin von Masenbach)

Ps.: Dora Mianka

* 31. Oktober 1848 in Bialokosz bei Pinne (Kreis Samter), + 31.Oktober 1931 in Stuttgart

In der Kindheit von Gouvernanten unterrichtet, zeigte sie schon früh Interesse an Literatur und Malerei.

1879 vermählte sie sich mit Georg von Hopfengärtner, Vorstand des Artillerie-Depots in Ludwigsburg.

Literarische Beiträge, die unter dem Pseudonym "Dora Mianke" veröffentlicht wurden, erschienen in "Über Land und Meer" und "Christenbote"

Werke

- Unsere Tante Rappard. Ein Lebensbild. Stuttgart 1895

Lit.:

- Pataky, Sophie (Hg.): Lexikon deutscher Frauen der Feder. Berlin 1898. S. 377
- Friedrichs, Elisabeth: Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18.und 19.Jahrhunderts. Stuttgart 1891

Höpfner, Niels

*10. Nov. 1943 in Wollstein

Studium der Germanistik , Theaterwissenschaft und Philosophie. Theaterdramaturg in Bonn und Frankfurt/Main.

Werke:

- Die Dressur. Schauspiel der Gegenwart. 1974
- Die Hintertreppe der Südsee. Figuren und Personen. 1979
- Und wo wir. Gedichte. 1980

Uraufführungen

- Das Tier. Stück in 35 Szenen.1972
- Bericht über Mäuse. Stück in 21 Szenen. 1974

Lit.:

- Hagedstedt, Lutz (Hsrg.) : Deutsches Literatur-Lexikon, Das 20. Jahrhundert. Band 19. Berlin/Boston 2013 Sp.228

Howard, Karin (geb. Böcher)

* 14. April 1944 in Posen

Studium der Soziologie an den Universitäten Göttingen, North Carolina und München. Journalistin, berichtete u.a. für die Frankfurter Allgemeine Zeitung aus Südafrika und für die Welt.

Moderatorin und Produzentin von Fernsehsendungen und Dokumentarfilmen.

Studierte 1977/78 Regie am American Film Institute in Los Angeles.

Verfasste zahlreiche Drehbücher für Spiel-, Dokumentar – und Fernsehfilme. Mitglied der Deutschen Filmakademie.

Werke:

- Wilde Trauer (Roman) 1998
- Der arabische Prinz (Roman) 2000

Lit:

* Hagedstedt, Lutz (Hrsg.) Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 20. Band. Berlin/Boston 2013 Sp.550./551

Hübner, Arthur

* 21. April 1865 in Dowbrowka (Dąbrówka); + nicht ermittelbar

Buchbinderlehre in Küstrin, Zeichner und Lithograph in Berlin.

Werke:

- Wanderstab und Feder. Gedichte und Zeichnungen. Berlin 1904

Lit.:

* Hagedstedt, Lutz (Hrsg.) Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Band 21. Berlin/Boston 2014. Sp.131

Humilis, Hilar ► Niedrig, Kurt -Heinz**Huth, Friedrich (Ps.: Fred Hood, Fritz Hutt, Arnold Rhode, E. Osten)**

* 22. März 1866 in Krotoschin; + 21. Juli 1942 im Ghetto Theresienstadt.

Der Sohn eines Schulrektors besuchte das Gymnasium in Krotoschin und nach dem Umzug seiner Eltern ab 1879 das Humboldt-Gymnasium in Berlin. Architekturstudium an der TH Charlottenburg.

Nach mehrjähriger Tätigkeit in einem technischen Büro der Baubranche wechselte er in den Dienst der Berliner Stadtbauverwaltung, in der er bis 1895 verblieb.

Seitdem widmete er sich ausschließlich der Schriftstellerei und gründete mehrere Zeitungen. Er war Leiter der von ihm gegründeten „Zentralstelle für die volkswirtschaftlichen Interessen der Schriftsteller und Journalisten“.

Gehörte dem Vorstand des Berliner Journalisten- und Schriftstellervereins an. Am 23. Juni 1942 Deportation in das KZ Theresienstadt.

Werke

- Heiter und herb. (Lyrik, Skizzen und Epigramme) Berlin 1894

- Skizzen und Abenteuer. 1903
- Von hier und dort. Kriminalgeschichten, Abenteuer und Skizzen. Berlin 1904
- Vom Rhein zum Mississippi. Reiseberichte. Berlin 1904

Lit.:

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19 Jahrhunderts. 2. Band Leipzig 4/1895 S.216
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896 Sp.569
- Wrede, Richard/Reinfels, Hans von: Das geistige Berlin. Bd.1 Berlin 1897 S.208
- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin /Leipzig 1918 Sp.757
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932 Sp.623
- Hagestedt, Lutz (Hrsg.): Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. 21. Band. Boston/Berlin 2014 Sp. 468/469

Hutt,Fritz ► Huth,Friedrich

Huwe, Lotte

*22.Dez.1901 in Posen; + in Hamburg

Lebte vor dem II.Weltkrieg in Danzig, danach in Hamburg

Werke:

- Heimgefunden. Lengerich 1932
- Hinkelbeinchen und Wurzelkleinchen. Lengerich 1934
- Der wundersame Spiegel Märchen für die Jugend. Lengerich 1935
- Im Wichtelwald zur Weihnachtszeit. Lengerich 1935
- Fröhliches Tierleben. Ein lustiges Bilderbuch für unsere Kleinen. Lengerich. 1935
- Häschen hüpf! Fröhliche Worte für unsere Kinder. Lengerich 1936
- Häschen in der Grube. Fröhliche Worte für unsere Kinder. Lengerich 1935
- Wichtelmännchen. Lustige Verse. Lengerich. 1937
- Steckt Lichtlein an. (Bilderbuch) . Lengerich 1937
- Im grünen Wald. Lengerich 1937
- Liebe und Leid Zwei Erzählungen. Lengerich 1938
- Osterhäschen spiel mit mir. Lengerich 1938
- Der letzte Prunheimer (Jugendbuch) Lengerich 1939
- All mein ´ Gedanken, die ich hab. (Jugendbuch) Lengerich 1939
- Summ-Summ-Summ, was fliegt denn da herum. Lengerich 1940
- Ri-Ra-Ruck wir fahren mit der Schnuck. Lengerich 1940
- Heimgefunden (Jugendbuch) 1941
- Was die Kasperlepuppen erlebten. Eine wundersame Märchengeschichte. Lengerich 1948
- Du meines Herzens Krönelein. Lengerich 1949
- Herzensleid und Herzensfreud. Zwei Erzählungen. Lengerich 1949
- Heissa-juchhei. Wichtel herbei. Ein lustiges Bilderbuch für unsere Kleinen. Lengerich 1949

- Herrad von Mengersberchen. Lengerich 1949
- Die lustigen Wichtelmännchen. (Bilderbuch). Lengerich 1949
- Was Wichtelmann nicht alles kann: ein lustiges Bilderbuch für unsere Kleinen. Lengerich 1949
- Knusperhäuschen. Lengerich 1950
- Die Tochter des Kaufherrn. Lengerich 1951
- Anela reitet.... Lengerich.1951
- Kinder und Tiere 1955
- In der Stille singt das Herz. Gedichte Hameln 1957
- Runde Pustelblume. Kinderlieder .Oldenburg 1960
- Das Bernsteinherz (Jugendbuch). Göttingen 1960
- Mein Kindchen, das bleibt mein. Hanau 1974
- Schlaf Kindchen schlaf. Ein reizendes Kinderbilderbuch. Lengerich o.J.
- Im Gras da sitzt der Osterhas. Lengerich o.J.
- Es lacht der liebe Sonnenschein. Lengerich o.J.
- Husch, husch im Wichtelbusch. Lustige Bilder. Lengerich 1938

Lit.:

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.409
- Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-bibliographisches Handbuch. 8. Band. Bern/München³ 1981 Sp.329/330
- Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1984 S.538
- Hagedstedt, Lutz (Hrsg.): Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches und bibliographisches Handbuch. Band 21. Berlin/Boston 2014 Sp.494/495

Immerwahr, Kaspar ► Jacusiel, Jacob Kaspar**Ingersleben, Emilie von** (geb. von Loga)

Pseudonym: Emmy von Rothenfels

* 22.Dezember 1822 auf Gut Klarheim bei Bromberg; + 15.November 1871 in Florenz.

Sehr jung zur Waise geworden, kam sie nach Bromberg, wo sie ein Onkel unterrichtete.

Mit 19 Jahren heiratete sie den Hauptmann und späteren Generalleutnant Albert E. von I. (1805-1891)

Der Beruf des Mannes brachte verschiedene Versetzungen mit sich, so u.a. nach Münster, wo sich ihr schriftstellerisches Wirken maßgeblich entwickelte.

Nach der letzten Versetzung ihres Mannes nach Königsberg/Pr. im Herbst 1864 verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand eklatant, so dass ihr Mann 1867 seinen Abschied vom Militär nahm.

Das Ehepaar nahm seinen Wohnsitz in Wiesbaden, wo sie auch beerdigt ist.

Werke:

- Schloss Ellersheim. Leipzig 1861
- Ein Roman in Norderney. Leipzig 1863
- An der Weichsel. Roman Berlin 1865
- Haideblumen. Berlin 1868
- Eleonora. Roman. Berlin 1871

- Constanze. Roman. Leipzig 1872

Lit:

- Pataky, Sophie: Lexikon deutscher Frauen der Feder. Bd.1 Berlin 1898. S.391/392
- Rasmus, Hugo: Lebensbilder westpreussischer Frauen in Vergangenheit und Gegenwart. Münster 1984 S.67
- Renkhoff, Otto: Nassauische Biographie. Wiesbaden 1985. S.185

Jacobowski, Ludwig,

* 21. Januar 1868 in Strelno (Kreis Strelno) , + 01. Dezember 1900 Berlin.

J., als drittes Kind einer jüdischen Kaufmannsfamilie geboren, studierte nach dem Abitur 1887 Philosophie, Geschichte, Literatur, Psychologie und Nationalökonomie in Berlin und Freiburg i. Br.

Der durch Augenleiden und Sprachfehler behinderte J. verlor früh seine Eltern und wandte sich der Literatur und Geschichte zu.

1891 promovierte er über Klinger und Shakespeare (Klinger und Shakespeare. Ein Beitrag zur Shakespareromanie der Sturm – und Drangperiode. Dresden 1891) und veröffentlichte unter dem Einfluss der Ästhetik Gustav Theodor Fechners (1801-1887) eine Arbeit über den Ursprung der Sprache und Dichtung aus »Empfindungswerten« (Die Anfänge der Poesie. Dresden 1891). Seinen Lebensunterhalt verdiente sich J. in einer Berliner Schuhfabrik und als Angestellter beim »Verein zur Abwehr des Antisemitismus«.*

Sein erster Gedichtband "Aus bewegten Stunden" (Dresden/Leipzig. 1889) spiegelt ein Leben zwischen Schwermut und Heiterkeit, das vom frühen Tod der Eltern und Brüder und seiner Braut Martha (1891) gezeichnet war. Im noch unsicheren Sprachduktus der jugendlichen Gedankenlyrik spricht sich das Streben nach Lebensidealen und der Unabhängigkeit vom Zeitgeschmack aus. Als Reaktion auf die antisemitischen Strömungen der 90er Jahre entstand der erfolglos gebliebene Roman „Werther, der Jude“ (Dresden 1892) und die Studie über das Ende des christlichen Staates und eine neue freie Gesellschaftsordnung: Der christliche Staat und seine Zukunft (Berlin 1894). In der Gedichtsammlung "Aus Tag und Traum" (Berlin 1895), dem Freund Carl Busse (1872-1918) gewidmet, kleidete J. seelische Stimmungen in Naturbilder. Von den widerstreitenden Urkräften der Seele, Liebe und Haß, repräsentiert in dem unwissenden Balder und dem mit Weisheit begabten Loki (Minden 1899. Zuletzt Basel 1966), handelt sein reifstes Prosawerk.

Erfolgreich war er in erster Linie als Kulturmanager und Herausgeber auflagenstarker Anthologien und Zeitschriften. Unter anderem war er Mitbegründer der Zeitschrift "Der Zeitgenosse" und Chefredakteur der "Gesellschaft". Außerdem war er Mitherausgeber der „Halbmonatsschrift für Leben, Kritik und Dichtung“.

Neben der reichhaltigen publizistischen Tätigkeit ist sein volkspädagogisches Engagement zu erwähnen, besonders sein Versuch, mit "Zehnpfennig-Heften" wertvolle Literatur für größere Leserschichten verfügbar zu machen.

Nach J.s Tod (er starb an einer durch Thypus verursachten Hirnhautentzündung) veröffentlichte sein Freund und erster Biograph Rudolf Steiner (1861-1925) die nachgelassenen Gedichte (Ausklang. Minden 1901) und Skizzen (Stumme Welt. Symbole. Minden 1901) und führte die von J. begründete literarische Gesellschaft »Die Kommenden« weiter.

*Der *Verein zur Abwehr des Antisemitismus* wurde von liberal gesinnten Bürgern 1890 im Deutschen Kaiserreich gegründet, um der wachsenden Judenfeindlichkeit öffentlich entgegen zu treten.

Zu den Mitgliedern zählten u.a. der Historiker Theodor Mommsen (1817-1903), der Industrielle Robert Bosch (1861-1942) und der Schriftsteller Heinrich Mann (1871-1950)



Werke

- Aus bewegten Stunden. Gedichte . Dresden 1888
- Die Anfänge der Poesie. Grundlagen zu einer realistischen Entwicklung der Poesie. Dresden 1890
- Funken. Neue Dichtungen. Dresden 1890
- Klinger und Shakespeare. Ein Beitrag zur Shakespareromanie der Sturm – und Drangperiode. Dresden 1891
- Werther, der Jude. Dresden 1892
- Diyab, der Narr. Komödie . Berlin. 1895 .
- Anne-Marie, ein Berliner Idyll. Breslau 1896 (E.).
- Vorfrühling, eine Novelle. Minden i.W. 1896
- Aus Tag und Traum. Neue Gedichte. Berlin 1896
- Der kluge Scheikh, ein Sittenbild aus Nordafrika. Breslau 1897
- Satan lachte u.a. Geschichten. Leipzig 1898
- Glück. Ein Akt in Versen. Minden 1899 (Versdichtung).
- Loki, Roman eines Gottes. Minden i.W. 1899
- Fröhliche Kunst. Ein humoristischer Almanach. München 1899
- Aus deutscher Seele. Ein Buch Volkslieder. München 1899
- Leuchtende Tage. Neue Gedichte. Minden 1900
- „Arbeit“. Eine Handlung in einem Akt. Leipzig 1899
- Gleich: Ein Akt in Versen. Minden i.W. 1900
- Vorfrühling: eine stille Geschichte. Minden i.W. 1900
- Schlichte Geschichten. Ein Band Novelletten. Minden i.W. 1901
- Stumme Welt. Symbole. Skizzen aus dem Nachlass. Minden i.W 1901
- Ausklang. Neue Gedichte aus dem Nachlaß. Hg. von Dr.Rudolf Steiner. München 1901
- Die blaue Blume. Eine Anthologie romantischer Lyrik. Leipzig 1901
- Vom dunkeln und vom lichten Leben. München/Leipzig 1911
- Trost der Nacht. In : Lieb Heimatland! Kalender zur Heimatpflege im Posener Lande 1930. Hg. Kreislehrerverein Międzychod S.115
- „Leuchtende Tage“ und „Ich weiß...“ (Gedichte). In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 3(1957) S.54
- -... die ungeteilte Melodie. Basel 1966
- Auftakt zur Literatur des 20. Jh. Briefe [...]. Hg. Fred B. Stern. 2 Bde., Heidelberg 1974.
- Gesammelte Werke in einem Band. Jubiläumsausgabe zum 100 Todestag. Erzählungen, Lyrik, Dramatik. Mit einer umfassenden Bibliographie der Primär- und Sekundärliteratur. Hrsg. und mit einem Nachwort versehen von Alexander Müller und Michael M. Schardt. Oldenburg 1999

Sekundärliteratur :

- Reuter, Otto: Ludwig Jacobowski. Werk, Entwicklung und Verhältnis zur Moderne. Berlin 1900
- Friedrich, Hermann.: Ludwig Jacobowski. Ein modernes Dichterbild. Berlin 1901
- Minde- Pouet, G.: Ludwig Jacobowski. + In : Historische Monatsblätter für die Provinz Posen. 2(1901). S. 42 -46
- Stona , Marie:: Ludwig Jacobowski im Lichte des Lebens. Breslau 1901

- Klemperer, Victor : Ludwig Jacobowski. In : Jahrbuch für jüdische Geschichte und Literatur. 12 (1909) S.180-205
- Schulz-Labischin, Gotthold : Ludwig Jacobowski als Lyriker. Zu seinem 10jährigen Todestage. In: Aus dem Posener Lande 5 (1910); Heft 12.S. 559-563
- Jüdisches Lexikon. III.Band. Berlin 1929 Sp.109/110
- Heuer, Renate: Jacobowski, Ludwig. In : Neue Deutsche Biographie 10, Berlin 1974. S.240/241
- Stern, Fred.B. : Ludwig Jacobowski. Persönlichkeit und Werk eines Dichters. Darmstadt 1966
- Auftakt zur Literatur des 20.Jahrhunderts. Briefe aus dem Nachlass von Ludwig Jacobowski. Hrsg. Von Fred B. Stern. Heidelberg 1974 (= Veröffentlichungen der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, 47)
- Wilpert, Gero von : Deutsches Dichterlexikon. Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte. Stuttgart 1988 S.389
- Kieser, Harro : Ludwig Jacobowski. In : Ostdeutsche Gedenktage 2000. Bonn 1999.S. 243-245
- Ewers, H.: Führer durch die moderne Literatur. Berlin 1906 S.102/103
- Stern, Fred B.: Ludwig Jacobowski, der Autor von „Werther, der Jude“. In : Bulletin des Leo-Baeck- Instituts 7(1964) Heft 26 S.101-137
- Ruth Jacobs: Ludwig Jacobowski. Ein deutscher Jude, in: Zeitgenossen Rudolf Steiners im Berlin der Jahrhundertwende, hrsg. v. Angelika Oldenburg.. Dornach 1988, S. 45–62.
- Rudolf Steiner: Ludwig Jacobowski. Ein Lebens- und Charakterbild des Dichters. Einleitung zu Ausklang, Minden 1901; enthalten in: Biographien und biographische Skizzen 1894–1905 (= GA 33), Dornach 1967/1992
- Walter Stoll: Ludwig Jacobowski. Versuch einer Monographie. Univ. Diss., Wien 1952.
- Martens, Klaus: Literaturvermittler um die Jahrhundertwende. J.C.C.Bruns Verlag-seine Autoren und Übersetzer.St. Ingbert 1996 S.62-69
- Gesammelte Werke in einem Band. Romane, Erzählungen, Lyrik, Dramatik; kritische, essayistische und poetologische Schriften. Mit einer umfassenden Bibliographie der Primär- und Sekundärliteratur. Oldenburg 2000
- Herzog, Andreas : Die Krisen des Mannes als Krisen der Juden. Otto Weininger, Ludwig Jacobowski und Ernst Sommer. In : Abschied vom Mythos Mann. Kulturelle Konzepte der Moderne. Hrsg. von Karin Trebben. Göttingen 2002 S.155-170
- Hess, Jonathan H.: Fictions of a German-Jewish public. Ludwig Jacobowski's Werther the Jew and its readers. In: Jewish social studies. N.F. 11 (2004/05), 2 S.202-230
- Oberhauser, Fred/Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S.200

Jacoby, Georg

* 21. Jan. 1881 in Forst (Bez. Bromberg)

Export-Kaufmann

Werke:

- Tropenrausch. Roman 1931
- Der falsche Castro. Eine abenteuerliche Fahrt nach Westindien. Roman. Leipzig 1938

Lit.:

- Lüdtker, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1943 Sp.496

Jacusiel, Jacob Kaspar (Pseudonym : Kaspar Immerwahr) Dr.med.

* 21. März 1849 in Gnesen, + 20. August 1908 in Berlin

Kaufmannssohn. Absolvierte 1866 in Posen das Gymnasium und studierte dann in Berlin Medizin.

1870/71 nahm er als Feld-Assistenzarzt am deutsch-französischen Krieg teil und ließ sich dann als Arzt in Berlin nieder.

Werke:

- Das braune Jackett. Eine leichtfertige Geschichte. 1900

Lit.:

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts. 3. Band. Leipzig. 6.Auflg. o.J. S.332
- Wrede, Richard (Hg.): Das geistige Berlin. Dritter Band. Berlin 1898 S.88
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp.332
- Hagedstedt, Lutz (Hrsg.) : Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Band 22. Berlin /Boston 2014 Sp 323/324

Jaeckel, Lisa (geb. Hoffmann)

* 01. April 1921 in Bromberg

Bis zu ihrem 7. Lebensjahr wuchs sie in Bromberg auf, bis ihr Vater die Geschäftsführung des deutschen Kaufhauses in Znin und ab 1931 als Pächter ein Hotel in Janowitz (Kreis Znin) übernahm. 1938 zog sie mit ihren Eltern nach Berlin, wo ihr Vater starb, bevor er sich eine neue Existenz aufbauen konnte. In Berlin absolvierte J. eine Ausbildung im Büro. 1944 heiratete sie den Verwaltungsangestellten Ernst J.

Ihr erstes Gedicht erschien 1943 in der „Grünen Post“. Der Erziehung ihrer Kinder widmete sie ihre ganze Kraft und Zeit, so daß sie erst wieder ab 1976 in der „Berliner Zeitung“ und in anderen Periodika ihre Gedichte veröffentlichte. Ihr „Spandau-Lied“ wurde vertont und 1982 auf Schallplatte aufgenommen. Die lyrische Dokumentation des Zweiten Weltkrieges ist hier beherrschendes Thema.

Werke:

- Liebespaar in einer Bombennacht. Lyrische Dokumentation aus dem 2. Weltkrieg. St. Michael 1983

Lit.:

- Rasmus, Hugo: Lebensbilder westpreussischer Frauen in Vergangenheit und Gegenwart. Münster 1984 S.69

Jaffe`, Richard (Dr.jur.)

* 15.Februar 1861 in Posen,+ 02. Juli 1920 in Berlin

Der Sohn des langjährigen Stadtverordnetenvorstehers, des Geh. Kommerzienrats Bernhard Jaffe, studierte Jura in Leipzig, Halle und Berlin. Nicht zuletzt unter dem Eindruck des Antisemitismus, mit dem er während seines Studiums konfrontiert wurde, kam er zum Zionismus von Theodor Herzl (1860-1904), den er auch persönlich kennenlernte. Später konvertierte er, wurde selbst Antisemit und Mitarbeiter der anti-jüdischen Zeitschrift „Der Hammer“. Nach seiner Promotion folgte ein Referendariat in der Provinz Posen und nach bestandem Assessorexamen ließ sich J. in Berlin als Rechtsanwalt nieder.

Bekannt als Schriftsteller wurde er, als sein Drama "Das Bild des Signorelli" im Berliner Lessing-Theater aufgeführt wurde.

Im Jahr 1891 führte wiederum das Lessing-Theater sein Drama "Ohne Ideale" auf, dem 1896 der Schwank "Die Höllenbrücke" folgte, der ein Vorläufer des Blumenthal- Kadelburgschen Schwanks "Im weißen Rössl" war.

1900 erregte sein Drama "Der Außenseiter" Aufsehen, da die Bühnenaufführung des Stückes (das im Buchhandel erschienen war) polizeilich untersagt wurde. Das Oberverwaltungsgericht gab dann das Stück doch frei.

Werke:

- Bild der Signorelli. Schauspiel in vier Akten. Berlin 1890
- Ohne Ideale 1891
- Die Höllenbrücke (Schwank) Berlin. 1894
- Fastnacht. Schauspiel 1899
- Der Außenseiter. Lustspiel in einem Akt. Berlin 1899
- Der Pacemaker. Lustspiel 1904
- Peter Brand . Roman. Berlin 1909

Lit.:

* Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts. 3. Band. Leipzig 6. Aufl. O.J. S. 373

* Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896 Sp. 576

* Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 191 Sp. 765

* Lüdtko, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp. 324

Jaffé, Robert (Ps. Max Aram)

* 07. Februar 1870 in Gnesen, + 20. Juni 1911 in Berlin

Der Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns musste seine schulische Ausbildung abbrechen, um in das väterliche Geschäft einzutreten.

Erst 1888 konnte er seine schulische Ausbildung wieder fortsetzen.

Ab 1889 studierte er Jura in Berlin, aber ab dem 2. Semester widmete er sich ausschließlich der Schriftstellerei.

1899 erschienen unter dem Pseudonym Max Aram verschiedene Artikel in der jüdischen Wochenzeitung „Die Welt“. Außerdem schrieb er für „Die Gegenwart“ und „Das literarische Echo“.

Schriftleiter des „Berliner Fremdenblattes“

Werke:

- Ahasver. Ein Zeitroman in vier Büchern. Berlin 1900
- Der arme Walter. Trauerspiel in 5 Akten. Berlin 1895

Lit.:

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts. 3. Band. Leipzig 6. Auflg. O.J. S.373
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896. Sp.576
- Lüdtke, Erhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp.324
- Lexikon deutsch-jüdischer Autoren. Bd.13. München 2005 S.34-37

Jeleni, Ludwig ▶ Kossarski, Ludwig

Joachim, Nina ▶ Armin, Brigitte von

Johann, A.E. ▶ Wollschläger, Alfred Ernst Johann

Johnston, John

* 03. September 1603 in Samter, + 08. Juni 1675 in Ziebendorf (Schlesien)

J. entstammte einer alten schottischen Adelsfamilie, die ihren Namen von der Baronie Johnstone in der Grafschaft Arundel (West Sussex) ableitet. Sein 1618 verstorbener Vater Simon Johnston und seine beiden Brüder emigrierten aus Schottland nach Polen. John Johnston besuchte Schulen ab 1614 in Beuthen und ab 1619 in Thorn. 1622 fuhr er nach Dänemark, England und Schottland. Seine protestantische Religion hinderte ihn, an der Jagiellonenuniversität in Krakau zu studieren, so dass er die Universität St. Andrews in Schottland wählte, wo er 1623 den „Master of Arts“ empfing. Er studierte Theologie, Philosophie und Hebräisch.

1625 kehrte er in seine Vaterstadt Lissa zurück, wo er Hofmeister (Hauslehrer) bei zwei Freiherren wurde. Hier begann er sich für Medizin zu interessieren. 1628 unternahm er eine Reise durch das Deutsche Reich und studierte weiter Botanik und Medizin, in Frankfurt am Main 1629 Groningen, in Leiden und Cambridge. 1630 lehnte er einen Lehrstuhl für Philosophie in Deventer ab und kehrte nach Polen zurück, wo er Hofmeister bei der Familie Leszczyński wurde, den Grundherren von Lissa. Von 1632 bis 1636 war er mit zwei seiner Schutzbefohlenen auf einer „Grand Tour“ in Europa und besuchte Frankreich, England, Italien und die Niederlande. Bei der Gelegenheit wurde er Doktor der Medizin in Leiden. Anschließend wurde er Leibarzt bei den Leszczyńskis in Lissa, wo er mit Amos Comenius (1592-1670) verkehrte. Lehrstühle in Frankfurt, Heidelberg und Leiden lehnte er wiederum ab. Infolge der Kriege zwischen Schweden und Polen wurden in Polen die Protestanten verfolgt. 1652 erwarb er das Gut Ziebendorf bei Liegnitz im habsburgischen Schlesien. Er verließ Polen 1665 und zog sich auf sein Gut zurück. Sein Leichnam wurde nach Polen zurückgebracht und in Lissa beigesetzt.

Er verfasste eine größere Anzahl von Büchern, vor allem naturhistorischer Art, beschränkte sich aber weitgehend auf die Kompilation vorhandener Schriften und steuerte wenig eigene Erkenntnisse bei. Seine Tierbücher waren dennoch weit verbreitet und erreichten ein größeres Publikum als die Quellenwerke. Zu seiner bei Merian erschienenen Naturgeschichte der Tiere gehörte ein sehr erfolgreiches Werk über Vögel.

Seine Werke erschienen ursprünglich in lateinischer Sprache, wobei er seinen Namen dem Brauch der Zeit entsprechend als "Joannes Jonstonius" latinisierte. Neuere Bibliothekare haben daraus die die hypothetische, aber unsinnige Namensform "Johannes Jonston" oder

"John Jonston" abgeleitet, unter denen seine Bücher oft katalogisiert sind. In älteren Lexika findet er sich unter der ursprünglichen Namensform Johnston.

Lit.:

* Matuszewski, Adam: Jonston, Jon. Słownik biograficzny Leszna. Leszno 2004 S.166-169

Just, Friedrich Johann Franz

* 24.Juni 1885 in Neudorf bei Schönlanke (Kreis Czarnikau),+ am 01.September 1939 in Sienno bei Bromberg (ermordet)

J. wurde als Bauernsohn seiner kurz vor seiner Geburt verwitweten Mutter geboren. Den Schulbesuch schloss er 1905 mit dem Abitur in Züllichau ab und studierte anschließend in Straßburg und Halle Theologie.

Am 1./2.Oktober 1908 legte er vor dem Evangelischen Konsistorium in Posen das Erste Theologische Examen ab. Seine Ordination zum Pfarrer erfolgte im Oktober 1910 und J. war dann bis 1912 Hilfsprediger im Weichseltal bei Schulitz.

Dann wurde er zum Pfarrer in Sienno (Kreis Wongrowitz) berufen, wo er bis zu seinem gewaltsamen Tod 1939 blieb. (die näheren Umstände seines gewaltsamen Todes schildert Włodzimierz Jastrzębski in: Die deutsche Minderheit in Polen im September 1939. Münster 2012.S. 212)

Die Beschäftigung mit der Geschichte von Sienno und anderen Dörfern der Region leitete die äußerst fruchtbare schriftstellerische Arbeit des jungen Pfarrers ein.

Neben theologischen Schriften füllten heimatkundliche Erzählungen und Gedichte mehrere Bände.

J. war langjähriger Mitarbeiter der von dem Verlag Ungelenk in Dresden herausgegebenen „Homiletischen Monatshefte“, in denen Predigten und Predigtmeditationen aus seiner Feder erschienen.

Werke:

- Tropfen aus Gottes Brunnlein. Gedichte. Berlin 1911
- Heimatglocken hör'ich klingen. In : Aus dem Posener Lande. 6 (1911) S.128
- Der Mordbrenner. Eine wahre Geschichte aus einem Dorf in der Nähe der Netze. In : Aus dem Posener Lande 7 (1912) S.128-132
- An der Posener Weichsel. Kulturhistorische Plaudereien. In : Aus dem Posener Lande 8 (1913) S.314-330
- Gottes Kriegsglocke. Kriegsbetrachtungen. Leipzig 1914
- Das Eiserne Kreuz. (Gedicht). In : Aus dem Posener Lande 9 (1914) S.494
- Kreuzwort im Kriege.1915
- Landsmanns Kriegspsalter.1915
- Pflicht und Liebe . Drama in 5 Aufzügen. Leipzig 1917
- Kraut und Rüben. Gesammelte Gedichte 1917
- Dreihundert Jahre Posener Schulzendorf. Geschichte des Dorfes Neudorf bei Schönlanke. Bromberg 1918
- Das Kirchspiel Sienno. Bromberg 1919
- Unser tägliches Brot. Kempen 1920
- Um Pinne. Ein Kapitel aus der Geschichte des Pietismus nach den Befreiungskriegen. Posen 1922
- Kreuzkirche. Bilder aus Geschichte und Leben der evangelischen Kirche des Posener Landes. Berlin 1922

- Eine eigenartige Tauffeier. In : Deutscher Heimatbote in Polen. 3(1924) S.127-128
- Wozu der Teufel zu brauchen ist. A.a.O. S128/129
- Aus dem Netzegau. Bromberg 1926 (= Heimatbücher der Deutschen in Polen)
- Ein Stück Weichselplatt. In: Deutsche Blätter in Polen. 3 (1926) S.42-50
- Das evangelisch-kirchliche Jugendwerk Zinsdorf. Sienna 1927
- Mein Kränzelein. Spiel und Lied deutscher Kinder in Polen. 1927
- Vätererbe. Posen 1928
- Kreuzrosen. Zeugnisse aus der evangelischen Kirche Polens. Leipzig 1928
- Deutsche Sendung in Polen. Bromberg 1930
- Die polnische Nachtigall. Gesammelte weltliche und geistliche Gedichte. Bromberg 1930
- Heimat und Mutterherz. Erzählungen und Geschichten. Bromberg 1930
- Die Frucht des Geistes .Posen 1930
- Deutsche Christfeier. Feiern und Lieder. Bromberg 1930
- Der Schulze von Gromaden. Weitere Geschichten voll Ernst und Spass. Bromberg 1931
- Brauchtum. Predigten und Ansprachen über Sitte und Brauch. Dresden 1932
- Sonntagarbeit. Evangelienpredigten für einsame und gemeinsame Erbauung im Haus- und Lesegottesdienst. Dresden 1933
- Herzensheimat. Lieder 1933
- Heimat-Lieder 1933
- Heimatglocken. Lieder 1933
- Rosenart. Lieder1934
- Der entscheidende Schritt. Biographisches.1935
- Im geistlichen Dienst. Dresden 1936
- Germanen an der Weichsel. Bromberg 1936
- Die volkstümliche Predigt. Leipzig 1937
- Erfahrungen im geistlichen Amt. Gesammelte Aufsätze aus dem Nachlass. Posen 1941

Lit.:

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp.358
- Fischer, Bruno: Wie Pastor Friedrich Just starb. In: Kammel, Richard (Hrsg.): Es hilft uns frei aus aller Not. Erlebnisberichte aus den Septembertagen 1939. Posen 1940 S.
- Friedrich Just+. In: Deutsche Wissenschaftliche Zeitschrift im Wartheland. 1(194) S.257/258
- Büsum, Eva: Begegnung mit Pfarrer Fr. Just. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 9(1963) S. 148/149
- Rhode, Ilse : Friedrich Just. Ein Leben für Kirche und Volk. In: Jahrbuch Weichsel-Warthe. 1955 S.128-131
- Eichstädt, Kurt: Pfarrer Friedrich Just. In : Bromberg 4 (1960) S.10-11
- Otto, Hedwig: Friedrich Just- Pfarrer von Sienna. In: Bromberg 45/1974 S.5
- Lippky, Gerhard: Pfarrer Friedrich Just. Lübeck 1976
- Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-bibliographisches Handbuch.8. Band Bern/München³ 1981 Sp.757/758
- Lippky, Gerhard: Friedrich Just. In :Ostdeutsche Gedenktage. Bonn 1985 S.124-128
- Threde, Walter: Friedrich Just zum 100. Geburtstag. In: Jahrbuch Weichsel-Warthe 32 (1986). S.41-45

- Schammert, Günther: Just, Friedrich Johann Franz. In : Beiträge zu einem Biographischen Lexikon der Provinz Posen. Nach den 1978-1998 in der Zeitschrift „Der Kulturwart“ herausgegebenen „Posener Biographien“ Herne 2003. S.93-94

Kalisch, Ludwig



* 7. September 1814 in Lissa, + 03. März 1882 in Paris.

Seit 1835 studierte K., der aus einer jüdischen Familie stammte, in Heidelberg und München Medizin, dann vergleichende Sprachwissenschaft und Literaturgeschichte. Eine Sammlung von Balladen, Liebes- und Freiheitsgedichten veröffentlichte er 1836 unter dem Titel „Barbiton oder Stunden der Muse“ (Heidelberg). 1838 zog er nach Bingen, 1840 siedelte er nach Mainz über, wo er sich als Schriftsteller und Privatlehrer niederließ und eine rege publizistische Tätigkeit entfaltete. 1843 wurde er Redakteur, 1844 auch Herausgeber der Mainzer Karnevalszeitung »Narrhalla«. Unter dem Schutz der Narrenkappe verspottete er in seinen Artikeln die reaktionären politischen Zustände und setzte sich für bürgerliche Freiheiten ein. In Gießen wurde er nach sprach- und literaturwissenschaftlichen Studien 1847 zum Dr. phil. promoviert. 1848 gab er in Mainz die Zeitung »Der Demokrat« heraus, die das Sprachrohr des »Demokratischen Vereins« und des Mainzer Arbeiterbildungsvereins war und die Interessen der »Besitzlosen« vertrat.

Die 40er Jahre waren die produktivste Zeit im Leben K.s. Neben seiner redaktionellen Tätigkeit veröffentlichte er mehrere Bücher mit Humoresken, Satiren und Parodien, in denen er sich über Kleinmut und Lethargie des »deutschen Michels« mokierte (Schlagschatten. Mainz 1844. Das Buch der Narrheit. Mainz 1845. Lose Hefte. 2 Bände., Leipzig 1847). Seine oft bissige politische Polemik machte auch vor den bürgerlichen Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung nicht halt, die eher bereit waren, mit der Reaktion als mit den Fortschrittlichen gemeinsame Sache zu machen.

Nach der Niederschlagung der Revolution - im Mai/Juni 1849 war K. Mitglied der provisorischen Regierung der Pfalz, 1851 wurde er in Abwesenheit zum Tod verurteilt - floh K. nach Paris. Über das Alltagsleben in der französischen Hauptstadt und in London veröffentlichte er 1851 zwei Bände mit Reportagen, die ihn als sensiblen und kritisch-engagierten Beobachter lokaler und nationaler Eigenarten zeigen (Paris und London. Frankfurt/Main. Neuauflage unter dem Titel „Künstler, Quäker, Demokraten. Impressionen aus Paris und London.“ Hg. Therese Erler. Berlin/DDR 1970).

Im Pariser Exil arbeitete K. als Lehrer, Übersetzer und Zeitungskorrespondent und unterhielt Verbindungen zu deutschen Emigranten wie Moses Heß (1812-1875). Über seine Besuche bei dem todkranken Heinrich Heine (1797-1856) berichtete er in der »Gartenlaube«. Hier schrieb er auch über Jacques Offenbach (beides erneut abgedruckt in: Pariser Leben. Bilder und Skizzen. Mainz 1880, von dem er mehrere Operettentexte ins Deutsche übersetzte. Einen Beitrag zur Kulturgeschichte des Ostjudentums stellen seine Kindheitserinnerungen (Bilder aus meiner Knabenzeit. Leipzig. 1872) dar, die weniger eine Autobiographie als eine Schilderung der Sitten und Gebräuche in der jüdischen Gemeinde seiner Vaterstadt sind. Mit diesem Buch plädierte K. zugleich für Toleranz gegenüber einer religiösen und ethnischen Minderheit.

Werke:

- Barbiton oder Stunden der Muse. Gedichte. Heidelberg 1836
- Das Buch der Narrheit. Mainz 1845
- Poetische Erzählungen. Siegen/ Wiesbaden 1845
- Die Waage der Gerechtigkeit. Lustspiel o.O.1846
- Lose Hefte. Leipzig 1847
- Shrapnels. Frankfurt/Main 1849
- Musenklänge aus Deutschlands Leierkasten. Leipzig 1849
- Paris und London Frankfurt/Main 1851
- Schlagschatten. Humoristische Aufsätze . Mainz 1851
- Genovefa von Brabant. Burleske Oper. Berlin 1861
- Heitere Stunden. Novellen und Erzählungen. Berlin 1872
- Bilder aus meiner Knabenzeit. Leipzig 1872
- Gebunden und Ungebunden. München 1876
- Pariser Leben .Bilder und Skizzen. Mainz. 1880

Lit. :

- * Bornmüller, Franz: Biographisches Schriftsteller-Lexikon der Gegenwart. Leipzig 1882 S.376/377
- * Brümmer, Franz : Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts.2. Band Leipzig 4/1895 S.253/254
- * Barbara Glauert: Paris: Avenue de Matignon Nr. 3. L. K.s Unterhaltungen mit Heinrich Heine. In: Das Neue Mainz. Wirtschaft, Verkehr, Kultur, H. 12 (1972), S. 2-4.
- Josef Heinzelmann: Kalisch, Ludwig In: Neue Deutsche Biographie. Bd.11 Berlin 1977 S.59/60
- Julius H. Schoeps: An der Seite der Unterdrückten. L. K. [...]. In: Ders. u. Walter Grab (Hg.): Juden im Vormärz und in der Revolution von 1848. Stuttgart./Bonn 1983, S. 331-351.
- Grabitz, Christoph: Ludwig Kalisch. In : Metzler-Lexikon der deutsch-jüdischen Literaturgeschichte. Hg. von Andreas B. Kilcher. Stuttgart/Weimar 2000 S.287-289
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg, von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 5. München 2001 S.41
- Keim, Anton : Ludwig Kalisch. Karneval und Revolution. Ingelheim 2003
- Neuhaus, Stefan (Hrsg.): Ludwig Kalisch: Gebunden und Ungebunden. Laatzten 2004
- Deutsches Schriftsteller-Lexikon 1830-1880. Bearb. von Herbert Jacob. Band I-K. Berlin 2005. S.224-22
- Oberhauser, Fred/Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S.173

Kalisch, Isidor

* 15. Nov. 1816 in Krotoschin, + 11. Mai 1886 in Newark (New Jersey)

K. studierte Philosophie und jüdische Theologie in Berlin, Breslau und Prag. Wegen seiner Beteiligung an den revolutionären Unruhen von 1848 musste er Deutschland verlassen und emigrierte in die Vereinigten Staaten von Amerika, wo er als Rabbiner an verschiedenen Stätten tätig war.

Seine „Kritik des Evangeliums Matthäus“ sorgte für erhebliches Aufsehen.

Ab 1875 war er schriftstellerisch tätig. Auch als Übersetzer betätigte er sich; seine Übersetzung des Dramas „Nathan der Weise“ in die englische Sprache war lange Zeit die beste ihrer Art.

Werke

- Töne des Morgenlandes
- Die letzten Lebensmonate Moses
- Die mystische Harfe
- Der Teufelsstein
- Gesicht der Seele

Kantorowicz, Gertrud (Ps. Gert Pauly)

* 09. Oktober 1876 in Posen, + 19. April 1945 in Theresienstadt

K., die aus großbürgerlichen Verhältnissen (ihr Vater, Max K., war Seniorchef einer weltbekannten Likörfabrik) stammte, studierte Kunstgeschichte, Archäologie und Philosophie in Berlin und München. 1904 promovierte sie mit einer Arbeit „Über den Meister des Emmausbildes in San Salvatore in Venedig“.

Im Kreis um Stefan George (1868-1933) veröffentlichte sie Gedichte unter dem Pseudonym Gert Pauly in den "Blättern für die Kunst".

Verheiratet mit dem Soziologen Georg Simmel (1858-1918), mit dem sie eine Tochter hatte. Den Ersten Weltkrieg erlebte sie als Krankenschwester u.a. in Konstantinopel.

Publizierte nach dessen Tod, sie zog sich nach Herrlingen bei Neu-Ulm zurück, 1923 "Fragmente und Aufsätze aus dem Nachlaß".

Als nach Hitlers Machtübernahme die Verfolgungen begannen, half sie, wo sie nur konnte u.a. bewirkte sie 1938 die Entlassung des Literaturhistorikers Ernst Gundolfs (1881-1945) aus dem KZ Buchenwald. Sie emigrierte nach Großbritannien, kehrte aber wieder nach Deutschland zurück.

1942 bei dem Versuch, vier Frauen bei der Flucht in die Schweiz zu helfen, wurde sie verhaftet und deportiert nach Theresienstadt.

Dort arbeitete sie als Krankenpflegerin. Den Abzug der SS aus Theresienstadt erlebte sie noch, starb aber an Entkräftung als Folge einer Hirnhautentzündung und der unmenschlichen Lebensbedingungen der letzten Jahre.

Werke:

- Über den Märchenstil der Malerei und die sienesisische Kunst des Quattrocento. 1910
- Verse aus Theresienstadt. 1948
- Vom Wesen der griechischen Kunst. Heidelberg/Darmstadt 1961
- Lyrik. Kritische Ausgabe. Heidelberg 2010

Lit.:

- Landmann, Michael: Gertrud Kantorowicz. In: ders.: Figuren um Stefan George. Amsterdam 1982 S.38-51
- Tetzlaff, Walter: 2000 Kurzbiographien bedeutender deutscher Juden des 20. Jahrhunderts. Lindthorst 1982 S.165
- Wall, Renate: Verbrannt, verboten, vergessen. Kleines Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen 1933 bis 1945. Köln 1988 S.77
- Paul, Barbara: Gertud Kantorowicz (1876-945). Kunstgeschichte als Lebensentwurf. In: Frauen in den Kulturwissenschaften. Hg.von Barbara Hahn. München 1994 S.96-109
- Wendland, Ulrike: Biographisches Handbuch deutschsprachiger Kunsthistoriker im Exil.Teil1. München 1999 S.355-357
- Zudrell, Petra (Hrsg.): Der abgerissene Dialog. Die intellektuelle Beziehung zwischen Gertrud Kantorowicz und Margarete Susman. Innsbruck/ Wien 1999
- Deutsches Biographische Enzyklopädie. Hrsg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 5. München 2001. S.428
- Kantorowicz, Gertrud. In : Klee, Ernst: Das Kulturlexikon zum Dritten Reich. Frankfurt/Main 2007 S.295
- Philipp, Michael: „Was ist noch, wenn Er nicht lenkt.“. Gertrud Kantorowicz und Stefan George. In : Oelmann, Ute/ Raulff, Ulrich (Hg.): Frauen um Stefan George. Göttingen 2010. S.118-141
- Rammstedt, Angela: „Ich habe solche Sehnsucht, etwas zu finden zu wissen, wohin man gehört...“. Gertrud Kantorowicz und Herrlingen. Münster/ Ulm 2016

Katt, Frida

* 10.Juli 1857 in Posen, +

1858 übersiedelten die Eltern nach Berlin und der Vater verstarb kurz danach. Ein im Jahr 1887 veröffentlichter Artikel "Die ersten Aufführungen des Wallenstein zu Weimar" (abgedruckt in der Vossischen Zeitung) war der Ausgangspunkt ihrer literarischen und journalistischen Karriere. Sie widmete sich der Journalistik und lieferte literarisch-historische Essays und Aufsätze, Kritiken, Jugenderzählungen für verschiedene Zeitschriften und Zeitungen.

Werke:

- Bär. Novelle 1889
- Graf de la Roche – Aymann 1887
- Affäre Bodasse. Berlin/Leipzig 1910
- Antonio Romani

Lit.:

- Wrede, Richard/ Reinfels, Hans von: Das geistige Berlin. Band 1. Berlin 1897 S.232
- Pataky, Sophie : Lexikon deutscher Frauen der Feder. Bd.1. Berlin 1898 S. 412/413
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender (sic!). Leipzig 1901. Sp.682

Kaul, Friedrich Karl

* 21. Februar 1906 Posen, + 16. April 1981 Berlin/DDR



Der Sohn eines jüdischen Kaufmanns studierte Jura in Berlin und Heidelberg, promovierte 1931 und trat im Jahr darauf der KPD bei. Nach dem Referendarexamen arbeitete er an der juristischen Fakultät der Berliner Universität, 1931/32 in einem Anwaltsbüro in Berlin. Wegen seiner jüdischen Herkunft und seines politischen Engagements wurde K. 1933 aus dem Justizdienst entlassen. Er betätigte sich als „Rechtskonsulent“ und Versicherungsvertreter. Ab 1935 in den Konzentrationslagern Lichtenberg und Dachau inhaftiert, gelang K. 1937 die Emigration über Kolumbien in die USA. Nach mehrjährigem Aufenthalt im Antinazi-Camp »Kennedy« kehrte K. 1946 nach Deutschland zurück. Inzwischen der SED beigetreten, arbeitete er in den folgenden Jahren als Justitiar beim Ostberliner Rundfunk, später bei der Deutschen Verwaltung für Volksbildung. Seit 1949 als Anwalt bei allen Gerichten in Ost- u. West-Berlin zugelassen, trat Kaul als Hauptbevollmächtigter der KPD im Prozess vor dem Bundesverfassungsgericht in Erscheinung (1954- 1956) und war Nebenkläger im Frankfurter Auschwitz- Prozess (1964 bis 1966). Er ist Träger des Nationalpreises der DDR (1960 für die Fernsehgestaltung des Pitaval der Weimarer Republik. 3 Bde., Berlin./DDR 1953, 1954, 1961).

Als sein literarisches Vorbild bezeichnete K. Alfred Döblin (1878-1957) - als sein Anliegen, die »bürgerliche Klassenjustiz als Magd des staatsmonopolistischen Kapitalismus zu entlarven«. Mit der Darstellung authentischer Kriminalfälle, wie z.B. "Mord im Grunewald" (Berlin./DDR 1953), einem Roman um die Ermordung Walther Rathenaus (1867-1922), wollte K. Formen politischer Herrschaft bewusst machen.

1960 erfolgte seine Ernennung zum Professor.

In der DDR war der Jurist vor allem durch seine Fernsehserie „Fragen Sie Professor Kaul“ bekannt, in der er Rechtsfragen aus dem Alltag anschaulich erörterte.

Werke:

- Einer von vielen. Hörspiel. 1947
- Mord Hörspiel 1947
- Auf den Barrikaden. Hörspiel 1948
- Ich sagte die Wahrheit. Berlin 1952
- Mord im Grunewald. Kriminalroman. Berlin 1953
- Der Ring. Kriminalroman. Berlin 1954
- Der Weg ins Nichts. Kriminalroman. Berlin 1953
- Ich fordere Freispruch. Berlin./DDR 1955 (R.).
- Die Doppelschlinge. Roman eines Spielers. Berlin 1956
- Der blaue Aktendeckel. Berlin. 1957
- Es wird Zeit, daß du nach Hause kommst. Berlin 1959
- Und das von Rechts wegen. Berlin 1961
- Justiz wird zum Verbrechen. Berlin 1962
- Der Fall Eichmann. Berlin . 1963.

- Vornehme Leute. Der Bonner Pitaval. Berlin 1964.
- Der Fall Herschel Grynszpan. Berlin 1965.
- Angeklagter Nr. 6. Ein Auschwitz- Dokumentation. Berlin 1966
- So wahr mir Gott helfe. Pitaval der Kaiserzeit. Berlin 2 1969
- Ich klage an. Berlin und Hamburg. 1971 (Berichte über westdeutsche Strafprozesse).
- Geschichte des Reichsgerichts. Glashütten (Taunus) 1971
- Kriminalstücke. Berlin 1971
- Rechtsfragen für dich und mich. Berlin 1971
- Watergate: Ein Menetekel für die USA. Berlin./DDR 1976.
- Der Verteidiger hat das Wort: hier und drüben. Berlin 1978
- Nazimordaktion T 4. Berlin/DDR. 1973. U. d. T. „Die Psychiatrie im Strudel der Euthanasie“. Frankfurt/Main. 1979.
- Prozesse, die Geschichte machen. Berlin 1988
- „...ist zu exekutieren!“. Ein Steckbrief der deutschen Klassenjustiz. Berlin 2006

Literatur :

- * Schriftsteller der Deutschen Demokratischen Republik und ihre Werke. Biographisch-bibliographischer Nachweis. Leipzig 1956 S.109/110
- * Schriftsteller der Deutschen Demokratischen Republik. Leipzig 1961 S.80
- * Albrecht, Günter u.a.: Deutsches Schriftstellerlexikon. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Weimar 1963 S.342/343
- * Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967. S.452
- * Schauder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978. Berlin/New York 1978 S.481
- * Zivier, Georg: Blut u. Ehre. In: Tagesspiegel, 20. 4. 1973.
- * Strohtmann, Dietrich: Prof. K. der Große. In: Länderspiegel, 1. 2. 1980.
- * Böhnisch, Georg: Jurist K. - durch und durch Kommunist. In: Die Welt, 18. 4. 1981
- * Tetzlaff, Walter: 2000 Kurzbiographien bedeutender deutscher Juden des 20. Jahrhunderts. Lindthorst 1982 S.170
- * Biographisches Handbuch der SBZ/DDR 1945-1990. Hrsg. von Gabriele Baumgartner und Dieter Hebig. 1. Band. München u.a. 1996 S.380
- * Roszkopf, Annette: Strafverteidigung als ideologische Offensive. Das Leben des Rechtsanwalts Friedrich Karl Kaul (1906-1981). In: forum historiae juris 1998 (09. August.1998/)
- * Hartewig, K.: Zurückgekehrt. Die Geschichte der jüdischen Kommunisten in der DDR. Köln/Weimar 2000
- * Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 5. München 2001 S.474
- * Müller – Enbergs, Helmut u.a. (Hrsg.): Wer war wer in der DDR? Ein biographisches Lexikon. Berlin 2001. S.415
- * Roszkopf, Annette : Friedrich Karl Kaul. Anwalt im geteilten Deutschland (1906-1981). Berlin 2002

Kastan, Isidor

- * 14. Oktober 1831 in Kempen, † 24. November 1984 in Berlin

K. wirkte zunächst als Badearzt in Ems, wo er 1873 Redakteur für Innenpolitik des „Berliner Tagblattes“ wurde, wo er die Politik Bismarcks (1815-1898) von einem demokratisch – liberalen Standpunkt aus kritisierte. Als Journalist machte er von sich reden, als er bei der Uraufführung des von Gerhart Hauptmanns (1862-1946) verfassten Schauspiels „Vor Sonnenuntergang“ als früherer Mediziner eine Geburtszange über seinem Kopf schwang. Bekannt geworden ist seine Äußerung als 91jähriger, die er auch in sein Testament geschrieben hat- „ Es hat sich nicht gelohnt“. In Anlehnung daran hat sein Kollege Alfred Kerr (1867-1948) 1926 in seinem Gedicht „Der Schluß“ den Schlusssatz formuliert „ Es hat sich gelohnt“.

Als Bibliophiler aus Passion gehörte er der Bibliothekskommission der Jüdischen Gemeinde von Berlin an. Außer naturwissenschaftlichen und literarischen Aufsätzen und Essays veröffentlichte K. vor allem Erinnerungen an das alte Berlin.

Werke:

- * Berlin wie es war. Berlin 1919
- * Kastans lustiges Panoptikum o.O. 1924

Lit.:

- Kurtzig, Heinrich: Der 90jährige Dr. Kastan. In : Posener Heimatblätter. Organ des Verbandes Posener Heimatvereine. 5 (1930), Nr.3 S.18
- Engel, Fritz: Nekrolog Isidor Kastan. In: Berliner Tagblatt vom 14. Oktober 1931. Nr. 485
- Kastan, Isidor. In: Elke-Vera Kotowski (Hg.): Juden in Berlin-Biografien. Berlin 2005. S.145/146

Kayser, E.(rnst),O.(tto) ► Semerau, Alfred

Kempner, David

* 29. Dezember 1823 in Opatow (Kreis Kempen), + 04. März 1895 in Breslau

Erlernte die Landwirtschaft auf dem Gute Droschkau in Schlesien, das sein Vater gekauft hatte. Er übernahm es, verkaufte es aber und zog nach Breslau.

Hier war er freier Schriftsteller und schrieb historische Novellen, die aber meistens anonym erschienen. Stadtverordneter. Bruder von Friedrike Kempner.

Werke

- Historische Novellen aus der neuesten Zeit. Breslau. 1868
- Ems und Paris. Historischer Roman. 1892
- Alexander Willingen. Roman. Leipzig 1895
- Vor Plewna. Lustspiel. Breslau 1896

Lit.:

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. Zweiter Band. Leipzig 4/895 S.274

Kempner, Friederike

* 25. Juni 1836 in Opatow (Kreis Kempen), + 23. Februar 1901 Gut Friederikenhof bei Reichthal/ Schlesien.

Aus einer emanzipierten und wohlhabenden jüdischen Familie stammend, wuchs K. auf dem Rittergut ihres Vaters auf, wo sie von Hauslehrern unterrichtet wurde.

Nachdem sie sich in der Armen- und Krankenfürsorge engagiert hatte, verfasste die 20jährige Tochter eines Pächters und Rittergutsbesitzers eine Denkschrift über die Notwendigkeit einer gesetzlichen Einführung von Leichenhäusern, um so der Bestattung Scheintoter abzuhelpfen; 1869 begann ihre Aktion zur Reform des Gefängniswesens (Gegen die Einzelhaft. Breslau/Berlin). Mit ihren sozial-reformerischen Aktivitäten verband sie eine vielseitige schöngeistige schriftstellerische Tätigkeit, zunächst als Autorin von Novellen und historischen Trauerspielen wie „Berenice“ (Breslau 1860) und „Rudolph II. oder der Majestätsbrief“ (Leipzig 1867) sowie von popularphilosophischen Anthologien.

Die Zeitgenossen und auch die Nachwelt schätzten K. nicht zuletzt als Klassikerin des unfreiwilligen Humors. Die Gedichte (Leipzig 1873) des »schlesischen Schwans« sind ein eigentümliches Gemisch von gereimter Stellungnahme zu aktuellen Ereignissen und Themen, sentimental, patriotisch, zuweilen auch sozialpolitisch kritisch. Ihre Verse, am hohen Ton der nachklassischen epigonalen Lyrik ausgerichtet, sind jedoch gedanklich und gestalterisch dem eigenen Anspruch nicht gewachsen und wimmeln geradezu von Verstößen gegen die Logik. K. war die Tante von Alfred Kerr (1867-1948). Der in späteren Jahren zu Ruhm gelangte Kritiker während der Weimarer Republik hat häufig aus den zahlreichen Werken seiner Tante geschöpft und persönlichen Nutzen gezogen. Deren Werk diente bei geselligen Anlässen unverbrüchlich zur allgemeinen Erheiterung; noch heute sind Anthologien von parodistischen Texten ohne sie nicht zu denken.

Nach ihrer Entdeckung durch einen Literaturkritiker erlangten ihre Werke große Verbreitung, obwohl ihre Familie sie aus Scham zu unterdrücken und die Auflagen ihrer Werke regelmäßig aufzukaufen versuchte.

1989 wurde in Freiburg/Breisgau der "Freundeskreis Friederike Kempner / Frederike Kempner - Gesellschaft e.V." gegründet, der sich der Pflege des literarischen Werkes und des humanitären Gedankengutes der Schriftstellerin gewidmet hat.



Werke:

- Berenice. Tragödie in fünf Aufzügen und Jamben . Leipzig 1860

- Nettelbeck oder Patriot und Kosmopolit (Hist. Novelle) 1872
- Rudolf der Zweite.oder : Der Majestätsbrief. Ein Trauerspiel. Gedichte. Leipzig 1873
- Gedichte. Leipzig 1873
- Antigonos. (Trauerspiel) Berlin 1880
- Von Plato bis auf unsere Zeit. Breslau 1883
- Jahel. Drama. Namslau 1886
- Der faule Fleck im Staate Dänemark oder Eine lustige Heirat. (Lustspiel) 1888
- Nettelbeck. Miß Maria Brown. Historische Novellen. Berlin 1893
- Roger Bacon. Historische Novelle. Berlin 1893
- In der goldenen Gans. Berlin 1898
- Eine Frage Friedrich´s des Großen. Humoristische Novellen. Berlin 1898
- Ein Wort in harter Zeit. Namslau 1899
- Die Nachtigall im Tintenfass. Gedichte. München 1956
- Die sämtlichen Gedichte. Hg. Peter Horst Neumann. Bremen 1964

Sekundärliteratur :

- * Krieger, Hermann Anders: Deutsches Literatur-Lexikon. München 1914 S.227
- * Ernst Heimeran: Unfreiwilliger Humor. München. 1935.
- * Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935
. Berlin/Leipzig 1936 Sp.353
- * F. K., der schlesische Schwan. Hg. Gerhart H. Mostar. Heidenheim 1953
- * Konrad, Karl: Ist F. Kempner der „schlesische“ Schwan? In : Kulturwart Nr. 34 (1954) S.12-14
- * Konrad, Karl : Friederike Kempner. Die "posensche Nachtigall". In : Jahrbuch Weichsel – Warthe 1 (1956.) S.135-140
- * Lubos, Arno: Geschichte der Literatur Schlesiens. II.Band. München 1967 S.34-38
- * Peter Haida: Kempner, Friedrike. In: Neue Deutsche Biographie. Bd.11 Berlin 1977 S.489/490.
- * Krohn, Margot : Friedrike Kempner, die "schlesische Nachtigall", als Kämpferin für Menschenrecht. In : Jahrbuch der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau 7(1962) S. 23-246
- * Kaiser, Bruno: Kempner, Friedrike. Echte und falsche Moritaten. Vom Bänkelsang zu Friedrike Kempner. Berlin 1962
- * Nötzoldt, Fritz: Johana gewappnet mit bannendem Blick. Oder: Du dunkelgrüner Lorbeer bist. Im vergnüglichen Gedenken an Friederike Kempner, die Königin im Reich der unfreiwillig-komischen Poesie. München 1964
- * Mostar, Hermann : Friedrike Kempner, der schlesische Schwan. Das Genie der unfreiwilligen Komik. München 1965
- * Meyers Handbuch über die Literaturen. Ein Lexikon der Dichter und Schriftsteller aller Literaturen. Mannheim,Wien, Zürich.²1970 S.484
- * Rudolf Krämer-Badoni: ›Frohe Stunden‹. In: Marcel Reich-Ranicki (Hg.): Frankfurter Anthologie. 3. Ffm. 1978.
- * Trierenberg, Heinrich: Friederike Kempner, Schriftstellerin. In : Ostdeutsche Gedenktage 1986. Bonn 1985. S. 114-116
- * Wilpert, Gero von : Deutsches Dichterlexikon. Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte. Stuttgart 1988 S.421
- * Pachnicke, Gerhard : Friederike Kempners Autobiographie vom Jahre 1884. Aus dem Nachlaß Brümmer der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. In : Jahrbuch der Schlesischen Friedrich-Wilhelms- Universität zu Breslau. Band 30 Sigmaringen 1989. S.

141-171

- * „Poezja jest zyciem...“. Zycie Dorobek Działalność Fryderyka Kempner. Wrocławski 1993
- * Lenz, Sandra: Schwanengesänge von unnachahmlicher Komik. Zur Lyrik der Friederike Kempner. In : Kritische Ausgabe. Zeitschrift für Germanistik und Literatur 2001, Heft 1. S.23 ff
- * Wodarz-Eichner, Eva-Susanna :Kempner, Friedrike. In : Ostdeutsche Gedenktage 2003/2004 Bonn 2002 S.220 ff
- * Deutsches Schriftsteller-Lexikon 1830-1880.Bearb. von Herbert Jacob. Band I-K. Berlin 2005 S.302-305
- * Unfreiwillige Komik: Friederike Kempner. In: Hellmuth Karasek: Das find ich aber gar nicht komisch. Geschichte in Witzen und Geschichten über Witze. Köln 2015 S.169-178

Kinkel, Erwin

*15.Okt.1891 in Trzcianka (Krs. Grätz)

Werke:

- Vom Pulsschlag der Liebe. Skizzen und Erzählungen. 1926

Lit.:

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp.380

Klausner, Ludwig

* 03. Januar 1848 in Exin (Kreis Schubin) , +

Studium der Philosophie und der Philologie in Berlin. Unterrichtete eine Zeit lang an einer Privatschule in Southport (Lancashire) und erhielt 1872 eine Anstellung bei der „Englischen Korrespondenz“, von wo aus er drei Jahre lang mehrere deutsche Zeitungen mit Beiträgen belieferte.

Im Jahre 1875 siedelte er wieder nach Berlin über und gründete hier die „Universal-Korrespondenz“ für Provinzialblätter

Werke:

- Zwei Welten. Berlin 1895
- Sternenwärts. Berlin 1895
- Franz Romberg (Schauspiel). Berlin 1896
- Jakob. Biblisches Charakterdrama. Berlin 1897
- Moderne Propheten. (Roman) 1900
- Adam und Eva. Ein Sittenbild.1900
- Die Nacht der Frau. Roman. 1901
- Die Geschichte einer Ungebildeten. Roman . Berlin 1903

Lit.:

- * Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts. 3. Band. Leipzig 6.Auflg. o.J. S.478
- * Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender 1901. Leipzig 1901 Sp. 713
- * Die deutschsprachige Presse. Ein biographisch-bibliographisches Handbuch. Bearbeitet von Bruno Jahn. München 2005. S. 546

Klee, Elisabeth

* 19. Juli 1842 in Posen, + 10. September 1897 in der Heilanstalt Untergötsch bei Rodewitsch in Sachsen

Als Tochter des Konsistorialpräsidenten und Geheimen Oberregierungsrat geboren, war sie seit frühester Jugend krank. Sie lebte bis zum 1855 erfolgten Tode ihres Vaters in Posen, kam dann nach Halle und wurde 1867 Lehrerin, begab sich aber 1868 wieder in ärztliche Behandlung. Sie nahm 1874 ihren dauernden Wohnsitz in Dresden.

Werke:

- Mignon Maria. Historische Erzählung aus dem Leben Jean Pauls. Stuttgart 1877
- Überwunden. Erzählung. Norden 1878
- Die Heimat im Hochland. Erzählungen. Breslau 1880
- Durch! Eine wahre Geschichte. Itzehoe 1880
- Ein Vermächtnis. Erzählungen. Leipzig 1880
- Lehrjahre des Lebens. Geschichte eines jungen Mädchens. Leipzig 1881
- Sein und Schein. Erzählung aus dem jüdischen und christlichen Leben der Gegenwart. Bremen 1895
- Ein Vierblatt. Berlin 1896
- Durchs Bild zum Leben und andere Erzählungen. 1904

Lit.:

- Pataky, Sophie : Lexikon deutscher Frauen der Feder. Berlin 1898. S. 429/430
- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts. 3. Band. Leipzig 6. Aufl. o.J. S.479

Klencke, Karoline (Luise) von, geb. Karsch, verh. Hempel,

* 21. Juni 1754 in Fraustadt, + 21. September 1802 in Berlin.

Gemeinsam mit ihrer Mutter, der Dichterin Anna Louisa Karsch, zog K. von Fraustadt über Glogau (1755) schließlich nach Berlin (1761), wo sie die Realschule besuchte. Ihre dichterischen Ambitionen entfaltete sie im Verlauf ihrer unglücklichen und 1780 geschiedenen Ehe mit dem Stiefbruder ihrer Mutter. Aus einer weiteren Ehe (1782/83) ging eine Tochter hervor, die spätere Schriftstellerin Helmina von Chézy (1783-1856); danach lebte K. zurückgezogen bis zu ihrem Tod vom geringen mütterlichem Erbgut und von Zuwendungen der preußischen Prinzessin Amalia (1723-1787).

K.s autobiographisch gefärbtes Rührstück "Der ehrliche Schweizer" (Berlin 1776) erfuhr in Berlin eine Vielzahl von Aufführungen. Allerdings verhinderte ihre mangelnde Geschäftstüchtigkeit die finanzielle Nutzung des Erfolgs. K.s empfindsam-schwärmerische Weltsicht schlug sich auch in dem Romanfragment „Aspasia“ (in: Literar. Pantheon, 1794) nieder und durchzieht ihre lyrischen Versuche anakreont. Provenienz (Gedichte. Berlin. 1788). Verstreut edierte Gedichte im »Berliner Musenalmanach« (1791-1795) und in anderen Journalen sowie eine von Johann Wilhelm Gleim (1719- 1803) und Klamer Schmidt (1746-1824) postum besorgte Auswahlgabe bezeugen das Interesse an K.s Dichtungen. Abhandlungen über musikalische (Cäcilie. Oder Beitrag zum Modeton. Berlin. 1780) und pädagogische Themen (Sittliches Wahrsagebüchlein. In: 100 Motto's, für junge Frauenzimmer, von ihrer Mutter. Berlin 1790.) Charakteristische Beobachtungen einer Mutter über ihre Kinder. Berlin. 1792) beschränkten sich dagegen eher auf den weiblichen Leserkreis.

Werke

- Der ehrliche Schweizer. Schauspiel. Berlin/Leipzig 1776
- Die Grazien. Berlin 1777
- Cäcilie oder Beitrag zum Modeton. Berlin 1870
- Briefe an meine Freunde und Gedichte. Berlin. o.J.
- Über den Tod des Königs. Berlin 1786
- Der Ruhm. Prolog zum Geburtstage des Prinzen Heinrichs von Preußen. Berlin 1792
- Erfahrungen und Beobachtungen einer Mutter über ihre Kinder. Berlin 1792
- Sittliches Wahrsagebüchel in hundert Motto' s für junge Frauenzimmer. Berlin 1792
- Gedichte. Berlin 1788

Lit.:

- Das gelehrte Teutschland oder : Lexikon der jetzt lebenden deutschen Schriftsteller. Lemgo 1797. Band IV S.128/129
- Chezy, Helmina von: Leben und romantische Dichtungen der Tochter der Karschin. Frankfurt/Main 1805
- Karoline Luise von Klenk. In : Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten. Hrsg. von Karl Heinrich Jördens. 6. Band Leipzig 1811. S.39-400
- Raßmann, Friedrich: Deutscher Dichterneurolog. Nordhausen 1818. S.103/104
- Raßmann, Friedrich. Pantheon deutscher jetzt lebender Dichter und in die Belleristik eingreifender Schriftsteller. Helmstadt 1823. S.284
- Groß, Heinrich: Deutsche Dichterinnen und Schriftstellerinnen in Wort und Bild. 1. Band Berlin 1885. S. 87-88
- Kletke. H.: Deutschlands Dichterinnen. Berlin ³ 1857
- Voß, Abraham: Deutschlands Dichterinnen. Düsseldorf 1847
- Chézy, Wilhelmine: Leben und romantische Dichtungen der Tochter der Karschin. Frankfurt/Main 1805
- Krüger, Hermann Anders: Deutsches Literatur- Lexikon. München 1914 S.234
- Karoline Luise von Klenk. In : Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten. Hrsg. von Karl Heinrich Jördens. Band VI. Hildesheim /New York 1970. S.397-400

Knatz, Karlernst (Ps. Peter Squenz, werle)

*15. Juni 1882 in Bromberg; + 19. Jan.1951 in Bad Kreuznach

Schriftleiter der in Berlin erscheinenden „Täglichen Rundschau“
Redakteur Kladderadatsch (1921-1923)

Werke:

- Aus Goethes Sonnentagen. Anthologie. Berlin 1909
- Kaiserin Auguste Viktoria oder: Frau Ebert. Eine symbolische Skizze. Berlin 1919
- Der Polterabend im Hause Soeter. Kriminal- Roman Stuttgart. 1924
- Ein Stückchen Papier. Roman 1948
- Die Cobra. Operette.
- Mannequin. Operette

Lit.:

- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932 Sp.723

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp.390
- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952 S.573

Kochanowski, Bodo

*02. April 1919 in Bromberg

Werke:

- Die leichten Stunden. Berlin Erzählungen. 1944
- Ich küsse Ihre Hand, Madame. Offenbach 1966
- Turandot in Sumgait. Neckargemünd 1976
- Bühne frei für die „Prinzessin“. Baden-Baden 1986
- Hilfe-mich lieben Zwillinge. Heiterer Roman. Baden-Baden 1990
- ...und immer wieder Liebe. Kleine Geschichte mit Herz. Baden-Baden 1992
- Drei Männer suchen einen Schatz. Baden-Baden 1998

Lit.:

- Schauder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978 Berlin/New York 1978 S.516
- Kürschners Deutsch. 637er Literatur-Kalender. 1984. S

Kögel, Rudolf

* 18. Februar 1829 in Birnbaum, + 02. Juli 1896 in Berlin

K.besuchte von 1843 bis 1847 die lateinische Schule in Halle und studierte anschließend in Berlin Theologie.

1851 unternahm er eine Reise nach Spanien, der Schweiz und Italien, wurde 1852 Religionslehrer in Dresden und 1854 am Seminar in Berlin.

Im November desselben Jahres wurde er ordiniert und als Prediger in Nakel eingeführt.

Seit 1857 Pfarrer bei der evangelischen Kirchengemeinde in Haag (Holland), kehrte 1853 als Hofprediger nach Berlin zurück, wurde hier 1864 Oberkonsistorialrat und vortragender Rat im Kultusministerium.

Ende 1873 war er zweiter Hofprediger und königlicher Schloßpfarrer. 1879 Mitglied des Oberkirchenrates, 1879 Generalsuperintendent der Kurmark Brandenburg.

Eine Krankheit zwang ihn, alle kirchlichen Ämter niederzulegen und 1894 schied er aus dem Oberkirchenrat aus.

Werke:

- Lyrische Gedichte 1891
- Am Meeresstrand von Sylt und Norderney. 1893
- Geläut und Geleit durchs Kirchenjahr. 1895
- Gedichte. Halle 1900
- Kögel, Gottfried: Rudolf Kögel, sein Werden und Wirken. 3 Bände.1899-1904

Lit.:

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. 2. Band. Leipzig 4/1895 S.314
- Grüger, Hermann Anders: Deutsches Literatur-Lexikon. München 1914 S. 239

- Klein, E.F. : Aus Leben und Werk eines Hofpredigers. 1933

Kölm, Michael (Ps. : Franz Reuter)

* 28.Februar 1843 in Saxaren (Kreis Wirsitz), + 11. April 1899 in Preußisch- Friedland

Als Sohn einfacher Bauern musste K. bis zum 23.Lebensjahr in der väterlichen Wirtschaft mitarbeiten, kam dann aber auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin auf das Lehrerseminar in Bromberg.

Ab 1869 war er als Pädagoge in der Provinz Posen tätig und 1876 erfolgte seine Versetzung nach Elberfeld. 1888 dienstunfähig geworden, setzte er sich in Preußisch-Friedland (Kreis Schlochau/Pommern) zur Ruhe.

Werke:

- * "Kraumsel und Reimsel". Geschichten aus der Heimat. Elberfeld 1883
- * Ut mine Schaulmeestetid. Plattdeutscher, humoristischer Roman. Elberfeld 1886
- * Märchen aus Posen und Westpreußen. Schneidemühl 1937

Sekundärliteratur:

- Brümmer, Franz : Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. 2. Band Leipzig 4/1895 S.323
- Gutowski, K.: Michael Kölm. In : Ostdeutsche Monatshefte 20.Jahrgang, Heft 8 S.111 ff.
- Altpreußische Biographie. Bd.1. Hrsg. im Auftrage der Historischen Kommission für ost-und westpreußische Landesforschung von Christian Krollmann. Marburg/Lahn 1974 S.349
- Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-bibliographisches Handbuch.9.Band. Bern/München 31984

Koninski-Weiß,M. ► Weiß,Milka

Korth, Käthe (geb.Knoll)

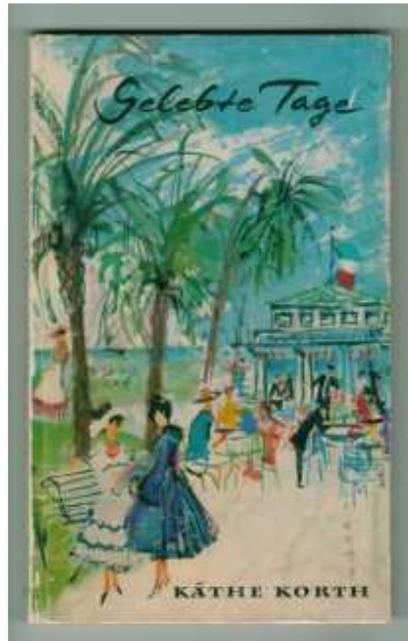
*20. Nov. 1902 in Strelitz (Krs. Kolmar), * 11. Mai 1982 in Berlin

Käthe Korth war die Tochter eines Güterdirektors. Sie besuchte die höhere Töchterschule in Kolmar und später in Bromberg. . Nach dem 1. Weltkrieg musste sie die Provinz Posen verlassen werden. 1919 erfolgte eine Übersiedlung nach Drossen (Ostbrandenburg; heute Ośno Lubuskie) und dann nach Arnswalde in der Neumark. Weitere Stationen in ihrem Leben waren Berlin, wo sie 1925 einen Theologen heiratete, das Havelland und die Niederlausitz. Von dort aus musste sie 1945 mit sechs Kindern die Flucht antreten. Sie lebte dann bis zur Pensionierung ihres Mannes in Rathenow an der Havel und ab 1964 in Berlin-Spandau. Käthe Korth schrieb Erzählungen und Kindergeschichten sowie den Text zu zwei Kinderfilmen.

Werke:

- Gelebte Tage. Erzählungen. Heilbronn 1957
- Christina.Erzählung. Heilbronn 1959
- In einer Nacht wie dieser. Weihnachtserzählungen. Heilbronn 1962
- Was Katrinchens Teddy erlebte. (Kinderbuch). Kitzingen 1964

- Heike und die Brüder Ohlsen. Erzählung. Heilbronn 1965
- Eine Ferienlänge. Erzählung. Heilbronn. 1967
- Ein Stückchen Erde. Aus meinen Kindertagen. Heilbronn 1970
- Seltsame Weihnachten. Heilbronn 1974



Literatur:

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978. Berlin/New York 1978 S.531
- Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-bibliographisches Handbuch. 9. Band. Bern/München³ 1984 Sp.288

Kossarski, Julius

* 21. Dezember 1814 in Bromberg, + 01. Juli 1879 in Bromberg

Sollte zunächst zum Kaufmann ausgebildet werden, ging aber seinen literarischen Neigungen folgend zum Studium nach Berlin. Hier studierte er zunächst Literatur, anschließend Philosophie und Philologie.

Seiner angeschlagenen Gesundheit wegen, kehrte er nach Bromberg zurück und lebte hier als Privatgelehrter.

Werke

- Gedichte an eine schöne Brombergerin. Bromberg 1840
- Franz Liszt in Berlin. Eine Skizze. Berlin 1842
- Wallfahrt in Palästina. Gedichte. Berlin 1847
- Sagen des Morgenlandes. Berlin 1852
- Der Mönch von Meran. Gedichte. Berlin 1855
- Titus oder : Die Zerstörung von Jerusalem. Historisch-dramatisches Gedicht in 4 Akten. Leipzig 1855

Lit.:

- Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-Bibliographisches Handbuch 9.Band. Bern/München³ 1984 Sp.307
- Deutsches Schriftstellerlexikon 1830-1880. Bearb. von Herbert Jacob. Goedekes Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung. Band I-K. Berlin 2005 S.517
- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. 2. Band Leipzig 5/1895 S.333

Kossarski, Ludwig (Pseudonym : Ludwig Jelemi)

* 25. August 1809 in Bromberg, + 03. November 1873 in Berlin

K. sollte ursprünglich jüdische Theologie studieren, wandte sich aber dem Medizin-Studium in Berlin zu, um sich bald der Literatur zu widmen. In Berlin trat er einem "Verein junger Dichter" bei, in dem er sich für die Herausgabe eines lyrischen Almanachs engagierte, der 1834 erschien. Er wurde Mitarbeiter verschiedener Zeitungen und Zeitschriften. 1845 evangelisch getauft. Von 1849 an selbständiger Schriftsteller

Werke:

- * Nachklänge . Berlin 1834
- * Dämmerungen. Novellen. 2 Bände. Berlin 1840
- * Friedrich Wilhelm III. Skizzen aus seinem Leben in Poesie und Prosa. Berlin 1840
- * (Red.): Das neunzehnte Jahrhundert. Ein Volksbuch zur Unterhaltung und Belehrung über alle Ereignisse, Begebenheiten und Interessen des gegenwärtigen Jahrhunderts. Berlin 1841
- * Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Friedrich II, Königs von Preußen. Berlin 1841
- * Galerie (Sic!) der vaterländischen Helden. Berlin 1841
- * Hier und Dort. Lieder eines Erdenpilgers. Berlin 1855

Sekundärliteratur :

- Deutsches Schriftsteller-Lexikon 1830-1880. Bearb. von Jacob, Herbert: Goedekes Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung. Band i—K. Berlin 2005 S.517-520
- Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-Bibliographisches Handbuch. 9.Band. Bern/München³1984 Sp.307/308
- Brümmer, Franz : Deutsche Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts.2.Band. Leipzig 4/1895 Seite 333
- Brümmer, Franz : Deutsches Dichter- Lexikon. Nachtrag. Eichstätt/Stuttgart 1877

Krause, Gerud von (geb. von Hoven); Ps.: G. von Herbert

*29. Feb.1852 in Mittelröhrsdorf bei Fraustadt

Lyrikerin und Novellistin

Lit.:

- Pataky, Sophie: Lexikon deutscher Frauen der Feder. Berlin 2014 S.327

Kraze, Friedrike Henriette (Pseudonym : Heinz Gumprecht)

* 05. Januar 1870 in Krotoschin, + 16.Mai 1936 in Eisenach

Nach dem Tod der Eltern 1882, lebte Friederike Henriette Kraze bei verschiedenen Verwandten in Breslau, Eisleben und Droyßzig (Sachsen-Anhalt). 1888 legte sie ihr Lehrerexamen in Breslau ab und übte diesen Beruf in Röhrda (Hessen), Marne (Holstein), Gethin (Sachsen) sowie anderthalb Jahre in England aus. Bildungsreisen nach Frankreich und Italien. Von 1906 lebte sie als freie Schriftstellerin in Berlin, Dresden, Weimar und München. Ihre Romane, Novellen und Erzählungen kreisten um Lebenswege von Frauen und Männern, die sie mit mystischen, dunklen Motiven ausstattete. Frieda H. Kraze war Verehrerin der "russischen Seele", träumte von einer Vereinigung der deutschen, männlichen, rationalen, harten und der russischen, weiblichen, dem Spirituellen offenen, weit irrationaleren Seele und sie war gleichzeitig von Adolf Hitler (1889-1945) fasziniert. Ihre Arbeiten über das ostdeutsche Grenzland sind gegen Ende der zwanziger Jahre stark chauvinistisch geprägt. Ihr Roman „Land im Schatten“ (1929), der im deutsch-polnischen Grenzgebiet spielte, traf ganz die Ideologie der Nationalsozialisten und erfuhr nach 1933 einen Auflagenschub: 1939 war eine Gesamtauflage von 40.000 erreicht. Ihren größten Erfolg hatte sie mit den aus männlicher Perspektive und unter männlichem Pseudonym herausgegebenen „Magischen Wäldern. Heimat und Hölle der deutschen Gefangenen in Sibirien“ (Gütersloh 1933), nach 1936 im Bertelsmann Kriegsbuchsegment erfolgreich neben Herbert Volcks (1894-1944) „Die Wölfe“ und Paul Ettighoffers (1896-1975) „Nacht über Sibirien“ vermarktet. Der Titel wurde 1943 nach Verbot wegen unzeitgemäßer Verherrlichung des russischen Menschen vom Markt genommen. Ihr Werk behandelt kulturgeschichtliche, historische, soziale und religiöse Probleme. In K.s Romanen - häufig über Frauenschicksale - finden sich feine Seelenstudien, ebenso gewaltige Naturbilder, z. B. der friesischen Küste in „Maria am Meer“ (München. 1923).

Werke:

- Hans Guckindiewelt. Nürnberg 1897
- Was ich meiner kleinen Gertrud erzählte. Breslau 1897
- Gestillter Durst. Heilbronn 1901
- Johannes Brüggemann. Trauerspiel in 4 Aufzügen. Husum 1902
- Rein. Novelle 1902
- Unter dem Dornenkranz. Leipzig/Heilbronn 1903 (Roman)
- Allerleihrauh. Novelletten und Skizzen. Stuttgart 1904
- Vogelfrei. Novelle. Stuttgart 1904
- Im Schatten der Weltesche. Roman. Stuttgart. 1905
- Heim Neuland. Kolonialroman. Stuttgart./Leipzig. 1908
- Die Sendung des Christoph Frei. Stuttgart 1913 (Roman)
- Der Kriegspfarrer. Kulturhistorischer Roman. Stuttgart 1914
- Vaterland. Kriegsballaden und Lieder. Stuttgart 1914
- Erfüllungen: Ein Stück von heute für morgen. Stuttgart 1915
- Quellen, die springen. Novellen. Dresden 1917
- Mit Trommel und Schwert. Gedichte.o.O. 1918
- Die von Brock. Ein Roman des Deutschtums in Russland. Leipzig 1919
- Der Ring und andere Geschichten. Leipzig 1919
- Die schöne und wunderbare Jugend der Hadumoth Siebenstern. Erzählung. Stuttgart 1920
- Unser Garten. Eine Handvoll Schollenglück. Weimar 1920
- Die Birke von Dondangen. Leipzig 1921
- Amey. Ein Roman aus der Zeitseele. Leipzig 1922
- Maria am Meer. Kempten 1923
- Das Geheimnis. Stuttgart 1923
- Das war Mariebell. Kempten 1924

- Die steinernen Götter. Stuttgart 1925
- Jahr der Wandlung. München 1925
- Der Freier. München 1925
- Die Meertrud. Altona 1926
- Die Frauen von Volderwiek. Hamburg 1926
- Die Freiheit des Kolja Iwanow. Roman. Braunschweig: 1927
- Vom Unerfüllten. Berlin 1927
- Dom der Zeit. Breslau 1927
- Dolores. Ein Menschenschicksal. Berlin 1928
- Das Kind. Braunschweig 1928
- Das Frauenherz. Vier Legenden von der Liebe . Gütersloh 1929.
- Der Soldat und die kleine Madonna. Die heilige Kümmernis .Gütersloh: 1929
- Die Sternenkuppel .Gütersloh 1929
- Land im Schatten. Roman Braunschweig 1929
- Das Frauenherz. Braunschweig 1929
- Frühling im Park. Ein Weimar-Roman. Gütersloh 1930
- Leuchtende Spuren. Braunschweig 1930
- Mysterium. Roman .Gütersloh 1930
- Das Rosenmärchen. Stuttgart 1930
- Das wahre Gesicht - Ludwig Richters böhmische Reise. Hamburg 1932
- Goldene Türen. Erzählung. Gütersloh 1932
- Garba. Das Spiel ist aus. Roman, Bd. 1 Gütersloh 1932
- Garba. Stirb und werde. Roman. Bd. 2 Gütersloh1933
- Das Kind. Novelle. Gütersloh1933
- Gumprecht, Heinz [i.e. Kraze, Friede] Die magischen Wälder. Heimat und Hölle der deutschen Gefangenen in Sibirien, Gütersloh 1933
- Die Lese. Aphorismen ausgew. V. G. Thomas, Gütersloh 1934
- Meister Brüggemann. Novelle. Gütersloh. 1934
- Hochzeit auf Hollersbrunn, Schmuckbuch, Gütersloh 1935
- Der Baum der Erkenntnis. München 1935
- Deutsche Weihnacht - Fünf Erzählungen, Gütersloh 1935.
- Einer Mutter Weg. Roman, Gütersloh1937
- Die Mütter wissen (Erzählung). In : Ostwarte. Zeitschrift für Heimat und Volkstum im deutschen Osten. Hrsg. Bund heimattreuer Posener. Folge 1 Jan.1938 S.8/9
- Gedichte, Novellen und andere nachgelassene Schriften von Friede H.Kraze. Klagenfurt 2003

Lit.:

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1901. Spalte 768/769
- Hamann, E.M. : Friede H.Kraze. In : Die Bergstadt 11 (1923) S.443-444
- Juchhold, Hans : Das dichterische Werk von Friede H. Kraze. In : Ostdeutsche Monatshefte 2 (1924) S.400-403
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926 Sp.536/537
- Gaede, Hans Hermann (Hrsg.): Leuchtende Spuren. Friede H.Kraze zum 60. Geburtstag. Gütersloh 1930
- Gerlach-Damaschke , Renate : Friede H. Kraze - eine vergessene Dichterin aus dem Posener Land, In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 31 (1985) . S.88-91

- Kraze, Friederike Henriette. In : Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen 1800-1945. München 1986. S. 166-167
- Bammé, Arno, "Friederike Henriette Kraze," Deutsches Literatur-Lexikon, Bd. 7 S.26 f.
- Budke, Petra/Schulze, Jutta: Schriftstellerinnen in Berlin 1871 bis 1945. Ein Lexikon zu Leben und Werk. Berlin 1995 S.216-218
- Dietrich, Jürgen, Friederike Henriette Kraze (1870-1936). Von Husum nach Weimar. Literatur und Soziologie , Heft 17. (Klagenfurt, Februar 1996)
- Klein, Hilde: Friede H. Krazes Play Erfüllungen (Fulfilment). A Play of Today for Tomorrow. Literatur und Soziologie , Heft 20. Klagenfurt, 1998).
- Friede H. Kraze - von Husum nach Weimar : Leben und Werk. Hrsg. und eingel. von Arno Bammé und Jürgen Dietrich .München/ Wien. 2000 .
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 6. München 2001 S.88
- Dietrich, Jürgen: Gedichte, Novellen und andere nachgelassene Schriften von Friede H. Kraze. Nachtrag neuester Erkenntnisse. Mit einem Beitrag von Klaus-Hinrich Evers Literatur und Soziologie, Heft 24. Klagenfurt 2003

Kretzer, Max

*07. Juni 1854 in Posen, + 15. Juli 1941 in Berlin

K., der als einer der ersten Berliner Naturalisten die soziale Not des Großstadtproletariats beschrieb, wuchs bis zum 13. Lebensjahr in bürgerlichem Milieu auf. Die Schulausbildung wurde vorzeitig abgebrochen, als sein Vater beim Versuch, sich selbständig zu machen, völlig verarmte. (1)

1867 zog die Familie nach Berlin, wo der Vater sich als Handwerker durchschlug und K. zunächst Fabrikarbeiter, später Porzellan- und Schildermalergeselle wurde. Er sicherte sich so nicht nur seinen Lebensunterhalt, sondern bekam auch dadurch Kontakt zur Arbeiterbewegung.

Nach einem Arbeitsunfall und anschließender Rehabilitation begann er 1879 als Autodidakt dieses Milieu schriftlich festzuhalten. Nachhaltig beeinflussten ihn in dieser Zeit die Schriftsteller Emile Zola (1840-1902), Charles Dickens (1812-1870) und Gustav Freytag (1816-1895). Seine ersten naturalistischen Skizzen wurden in Dunckers »Berliner Volkszeitung« veröffentlicht; dessen Einfluss lässt sich v. a. in K.s humanistisch geprägtem Sozialismus erkennen. Seine Romane, Novellen und Skizzen (neben Dramen und Lyrik) erreichten teilweise hohe Auflagen, aber K., seit 1880 Berufsschriftsteller, lebte immer am Rande der Armut- dem Proletariat nahe, dessen Leiden ihn empörten. Die Rezeption war zwiespältig: Von vielen als »deutscher Zola« gefeiert, wurde er von anderen als stillloser, sensationslüsterner Chronist gesellschaftlicher Verkommenheit abgetan. Sein Antrag auf Förderung durch die Deutsche Schillerstiftung 1885 führte zu einer Kontroverse – Felix Dahn (1834-1912) hielt K.s "politische Färbung" für gemeingefährlich.

K.s beste Werke gingen der Blütezeit des deutschen Naturalismus voran und brachten neue Stoffe, die u. a. den mit K. befreundeten jungen Gerhart Hauptmann (1862-1946) beeinflussten.

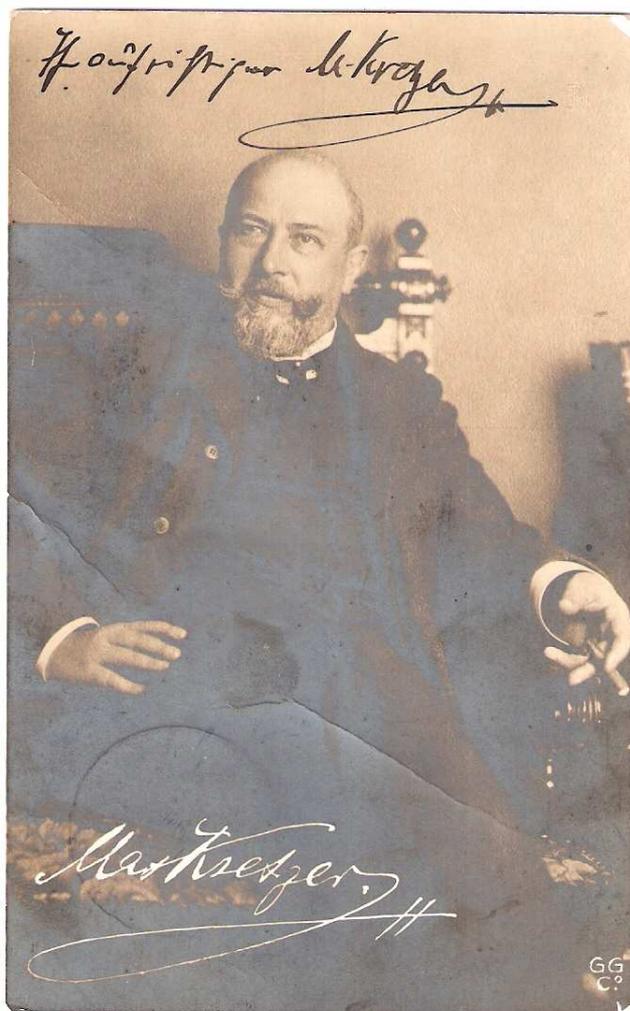
Sein erster Roman "Die beiden Genossen" (Berlin 1880) behandelt den Konflikt zwischen Idealismus und Eigennutz in der sozialistischen Bewegung. Die sozialdemokratische Arbeiterbewegung stand im Mittelpunkt dieses Romans und damit hatte K. ein Novum in die deutsche Belletristik eingeführt; „Die Betrogenen“ (2 Bände. Berlin. 1882) und „Die Verkommenen“ (2 Bände. Berlin. 1883) schildern die materielle und seelische Not in Fabriken und Mietskasernen. Die Romane der 80er und 90er Jahre erschlossen bislang weitgehend ignorierte Bereiche der modernen gesellschaftlichen Wirklichkeit für die

Prosaliteratur. Trotz ans Aktuelle gebundener Milieuschilderung blieb K.s Erzählkunst eher konservativ. Typisch dafür ist sein wohl gelungenstes Werk: Meister Timpe (Berlin. 1888); die zeitnahe Geschichte des biederen, dem eigenen Vater nachgezeichneten kaisertreuen Handwerkers, den die Industrialisierung der Gründerjahre zugrunde richtet, er thematisiert zwar die Abhängigkeit des einzelnen von der ökonomischen Lage, erinnert aber v. a. in der Behandlung des tragenden Vater-Sohn-Konflikts an ältere Modelle.

Bemerkenswert ist auch K.s ironisch gefärbte Zeichnung des sich rapide ändernden Berlins der Industrialisierung.

Christlich-soziale Thematik prägt die Romane "Die Bergpredigt" (Dresden 1890) und „Das Gesicht Christi“ (ebd. 1896): beide beispielhaft für die Kirchenfeindlichkeit vieler deutscher Naturalisten wie auch für die spätere Tendenz, vor Radikalismus zurückzuschrecken und ins Mystische auszuweichen. K.s eher registrierendes als analysierendes Beobachtungstalent zeigte sich vielleicht im Kleinformat am vorteilhaftesten, v. a. in den vielen Berliner Skizzen vor der Jahrhundertwende, wo er die Not der Enterbten ohne Überspitzung wiedergab. Spätere Werke setzten keine neuen Akzente.

Nach der Jahrhundertwende verflachten die Romane des anfangs der deutschen Sozialdemokratie nahestehenden Autoren zusehends und gerieten oft zur Kolportage. K.s frühe Werke wurden zu Beginn der Weimarer Republik zwar wiederholt aufgelegt, rasch aber



"verramscht".

Archiv des Verfassers)

Einige von K.s späteren Werken weisen offenkundig nationalistische und antisemitische Züge auf und ab 1933 sympathisierte er unverhohlen mit den nationalsozialistischen Machthabern, 1936 bezeichnete er sich als "sozialen Vorkämpfer der Bewegung".

(1)Der Vater von Max Kretzer war ein aus einfachen Verhältnissen stammender Gastwirt. In der Bäckerstraße in Posen pachtete er das „Odeum“, späteres Apollotheater. Nachdem die Pachtgebühren gestiegen waren, gab er das Odeum auf. Dann kaufte er vom dem Realschuloberlehrer Dr. Brüllow die Gastwirtschaft „Lindenruh“, die er dann „Eldorado“ nannte.

Werke

- Die beiden Genossen. Berlin 1880
- Sonderbare Schwärmer. Roman 2 Bde., Berlin. 1881
- Die Betrogenen. Berliner Sittenroman. Berlin 1882
- Schwarzkittel. Oder : die Geheimnisse des Lichthofes. Wahrheit und Dichtung aus den Arbeitsstätten einer großstädtischen Fabrik. Erzählungen. Leipzig 1883
- Gesammelte Berliner Skizzen. Berlin 1883
- Die Verkommenen. Berlin 1883
- Berliner Novellen und Sittenbilder. 2 Bände., Jena 1883.
- Im Sturmwind des Sozialismus. Erzählung aus grosser Zeit. Berlin. 1884.
- Drei Weiber. Berliner Sittenroman. Jena 1886
- Im Sündenbabel. Sittenbilder. Leipzig 1886
- Im Riesennest. Berliner Novellen und Sitten-Bilder. Leipzig 1886
- Bürgerlicher Tod. Drama. Dresden 1888
- Meister Timpe. Berlin 1888
- Ein verschlossener Mensch. Sozialer Roman Leipzig 1888
- Das bunte Buch. Dresden 1889
- Die Bergpredigt. Roman aus der Gegenwart. Dresden 1890
- Onkel Fifi. Berlin 1890
- Der Millionenbauer. Roman. Leipzig 1891
- Gefärbtes Haar. Berliner Sittenbild. Leipzig 1891
- Irrlichter und Gespenster. Weimar 1892
- Die Buchhalterin. Leipzig 1894
- Der Bassgeiger. Das verhexte Buch. Zwei Berliner Geschichten. Leipzig 21894
- Die gute Tochter. Roman Dresden. 1895
- Ein Unberühmter und andere Geschichten. Dresden 1895
- Das Gesicht Christi. Roman aus dem Ende des Jahrhunderts. Leipzig 1896
- Frau von Mitleid und andere Novellen. Berlin 1896
- Der Blinde.Maler Ulrich. Novellen. Leipzig 1897
- Furcht vor dem Heim. Novelle 1897
- Der Sohn der Frau. Dresden 1899
- Verbundene Augen. Berlin 1899
- Großstadtmenschen. Neue Berliner Geschichten. Berlin. 1900
- Der Holzhändler. Roman. Berlin 1900
- Die Kunst zu heiraten.Possensoiel Berlin 1900
- Die Verderberin. Schauspiel. Berlin 1900
- Warum? Roman. Dresden 1900
- Die Madonna vom Grunewald. Leipzig 1901
- Das Räthsel des Todes. Jena 1901
- Der wandernde Taler. Märchendichtung. Leipzig 1902
- Magd und Knecht. Berlin 1903
- Die Sphinx in Trauer. Roman. Berlin 1903

- Treibende Kräfte. Roman. Berlin 1903
- Familiensklaven. Berlin 1904
- Das Armband . Berlin 1905
- Was ist Ruhm? Roman Berlin 1905
- Der Mann ohne Gewissen. Berlin 1905
- Herbststurm. Berlin 1906
- Das Kabarettferkel und andere Berliner Geschichten. Berlin 1907
- Leo Lasso. Jauer 1907
- Im Sturmwind des Sozialismus. Berlin 1907
- Söhne ihrer Väter. Jauer 1907
- Das Hinterzimmer. Roman. Jauer 1908
- Der Mut zur Sünde. Glogau 1909
- Reue. Roman. Leipzig 1910
- Furcht vor dem Heim und andere Novellen. Leipzig 1910
- Waldemar Tempel.(Roman) Leipzig 1911
- In Frack und Arbeitsbluse. Roman 1911
- Etwas aus meiner Jugendzeit. In : Aus dem Posener Lande 6 (1911), Heft 3. S.107-109
- Verbundenen Augen. Roman. Berlin 1911
- Die blanken Knöpfe, Roman. Leipzig 1912
- Stehe auf und wandle! Roman. Leipzig 1913
- Das Mädchen aus der Fremde.(Roman) Leipzig 1913
- Der irrende Richter. Roman. Dresden 1914
- Gedichte. Dresden 1914.
- Kreuz und Geißel. Soziale Auferstehungsgeschichten und Zeitsatiren. Berlin. 1919
- Die alten Kämpen. Berlin 1916
- Ignaz Serbynski. Eine polnische Geschichte. Berlin 1918
- Der Nachtmensch. Geschichte aus der Großstadt. Berlin 1918
- Kreuz und Geißel: soziale Auferstehungsgedichte und Zeitsatiren. Leipzig 1919
- Was das Leben spinnt. (Roman) Breslau/Berlin/Leipzig 1919
- Wilder Champagner. Berliner Erinnerungen und Studien. Leipzig 1919
- Assessor Lankens Verlobung. Berlin 1920
- In Frack und Arbeitsbluse (Roman) Leipzig 1920
- Fidus Deutschling.Germanias Bastard. Dessau 1921
- Die Locke. Erzählung. Berlin. 1922
- Posen. Heimatroman 1927
- Etwas aus meiner Jugendzeit. In : Deutscher Heimatbote in Polen. 10 (1931) S.34-38
- Das verhexte Buch .In : a.a.O. S.38-51
- Das Gesicht Christi. In : a.a.O. S.51-56
- Ausgewählte Novellen. Berlin 1935
- Eine Hundetragikomödie. In: Deutscher Heimatbote in Polen. 14 (1935) S.54-57
- Der Rückfall des Dr. Horatius. Roman Leipzig. 1935
- Ohne Gott kein Leben. Bekenntnisse 1938
- Das Pendelkind. Tragikomödie 1938
- Warum? Roman . Leipzig

Lit. :

- * Küppers, Patrick: Die Sprache der Großstadt. Zeitkritik und ästhetische Moderne in den frühnaturalistischen Berlinromanen Max Kretzers. Marburg 2014
- * Briese, Olaf: Die Verdichtung Berlins. Stadträume in den Romanen Max Kretzers. In : Berbig, Roland u.a. (Hg.): Berlins 19. Jahrhundert. Ein Metropolen-Kompendium. Berlin 2011. S. 391-406
- * Oberhauser, Fred/Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig

- 2008 S.115, 146, 194, 205, 209, 219
- * Keil, Gunther: Max Kretzer. A Study in German Naturalism. 2001
 - * Spiess, Volker (Hrsg.): Berliner Biographisches Lexikon. Berlin ² 2003. S.258
 - * Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Ein historisches Schriftstellerlexikon. Hg. von Peter Walther. 2. Band Berlin 2002 S.39
 - * Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 6. München 2001 S.100
 - * Kälin, Elsbeth: Max Kretzer. Meister Timpe. In : Tarot, Rolf (Hrsg.): Erzählkunst der Vormoderne. Bern u.a. 1996 S.265-280
 - * Max Kretzer: Meister Timpe. In: Meid, Volker: Metzler Literatur Chronik. Werke deutschsprachiger Autoren. Stuttgart/Weimar 1993 S. 470
 - * Bunzel, Wolfgang: Einführung in die Literatur des Naturalismus. Darmstadt 2008. S.90-96
 - * Adler, Hans (Hrsg.): Der deutsche soziale Roman des 18. Und 19. Jahrhunderts.Darmstadt 1990 S.393-426
 - * Wilpert, Gero von: Deutsches Dichterlexikon. Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte. Stuttgart 1988 S.458/459
 - * Ossowski, Miroslaw: Th.Fontane und M. Kretzer. In : Theodor Fontane im literarischen Leben seiner Zeit. Beiträge zur Fontane-Konferenz. Berlin (Ost) 1987 S.525-546
 - * Wruck, Peter (Hrsg.): Literarisches Leben in Berlin 1871-1933. Berlin 1987 S. 23/24
 - * Brauneck, Manfred (Hrsg.): Autorenlexikon deutschsprachiger Literatur des 20. Jahrhunderts. Reinbek 1984 S.359-361
 - * Smith, Diane: The Working World in the Naturalist World. A comparative Study of the Naturalist Novels of Emile Zola, Max Kretzer and George Gissing. New York 1983
 - * Emmerich, Wolfgang: Kretzer, Max. In. Neue Deutsche Biographie. Band 13. Berlin 1982 S.17/18
 - * Mayer, Dieter: Max Kretzer: Meister Timpe (1888). Der Roman vom Untergang des Kleinhandwerks in der Gründerzeit. In : Denkler, Horst (Hg.): Roman und Erzählungen des bürgerlichen Realismus. Neue Interpretationen. Stuttgart 1980 S.347-361
 - * Meyers Handbuch über die Literatur. Ein Lexikon der Dichter und Schriftsteller aller Literaturen. Mannheim, Wien, Zürich ²1970 S.512
 - * Guericke, Peter: Max Kretzer. Meister Timpe. In : Böttcher,Kurt u.a. (Hg.): Der deutsche, österreichische und schweizerische Roman. Von den Anfängen bis Ende des 19. Jahrhunderts. Berlin (Ost) 1970 S.244 ff
 - * Tschörtner, H.D. (Hrsg) : Die Akte Max Kretzer. Berlin/ Weimar 1969
 - * Angel, Pierre: Max Kretzer, peintre de la société berlinoise de son temps. Le romancier et ses romans. (1880-1900).Paris 1966
 - * Albrecht, Günter u.a.: Deutsches Schriftstellerlexikon. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Weimar 1963 S.383
 - * Ward, Barbara H.: Max Kretzer. Moral Critic and Social Reformer. Ann Arbor 1980
 - * Haase, Kurt : Die Zeit - und Gesellschaftskritik in den sozialen Romanen von Max Kretzer. Würzburg. Phil. Diss. 1954
 - * Watzke, H. Die soziologische Problematik bei Max Kretzer. Diss. Wien 1958
 - * Kretzer, Max (1854-1941). In : Kosch,W.: Deutsches Literatur-Lexikon .Band Bern ²1953 Sp.197
 - * Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp.416
 - * Kloss, Julius Erich : Max Kretzer. Eine Studie zur neueren Literatur. Dresden 1896
 - * Schönherr, Johannes : Zu Max Kretzers 75. Geburtstag. In :Ostland 11 (1929) Nr.17 S. 1-2
 - * May, Helmut : Max Kretzers Romanschaffen nach seiner Herkunft, Eigenart und Entwicklung. Köln Phil.Diss.1931
 - * Dobbermann, Paul: Max Kretzer. In : Deutscher Heimatbote in Polen. 10 (1931) S.30-33
 - * Müntefer, Egon : Max Kretzer und seine Bedeutung für den deutschen Roman der

- achtziger Jahre des XIX. Jahrhunderts. Münster. Phil.Diss. 1923
- * Knudsen, Hans : Max Kretzer. In : Aus dem Posener Lande 6 (1911), Heft 3. S. 110-117
 - * Schulz- Labischin, Gotthelf: Max Kretzer. In: Aus dem Posener Lande 3(1908) S.19 ff
 - *Kloss, Erich : Max Kretzer. Leipzig 1905
 - * Ewers, H.: Führer durch die moderne Literatur. Berlin 1906. S.112
 - * Wrede, Richard/ Reinfels, Hans von: Das geistige Berlin. Bd,1. Berlin 1897 S.267/268

Kriebel, Friedrich K. (Ps.Mark Siling)

* 07.August 1884 in Kempen,+ 04. Dezember 1971 in Dilsburg - Neuhof bei Heidelberg

K. wurde als Sohn eines Beamten geboren. Da sein Vater wiederholt versetzt wurde, musste auch er ständig den Wohn- und damit auch den Schulort wechseln. So kam K. nach Bromberg, Wirsitz, Gnesen, Tremessen und Hohensalza. In Hohensalza schloß K. seine schulische Ausbildung ab und hier bereitete er sich auf seinen späteren Beruf im öffentlichen Dienst vor.

Zunächst einige Jahre bei dem Magistrat von Hohensalza beschäftigt, ging er dann als Beamter nach Kulmsee (Westpreußen). Nach eigenen Angaben schloss er sich bereits 1902 der völkischen Bewegung an.

1914 meldete er sich bei Kriegsbeginn als Freiwilliger. Im Dezember 1918 kehrte er nach Kulmsee zurück, wo bereits die Revolution ausgebrochen war. Er gründete den Deutschen Volksrat in Kulmsee und bildete eine Reservisten-Grenzschutz-Ostabteilung, der über 1000 Mann angehörten. Ferner gründete er die Zeitschrift "Deutscher Volksrat", die die Belange der Deutschen vertrat. Zum Beauftragten der Deutschen Volksräte für Posen und Westpreußen wurde er berufen.

Nachdem der größte Teil der Provinzen Posen und Westpreußen Polen zugesprochen wurde, ging K. nach Danzig und anschließend nach Frankfurt a.O, wo er beim dortigen Finanzamt tätig wurde. In Frankfurt/ Oder war er bei dem Heimatbund Posener Flüchtlinge als Schriftsteller und Redner tätig. Außerdem war er Landessprecher des Oderlandes im "Bund Deutscher Osten".

Zum Stadtverordneten der Deutschsozialen Partei (1) wurde er 1924 gewählt, im März 1928 trat K.zur NSDAP über.

Von September bis Dezember 1939 war K. kommissarischer Bürgermeister der Stadt Mogilno, trat aber zur Reichsfinanzverwaltung über, bei der er als Obersteuerinspektor tätig war.

K.gehörte dem "Wartheländischen Dichterkreis" (2) an.

1954 übersiedelte er in die Bundesrepublik Deutschland. Kriebels Gedichte, Erzählungen und Novellen findet man in verschiedenen landsmannschaftlichen Publikationen.

K. war auch bei Erzählerwettbewerben erfolgreich- so erhielt er 1958 den ersten,1966 den zweiten Preis eines entsprechenden Wettbewerbes der Landsmannschaft Weichsel-Warthe,

Veröffentlichungen

- * Sturm und Stille. Lieder eines Ostmärkers. Breslau 1926
- * Wir von der Weichsel und Warthe. Gedichte. Küstrin 1934
- * Die Sehnsucht ist nach Haus geflogen. (Gedicht). In : Ostwarte 1935, Folge 8/August S.4
- * Der deutschen Ostmark Ehrenbuch. Für des Reiches Ostmark starben 1918-1920
Frankfurt /Oder 1936
- * Frühlingwanderung. (Gedicht) In : Müller, Hubert (Hrsg.): Rufer des Ostens. Posen 1941
S.25
- * Wir von der Weichsel und Warthe (Gedicht). In : a.a.O. S.120

- * Nachtlager (Gedicht). In : a.a.O. S.126
- * Glauben der Deutschen in Polen. In : a.a.O.S.128
- * Herz, du bist daheimgeblieben. (Gedicht) In : a.a.O. S.154
- * Wir von der Weichsel und Warthe. In: Müller-Schwanneke, H.: Land an der Warthe . Frankfurt/Oder, Posen 1943. S.63
- * Weihnachtsausklang. In : Kulturwart Nr.36 (1955) S.27
- * Herr oder Knecht. A.a.O. S.34
- * Die Sehnsucht ist nach Hause geflogen. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 4 (1958) .95
- * Von den Sudeten bis zum Meer. Hannover 1964
- * Das große Erlebnis der Anna Schultheiß. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 4 (1958) S. 43-51
- * Auf fernen, fremden Strassen (Gedicht). In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 4(1958) S.91
- * Im Tale der Lobsonka. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 6 (1960) S.42-48
- * Wir von der Weichsel und Warthe (Gedicht) In : Jahrbuch Weichsel –Warthe.6(1960) S.20
- * Ein Weihnachtsabend. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 7(1961) S.127-130
- * Die Heimat ruft (Gedicht) In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 7 (1961) S.18
- * Hab keine Heimat mehr. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 7 (1961) S.137
- * Auferstehung (Gedicht) In : Kulturwart.Nr.47 (1962) S.4
- * Den unbekanntem Soldaten (Gedicht). In: Kulturwart Nr.54 (1962) S.12
- * Wanderer ohne Gnade (Gedicht). In : Jahrbuch Weichsel-Warthe. 8(1962) S.101
- * Mein alter Lehrer (Gedicht). In : Jahrbuch Weichsel-Warthe. 9(1963) S.77
- * Heimweh (Gedicht).a.a.O. S.126
- * Des Vaters Vermächtnis (Gedicht). In: Jahrbuch Weichsel-Warthe 10 (1964) S.145
- * Wie das Papiertaschentuch erfunden wurde. In : Posener Stimmen 11(1964) Juli 1964, S.2/3
- * Das vergessene Dorf. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 11 (1965) S.125-131
- * Sein letztes Weihnachtsfest. In . Jahrbuch Weichsel-Warthe 10 (1965) S.146-151
- * Fahrendes Volk im Posener Land. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 13 (1967) S.123-130
- * Hier wie dort.(Gedicht) In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 13(1967) S.16
- * Nachtwächter Großmann. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 14 (1968) S. 127-133
- * Eins wünsch` ich mir vor allem andern (Gedicht). In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 14 (1968) S.115
- * Das Schulwesen in Hohensalza. In :Jahrbuch Weichsel-Warthe 15(1969) S.79-83
- * Wartheland. In : Der Kulturwart.25 (1977). Heft 128 S.17
- * An meine Kinder. In : Kulturwart 26 (1978), Heft 131 S.2

Lit.:

- Laskowsky, Paul M.: Friedrich Karl Kriebel zum 75. Geburtstag. In: Posener Stimmen 6(1959) August 1959 S.7
- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.510
- Rössler, Clemens Conrad: In memoriam F.K. Kriebel. In : Kulturwart 20 (1972) Heft 197 S.22/23
- Rössler, Clemens Conrad : Friedrich Karl Kriebel 1894-1971. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 19 (1973) S.126-131

- (1) Die **Deutschsoziale Partei** war eine völkisch-antisemitische Partei in der Weimarer Republik. Der Reichskommissar für die Überwachung der öffentlichen Ordnung hielt die Partei 1922 in ihren Zielen mit der NSDAP vergleichbar. Ab 1925 liefen viele Mitglieder der DSP zur NSDAP über- zu ihnen zählte u.a. Arthur Greiser (1897- 1946)
Die Partei löste sich 1929 auf.
- (2) Vgl. hierzu Kriebel, Friedrich Karl: Der Wartheländische Dichterkreis. In : Der Kulturwart 12(1964) Heft 66/67 S.48/49. Der W.D. wurde Ende Oktober 1941 auf Betreiben von ►Franz Lüdtkke gegründet.

Krieg, Luise (geb. Massalien)

* 12.Mai 1854 in Posen; +

Die Eltern legten besonderen Wert darauf, ihren Kindern eine möglichst vielseitige geistige Ausbildung zu verschaffen. Das Haus des Generalarztes Dr. Massalien war der Sammelpunkt der bedeutendsten Männer Posens. Schon in der Schulzeit erste literarische Versuche.

1876 Heirat eines Artilleriesleutnants und Umzug nach Spandau. Die Führung des Haushaltes ließ der jungen Frau wenig Zeit für schriftstellerische Arbeiten. Der Ehemann nahm 1883 Abschied aus dem Militärdienst. Einem Angebot der türkischen Regierung folgend bedingte einen zweijährigen Aufenthalt in Konstantinopel; danach Umzug nach Görlitz und nach Waldenburg (Schlesien).

K. erkrankte. Man animierte sie, an einem Preisausschreiben teilzunehmen – die eingereichte Novelle „Aus dem Leben eines Arztes“ wurde prämiert.

Mitarbeiterin des Evangelischen Posener Volkskalenders.

1896 erschien ihre Erzählung „Auf fremden Boden“ und ein Jahr später „Unser Religionslehrer“

Lit.:

- Pataky, Sophie: Lexikon der Frauen deutscher Feder. 1. Band Berlin 1898. S. 457

Krupka, Wolfram

* 28.August 1903 in Posen, + 1975

Studium der Theologie.

Seit 1932 war K. nationalsozialistischer Wahlkampfredner.

Nach der Okkupation Polens wurde K. Landesleiter der Reichsschrifttumskammer im Reichsgau Wartheland und Dramaturg des Reichsgautheaters.

1943 erfolgte seine Einberufung in die Wehrmacht und seit 1944 befand sich K. in Frankreich in Kriegsgefangenschaft.

K. war in der Evangelischen Kirchengemeinde Herten in Westfalen von 1952 bis 1969 Pfarrer.

Werke:

- Fanal. Gedichte. Berlin 1933
- Menschen und Mächte. Schauspiel um Heinrich den Löwen. 1935
- Das brennende Herz. Ein deutsches Weihespiel. Mühlhausen 1937
- Der liebende Tod. Eine Legende. Berlin 1937
- Bruder Nirgendwo. Heiteres Lustspiel. 1937
- Der liebende Tod. Legende in Versen. Berlin 1937
- Esther. Rassentragödie. 1938
- Wir stehen am Werk. (Gedicht). In : Ostwarte (hrsg. vom Bund heimattreuer Posener), Jg.1938, Heft 2/ Februar S.4
- Franz von Sickingen (Tragödie) 1939
- Agnes von Böhmen (Tragödie) 1939
- Leonidas. Dramatische Szenen. 1939
- Mensch und Schicksal. Gedichte. Posen 1940
- Francesca und Beatrice. Trauerspiel 1940

- Das Kreuz der Godunows. 1941
- Zwiegespräch (Gedicht). In : Müller, Herbert (Hrsg.): Rufer des Ostens. Posen 1941 S.41/42
- Der Binger Tod. In: a.a.O. S.58-60
- Titanenabschied. In : a.a.O. S.68-70
- Im Naumburger Dom. In : a.a.O. S.72/73
- Agnes von Böhmen (Trauerspiel). In: a.a.O. S.183-198
- Maria Godenhoge.1941
- Gudrun 1942

Lit.:

- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1943 Sp.609
- Wulf, Joseph: Literatur und Dichtung im Dritten Reich. Reinbek 1966 S.125

Kuhr, Elfriede ► Mihaly, Jo

Kurnik, Max

* 01. November 1817 in Santomischel (Kreis Schroda), +08. April 1881 in Breslau

Sohn armer Eltern, verließ mit 13 Jahren das Elternhaus, um sich zum Elementarlehrer auszubilden. Er besuchte kurz das Gymnasium in Posen und ging als Haus- und Schullehrer nach Berlin.

In Breslau studierte er Philosophie und Philologie. 1844 war er in Posen wohnhaft, seit 1846 endgültig in Breslau, wo er journalistisch tätig war.

Von Gustav Freytag (1816-1895) und Eduard Devrient (1801-1877) gefördert. Er versuchte sich als Dramatiker. Seine Veröffentlichung „Charlotte Corday“ (1846) wurde von der Zensur verboten. Theaterkritiker der Breslauer Zeitung. Dramatiker und Literaturhistoriker, Romanschriftsteller. Seine Kritiken als Feuilletonredakteur waren äußerst konzilient.

K. beteiligte sich an der Gründung des Lobe – und Thalia-Theaters.

Als Partner von Bernhard Wolf (1811-1879) trat er in dessen telegraphisches Nachrichtenbüro ein, das bis 1896 bestand.

Nachdem K. in der Redaktion der „Breslauer Zeitung“ gearbeitet hatte, übernahm er 1873 die Leitung der „Schlesischen Presse“.

Werke:

- * Charlotte Corday. Geschichtliches Trauerspiel in 5 Akten. Breslau o.J.
- * Ausgewählte Dramen. Breslau 1845
- * Der Verbrecher aus dem Volk. Leipzig 1846
- * Germania, Borussia, Silesia (Drama) 1847
- * Goethes Frauen. Breslau 1849
- * Angela (Roman). Breslau 1852
- * Ein Mann. Berlin 1852
- * Simson und die Philister. Schauspiel. Breslau 1853
- * Er will beneidet sein. Lustspiel Berlin 1855
- * Zwei deutsche Brüder. Dramatisches Gemälde aus der Zeit der Freiheitskriege. Breslau 1870
- * Karl von Holtei. Ein Lebensbild.1880
- * Ein Menschenalter. Theatererinnerungen 1882

Lit.:

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten. 2. Band Leipzig 4/1895 S.361
- Hans Jessen : M Kurnik, ein Breslauer Journalist o.O. 1927
- Deutsches Schriftsteller-Lexikon 1830-1880. Band I-K. Bearb. von Herbert Jacob. Berlin 2005 S.639-641

Kurt, Rado ► Gerling, Reinhold Robert Oskar

Kurtz-Solowjew, Jolanthe ► Ossowski, Leonie

Kurtzig, Heinrich (Pseudonym : Bogumil Curtius)

* 01. Mai 1865 in Inowrazlaw, + 1946 in Marokko

Nach dem Besuch des Gymnasiums zunächst in der Ölmühle seines Vaters tätig, übersiedelte K. 1905 nach Berlin und gründete dort 1907 eine Verlagsbuchhandlung, die er bis 1914 betrieb. In den 1920er und 1930er Jahren war er für die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft tätig. Er war Redakteur und Herausgeber der "Posener Heimatblätter" sowie langjähriger Generalsekretär des „Verbandes Jüdischer Heimatvereine“. (1928-1939) Schon in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts veröffentlichte K. unter dem Pseudonym "Bogumil Curtius" literarische Texte wie bspw. "Fidele Landpartie" (1888). Er war Mitglied im Verein der "Breslauer Dichterschule". Ende der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde er durch Schriften zur Situation der jüdischen Bevölkerung der Provinz Posen bekannt. Die Bücher K.'s wurden im Mai 1933 öffentlich verbrannt. Trotzdem veröffentlichte K. noch 1934 eine humoristische Nachdichtung von Homers Odyssee. K. emigrierte 1939 nach Marokko und zog zu der Familie seines Enkels Stephane Moses, wo er als Deutscher interniert wurde. Freigelassen wurde er, weil sich seine Schwiegersöhne bei der französischen Fremdenlegion verpflichteten. Nach seiner Freilassung betätigte er sich 1941/42 als Exportkaufmann und war 1942/43 im Lager Sidi El Ayachi erneut interniert. Nach der Befreiung durch die amerikanische Armee unterlag er Reisebeschränkungen. Sein literarischer Nachlass befindet sich im „Deutschen Exilarchiv 1933-1945“ der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt/Main.

Werke:

- Fidele Landpartie. Gedichte. 1888
- Moderne Klänge. Dichtung. Berlin. 1887
- Hohe Dilettanten. Lustspiel 1887
- Der Wandervogel. Dichtung 1913
- Ostdeutsches Judentum. Tradition einer Familie. Stolp 1927
- Dorfjuden. Ernstes und Heiteres von ostischen Leuten. Berlin 1928
- Kaufmann Frank. Geschichte eines Lebens. Leipzig 1929
- An der Grenze. Kulturgeschichtliche Erzählung. Leipzig 1931
- Prinz Jason. Ein Jugendkampfgedicht aus wilhelminischer Zeit. Leipzig 1932
- Liebes - und Irrfahrten nach Homers Odyssee. Wieder mal was Heiteres. Leipzig 1934

Lit.:

- Brümmer, Franz : Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. 2. Band. Leipzig 4/1895 S.362
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1901. Sp.792
- Einem Siebzigjährigen. Heinrich Kurtzig um 01.Mai 1935. In : Blätter des Verbandes Jüdischer Heimatvereine 9(1935) .Nr.8 S.45
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932 Sp.793
- Weidemann, Volker: Das Buch der verbrannten Bücher. Köln 2008
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg.von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 6. München 2001 S.179
- Truß, Werner (Hrsg.) : Verbrannte Bücher 1933. Mit Feuer gegen die Freiheit des Geistes. Bonn 2009 S.80-88

Kuß, Otto

* 09. November 1848 in Schroda, + 27. Juni 1915 in Braubach

Sein Vater, ein Gerichtsbeamter, wurde 1859 nach Krotoschin versetzt, wo K. das Gymnasium, das er 1866 verließ, um am Krieg gegen Österreich teilzunehmen. Schwer verwundet, trat er in die staatliche Telegraphenverwaltung ein, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1899 tätig war. Seinen Ruhestand verbrachte er zunächst im hessischen Eberstadt und ab 1908 in Braubach (heute: Verbandsgemeinde Loreley/Rheinland-Pfalz)

Werke:

- Ut mine Ferientid. Erzählungen.1889
- De Wiwerkind.Ne Leiwsgeschicht in meckelnbörgische plattdütsche Mundart. Minden 1890
- Der Stadthauptmann von Fredenhagen und der falsche Bismarck 1891
- Bei der Feldtelegraphie des General von Werde. Heitere Erinnerungen. 1907

Lit.:

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. Band 2. Leipzig 4/1895 S.363
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender.Lepzig 1901. Sp.792
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur – Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp.392
- Renkhoff, Otto: Nassauische Biographie. Wiesbaden 1985 S.223

Schulz-Labischin, Gotthold von (Pseudonym : Schulz von Labischin)

* 27. Oktober 1872 in Gollantsch (Kreis Wongrowitz), +

Bestand 1872 die Reifeprüfung in Inowrazlaw, studierte anschließend in Berlin zunächst zwei Semester Naturwissenschaften und weitere sechs Semester Philosophie, Deutsch und Geschichte.

1899 wurde er als leitender Redakteur des von dem Freiherren Franz von Lipperheide (1838-1906) vorbereiteten literarischen Sammelwerkes "Sprichwörterbuch" verpflichtet, das 1904 fertiggestellt wurde.

Dann trat S.-L. in die Redaktion der "Illustrierten Frauenzeitung" ein und übernahm 1905 eine Stelle als Hilfarbeiter an der Kaiser Wilhelm- Bibliothek in Posen.
Um 1934 Stadtbibliotheksrat in Berlin und Leiter der Schöneberger Stadtbücherei.

Werke:

- * Die Polenlucy. Künstlernovelle aus einer kleinen Grenzstadt. Berlin 1900
- * Die Sängerreise der Berliner Liedertafel nach dem Orient. Berlin 1908
- * Waldfrieden. (Gedicht) In : Aus dem Posener Lande 3 (1908) S.61
- * Frühlingssonne. Aus hinterlassenen Tagebuchblättern. In : Aus dem Posener Lande 3 (1908) S.175/176
- * Die ganze Welt voll Sonne... (Gedicht). In : Aus dem Posener Lande3 (1908) S.193
- * Der Eremit. Eine Weihnachtserzählung aus dem Osten. In: Aus dem Posener Lande. 3 (1908) S.554-558
- * Waldfrieden (Gedicht). In : Aus dem Posener Lande. Blätter für Heimatkunde 3 (1908) S.61
- * Herbst (Gedicht). In : Aus dem Posener Lande 3 (1908 S.573
- * Novelle (Gedicht).In : Aus dem Posener Lande 4 (1909) S.96
- * Die tolle Jascha. Skizze aus dem polnischen Dorfleben. In : Aus dem Posener Lande. 4 (1909) S.210-211 und 230-232
- * Vision (Gedicht). In : Aus dem Posener Lande 5 (1910) S.261
- * Die Kaiserpfalz zu Posen. Eine Nachtwanderung. In : Aus dem Posener Lande 6 (1911) S. 243-246
- * Ostern (Gedicht). In : Aus dem Posener Lande 9 (1914) S.145
- * Die Polenlucy. Erzählung aus der Ostmark. In : Aus dem Posener Lande 9 (1914) S.217-232, S. 265-280, S.325-333
- * Die Gräber draußen, sie taten sich auf... Dichtung. Leipzig 1917
- * Johann Sobieski, der Kronfeldherr
- * Stacha

Lit.:

- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literaturkalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1916 Sp. 1559
- Lüdtker, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literaturkalender 1932. Berlin/Leipzig 1931 Sp. 1298
- Lüdtker, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literaturkalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp. 729

Ladewig, Frieda-Hertha (geb.Lepke) Ps.: Christa Linden

* In Posen

Werke:

- Rufer in der Nacht. (Roman) 1938
- Der Flug in den Tod. (Roman) 1938
- Heimliche Wanderung (Jugendbuch)Stuttgart 1936
- Nordpol SOS 1948
- Strandgut Gottes. Erzählung. 1955
- Salz der Erde. (Roman) 1956
- Die Stärkere. Basel 1965
- Streit in Xylakas. (Roman) 1966
- Salz der Erde. Eine Bodenschwing-Erzählung. 1982

Lit.:

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.562

Lanzer, Robert ► Leonhard, Rudolf

Laskowsky, Paul Maria (Ps. Peter Stockmann)

* 26.Oktober 1883 in Inowrazlaw, +12.Juni 1971 in Köln

Als Stipendiat der Provinz Posen und als Werkstudent studierte L. von 1903 bis 1907 Alte Sprachen, Germanistik, Philosophie und Archäologie an den Universitäten Breslau und Greifswald. Hier legte er die Staatsprüfung als Lehrer für Griechisch, Latein und Deutsch ab. 1907 wurde er Lehrer an dem Königlichen Mariengymnasium in Posen. Seine weitere Lehrtätigkeit führte ihn in verschiedene Städte der Provinz.

Da er militäruntauglich war, erfolgte keine Einberufung während des 1. Weltkrieges. Dafür übernahm er die verwaiste Kreisjugendpflege in Meseritz, die sich auf die Ausbildung der Schulklassen im Wehrturnen und auf die Führung der Jugendkompagnie Nr.57 erstreckte.

Am 01. Dezember 1918 Mitbegründer des Deutschen Volksrates Er verfasste die Denkschrift „Meseritz, ein unbestreitbar deutscher Kreis“, die bei den Friedensverhandlungen in Versailles vorgelegen und mit dazu beigetragen hat, dass der größte Teil des Kreises beim Deutschen Reich verblieb.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit am Meseritzer Gymnasium engagierte er sich ehrenamtlich im „Heimatbund Posener Flüchtlinge“. (1) So war er auch Mitbegründer der „Freien Ostmärkischen Volkshochschule“ im Meseritz (vom „Deutschen Heimatbund Posener Flüchtlinge“ gegründete tertiäre Bildungseinrichtung)

1926 kam er an das Gymnasium in Glatz (Schlesien) und 1941 erfolgte seine Berufung an die Schillerschule in Posen, wo er für die Lehrerausbildung zuständig war. Seine Ernennung zum Oberstudienrat und Stellvertreter des Oberstudiendirektors an dem Staatlichen Humanistischen Gymnasium in Posen erfolgte 1943. Auf Antrag des Direktors des Instituts für Altertumskunde an der Universität Posen wurde ihm vom Kultusministerium in Berlin für das Sommersemester 1945 der Lehrauftrag für Griechisch und Latein an der Universität Posen erteilt.

1945 musste er die Provinz Posen verlassen und konnte bis zur Erreichung seines Ruhestandes (1949) an einem Gymnasium in Köln unterrichten.

Er war u.a. Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates der „Deutschen Pestalozzi-Gesellschaft“ und Dozent am „Pädagogischen Institut der Stadt Köln“ für Ostkunde im Unterricht.

1952 wurde L. mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes geehrt.

L. engagierte sich in Vertriebenenorganisationen und publizierte in diversen Zeitschriften, Almanachen und Jahrbüchern der vertriebenen Deutschen von Weichsel und Warthe.

Sein besonderes Interesse galt der Erforschung und Darstellung des Lebens und Wirkens ostdeutscher kulturschaffender Persönlichkeiten.

Werke:

- Meseritz- ein unbestreitbarer deutscher Kreis. Meseritz 1919
- Heimatklänge aus dem Osten. Eine Weihnachtsgabe für die ostmärkische Jugend. Berlin 1920
- Auf Grenzwacht im Osten. Von deutscher Art und Arbeit in Posen und Westpreußen. Frankfurt/Main 1924
- Lebensgut. Ein Lesebuch für deutsche Mädchen. Frankfurt/Main³ 1925

- Ein bißchen Polnisch. Eine Jugenderinnerung. In : Deutscher Heimatbote in Polen. 4 (1925) S.132-134
- Dichter des Posener Landes. In : Grenzmärkische Heimatblätter 2(1926) S. 4-13
- Das Joseph-Wittig - Buch. Stuttgart 1949
- Der Zug der Zehntausend. Limburg 1951
- Franz Jüttner. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 2 (1956) S.131-135
- Carl Busse : Jahrbuch Weichsel-Warthe 3 (1957) S.107-110
- Ein bißchen Polnisch. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 3 (1957) S.135-137

- Wie die Deutschen der Ostmark 1848 ihre Heimat gegen die Polen verteidigten. I : Westpreußen-Jahrbuch 8(1958) S. 38-45
- Herbert Tucholski. In : Westpreußen-Jahrbuch 9(1959) S.95-98
- Ein Schulausflug nach Schwetz und Kulm. In : Westpreußen-Jahrbuch 10 (1960) S.123-126
- Erinnerungen an Sokrates. München 1960
- Xenophons Erinnerungen an Sokrates. 1960
- Gustav Roethe. In : Westpreußen-Jahrbuch 11 (1961) S.69-72
- Erlebte Marienburg. In : Westpreußen-Jahrbuch 12(1962) S.31-34
- Epikur. München 1962
- Ein königlicher Kaufmann vor 200 Jahren- Der Westpreuße Johann Ernst Gotzkowsky. In : Westpreußen-Jahrbuch 13 (1963) S.152-156
- Aus der Korridorzeit. In : Das Westpreußen-Jahrbuch 16 (1966) S.125-148

Sekundärliteratur:

- Lüdtko, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp.443
- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952 S.285
- Weigelt, F.: Paul Maria Laskowsky. In : Der Kulturwart .Sept. (1963) Heft 69 S.22-24.
- Nehring, Walter K.: Paul Laskowsky 80 Jahre alt. In : Der Westpreuße Nr. 30 vom 25.Oktober 1963 S.11
- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.539/540
- Paul M. Laskowsky. Schriftsteller, Heimatforscher und Übersetzer. In: Clemens Conrad Rössler: Ich war glücklich dort. Marburg 1978 S.128-132

- (1) **Heimatbund Posener Flüchtlinge** – am 28.März 1919 erste Vollversammlung der deutschen Flüchtlinge aus dem preußischen Teilungsgebiet Polens, die infolge des „Großpolnischen Aufstandes“ geflohen waren und die zur Gründung des „Deutschen Heimatbundes Posener Flüchtlinge“ führte.

Latz, Georg (Ps. : Georg Zalten)

* 01. März 1858 in Posen

Der Sohn eines Likörfabrikanten sollte nach dem Willen seines Vaters Medizin studieren. Eine Krankheit des Vaters zwang ihn aber, seine schulische Ausbildung abzubrechen, um in das väterliche Geschäft einzutreten.

Neben seiner kaufmännischen Tätigkeit beschäftigte er sich intensiv mit Poesie, verfasste Gedichte, Kouplets und Humoresken für die „Posener Morgenzeitung“. Der Schwank „Gänzlich kuriert“ war sein Erstlingswerk.

1892 zog er nach Berlin, um sich ausschließlich der Schriftstellerei zu widmen. Eine dreiaktige Posse „Sein Signalement“ wurde im Posener Viktoriatheater aufgeführt. Seine schriftstellerischen Ambitionen erfüllten sich jedoch nicht und er wurde Kaufmann in der Textilbranche.

Werke:

- Gänzlich kuriert. (Schwank) 1883
- Sein Signalement. 1887
- Der kleine Moritz in der Schule. Urkomische Vortrags-Gedichte. Berlin 1897
- Bummeleien zum Parnass. Heitere Geschichten. Berlin 1900
- Der Bataillionskopf. Schwank 1903
- Dessert. Heitere Geschichten. Berlin 1913
- Mein fideler Pegasus. Harmlose Pikanterien nach der Natur aufgenommen. Berlin 1913

Lit.:

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. 2. Band Leipzig 4/1895 S.383
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896 Sp.732
- Wrede, Richard/ Reinfels, Hans von : Das geistige Berlin- Bd.1 Berlin 1897 S.284/285
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender 1901. Sp. 810
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926 Sp.570
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932 Sp.813

Lehardou, Roger ► Leonhard, Rudolf

Leo, August ► Pulvermacher, Auguste

Leonhard, Rudolf (Ps.: Robert Lanzer, Roger Lehardou, Raoul Lombart, Robert Lewandowski)

* 27. Oktober 1889 in Lissa, + 19. Dezember 1953 in Berlin/DDR.

L., Sohn eines Justizrats, verheiratet mit Susanne Leonhard (1895-1984), die ihr politisches Schicksal in der Sowjetunion im Bericht "Gestohlenes Leben" schildert, Vater des Publizisten Wolfgang Leonhard (geb. 1921, „Die Revolution entläßt ihre Kinder“), studierte Deutsche Philologie, später Jura in Göttingen und Berlin und arbeitete bis 1914 im Justizdienst. Aus dem Ersten Weltkrieg, an dem er als Freiwilliger teilnahm, kehrte er als entschiedener Pazifist zurück und nahm in Berlin an der Revolution von 1918/19 teil.

Er trat 1918 in die „Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands“ (USPD) ein. 1919 trat er der „Kommunistischen Partei Deutschlands“ (KPD) bei, die er 1921 wieder verließ, um sich der „Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands“ (KAPD) anzuschließen, aus der er nach einem Jahr wieder austrat.

Nach kurzer Hilfsarbeitertätigkeit im Auswärtigen Amt gründete und leitete L. ab 1921 in Berlin das politische Theater "Die Tribüne", wechselte 1923 als Lektor zum Verlag "Die Schmiede" und ging 1927 auf Einladung Walter Hasenclevers (1890-1940) nach Paris.

Dort baute er nach 1933 Hilfsorganisationen für die deutsche Emigranten auf (u.a. den Schutzverband Deutscher Schriftsteller im Exil, dessen Vorsitzender er wurde) (1) . 1937 nahm L. am Spanischen Bürgerkrieg teil, 1939-1941 war er in Le Vernet bzw. Les Milles interniert, 1943 gelang ihm die Flucht aus dem Auslieferungslager Castres. Er arbeitete in Marseille in der französischen Widerstandsbewegung, lebte, zeitweise schwer krank, von 1944 bis 1950 in Paris und übersiedelte dann - eigenwilliger Parteigänger der offiziellen Linie - in die DDR. L. gehörte dort zu den Erneuerern der Hörspielkunst (Der 38. Breitengrad. 1950. Spielzeug. Halle 1951).

L. stand, nach ersten neoromantischen Gedichten, im Banne des Expressionismus (Polnische Gedichte. Leipzig. 1916. Die Vorhölle. 1916. Urauff. Berlin. 1919). Er schwankte später zwischen mythisch-ästhetischer Ekstase (Beate und der große Pan. München. 1918.) und politischer Parteinahme (Spartakussonette. Stuttgart. 1921), entschied sich dann für die Unterstützung der KPD: Mit Segel am Horizont (Urauff. Berlin. 1925; Regie Erwin Piscator (1893-1966)) schrieb L. das erste deutschsprachige Stück, in dem sozialistisches Bewusstsein geschlechtliche Rollenfixierungen aufhebt. Für sein Hörspiel Orpheus (1927) erhielt er 1929 den ersten deutschen Hörspielpreis. L.s Gedichte (Paris 1936) wurden illegal, als Reclam Heft getarnt, nach Deutschland gebracht. Sein Stück Geiseln (Lyon 1945. Urauff. 1946) gehört zu den frühen literarischen Zeugnissen des antifaschistischen Widerstands in Frankreich.



Bundesarchiv, Bild 183-12029-0001
Foto: Gauschinsky, Hans-Gutter | 20. November 1961

Er übersiedelte 1950, bereits schwer erkrankt, nach Berlin-Ost. Als sog. West-Emigrant und Vater von Wolfgang Leonhard spielte er im literarischen Leben der DDR – trotz Fürsprache zahlreicher Freunde und des Eintritts in die SED – nur eine untergeordnete Rolle.

Werke:

- * R. L. erzählt. Auswahlband. Hg. Maximilian Scheer. Berlin./DDR 1955.
- * Ausgewählte Werke. Hg. ders. 4 Bde., ebd. 1961-70.
- * Die Nacht von Sedan. (Gedicht) In : Aus dem Posener Lande. 3 (1908) S.353
- * Spätherbst.(Gedicht). In : Aus dem Posener Lande 3 (1908) S.437
- * Sonntag (Gedicht). In : Aus dem Posener Lande 4 (1909) S.277
- * Liliencron. (Gedicht) . In : Aus dem Posener Lande 4 (1909) S.351
- * Frühling in der Heimat (Gedicht). In . Aus dem Posener Lande 5 (1910) S.135
- * An meinem Fenster (Gedicht). In : Aus dem Posener Lande 5 (1910) S.270
- * Angelische Strophen. Berlin.-Wilmsdorf 1913
- * Der Weg durch den Wald. Gedichte. Heidelberg 1913
- * Barbaren. Balladen. Berlin.-Wilmsdorf 1914.
- * Über den Schlachten. Gedichte. Ebd. 1914
- * Aeonen des Fegefeuers. Aphorismen. Leipzig 1916.
- * Polnische Gedichte. Leipzig 1918
- * Beate und der große Pan. Berlin 1918
- * Die Vorhölle. Drama. Berlin 1919
- * Die Silbergäule. Hannover 1919
- * Katilinarische Pilgerschaft. München 1919
- * Briefe an Margit. Gesammelte Kriegsgedichte. Hannover 1919
- Das Chaos. Gedichte. Hannover 1919
- Alles oder Nichts! Aphorismen. München 1920
- Mütter. Berlin 1920
- Spartakussonette. Stuttgart 1921
- Die Ewigkeit dieser Zeit. Eine Rhapsodie gegen Europa. Berlin 1924
- Segel am Horizont. Dramen und Hörspiele. Berlin 1925
- Beate und der grosse Pan. Ein Roman. Berlin 1918
- Die Prophezeiung. Gedichte. Berlin 1922
- Die Insel. Gedichte einer italienischen Reise. Berlin 1923
- Elemente der proletarischen Kultur. 1924 (Flugschrift).
- Das nackte Leben. Sonette. Berlin. 1925.
- Segel am Horizont (Drama) (1925)
- Tragödie von heute. Fünf Akte. Berlin. 1927
- Das Buch Gabriel. Oder : Die Verwandlungen. Erzählungen. Hamburg 1928
- Stierkampf. Urauff. Sender Köln 1931 (Hörspiel.).
- Das Wort. Versuch eines sinnlichen Wörterbuchs der deutschen Sprache. Berlin.1932.
- Gedichte. Leipzig 1936 (getarnte, illegale Schrift)
- Führer & Co. Paris 1936 (Satirische Komödie.).
- Gedichte. Paris 1936
- Spanische Gedichte und Tagebuchblätter. Paris 1938
- Der Tod des Don Quijote. (Geschichten aus dem Spanischen Bürgerkrieg) Zürich 1938.
- El.Hel. Wolf. Wolff. Moskau 1939
- Deutschland muß leben...! Gedichte. Marseille 1944
- Geiseln. Berlin 1945
- Deutsche Gedichte. Berlin 1947
- Anonyme Briefe. Komödie. Berlin 1947
- Unsere Republik. Aufsätze und Gedichte. Berlin./DDR 1951.
- Der 38.Breitengrad. Berlin 1951
- Hausfriedensbruch (Laienspiel) Halle 1959
- Spielzeug. Laienspiel Halle 1951
- Die Stimme gegen den Krieg. Berlin 1951

- Unsere Republik. Aufsätze und Gedichte. Berlin 1951
- Banlieue. Dresden 1953
- Le Vernet. Berlin 1961
- In derselben Nacht. Das Traumbuch des Exils. Hrsg. von Steffen Mensching. Berlin 2001

Lit.:

- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918. Sp.998
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926. Sp. 580
- Maximilian Scheer: Freunde über Rudolf Leonhard. Berlin./DDR 1958
- Rudolf Stöber: Rudolf Leonhard. Diss. Halle 1963.
- Albrecht, Günter u.a.: Deutsches Schriftstellerlexikon. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Weimar 1963 S.412/413
- Stöber, R.: Rudolf Leonhard, seine literarische und weltanschauliche Entwicklung. Diss. Halle 1963
- Lexikon sozialistischer deutscher Literatur. Von den Anfängen bis 1945. Monographisch-biographische Darstellungen. Halle (Saale) 1963. S.321-324
- Ruttmann, Irene: Rudolf Leonhard. In : Hermann Kunisch: Handbuch der deutschen Gegenwartsliteratur. Band 2. München² 1970 S. 29/30
- Meyers Handbuch über die Literatur. Ein Lexikon der Dichter und Schriftsteller aller Literaturen. Mannheim, Wien, Zürich²1970 S.545
- Bauroth, E. : Das Menschenbild in Rudolf Leonhards dramatischen Schaffen. Diss. Jena 1976
- Tetzlaff, Walter : 2000 Kurzbiographien bedeutender deutscher Juden des 20. Jahrhunderts. Lindthorst 1982 S.201
- Bernd Jentzsch: R. L., ›Gedichteträumer‹. München./Wien 1984 (Ein biographischer Essay. mit Dokumenten und Bibliogr.).
- Rickfels, Ulfert: Rudolf Leonhard 1899-1953.. In : Deutsche Schriftsteller im Porträt. Expressionismus und Weimarer Republik. Hg. von Karl-Heinz Habersetzer. München 1984. S.112/113
- Brauneck, Manfred (Hrsg.): Autorenlexikon deutschsprachiger Literatur des 20. Jahrhunderts. Reinbek 1984 S. 388/389
- Emmerich, Wolfgang: Leonhard, Rudolf. In : Neue Deutsche Biographie. Bd.14. Berlin 1985 S.251-253
- Emmerich, Wolfgang: Leonhard, Rudolf. In : Metzler Autoren Lexikon. Deutschsprachige Dichter und Schriftsteller vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Hrsg. von Bernd Lutz. Stuttgart 1986 S.415/416
- Wilpert, Gero von: Deutsches Dichterlexikon. Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte. Stuttgart 1988 S.496
- Schiller, Dieter: Leonhard , Rudolf. In : Lexikon sozialistischer Literatur. Ihre Geschichte in Deutschland bis 1945. Stuttgart/Weimar 1994. S.290/291
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 6. München 2001 S.329
- Müller-Enbergs, Helmut u.a.: Wer war wer in der DDR? Ein biographisches Lexikon. Berlin 2001 S.518
- Giersberg, Bettina : Die Arbeit des Schriftstellers Rudolf Leonhards im französischen Exil 1933-1945. Diss. TU Berlin 2005
- Literatur-Lexikon. Autoren und Begriffe in sechs Bänden. 3.Band. Stuttgart/Weimar 2008 S.162/163

- Oberhauser, Fred/ Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S.171

(1) Der **Schutzverband Deutscher Schriftsteller** wurde 1909 gegründet und sollte Rechtsschutz gegen staatliche Eingriffe in das Literaturschaffen gewähren. In Paris

gründeten Schriftsteller, die aus Deutschland emigriert waren, am 30. Oktober 1933 den Schutzverband Deutscher Schriftsteller im Ausland.

Milza, am 20. Oktober 1929.

Sehr geehrter Herr Proschel,

Sie haben vergessen: Ich habe Sie doch schon Anfang Mai in Berlin angerufen und Ihnen am Telefon gesagt, dass Black Sanders noch leben muss, da eben ein neuer, allerdings sehr wichtiger Roman von ihm erschienen war.

Hervorhehe Guittae!

Herr Rudolf Leonhard.

Aus dem Archiv des Verfassers

Leschnitzer, Franz

* 12. Februar 1905 in Posen;+ 16. Mai 1967 in Berlin

L. studierte von 1924 bis 1930 Rechtswissenschaften, Nationalökonomie, Germanistik und Philosophie in Berlin, wo er auch promovierte. Seit Beginn seines Studiums war er

Mitarbeiter kommunistischer Zeitungen. Mitglied der Deutschen Friedensgesellschaft war er seit 1922 und 1927 trat er der „Roten Studentengruppe“ bei. 1928 gehörte L. zu den Gründungsmitgliedern des „Bundes proletarisch-revolutionärer Schriftsteller“.* L. wurde 1930 aus politischen Gründen nicht zum Referendarexamen zugelassen. 1931 trat L. der KPD bei. 1932/33 war L. Sekretär des Deutschen Kampfkomitees gegen Krieg und Faschismus. Er emigrierte 1933 über Österreich und die Tschechoslowakei in die UdSSR, wo er die Zeitschrift "Internationale Literatur" herausgab und für das Exilblatt "Das Wort" tätig war. Während seines Exils war L. Mitglied der Internationalen Vereinigung Revolutionärer Schriftsteller (ab Dezember 1935 als „Deutsche Sektion des sowjetischen Schriftstellerverbandes“ weitergeführt.)

1933/34 arbeitete er als Lehrer an der deutschen Karl-Liebknecht-Schule *in Moskau.

Am 04. November 1939 erfolgte seine Ausbürgerung aus Deutschland.

Im August 1942 erfolgte sein Parteiausschluss durch das ZK der KPD „wegen Mangels an Wachsamkeit gegenüber sowjetfeindlichen Elementen“; seine späteren Rehabilitationsversuche blieben erfolglos.

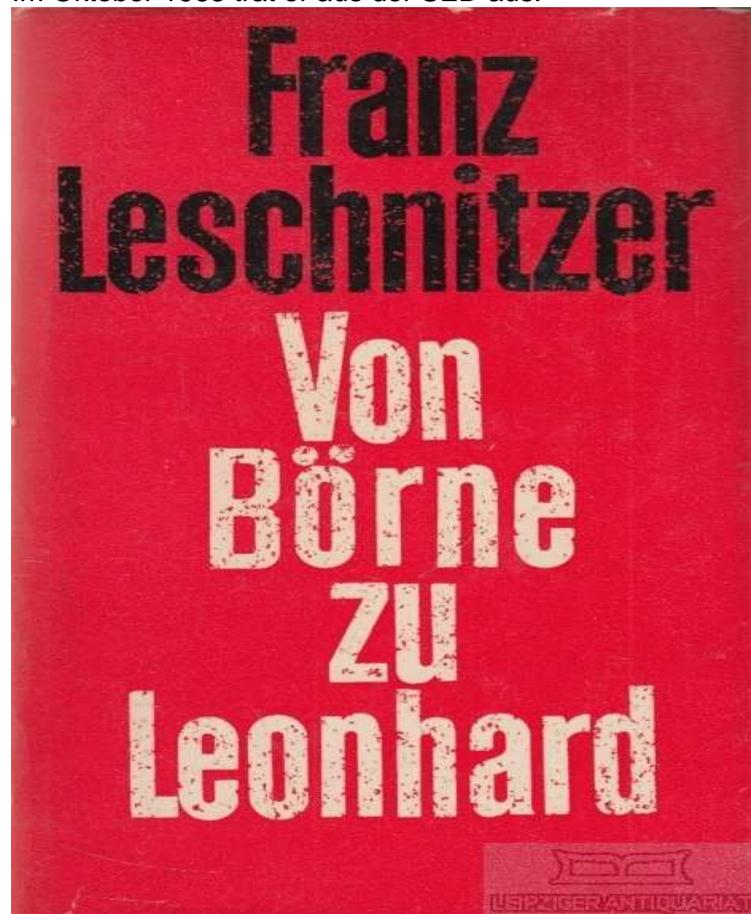
Während des deutschen Vormarsches auf Moskau erfolgte Ls Evakuierung nach Taschkent, wo er pädagogisch tätig war.

Von 1946 bis 1948 Agitator unter deutschen Kriegsgefangenen; dann wieder als Publizist und Pädagoge tätig.

1959 übersiedelte er in die DDR und lebte als Übersetzer und freier Schriftsteller in Berlin (Ost).

1960 nahm ihn der DDR-Schriftstellerverband als Mitglied auf. L. promovierte 1964 mit einer Arbeit zum Thema „Goethes Faust und die sowjetische Literatur“.

Im Oktober 1963 trat er aus der SED aus.



Werke:

- * Literarisches Lesebuch. Moskau 1935
- * Verse. Kiew 1939
- * Zwei Welten. Taschkent 1943
- * Von Börne zu Leonhard oder Erbübel-Erbgut. Aufsätze aus dreißig Jahren zur Literaturgeschichte. Rudolstadt 1956
- * Frauen der Revolution. Berlin 1960
- * Erich Weinert. Ein Lesebuch für unsere Zeit. Weimar /Berlin 1961
- * Wahlheimat Sowjetunion. Studien und Studien eines deutschen Intellektuellen. Halle 1963
- * Goethes „Faust“ und die sowjetische Literatur. Rostock 1964
- * Von Börne zu Leonhard. Aufsätze aus dreißig Jahren zur Literaturgeschichte. Rudolstadt 1964

Lit.:

- Schriftsteller der Deutschen Demokratischen Republik. Leipzig 1961 S.103
- Lexikon sozialistischer deutscher Literatur. Von den Anfängen bis 1945. Monographisch-biographische Darstellungen. Halle /Saale 1963 S.326/327
- Schuder Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.556
- Böttcher, Kurt: Schriftsteller der DDR. Leipzig 1974 S.346
- Albrecht, Günter u.a.: Lexikon deutschsprachiger Schriftsteller von den Anfängen bis zur Gegenwart. 2. Band. Leipzig ² 1974 S.36/37
- Pike, Franz : Deutsche Schriftsteller im sowjetischen Exil 1933-1945. Frankfurt/Main 1981
- Schulz, Susanne : Leschnitzer, Franz. In : Simone Barck (Hg.): Lexikon sozialistischer Literatur. Ihre Geschichte in Deutschland bis 1945. Stuttgart 1994 S. 292/293
- Tetzlaff, Walter: 2000 Kurzbiographien bedeutender deutscher Juden des 20. Jahrhunderts. Lindthorst 1982 S.202
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 6. München 2001 S.341
- Müller-Enbergs, Helmut u.a. (Hrsg.): Wer war wer in der DDR? Ein biographisches Lexikon. Berlin 2001.S.519

*Der **Bund proletarisch-revolutionärer Schriftsteller**, gegründet 1928, war ein der KPD nahestehender Schriftstellerverband in der Weimarer Republik. Siehe auch : *Bund proletarisch-revolutionärer Schriftsteller: In : Lexikon sozialistischer deutscher Literatur. Leipzig 1964 S.130-135*

*Die **Karl-Liebknecht-Schule** war eine deutschsprachige Grundschule für Kinder von Einwanderern in die Sowjetunion, die am Aufbau des Sozialismus mitwirken wollten. Die Schule erhielt weiteren Zuwachs, als nach der nationalsozialistischen Machtergreifung in Deutschland viele Kommunisten in die Sowjetunion emigrierten. Anfang 1938 wurde die 1924 gegründete Schule geschlossen, weil Schulen für nationale Minderheiten nicht mehr mit der Parteilinie vereinbar waren.

Lewandowski, Robert ► Leonhard, Rudolf

Liman, Paul (Dr.)

* 08. Februar 1860 in Schneidemühl, +28. Januar 1916 in Berlin

Zunächst Leiter einer deutschen Auslandsschule. Seit 1890 Schriftleiter der "Dresdner Nachrichten", 1892 Mitbegründer und Chef der "Leipziger Neuesten Nachrichten."

Werke:

- Bismarck und der Hof 1892
- Bismarck-Denkwürdigkeiten. Berlin 1899
- Der Burenkrieg 1900
- Fürst Bismarck nach seiner Entlassung. Berlin 1901
- Die Hohenzollern. Berlin 1905
- Die Revolution. Berlin 1906
- Bismarck. Zum 10.Todestag. Berlin 1908
- Der politische Mord im Wandel der Geschichte. Berlin 1910
- Der Kaiser 1888-1911. Ein Charakterbild Wilhelms II. Leipzig 1911
- Der Kronprinz. Minden 1914
- Bismarck in Geschichte, Karikatur und Anekdote. Stuttgart 1915
- Im türkischen Hauptquartier. Leipzig 1916

Lit.:

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1901. Sp.844
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp.421
- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975 S.45

Linden, Christa ► Ladewig, Frieda-Hertha**Linden,E. ► Postler, Elisabeth Marie Luise Ernestine Hulda****Lindenblatt, Hertha**

*29.März 1889 in Wilhelmsort (Krs..Bromberg)

Werke:

- Hab´Sonne im Herzen. Erzählung. Konstanz 1922
- Gib der Seele Flügel. Erzählung. Herford 1928
- Frau Sonne. Erzählung. Dresden 1928
- Der Erbsohn. Roman

Lit.:

- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp.463
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1943. Sp.667

Lissmann, Hermann ▶ Palmer, Lilli

Lombart, Raoul ▶ Leonhard Rudolf

Lorch, Wilhelm

* 21.November 1911 in Scharlin (Kreis Wongrowitz), +

L. besuchte eine höhere deutsche Schule in Polen, ging aber auf Wunsch und Veranlassung seiner Eltern in das Deutsche Reich. Deshalb legte er in Arnswalde (Neumark) seine Reifeprüfung ab.

Sein Interesse führte ihn zum Beruf des Schriftleiters, zumal er seit seinem 16.Lebensjahr journalistisch und schriftstellerisch tätig war.

Seit 1933 war L. Wirtschaftsschriftleiter in Berlin, arbeitete daneben auf schriftstellerischem Gebiet.

Als frontuntauglich zu Beginn des Krieges eingestuft, war er später Sonderführer im Oberkommando der Wehrmacht.

Werke:

- Wir wollen nach Amerika. Berlin 1936
- Heimat im Osten. Geschichten aus dem Posener Land.Berlin 1940
- Wir schmieden die Waffen. Berlin 1940
- Siehe auch :Müller, Herbert: Rufer des Ostens. Posen 1941

Lit.:

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp.417
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1943. Sp.679

Lorenz, Maria (Ps.: C.O.Menz)

*19.Dezember 1856 in Kähme (Kreis Birnbaum)

Werke:

- Septuor. Roman. 1899
- Liebesphasen.1902
- Ursulas Schicksal. 1903
- Seine Töchter.1904
- Gräfin Lubys Ehe.1905
- Die Damen der Herzogin. Roman 1913
- Die praktische Tante. 1916

Lit.:

- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917.Berlin/Leipzig 1918. Sp. 1033

Löwen,Eugen ► Löwinsohn, Eugen

Löwinsohn, Eugen (Pseudonym: Eugen Löwen)

* 08. Oktober 1857 in Posen, + - nicht ermittelbar-

L.s Familie zog 1867 nach Berlin, wo er das Gymnasium besuchte.

Nach Abschluß seiner schulischen Ausbildung arbeitete er zunächst als Buchhändler, entschloss sich aber dann, an der Universität in Berlin Philologie und deutsche Literatur zu studieren.

Ab 1882 begann L. sich schriftstellerisch zu bestätigen.

Die von der Deutschen Schillerstiftung geführte Personalakte L.'s wurde in den dreißiger Jahren des 20.Jahrhunderts zur Vernichtung ausgesondert.

Werke:

- Die Unschuld siegt. Lustspiel.1882
- Brauch und Liebe. Plauderei in einem Aufzug. Lustspiel. Berlin 1883
- Die Unschuld siegt. 1883
- Natur und Sitte. Zwei Novellen. Berlin1886
- Sünder und Gerechte. Drama 1896
- Auf Kosten Dritter. Schwank 1896
- Helene. Roman. Berlin 1898

Lit.:

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. 2. Band Leipzig 4/1895 S.446
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896. Sp.778
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1901. Sp. 862

Lubarsch, Rudolf (Pseudonym : O. Schubar)

* 05. Januar 1807 in Schwerin/Warthe ; gestorben am 01. Juni 1883 in Hagenow (Mecklenburg)

Kaufmannssohn, seit 1815 in Landsberg/Warthe wohnhaft, erlernte den Beruf des Vaters und unternahm dann eine ausgedehnte Bildungsreise durch Österreich, die Schweiz, Frankreich und England.

1832 bis 1835 Militärdienst, zuletzt in Torgau (Sachsen). Anschließend Aufenthalt in Leipzig, wo er auch an der Universität einige Vorlesungen besuchte.

1836 bis 1838 Redakteur und Buchhändler in Birnbaum.

1938 Gründer und Herausgeber der in Posen erscheinenden Zeitschrift "Lesefrüchte".

1839 übersiedelte er nach Berlin, arbeitete dort zunächst für verschiedene Zeitschriften, um sich dann ausschließlich der Schriftstellerei zu widmen. Er verfasste sog. "Sensationsromane", die ein großes Publikum fanden.

1843 erwarb er mit einer Abhandlung über „Das älteste slawische Evangelium“ die Doktorwürde der Universität Jena.

Werke:

- Der Neugierige. Potsdam 1834
- Die Sprache der Blumen in Gedichten. Quedlinburg 1841

- Memoiren eines Verurtheilten. Berlin 1842
- Memoiren eines Edelmannes. Berlin 1843
- Louise. Aus den Papieren eines Staatsmannes. Berlin 1843
- St. Truyen. Berlin 1844
- Gesammelte Novellen. Band 1-3. Berlin 1844
- Mysterien von Berlin (12 Bände) 1844/1845
- Joseph Haydn. Lustspiel. Berlin 1846
- Der Günstling oder Keine Jesuiten mehr ! Lustspiel in 4. Akten. Berlin 1847
- Der falsche Erbe. Berlin 1847
- Fürst und Volk. Historischer Roman aus der Berliner März-Revolution. Berlin 1849
- Das schwarze Buch. Lemgo/Detmold 1849
- Die Märztage. Historischer Roman aus der Berliner März-Revolution. Berlin 1850
- Nikolaus Bibi. (Roman) Lemgo 1852
- Die Kinder Israel. (3 Bände) 1856
- Denkwürdigkeiten Louis Napoleons. 1860
- Regierungsgeschichte Napoleon III. 8 Bände Berlin 1862-1865
- Ein Ahnherr Victor Emanuel's. Historischer Roman. Detmold 1867
- Seelenbräute 1869

Lit.:

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. 8 Bände. Leipzig 1913
- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975 S.46
- Deutsches Schriftsteller-Lexikon 1830-1880. Band V.1. Bearb. von Herbert und Marianne Jacob. Berlin 2009. S.491-495

Lücker, Reiner

* 24. Oktober 1943 in Altburgund ; + 30. Nov. 2011 in Berlin

Studium der Germanistik und Geschichte an der FU Berlin. Ausbildung zum Schauspieler. Ab 1972 Regisseur am Grips-Kindertheater. Von 1982 bis 1989 Regisseur beim Fernsehen. War einer der Autoren der erfolgreichen Kurzhörspielreihe „Papa, Charly hat gesagt.....“

Werke:

- Mannomann (zusammen mit Volker Ludwig) Theaterstück für Kinder 1972
- Monopoly. Schauspiel 1974
- Die Ruckzuckmaschine. Ein Theaterstück für Menschen ab acht. 1974
- Vatermutterkind. Familienstück für Menschen ab acht. 1977
- Banana. Theaterstück für Menschen ab zehn Jahren. 1977
- Wassereimer. Ein Theaterstück für Menschen ab zehn Jahren. 1978
- Dicke Luft. Kinderbuch 1983
- Poncho. Kinderbuch 1984
- Auf der Mauer, auf der Lauer. Theaterstück für Menschen ab zwölf. 1990
- Doof bleibt doof. Theaterstück für Kinder
- Die lieben Schwestern. Theaterspiel

Lit.:

- Fischer, G. : Grips. Geschichte eines populären Theaters. (1955-2000) o.O. 2002

- Hagedstedt, Lutz (Hrsg.): Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Bd. 28. Berlin / Boston 2022. Sp. 390/391

Lüdtke, Franz (Pseudonym : Frank Heinrich Brastatt , Franzesko Luigi) Dr. phil.

* 05. August 1882 in Bromberg, + 30. April 1945 in Oranienburg

L. studierte Geschichte und Philosophie in Berlin und Greifswald und wurde 1904 promoviert. Nach fünf Jahren im Schuldienst in Bromberg nahm er 1910 einen Forschungsauftrag des Deutschen Historischen Instituts in Rom an. Seit 1900 war er literarisch tätig und veröffentlichte erste Arbeiten in Berliner und Posener Periodika sowie in Veröffentlichungen der völkischen Bewegung.

Als Studienrat unterrichtete er ab 1913 in Berlin.

Bei Ausbruch des 1. Weltkrieges meldete sich L. freiwillig. Nach dem "Posener Aufstand" war er Freiwilliger im "Grenzschutz Ost".

1919 gründete er die "Freie Ostmärkische Volkshochschule" in der Grenzmark Posen-Westpreußen, die er bis 1923 leitete. Er strebte stets gegenüber dem jungen Nationalstaat Polen die Rückgewinnung „altgermanischen Raumes“ an.

In den Jahren von 1915 bis 1923 war er Mitherausgeber der Künstlerzeitschrift „Wachtfeuer“. L. schied aus dem Schuldienst aus und widmete sich der "Ostpolitik". So gründete er die „Deutsche Arbeitsgemeinschaft für die Grenzmark Ost“ und den „Deutschen Ostbund“, dem er später als Präsident vorstand. Nach 1930 leitete er die Kulturabteilung des "Deutschen Ostbundes" und gab deren Wochenschrift "Ostmark" heraus.

1932 gründete er die nationalsozialistische "Deutsche Ostfront" und trat der NSDAP bei. L. war Mitglied des von Alfred Rosenberg (1893-1946) geleiteten "Kampfbundes für deutsche Kultur". Im Auftrag Rosenbergs gründete er den "Bund Deutscher Osten" (1), dessen Reichsführer er ab 1933 war – neben dem „Verein für das Deutschtum im Ausland“ eine der wichtigsten Säulen der NS-Volkstumspolitik.

Als Hauptabteilungsleiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP arbeitete er eng mit Albert Brackmann (1871-1952) zusammen.

Daneben war er Vortragsredner der „Reichsdienststelle Deutsches Volksbildungswerk.“

L. ernannte man zum Präsidenten des 1941 gegründeten "Wartheländischen Dichterkreises". Die Stadt Bromberg ernannte L. an seinem 60. Geburtstag 1942 zum Ehrenbürger.

Starb an Herzlähmung, die eingetreten war, nachdem er sich bis zu seiner Erschöpfung an den Löscharbeiten seines Hauses beteiligt hatte.

- (1) Der **Bund Deutscher Osten** war eine Gründung am „Tag des deutschen Ostens“ (27. Mai 1933) und vereinigte den Deutschen Ostmarkenverein u.a. mit dem „Heimatbund Ostpreußen“, der „Jungpreussischen Bewegung“ und dem „Reichsbund der Schlesier“. Neben dem Verein für das Deutschtum im Ausland (VDA) war der BDO eine der wichtigsten Säulen der NS-Volkstumspolitik.

Werke:

- Das Posener Land. Heimatbetrachtungen. In : Aus dem Posener Lande 3 (1908) S.10/11
- Lieder eines Suchenden. Gedichte. Lissa 1909
- Herbestanfang (Gedicht). In : Aus dem Posener Lande 5 (1910) S.484
- Aus Venedig. Tizian letztes Werk. (Gedicht). In . Aus dem Posener Lande 6 (1911) S.387
- Heimatglocken hör´ ich klingen (Gedicht). In : Aus dem Posener Lande 6 (1911) S.370
- Grenzwacht. Schauspiel. Berlin 1912

- Bergwandern (Gedicht). In : Aus dem Posener Lande. 7(1912) S.198
- Der Deutsche Ritterorden. Leipzig 1914
- Schülerelbstmorde. Skizze aus dem Schulleben. In : Aus dem Posener Lande 9 (1914) S.180-183
- Abschied (Gedicht). In : Aus dem Posener Lande 9 (1914) S.494
- Das deutsche Jahr. Dichtungen zum Kriege. Leipzig 1915
- Preußische Kulturarbeit im Osten. Leipzig/Berlin 1915
- Polen und die Eroberung der preußischen Königswürde durch die Hohenzollern. Bromberg 1912
- Das deutsche Jahr. Dichtungen zum Kriege. Leipzig 1915
- Vom Heimatdorf. (Gedicht). In : Aus dem Posener Lande 10 (1915) S.443
- Einsame Weihnachten (Gedicht). In : a.a.O. S.529
- Läu'schen der Spion. Skizze. In : Aus dem Ostland.1(1916) Heft 5 S.223/224
- Hindenburg (Gedicht). In : Aus dem Ostland.11 (1916), Heft 10 S.369
- Skude, der Seefahrer. Skizze aus dem Schul-und Kriegsleben. In : Aus dem Posener Lande 12 (1917) S.22-24
- Gottes Heimkehr. Dichtungen zum Kriege. Potsdam 1917
- Wie Deutschlands Schüler den Weltkrieg erleben. Erzählungen 1918
- Schicksalsstunde (Gedicht). In : Aus dem Ostlande 13 (1918) S.89
- Spätherbst an der Weichsel. (Gedicht) In : a.a.O. S.275
- Drei graue Schwäne flogen... (Gedicht). In : a.a.O. S.277
- Deutsches Volkstum. Ein Volksabend. Gotha 1918
- Wann kommt der Bismarck? Gedichte aus Deutschlands tiefster Not. Berlin 1921
- Menschen um 18. Roman.Berlin 1921
- Heimat. Balladen und Lieder. Berlin 1921
- Der Heilandsweg des Benedikt Freudlos. Roman. Leipzig 1922
- Jugenderinnerungen an Bromberg. In: Ostdeutsche Hefte für Kultur und Geistesleben 1922
- Heimatscholle (Gedicht) In: Deutscher Heimatbote in Polen. 1922 S.11
- Eigene Scholle (Gedicht) In: a.a.O. S.19
- Freiheit (Gedicht) In : a.a.O. S.158
- Grenzmark Posen-Westpreußen. Ein Heimatbuch Leipzig 1922
- Die Nacht der Erlösung. Rudolstadt 1923
- Der Heilandsweg des Benedikt Freudlos. 1923
- Winterwende (Gedicht). In : Deutscher Heimatbote in Polen 3(1924) S.9
- Die grauen Blätter Valentin Brunns, des Goldmachers. Rudolstadt 1924
- Bleiben (Gedicht) In: Deutscher Heimatbote in Polen 3(1924) S.15
- Wunder der Sommernacht (Gedicht). In: a.a.O. S.21
- Deutsche Ostmark. Liederbuch des deutschen Ostbundes. Berlin 1925
- Vorspruch für grenzmärkische Jugendfeiern. In: Heimatkalender für den Kreis Fraustadt. 1925 S.1
- Weichsel und Rhein (Gedicht).a.a.O. S.21
- Deutscher Glaube. (Gedicht) a.a.O. S.30
- Heimat. Ein Erlebnis aus den Tagen grenzmärkischer Not. a. a. O. S.30-32
- Das Jahr der Heimat (Roman) . Lengerich 1925
- Wie man heute dichtet...In: Deutscher Heimatbote in Polen. 4 (1925) S.137-139
- Entrissene Ostlande. Ein Heimatbuch. Leipzig 1926
- Seen der Grenzmark. Gedichte. In : Ostdeutsche Monatshefte 7(1926), Heft 8 .S.776
- Der Sturm über der Ostmark. Sieben Erzählungen. Bielefeld 1927

- Das Wunder der Liebe. Novelle. In : Grenzmark Posen-Westpreußen. Ein Heimatbuch von Franz Lüdtke. Leipzig 1927. S. 60-63
- Die Grenzmark Posen-Westpreußen, ihre Entstehung und Bedeutung. In: F.Lüdtke/ E.Ginschel (Bearb.): Ostmark, Mittlere Ostmark, Grenzmark Posen- Westpreussen. Berlin 1927. S.27-32
- Deutsche Kultur im Zeitalter Valerius Herbergers. In : Valerius Herberger und seine Zeit. Zur 30. Wiederkehr seines Todestages. Hrsg. vom Verein zur Erforschung und Pflege der Heimat. Fraustadt 1927. S. 5-19
- Erinnerungen an Bromberg. In: Heimat-Kalender für den Kreis Fraustadt 1928. Schneidemühl 1927 S.9-12
- Als Gast in der Stadt Unserer Lieben Frau.a.a.O.S.33-35
- Erinnerungen an Bromberg. In Heimat-Kalender des Kreises Schwerin 1928 S.9-12
- Posener und westpreußische Jugenderinnerungen aus zwei Jahrhunderten. In ; Grenzmärkische Heimatblätter. 4 (1928) S. 201-205
- Das Jahr der Heimat.Roman. Berlin 1929
- Spuren des Lichts. Gedichte. Charlottenburg1930
- Zielfahrt (Gedicht). In : Deutscher Heimatbote in Polen. 9(1930) S.56
- Gott (Gedicht) In : a.a.O. S.61
- Sonniges Land. Berlin 1931
- Der Kampf um deutsches Ostland. Düsseldorf 1931
- Ostmark im Aufbruch. Oranienburg 1932
- Deutschland-Scholle und Schicksal. Lieder, Balladen, Zeitgedichte. Langensalza.1934
- Volks-und Brauchtum der Grenzmark Posen –Westpreußen. Breslau 1936
- Deutschland-Treue und Trutz. Langensalza 1936
- Kaiser Lothar der Sachse. Deutschlands Wendung zum Osten. Berlin 1937
- Helden des Weltkrieges. Leipzig 1937
- Land an der Grenze.Gedichte. Potsdam 1938
- Audienz beim Alten Fritz. In : Ostwarte (hrsg. vom Bund heimattreuer Posener) Jg.1938 Heft 11/Nov S.9-1
- Erbe im Blut. Balladen und Lieder. Goslar 1940
- Armin reitet durch die Nacht. Goslar 1940
- Um Weichsel und Warthe. Erinnerungen, Erzählungen, Gedichte. Leipzig 1940
- Ein Jahrtausend Krieg zwischen Deutschland und Polen. Stuttgart 1941
- Nach Ostland wollen wir reiten. In: Müller, Hubert (Hrsg.): Rufer des Ostens. Posen 1941 S.12
- Die Heimfahrt (Gedicht) In: a.a.O.S.14
- Das Ostlandlied. In : a.a.O. S.33-38
- Frauen (Gedicht) In : a.a.O. S.57
- Im Posener Land (Gedicht) In: a.a.O. S.65
- Heinrich I wird König (Gedicht) In : a.a.O. S.74/75
- Heimkehr des Bauern. In : a.a.O.S.148-152
- Ring der Geschlechter (Gedicht) In . a.a.O. S.157
- Frontbauern (Gedicht) In : a.a.O. S.167
- Um Weichsel und Warthe. Erinnerungen, Erzählungen und Gedichte. Leipzig 1942
- König Heinrich I. Berlin 1942
- König aller Deutschen. Roman des völkischen Aufbruchs. Berlin 1942
- Saat und Ernte. Berlin 1942
- Ordensland. Berlin 1943
- Über meine Heimat. In : Müller-Schwanneke, H.: Land an der Warthe. Frankfurt/Oder, Posen 1943 S. 12

- Das Reich ohne Grenzen. Berlin 1944
- Erde und Ernte. Aus meinem Schaffen. Berlin 1944
- Grenzstein im Osten (Gedicht) und „Das Jahrtausendlied (Gedicht) In: Kulturwart Nr. 27 (1955) S.1
- Straßen (Gedicht) In : Kulturwart Nr. 28 (1955) S.1
- Gruß an die Freunde. In: Kulturwart Nr. 36 (1955) S.36
- Heimat, liebe Heimat (Gedicht). In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 3 (1957) S.37
- Verlorene Heimat. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 4(1958) S.109
- Vertraut der deutschen Seele. (Gedicht) In: Kulturwart Nr.50 (1962) S.3

Mitherausgeber der Zeitschriften :

- Wachtfeuer
- Künstlerblätter
- Verlorene Ostmark
- Ostland

Lit.:

- * Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926 Sp. 610/611
- * Kock, Richard: Franz Lüdtkke und Franz Schauwecker. In : Grenzmark Posen-Westpreußen. Ein Heimatbuch von Franz Lüdtkke. Leipzig 1927. S.316-321
- * Menzel, Herybert : Franz Lüdtkke, der ostdeutsche Mensch und Dichter. (Zu seinem 50. Geburtstage am 05. August 1932). Boosen bei Frankfurt/Oder 1932
- * Trenck, Siegfried: Franz Lüdtkke. Zum 50. Geburtstag. In : Ostdeutsche Monatshefte 13 (1932/1933). S. 270-276
- * Petrau, Alfred : Franz Lüdtkke, dem Vorkämpfer des ostdeutschen Gedankens .In : Ostdeutsche Monatshefte 16(1935/36) S. 54-55
- * Fricke, Hermann : Die Dichter der Mark. Ein Überblick. Berlin 1939
- * Damaschke, W.: Ein Dichter und Volksmann (Franz Lüdtkke). In : Der Deutsche im Osten 5(1942) S.467-471
- * Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1943 Sp. 686
- * Kriebel, Friedrich K.: Franz Lüdtkke. Ein Dichter der deutschen Ostmark. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 4/ 1958.S.61-63
- * Rössler, Clemens Conrad: Franz Lüdtkke und Heinrich Gutberlet- Aus meinen Erinnerungen. In : Westpreussen-Jahrbuch 22 (1972)
- * Gerlach- Damaschke, Renate: Franz Lüdtkke vor 100 Jahren geboren. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 28(1982) S. 103-106
- * Dombrowski, Erica : Franz Lüdtkke aus Bromberg. Dichter seiner ostdeutschen Heimat. In : Westpreußen-Jahrbuch 32 (1982). S. 115-118
- * Romaniuk, Mark: Lüdtkke, Franz Paul Otto. In : Bydgoski Słownik Biograficzny 4 (1997) S.70-71
- * Rasmus, Hugo: Lüdtkke, Franz. In: Kulturwart 46 (1998) Nr.13 S.25-27
- * Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 6. München 2001 S.517
- * Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Ein historisches Schriftstellerlexikon. Hg. von Peter Walter. 2. Band Berlin 2002
- * Rasmus, Hugo : Lüdtkke, Franz. In : Beiträge zu einem Biographischen Lexikon der Deutschen aus dem Raum der Provinz Posen. Nach den 1978-1998 in der Zeitschrift „Der Kulturwart“ von Joachim Heinrich Balde herausgegebenen „Posener Biographien“. Herne 2003 S.124/125
- * Lüdtkke, Franz. In : Klee, Ernst: Das Kulturlexikon zum Dritten Reich. Frankfurt/M. 2007

S.381

Ludwig, Heinz Hermann ▶ Goetz, Adolf

Luigi, Franzesco ▶ Lüdtke, Franz

Lux, Leo

*26. März 1914 in Schneidemühl

Seine belletristischen Veröffentlichungen sind typische Beispiele für die sog. „Aufbauliteratur“ – in unterhaltsamer Art und Weise wird über die Probleme und die Erfolge des sozialistischen Aufbaus berichtet- die Leserschaft sollte so gewonnen werden, sich für die Anliegen des Sozialismus zu engagieren. Sie stehen für eine staatsbejahende, den Aufbau des Sozialismus unterstützende Literatur. (vgl. hierzu. Michael Opitz/Michael Hofmann (Hrg.): Metzler Lexikon. DDR-Literatur. Stuttgart/Weimar 2009 S.11-13)

L. schrieb das Drehbuch für die 16. Folge der Sendereihe „Der Staatsanwalt hat das Wort“, die am 31. Mai 1970 unter dem Titel „Strafversetzt“ ausgestrahlt wurde.

Werke:

- Unter Palmen und Reptilien. Berlin 1956
- Lebend begraben. Berlin 1961
- Die Bürgermeisterhochzeit. Berlin 1961
- Tat ohne Täter. Berlin 1962
- Und dann kam der Graue. Berlin 1962
- Doppelte Quittung. Kriminalerzählung. Berlin 1963
- Peter und der Büffel Boni. (Kinderbuch) Berlin 1964
- Im Polizeibericht steht Selbstmord. Berlin 1964
- Thomas unnd der fliegende Kran. Berlin 1964
- Lokführer Axel. Berlin 1968
- Hallo, Schaltzentrale (Kinderbuch) Berlin 1969
-abheben. (Kinderbuch) 1971
- Leinen los. Kinderbuch. Berlin 1973
- Entwicklungsjahre. Erzählungen. Berlin 1973
- Abenteuer am Teufelssee. Kinderbuch. 1974
- Dachs und Dufte. Berlin 1975
- Nachts auf dem Telegrafenberg. Berlin 1976



Lit.:

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978. Berlin/New York 1978 S.625
- Jacob, Herbert: Literatur in der DDR. Bibliographische Annalen. Band II. 1955-1962. Berlin 1986. S.615, 669,891,992, 1064
- Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-Bibliographisches Handbuch. 10. Band. Bern 31986 Sp.161

Lycon ► Kaldenbach, Christoph

Lykabas ► Kaldenbach, Christoph

Maass, Anna (Pseudonym : Anna Helmar)

* 13. Januar 1859 in Bromberg

M. wuchs in ihrer Geburtsstadt auf und zog nach Berlin. Die unverheiratete Schriftstellerin wurde vor allem durch ihre Novellen und Essays bekannt.

Werke:

- * Der erste Freund des Glücks 1895
- * Ein Opfer der Justiz 1895

Lit. :

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1986 Sp.797
- Pataky, Sophie : Lexikon deutscher Frauen der Feder. 2. Band. Berlin 1898 S.5
- Rasmus, Hugo: Lebensbilder westpreussischer Frauen in Vergangenheit und Gegenwart. Münster 1984 S.103

Maderny, Freifrau Helene von (geb. von Götzendorff-Grabowski)

* 19.April 1860 in Posen, + 27.Mai 1908 in Venedig.

Ihr Vater war ein höherer preussischer Offizier. Sie zeigte schon früh dichterische Ambitionen, denn schon im Kindesalter schrieb sie Stimmungsbilder, Gedichte und Novellen. 1887 heiratete sie den Freiherrn von M. Zogen 1898 nach Wien, später nach Berlin. In Venedig vergiftete sich ihr Mann, sie folgte ihm einen Tag auch durch Suizid. Ihre in den verschiedensten Zeitschriften verstreuten Erzählungen, Novellen und Romane sind später in Buchform erschienen.

Sie hat auch Übersetzungen aus dem Englischen, Französischen und Italienischen veröffentlicht.

Werke:

- * Ernst und Scherz fürs Mädchenherz. Reutlingen. 1888
- * Geschichten in Coeur. Berlin 1890
- * Heitere Geschichten. Wiesbaden 1890
- * Schmetterlinge. Novelletten und Stimmungsbilder. Wiesbaden 1890
- * Kinder des Lichts. Bunte Lebensbilder Leipzig 1897
- * Laterna magica. Leipzig 1897
- * Diabolina 1895
- * Die Kamerunerin. Leipzig 1897
- * Verschlungene Fäden. Roman 1897
- * Vom Karneval des Lebens. Roman 1898
- * Märtyrer der Liebe. 1899
- * Der tolle Mielke. 1899
- * Bedenkliche Geschichten. 1899
- * Der Märchenprinz. 1908

Lit. :

- Brümmer, Franz : Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. 3. Band Leipzig 4 /1895 S.5
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender 1901. Leipzig 1901. Sp.885

Magnus, Rosita

* 18.Okt.1917 in Meseritz

Studium an der Schule „Kunst und Werk“ und der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste in Berlin.

Akademische Malerin. Ausgezeichnet wurde sie 1953 und 1957 mit dem Preis des Salzburger Kunstvereins und 1965 mit dem Theodor-Körner-Preis.

Werke:

- Heilbrunner Impressionen. Lyrik. Salzburg 1984
- Verlorene Blumen. Gedichte und Prosa. Salzburg 1987
- Kleine Wunder in Holz. Gedichte und Prosa. Salzburg 1989
- Ein kleines Selbst im Ozean. Gedichte und Prosa. 1996
- Mirabell. Gedichte und Prosa. Salzburg 2000

Lit:

- Hehn, B.: Die Mutter Rosita. In: B. Wally: Künstlerinnen in Salzburg. Bd.12. 1991 S.303 ff

- Stuhl, Renate (Bearb.): Deutsches Schriftsteller-Lexikon. Dietzenbach 2004 S.435/436

Maier-Puschi, Kolmea ► Hardel, Gerhard

Mark, Regina ► Goldschmidt, Regina

Mallachow, Karl

* 11. April 1851 in Posen, +

Im Oktober 1869 ging M. nach Berlin, um Zahnmedizin zu studieren. Gleichzeitig besuchte er Vorlesungen über Shakespeare.

Im November 1871 legte er an der Universität Halle sein Examen als Zahnarzt ab.

Sein Lustspiel "List gegen Vorurtheil" kam im Dezember 1873 in Münster zur Uraufführung, wo er sich nach Absolvierung seines Studiums als Zahnarzt niedergelassen hatte.

W. siedelte nach Posen über, wo er mit Oskar Elsner (1845-1909) literarisch zusammen arbeitete. Seine Bühnenstücke wurden nicht nur im deutschsprachigen Raum aufgeführt, sondern u.a. auch in Theatern in St. Petersburg und New York.

Werke:

- List gegen Vorurtheil. Lustspiel Münster. 1875
- Der Chevalier de Liriac (Lustspiel) Münster 1874
- Der päpstliche Geheimdelegat (Schauspiel) 1875
- Wenn man im Dunkeln küsst. (Schwank) Leipzig. 1876
- Papas Liebschaft. Schwank. Leipzig 1877
- Gute Zeugnisse. Lustspiel. Leipzig 1885
- Das Chamäleon. Lustspiel. Posen 1885
- Der erste Blick (Lustspiel). Leipzig 1888
- Der Herzogsmüller. Volksdrama. Posen 1892

Lit.:

- * Raßmann, Ernst: Nachrichten von dem Leben und den Schriften münsterländischer Schriftsteller des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts. Münster 1881 (Neue Folge) S.143
- * Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. 2. Band. Leipzig 4/1895 S.10
- * Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896 Sp.04

Maltzahn, Ada Baronin von geb. von Knobloch ;
Pseud. : Gersdorff, Ada von, Ps. : Harry von Gersdorf

*14. Mai 1854 in Czarnikau + 10. Mai 1922 in Swinemünde.

Die Tochter des Landrates Baron von Hausen, genannt von Knobloch, wuchs in Posen auf, heiratete sehr jung den preußischen Hauptmann Gero von Gersdorf (1873), trennte sich aber bald von ihrem Mann. Nach ihrer Scheidung 1878 unternahm sie viele Auslandsreisen und hielt sich in den Wintermonaten überwiegend in Berlin auf. Hier nahm sie am Leben der Hofgesellschaft teil und begann mit dem Schreiben. Sie lebte ab 1894 in zweiter Ehe mit Frhr. Ludolf Hellmuth von Maltzahn (1840- 1904) in Berlin. G. war ihren Zeitgenossen als unermüdliche Produzentin von Unterhaltungsliteratur bekannt. Gängige Thematik ihres an ein »feines Damen-Publikum« gerichteten Erzählwerks war Liebes- und Eheglück und -unglück (das, bedingt durch Pflichtkodex, eigene oder fremde Schuld, auch gekrönte Häupter nicht verschonte). Allein zwischen 1889 und 1920 sind über 80 Bände Liebes- und Militärgeschichten und Humoresken erschienen, viele mit Bezug auf die politische Tagesaktualität.

Sie produzierte in der Regel mehrere Romane in einem Jahr. Als sie starb, hinterließ sie ein mehr als 70 Bände umfassendes Werk

Ihre Romane, in denen sie Ehe – und Sittenprobleme der gehobenen Gesellschaft aufgriff, ließen sich gut verkaufen.

Aus einer Annotation des Buches „Ein Fürstentraum“ in „Aus dem Posener Lande“ 3 (1908) S. 542 „Sonst wäre es ein boshaftes Vergnügen, aus ihm zusammenzustellen, wie viele Sprachen die Verfasserin- einschließlich unserer lieben deutschen Muttersprache- *nicht* zu gebrauchen versteht. Mit Rücksicht auf ihre Herkunft aus der Provinz Posen wird auf eine ausführliche Besprechung verzichtet.“

„...schrieb... sehr viele Unterhaltungsromane von geringen literarischem Wert“- so eine zeitgenössische Einschätzung der Arbeit dieser Schriftstellerin.

Werke:

- Die Herrin von Schönwerth. Berlin 1889
- Verscherzt. Berlin 1890
- Unser gnädiger Herr! Roman. Berlin. 1890.
- Verlorene Liebe. Roman Berlin 1892
- Lieutnants-Liebe. Zwei Humoresken. Berlin 1892
- Das höchste Gut. Leipzig. 1893.
- Ein schlechter Mensch. Roman. Stuttgart 1894
- Ein Experiment. Roman. Berlin 1894
- Erreichte Wünsche. Roman. Berlin 1895
- Schwere Frage. Roman. Stuttgart 1896
- Am Arbeitsmarkt . Berlin 1897
- Idealismus oder Thorheit. Roman. Berlin 1897
- Hochgeboren! Roman. Band 1-3. Berlin 1897
- Des Vaters Schuld. Berlin. 1898.
- Auf gefahrvollen Pfaden. Roman. Berlin 1898
- Maria Sabina Lindentrost. Erzählung. Berlin 1898
- Sünderin. Roman. Berlin 1898
- Verkäuflicher Wert. Roman . Berlin 1898
- Von Todes Gnaden. Roman . Stuttgart 1898
- Aus Langeweile. Roman Berlin 1899
- Fluch des Talentes. Roman. Berlin 1899
- Für ihre Ehre. Erzählung Berlin 1899
- Ludowika .Roman Dresden 1899
- Eine „sonderbare“ Person! /Repräsentantin der Hausfrau. Zwei Erzählungen. Berlin 1899
- Nein. Eine Kreidezeichnung. Berlin 1899

- Blumen im Schutt. Roman. Berlin 1900
- Der Noth gehorchend. Roman. Berlin 1900
- Erlösende Worte. Roman. Stuttgart 1900
- Um jeden Preis. Psychologie einer Schuld. Berlin 1900
- Gerettet. Roman. Berlin 1901
- Irdische Vorsehung. Roman. Berlin 1901
- Rätselhafte Schuld. Roman. Dresden 1901
- Bahn frei. Roman (2.Bände) Dresden 1902
- Durch Kampf zur Krone. Roman. Berlin 1902
- Gegen seinen Willen. Roman. Dresden 1902
- Ein Wille - ein Weg. Roman. Stuttgart. 1903.
- Stolze Herzen. Berlin 1903
- Haß. Roman. Dresden 1904
- Anvertrautes Gut. Roman. Dresden 1906
- Ein Fürstentraum. (Roman) Dresden 1908
- Anna-Monikas Launen. Roman. Dresden 1909
- Betrogen und beglückt. Erzählungen. Berlin 1909
- Pia. Roman. Berlin 1909
- Besiegt! Roman. Dresden 1910
- Schwere Frage. Stuttgart 1910
- Das Paradies der Erde. Roman. Stuttgart 1910
- Gerda Gerovius. Roman. Dresden 1910
- Königin-Mutter. Roman. Berlin 1910
- Das Bild zu Sais. Roman Berlin 1911
- Das höchste Gut. Roman . Berlin 1911
- Gegen seinen Willen. Wenn die weißen Früchte reifen. Novellen. Berlin 1911
- Eva-meine Frau. Roman. Dresden 1912
- Tausend Taler .Roman Berlin/Leipzig 1912
- Aus den Papieren eines Hochstaplers. Roman. Leipzig 1913
- Stammbaum und Lebensbaum. Erzählung. Leipzig 1913
- „Eure Hoheit“. Erzählung. Berlin 1913
- Am Arbeitsmarkt (Roman) Berlin/Leipzig 1913
- Am Kreuzwege. Roman einer Kindesunterschlebung. Leipzig 1914
- Der Krieg als Erzieher. Zeitgemäßer Roman. Leipzig 1914
- Glück und Segen. Roman. Stuttgart 1914
- Die Belastungsprobe. Gräfin Hochmut. Berlin 1914
- Ein Feigling. Roman aus dem Kriegsjahr 1914. Berlin 1915
- Leutnant Tugendreich. Leipzig 1915
- Am Gestade der Vergessenheit. Die Geschichte einer Scheinehe. Berlin 1918
- Die Macht der Liebe. Roman. Leipzig 1916
- Lebensfesseln. Roman. Berlin 1916
- U 21. Roman. Leipzig 191
- Rittergut Goldgrube. Roman. Dresden 1917
- Die Tochter des Regiments. Roman. Leipzig 1917
- Bettelbrot. Roman. Leipzig 1918
- Die Geschichte einer Scheinehe. 1918
- Ich muß siegen! Aus dem Leben eines Nervenarztes. Roman. Leipzig 1919
- Freiherrnhaus und Warenhaus. Roman. Dresden 1920
- Kleine Königin. Revolutionsschicksale eines Königshauses. Roman. Leipzig 1920

- Das Geheimnis vom Totenmoor. Roman. Leipzig 1921
- Felix Riemkasten. Stehkragenproletarier. Roman. Leipzig

Lit.:

- Vgl.: Pataky, Sophie : Lexikon deutscher Frauen der Feder. 2.Band. Berlin 1898 S.10/11
- Krüger, Hermann Anders : Deutsches Literatur-Lexikon. München 1914. S.281
- Friedrichs, Elisabeth: Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts. Ein Lexikon. Stuttgart 1981 S.216
- Budke, Petra/ Schulze, Jutta: Schriftstellerinnen in Berlin 1871 bis 1945. Ein Lexikon zu Leben und Werk. Berlin 1995 .142-144
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy. Band 3. München 2001 S.660
- Deutsches Literatur- Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisches-Bibliographisches Handbuch. 11. Band Zürich/München 2008 S.152/153
- Wedel, Gudrun: Autobiographie von Frauen. Ein Lexikon. Köln/Weimar 2010 S.268

Manheim, Werner

* 17. Feb. 1915 in Lissa

Lehramts- und Musikstudium. Deutsch-jüdischer Dichter. Professor für französische und deutsche Literatur und Sprache.(Indiana University)
Lebt in den USA.

Werke:

- Martin Buber. Monographie.1974
- Lyrische Gedichtbände. Klänge der Nacht. 1977
- Wanderwege. Bovenden 1982
- Im Abendrot versunken. Bovenden 1983
- Beschattetes Sonnenland. Bovenden 1983
- Wenn das Morgenrot aufblüht. Bovenden 1985
- Hoffnung pflügt das Land. Göttingen 1986
- Schatten über Blütentau. Göttingen 1987
- Noch fließen die Tränen. Göttingen 1987
- An die Musik. Göttingen 1988
- Landschaft in Moll. Göttingen 1988
- Im Atem der Nacht. Göttingen 1989
- In Nebeltuch gehüllt. Göttingen 1989
- Geheimnisvoll das Licht. Göttingen 1991
- Herbstmusik. Göttingen 1991
- Im tiefsten Ich bist Du allein. Göttingen 1995
- Lebenskreis. Göttingen 1995
- In der Dämmerung. Göttingen 1995
- Grün hebt die Erde. Göttingen 1996
- Vom andren Ufer kommt die Nacht. Göttingen 1997
- Traumhaftes Erinnern. Göttingen 1997
- Keine Brücke führt dahin. Göttingen 1998
- Am Horizont das Morgenrot. Göttingen 1999

- Im Zauber einer Stunde. Göttingen 2000
- Sonette von der Vergänglichkeit. Göttingen 2001
- Manches bleibt ungesagt. Göttingen 2002
- Schattenspiel. Göttingen 2002
- Auf der Suche. Haldensleben 2004
- Verweht im Mai. Haldensleben 2005

Lit.:

- Stuhl, Renate (Bearb): Deutsches Schriftsteller-Lexikon. Dietzenbach 2004 S.439/440

Mansfeld, Michael (eigentlich : Eckart Heinze)

* 04.Februar 1922 in Lissa, + 26. Mai 1979 in Rosenheim

M. besuchte von 1928 bis 1934 eine Schule in Halle, wo sein Vater Direktor eines Braunkohlenwerkes war. Als der Vater 1934 als a.o. Professor und Leiter des Instituts für Braunkohlen – und Mineralölforschung an die Berliner TH berufen wurde, besuchte M. das Kaiserin –Auguste- Gymnasium in Berlin.

M. absolvierte zwischen 1939 und 1941 ein Studium der Theaterwissenschaft und nahm gleichzeitig Schauspiel-Unterricht. Von 1941 bis 1944 wurde er als Soldat mehrfach verwundet und erhielt eine Reihe von Auszeichnungen.

Als Leutnant der Reserve geriet M. nach dem Hitler-Attentat am 20. Juli 1944 aufgrund einer vermuteten Nähe zu Widerstandsgruppen im Offizierskorps kurzzeitig in Haft. Die durch seine Offizierstätigkeit gewonnenen Erkenntnisse vom Militärapparat Deutschlands halfen ihm später bei der Erstellung von Manuskripten zu TV-Produktionen.

Bei Kriegsende kam er in sowjetische Kriegsgefangenschaft, konnte daraus fliehen und wurde Dolmetscher in einem DP-Camp für befreite Fremdarbeiter.

Nach Kriegsende war er Barmixer, Variété- Direktor, Schauspieler und Regisseur an verschiedenen Theatern, wandte sich 1949 dem Journalismus zu und wurde 1954 Chefreporter bei Ullstein. Im folgenden Jahr übersiedelte er als Redakteur eines Pressedienstes nach Bonn, ließ sich 1958 als freier Schriftsteller in München nieder und war von 1959 bis 1962 wieder in Berlin tätig.

Im September 1959 protestierte er mit einer Artikelserie in der Frankfurter Rundschau dagegen, dass frühere Träger der NS- Außenpolitik wieder die wichtigsten Posten im Auswärtigen Amt besetzten. M. erreichte schließlich, dass ein Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestages eingerichtet wurde.

Konrad Adenauer (1876-1967) hatte daraufhin in der Bundestagsdebatte über den Bericht eines Untersuchungsausschusses in dieser Sache im Oktober 1952 gefordert, „jetzt mit der Naziriecherei einmal Schluss zu machen, denn, verlassen Sie sich darauf, wenn wir damit anfangen, weiß man nicht, wo es aufhört“. Später lebte er in der spanischen Provinz Granada. M. war Drehbuchautor der Filme "Glücksritter" und "Die Brücke", schrieb zahlreiche Fernseh- und Dokumentarspiele und erregte 1968 großes Aufsehen mit dem Roman "Bonn, Koblenzer Strasse".

Für das Kino verfasste M. u.a. das Drehbuch (nach einer Romanvorlage von Manfred Gregor, geb. 1929) zu Bernhard Wickis (1919-2000) vielfach ausgezeichneten Meisterwerk "Die Brücke".

Werke:

- Reichstagsbrandprozess. Eine szenische Dokumentation. Frankfurt a.M. 1970
- Denk ich an Deutschland. München u.a. 1956
- Sei keinem untertan. München 1957 (autobiographischer Roman)

- Bonn, Koblenzer Strasse. Der Bericht des Robert von Lenwitz. München 1968



- Der Kurs ist falsch. München 1956
- Salzwasser, Whisky und Gottvertrauen. Tübingen 1959

Drehbücher :

- Einer von uns. 1960
- Tod im Katalog. 1962
- Ein Mann, der nichts gewinnt. 1966
- Maestro der Revolution 1971
- Max Hölz. Ein deutsches Lehrstück. 1972
- Insel des Todes. 1979

Lit.:

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.347
- Wilpert, Gero von: Deutsches Dichterlexikon. Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte. Stuttgart 1988 S.531
- Die deutschsprachige Presse. Ein biographisch-bibliographisches Handbuch. Bearbeitet von Bruno Jahn. München 2005 S.675
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 6. München 2011. S.599

Marcus , Hugo

* 06. Juli 1880 in Posen, + 18. April 1966 in Basel

Philosophiestudium in Berlin bei Friedrich Paulsen (1846-1908), Wilhelm Dilthey (1833-1911) und Georg Simmel (1858-1918). Trat als Jude zum Islam über und war von 1923 bis 1938 Syndikus der Berliner Moschee, Redakteur der „Moslemischen Revue“ sowie Vorsitzender der Deutsch-Muslimischen Gesellschaft.

1938 Internierung im Konzentrationslager Oranienburg. Seine Entlassung erfolgte 1939 und er floh umgehend nach Oberwil (Schweiz). Dort wirkte er als Schriftsteller. Insbesondere seine ästhetischen Schriften fanden breite Beachtung.

Werke:

- Krisen (Novellen)
- Frühlingsglück (Roman) 1900
- Das Tor dröhnt zu. Berlin 1915

Lit.:

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender 1901. Leipzig 1901. Sp.897
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932 Sp.896

Meißner, Hermine Amalie (geb. Schramm)

* 04. April 1860 in Rogasen

Bestseller- Autorin im Kaiser- Reich

Menz, L.O. ► Lorenz, Maria

Menzel, Herybert

* 10. August 1906 in Obornik, + im Febr. 1945 in Tirschtiegel (gefallen)

Nach dem Abitur in Crossen studierte der Sohn eines Postbeamten zwei Semester Rechtswissenschaften in Breslau und Berlin. Nach dem Abbruch seines Studiums wegen finanzieller Probleme, arbeitete er als Gärtner und auf einem Bauernhof, bis er sich als freier Schriftsteller in Tirschtiegel niederließ.

Die Spannungen zwischen Deutschen und Polen in der Grenzmark Posen-Westpreußen, die er zum Teil selbst miterlebt hatte, wurden prägend für seine literarische Arbeit.

Nach noch unpolitischen lyrischen Versuchen (Mond und Sonne und Stern und ich, 1926) schilderte er schon in seinem ersten Roman „Umstrittene Erde“ (1930) mit nationalistischem Pathos das „Heldentum deutscher Grenzwehrkämpfer“.

M. war Mitglied der SA und NSDAP, der er vor 1933 beigetreten war. Er erhielt während des Dritten Reichs mehrere literarische Auszeichnungen für seine Parteidichtung. Nach Anfängen mit subjektiver Lyrik wandte er sich völkischen Themen zu, so im Roman "Umstrittene Erde" (Berlin. 1930), (er schildert in ihm die politischen Konflikte in seiner Heimat in den Jahren 1918/1919) und schrieb nationalsozialistische Gemeinschaftslieder und Kantaten.

Im Oktober 1933 gehörte er zu den 88 Schriftstellern, die das „Gelöbnis treuester Gefolgschaft“ für Adolf Hitler abgaben.

Agitationsziel v. a. der Marschlieder war die Opferbereitschaft der Soldaten. Besonders bekannt wurde das 1935 geschriebene Lied "Soldaten sind immer Soldaten", das Wolf Biermann (geb. 15. Nov.1936) als Vorlage für seine pazifistische Umdichtung diente (Soldat, Soldat in grauer Norm...). Mit seiner Propagandalyrik (Im Marschschritt der SA. Berlin. 1933. Wenn wir unter Fahnen stehen. Wolfenbüttel 1938) schloss M. formal an das Lied der Wandervogelbewegung an.

Mit ihrem Nominalstil und pathetischen Ton waren M.s Kantaten zum Vortrag bei Appellen und feierlichen Anlässen gedacht (Das große Gelöbnis. In unseren Fahnen lodert Gott. beide München. 1935). Daneben schrieb M. auch Heimatliteratur.

Für sein schriftstellerisches Wirken waren die Spannungen zwischen Polen und Deutschen in der Grenzmark Posen-Westpreußen prägend.

Neben Heinrich Anacker (1901-1971), Baumann, Kurt Eggers und Schumann zählte M. zu den bekanntesten Lyrikern der NS-Bewegung. M. war das Musterbeispiel für einer jener

Schriftsteller, die die Ideologie des Nationalsozialismus in propagandistische Massenparolen umzusetzen verstanden.

1936 fertigte er die Auftragsarbeit " Ewig lebt die SA" anlässlich einer Feierstunde zum Todestag von Horst Wessel an. (1907-1930).

Neben seinen politisch motivierten Liedern und Gedichten schrieb M. mit „Das Siebengestirn“ (1942) einen weiteren Roman, der im Völkischen Beobachter vorabgedruckt wurde, 1943 wurden seine Komödie „Noch einmal Napoleon?“ im Lustspielhaus des Berliner Staatstheaters, im Reichsgautheater Posen und im Württembergischen Staatstheater in Stuttgart und seine gegen die USA gerichtete Satire „Das Friedensschiff“ in Leipzig uraufgeführt.

Von 1933 bis 1935 war M. Mitglied des Vorstandes des Reichsverbandes Deutscher Schriftsteller. Außerdem gehörte er den Kulturkreisen der SA und der HJ an.

Dem in der Zeit des Nationalsozialismus bedeutungslosen Reichstag gehörte er ab 1936 an.

M. wurde 1940 mit dem Kulturpreis der SA, dem Literaturpreis der Stadt Berlin und dem Kulturpreis des Reichserziehungsministers ausgezeichnet.

M. war seit 1939 Mitglied des sog. „Bamberger Dichterkreises“, dem 20 Schriftsteller angehörten, die dem NS-Regime besonders nahestanden.

Werke:

- Die Geschichte vom Kosakenberg. In: Heimat-Kalender für den Kreis Fraustadt. 1929 S.7-11
- Sonntag auf dem Dorf (Gedicht) a.a.O. S.18
- Mond und Sonne und Sterne und ich. Kleine Lieder. Leipzig 1926
- Grenzmark Posen-Westpreußen. Plauen 1928
- Das junge Volk. 1928
- Im Bann. Gedichte. Berlin. 1930
- Umstrittene Erde. Berlin 1930
- Franz Lüdtkke, der ostdeutsche Mensch und Dichter. Boosen b. Frankfurt/Oder 1932
(= Flugschriften des Arbeitsrings für Ostdeutsches Schrifttum, 3)
- Der Grenzmark-Rappe. Grenzmärkische Sagen. Berlin. 1933
- Im Marschtritt der SA. Berlin Gedichte. Berlin/Leipzig 1933
- Wir sind der Sieg! Leipzig. 1934 (Sprechchöre).
- Die große Ernte. München. 1935 (Kantate zur Feier ländlicher Arbeit).
- In unseren Fahnen lodert Gott. München 1935
- Kämpfe um Rohrstadt. Leipzig 1935 (Auszug aus dem Roman „ Umstrittene Erde“)
- Der Sargschreiner. Eine grenzmärkische Sage. In : Ostwarte (1935) Folge 8/ August S.4-5
- Das große Gelöbniß. Eine Kantate. München 1935
- Gedichte der Kameradschaft. Hamburg. 1936.
- Brief der Großmutter (Gedicht). In : Ostmark (Monatsschrift des Bundes heimattreuer Posener) Jg.1936 Folge 6/Juni S.10
- Die Welt gehört dem Führenden. In: Die Literatur 1936/37.
- Grenzmark und Tirschtiegel. Berlin 1937
- Ruf von der Grenze. Kantatate 1937
- Wenn wir unter Fahnen stehen. Wölfenbüttel 1937
- Das Gesicht meiner Heimat. In : Ostmark (Monatszeitschrift des Bundes heimattreuer Posener) Jg.1937 Folge 3/März S.7/8
- Grenzmärkisches Volkslied.(Gedicht). In : Ostmark (Monatszeitschrift des Bundes heimattreuer Posener) Jg.1937 Folge 7/Juli S.11
- Alles Lebendige leuchtet. Gedichte eines Jahrzehnts. Hamburg 1938
- Mai-Sonntag in einem Grenzmark-Dorfe (Gedicht). In : Ostwarte (hrsg. vom Bund heimattreuer Posener), Jg. 1938 Heft5/Mai S.6
- Das Lied der Karschin. Die Gedichte der Karschin mit einem Bericht ihres Lebens. Hamburg

1938

- Ewig lebt die SA. München. 1938.
- Feierstunde zur Hochzeit. Wolfenbüttel 1938
- Eine Dichterstunde. Hamburg 1938
- Dies ist das Brot... (Gedicht). In : Ostwarte (hrsg. vom Bund heimattreuer Posener) Jg.1938, Heft 10/Okt. S.1.
- Gedichte der Kameradschaft. Hamburg 1940
- Das Bett und die silberne Amsel. (Erzählung) 1940
- Soldatenweihnacht 1940. Dortmund 1940. –
- Herrn Figullas Schaufenster. Heitere Geschichten. Hamburg. 1941
- Das Grabgeleit. In : Müller, Hubert (Hrsg.): Ruf des Ostens. Posen 1941 S.27
- Brief der Großmutter (Gedicht). In : a.a.O. S.62/63
- Herr, gib deinen Segen. (Gedicht) In : a.a.O. S.66
- Heimat und Heimkehr (Gedicht) in : a.a.O.S.76
- Die heiligen Schwäne In: a.a.O. S.110-113
- Mahnruf der Heimat (Gedicht) In: a.a.O. S.123-125
- Ums tägliche Brot. (Gedicht) in : a.a.O. S.164
- Das Dreschflegellied. In : a.a.O. S.172/173
- Das Siebengestirn. Hamburg. 1942
- Erde, dir gehören wir. In : Kindermann, Heinz (Hg.): Ruf der Arbeit. Berlin 1942. S.130
- Ums tägliche Brot. In : a.a.O. S.172
- Schwaden legten sich zu Schwaden. In : a.a.O.S.182
- Der Korbmacher und sein Sohn. In: a.a.O. S.182
- Der Frontbauer. In : a.a.O. S.426
- Anders kehren wir wieder. Gedichte Hamburg. 1943
- Das Friedensschiff. Satire in drei Akten. Berlin 1943
- Noch einmal Napoleon? Komödie. Berlin. 1943
- Das Erlebnis der Reichsautobahn. München 1943
- Grenzmärkische Seen. Gedicht. In : Müller-Schwanneke, H.: Land an der Warthe. Frankfurt/Oder, Posen 1943 S.48
- Der Brief. Ein Kammerstück in drei Akten. Berlin 1944
- Der Pope. Eine heitere Lazarettgeschichte. München 1944
- Heimfahrt (Gedicht). In : Jahrbuch Weichsel-Warte 1 (1955) S.138
- „Herr, gib deinen Segen“ (Gedicht) und „Das Dreschflegellied.“ In: Kulturwart Nr. 53 (1962)

Lit. :

- Pritzkow, W.: Herybert Menzel. In: Heilige Ostmark 8 (1932) Heft 4 und 5
- Mieth, Käthe: Menzels „Umstrittene Erde“. In : Die Neue Literatur. 1933 . Heft 8. S. 458 ff
- Grothe, Heinz: Herybert Menzel. In: Die Neue Literatur. 37(1936) H.8 S.440-444
- Herybert Menzel. In : Deutsche Dichter unserer Zeit. Hrsg. von Hermann Gerstner und Karl Schworm. München o.J. S.339-348
- Lüdtko, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1943 Sp.727
- Wulf, Joseph: Literatur und Dichtung im Dritten Reich. Eine Dokumentation. Reinbek 1966 S.126
- Lader, Lisa : Herybert Menzel. In : Der Bamberger Dichterkreis 1936 -1943. Bamberg 1985. S. 192-197
- Lacher, Lisa /Segebrecht, Wulf: Herybert Menzel. In : Wolf Segebrecht (Hrsg.). Der Bamberger Dichterkreis 1936-1943. Bamberg 1985 S.192-197

- Wilpert, Gero von: Deutsches Dichterlexikon. Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte. Stuttgart 1988 S.548
- Herybert Menzel (1906-1945). In : Lexikon nationalsozialistischer Dichter. Biographien-Analysen-Bibliographien. Hg. Von Jürgen Hillesheim und Elisabeth Michael. Würzburg 1993 S.326-333
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 7. München 2001 S.67
- Menzel, Herybert. In : Hans Serkowicz/Alf Mentzner. Literatur in Nazi-Deutschland. Hamburg 2002. S.309-311
- Weiß, Hermann (Hrsg.): Biographisches Lexikon zum Dritten Reich. Frankfurt/Main 2002 S.317
- Menzel, Herybert. In : Klee, Ernst: Das Kulturlexikon zum Dritten Reich. Frankfurt/Main 2007 S.406
- Sarkowicz, Hans/ Mentzner, Alf : Schriftsteller im Nationalsozialismus.Ein Lexikon. Berlin 2011. S.463-466
- Düsterberg, Rolf : Herybert Menzel- der Sänger der „ostmärkischen SA“. In : Rolf Düsterberg (Hrg.): Dichter für das „Dritte Reich“. Biografische Studien zum Verhältnis von Literatur und Ideologie. Bd.2 Bielefeld 2011 S.143-173

Menzel, Egon-Herbert (Dr.med)

*02.Nov.1890 in Bromberg

Praktizierte in Freital/Sachsen.

Bei dem Titel „ Das zertrümmerte Ich“ handelt es sich um die Schilderung von Kriegserlebnissen mit einer eher pazifistisch-nachdenklichen Tendenz.

Werke:

- Das zertrümmerte Ich. Selbstdurchlittenes aus dem Kriege. Leipzig 1930

Lit.:

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932. Sp.924
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937. Sp.509

Mercator, August Krupp ► Fritzsche, Anna

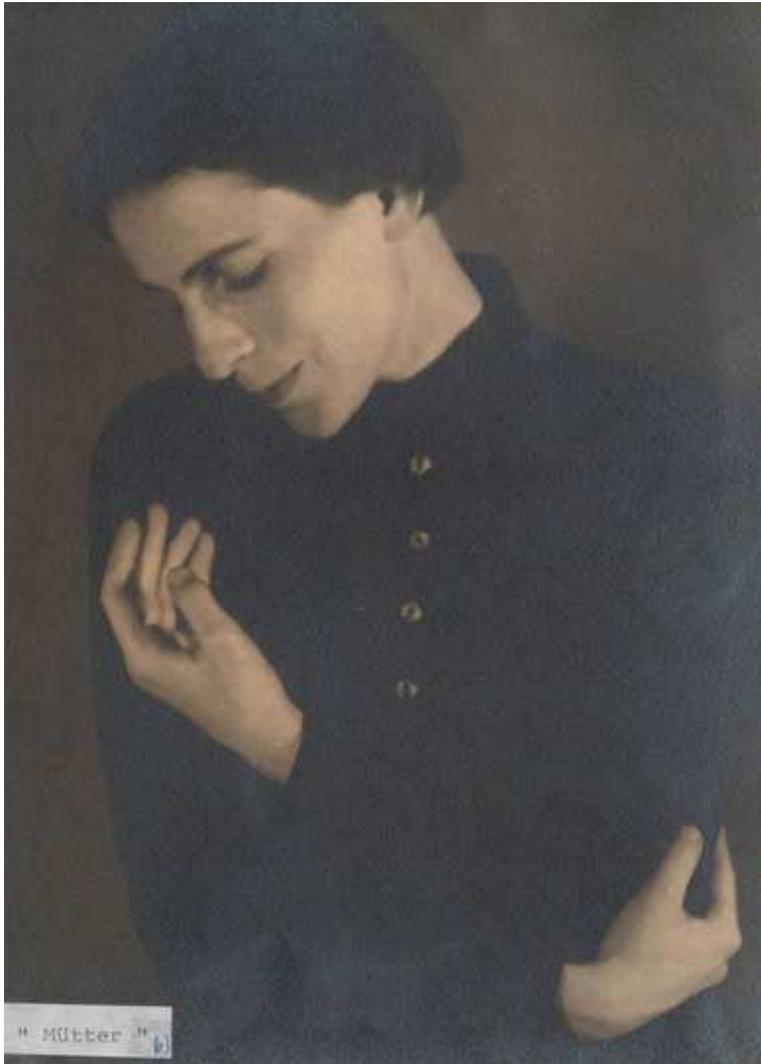
Meyer, Hermann ► Thom, Hermann

Mianka, Dora ► Hopfengärtner, Dorothee

Michel, Jacques ► Mihaly, Jo

Mihaly, Jo, eigentl.: Elfriede Steckel, geb. Kuhr, (Pseudonym : Francesco Moletta, Jacques Michel)

* 25. April 1902 in Schneidemühl, + 29. März 1989 in Seeshaupt/Starnberger See



M. wuchs bei ihrer Großmutter auf, absolvierte von 1916 bis 1918 eine Ausbildung zur Kinder- und Säuglingsschwester und siedelte 1920 zur Mutter nach Berlin über. Dort arbeitete sie als Sekretärin und studierte klassisches Ballett und modernen Tanz. M. arbeitete zunächst im Varieté, im Zirkus und im Theater, bevor sie Solo-Tanzabende mit eigenem epischem Programm auf Konzertbühnen gab. In der Spielzeit 1926/27 erhielt sie ihr erstes Engagement mit Soloverpflichtungen am Drei-Städte-Theater Beuthen-Königshütte-Kattowitz als Tänzerin.

Ausgebildet in den Fächern „klassisches Ballett“ und „moderner Tanz“ erprobte sie neue Möglichkeiten des Ausdruckstanzes. Sie bezog die Pantomime sowie Elemente der Literatur und Kunst in den Tanz ein und wurde so zur Vorläuferin von Marcel Marceau (1923-2007)

1927 heiratete sie den Schauspieler und Regisseur Leonhard Steckel (1901-1971) und spielte zeitweilig an der Berliner Volksbühne. Seit 1927 schrieb sie Gedichte und hatte erste Veröffentlichungen in der Vagabunden-Zeitschrift "Der Kunde".

Inspiziert durch die Zusammenarbeit mit Mary Wigmann (1886- 1973) erprobte sie die Verbindung von experimentellen Tanzformen mit Gesellschaftskritik und trat von 1928 bis 1930 als Solotänzerin mit einem eigenen Programm auf. Dabei erregten ihre

pantomimischen Tänze mit Titeln wie „Vision eines Krieges“ und „Blume im Hinterhof“ beträchtliches Aufsehen.

Aufgrund ihrer Kindheitserlebnisse im Ersten Weltkrieg setzte sich M. ihr ganzes Leben lang für den Pazifismus ein. In den meisten ihrer Romane, Novellen oder Schauspiele werden politische Verhältnisse an Figuren anschaulich dargestellt, wird der Leser durch deren Unmittelbarkeit berührt. Für die Außenseiter der Gesellschaft spricht M. sich bereits in ihrem ersten Roman, Hüter des Bruders (Zürich 1942), aus. Erfahrungen und Begegnungen mit Sinti und Roma bilden hier den Hintergrund ihres Plädoyers für Solidarität mit ihnen.

M. versuchte ihr schriftstellerisches, sozialkritisches Engagement pantomimisch zu ergänzen: Sie erlernte in Berlin klassisches Ballett und modernen Ausdruckstanz (Zusammenarbeit mit Mary Wigman) Besonderen Erfolg hatte sie mit den Tänzen »Vision eines Krieges«, »Mütter« und »Talmudschüler«, in denen sie ihre Kritik an Ausbeutung, Unterdrückung und Faschismus zum Ausdruck bringt.

Politisch engagierte sich M. besonders für die Rechte der Sinti und Roma. Zunächst in der anarchistischen Bewegung tätig, schloss sie sich 1931 der "Roten Gewerkschafts-Opposition", der "Roten Hilfe" * und dem "Freidenkerbund" an. 1929 hatte sie im Rahmen des legendären Vagabundentreffens in Stuttgart an der Vagabunden- Kunstausstellung teilgenommen und Freundschaft mit Gregor Gog (1891-1945) geschlossen. Gregor Gog war der Herausgeber des "Kunden", einer Zeitung, die Sprachrohr für die "Landfahrenden und Vagabunden" sein sollte und in der M. auch Gedichte veröffentlichte. M. hat ihm mit dem Buch "Michael Arpad und sein Kind" ein Denkmal gesetzt.

Leonhard Steckel hatte sich bei den Nazis unbeliebt gemacht und musste bei Hitlers Machtübernahme sofort fliehen, während ihr das Angebot gemacht wurde, Kulturtänzerin des Dritten Reiches zu werden. M. lehnte dieses Angebot ab und flüchtete mit ihrem Mann, der illegal nach Berlin zurückgekehrt war, nach Zürich.

Das Exil bedeutete für sie weder eine Unterbrechung ihrer künstlerischen noch ihrer politischen Arbeit. In einem gemeinsam mit Ernst Busch (1900-1980) gestalteten Programm trat sie in Zürich und in Paris auf.

Nach dem Krieg lag die Gründung des Schutzverbands deutscher Schriftsteller in Zürich zunächst v. a. in ihren Händen. Später arbeitete sie in Frankfurt/M. im Kulturdezernat und war dort maßgeblich beteiligt am Aufbau der Freien Deutschen Kulturgesellschaft. Mit Schreiben vom 15. Mai 1946 wurde sie für den ausgeschiedenen Abgeordneten Dr. Werner Krauss (1900-1976) (KPD) als Vertreterin der KPD in den beratenden Landesausschuß Groß-Hessen berufen. Dieses Mandat hatte sie bis zum 14. Juli 1946 inne. Sie engagierte sich für die KPD im Frankfurter Stadtparlament, trat jedoch bald aus der Partei aus.

Nachdem sie von den amerikanischen Behörden daran gehindert worden war, ihren dauernden Wohnsitz in Frankfurt/Main zu nehmen, zog sie wieder in die Schweiz.

In Ascona im Tessin fand M. 1949 eine neue Heimat und gründete mit anderen Autoren den Werkkreis der Literatur.

Werke:

- * Kasperltheater und andere Geschichten. Stuttgart 1929
- * Hüter des Bruders. Zürich 1942
- * Ballade vom Elend. Stuttgart 1927
- * Michael Arpad und sein Kind. Ein Kinderschicksal auf der Landstrasse. Stuttgart 1930
- * Die Steine. Roman. Stuttgart 1946
- * Das Leben ist hart. Drei Geschichten aus dem Tessin. St. Gallen. 1954
- * Wir verstummen nicht. (zus. mit Stephan Hermlin u. Lajser Ajchenrand). Gedichte in der Fremde. Zürich 1945
- * Der weisse Zug. Basel 1957
- * Weihnachten auf der Hallig. Basel 1958

- * Bedenke, Mensch. Gedichte. Winterthur 1958
- * Eine Handvoll Vertrauen. 1959
- * Ländliche Madonnen im Tessin. 1959
- * Von Tier und Mensch. Zürich 1961
- * Die Zigeuner oder kindlicher Zorn. In :Pommersches Heimatbuch.1968 S.88-95
- * Was die alte Anna Petrowna erzählt. Geschichten aus Russland. Heilbronn 1970
- * Gib mir noch Zeit zu lieben. Weihnachtserzählungen. Heilbronn 1970
- * Der verzauberte Hase. Heilbronn 1971
- * Vierzig Soldaten 1971
- * Ein Tagebuch auf grobem Papier. 1971
- * Der genagelte Weihnachtsbaum 1972
- * Stellt ihn in die Ecke. 1973
- * Gesucht: Stephan Varesku. München 1973
- * Fremder, kommst du nach Neufahrn. Neufahrn 1977
- * ... Da gibt's ein Wiedersehen. Kriegstagebuch eines Mädchens 1914-1918.München 1986
- * Auch wenn es Nacht ist. Köln 2002

Lit.:

- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952 S.471
- Werner Mittenzwei: Exil in der Schweiz. Leipzig . 1981.
- Mihaly, Jo. (Elfriede Steckel). In : Ostdeutsche Gedenktage 1982. Hg. Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen. Bonn 1981. S. 44
- Nolte, Katharina: Jo Mihaly. Eine unverbesserliche Optimistin. Biographie o.O. 1988
- Wall, Renate: Verbrannt, verboten, vergessen. Kleines Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen 193 bis 1945. Köln 1988 S.132-134.
- Karrenbrock Helga: Mihaly, Jo. In : Neue Deutsche Biographie. Bd.17. 1994. S. 490-491
- Langer, Ingrid : Alibi-Frauen? Hessische Politikerinnen in den Vorparlamenten 1946 bis 1950. Frankfurt/Main 1994 S.167-230
- Wall, Renate: Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen im Exil 1933 bis 1945. (Band 2). Freiburg 1995
- Brauneck, Manfred (Hg.): Autorenlexikon deutschsprachiger Literatur des 20. Jahrhunderts. Reinbek b. Hamburg. 1995 S.566/567
- Budke, Petra/Schulze, Jutta : Schriftstellerinnen in Berlin 1871 bis 1945. Ein Lexikon zu Leben und Werk. Berlin 1995. S.262-264
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 7. München 2001 S.136
- Hardt, Yvonne : Eine politische Dichterin des Tanzes: Jo Mihaly. In: Amelie Soyka (Hg.): Tanzen und tanzen und nichts als tanzen. Tänzerinnen der Moderne von Josephine Baker bis Mary Wigman. Berlin 2004 S.138-151
- Josting, Petra : `Zigeuner' in der Kinder-und Jugendliteratur der Weimarer Republik am Beispiel von Jo Mihalys `Michael Arpad und sein Kind. Ein Kinderschicksal auf der Landstraße' . In : Petra Josting/Walter Fähnders : „Laboratorium Vielseitigkeit“. Zur Literatur der Weimarer Republik. Bielefeld 2005
- Starck, Nikolaus: Jo Mihaly und die Würde des Menschen. Eine illustrierte Biografie. Basel 2011

Die **Rote Hilfe wurde von der KPD im April 1921 nach dem niedergeschlagenen kommunistischen Märzaufstand im mitteldeutschen Industrieviertel als Hilfsorganisation für politische Gefangene aus der Arbeiterbewegung sowie deren Familien gegründet. Ihre Aufgabe bestand in der juristischen und materiellen Unterstützung von Inhaftierten sowie deren Familien.*

Mikeleitis, Edith, verh. Ehlers, geschiedene M.-Winkelmann. (Pseudonym : Edzar Schumann)

* 27. Februar 1905 in Parzenczewo (Kreis Jarotschin), + 8. Juli 1964 in Stuttgart-Degerloch

Die Schriftstellerin stammte aus einer ursprünglich in der Nähe von Tilsit in Ostpreußen beheimateten Familie. Ihr Großvater war aktiver Offizier und ihr Vater wollte ebenfalls eine militärische Laufbahn einschlagen, gab aber diesen Berufswunsch wegen eines Lungenleidens auf und entschied sich für eine Tätigkeit als Landwirt.

Die Eltern der Schriftstellerin waren dann seit 1897 in der Provinz Posen beheimatet, M. wuchs auf einem Gut bei Hohensalza auf.

Anfang 1919 musste die Familie die nunmehr polnische Provinz Posen verlassen und siedelte nach Lauban /Schlesien über.

M. besuchte vier Jahre das Lehrerinnenseminar in Löwenberg/Schlesien und war nach Abschluss ihrer Ausbildung als Lehrerin in dem Gebirgsdorf Altkemnitz im Riesengebirge tätig.

Sie bekam Kontakt zu dem Philosophen Graf Hermann Keyserling (1880-1946) in Darmstadt. In Keyserlings Freund, dem Grafen Kuno von Hardenberg (1871-1938) fand M. als junge Literatin einen Mäzen und Förderer.

Er hatte die Gesellschaft der hessischen Bücherfreunde gegründet, in deren Verlag auch ihre ersten Werke erschienen.

M. heiratete im Sept. 1926 den Regierungsrat Dr. Walter Winkelmann.

Sie wurde 1932 Dramaturgin am Hessischen Landestheater in Darmstadt unter der Intendanz von Gustav Hartung (1887-1946).

Die lange Trennung von ihrem in Offenbach /Main am Landratsamt beschäftigten Mann hatte 1935 die Scheidung zur Folge. Sie ging nach Berlin und lernte hier Otto August Ehlers kennen, den Leiter der „Westermanns Monatshefte“, den sie im Nov.1937 heiratete.

M. trat nach einer Ausbildung als Lehrerin mit dem Band "Polnische Märchen" (Darmstadt 1926) erstmals als Erzählerin hervor. Ihre seit der Novelle "Hohe Wanderung" (Braunschweig. 1937) in rascher Folge entstandenen, überwiegend biographischen Romane und Erzählungen fanden weite Verbreitung bis in die 60er Jahre. Die Romane " Die Königin" (ebd. 1940) über Luise von Preußen (1776-1810) und "Die Sterne des Kopernikus" (ebd. 1943) über den »deutschen Gelehrten« als mystischen Seher und Übermenschen kamen ebenso wie die ostpreußischen Heimatgeschichten "Der Teufel im Faß" (Feldpostausgabe, ebd. 1942) sowohl den Interessen der nationalsozialistischen Machthaber entgegen wie in ihrem trivialen Pathos den Neigungen breiter Leserkreise.

Der Roman "Der große Mittag" (Darmstadt 1954) verherrlicht die »Sternenfreundschaft« Friedrich Nietzsches (1844-1900) und Richard Wagners (1813-1883). Bereits in dem „Jakob-Böhme-Roman" Das ewige Bildnis" (ebd. 1943. Zuletzt 1963) treten M.'s mystisch-theosophische Neigungen in den Vordergrund, die nach dem Krieg vollends dominieren. Ihre letzten Schriften verkündigen die Lehren des österreichischen Theosophen Jakob Lorber (1800-1864) (u.a. Jakob Lorber und sein Werk. Bietigheim 1964).

1932 wurde ihr Drama "Rembrandt" vom Braunschweiger Landestheater uraufgeführt.

Während des 2. Weltkrieges lebte M. zeitweise in Posen. Sie gehörte dem Wartheländischen Dichterkreis an.

* Polnische Märchen .Darmstadt 1926

* Das Fest des heiligen Lazarus. 1928

* Rembrandt (Drama) 1932

* Der Kampf um die Königin. 1934

* Die hohe Wanderung. Novelle. Berlin/ Leipzig/ Hamburg 1937

* Das andere Ufer. Berlin 1938

- * Die Erweckung. Aus dem Leben einer Diva. Braunschweig 1939
- * Die Königin. Braunschweig 1940
- * Das ewige Bildnis. Das Leben und die Schau des großen Mystikers Jakob Böhme. Braunschweig 1942
- * Der Teufel im Faß. Geschichten aus meiner Heimat. Braunschweig 1942
- * Die Sterne des Kopernikus. Braunschweig 1943
- * Unsterblichkeit. Roman 1943
- * Die sieben Sterne. Braunschweig 1944
- * Das Herz ist heilig. Wolfenbüttel 1947
- * Ariel. Heidelberg 1948
- * Karoline Schlegel 1948
- * Die blaue Blume. Braunschweig 1948
- * Titus, Rembrandts Sohn. Gütersloh 1951
- * Der große Mittag. Darmstadt 1954
- * Die Judaspassion. Gütersloh 1957.
- * Der Engel vor der Tür. Bietigheim 1962
- * Wer war Jakob Lorbeer? Bietigheim 1964
- * Ehe du kamst, Gynander. Gedichte. Darmstadt, 1964
- * Begegnungen. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 11 (1965) S.66
- * Das Herz lacht mit. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 11 (1965) S.145/146
- * Der Plan Gottes. Bietigheim 1986
- * Der große Mittag. Die „Sternenfreundschaft“ Friedrich Nietzsches und Richard Wagners. Bietigheim

Lit.:

- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952. S.331
- Konrad, Karl: Edith Mikeleitits und Klara Hofer. In: Kulturwart 39 (195) S.3/4
- Bierschenk, Theodor : Edith Mikeleitits- eine Schriftstellerin mit Glauben und Herz. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 11(1965) S.65-66
- Mikeleitits, Edith. In : Ostdeutsche Gedenktage 1965. Bonn 1964 S.14 ff
- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.191
- Lubos, Arno: Geschichte der Literatur Schlesiens. II.Band. München 1967 S.417
- Mikeleitits,Edith. In : Meyers Handbuch über die Literatur. Ein Lexikon der Dichter und Schriftsteller aller Literaturen. Mannheim ² 1970 S. 616
- Wilpert, Gero von: Deutsches Dichterlexikon. Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte. Stuttgart 1988 S.537
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 7. München 2001 S.136
- Stadtlexikon Darmstadt. Hrsg. vom Historischen Verein für Hessen. Stuttgart 2006 S.634/635
- Oberhauser, Fred/ Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S.311, 484



Edith Miskolczi

Misch, Robert

* 06. Februar 1860 auf Rittergut Zarczyn bei Bromberg, + 27. November 1929 in Berlin

Nach seiner gymnasialen Ausbildung in Berlin sollte der Sohn eines Rittergutsbesitzers ein Ingenieur-Studium aufnehmen, aber ein von ihm geschriebenes Trauerspiel legte er der Direktion des Stadttheaters in Hamburg vor. Sie nahm dieses Stück nicht in ihren Spielplan auf, hielt es aber „für talentiert“.

M. entschloss sich für eine schriftstellerische Karriere und ging – um praktische Erfahrungen zu sammeln – zur Bühne, so debütierte er als Schauspieler in Halberstadt. Nach Stationen in Rudolstadt, Potsdam und St.Gallen war er mit dem Ensemble des Berliner Residenztheaters im Amsterdam. Anschließend studierte M. in München Geschichte, Philosophie und Literatur und war dann als Kunstkritiker am „Wiesbadener Tagblatt“ ab 1887 tätig. Er legte diese Tätigkeit wegen eines Konfliktes mit der Wiesbadener Hofbühne nieder und zog 1890 wieder nach Berlin, wo er als freier Dramatiker und Erzähler tätig war. Neben Romanen hatte er auch eine größere Anzahl von Bühnenstücken, insbesondere Lustspiele, geschrieben. Seine Personalakte wurde in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts von der „Deutschen Schillerstiftung“ zur Vernichtung ausgesondert.

Am 10. Mai 1933 fanden in deutschen Universitätsstädten öffentliche Bücherverbrennungen als Höhepunkt der reichsweiten „Aktion wider den undeutschen Geist“ statt. Die Bücher von M. waren von dieser kulturfeindlichen Maßnahme betroffen.

Werke:

- Leda. Lustspiel. Berlin 1885
- Die Liebesleugnerin Schwank. Berlin. 1886
- Die Junggesellen. Schwank Leipzig 1887
- Das Schützenfest. Schwank. Berlin 1888
- Die Strohwitwe (Schwank). Berlin 1889
- Der Frauenheld. Lustspiel. Berlin 1890
- Baronin Ruth (Schwank) 1891
- Phönix (Lustspiel) . Berlin 1893
- Die Massagekur (Schwank) Berlin 1893
- Der sechste Sinn. Schwank. Berlin 1893
- Baronin Ruth . Schwank Berlin 1891
- Fräulein Frau (Lustspiel) 1891
- Karriere. (Schwank). Berlin 1892
- Liebe von heut. Volksstück. Berlin 1893
- Der Irrweg. Roman Berlin 1894
- Misch- Masch. Primanerliebe und andere Geschichten. Berlin 1895
- Aus dem Geleise. (Roman) . Berlin 1897
- Nachruhm . Komödie. Berlin 1897
- Frau Hellas Ruhm. Roman Berlin 1898
- Künstlerehe. Ein Coulissen-Roman. München 1899
- Der Adelsmensch. Satirischer Eheroman. Stuttgart 1900
- Wie mein Freund Iwan nach Afrika reiste. Novelle. Berlin 1900
- Der tote Musikant. Humoristischer Roman. Berlin 1900
- Die Grosstädterin. Ein satirischer Roman. Berlin 1901
- Das Ewig-Weibliche. Ein heiteres Phantasiespiel. Berlin 1902
- Schauspielerehe. Roman. Berlin, Köln, Leipzig 1903
- Krieg um Hans. Romantisches Lustspiel in 4 Aufzügen. Berlin 1903
- Die drei Freunde. Roman Berlin 1904
- Schauspielerehe. Novelle. 1904
- Die Töchter des Doktors. Humoristischer Roman. Stuttgart 1904
- Biederleute. Satirische Komödie in 4 Akten. Berlin. 1904
- Das Schützenfest. Eine lustige Geschichte. Stuttgart 1905
- Übermensch (Einakter-Zyklus). Berlin 1903
- Kinder. Eine Gymnasiasten-Komödie. Berlin 1906
- „Und der Ruhm ein eitler Wahn“. Die Geschichte eines Premieren-Erfolges. Berlin 1906
- Kinder (Lustspiel). 1907
- Die Junggesellen. Schwank. Leipzig 1907
- Mamsell Unschuld, eine Mädchenkarriere in 15. Kapiteln. Berlin. 1907
- Der Jockeyklub. Berlin 1909
- Er soll dein Herr sein. (Lustspiel). Berlin 1910
- Villa Kaltenbach. Eine heitere Geschichte aus Berlin. Roman. Berlin 1910
- Aus dem Geleise. Berlin 1910
- Komödianten. Schauspiel 1907

- Rittergut Tressin. Roman. Berlin 1903
- Das Prinzen. Liebesschwank. Charlottenburg 1911
- Die Kinderstube (Burleske). Berlin 1912
- Die Marketenderin. 1914
- Der Reklametote. Humoristischer Roman. Leipzig 1915
- Sei stolz, dass du ein Deutscher bist! Wie das Josephchen ein Held wurde und andere ernste und heitere Kriegsgeschichten. Breslau 1915
- Die kleinen Franzosen. Roman. Berlin 1915
- Die Ladenkomtesse. Prag 1917
- Der kleine Napoleon. Schwank. Berlin 1917
- Die Herrenreiter. Roman Berlin 1919
- Das Geheimnis der Vera Baranska. Berlin 1919
- Das Kuckucks-Ei. Komödie Berlin. 1920
- Wenn Du eine Tante hast. Berlin 1925
- Zwei fescbe Kerle. Ein weiteres Zeitbild. Berlin 1929
- Hetti, das Reiterkind. Dresden Roman 1929

Lit.:

- Ewers, H.: Führer durch die moderne Literatur. Berlin 1906 S.130
- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Leipzig 1913
- Krüger Hermann Anders: Deutsches Literatur-Lexikon. München 1914 S.296
- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1917. Sp.113
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.) : Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926. Sp.662/663
- Lüdtkke, Gerhard(Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935 Berlin/Leipzig 1936 Sp. 466/467
- Renkhoff, Otto: Nassauische Biografie. Wiesbaden 1985 S.264
- Kosch, Wilhelm: Deutsches Literatur-Lexikon. Bd.10. Bern ³ 1986 S.1132-1133
- Walther, Peter (Hrsg.): Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Berlin 2002. S.29, S. 225
- Misch, Robert. In : Killy, Walter/Vierhaus, Rudolf: Deutsche Biografische Enzyklopädie. Band 7. München 2009 S.152

Moletta, Francesco ► Mihaly,Jo

Molzahn, Ilse (geb. Schwollmann)

*20.Juni 1895 in Kowalewo(Krs.Kolmar),+ 13.Dezember 1981 in Berlin

Ihre frühe Kindheit verbrachte M. auf dem väterlichen Gut in Posen, das die Familie jedoch aus wirtschaftlichen Gründen aufgeben musste. Die unsichere finanzielle Situation bedingte, dass M. sich oft bei den Großeltern in Hannover und Soest aufhielt.

M.absolvierte die Fröbel-Frauenschule in Leipzig, legte das Examen als Kindergartenleiterin ab und war dann als Sozialfürsorgerin tätig.

Im Ersten Weltkrieg arbeitete sie auf einer Krankenstation, in einem Kindergarten und in einer Munitionsfabrik. Dann forderte sie die Kriegsamtsstelle in Hannover als Referentin für

Jugendfürsorge an. Nach Kriegsende wurde M. entlassen. In dieser Zeit unternahm sie ihre ersten schriftstellerischen Versuche.

1919 lernte sie auf einer Lesung im Bauhaus in Weimar den Künstler Johannes Molzahn (1892-1965) kennen. Nach ihrer Eheschließung und der Berufung Molzahns nach Magdeburg, später nach Breslau an die Staatliche Akademie, war M. schon Mitarbeiterin bei zahlreichen großen Zeitungen und machte sich einen Namen bei der "Schlesischen Funkstunde" unter Friedrich Bischoff (1896-1976) als Intendanten. In Breslau wandte sie sich ganz der schriftstellerischen Tätigkeit zu. Die fristlose Entlassung J. Molzahns 1933 wegen seiner nach NS-Maßstäben entarteten Kunst ließ den Maler 1938 in die USA emigrieren. Nach Denunziationen und Hausdurchsuchungen verließ die Familie 1934 Breslau und zog nach Berlin.

Ihr erster Roman ("Der schwarze Storch") erschien 1936 und wurde später von den Nationalsozialisten wegen "Verunglimpfens des Junkertums" verboten. 1976 wurde er an Originalschauplätzen durch das ZDF verfilmt.

Nach dem 2. Weltkrieg war sie u.a. für die "Frankfurter Allgemeine", "Zeit" und die "Neuen Deutsche Hefte" tätig.

Werke:

- „Die Heimat spricht“ (Gedicht) In: Jahrbuch Weichsel-Warthe 36 (1990) S.110
- Der schwarze Storch. Reinbek 1980
- Was ich bin. In : Kulturwart. Beiträge zur deutsch-polnischen Nachbarschaft 27(1979) Heft 135 S.11-14
- Dieses Herz will ich verspielen. Gedichte. Heidenheim 1977
- Erinnerungen an Johannes Molzahn. In : Schlesien XIX (1974) Heft 1. S.1-8
- Im Zeichen des Heiligen Nepomuk. In : Herbert Hupka (Hg.): Meine schlesischen Jahre. Erinnerungen aus sechs Jahrzehnten. München 1964. S.109-123
- Fischmeister Lamparski. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe. 1957 S.133
- Ode an den Ostwind. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 3 (1957) S.21/22
- Das schlesische Fräulein. Leben und Werk der Juliane Karwath. In : Schlesien 1(1956). S. 192-198
- Schnee liegt im Paradies. Gütersloh 1953
- Töchter der Erde. Hamburg 1941
- Haben Frauen Humor? Eine heitere Betrachtung. Zeulenroda 1939
- Nymphen und Hirten tanzen nicht mehr. Berlin 1938

Lit.:

- Lüdtko, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1943. Sp.752
- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952 S.335
- Fechter, Paul: Ilse und Johannes Molzahn. In : Menschen auf meinen Wegen. Berlin 1955
- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.627
- Schade, H. : Johannes Molzahn. München 1972
- Mutius, Dagmar von : Ilse Molzahn zum Gedenken. In : Schlesien 27(1982) Heft 1. S.62/63
- Gerlach-Damaschke, Renate : Ilse Molzahn, eine Dichterin aus dem Posener Land (1895- 1981). In: Jahrbuch Weichsel-Warthe 1983 S. 32-40
- Wilpert, Gero von: Deutsches Dichterlexikon. Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte. Stuttgart 1988 S.562

- Budke, Petra/Schulze, Jutta: Schriftstellerinnen in Berlin 1871 bis 1945. Ein Lexikon zu Leben und Werk. Berlin 1995 S.264/265
- Walther, Peter (Hrsg.): Märkische Dichter-landschaft. Ein illustrierter Literaturführer durch die Mark Brandenburg. Stuttgart 1998 S.141
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 7. München 2001 .105
- Walther, Peter (Hrsg.): Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Berlin 2002. S.142
- Oberhauser, Fred/ Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S.1003, 1121

Morcelly, Delphin ► Schachne, Clara

Morten, Liv ► Burmeister, Brigitte

Motzkau, Julius Hermann

*12. November 1839 in Chrostowo (Kreis Kolmar), +

M. arbeitete zunächst im preußischen Justizdienst, war dann Bürgermeister in Schloppe/Westpreußen und kam dann in gleicher Eigenschaft nach Fiddichow in Pommern. 1874 erfolgte seine Ernennung zum königlichen Kriminalkommissar in Berlin; dieses Amt übte er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1902 aus

Werke:

- * Vetter Fritz auf Reisen. Lustige Bilder aus Thüringen.1887
- * Eine Hochstaplerin. 1887
- * Lustige Bilder vom Ostseestrände 1888
- * Aus meinem Tagebuch. Kriminalnovellen und Skizzen 1887
- * Aus dem Berliner Verbrecherleben und andere Kriminalnovellen. 1888
- * Wie sie sich fanden und anderes. 1903
- * Wer hätte das gedacht? Eine lustige Geschichte. Berlin 1908

Lit. :

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. Leipzig 4/1895 S.100

Mühlbach, Renate ► Tetzlaff, Irene

Müller, Anei-Angelika (geb. Lassahn)

* 06. Februar 1930 in Neutomischel, + 06. Mai 2007 in Herrenberg (Kreis Böblingen)

Als 3. Kind des Pfarrers Paul-Gerhard Lassahn geboren, verbrachte sie ihre ersten 7 Lebensjahre in Kuschlin (Kreis Neutomischel), wo ihr Vater eine Pfarrstelle angetreten hatte. 1937 übersiedelte die Familie nach Bromberg- Schwedenhöhe. Bei Kriegsausbruch musste ihr Vater an dem Verschleppungsmarsch nach Lowitsch (1) teilnehmen, während sie bei dem „Bromberger Blutsonntag“ (2) nur knapp der Ermordung entging. Kirche und Pfarrhaus wurden gebrandschatzt.

Im Januar 1945 gelang der Familie die Flucht in die badische Heimat der Mutter. 1950 legte sie das Abitur ab und wollte Schauspielerin werden. Ihr Vater war gegen diesen Berufswunsch und so nahm sie ein Jura-Studium auf. Bei dem Studium in Göttingen lernte sie den Theologie-Studenten Manfred Müller kennen, den sie 1955 heiratete. Nachdem ihre Kinder selbständiger wurden, erwachte ihr literarisches Interesse. 1978 fing M. an, Bücher zu schreiben, die durch ihren feinen Humor und ihre Lebensweisheit bestechen und hohe Auflagen erreichten. In ihren Büchern hat sie ihre eigene Kindheit, Jugend und Studentenzeit und die vielen Jahre als "Pfarrfrau" verarbeitet; sie spürt die kleinen Dinge des Alltags auf und vermag die menschlichen Schwächen unbefangen und doch interessant und humorvoll mit Selbstironie nachzuerzählen.

Werke:

- Wilhelm Busch, das Fernsehen und ich. Oder wie man Alles und doch Nichts gewinnt. Stuttgart 1972
- Pfarrers Kinder, Müllers Vieh. Memoiren einer unvollkommenen Pfarrfrau. Heilbronn 1978
- In seinem Garten freudevoll... Durchs Gartenjahr mit Wilhelm Busch. Kassel 1981
- Sieben auf einen Streich. Heilbronn 1982
- In seinem Garten freudevoll... Durchs Gartenjahr mit Wilhelm Busch. München 1990
- Veilchen im Winter. Roman München 1990 (Erstveröffentlichung unter dem Titel: Ein Drache kommt selten allein. Heilbronn 1987)
- Und nach der Andacht Mohrenküsse. Kindheit an der Grenze. München³ 1993
- Ein Drache kommt selten allein. Eine Liebesgeschichte. Heilbronn 1987
- Ich und du, Müllers Kuh. Die unvollkommene Pfarrfrau in der Stadt. 1998
- Ach Gott, wenn das die Tante wüsste. 1998
- Mit Humor geht alles besser. Ein heiterer Ratgeber. Gütersloh 2001

Litt.:

- Ritzen, R.: Pastorenfamilie Lassahn. In : Bromberg 42/1973 S.15
- Amei-Angelika Müller 50 Jahre. In: Bromberg 62/1980 S.11
- Rasmus, Hugo: Lebensbilder westpreussischer Frauen in Vergangenheit und Gegenwart. Münster 1984. S.113
- Stuhl, Renate (Bearb.): Deutsches Schriftsteller-Lexikon. Dietzenbach 2004 S.482

(1)

Todesmarsch Lowitsch – polnische Behörden legten Listen von zu inhaftierenden Personen an; insb. von Deutschen in den westlichen Wojewodschaften.

Am 01./02. Sept. 1939 wurden die in der Liste Aufgeführten ohne richterlichen Haftbefehl inhaftiert (schätzungsweise 15.000 Angehörige der deutschen Minderheit.), in einzelnen Marschgruppen mit bis zu 1000 Personen zusammengefasst und in Richtung der vorgesehenen Lager Brest am Bug und Bereza Kartuska getrieben. Die Überlebenden dieser Märsche konnten zwischen dem 09. und 27. Sept. 1939 von deutschen Truppen befreit werden.

(2) Der „**Bromberger Blutsonntag**“ war ein Ereignis am 03./04. Sept. 1939, bei dem eine beträchtliche Zahl von in Bromberg (poln. Bydgoszcz) sich aufhaltenden Polen und Deutschen zu Tode kamen.

Die Angaben der Historiker über die Zahl der Toten sind unterschiedlich, auch zu den Ursachen der Ereignisse gibt es widersprüchliche Aussagen.

Auf dem Rückzug befindliche Teile einer polnischen Artillerieabteilung sind beim Durchmarsch aus dem „Deutschen Haus“ in Bromberg heraus beschossen worden. Sie erwiderten das Feuer, wurden jedoch kurz darauf auch vom Turm der Jesuitenkirche aus unter Beschuss genommen. Jeder Zivilist, bei dem eine Waffe gefunden wurde, soll von den

Soldaten anschließend erschossen worden sein. Teile der deutschen und polnischen Zivilbevölkerung seien in die Wälder geflüchtet. Der Ort habe währenddessen unter ständigen deutschen Luftangriffen gelegen.

Die ausbrechende Panik, die durch deutsche Luftangriffe und die ungeordnet durch den Ort ziehenden Teile polnischer Armeeeinheiten angefacht wurde, soll dann schließlich das Klima geschaffen haben, in dem die meisten Morde und Misshandlungen durch polnische Zivilisten und Soldaten an Volksdeutschen stattfanden.

Offizielle polnische Quellen erklärten später, es seien 238 polnische Soldaten und 223 „Angehörige einer 5. Kolonne“ getötet worden. Bei späteren Vergeltungsaktionen durch die Nationalsozialisten seien 10.500 Polen getötet und 13.000 in Konzentrationslager verschleppt worden.

Müller , Hugo

* 30. Oktober 1831 in Posen, + 21. Juli 1882 in Niederwalluf

Als Sohn eines Schulrates geboren, erhielt er in Posen seine Gymnasialausbildung. Studierte in Berlin, Jena und Breslau Jura, trat nach abgelegtem Examen in den Staatsdienst. Er folgte aber seinen Neigungen und arbeitete als Schauspieler in verschiedenen Orten des deutschen Sprachraums, aber auch in Italien, Ungarn und Russland. (u.a. als Regisseur am Rigaer Stadttheater). 1869 ging er nach Berlin und wirkte hier als Dramaturg und Regisseur des Wallnertheaters bis 1873. Er schrieb für das Wallner-Theater eine Reihe von sog. Volksstücken, die das damalige Berliner Leben widerspiegeln und den Autoren in Berlin populär machten. In Dresden pachtete er das Residenztheater. Die Leitung dieser Bühne brachte ihm zwar künstlerische Erfolge, zog aber auch den Verlust seines Vermögens nach sich. M. legte die Leitung dieser Bühne 1878 nieder, lebte daraufhin kurze Zeit als Dramaturg am Viktoria-Theater in Frankfurt/Main und siedelte dann nach Wiesbaden über.

Mittlerweile hatte sich ein schweres körperliches Leiden bei ihm entwickelt (Rückenmarkschwindsucht).

M. leitete 1871 die Gründungsversammlung der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger, deren Präsident er wurde.

Werke:

- Im Wartesalon erster Klasse. Lustspiel 1865
- Der Diplomat der alten Schule. Lustspiel 1867
- Anno 66. 1867
- Fürst Emil. Schauspiel 1868
- Adelaide. Genrebild mit Gesang. 1869
- Bei Stadtrats. Schwank. 1869
- Die Arbeiter. 1870
- An der Spree und am Rhein. 1870
- Christkindchen. 1870
- Berliner in Kairo. Burleske 1870
- Vernagelt. Posse. 1870
- Welcher? Lustspiel 1871
- Die Duellfrage 1871
- Mein Wechsel (Posse) 1871
- Onkel Moses. 1872

- Im Stubenarrest.Lustspiel.1872
- Die Spitzenkönigin. 1872
- Duft Lustspiel 1877
- Der König von Rom. Historisches Drama.1873
- An die Luft gesetzt. Posse.1878
- Gewonnene Herzen. Leipzig 1875
- Von Stufe zu Stufe. 1881
- Heidemann und Sohn. 1888
- Rousseau. Leipzig 1910

Lit.:

- Kürschner, Joseph : H.M. A.D.B. Bd.22 1885 S. 562
- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. Leipzig 4/1895 S.109/110
- Brümmer, Franz: Deutsches Dichter-Lexikon. Zweiter Band. Eichstätt/Stuttgart 1877 S.73
- Renkhoff, Otto: Nassauische Biographie. Wiesbaden 1985 S.268
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 7. München 2001 S.266

Müller,Martin

* 17.August 1916 in Nakel, +

Der Sohn eines Postbeamten wuchs in Schwerin auf. Nach dem Besuch des Gymnasiums erhielt er auf Wunsch des Vaters eine Ausbildung als Bankkaufmann, der sich ein Studium der Nationalökonomie anschloss. Soldat im 2.Weltkrieg.

M. wählte dann den Beruf des Lehrers, wobei er erst Fachlehrer für Deutsch und ab 1947 Dozent an der Wismarer Ingenieurschule war.

Lebte als freier Schriftsteller in Mecklenburg.

Ohne seine Lehrtätigkeit ganz aufzugeben, war M. von 1950 bis 1952 als selbständiger Landwirt tätig.

Werke:

- * In Afrika verschollen. Leipzig 1952
- * Kreuz und quer durch Sahara und Sudan. Leipzig 1954
- * Zwölfender. Roman 1957
- * Im Gluthauch der Sahara. Leipzig 1958
- * Die Bäuerin 1960
- * Frühling wird es in Seestücken. Roman 1961
- * Indische Begegnungen- literarische Reisebeschreibungen. 1963
- * Landgang in Madras und Rangun. Leipzig 2 1967
- * Der Sieger 1970

Litt.:

- * Böttcher, Kurt: Schriftsteller der DDR. Berlin(Ost) 1974 S. 392-393
- * Schader, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978. Berlin/New York 1978 S.684

Müller, Waldemar (Pseudonym : Ernst Erik Eberhard, Jaroslav Maria)

* 03.Juni 1871 in Bromberg, + 06. Juli 1955 in Alfeld/Leine

M.schlug zunächst eine militärische Laufbahn ein und diente nach dem Besuch der Kriegsschule von 1892 bis 1896 als Offizier in Bremen. Er quittierte den Militärdienst und studierte drei Semester Staatswissenschaften, absolvierte 1898 das Polizeioffiziersexamen und war von 1900 bis 1908 Kriminalkommissar in Berlin. Danach betätigte er sich als freier Schriftsteller. Als Erzähler und Dramatiker schrieb er u.a. das romantische Drama "Fridericus Immortalis, der wahre Geist von Potsdam". (1935)

Werke

- Harzfahrt. Wanderung und Träume. Dichtung 1903
- Lokomotivführer Claussen (Im Dienste des Verkehrs). Schauspiel in vier Akten. Berlin 1905
- Das Kind. Drama 1906
- Dr. Volkner. Drama.1906
- Der Fall Friedberg. Berlin 1908
- Die Turbine. Drama.1909
- Das Buch des Lebens. Roman.1911
- Eines Königs Tragödie. Drama. Berlin.1913
- Das Buch Krieg. Bad Nassau 1915
- Jahns Vermächtnis für unsere Zeit. Berlin 1918
- Lillys Liebe. Lustspiel. Nassau 1918
- Zum Volksfrieden. Dresden 1918
- Kling, kling Gloria! Nassau 1918
- Taten, Sehnsucht und Freude. Bad Nassau 1918
- Ernst Moritz Arndt und der Friede. Berlin 1918
- Märkische Erde. Heiteres aus ernster Zeit. Berlin 1918
- Eines Königs Tragödie. Nassau 1919
- Kunigunde. Das deutsche Kynast-Volksspiel. Warmbrunn 1920
- Die Legende der heiligen Hedwig. Neuhof 1921
- Michael Holtenbeen, der Seifensieder. Das Spiel vom deutschen Michel Cottbus. Cottbus 1923
- Aus der schönen alten Zeit. Friedeberg 1923
- Maria von Gitschina. Ein Mysterium vom Rubinglase. Queis 1924
- Fritz Reuterspiel. 1924
- Der Prinz vom Mittagstein. 1924
- Tausend Jahre wie ein Tag. Die Chronik von Arneburg. Berlin 1925
- Wie Petrus Weihnacht feiert. Prag 1927
- Luther, der Lebendige vor seinem Gewissen im Kampfe mit den Teufeln. Danzig 1927
- Kunigunde. Das deutsche Kynast-Volksspiel. Oberschreiberhau 1928
- Wittenberg, Worms, Wartburg. Dichtung 1929
- Der Sturm auf die Groditzburg. Oberschreiberhau.1933

- Wenn der Vater August kommt. Kursächsische Volksgroteske. Berlin 1934
- Kopf und Herz des Weltkrieges. General Ludendorffs Weg als Deutscher. Leipzig 1935
- Fridericus Immortalis, der wahre Geist von Potsdam .Leipzig 1935
- Frührot der Völker. Frontkämpfer, einigt euch. Leipzig 1935
- Die Chronik der Wendelgard von Raedern. Berlin 1937
- Chamberlain. Neuordnung der Völker. Landsberg/ Warthe 1939
- Hans Ulrich Schaffgotsch, General Wallensteins. Landsberg/Warthe 1939
- Ein König. Landsberg/Warthe 1939
- Ein König. Fridericus Rex. Landsberg/Warthe 1941
- Dr. August Pflug. Aus Leben und Geheimkanzlei unter Bismarck 1860-1914. Berlin 1942
- Ein couragiertes Frauenzimmer. Zeitbild Berliner Refugies 1790-1806. Berlin 1943
- Wenn der Vater August kommt. Sächsische Volksgroteske. Berlin 1943
- Konrad Deubler, Fackelträger aus der Metternich-Zeit. 1944

Lit.:

- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918. Sp.1170
- Lüdtké, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926. Sp. 682
- Lüdtké, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932. Sp.975
- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952. S. 340/341
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 7. München 2001 S.282

Mynona ► Salomo Friedlaender

Nathusius, Annemarie von (eigentlich : Anna Maria Luise)

* 28. August 1874 in Ludom (Kreis Obornik) , + 16. Oktober 1926 in Berlin

Annemarie von Nathusius wurde als Tochter des konservativen Publizisten und Politikers Philipp von Nathusius-Ludom (1842-1900) geboren. Sie war eine Enkelin der Schriftstellerin

Marie Nathusius (1817-1857), die in konservativen und kirchlichen Kreisen eine viel gelesene Autorin war.

Ihre Kindheit und Jugend verbrachte sie auf dem väterlichen Gut, wo sie auch ihre Erziehung durch Hauslehrer erhielt. Nach ihrer Heirat des Malers Thomas von Nathusius (1866-1904) lebte sie nach der von ihr durchgesetzten Trennung und Scheidung ab 1904 in Berlin. Zu ihrem Freundeskreis dort zählte der Schriftsteller Paul Ilg (1875-1957).

Sie begann Ende der 1880er Jahre mit ersten schriftstellerischen Arbeiten auf dem Sektor des Jugendbuchs, der Lyrik und Kurzprosa. Zwischen 1905 und 1909 machte sie die Bekanntschaft von Fürst Christian Kraft zu Hohenlohe-Öhringen (1848-1926), der sie als Mäzen bis zu seinem Tod 1926 unterstützte, denn trotz aller literarischen Erfolge und des ihr zugeschriebenen Arbeitsfleißes konnte Annemarie von Nathusius zeitlebens nur mühsam ihre Existenz sichern. 1910 erfolgte die Veröffentlichung von "Der stolze Lumpenkram", der als Schlüsselroman gilt. Es ist eine sehr genaue Verarbeitung familiärer Verhältnisse mit scharfer Distanzierung von den Lebensformen und politischen Ansichten des preußischen Adels. Die Veröffentlichung wurde von der preußischen Adelsgesellschaft und dem konservativen Lager als Kampfansage verstanden. Sie fand große Beachtung. Heftige Kontroversen mit Anfeindungen der Schriftstellerin waren die Folge. Mit diesem Roman forderte sie auch die politische und ökonomische Emanzipation der Frau. Dies machte sie in der radikalen Frauenbewegung bekannt, der sie aber nicht zugerechnet werden kann.

Dem ersten großen Erfolg mit „Das törichte Herz der Julie von Voß“ (1918) folgten weitere historische Romane, „Rheinsberg“ (1922) und „Im sinkenden Licht“ (1922). In den 1920er Jahren unternahm sie, einer damaligen Mode entsprechend, eine Individualreise durch Persien. Ihr Reisebericht über diese Fahrt wurde 1926 unter dem Titel „Mit dem Auto durch Persien“ veröffentlicht.

Ab 1914 stand sie nach anfänglicher Kriegsbegeisterung in Verbindung mit der pazifistischen und antimilitaristischen Bewegung in Berlin, insbesondere mit dem Bund Neues Vaterland und dessen wichtigsten Vertretern wie Georg Graf von Arco (1869-1940) , Stefan Zweig (1881-1942) , Albert Einstein (1879-1955) und Clara Zetkin (1857-1933). Als ihre engeren Freunde im Bund sind der Publizist und Politiker Helmut von Gerlach (1866-1935) und Hans Paasche (1881-1920) zu nennen. Annemarie von Nathusius war, so berichtete Helmut von Gerlach, über militärische Verschlussachen außergewöhnlich gut informiert und offenbar bereit, für den Erfolg ernsthafter Friedensbemühungen Geheimnisverrat zu begehen.

Ebenfalls im Jahr 1914 sorgte das Erscheinen ihres Romans "Ich bin das Schwert" erneut für eine erregte Debatte, die Öffentlichkeit und Presse polarisierte. Teile der Frauenbewegung und linksliberale Kreise begrüßten das Buch enthusiastisch, während Adel und gemäßigtes Bürgertum den Roman, so die Kreuzzeitung am 18. März 1914, als ein " von blindwütigem Haß diktiert Pamphlet" bezeichneten. Es ging um nicht weniger als um die Doppelmoral im Wilhelminischen Deutschland, um Diskriminierung, Abhängigkeit und Unterdrückung der Frau und des von einem männlichen Moral- und Ehrbegriff bestimmten Diktats vorehelicher Enthaltensamkeit der Frau. Nathusius schockierte mit der Feststellung, voreheliche Beziehungen seien nicht Privileg der Männer. Das Institut Ehe war für sie etwas Fragwürdiges geworden. Sie forderte dagegen über den Roman die Frauen auf, Frauenbefreiung und ein selbstbestimmtes Leben zu leben.

Sie war vor allem mit ihren historischen Romanen erfolgreich, die sich an den französischen Rokokoromanen orientierten. Dabei standen Frauenfiguren im Mittelpunkt, die durch Liebesaffären zu gekrönten Häuptern in die Geschichte verstrickt waren. Die Verbindung aus erotischer und politischer Leidenschaft verlieh ihren Romanen und Erzählungen Spannung, so dass sie auch noch in den zwanziger Jahren ihr Publikum fanden.

Wegen einer Persienreise verschlechterte sich eine Zuckerkrankheit, an deren Folgen N. 1926 verstarb.

Ihr historischer Roman "Das törichte Herz der Julie von Voß" (1918) wurde bis in die 1930er Jahre hinein neu aufgelegt. Ihre Novelle „Malmaison“ wurde von Paul Ludwig Stein (1892-1951) 1922 verfilmt unter dem Titel "Es leuchtet meine Liebe".

Neben dem schriftstellerischen Wirken zeigte sie sich als eine engagierte politische Streiterin und Verteidigerin der Weimarer Republik. Sie war eine häufige Besucherin des "Reformisten-Stammtisches" im Café Josty.* Sie empörte sich über die Putschversuche der Rechten, die politischen Morde und Aktivitäten rechtsgerichteter Freikorps, der auch ihr Freund Hans Paasche am 21. Mai 1920 zum Opfer fiel. Ihr Nachruf auf Paasche in der von Maximilian Harden (1861-1927) herausgegebenen Zeitschrift „Die Zukunft“ (1920, S.250f.) ist beredter Ausdruck ihrer Einstellung: „Ich höre immer die Soldateska sei tot. Nach fünf Jahren wahnwitzig hemmungslosen Wüthens, in denen Alle, deren Vernunft sich sträubte, in den Heldentod geschickt wurden, während die meisten derer, die ihn predigten und anpriesen, sich wohlweislich vor ihm hüteten (um jetzt einträgliche Memoiren zu schreiben), nach diesen Tollhausjahren kam die Revolution. Sie enthronte alle die komischen Leute, die längst schon ins Märchenbuch gehören, und schuf eine Republik. Allerdings: Eine Republik ohne Republikaner.“

Sie nahm demonstrativ und exponiert an den Trauerfeierlichkeiten für Rosa Luxemburg (1871-1919) und Karl Liebknecht (1871-1919) teil, obwohl sie niemals eine Zugehörigkeit zum linken Parteispektrum entwickelte. Sie schrieb bereits am 8. März 1910 an August Bebel (1840-1913): „Natürlich bin ich keine Politikerin - auch keine Frauenrechtlerin -, von den großen Segnungen und Riesenarbeiten der Sozialdemokratie habe ich wahrscheinlich sehr wenig Ahnung. Aber wo einer für Kultur und Gerechtigkeit kämpft, da bin ich dabei!“

Materialien über N, die sich in den Beständen der Deutschen Schiller-Stiftung befanden, wurden nach 1933 vernichtet- der Roman „Eros“ wurde auf die „Liste der schädlichen Bücher“ gesetzt,

Werke

- Die Geschichten von Christfried und Julchen. Halle/Saale 1890
- Freie Worte! Lieder und Skizzen, Berlin 1900
- Mann und Weib. Geschichten und Gedanken, Berlin 1901
- Freie Worte. Lieder und Skizzen. Berlin 1902
- Die Herrin auf Bronkow. Eine Gutsgeschichte. Roman. Berlin 1905
- Erika. Erzählung, Berlin / Leipzig 1907
- Heimatklänge. Erzählungen und Gedichte.. Berlin 1908
- Die neue Göttin. Erzählung. 1908
- Das Heidehaus. Novelle. Heilbronn 1908
- Um die Heimat. Berlin 1909
- Der stolze Lumpenkram. Roman. Berlin 1910

- Der Herr der Scholle. Dresden 1911
- Die Glückssucherin. Berlin 1911
- Die Reise nach Baden-Baden.Dresden.1912
- Prinzessin Leonor. 1912
- Der Schatz von Sevengade , Berlin /Leipzig 1913
- Ich bin das Schwert!, Dresden 1914

- Das Haus mit den Rosen, Berlin /Leipzig 1917
- Jugendträume. Roman. Leipzig 1917
- Das törichte Herz der Julie von Voß. Eine Hofgeschichte aus der Zopfzeit, Stuttgart und Berlin 1918
- Schloss Wusterode. Erzählung, Neurode u.a. 1919
- Eros. Roman, Berlin und Leipzig 1919
- Jugendträume. Leipzig 1920
- Es leuchtet meine Liebe. Erzählungen, Stuttgart und Berlin 1921
- Die Unerlösten. Eine Erzählung für Unmoralische, Berlin 1921
- Die Glücksucherin, Berlin 1921
- Rheinsberg. Ein märkischer Roman, Stuttgart und Berlin 1922
- Im sinkenden Licht. Roman aus den achtziger Jahren, Berlin 1922
- Der Befreier, Berlin 1923
- Heimat. Novellen, Berlin 1923
- Im Auto durch Persien (Reisebericht), Dresden 1926
- Die Trennung. Roman, Berlin 1927
- Elisabeth. Eine Geschichte, die nicht mit der Heirat abschliesst.
- Die alte Jungfer
- Langenstein und Boblingen

Lit.:

- Krüger, Hermann Anders: Deutsches Literatur-Lexikon. München 1914. S. 312
- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918. Sp. 1186/11187
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926. Sp. 693/694
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935 Berlin/Leipzig 1936 p.490
- Friedrichs, Elisabeth: Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts. Ein Lexikon. Stuttgart 1981 S.216
- Nathusius, Annemarie von. In : Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-Bibliographisches Handbuch, Bern/Stuttgart³ 1988 (11. Band) S.12
- Budke, Petra/ Schulze, Jutta : Schriftstellerinnen in Berlin 1871-1945. Ein Lexikon zu Leben und Werk. Berlin 1995 S. 269/270
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 7- München 2001 S.343
- Walther Peter (Hrsg.): Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Berlin 2002. S.276
- Oberhauser, Fred/ Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S.524,798.1014
- Stummann-Bowert, Ruth: „Es leuchtet meine Liebe“. Annemarie von Nathusius (1874-1926). Eine adlige Rebellin. Biographie und Werk. Würzburg 2011

Das **Cafe Josty war eine Berliner Konditorei, deren bekannteste Filiale das Künstlercafe am Potsdamer Platz war. In einem der bekanntesten Romane aus der Zeit der Weimarer Republik, dem Buch „Emil und die Detektive“ von Erich Kästner, spielt nicht nur eine wichtige Szene im Cafe Josty, Kästner verfasste dieses Buch auch dort- allerdings in der Wilmersdorfer Filiale.*

Das Gebäude am Potsdamer Platz wurde im 2. Weltkrieg zerstört.

Das neue Cafe Josty entstand 2001 im Sony-Center- etwa 200 Meter vom früheren Standort entfernt. Heute ist es ein Restaurant und hat außer dem Nehmen mit seinem Vorgänger nichts gemein.



Nawrath, Ernst Alfred (Dr.phil)

* 21. Juli 1890 in Karge (Kreis Bomst), + 14. Dezember 1970 in Las Palmas

Kusthistoriker, Museumsdirektor.

Werke:

- Im Reich der Medea. Kaukasische Fahrten und Abenteuer. Leipzig 1924
- Indien und China. Wien 1938
- Das Nordmeer und seine Gestade. Leipzig 1941
- Unsterbliches Indien. Wien/München 1956
- Das antike Rom. Wien/München 1957
- Land der Mitternachtssonne. München 1959
- Ägypten. München 1963

- Norwegen. Von Kap Lindernes über das Nordkap bis nach Spitzbergen. München³ 1973
- Die Ägäis. Wiesbaden 1978

Lit.:

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926. Sp.694
- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978. Berlin/New York 1978 S.1137

Neisser, Regina ; geb. Löwenthal (Pseudonym: R.Thal)

* 10.Oktober 1848 in Lissa, + 17. Juli 1923 in Breslau

N. besuchte in Lissa die höhere Töchterschule und ging dann zu ihrer weiteren Ausbildung nach Berlin.

Im Juni 1868 heiratete sie den Kaufmann Adolf Neißer in Breslau.

N.schrieb Feuilletons, pädagogische und biographische Aufsätze und Jugenderzählungen.

Sie war Mitarbeiterin zahlreicher Frauenzeitungen und Jugendjahrbücher.

Im Zusammenhang mit der Jugendschriftenbewegung rief N. 1893 zur Schaffung einer spezifisch jüdischen Mädchenliteratur auf. Diese wurde als ein Sozialisationsfaktor mit erheblichem Wirkungspotential angesehen, da Literatur in der Lage sei, ihre Leserinnen sowohl für die unverzichtbare jüdische Kulturwahrung zu interessieren als auch für Emanzipationsfragen zu sensibilisieren. Die Notwendigkeit einer eigenen Mädchenliteratur des deutschen Judentums stand für N. außer Frage, was sie in ihren literaturpädagogischen Reflexionen unterstrich.

N.s Schriften markierten einen ersten Höhepunkt der jüdischen Mädchenliteratur-Theorie; sie wurden zu Impulsgebern einer langfristigen Umgestaltung des mädchenliterarischen Angebots.

Werke:

- Mädchenlektüre. In : Blätter für Erziehung und Unterricht. Beilage zum Israelitischen Familienblatt. Hamburg 1906. Nr. 38 S.13 ff.
- Was sollen unsere Töchter lesen? In: Allgemeine Zeitung des Judentums. Jg.57 1893 S.451-453
- Dem Andenken Thekla von Gumperts. In : Aus dem Posener Lande 5 (1910) S.277-280
- Spätes Glück
- Treu bis in den Tod.
- Chanukalichtchen. Aus einem Frauenleben

Lit.:

- Pataky, Sophie : Lexikon deutscher Frauen der Feder. 2. Band. Berlin 1898 S.83
- Friedrichs, Elisabeth : Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18.und 19. Jahrhunderts. Ein Lexikon. Stuttgart 1981- S.217
- Czwojdrak, Dariusz: Neisser, Regina. Słownik biograficzny Leszna. Leszno 2004. S.295/296
- Glasenapp, Gabriele von: „Was sollen unsere Töchter lesen?“.Die jüdische Journalistin und Literaturpädagogin Regina Neisser. In: Hammel, Andrea (Hrsg.): „Not an essence but a positioning. German-Jewish woman writers (1900-1938) München 2009 S.33-53

Nelten , Ludwig Otto

*15. September 1868 in Schneidemühl, +

N. besuchte Gymnasien in Kattowitz und Patschkau (Schlesien) , bereiste anschließend Russland, Skandinavien und die Niederlande und ging 1889 als Mitarbeiter in- und ausländischer Tages- und Fachblätter zur Journalistik über.

Er war kurze Zeit in Halle an der "Saale-Zeitung" tätig und versah dort von 1890 bis 1892 das Amt eines Dramaturgen am Stadttheater. Später redigierte N. die "Allgemeine Vereinszeitung".

In seinen Schriften über das Theater kämpfte er gegen die staatliche Zensur, wollte sie aber nicht ganz beseitigen, sondern in der Hand eines befugten Reichs- oder Landesministerialbeamten wissen.

Werke:

- * Die Vergnügungsreise. Schwank 1888
- * Moderne Theaterzustände. Dresden 1888
- * Im Dienste der Musen. Dramaturgische Plaudereien. 1891
- * Helene Lang. Schauspiel. 1891
- * Esther. Schauspiel 1892.
- * Dramaturgie der Neuzeit. 1893
- * Pro et contra. Dramatische Studien. Leipzig. 1896

Lit.:

- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918 Sp.1182
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932. Sp.995

Nenzel, Walter

*26. Sept. 1907 in Posen; + 14. April 1998 in Kirchzarten (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Der Schriftsteller wuchs im Rheinland auf. N. studierte Literaturwissenschaft, Geschichte und Philosophie in Bonn, Heidelberg, Berlin und Köln.

Lebte seit 1966 in Eppstein/Taunus und seit 1976 in Kirchzarten. Einige unveröffentlichte Lyrikbände befinden sich im Deutschen Literaturarchiv in Marbach.

Werke:

- Nachtgesänge 1928
- Der grüne Berg 1937
- Lobgesang 1937
- Frucht der Freundschaft (Gedichte) 1938
- Sterne über Stacheldraht (Gedichte) 1945
- Aus allen Wolken. Lustspiel 1946
- Die goldenen Schwingen 1947
- Der Armenhof 1948
- Thomas Münzer 1953
- Eine grössere Liebe. 1955
- Arme Hunde 1956
- Seneca 1962

- Saat und Ernte (Gedichte) 1966
- Herz im Herbst (Gedichte) 1967
- Der einsame Brunnen (Gedichte) 1968
- Lerchenlied und Adlerflügel (Gedichte) 1969
- Aphorismen 1970
- Der Alte im Walde (Erzählung) 1971
- Ehe die Nacht sich neigt. (Ausgewählte Gedichte) Wiesbaden 1972
- Balladen 1973
- Muschelrauschen (Gedichte) 1974
- Sprachgestöber (Gedichte) 1976
- Liederbuch eines armseligen Christen. Hamburg 1978
- Als ich ein Kind war. Kleine Erinnerungen. Hamburg 1981
- Glück und Zufriedenheit. Hamburg 1985
- Kerngedanken . Aphorismen und Sprüche. Wiesbaden 1988
- Die grössere Liebe: erzählt nach einer wahren Begebenheit. Gießen/Basel 1988

Lit.:

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978 Berlin/New York 1978 S.69
- Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1984. S. 864/865

Neubert, Kurt Rudolf

* 23. Oktober 1903 in Hohensalza, + 09. Juli 1964 in Berlin

Werke:

- Die Geschichte einer Nacht u.a. Erzählungen. Berlin 1935
- Sommer, Sonne, Erika (Drehbuch) 1939
- Zweimal klingeln. Lustspiel aus unseren Tagen. 1946
- Junger Mann, der alles kann. 1955
- Fünf Treppen – ohne Lift (Hörspiel) 1959

Lit.:

- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1949. Sp.455

Neufeld, Karl

* 1856 in Fordon, + 1918 Heilstätte Beelitz (heute Landkreis Potsdam-Mittelmark)

Werke:

* In Ketten der Kalifen. 12 Jahre Gefangenschaft in Omdurman 1899

Neukirch, Benjamin

* 27. März 1665 in Bojanowo, + 15.Aug.1729 in Anspach

In einem Dorf bei Bojanowo geboren, wo sein Vater Ratsherr und Notar war. Gymnasialausbildung in Breslau, bis seine Eltern ihn 1682 in die evangelische Schule in Thorn schickten.

Ab 1684 studierte er an der Universität in Frankfurt/Oder Jura.

Nach seinem Studium arbeitete er als Jurist in Breslau, kehrte aber 1691 nach Frankfurt/Oder zurück.

Hier gab er Unterricht in Poesie und Rhetorik. Er erlangte hierbei einen gewissen Bekanntheitsgrad und als er nach Berlin übersiedelte, bot man ihm eine Professur in den „Schönen Wissenschaften“ an.

1703 erfolgte seine Ernennung zum Professor an der neuerrichteten Ritterakademie *, die nach dem Tode Friedrichs des Großen (1712-1786) ihre Tätigkeit einstellen musste. N. wurde als Lehrer des Erbprinzen an den Hof von Anspach berufen.

Werke:

- Galante Briefe und Gedichte. Koburg (sic!) 1695
- Satiren und poetische Briefe. Dresden 1727
- Die Begebenheiten des Prinzen von Ithaca. Berlin/Potsdam 1738
- Telemach auf der Insel der Göttin Kalypso. Wien 1754

Lit.:

- Baader, Clemens Alois: Lexikon verstorbener baierischer Schriftsteller des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts. 1. Band/2. Teil Augsburg/Leipzig 1824 S.78-80
- Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten. Hrsg.von Karl Heinrich Jördens. Band IV. Hildesheim/New York 1970 S.18-23
- ADB

***Ritterakademien** waren Bildungsanstalten für die Söhne adeliger Familien. Mit der Schaffung von R. wurde die Beschränkung einer individuellen Schulbildung durch die Anstellung eines Hauslehrers zugunsten einer kollektiven Adelserziehung aufgegeben.

Neumann, Johanna (geb. Kühlbrand); Pseudonym: J. Satori –Neumann)

* 24. Juni 1816 in Fordon (Kreis Bromberg), + 07. Juli 1899 in Berlin

Sie war die Tochter eines praktischen Arztes. Mit 21 Jahren heiratete sie den Landwirt und Kaufmann Nehemias N. in Thorn. Durch die Erziehung ihrer Kinder kam N. zur Schriftstellerei, da ihr das Fehlen von Wiegen- und Kinderliedern auffiel.

Ihre Lyrikarbeiten gab ein Verwandter dem Verlagsbuchhändler Franz Duncker, der die Gedichte herausgab.

Werke:

- Die Charade. Novelle. Berlin 1831
- Madame Neander im Kreise ihrer Zöglinge. Leipzig 1836
- Lohn des Fleißes. Eine Sammlung von Märchen und Erzählungen moralischen Inhalts für die Jugend beiderlei Geschlechts von 10-14 Jahren. Leipzig 1837
- Ubaldo oder die Empörer. Eine Novelle. Leipzig 1837
- Wer beisst, hat gefehlt. Eine Familiengeschichte. Nordhausen 1838
- Verliebt sein und lieben. Nordhausen 1839
- Misschen und Moorchen oder : Frau Barbara und ihre Zöglinge. Berlin 1839
- Die Brüder. Eine historische Erzählung aus den Zeiten der schottischen Königin Maria. Leipzig 1839
- Die sicilianische Vesper oder: Rache ist süß, vergeben aber göttlich. Ein Roman aus dem 13ten Jahrhundert. Nordhausen 1840
- Schuld oder Buße. Oder: Das St. Magdalenenkloster zu Debreczin und seine Bewohnerinnen. Leipzig 1840

- Der kleine Fischerknabe. Erzählung. Berlin o.J.
- Franz Monnier oder: Die Bewohner des Klosters St. Johann von Gott in Paris. (Erzählung) Nordhausen 1842
- Dorothea Sibylla, Herzogin von Liegnitz und Brieg. Eine historische Erzählung. Leipzig 1843
- Die Weintraube/Der gelbe Zweig. Eine Erzählung und ein Märchen (Sic) für die Jugend. Berlin 1846
- Elisabeth von Böhmen. Historische Erzählung. Leipzig 1847
- Die Nonne. Ein Roman. Danzig 1847
- Das Geheimnis. Ein historischer Roman aus der Zeit Carl I.von England. Danzig 1847
- Benoni. Roman. Wien/Leipzig 1847
- Rahel. Leipzig 1852
- Der Neujahrsabend. Ein Schauspiel in zwei Aufzügen. Leipzig 1855
- Die Stunden der Andacht. Schauspiel. Leipzig 1855
- Rübezahl. Lustspiel. Leipzig 1855
- Frauenleben. Gedichte. Berlin 1862
- Märchen und Geschichten. 1881
- Konradin von Schwaben, der letzte Hohenstaufen. Eine historische Erzählung. Leipzig o.J.
- Blanca von Castilien oder Das Opfer der Politik. Eine historische Erzählung. Leipzig o.J.
- Erik- König von Schweden. Ein historisches Gemälde.o.O. O.L

Lit.:

- Friedrichs, Elisabeth: Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts. Ein Lexikon. Stuttgart 1981. S. 218
- Rasmus, Hugo: Lebensbilder westpreussischer Frauen in Vergangenheit und Gegenwart. Münster 1984 S.116/117

Niedrig, Kurt-Heinz (Dr.phil)

*03. April 1918 in Schneidemühl

Studium in Heidelberg.

Promotion über die Lustspieltheorie Friedrich Schlegels. (1772-1829)

Bis 1983 beschäftigt bei der Rhein-Zeitung Montabaur

Werke:

- Die Revolutionärin. Darmstadt 1973
- Konjunkturritter und –knappen. (Roman) Bad Ems 1977
- Vermittlungen jeder Art. Ein Stück in vier Teilen. Hamburg 1977
- Das Komitee. (Roman) Gerabronn 1982

Lit.:

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978. Berlin/New York 1978 S.704
- Goldmann, Bernd u.a. (Hrsg.): Literarisches Rheinland-Pfalz heute. Ein Autorenlexikon. Mainz 1988 S.188

Nierentz, Hans- Jürgen

* 15. September 1909 in Posen, + 16. Januar 1995 in Düsseldorf

Geboren als Sohn eines Mittelschullehrers.

Da seine Eltern nicht für Polen optieren wollten, erfolgte 1919 sein Umzug nach Berlin
Ausbildung als Kaufmann, lernte aber auch Zeichner in der Städtischen Kunstschule. Bereits
1930 gehörte er der NSDAP an.

Aus der SA heraus, der N. angehörte, holte ihn Joseph Goebbels (1879-1945) als
Berichterstatler in die Redaktion der in Berlin erscheinenden NSDAP-Tageszeitung "Der
Angriff". Bereits 1934 wechselte er zum Reichssender Berlin, wo er Leiter der Abteilung
"Kunst und Weltanschauung" wurde. Als Nachfolger von Willi Krause (1907-?), der als
Schriftsteller unter dem Namen Peter Hagen bekannt war, übte er von 1936 bis 1937 das
Amt des Reichsfilmdramaturgen aus.

Nach der 1935 erfolgten Gründung des Berliner Fernsehsenders „Paul Nipkow“ trat N. hier
am 22. April 1937 sein Amt als erster Intendant des deutschen Fernsehens an. In dieser
Funktion förderte er die Produktion von Fernsehspielen, für die er auch selbst Vorlagen
schrieb.

Überschattet war seine Arbeit von Spannungen mit seinem direkten Vorgesetzten, dem
Reichsrundfunkintendanten Heinrich Glasmeier (1892- vermutlich 1945). Seit Mitte 1939
arbeitete er für das Reichspropagandaministerium.

Als Schriftsteller trat N. insbesondere mit von nationalsozialistischem Gedankengut
getragenen Gedichten sowie dem Drehbuch zu Frank Wysbars (1899-1967) produzierten
Spielfilm "Fährmann Maria" (1935) in Erscheinung. Seit 1940 textete er auch Soldatenlieder.
Ernst Klee (1942-2013) zufolge war N. im Krieg nicht umgekommen (es gab Behauptungen,
er sei 1944 in Serbien gefallen), sondern er arbeitete nach 1945 als Bühnenarbeiter am
Millowitsch-Theater und seit 1947 in der Werbebranche. Seit 1951 war er selbständiger
Werbeschriftsteller.

Werke:

- Segen der Bauernschaft. Chorisches Erntespiel. Berlin 1933
- Symphonie der Arbeit. München 1934
- Abschied von Veronika. Novellen. Berlin 1934
- Weg ins Wunder. 1935
- Gedichte großer Gegenwart. Hamburg 1936
- Wir bauen eine Straße. Hamburg 1936
- Gott war in uns. (Gedicht) In : Müller, Hubert (Hrsg.): Rufer des Ostens. Posen 1941
S.89
- Kamerad (Gedicht) In : a.a.O. S.99
- Gehe deinen Gang (Gedicht) In : a.a.O. S.106
- Stumme Sänger einer Pflicht. In : a.a.O. S.109
- Der Arbeit gläubige Soldaten. In: Kindermann, Heinz (Hg.): Ruf der Arbeit. Berlin 1942
S.384
- Deutschland, große Schmiede. In : a.a.O. S.412/413

Lit. :

- Walter, Karl August: Hans-Jürgen Nierentz. Ein ostmärkischer Dichter und Kämpfer
des neuen Reiches. In : Ostdeutsche Monatshefte 15 (1934/35), Heft 4 S. 211-214
- Leuchter, Heinz Wilhelm : Hans - Jürgen Nierentz. München 1937
- Hans-Jürgen Nierentz. In : Deutsche Dichter unserer Zeit. Hrsg.von Hermann
Gerstner und Karl Schworm. München o.J. S.373-382

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1943. Sp.789
- Klee, Ernst: Das Kulturlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945. Frankfurt/Main 2007. S. 435

Nonnemann, Friedrich

* 26. Januar 1857 auf Gut Malocin (Kreis Wirsitz), + nach 1900

Besuchte die Gymnasien in Bromberg und Potsdam, wo er im Herbst 1878 die Reifeprüfung ablegte.

Er studierte bis 1884 in Berlin und Tübingen Philosophie und Nationalökonomie. Nach Abschluss des Studiums widmete er sich dem schriftstellerischen Beruf. Laienprediger. Außer kulturgeschichtlichen, philosophischen und religiösen Schriften veröffentlichte er u.a. Novellen.

Werke:

- Elsa 1887
- Bunte Bilder aus dem sozialen Leben. Leipzig 1885
- Tausend Jahre deutscher Kulturgeschichte in populärer Darstellung. Leipzig 1900
- Die Völkerwanderung und die Kultur ihrer Zeit. Leipzig 1892.
- Jesus der Christus. Berlin 1908
- Neue Werden, neues Glauben, Heiligland. Berlin 1909

Lit.:

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. 3. Band. Leipzig 4/1898 S.155
- Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Ein historisches Schriftstellerlexikon. Hg. von Peter Walther. 2. Band Berlin 2002 S.226

Noske, Johannes

* 15. Oktober 1871 in Posen, +

N. verlebte seine Kindheit in Arnshagen (Sauerland) und München, wo er zunächst Privatunterricht erhielt und besuchte dann Schulen in Gumbinnen (Ostpommern) und in Köslin und Belgard (Pommern).

Bis 1897 studierte er Philosophie und Geschichte in Leipzig, Halle, Heidelberg und Straßburg.

Werke:

- * Karl. Schauspiel aus der Zeit der Freiheitskriege. 1893
- * Aleibiades. 1896
- * Odenwälder Kirchweih. 1897

Nowack, Franz (Ps.: Diederich Rike)

*17. September 1912 in Schneidemühl

Lit.:

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1943 Sp.796

Beinert-Obereich, Edith (Ps.: Ernst Richard Dreyer)

*27. Nov. 1883 in Kempen (Kreis Kempen)

Werke:

- Wenn Frauen lieben (Schwank) 1912
- Zwischen zwei Welten (Schwank) 1913
- Deutschland über alles. Vaterländischer Schwank 1914
- Schwarz-weiß-rot. Vaterländischer Schwank 1915
- Märchen vom Glück. Drama 1916
- Sturmlieder. 1917
- Triumph des Weibes. Drama 1919
- Jung-Heidelberg. Lustspiel 1920
- Im Banne der Finsterns. Roman. 1923

Lit.:

- Lüdtko, Gerhard (Hrsg.: Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926 Sp.52

Okonkowski, Georg

* 11.März 1863 in Inowrazlaw, + 24. März 1926 in Berlin

Als Sohn eines Kreisgerichtssekretärs geboren, der noch in demselben Jahr nach Gnesen versetzt wurde, wo O. das Gymnasium besuchte.

In Kolberg und Treptow a.d. Rega (Pommern) setzte er die schulische Ausbildung fort, die er in Schneidemühl beendete.

Das anfängliche Philosophie- Studium in Berlin gab er nach zwei Semestern auf und arbeitete als Journalist u.a. in Berlin, Dresden und Leipzig.

Anschließend wirkte er als Schauspieler an kleinen Theatern, wodurch O. Zeit fand, seinen schriftstellerischen Ambitionen zu folgen.

Daran schlossen sich Tätigkeiten als Regisseur, Dramaturg und "Hausdiener" in Hamburg und Berlin an. In dieser Zeit entstand eine grosse Zahl an Theaterstücken.

Einige Zeit war O. auch als selbständiger Theaterleiter in Königsberg, München und Zürich tätig.

Dann wandte er sich ausschließlich der Schriftstellerei zu und verfasste Romane, Novellen und Humoresken.

Zu einem Publikumserfolg wurde die Operette "Die Tugendprinzessin", die im Berliner Künstlertheater uraufgeführt wurde.

Für den Spielfilm " Miß Venus" (D. 1921) verfasste er das Drehbuch.

Werke:

- Um Thron und Ehre 1889
- Eine von vielen . Drama. 1894
- Zwei Welten. Dichtung.1895
- Der Irre von Mariaberg. Drama 1895
- Stambulow.1895
- Der Heiratsmarkt . Schwank1897
- Der Rettungengel. 1899

- Die Venus aus der Markthalle.1899
- Berlin nach elf. 1900
- Die Insulanerin. 1900
- Das Ehegebot .1900
- Der Herr Hofmarschall. 1902
- Wo blüht dein Glück? Roman. 1903
- Sie liebten sich beide Roman.1904
- Ein Liebesdienst. Roman. Berlin/Leipzig 1904
- Im Schatten der Hansastadt. Roman. 1904
- Das Vaterhaus an der Alster. Roman. 1905
- Familie Munkel.Humoristischer Roman. 1905
- Die Erbin. 1905
- Der Schlüsselroman. Lustspiel. 1906
- Die kleine Diplomatin.1906
- Die Frau des Attaches. Berlin.1907
- Leutnant Goethe.1907
- Ledige Töchter. Roman1907
- Die Waffen der Frau. Lustspiel1908
- Das ist der Gipfel. Schwank.1908
- Polnische Wirtschaft . Musischer Schwank. Berlin1909
- Die keusche Susanne. 1910
- Die Hoffnung des Landes. Lustspiel. Berlin 1910
- Die moderne Eva. 1911
- Luxusweibchen 1911
- Farmerädchen 1912
- Die Kinokönigin. 1912
- Zwischen 12 und 1. 1912
- Manizelle Tralala. 1913
- Die schöne Cubanerin 1913
- Wenn der Frühling kommt. 1914
- Kam`rad Männe. Volkssposse. Berlin 1914
- Der brave Fridolin. 1915
- Fräulein vom Amt. Berlin 1915
- Die stolze Thea. 1915
- Die blonden Mädels vom Lindenhof. Berlin1916
- Der verliebte Herzog. 1917
- Die schönste von Allen. Berlin1918
- Der Großstadtkavalier. Berlin 1919
- Eine Nacht im Paradies. 1919
- Mascottchen. Berlin.1920
- Schäm dich Lotte. 1921
- Madame Flirt. 1921
- Die schöne Rivalin. 1922
- Die Tugendprinzessin 1923
- Miss Amerika. Das Abenteuer einer jungen Dame in 3 Akten. Berlin 1926

Lit.:

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur –Kalender . Leipzig 1896 Sp.924
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender 1901. Leipzig 1901 S.1025

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926. Sp.715/716
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp.511/512

Opitz, Salomon

* 1650 in Lissa, + 13. Juni 1716 in Lissa

Opitz entstammte einer in Lissa ansässigen deutschen Bürgerfamilie, die der dortigen Unitätsgemeinde (1) angehörte.

Die Eltern des Schriftstellers verstarben früh an der Pest, vermutlich nahm sich ein Prediger der Unität des Waisen an.

Ab 1662 besuchte er das Lissaer Gymnasium, später das in Thorn und in Danzig.

Das Studium der Theologie nahm er im holländischen Leyden auf. Nach Abschluß seines Studiums berief man ihn 1677 zum Pastor der Unitätsgemeinde in Lasswitz bei Lissa, in die er am 21. November 1677 eingeführt wurde,

Zum Kaplan der Gemeinde in Lissa berief man ihn 1695. Am 09. März 1699 erfolgte seine Weihe zum Konsenior. Im Jahre 1712 erlangte O. die höchste Würde der Unität, die eines Seniors, und er empfing am 11. Juli desselben Jahres die bischöfliche Würde.

Er veröffentlichte vor allem lyrische und theologische Schriften.

- (1) Die Brüder-Unität ist eine selbständige evangelische Kirche und entstand Mitte des 15. Jahrhunderts aus der böhmischen Reformation heraus. Sie ist der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) angegliedert.

Werke

- * Hundert Sonette oder Kling- Gedichte. Lissa 1686
- * Unterschiedener Alten Kurtzgefasste Tugend-Regeln oder Sitten-Lehren. Lissa 1689
- * Pindarisches Klagelied. Dantzig o.J.

Lit.:

- Beiträge zur deutschen Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts. Breslau 1877 S.220 ff
- Bickerich, Wilhelm: Ein vergessener Dichter des Posener Landes. In :Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen. 28 (1913) S.69-103
- Banet, Ilona /Szyrocki, Maria : Polengedichte des Salomon Opitz. In :Germania Wratislaviensia 40 (1980) S.195-211 (Acta Universitas Wratislaviensis, 463)

O´Tim, Tim ▶ Thimm, Gerhard

Ortwig, Fr.D. ▶ Daum, Fritz

Ossen, H.Fr.v. ▶ Schildberger, Hermine

Ossowski, Leonie (geborene:Jolanthe von Brandenstein), Pseudonym : Jo von Tiedemann

* 15. August 1925 in Röhrsdorf bei Fraustadt, + 04. Feb. 2019 in Berlin



O. wurde als Tochter eines Gutsbesitzers und seiner Frau Ruth von Ostau (1899-1966) geboren. Das Talent des Schreibens hatte sie offenbar von ihrer Mutter geerbt, die seit den 1930er Jahren mehrere Erzählungen veröffentlicht hat – darunter „Der Fraustädter Totentanz“. Sie wuchs auf einem über 700 Jahre alten Familiengut in großbürgerlicher Umgebung auf. Absolvierte nach dem Internatsbesuch eine landwirtschaftliche Lehre. 1945 floh die Familie zuerst nach Thüringen, dann nach Oberschwaben; später zog sie nach Hessen. Nahm verschiedene Gelegenheitsarbeiten als Fabrikarbeiterin, Marktverkäuferin, Sekretärin und Sprechstundenhilfe an.

Anfang der 1950er Jahre begann O. Kurzgeschichten zu schreiben. Bei einem Besuch der DDR bekam sie 1953 von der DEFA (1) den Auftrag, ein Drehbuch zu einem Spielfilm zu schreiben und veröffentlichte 1958 in der DDR den Roman "Stern ohne Himmel.". Im selben Jahr zog sie mit ihrer Familie nach Mannheim. Nach einer langen Erziehungspause (O. hat 7 Kinder) veröffentlichte sie 1968 den Roman "Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?".

Über ihre Tätigkeit am Mannheimer Jugendgefängnis als ehrenamtliche Bewährungshelferin und als aktives Mitglied des Gefängnisbeirats und über die Gründung eines Wohnkollektivs für strafentlassene Jugendliche verfasste O. engagierte Berichte. Die 1972 entstandene Dokumentation "Zur Bewährung ausgesetzt" (München.) fand sowohl als Dokumentarfilm (1973) wie als Theaterstück (u. d. T. Mitschuldig. Urauff. Mannheim. 1973) Beachtung. In elf

kurzen Geschichten stellt sie in den Mannheimer Erzählungen (München. 1974) Schlüsselepisoden im Leben jugendlicher Außenseiter dar.

Seit 1980 lebt sie als freie Schriftstellerin in Berlin.

Mit dem Jugendbuchpreis der Stadt Oldenburg wurde der Bestseller "Die große Flatter" (Weinheim 1977. Fernsehfilm, ARD 1979) ausgezeichnet, ein Bericht über zwei Jugendliche, die in einer Westberliner Obdachlosensiedlung leben und kriminell werden. Die in der Sozialarbeit gewonnenen Erfahrungen werden hier detailgetreu und überzeugend in spannende Jugendliteratur umgesetzt.

1974 besuchte O. erstmals wieder das elterliche Gut. Der dreimonatige Aufenthalt schlug sich in dem Roman "Weichselkirschen" (München. 1976. Fernsehfilm, ZDF 1979) nieder, der am Beispiel des Dorfes und des Schicksals seiner ehemaligen und jetzigen Bewohner das deutsch-polnische Verhältnis darstellt. Der autobiographische Roman macht den Leser durch die Ängste und Erinnerungen der Hauptfigur, einer Journalistin, mit den alltäglichen Problemen in Polen vertraut. 1978 kürzte und überarbeitete sie ihren Roman „Stern ohne Himmel“ (Weinheim), der die Geschichte von fünf Jugendlichen in den letzten Jahren der NS-Herrschaft erzählt, und verfasste auch das Drehbuch zur Verfilmung dieses Buches (1981), um eine versöhnliche Diskussionsbasis zwischen Jugendlichen und Eltern über die NS-Zeit anzubieten.

O. literarisches Selbstverständnis ist eng mit ihrer Biografie verknüpft. So lassen sich in ihrem Werk zwei große, sich häufig ergänzende Themenkomplexe finden: die Bewältigung deutsch -polnischer und damit auch persönlicher Vergangenheit sowie Gesellschafts- und Sozialkritik.

(1) Die Deutsche Film AG (DEFA) war ein volkseigenes Filmunternehmen der DDR mit Sitz in Potsdam – Babelsberg

Werke:

- Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann? München 1989
- Zur Bewährung ausgesetzt. Bericht über Versuche kollektiver Bewährungshilfe. München 1972
- Mannheimer Erzählungen. München 1974
- Weichselkirschen. Frankfurt/Main 1978
- Blumen für Margritte, Erzählungen, 1978
- Littel fasst einen Entschluss und andere Erzählungen. Weinheim 1983
- Voll auf der Rolle. München 1984
- Das Zinnparadies. Stuttgart 1988
- Ewig und drei Tage. Theaterstück für Menschen ab 14. Berlin 1988
- Voll auf der Rolle. Ein Theaterstück zur Ausländerfeindlichkeit. Ulm 1989
- Was heißt hier Deutschland? Bildband. Wien 1989
- Weckels Angst. München 1991
- Von Gewalt keine Rede. Zwei Erzählungen, München 1992
- Die Maklerin. Roman. München 1994
- Neben der Zärtlichkeit. Roman. Hamburg 1984
- Liebe ist kein Argument. Roman. München 1996
- Die grosse Flatter. Weinheim 1996
- Stern ohne Himmel. München 1996
- Wilhelm Meisters Abschied. Roman Weinheim/Basel 1997
- Herrn Rudolfs Vermächtnis. Roman. Hamburg 1997

- Die schöne Gegenwart. Roman München/ Zürich 2001
- Wolfsbeeren. Roman. München 2002
- Holunderzeit. Roman München 2002
- Espenlaub. Roman. München/Zürich 2003
- Das Dienerzimmer. Roman München 2003
- Der Löwe im Zinnparadies. München/ Zürich 2003
- Der einarmige Engel. Roman München/Zürich 2006
- Venezianische Verführung. Eine Reise mit der `Casanova`. Neustadt i.H. 2003

Drehbücher

- Tatort - Auf offener Straße, 1971
- Weichselkirschen, 1979
- Die große Flatter, 1979,
- Stern ohne Himmel, 1980
- Voll auf der Rolle, 1985
- Von Gewalt keine Rede, 1991

Literatur

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978. Berlin/News York 1978 S.718
- Rolf Esser: Literatur-Kartei zum Jugendbuch von Leonie Ossowski "Die große Flatter". Mülheim an der Ruhr: Verl. an der Ruhr 1997.
- Ekkehart Mittelberg u. Herbert Fuchs: Interpretation und Stundenausarbeitungen zu Leonie Ossowski: Die grosse Flatter. Frankfurt am Main. 1984.
- Wilpert, Gero von: Deutsches Dichterlexikon. Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte. Stuttgart 1988 S.603
- Ressel, Jutta. Ossowski, Leonie, In : Moser, Dietz-Rüdiger (Hg.): Neues Handbuch der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur seit 1945. München 1990. S. 485-487
- Jaroszewski, Marek: Spätaussiedler in Deutschland. Einige Bemerkungen zu den Romanen „Springflut“ von Max von der Grün und „Holunderzeit“ von Leonie Ossowski. In : Izabella Golec/Tadeusz Namowiecz (Hg.): Literatur im Kulturgrenzraum. Bd.2 Lublin 1994 S.161-173
- Orłowski, Hubert: Grenzen benennen- Grenzen überschreiten. Zum Werk Leonie Ossowskis. In: Orbis linguarum. 3 (1995) S.5-13
- Brauneck, Manfred (Hg.): Autorenlexikon deutschsprachiger Literatur des 20. Jahrhunderts. Reinbek b. Hamburg 1995 S.606/607
- Zimniak, Pawel : Die verlorene Zeit im verlorenen Reich. Christine Brückners Familiensaga und Leonie Ossowskis Familienchronik. Zielona Góra: Wydaw. Wyzszej Szkoły Pedagog. 1996
- Kiwus, Karin (Hrsg.): Berlin-ein Ort zum Schreiben. 347 Autoren von A-Z. Porträts und Texte. Berlin 1996 S.368-370
- Zimniak, Pawel: Das Deutschtum der Spätaussiedler in Leonie Ossowskis Roman“ Holunderzeit“. In : Probleme der zeitgenössischen schlesischen Literatur. Zielona Gora 1997 S.81-86
- Lexikon der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur seit 1945. Band 2. München 1997 S.914-917
- Knobloch, Jörg/Peltsch, Steffen (Hrsg.): Kinder- und Jugendliteratur. Autorenportraits und literarische Begriffe. Freising 1998 S.195/196
- Pachura, Elwira: Polen - die verlorene Heimat. Zur Heimatproblematik bei Horst Bienek, Leonie Ossowski, Christa Wolf, Christine Brückner. Hannover 2002.

- Zimniak, Pawel: Die räumliche und psychisch-emotionale Komponente des Heimatbegriffs in Leonie Ossowskis Erzählung „Das Zinnparadies“. In : Beiträge Jugendliteratur und Medien. H.1 2002 S.33-40
- Orłowski, Hubert: Biotop Grenzland. Zum Werk von Leonie Ossowski. In: Silesia nova 1 (2004) Nr. 2, S. 15-23
- Oberhauser, Fred/Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S.819
- Orłowski, Hubert: Unterscheiden, stigmatisieren, ausgrenzen. Zum niederschlesischen Romantriptychon von Leonie Ossowski. In: Edward Białek, Paweł Zimniak (Hg.): Silesia in litteris servata. Paradigmen der Erinnerung schlesischer Autoren nach 1945. Dresden 2009 S.295-308
- Wilecki, Aleksander : Zwischen der Peripherie und dem Zentrum Polens. Leonie Ossowskis „Schlesische Romane“. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 69 (2023) S.134-155

Auszeichnungen:

1973 Adolf-Grimme-Preis

1977 Oldenburger Kinder- und Jugendbuchpreis für „Die große Flatter „

1978 Buxtehuder Bulle für „Stern ohne Himmel „

1980 Adolf-Grimme-Preis für das Drehbuch zum Film Die große Flatter

1981 Schlesischer Kulturpreis des Landes Niedersachsen

1982 Schillerpreis der Stadt Mannheim für ihr Gesamtwerk

1985 Brüder-Grimm-Preis des Landes Berlin

2006 Hermann-Kesten-Medaille des P.E.N.-Zentrums Deutschland

2007 Auszeichnung für Verdiente um die polnische Kultur

Osten, E. ▶ Huth, Friedrich

Osten, Gerd von ▶ Roskowski, Friederike

Ossen,Hans von der ▶ Pawlecki, Georg Johannes

Osten, H. Fr.von ▶ Schildberger, Hermine

Paarmann, Friedrich

* 05. August 1873 in Wongrowitz, +

evangelischer Pfarrer. Amtierte seit 1911 in Sagan, (Schlesien) seit 1914 in Wildau (Dahme-Spreewald)

Werke:

- Deutschkloster. Ein Ostmarkenroman. Berlin 1909
- Die blasse Jule und ihr Mann. In : Aus dem Posener Lande 5 (1910) S.544-547, S. 576-578
- Arbeit für den Sonntag. Sechs Predigten. Sagan 1913
- Eisern Kreuz. 20 Kanzelreden aus den beiden Kriegsmonaten. Berlin 1914

Lit.:

- Beer, Paul: Friedrich Paarmanns „Deutschkloster“. In : Aus dem Posener Lande 4 (1909) S.200-202
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937. Sp.579
- Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Ein historisches Schriftstellerlexikon. Hg. von Peter Walther. 2 Band Berlin 2002 S.293

Paetzmann, Erna (geb.Gädke)

* 15. Aug.1901 in Posen, + 15.Juni 1981 in Löhne / Westfalen

Werke:

- Baldiuns wunderbare Reise. Hannover 1973
- Franz mit den 1000 Fransen. Hannover 1973
- Die Reise zum Bernsteinschloß. Hannover 1985

Lit.:

Paetzmann, Erna. In : Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-Bibliographisches Handbuch. Bern/Stuttgart ³ 1989 S.850 (keine näheren bio-graphischen Angaben vermerkt)

Palmer ,Lilli (geb.Peiser)

* 24. Mai 1914 in Posen, + 27. Januar 1986 in Los Angeles

Geboren wurde Lilli Palmer als Lilli Maria Peiser in Posen. Ihre Eltern waren Dr. Alfred Peiser (1876-1934) und Rose Lissmann. Der Vater war Chefarzt im jüdischen Krankenhaus in Berlin (Chirurg und Medizinalrat), die Mutter war Theaterschauspielerin und gab sofort nach der Verlobung ihren Beruf auf. Lilli hatte noch eine ältere Schwester - die Schauspielerin und Sängerin Irene Prador (1911-1996) - und eine jüngere - Hilde. Als Lilli Palmer vier Jahre alt war, zog die Familie nach Berlin-Charlottenburg.

Ihr Vater bestand darauf, dass Lilli das Abitur an der Waldschule in Charlottenburg machte (er wollte, dass sie Ärztin wird). Sie jedoch wollte unter allen Umständen Schauspielerin werden. So ging sie morgens auf das Gymnasium und am Nachmittag zur Schauspielschule - sie bestand beides. Schauspielunterricht hatte sie bei Ilka Grüning (1876-1964) und Lucie Höflich (1883-1956) in Berlin. Ihre ersten Auftritte erfolgten am Rose-Theater in der Großen Frankfurter Straße (heute: Karl-Marx-Allee; nahe Koppenstraße).

1932 begann sie am Hessischen Landestheater Darmstadt zu arbeiten. 1934 emigrierte sie nach Paris, weil sie als Jüdin nicht mehr in Deutschland arbeiten konnte, und trat mit ihrer Schwester Irene als Les Sœurs Viennoises in diversen Nachtlokalen auf. Wenig später führte ihr Weg sie nach London, wo sie in dem Film „Crime Unlimited“ die weibliche Hauptrolle spielte und so ihren ersten Vertrag mit einer englischen Produktionsfirma erhielt. 1936 spielte sie eine Nebenrolle in dem Film "Geheimagent" von Alfred Hitchcock (1899-1980).

1943 heiratete sie den britischen Theaterschauspieler und Filmstar Rex Harrison (1908-1990) und bekam 1944 den gemeinsamen Sohn Rex Carey Alfred Harrison, der heute an der Brooklyn University lehrt. Mit einem Hollywood-Vertrag in der Tasche emigrierte sie in die USA und spielte dort u. a. neben Gary Cooper (1901-1961) in „Cloak and Dagger“ und mit John Garfield (1913-1952) in „Body and Soul“. Rex Harrisons Affäre mit der jungen Schauspielerin Carole Landis (1919-1948), in deren Suizid er verwickelt gewesen sein soll, wurde zum Skandal, womit die Hollywood-Karriere des Ehepaars Harrison/Palmer zunächst beendet war. Dann traten beide erfolgreich am Broadway auf, u. a. auch gemeinsam in Bell, Book and Candle (deutsch: Geliebte Hexe). Nach den Erfolgen in New York konnte sich

auch Hollywood den beiden nicht mehr verschließen. Sie gingen für den Film *The Four Poster* (Das Himmelbett) zurück, die heile Ehwelt jedoch bestand nur noch im Film.

1954 kehrte Lilli Palmer nach Deutschland zurück und wurde zum Star des Nachkriegskinos. Sie spielte u. a. an der Seite von Curd Jürgens (1915-1982) und Romy Schneider (1938-1982). Doch nicht nur in Deutschland konnte sie Erfolge feiern - auch in Frankreich, Großbritannien und in den USA filmte sie gemeinsam mit namhaften Schauspielern wie Clark Gable (1901-1960), James Mason (1909-1984), Jean Gabin (1904-1976) und Charles Boyer (1899-1978). Für ihre Arbeit als Schauspielerin wurde sie mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. mit dem Filmband in Gold.

1956 ließen sich Lilli Palmer und Rex Harrison scheiden, am 21. September 1957 heiratete Lilli Palmer den argentinischen Schriftsteller und Schauspieler Carlos Thompson (1923-1990).

In Deutschland wirkte sie später auch in Fernsehfilmen und TV-Serien mit, wie beispielsweise "Der Kommissar" ("Grau-Roter-Morgen"), "Derrick" ("Johanna") und "Eine Frau bleibt eine Frau" (unter dem Namen ihres verstorbenen Großvaters schrieb sie einige der Geschichten zu dieser Serie selbst).

1974 erschienen ihre Memoiren „Dicke Lilli - gutes Kind“, die international zu einem Bestseller wurden. Weitere, sehr erfolgreiche Bücher von ihr sind , „Der rote Rabe“ aus dem Jahr 1979 (Erweiterung der ersten Biografie um eine Geschichte, die einen besonderen Stellenwert in ihrem Leben hatte: Palmer schreibt hier über eine Dreiecksbeziehung zwischen sich, ihrem Lebensgefährten und ihrer besten Freundin) sowie „Umarmen hat seine Zeit“ (1981), „Nachtmusik“ (1984), „Eine Frau bleibt eine Frau“ (1985) und „Wenn der Nachtvogel schreit“ (postum 1988 erschienen).

Neben ihrer schriftstellerischen Tätigkeit war Lilli Palmer auch eine erfolgreiche Malerin.

Sie starb im Alter von 71 Jahren in Los Angeles an Krebs.

Werke

- Dicke Lilli - gutes Kind. Autobiographie. München 1974
- Der rote Rabe, München 1977
- Umarmen hat seine Zeit. München 1979
- Eine Frau bleibt eine Frau. München 1982
- Nachtmusik. München 1984
- Um eine Nasenlänge. München 1984
- Wenn der Nachtvogel schreit. München 1986

Lit:

- Weno, Joachim : Lilli Palmer. Berlin 1957
- Tetzlaff, Walter: 2000 Kurzbiographien bedeutender deutscher Juden des 20. Jahrhunderts. Lindthorst 1982 S.257
- Michael O. Huebner: Lilli Palmer. Ihre Filme - ihr Leben. München 21991
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 7. München 2001 S.52
- Palmer, Lilli. In : Klee,Ernst: Das Kulturlexikon zum Dritten Reich. Frankfurt/Main 2007 S.447/448
- Specht, Heike: Lilli Palmer. Die preußische Diva. Berlin 2014

Pander , Carl

* 18. Nov. 1844 in Posen, + 15. März 1905 in Bergedorf b. Hamburg

Der Sohn eines Kaufmanns wandte sich 1866 dem Beruf eines Schauspielers zu und debütierte am Stadttheater in Lübeck.

Daran schloss sich ein Engagement in Reichenberg (Böhmen) an, das 1870 wegen seiner Teilnahme als Soldat am Deutsch-Französischen Krieg unterbrochen wurde. Es folgten Engagements am Residenztheater in Berlin und an Theatern in Düsseldorf und Bremen.

Der Schauspieler und Dramatiker war von 1883 bis 1897 Oberregisseur am Hamburger Thalia-Theater.

Verfasser zahlreicher Bühnenwerke, die er überwiegend in den Jahren von 1876 bis 1897 verfasste.

Werke:

- Der weisse Hirsch. Schwank. Berlin 1864
- Die Herren Ärzte. Lustspiel 1867
- Nautilus. 1890
- Käthes Bild. Lustspiel. 1892
- Walther von der Vogelweide. Lustspiel 1892
- Walther von der Vogelweide. Lustspiel. Hamburg 1893
- Das Teufelsbanner (Burleske) . Berlin 1894
- Der weisse Hirsch. Berlin 1894
- Mottenmajor. Lustspiel Berlin.1895
- Theater-teufelchen. Theatralischer Scherz.1896
- Ausgewandert. 1897
- Die Millionen-Insel.1897

Lit.:

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896 Sp.935
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.) : Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp.524
- Kosch, Wilhelm (Hrsg.): Deutsches Theaterlexikon. Band 3. Berlin 1960. S. 1730/1731
- Gerke, Wilfried: Posener Biografisches Lexikon. Lüneburg 1975 S.53
- Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-Bibliographisches Handbuch. Bern/Stuttgart³ 1989 S.866

Pannek, Wladislaw Anton

*07. Jan.1884 in Schneidemühl

Verfasser zahlreicher Schauspiele, Dramen, Volksstücke und Schwänke

Betrieb in Göttingen einen Theaterverlag

Werke:

- Der geheimnisvolle Fremde. Göttingen 1921
- Die Rächer. Göttingen 1921
- Im schönen Böhmerwald. Göttingen 1922
- Eine knifflige Sache. Göttingen 1922
- Nauke und Kompagnie. Göttingen 1922
- Die verhexte Taschenuhr. Göttingen 1923
- Der Postillon von Rodendorf. Göttingen 1923
- Blümchenkarl. Göttingen 1923
- Molly kommt!. Göttingen 1923
- Von meinen Bergen muß ich scheiden. 1923

- Wenn zwei sich lieben. Göttingen 1923
- Alaska. Drama. Göttingen 1924
- Das Drama in der Schmiede. Göttingen 1924
- Im Krug zum grünen Kranze. Göttingen 1924
- Elslein von Caub. Göttingen. 1924
- Das Strafgericht im Walde. Göttingen. 1925
- Die Not der Alten. Göttingen 1925
- Hummel und Brummel, die lustigen Gesellen. Göttingen 1925
- Wenns Mailüfterl weht. Göttingen 1925
- Der Dorfbarbier. Göttingen 1925
- Was kraucht dort im Busch herum? Göttingen 1926
- August geht nach Brasilien! Göttingen 1926
- Lotte hat eine Idee. Göttingen 1926
- Da schweigen alle Flöten. Göttingen 1926
- Knickebein auf der Wildschweinjagd. Göttingen 1926
- Der Weihnachtsglocken Zauberklang. Göttingen 1926
- Zick und Zack im Weihnachtsfrack. Göttingen 1926
- Onkel Eisbein. Göttingen 1926
- Emil, wo bist Du? Göttingen 1926
- Die Erbin von Schloss Dornegg. Göttingen 1926
- Am Ort, wo meine Wiege stand. Göttingen 1926
- Im Krug zum grünen Kranz. Göttingen 1927
- Michel am Strande. Göttingen 1927
- Minna leuchte mal. Göttingen 1927
- Ohne Geld durch die Welt. Göttingen 1927
- Emil, der Pantoffelheld. Göttingen 1927
- Meister Beckmann. Göttingen 1927
- Die stolze Bettlerin. Göttingen 1927
- Anita, das Findelkind. Göttingen 1927
- Speckjäger Strobel. Göttingen 1927
- Wer lacht da über Casimir? Göttingen 1927
- Fritze geht aus Ganze. Göttingen 1927
- Heimkehr. Göttingen 1927
- Die stolze Bettlerin. Göttingen 1927
- Und wieder war es Weihnachten. Göttingen 1927
- Ein Weihnachtstraum. Göttingen 1927
- Was die Schwalbe sang. Göttingen 1927
- Als ich Abschied nahm. Göttingen 1927
- Anita, das Findelkind. Göttingen 1927
- Dorfkätzchen. Göttingen 1928
- Schaffende Hände oder: Das ehrbare Handwerk. Göttingen 1934
- Die Musik der Arbeit. Göttingen 1934
- Verdun. Göttingen 1934
- Die gute und die böse Fee. Göttingen 1935
- Annemaries Weihnachtswunsch. Göttingen 1935
- Der verborgene Weihnachtsschatz. Göttingen 1935
- Die beiden Unsichtbaren. Göttingen 1935
- Gretes neueste Streiche. Göttingen 1935
- Hampe will ein Turner werden. Göttingen 1935

- Handfestes Mädel gesucht. Göttingen 1935
- Heimatklänge. Göttingen 1935
- Knospe als Feuerwehrmann. Göttingen 1935
- Lustig ist die Jägerei. Göttingen 1935
- Das Mädchen und der Kümmelkohl. Göttingen 1935
- Annelies greift ein. Göttingen 1935
- Die gute und die böse Fee. Göttingen 1935
- Ein Feind der Turnerei. Göttingen 1935
- Fern der Heimat fremdes Land. Göttingen 1935
- Das Zauberinstrument. Göttingen 1935
- Der Schuß im Erlengrund. Dramatisches Schauspiel in 5 Akten. Göttingen 1938

Lit.:

- Dorneich, Julius: Katholischer Literaturkalender. 15.Jahrgang Freiburg i.Brs. 1926 S.266

Passon,Marga ▶ Darge, Margarete

Pauly, Gert ▶ Kantorowicz, Gertrud

Pawlecki, Johannes (Pseudonym : Hans von der Osten)

* 22. Februar 1864 in Schönlanke

Seine Ausbildung zum Lehrer erfolgte auf dem Seminar in Koschmin und als solcher arbeitete er ab 1894 in Schönlanke. P.arbeitete dann weiterhin als Lehrer an der Präparanden-Anstalt in Czarnikau, bevor er in den Gemeindegeldienste der Stadt Hamburg eintrat.

Werke:

- Die unverhoffte Wiederkehr. Berlin 1866
- Unser ist der Sieg. Berlin 1866
- Ewiger Frühling.1889
- Dichterstimmen aus der deutschen Lehrerwelt. Hamburg 1892 (Hrsg.).
- Russische Ostern 1892
- Das Gedächtnis. 1892
- Ein Lehrerleben.1893
- Auf dem Weg des Lebens. Gedichte.1897
- Martin Gasreck. 50 Jahre Lehrerleben 1901

Lit.:

- Die bekanntesten deutschen Dichter der Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Novellisten. Lübeck 1895 S.269
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926. Sp.732
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932. Sp.1053
- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon.Lüneburg 1975 S.53

Piepke, Erich ▶ Brink, Michael

Polo, Georg ▶ Polomski, Georg

Polomski, Georg (Pseud.: Georg Polo)

* 23. März 1920 in Antonin (Kreis Schildberg)

Nach der Volksschule besuchte P. die Schauspielschule in Breslau.

Von 1939 bis 1943 Kriegsdienst und anschließend Entlassung wegen Krankheit.

Als Schauspieler von 1943 bis 1945 am „Oberschlesischen Schauspiel“ in Gleiwitz tätig.

Nach seiner Flucht aus Oberschlesien tingelte er von Ort zu Ort als Märchenerzähler.

In Schöllkrippen (Landkreis Aschaffenburg) gründete P. mit amerikanischer Lizenz die „Junge Bühne Aschaffenburg“. Nach der Währungsreform Auflösung dieses Theaters. P. wurde in Frankfurt Chefredakteur der „Flüchtlingsstimme“.

Beim SWF-Fernsehen beschäftigt, danach Verlagslektor und Chefredakteur. (u.a. bei dem Lübbe- Verlag)

Er machte sich 1972 mit dem Battered-Verlag in Baden- Baden selbständig.

Einer breiteren Öffentlichkeit in der Bundesrepublik Deutschland wurde P. durch sein Fernsehspiel „Großvater kauft ein Auto“ bekannt. Gustav Knuth (1901-1987) wirkte mit P. in der Fernsehfolge „Der eiserne Gustav“ zusammen.



Werke:

- Der goldene Weizenacker. Märchen. Baden-Baden 1973
- Rosen für Liebende. Gedichte. Baden-Baden 1974
- Das heilende Wort. Einem Klinikpfarrer abgelauschte Erzählungen. Baden-Baden 1975
- Auf deinem Gesicht ein Lächeln. Gedichte. Baden-Baden 1979
- Elsa- ein Abenteuer im Schwarzwald. Baden-Baden 1981
- Der Doppelgänger. Kriminal-und Gesellschaftsroman. Baden-Baden 1981 (gem. mit Rolf Köhler)
- Solange wir zwei uns lieben. Gedichte. Baden-Baden 1981
- Frechdachs Willibald. Die Streiche eines Berliner Frechdachses. Baden-Baden 1982
- Der verzauberte Osterhase. Eine lustige Ostergeschichte. Baden-Baden 1983
- Schwarze Diamanten. Gesellschafts- und Kriminalroman. Baden-Baden 1983

- Der falsche Schwiegersohn. Ein vergnüglicher Schwank. Baden-Baden 1983
- Weihnachtslegende. Gott geht unerkannt als Bettler durch die Welt. Baden-Baden 1983
- Das Gespenst auf dem Friedhof. Kurzgeschichten. Baden-Baden 1984
- Frost in der Frühlingsnacht. Baden-Baden 1986
- Der scheinheilige Leopold. Lustspiel. Baden-Baden 1987
- Die verzauberte Flöte. Märchenspiel. Baden- Baden 1994
- Lyrische Fingerabdrücke. Gedichte und Aphorismen. Baden-Baden 2004
- Mit Dir ist das Leben schön. Liebesgedichte und Aphorismen. Baden-Baden 2006

+ die biographischen Angaben sind einem Brief entnommen, den G.P. am 01. September 2009 an den Verfasser richtete.

Lit.:

- Schuder, Werner Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978. Berlin/New York 1978 S.750
- Kürschners Deutscher-Literaturkalender 1984. S. 932

Postler, Elisabeth Marie Luise Ernestine Hulda (Pseudonym : E. Linden)

* 11.April 1863 in Santomischel (Kreis Schroda) , + 27. Oktober 1943 in Gerbstedt/ Sachsen

P. wurde als zweite Tochter des in Santomischel wirkenden evangelischen Pfarrers Theodor Postler geboren. Schon frühzeitig begann sich bei P. ein Interesse für Poesie zu entwickeln. In Verden an der Aller, wohin ihr Vater versetzt wurde, entstanden ihre ersten Gedichte patriotischer und geistlicher Art, die in Zeitungen erschienen. Weihnachten 1895 wurde ihr erstes Buch „Unter dem Weihnachtsstern“ gedruckt.

Die bei der "Deutschen Schillerstiftung" geführte Personalakte der Schriftstellerin wurde in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts zur "Vernichtung ausgesondert".

Werke:

- * Unter dem Weihnachtsstern. Erzählung nach der Wirklichkeit. Stuttgart 1895
- * Ernstes und Heiteres zum Hochzeitsfeste. Erfurt 1900
- * Um eine Pflaume. Erzählung 1902
- * Schwester Martha Postler. Ein Frauenleben im Dienste der deutschen Blindenmission in China. Hamburg 1907
- * Der Held von Boguschin (Gedicht). In : Aus dem Posener Lande 3 (1908) S.173
- * In alle Welt . Missionsspiel Berlin 1909
- * Das Walten der Frau. Festspiel Potsdam. 1910
- * März (Gedicht). In : Aus dem Posener Lande. 5 (1910) S.119
- * Gustav Adolf 1912
- * Schwarz-Weiß-Rot. Dichtung 1913
- * Ein fröhliches Echo aus Kinderland für unsere Feldgrauen. Halle 1915
- * Weihnachtsklang für unsere Feldgrauen. Halle 1915
- * Kriegskinder. Dichtung 1916
- * Ein Kriegslied der Hausfrauen. Halle /Saale 1916
- * Ernstes und Heiteres zum Hochzeitsfeste. Erfurt o.J.
- * Frauenwalten. Potsdam 1930

Lit.:

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896 Sp.981

- Pataky, Sophie : Lexikon deutscher Frauen der Feder. Bd.2. Berlin 1898 S.150
- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918. Sp.1306/1307
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1943 Sp.852
- Friedrichs, Elisabeth: Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts. Ein Lexikon. Stuttgart 1981. S. 238

Pulvermacher , Auguste ; (Pseudonym : Auguste Leo)

* 14.April 1835 in Lissa, + 13.Dezember 1898 in Berlin

Kam im Alter von zwei Jahren nach Breslau und erhielt hier ihre Ausbildung.

Ihr Wunsch, zur Bühne zu gehen, scheiterte am energischen Widerstand ihres Vaters – eines wohlhabenden Kaufmanns. Im Alter von 19 Jahren erkrankte sie schwer an Blattern, die sie entstellten und ihr Berufsziel, Schauspielerin zu werden, endgültig vereitelten.

Sie wurde Klavierlehrerin, siedelte 1868 nach Wien über und begann sich durch Beiträge für Zeitungen hier schriftstellerisch zu betätigen. P. veröffentlichte in den folgenden Jahren mehrere Romane, sowie Novellen und Humoresken. Sie übersetzte auch aus dem Englischen und Französischen. 1896 zog sie nach Berlin um.

Werke:

- * Festspiel zur Feier des Geburtstagsfestes Kaiser Franz Josef I. Ischl 1884
- * Des Kaisers Geburtstag. Festspiel. Ischl 1885
- * Deutschland tiefstes Leid. Dichtungen. Wien 1887
- * Wer bezahlt. (Schwank)

Lit.:

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1886 Sp.994
- Pataky, Sophie : Lexikon deutscher Frauen der Feder. 2. Band. Berlin 1898 S.258
- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. 3. Band. Leipzig 4/1898 S.263
- Friedrichs, Elisabeth: Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts. Ein Lexikon. Stuttgart 1981. S. 240
- Wedel, Gudrun: Autobiographien von Frauen. Ein Lexikon. Köln 2010 S.495

Prdel, Leo ▶ Fraenkel, Heinrich

Radlauer, Kurt

* 10. Oktober 1884 in Posen

R. studierte seit dem Herbst 1902 Neuere Literatur und Philosophie an der Berliner Universität. Ostern 1905 setzte er sein Studium in Zürich fort, wo er auch promovierte.

Am 01. Juli 1905 gründete R. in Zürich die Theaterzeitschrift "Dramaturgia". Im folgenden Jahr kehrte er nach Berlin zurück, wo er die Redaktion der Zeitschrift "Nord und Süd" (1) übernahm. Seit 1910 war R. zusätzlich als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Museum für Völkerkunde tätig.

Werke:

- Lorbeer und Liebe. Einakter-Zyklus. Stuttgart 1904

- Eine Ehe. Drama. Berlin 1905

(1) Die Zeitschrift „Nord und Süd“ wurde 1877 von dem Schriftsteller Paul Lindau (1839-1919) in Breslau gegründet und später in Berlin weitergeführt. Es handelte sich um eine literarische Zeitschrift. 1920 musste die Zeitschrift ihr Erscheinen einstellen.

Radloff, Elfriede (Ps.: Rennee Adloff)

* 24. November 1903 in Lissa, + 09. Dez.1988 in Freiburg/ Breisgau

Werke:

- Curzio Malapark. Der Staatsstreich.1931
- Bürger Lenin wartet. 1932

Lit.:

- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1943. Sp.867
- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952 S.579
- Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Nekrolog 1936-1970. Berlin/New York 1973 Sp.528

Rado, Kurt ► Gerling, Reinhold Robert Oskar

Radt, Martin

*20.September 1883 in Inowrazlaw

Werke:

- Die Märchen für Stefanie. Dresden 1918
- Die Frühlingmärchen. Leipzig 1919
- Noah Hett, der König der Zauberer. Roman aus dem heutigen Amerika. Berlin 1929

Lit.:

- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1932. Berlin/Leipzig 1932 Sp.1105

Rantzau, Lilly Gräfin zu (geb. Freiin von Maltzahn)

* 11. März 1895 in Bromberg, + 09. Dez. 1988 in Freiburg

Die Maltzahns sind ein mecklenburgisches Adelsgeschlecht. Ihr Vater – Friedrich Freiherr von Maltzahn (1846 –1916) - war Regierungsrat bei der Bezirksregierung in Bromberg.

Die Schriftstellerin heiratete 1917 Otto Graf zu Rantzau (1888-1946), der von 1929 bis 1933 Landrat in Bad Segeberg, von 1933 bis 1935 Polizeipräsident in Kiel und von 1935 bis 1944 Ministerialrat im Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung war.

In Berlin dreimal ausgebombt, verschlug es sie bei Kriegsende nach Nierstein am Rhein. 1956 zog sie zu einer Freundin nach Freiburg i.Br.

Einen Namen machte sie sich vor allem als Romanschriftstellerin. So erreichte der Roman „Kamerad Frau“ zwischen 1937 und 1941 eine Gesamtauflage von über 80.000 Exemplaren. Veröffentlicht wurden von ihr Erzählungen und Novellen in verschiedenen Zeitschriften.

Werke:

- Der Sprung über den Schatten. Roman eines Fürsorgezöglings. Berlin 1931
- Das Glied in der Kette. Roman. München 1935
- Kamerad Frau. Roman. Berlin 1936
- Der weiße Esel. Roman. Berlin 1938
- Die Winterreise. Roman Berlin 1942
- Das Herz schlägt weiter. Roman. Frankfurt 1950
- Erträumtes, Erlebtes, Erdachtes 1979

Lit.:

- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1943. Sp.870
- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952 S.382
- Rasmus, Hugo : Lebensbilder westpreussischer Frauen in Vergangenheit und Gegenwart. Münster 1984 S.131
- Romaniuk, Marek: Rantzau, Lilly Marie Agnes Elisabeth Fanny Gräfin zu d. von Maltzahn. In : Bydgoski Słownik Biograficzny- 6. Band. Bydgoszcz 2000 S. 84-85

Rasmus, Berthold

* 12. Juli 1846 in Schwenten (Kreis Bomst), + 30. September 1917 in Berlin-Großlichterfelde

Die Eltern von B.R. verstarben früh und dank der Hilfe von Verwandten konnte er seine Schulausbildung abschließen und Theologie studieren.

1873 erfolgte seine Ordination und er übernahm die Pfarrstelle in Punitz (Kreis Gostyn). Hier wirkte er bis 1887 in der Seelsorge, bis er nach dem Tod seines Bruders Arthur dessen Pfarrstelle in Nedlitz bei Magdeburg übernahm.

Als Schriftsteller bekannt geworden, schilderte er in seinen Büchern seine Eindrücke und Erlebnisse als Gemeindepfarrer im Posener Land.

Werke:

- Diasporafahrten- Aus dem Leben eines Posener Pastors. Leipzig 1908
- Die Sensenmänner- Ernstes und Heiteres aus der polnischen Insurrektion von 1848. Leipzig 1909
- Diasporafahrten. In : Aus dem Posener Lande 4 (1909) S.278 ff
- Die Scheine des Bauern Kasubski. Eine Posener Geschichte. In : Ostwarte (hrsg. vom Bund heimattreuer Posener) Jg.1937 Folge 9 /Sept.S.7-10

Lit.:

- Rasmus, Hugo: Rasmus, Berthold. In : Beiträge zu einem Biographischen Lexikon der Deutschen aus dem Raum der Provinz Posen. Herne 2003. S.145/146

Rehberg, Hans

* 25. Dezember 1901 in Posen, + 20. Juni 1963 in Duisburg

R. schrieb mehr als dreißig Bühnenstücke und Hörspiele, fast ausschließlich Bearbeitungen historischer und biographischer Stoffe.

Er begann mit seiner schriftstellerischen Tätigkeit im Alter von 25 Jahren. Sein Höhepunkt seines Schaffens lag zwischen den Jahren 1930 und 1944.

Schon R.s zweites Drama, „Johannes Kepler“ (Bühnenmanuskript Berlin. 1933), zeigte seine effektsichere sprachliche und dramatische Begabung, die er bis in die 40er Jahre in den

Dienst der NS-Propaganda stellte. 1930 trat R. der NSDAP und der SA bei. Offen und direkt tat er dies z. B. in der Trilogie "England zur See", die 1940 während des Kriegs gegen Frankreich vom Reichssender Stuttgart in französischer Sprache gesendet wurde, um die französischen Hörer gegen England einzunehmen. Mystisch verbrämt trat er für das NS-Regime z. B. in dem »Sprechchorspiel« (wie er viele seiner Stücke nannte) "Der Tod und das Reich" (Leipzig 1934) ein, das die christliche Vorstellung, dass Jesus durch seinen Tod wiederum den Tod überwunden hat, auf die deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert überträgt: »Die Toten des Weltkriegs und der [NS-]Bewegung [haben] den Tod unseres Volkes überwunden«

Dennoch wurde R. durch die NSDAP v. a. wegen seines Zyklus "Die Preußen-Dramen" (Berlin 1937) angegriffen, weil er seine Protagonisten aus der Zeit zwischen dem »Großen Kurfürsten« und Friedrich dem Großen um der theatralischen Wirkung willen nicht nur zu Heroen stilisierte, sondern behutsam auch manche Einzelheit aus ihrem historischen Leben durchscheinen ließ. 1941 geriet R. stark in die Kritik der SS-infiltrierten Zeitschrift "Die Weltliteratur". Daraufhin unterließ R. die Auseinandersetzung mit politischen Themen in seinen Stücken. Er wurde Kriegsberichterstatte im Range eines Leutnants beim Befehlshaber der U-Boote. Diese Arbeit inspirierte ihn zu seinem U-Boot-Drama „Die Wölfe“. Das Stück wurde 1943 in Breslau uraufgeführt. Eine in Berlin geplante Aufführung untersagte Joseph Goebbels (1897-1945) wegen „mangelnder Propaganda“.

Ab 1941 lebte R. in Schlesien (Ochelhermsdorf im Kreis Grünberg) und war mit Gerhart Hauptmann (1862-1946) befreundet.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges flohen die Rehbergs nach Bayern, wo H.R. ab 1946 wieder zu schreiben begann. Nach ersten Aufführungen seiner Nachkriegswerke holte ihn im Februar 1949 seine Vergangenheit ein. Obwohl er als Mitläufer eingestuft wurde, hatte er stets den Ruf eines nationalsozialistischen Künstlers.

Als R. nach 1950 die Bühne „zurückzuerobern“ versuchte, wobei ihm deutsche Theaterprominenz wie Gustav Gründgens (1899-1963), Lothar Müthel (1896-1964) und Friedrich Domin (1902-1961) hilfreich beistand, misslang ihm dies. Seine neuen Stücke wurden zwar uraufgeführt, aber durchweg zwiespältig aufgenommen.

Nach 1945 wollte R. schon immer ein europäisch und christlich orientierter Demokrat gewesen sein, dem es nur um die zeitlosen Ideen des Volkes, des Staates und der geschichtlichen Größe gegangen sei. Er pflegte nun ausschließlich seine Neigung, historische Zusammenhänge in Schicksals- und Charakterdramen jenseits von Politik und Ethos aufzulösen. Die Metaphysik der Ideen und Nationen trat ganz hinter einem irrationalistischen, personalistischen Geschichtsbild zurück. Die Stoffe entnahm R. nun v. a. den dramatischen Werken William Shakespeares (1564-1616) und Friedrich Schillers (1759-1805), die er »modernisierte«, indem er versuchte, die Inhalte zu vereinfachen und die seelischen Konflikte pathetisch und drastisch in Szene zu setzen. Die Texte sind meist nur als Bühnenmanuskripte zugänglich und wurden kaum noch gespielt, weil der anerkannt wirksamen Theatralik die überzeugenden Inhalte fehlen,

Etwas erfolgreicher blieb R. nach 1945 als Verfasser von Hörspielen. (An den Mond, 1955; Rembrandt 1956)

1951 ging R. nach Duisburg, wo er anlässlich der 700Jahr-Feier der Duisburger Patenstadt Königsberg seitens der städtischen Gremien gebeten wurde, ein Festspiel zu schreiben.

Werke:

- Cecil Rhodes. Schauspiel in drei Akten. 1932
- Der große Kurfürst. Berlin 1934
- Friedrich I. Komödie Berlin 1934
- Kaiser und König. Berlin 1936
- Die goldene Kugel. Schauspiel 1936

- Johannes Kepler. Schauspiel in drei Akten. Berlin 1933
- Der Tod und das Reich. Leipzig 1934
- Der 7jährige Krieg. Berlin 1937
- Die Preußen Dramen. Berlin 1937
- Der Tod des Malers Matthias Grünewald. 1937
- Unter den Linden 1937
- Es geht über den Rhein.1939
- Die Königin Isabella. Schauspiel in drei Akten. Berlin 1939
- Die Preußische Komödie. Berlin 1940
- Suezkanal. Schauspiel. Berlin 1940
- Faschoda: eine französische Tragödie. Berlin 1940
- Wallenstein 1941
- Heinrich und Anna. Berlin. 1942 (Drama über Heinrich VIII.).
- Cajus Julius Cäsar. Berlin. 1942.
- Karl V . Schauspiel . Berlin. 1943.
- Die Wölfe. U-Boot – Drama. Berlin 1944
- Heinrich VIII. 1947
- Bothwell und Maria. Schauspiel in drei Akten 1948
- Tanz auf dem Vulkan.1948
- Der Opfertod. 1951
- Der Gattenmord. 1953
- Der Muttermord. Tragödie. München 1955
- Königsberg. Festspiel. 1955
- Das Altersbildnis. 1956
- Christina. Drama 1957
- Der Wiener Kongreß. Skizzen einer Friedenskonferenz. Hörfolge 1960

Sekundärliteratur :

- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1937. Sp.622
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1943. Sp.870
- Gaillard, O.T. : Hans Rehberg, der Dichter der "Preußendramen". Univ. Diss. Rostock 1941
- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952. S.386
- Lennartz, Franz: Deutsche Dichter und Schriftsteller unserer Zeit. Stuttgart (8.Auflg.) 1959 S.602-605
- Der tapfere Sündenbock. Zum Tode von Hans Rehberg. In : Der Tagesspiegel vom 23. Juni 1963
- Korn, Karl: Hans Rehberg gestorben. In : Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr.142 vom 24. Juni 1963
- Hans Rehberg. In : Lennartz, Franz: Deutsche Dichter und Schriftsteller unserer Zeit. Stuttgart 1969
- Schüler, Jürgen : Hans Rehberg. In : Hermann Kunisch: Handbuch der deutschen Gegenwarts-literatur. Band II München ² 1970 S. 117
- Kulturwart 29 (1981) Heft 143 S.9/10
- Meyers Handbuch über die Literatur. Ein Lexikon der Dichter und Schriftsteller aller Literaturen. Mannheim, Wien, Zürich ²1970 S.740
- Wilpert, Gero von: Deutsches Dichterlexikon. Biographisch-bibliographisches Handbuch zur deutschen Literaturgeschichte. Stuttgart 1988 S.642/643

- Literaturlexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache. Hrsg. von Walter Killy 9 (1991) S.338-340
- Walther, Peter (Hrsg.): Märkische Dichterlandschaft. Ein illustrierter Literaturführer durch die Mark Brandenburg. Stuttgart 1998 S.78/79
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 8. München 2001 S.189
- Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Ein historisches Schriftstellerlexikon. Hg. von Peter Walther. Bd.2 Berlin 2002 S.29
- Balde, Joachim Heinrich: Hans Rehberg. In . Beiträge zu einem Biographischen Lexikon der Deutschen aus dem Raum der Provinz Posen. Herne 2003- S.147
- Rehberg, Hans. In : Klee, Ernst: Das Kulturlexikon zum Dritten Reich . Frankfurt/Main 2007 S.476
- Oberhauser, Fred/Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S.355,442
- Gevers, Sonja: Hans Rehberg- der Preuße. In : Diesterberg, Rolf (Hrsg.). : Dichter für das „Dritte Reich“. Biografische Studien zum Verhältnis von Literatur und Ideologie. Bielefeld 2009. S. 197-228

René, A. ► Simson, Peter

Renfranz, Hans Peter

*19. Juni 1941 in Posen; + 8. März 1990 in Mainz

R. wuchs in dem schleswig-holsteinischen Dorf Hamdorf (Kreis Rendsburg- Eckernförde) auf. Nach dem Studium der Germanistik, Geschichte und Theaterwissenschaften an den Universitäten in Kiel und Mainz war er Regieassistent an verschiedenen Theatern und seit 1966 Redakteur beim ZDF für Serien und Fernsehspiele, wo er u.a. verantwortlich für die Serien "Derrick", "Der Alte" und "Ein Fall für zwei" war.

R.starb an den Folgen eines Schlaganfalls.

Im August 1987 bewirkte ein Artikel in der Wochenzeitung "Der Zeit" eine tiefgreifende Änderung im Leben R.s. Er enthüllte das Geheimnis seines Vaters im "Dritten Reich", acht Jahre nach dessen Tod. Als medizinischer Leiter einer psychiatrischen Heilanstalt in Polen war er aktiv an der Selektion zur Euthanasie von 499 Kranken beteiligt gewesen. Bis zu seinem Tod war der Sohn nun dem Entsetzlichen auf der Spur, gab sich immer neuen Nachforschungen und literarischen Verarbeitungsversuchen hin.

Wenn auch der im weiteren Sinne dramatische Teil seines literarischen Schaffens Realisierungen in Rundfunk, Fernsehen und auf Bühnen erfahren hat, so liegen doch lediglich die konventionell erzählten und unterhaltsamen Prosawerke als selbständige Veröffentlichungen vor. Daneben hinterließ R. eine Reihe von bisher unveröffentlichten Arbeiten. Für sein Schreiben wurde er mehrfach ausgezeichnet- u.a. mit dem Literaturpreis des Landes Rheinland-Pfalz und dem Theaterpreis der Stadt Mainz.

R.' erstes Buch war der Erzählungsband "Machtwechsel", dem ein umfang- und personenreicher Roman über den engen Kosmos eines norddeutschen Dorfes folgte (Das Dorf. Verfilmt ZDF 1981). Im Roman "Das Haus meines Vaters" (München. 1980) erinnert sich ein Ich-Erzähler an seine Kindheit auf dem Lande.

Werke:

- Warum ist Blixer so böse? (Theaterstück für Kinder) Hamburg 1974
- Einladung an einen Helden. Erzählungen München 1979

- Machtwechsel. Erzählungen. Pfullingen 1976
- Das Dorf. München 1976
- Das Haus meines Vaters. München 1980
- Die Stadt .Roman. München 1981
- Eckermann feiert Goethes 100. Geburtstag. Erzählung. Frankfurt 1990
- Der Saurier (Theaterstück) Mainz 1991
- Weil der Vater das Sagen hatte als Herr über Leben und Tod, Mainz 1996

Lit.:

- Krolow, Karl: Sympathische Schreibversuche. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 31. Mai 1976
- Hinck, Walter: Neue Idylle vom fröhlichen Dorf. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 30. Aug. 1978
- Schauder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978. Berlin/New York 1978 S.786
- Wilpert, Gero von : Deutsches Dichterlexikon. Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte. Stuttgart 1988 S.550
- Goldmann, Berns u.a. (Hrsg.): Literarisches Rheinland-Pfalz heute. Ein Autorenlexikon. Mainz 1988 S.213
- Zierdan, Josef: Literaturlexikon Rheinland-Pfalz. Frankfurt/Main 1998 S.260-262
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 8. München 2001 S.242
- Oberhauser, Fred/Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S.813

Rentz, Albert

* 22.Okt.1877 in Parlin (Kreis Mogilno), +

Studium in Halle. Von 1900 bis 1903 Erzieher, dann ab 1904 Hilfsprediger in Nakel und Wreschen tätig. Anschließend Pfarrer in Roneck bei Hohensalza und Filehne und ab 1920 in Bütow und ab 1928 in Hasenfier /Kreis Neustettin.

Werke

- Hohenzollern. Heldenepos in 10 Gesängen. Leipzig 1916
- Psalmen und Schwerter. Vaterländische Dichtungen. Berlin 1916
- Der Born des Lebens. Ein deutsches Märchenspiel. Stettin 1924

Werke:

- Gassen, Kurt: Pommersche Literatur der Gegenwart. Ausstellung der Universitätsbibliothek Greifswald 1932. Greifswald 1932. S.61/62

Reschke, Rudolf Helmut

* 1931 in Schneidemühl

Verlagslektor in Gütersloh.
Schrieb Lyrik

Werke:

- Hg.: Deutsche Lyrik unseres Jahrhunderts. Eine Anthologie. Gütersloh 1992

- Phantastisch, diese Katzen! Samtige und widerborstige Geschichten um Katzen und Menschen. Gütersloh 1994
- Die vier Jahreszeiten in schönen, alten Versen deutscher Dichter. Rheda-Wiedenbrück., 1995
- Dictum. Gütersloh. 1967

Lit.:

- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975 S.56

Reuter, Franz ▶ Kölm, Michael

Rhode, Arnold ▶ Huth, Friedrich

Rick, Robert

* 12. März 1901 in Bromberg

Werke:

- Stundenschlag. Volksstück Berlin 1936
- Mein Fabelbuch 1947

Rike, Diederich ▶ Nowack, Franz

Rißmann, Charlotte ▶ Stühlen, Charlotte

Rodin, Gutberta ▶ Fischer, Frida

Roquette, Otto

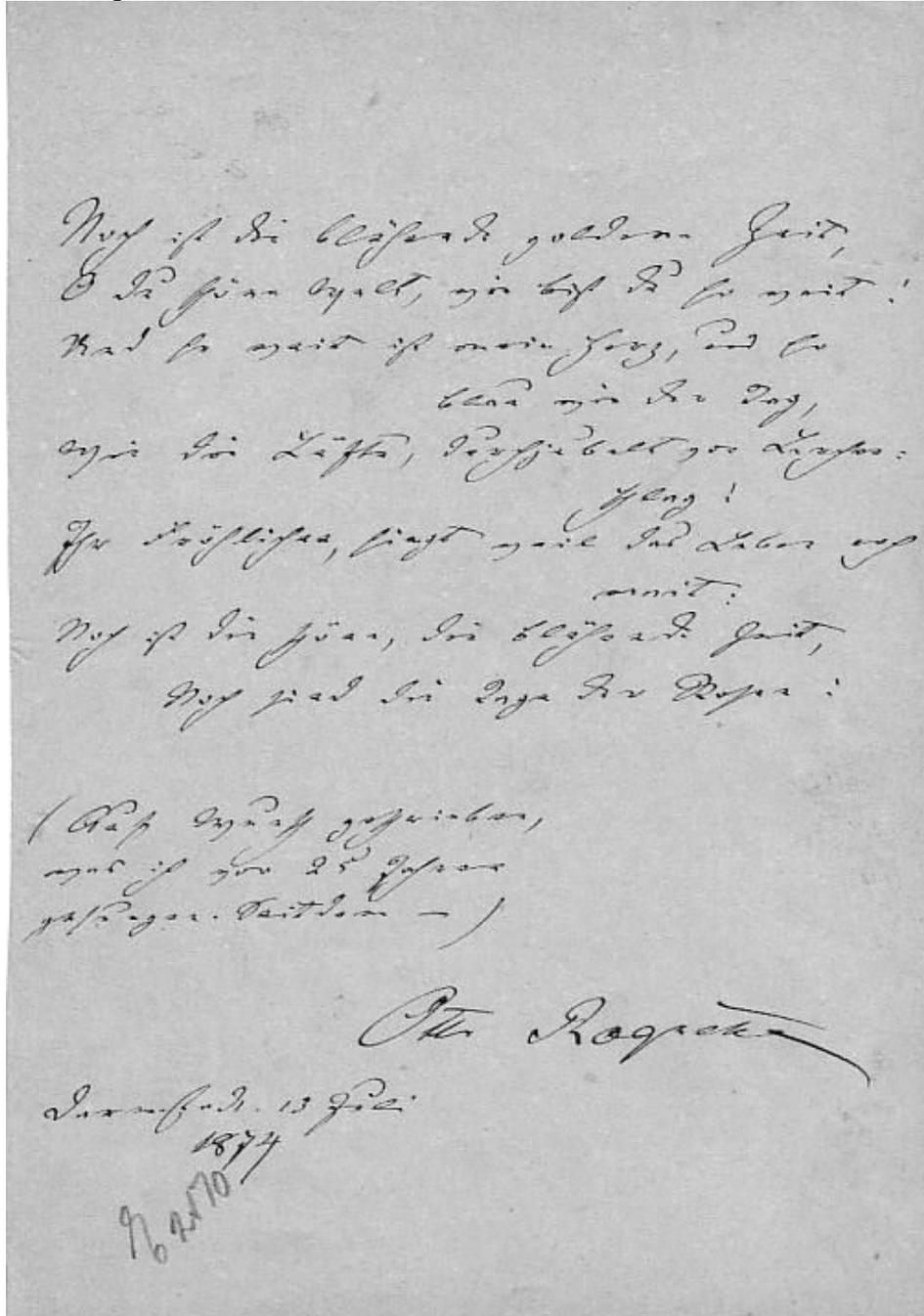
* 19. April 1824 in Krotoschin, + 18. März 1896 in Darmstadt;

R.s Vorfahren waren Hugenotten, die aus einem Dorf in der Nähe von Montpellier (Südfrankreich) stammen und seit 1685 in Brandenburg ansässig waren. Roquettes Vater (Louis Jean) war Landgerichtsrat in Krotoschin, aber kurz nach der Geburt O.Rs. zog die Familie nach Gnesen. 1833 erfolgte die Versetzung des „Justizkommissarius“ nach Bromberg. Hier besuchte er das Gymnasium, das er aber wegen seiner mangelhaften pädagogischen Qualität nach seiner Konfirmation verließ, um seine schulische Ausbildung in Frankfurt/Oder fortzusetzen,

Ab 1845 studierte R. Geschichte, Philosophie und Neue Sprachen in Berlin, Heidelberg und Halle, wo er - gefördert von Prutz (Robert Eduard 1816-1872)- 1851 mit einer Arbeit über die Entwicklung des Dramas promovierte. Während seines Studiums in Halle (1849-1851) erschienen Roquettes erste Werke. Seine „Waldeinsamkeit“ wird im Mai 1850 bei der Eröffnung des Berliner Friedrich-Wilhelmstädtischen Bühnen gespielt. Bald darauf wird das Stück auf vielen deutschen Bühnen aufgeführt. Er ließ sich 1852 in Berlin und 1853 in Dresden nieder, wo er eine Lehrerstelle am Blochmannschen Institut bis 1856 bekleidete. Infolge des Todes seines Vaters, wodurch ein längerer Aufenthalt in Bromberg notwendig wurde, hatte er die Stellung in Dresden aufgeben müssen. 1857 begab er sich nach Berlin

zurück und lebte hier mehrere Jahre ziemlich zurückgezogen, bis er 1862 als Professor der allgemeinen Literaturgeschichte an die königliche Kriegsakademie berufen wurde. Diese Berufung legte er noch in demselben Jahr nieder.

Während des Winters 1864/ 1865 hielt er öffentliche Vorlesungen über deutsche Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts und 1867 nahm er eine Stelle als Lehrer der



Aus dem Archiv des Verfassers

deutschen Sprache und Literaturgeschichte an der königliche Gewerbeakademie in Berlin an. Seit 1869 wirkte er als Professor am Polytechnikum in Darmstadt.

»Freisinnig«, aber ohne »eigentlich politischen Sinn« (Geiger) hatte er in Berlin die Revolution erlebt; bedeutender wurden für ihn die Freundschaft Heyses (Paul Ludwig von,

1830-1914), der Verkehr im Hause Franz Theodor Kuglers (1808-1858) und 1852 der Kontakt zum »Tunnel über der Spree«. (1) Die Begeisterung der Leser für das Versepos "Waldmeisters Brautfahrt" (Stuttgart. 1851.), eines der erfolgreichsten Bücher seiner Zeit, erklärte Theodor Fontane (1819-1898) als Flucht aus der politischen Enttäuschung; freilich weckte der »Zug reiner jugendlicher Begeisterung« (Prutz in: Deutsches Museum, 1851) bei der liberalen Kritik auch Hoffnung auf einen neuen »Frühling« deutschen Lebens. Die dürftige Handlung - Reise des Prinzen Waldmeister zu seiner Hochzeit mit Prinzeß Rebenblüthe - ist eine Allegorie der Waldmeisterbowle und erledigt, anknüpfend an die Blumenromantik eines Ernst Schulze (179-1817) (2), die entzaubernde Naturwissenschaft der Botanik durch humorvolles Naturgefühl; die eingestreuten Lieder - wie Noch sind die Tage der Rosen [...] - gingen in die studentische und bürgerliche Gemeinschaftskultur ein. R.s weiteres Schaffen blieb im Schatten dieses Erfolgs. Das Drama "Gevatter Tod" (Stuttgart. 1873), sein anspruchsvollstes Werk, wurde als ernstes Gegenstück zu Waldmeisters Brautfahrt gleichzeitig konzipiert: Eine »Faust«- Figur als Typus des modernen Wissenschaftlers lernt entsagend den Tod als Teil des Weltprinzips Liebe anzuerkennen; die christliche Religion weicht einem ideal motivierten Lebensdienst. R.s Folgedramen - wie Sebastian (1883; um Schillers Demetriusmotiv) - belegen, nach seiner eigenen Diagnose, die Krise dieser anspruchsvollen Gattung im Zeitalter der Massenunterhaltung. Seinem Liederbuch (Stuttgart. 1852. u. d. T. Gedichte.) wurde »abstrakte Jugendlichkeit« vorgeworfen; den historisierenden Novellen - wie „Hans Haidekuckuck“ (Berlin. 1855), einer Historie aus dem Nürnberg des Hans Sachs (1494-1576), oder „Große und kleine Leute in Alt-Weimar“ (Breslau 1886) - wurde die »alte Manier« (Geiger) bescheinigt. Am gesellig-literarischen Leben Dresdens nahm R., 1853-1856 Lehrer am Blochmannschen Gymnasium, eifrig teil, wie er auch in »Neu-Weimar« ein gern gesehener Gast war.

Von ihm stammt das Libretto zu Franz Liszts (1811-1886) Oratorium Legende der heiligen Elisabeth (1866). Nach einer Dozentur an der Berliner Kriegsakademie 1863 war R. ab 1869 Professor am Polytechnikum in Darmstadt.

(1) Tunnel über der Spree- literarische Gesellschaft, die unter der Bezeichnung „Sonntags-Verein“ zu Berlin gegründet wurde. Prägte über 70 Jahre das literarische Leben Berlin mit.
+ Behrend, Fritz: Geschichte des „Tunnels über der Spree“. Berlin 1938

(2) deutscher Dichter der Romantik (Natur-und Liebeslyrik).
Pröhle, Heinrich: Schulze, Ernst (Dichter). In : Allgemeine Deutsche Biographie . Band 32. Leipzig 1891 S. 763-765

Werke:

- Walpurgis. 1850
- Orion .Ein Phantasiestück.Leipzig 1851
- Waldmeisters Brautfahrt. Stuttgart 1851
- Waldeinsamkeit (Lustspiel) 1851
- Der Tag von. St. Jacob. Stuttgart 1852.
- Herr Heinrich. Stuttgart 1854
- Haus Haidekuckuck. Berlin 1855
- Das Hünengrab. Erzählung.Dessau 1855
- Artevelde. Geschichtliches Trauerspiel in 5 Aufzügen. O.O. 1856
- Heinrich Falk. Roman.Breslau 1858
- Das Reich der Träume. Dramatische Gedichte.Berlin 1859
- Leben und Dichten Johann Christian Günthers. Stuttgart 1860
- Susanna. Erzählung Stuttgart 1864
- Der deutsche Festkalender (Lustspiel) 1865
- Dramatische Dichtungen. 2 Bde. Stuttgart 1867.
- Die Märtyrer des Glücks. (Schauspiel) 1867

- Luginsland. Novellen. Stuttgart 1867
- Pierrot. 1867
- Dämmerungsverein. Lustspiel. Leipzig o.J.
- Krachmost 1868
- Das Paradies. 1869
- Novellen. Berlin 1870
- Der Maigraf. Berlin 1870
- Welt und Haus. 2 Bände., Braunschweig 1871 u. 1875
- Gevatter Tod. Dramatische Dichtung. Stuttgart 1873
- Die Schlangenkönigin. 1873
- Rebenkranz zu Waldmeisters silberner Hochzeit. Stuttgart 1876.
- Euphorosyne. Roman. Stuttgart 1877
- Im Hause der Väter. Roman. Berlin 1878
- Das Buchstabirbuch der Leidenschaft. 2 Bde. Roman. Berlin. 1878
- Die Prophetenschule .Berlin 1879
- Inga Svendson. Erzählung. München 1883
- Friedrich Preller. Ein Lebensbild. Frankfurt/M. 1883
- Das Haus Eberhard. Drama 1884
- Das Eulenzeichen. Breslau 1884
- Wer trägt die Schuld? Breslau 1884
- Unterwegs. Breslau 1884
- Tage des Waldlebens. Breslau 1884
- Der Baum im Odenwald. Breslau 1884
- Große und kleine Leute in Alt-Weimar. Novellen. Breslau 1887
- Über den Wolken und andere Novellen. Dresden 1887
- Cesario. Stuttgart 1888
- Frühlingsstimmen. Novellen Breslau 1890
- Des Lebens Mummenschanz. Frankfurt/ Main 1890
- Der Schelm von Bergen. Lustspiel 1890
- Ul von Haslach. Der fahrende Schüler Berlin 1892
- Siebzig Jahre. Geschichte meines Lebens. 2 Bände., Darmstadt. 1894 (Autobiogr.).
- Sonderlinge. Novellen. Breslau 1895
- Krethi und Plethi. Breslau 1896
- Von Tag zu Tage (Nachlass) 1896
- Von Tag zu Tage. Dichtungen. Aus dem Nachlass hg. von Ludwig Fulda. Stuttgart. 1896.
- Die Reise ins Blaue. Leipzig 1899
- Vogel flieg aus! Wiesbaden 1908
- Knudsen, Hans: Zwei ungedruckte Gedichte von Otto Roquette. In : Aus dem Posener Lande 5 (1910) S.492/493

Lit.:

- Bornmüller, Franz: Biographisches Schriftsteller-Lexikon der Gegenwart. Leipzig 1882 S. 608-609
- Ludwig Geiger: O. R. In: Ders.: Dichter und Frauen. Neue Sammlung. Berlin. 1899, S. 290-321.
- Fränkel, Ludwig : Roquette, Otto. In : Allgemeine Deutsche Biographie. Band 53 Leipzig 1907 S.469-478
- Otto Roquettes Beziehungen zu Bromberg. In : Ostdeutsche Rundschau 14/15 (1909)
- Engel, Eduard: Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis in die Gegenwart. 2. Band. Wien / Leipzig 1912 S.199
- Krüger, Hermann Anders: Deutsches Literatur- Lexikon. München 1914 S.360/361
- Lüdtkke, Franz: Posener und westpreußische Jugenderinnerungen aus zwei Jahrhunderten.

- Erinnerungen Otto Roquettes (1824-1896). In : Grenzmärkische Heimatblätter 5 (1929) S. 66-77
- Machatscheck, Hans : Der Ostdeutsche Otto Roquette und das Bromberg seiner Zeit. In : Ostdeutsche Schulzeitung in Polen 19/20 (1930) S.285-289
 - Friedrich Winterscheidt: Die geistesgeschichtlichen Grundlagen der deutschen Unterhaltungsliteratur der Jahre 1850-60. Diss. Erlangen 1966, S. 220-223.
 - Knopp, Friedrich (Hrsg.): Hessische Lebensläufe. Darmstadt 1979. S.392-40
 - Wilpert, Gero von:; Deutsches Dichterlexikon- Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte. Stuttgart 1988 S.666
 - Samel, Wilfried: Bedeutende Bromberger.Otto Roquette. In : Bromberg , ein Lesebuch. Husum 1994 S.78-80
 - Samel, Wilfried : Roquette, Otto. Dichter. In : Ostdeutsche Gedenktage 1996 Bonn 1995 S. 69-73
 - Samel, Wilfried: Bromberg –Schicksal meines Lebens. Zum 100 Todestag von Otto Roquette. In : Bromberg 110 /1996 S.10/11
 - Romaniuk, Marek: Roquette Otto Wilhelm. In : Bydgoski Słownik Biograficzny. Bd.5 Bydgoszcz 1998 S.101
 - * Walther, Peter (Hrsg.): Märkische Dichterlandschaft. Ein illustrierter Literaturführer durch die Mark Brandenburg. Stuttgart 1998. S. 19
 - Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hrsg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 8. München 2001 S.565
 - Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Ein historisches Schriftstellerlexikon. Hg. von Peter Walther 2.Band. Berlin 2002 S.101
 - * Niwikiewicz, Elzbieta: Wspomniene o salonie rodziny Roquette. (Erinnerung an den Salon der Familie Roquette). In : Kronika Bydgoska 23 (2002) S.302-312
 - Esther, Hans: Otto Roquette kann zur rechten Zeit. In : Kroniek, Duitse: Im Schatten der Literaturgeschichte. Autoren, die keiner mehr kennt ? Amsterdam/New York 2005 S.75-90
 - * Stadtlexikon Darmstadt. Hrsg. vom Historischen Verein für Hessen. Stuttgart 2006. S.760/761
 - * Oberhauser, Fred/Kahr, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S.92, 306, 370, 423, 530,1050



Otto Roquette. Originalzeichnung von Georg Kreisler. (S. 766.)

Rosenfeld, Ulrike

* um 1845 in Kobylin (Kreis Krotoschin)

Schwester von ► Clara Steinitz. Sie kam als Jugendliche nach Halle /Saale und besuchte dort die höhere Töchterschule.

Übersetzte aus dem Französischen, Englischen und Italienischen.

Lit.:

- Pataky, Sophie: Lexikon deutscher Frauen der Feder. 2 Band. Berlin 1898 S.202
- Friedrichs, Elisabeth : Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts. Ein Lexikon. Stuttgart 1981 S.257

Roskowski, Friederike

(Pseudonyme : Marie von Roskowska, Gerd von Osten oder Friedrich Clar)

*12.Oktober 1828 in Bromberg, + 11. Oktober 1889 in Hamburg

Die Roskowskis sind ein in Ostpreußen als Gutsbesitzer sowie im Großherzogtum Posen nachgewiesenes Adelsgeschlecht.

R. trat gegen Ende der fünfziger Jahre des 19. Jahrhunderts in einer Bromberger Jugendbibliothek und in verschiedenen belletristischen Zeitschriften erstmals vor ein Lesepublikum.

Sie ließ sich als Buchhändlerin in Bromberg nieder, doch der Buchhandel verlief nicht positiv und so begann sich R. ganz der schriftstellerischen Tätigkeit zu widmen.

1888 zog sie nach Hamburg um, wo sie ein Jahr später an den Folgen einer Operation verstarb.

Sie schrieb vorzugsweise Novellen, von denen der erste Band der "Unpolitischen Geschichten" konfisziert und der Autorin eine Anklage einbrachte, die jedoch mit einem Freispruch endete.

Im 19. Jahrhundert zählte R. zu den bekanntesten und am meisten gelesenen Schriftstellern ihrer Zeit.

Ein zentrales Motiv der Schriftstellerin waren die Teilungen Polens, wobei es ihr Ziel war, diese zu rechtfertigen. Sie schrieb vorzugsweise Erzählungen und Novellen und nahm sich dabei gerne historischer, zeitgeschichtlicher und gesellschaftlicher Themen an.

Den polnischen Januaraufstand 1863 verarbeitete sie in dem Roman „Ein Sohn Polens“, der von guten Faktenkenntnissen zeugt.

Werke:

- Die Eroberung Nischnois. Leipzig 1857
- Alexej und Aphaka. Eine Erzählung für die Jugend. Leipzig 1857
- Die beiden Cousinen. Novelle. Wien 1857
- Zwei Jahre auf St. Domingo. Erzählung für die Jugend. Leipzig 1858
- In Mitten der Nordsee. Erzählung für die Jugend. Leipzig 1859
- Polnische Mütter. Historische Novelle. Prag 1860
- Mooniba oder junger Herr und Ochsenjunge. Leipzig 1860
- Anno 1724. Zur Charakteristik der polnischen Herrschaft. Bromberg 1862
- Für eine müßige Stunde. Novellen und Lebensbilder. Bromberg 1862
- Nach anderthalb Jahren. Erzählung für junge Damen, die noch nicht Romane lesen. Bromberg 1863

- Weit über Land und Meer. Roman. (4 Bände) Wien/Leipzig 1864
- Stralsund und Oelpern. Historische Erzählung. Berlin 1870
- Mit eigenem Blut. Roman. Frankfurt/Main 1870
- Unpolitische Geschichten. Berlin 1869
- Aus Korsika. Leipzig 1861
- Wege zum Glück. Erzählungen für Kinder. Berlin 1862
- Alte Jungfern. Stille Geschichten. Berlin 1862
- Deutsche Sklaven oder Kolonisten in Brasilien. Berlin 1862
- Noch ist Polen nicht verloren. Berlin 1863
- Von nah und fern. Novellen und Erzählungen für die reifere Jugend. Berlin 1863 Berlin 1863
- General Rapp und die Belagerung von Danzig im Jahre 1813 und 1814. Mohrungen 1867
- Des tollen Matthis. Leipzig 1870
- Ein Kleeblatt. Leipzig 1875
- Auf dem Maidsprung. Berlin 1875
- Die Seejungfer. Roman. Berlin 1878
- Der böse Blick. Leipzig 1879
- Die Grafenbraut. Köln 1880
- Aug´in Auge! Novelle . Berlin 1880
- An der Bernsteinküste. Düsseldorf 1880
- Verachte Niemand. Oder: Der Aufruhr in Indien. Düsseldorf 1880
- Im Busch. Oder: der dumme Hans. Düsseldorf 1880
- Im Strudel der Hauptstadt. Roman. Köln 1886
- Ein Sohn Polens. Roman. Köln 1886
- Vannina. Eine korsische Novelle. Köln 1886
- Die Grafenbraut. Novelle. Köln 1888
- Der Mayadar. Düsseldorf 1920

Lit.:

- Brümmer, Franz: Deutsches Dichter-Lexikon. Nachtrag. Eichstätt/Stuttgart 1877. S.118
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Berlin/Stuttgart 1883 Sp.421
- Pataky, Sophie. Lexikon deutscher Frauen der Feder, 2. Band. Berlin 1898 S.104 und 202
- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. Dritter Band. Leipzig 4/1898 S.359
- Rasmus, Hugo: Lebensbilder westpreussischer Frauen in Vergangenheit und Gegenwart. Münster 1984. S.13-136
- Romaniuk, Marek: Roskowski, Friederike Wilhelmine Clara. In: Bydgoski Słownik biograficzny. Bd.5. Bydgoszcz 1998 S.102

Lit.:

- Kosch, Wilhelm: Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-bibliographisches Handbuch. Bd.13 München 1991 Sp.322

Rössler, Clemens Conrad (Ps.: Clemens Conrad)

* 21. Februar 1896 in Bromberg-Schleusenau, + 26. August 1980 in Marburg

Nach Volksschule und kaufmännischer Lehre besuchte der Siebzehnjährige die Schauspielschule Mailberg in Berlin. 1915 zog ihn das Militär ein und 1918 wurde er

verwundet - eine Gesichtsverletzung zerschnitt einen Nerv, so dass der Mund schief blieb. Eine Karriere als Schauspieler war damit unwiederbringlich zerstört. Bis 1919 blieb er im Lazarett und ging dann in das polnisch gewordene Bromberg zurück. R. wurde zum polnischen Militärdienst eingezogen, aber nach einem halben Jahr wegen seiner kriegsbedingten Verletzungen wieder entlassen und in den polnischen Eisenbahndienst übernommen.

Schon früh schrieb R. Gedichte. Ermutigt durch den Abdruck seiner "Feldpostbriefe" in der "Kölnischen Volkszeitung" veröffentlichte er Gedichte und Erzählungen in Tageszeitungen in Bromberg, Posen, Graudenz und Deutsch-Eylau sowie in den "Ostdeutschen Monatsheften", die in Danzig erschienen.

R. war ständiger Mitarbeiter der „Bromberger Rundschau“ (der führenden deutschen Tageszeitung in Polen), für die er von 1920 bis 1945 das wöchentliche Feuilleton „Aus meiner Dachluke“ schrieb.

Als R. 1934 in einem sog. "Deutschen Abend" einer breiteren Öffentlichkeit mit seinen literarischen Arbeiten (die noch nicht in Buchform erschienen waren) vorgestellt wurde, hatte dies seine Entlassung aus dem polnischen Staatsdienst zur Folge.

Er erhielt eine Stelle bei dem Dregerschen Privatlyzeum in Bromberg, wo er Lehrbuchmanuskripte abschrieb, die dem polnischen Unterrichtsministerium vorgelegt werden mussten. Diese Arbeit bot R. die Möglichkeit, seinen schriftstellerischen Ambitionen nachzugehen.

Ende 1939, mit der nationalsozialistischen Eroberung Polens, trat R. aus der engen (territorialen) Begrenzung des Auslandsdeutschtums heraus. Unzählige Dichterlesungen in Deutschland begründeten den schriftstellerischen Ruhm. Prof. Heinz Kindermann (1894-1985) förderte ihn und machte R. einem größeren Kreis von Lesern bekannt. R. wurde Mitglied des Wartheländischen Dichterkreises und der Reichsschrifttumskammer.

Die Arbeiten Rösslers fanden bei den Nationalsozialisten große Anerkennung. Ausdruck dieser Wertschätzung war u.a. die Einladung Rösslers zur Teilnahme an der XI. Berliner Poesiewoche 1940, in deren Verlauf er von Joseph Goebbels (1897-1945) empfangen wurde.

Eine Anstellung am Bromberger Finanzamt und als Mitarbeiter des Museums der Stadt Bromberg befreite ihn von finanziellen Sorgen. Trotz der Verwundungen aus dem 1. Weltkrieg erfolgte 1944 seine Einberufung in die Wehrmacht. 1945 bei Kämpfen um Bromberg verwundet, kam er in das Lazarett von Lehrte in Niedersachsen, wohin auch seine Familie nach dem Verlassen von Bromberg kam, das nach 1945 seine neue Heimat werden sollte.

Zunächst verdiente sich R. unmittelbar nach Kriegsende mit Aushilfsarbeiten seinen Lebensunterhalt, bis er eine Anstellung bei den Kalibergwerken fand.

Öffentliche Auszeichnungen:

- Ehrengabe der Schillerstiftung 1939
- Westpreußenmedaille 1971

Werke:

* Romanfragment: Kamerad im Polenland. In: Deutsche Monatshefte in Polen 16 (1939/40) S.76-95

* Die Zigarettenschachteln. In : Westpreußen-Jahrbuch 3 (1953) S.144/145

* Der Wundertaler. Eine Erzählung. In : Bromberg 6/1961 S.3/4

* Der Räuber-Schuppen. In : Bromberg 9/1962 S.5

* Der Stein auf den Schienen. In. Westpreußen-Jahrbuch 12 (1962) S.104-110

* An der Seilbahn. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 8 (1962) S.144-148

* Zuspruch (Gedicht). A.a.O. S.45

* Auf der Flucht (Gedicht) .a.a.O. S.79

* Das Samenkorn.(Gedicht). In : Jahrbuch Weichsel-Warthe. 9(1963) S.86

* Am Weichselstrom (Gedicht). In : Kulturwart Nr.66/67 (1964) S.59

- * Der geheimnisvolle Koffer. Eine Weihnachtsgeschichte. In : Kulturwart Nr.70 (1964) S.32-35
- * Land im Osten. In: Jahrbuch Weichsel-Warthe 10 (1964) S.35
- * Der Salzkater und seine Gesellen. Die aponesischen Riesenkaninchen. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 10 (1964) S.138-144
- * Begegnungen mit Dichtern. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 11 (1965) S.102 -109
- * Die Mauer. (Gedicht) In: Jahrbuch Weichsel-Warthe 12 (1966) S.136/137
- * Er wollte ein anderer Mensch werden. In : Kulturwart Nr. 78 (1966) S.43-47
- * Der Kommandant. (Erzählung). In : Kulturwart Nr.78 (1966) S.43-47
- * Um´s liebe Brot. In : Kulturwart Nr.83/84 (1966) S. 37-39
- * Das Land meiner Kindheit. Erzählungen.o.O. 1966
- * Die Sehnsucht aber brennt...(Gedicht) In: Bromberg 22 (1966) S.3
- * Dir sag`ich Dank (Gedicht)In: a.a.O. S.11
- * Um´s liebe Brot. (Gedicht) In : a.a.O. S.12
- * Die Salzwürmer. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 12 (1966) S.138-143
- * Kümmel mit Rum. In : Posener Stimmen 13 (1966). August 1966 S.4/5
- * Auf der Vogelwiese.(Erzählung) In : Posener Stimmen 14(1967). Nr.5 Mai 1967 S 4/5
- * Lied vom Herbst.(Gedicht). In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 13(1967) S.77
- * Die Schule.a.a.O. S.138-141
- * Brüggemann und das Vaterland. In: Kulturwart Nr.85/86 1967 S.22-26
- * „Siebzehn aus einem Nest“ In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 14 (1968) S.140-147
- * Die genehmigte Hausschlachtung. Eine Humoreske aus der Reichsmarkzeit. In : Der Kulturwart 16 (1968), Heft 93 S.35-37
- * Aus der Schulzeit (Erzählung). In: Posner Stimmen. 15 (1968), Nr.2 (Februar) S.2-4
- * Meiner Mutter letzter Brief. In : Westpreußen-Jahrbuch 16 (1969) S.129
- * Erinnerungen an Willy Damaschke. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 15 (1969) S.89-94
- * Heimat (Gedicht).In : a.a.O. S.83
- * Mutters Grab. In : Westpreußen-Jahrbuch 19 (1969) S.4/5
- * Weihnachten, Fest der Freude, des Friedens und der Liebe. In :Jahrbuch Weichsel-Warthe 15 (1969) S.122-124
- * Von richtigen Ohrfeigen und falschen Kreuzottern. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 16 (1970) S.127-134
- * „Ich bin Deutscher aus Lodz“ – von einem Bromberger. (Gedicht) a.a.O. S.82
- * So gingen wir fort. Erzählungen. 1970
- * Deutsche Treue. In : Westpreußen-Jahrbuch 21 (1971) S.90-92
- * Das Viergespann. In : Posener Stimmen 18 (1971), Nr.10. Oktober 1971 S.4/5
- * Der Wundertaler. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 17(1971) S.129-135
- * Ich war glücklich dort. In : Kulturwart 106 (1971) S.32
- * Mutters letzter Brief. In: a.a.O. S.32
- * Es geht ein Pflug im Weichselland. In : Westpreußen- Jahrbuch 2 (1972) S.24
- * Irgendwo in der Welt. In : Kulturwart Nr.105 (1971) S.32
- * Franz Lüttke und Heinrich Gutberlet- Aus meinen Erinnerungen. In : Westpreußen-Jahrbuch 22 (1972) S.109-113
- * Die Zigarettenschachteln. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 18 (1972) S.126-131
- * Irgendwo in der Welt. Ausgewählte Gedichte. Wilhelmshaven 1973
- * Über meine Heimat fliegen. In : Westpreußen-Jahrbuch 23 (1973) S.97
- * Heimat. In : Kulturwart Nr.113 (1973) S.34
- * Du sollst. In: Kulturwart Nr.114 (1973) S.11
- * Erste Unterkunft (Gedicht). In : Kulturwart Nr.118 (1974) S.7
- * Begegnung. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 20 (1974) S. 139-143
- * Gestern und heute. Kurzgeschichten. Nürnberg 1975
- * Ich war glücklich dort. Lyrik. Marburg 1978
- * Abschied (Gedicht). In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 26 (1980) S.155

- * Reif auf den Bäumen. Marburg 1980
- * Rückblick.(Gedicht) In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 26 (1980) S.133
- * Irgendwo in der Welt (Gedicht). In: Kulturwart Nr.139 (1980) S.1
- * Die guten Nachbarn. In : Kulturwart (1981) Heft 142 S.32/33
- * Vor dem Standbild Friedrichs des Großen. (Gedicht). In : Bromberg-ein Lesebuch. Hrsg. von Wilfried Samel. Husum 1994 S.19
- * Speicher an der Brahe (Gedicht) In : a.a.O. S.25
- * Am Bromberger Kanal. (Gedicht) In : a.a.O. S.49
- * Am Bromberger Mühlenwehr. In : Westpreußen-Jahrbuch 46(1996) S.24

Lit.:

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967. S.760
- Wir stellen vor: Clemens Conrad Rössler. In : Der Kulturwart. 12(1964) Heft 66/67 S.59-61
- Clemens Conrad Rössler-ein Schriftsteller aus dem Weichsel- Warthe Raum. In : Der Kulturwart 19 (1971) Heft 103/194 S.37/38
- Gerlach-Damaschke, Renate : Clemens Conrad Rössler + . In : Kulturwart. Beiträge zur deutsch-polnischen Nachbarschaft. 28 (Okt./Dez. 1980), Nr. 141 S. 7-9
- Samel, Wilfried: In memoriam Clemens Conrad Rössler. In : Bromberg. Zeitschrift der Bidegast-Vereinigung. 22(1980) Nr. 62 ,S.1
- Diess. : Clemens Conrad Rössler- ein Dichter aus Bromberg. In :Jahrbuch Weichsel-Warthe 28 (1982) S.88-93
- Samel, Wilfried: Clemens Conrad Rössler. Zum Gedenken an seinen 100. Geburtstag. In : Bromberg 110/1996 S.6-7
- Gerlach-Damaschke, Renate: Rössler, Clemens Conrad. In : Balde, Heinrich Joachim: Beiträge zu einem Biographischen Lexikon der Deutschen aus dem Raum der Provinz Posen. Herne 2003 S.150-152

Rothenfels, Emmy von ► Ingersleben, Emilie von

Roy, Berthold

*24. August 1840 in Neutomischel (Kreis Neutomischel) , +04. Juni 1915 in Charlottenburg

Die wirtschaftliche Situation der Eltern (Vater: Handwerker, Mutter:Hebamme) erlaubte es R. nicht, seine schulische Ausbildung mit dem Besuch eines Gymnasiums abzuschließen.

Er begann eine berufliche Lehre bei einem Schuster, die er aber bald zugunsten einer Ausbildung zum Polizisten aufgab.

1857 erfolgte seine Anstellung am Landratsamt seines Heimatkreises, bis er 1858 zum Militärdienst nach Posen einberufen wurde.

Bei Ausbruch des „Sardinischen Krieges“ (die italienischen Besitzungen der Habsburger wurden infrage gestellt) erfolgte die Mobilmachung R.s, der zu einem Ersatzbataillon nach Breslau einberufen und 19jährig zum Unteroffizier befördert wurde.

Als „Fourier“ (Quartiermeister) ging er 1860 zum 19.Infanterieregiment nach Glogau, das man bereits ein Jahr später nach Luxemburg verlegte.

1863 nahm R. seinen Abschied vom Militärdienst und war bei einer Versicherungsgesellschaft in Erfurt tätig.

Der preußisch-österreichische Krieg 1866 sah ihn wieder als Soldat.

1868 heiratete und 1869 zog er nach Berlin, um hier das Abitur abzulegen und ein Studium für das Lehramt zu beginnen.

Doch 1870/71 musste er erneut Kriegsdienst leisten.

1873 nahm er eine Tätigkeit am amerikanischen Konsulat auf, die er 1889 wegen Unstimmigkeiten mit dem neuen Generalkonsul aufgab.

Er widmete sich anschließend der Schriftstellerei, insbesondere national-verherrlichenden Themen.

Wirtschaftlich war R. als Schriftsteller nicht erfolgreich, so dass er nebenbei noch als Sprachlehrer und Dolmetscher tätig war.

Werke:

- Kind, Jüngling, Mann. Selbsterlebtes aus Kriegs – und Friedenszeiten. (1840-1871) Berlin. 1895
- Zwei Sedanfeste. Vaterländisches Spiel in drei Aufzügen. Berlin 1895
- Bilder aus Preußens und Deutschlands neuester Geschichte (1861-1871) . Vaterländisches Spiel für Deutschlands. Festtage. Berlin 1895
- Der Wiederaufbau Jerusalems. Libretto.1898
- Strudelwitz im Kreuzfeuer. 1908
- Deutschlands Frühling kehrt wieder. Selbsterlebtes und Empfundenes aus Kriegs- und Friedenszeiten (1846-1900) Altenburg 1908
- Als neu das Deutsche Reich entstanden war (1871-1900). Altenburg 1909
- Treue um Treue. Leipzig 1912
- Feinde vor dem Feinde. (Erzählung) In: Aus dem Posener Lande 7 (1912) S.78-85

Lit.:

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1901. Sp. 1168
- Gerke, Wilfried: Posener Biographisches Lexikon. Lüneburg 1975. S.58

Rudolphi ► Neubert, Kurt Rudolf

Rukser, Udo

* 19.August 1892 in Posen, + 06. Juni 1971 in Quillota/ Chile

R. studierte Rechtswissenschaften und promovierte zum Dr. jur. Sein Interesse galt schon in jungen Jahren der Literatur, Philosophie und Bildenden Kunst. Die Feldpostbriefe, die der Graphiker Richard Janthur (1883-1950) in den Jahren 1915 und 1916 an Rukser richtete, bezeugen sein frühes Engagement für die Kunst. Um 1920 stand er dem Dadaismus nahe. Beruflich war Rukser in der Zeit der Weimarer Republik als Rechtsanwalt tätig. Die von ihm gegründete Zeitschrift „Das Ostrecht“ gewann rasch Ansehen. Er stellte sie jedoch 1933 ein, weil er sich weigerte, einen jüdischen Mitarbeiter zu entlassen. Gleichzeitig ließ er sich von der Anwaltsliste streichen und zog an den Bodensee, wo er als Obstbauer eine landwirtschaftliche Existenz gründete.

1939 emigrierte Rukser nach Chile, wo er wieder als Landwirt und schriftstellerisch tätig wurde. In Santiago de Chile gründete er gemeinsam mit Albert Theile (1904-1986) die „Deutschen Blätter“. Die deutschsprachige Kulturzeitschrift, die den Untertitel „Für ein europäisches Deutschland – gegen ein deutsches Europa „ trug, erschien von Juni 1943 bis Dezember 1946 in der chilenischen Hauptstadt. Zu ihren Mitarbeitern und Korrespondenzpartnern zählte Thomas Mann (1875-1955). 1944 veröffentlichte er hier den Vortrag „Schicksal und Aufgabe“, den er zuvor in der Library of Congress Washington gehalten hatte. Der Schriftsteller schätzte die Zeitschrift wegen ihrer "instinktsicheren moralischen Haltung, die gleich weit entfernt war von Renegatentum und Desertion aus dem

deutschen Schicksal wie von jener unbekümmerten und gedächtnislosen Empörung über das, was man den Deutschen heute antut, die man selbst unter ganz unverdächtig rechtschaffenen und ehrlich antinazistischen Deutschen jetzt so oft antrifft". Die Blätter hätten zwischen diesen Extremen "in vorbildlicher Weise die rechte Mitte gehalten" und seien darum jetzt nötiger denn je. Zu den Mitarbeitern der Blätter gehörten auch Hermann Hesse (1877-1962), Carl Gustav Jung (1875-1961), Friedrich Georg Jünger (1898-1977), Alfred Kantorowicz (1899-1979), Pablo Neruda (1904-1973), Karl Otto Paetel (1906-1975), Albert Schweitzer (1875-1965), Ernst Wiechert (1887-1950), Paul Zech (1881-1946), Carl Zuckmayer (1896-1977) und Stefan Zweig (1881-1942).

Rukser und Theile vermochten es nicht, die Blätter auf Dauer zu etablieren und ausreichend viele Bezieher zu gewinnen, zumal es der nationalsozialistischen Propaganda gelungen war, viele sogenannte Volksdeutsche in Chile und andern Ländern in ihrem Sinne zu beeinflussen. Nach Einstellung der Deutschen Blätter, deren Redaktionsarchiv heute das Institut für Zeitungsforschung der Stadt Dortmund verwahrt, blieb Rukser in Chile, wo er weiter literarisch tätig war. Er veröffentlichte u.a. das Werk Goethe und die hispanische Welt, das bis heute große Beachtung findet. Die im Exil gewonnenen Kontakte nutzte Rukser in der Nachkriegszeit, um angesichts der Not in Deutschland Hilfsaktionen zu organisieren.

Werke:

- Goethe und die hispanische Welt. Stuttgart 1958
- Nietzsche in der Hispania. Ein Beitrag zur hispanischen Kultur- und Geistesgeschichte. Bern 1962
- Über den Denker Rudolf Pannwitz. Meisenheim am Glan 1970.

Lit.: .:

- Manfred Bosch: Gegen die Verstaatlichung des Menschen, für eine Vermenschlichung des Staates. Eine Erinnerung an Udo Rukser und seine Deutschen Blätter. In: Manfred Bosch, Hier geblieben oder Heimat und andere Erzählungen. Eggingen 1997, S.52-60

Saalburg, Franziska ► Burmeister, Brigitte

Sacher, Karl

* 19. Aug. 1866 in Bierzgin (Kr. Wreschen)

ab 1899 Lehrer, später Rektor in Altdamm (Kreis Randow)

Werke:

- Seerosen. Eine Erzählung. Kolberg 1909
- Hans Lange. Sagenhafte Erzählung aus einer pommerschen Chronik. Kolberg 1909

Lit.:

- Pommersche Literatur der Gegenwart. Ausstellung der Universitätsbibliothek Greifswald 1932. Greifswald 1932. S.64

Saddey, Hans

- 08. Mai 1888 in Nakel, + 10. Dezember 1968 in Schwarzerden

Werke:

- Wer hat die Sau gestohlen? Ein fröhlicher Schwank. Kassel 1949

- Selbst Shakespeare hat nicht immer Recht. Ein heiteres Lehrstück für Eheleute. Kassel 1949
- Das Nachtgespenst. Ein Rüpelspiel. München 1951
- Die Krone von Utopia. Ein lustiges Märchenspiel für Kinder. München 1952
- Othello, der weiße Mohr. Schauspiel. Kassel. 1951
- Hans Sachs spielt mit. Ein Spiel mit, um und nach Hans Sachs. Kassel 1951
- Das Kleid des Kaisers. Ein Gaunerstück hinter der grossen chinesischen Mauer. Kassel 1952
- Das Einhorn, das nur blasen konnte. Eine zeitlose-zeitgenössische-mittelalterliche Balladeske. Kassel 1960
- Er hat das Pulver nicht erfunden. Eine heitere Posse für Prüflinge und alle, die es einmal waren. Weinheim/Bergstrasse 1963

Lit.:

- Schuder, Werner : Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.781

Samoscz, David

* 29. Dez.1789 in Kempen, + 29. April 1864 in Breslau

Als Tutor und privater Lehrer ging er nach Breslau. Diese Tätigkeit übte er bis 1822 aus, um sich dann ausschließlich seinen schriftstellerischen Ambitionen zu widmen.

Verfasser des biblischen Dramas „Pilegesch be Gibah“ (1918), von Gedichten (Rsisse ha-Melizah/1820).

Er hat mehrere Jugendschriften von Joachim Hinrich Campe (1749-1818) in ein leichtverständliches Hebräisch übersetzt.

Werke:

- Der Fleißige und der Träge-ein dramatisches Gedicht. Breslau 1817
- A guddat Shoshannim, Hebräische Gedichtsammlung. Breslau 1825
- Gibeah Pillegesh. Biblisches Drama. Breslau 1818
- Der jüngere Robinson. Breslau 1824
- Halichat Olam, ein Sittendrama. Breslau 1829
- Shire Dawid (Gedichte) Breslau 1834

Lit.:

- Jüdisches Lexikon. Band IV/2 Berlin 1930 Sp.83

Sanden, Alma von (geb. Hänel)

*21. Juli 1847 in Posen

Novellistin, wohnhaft in Bromberg

Satori- Neumann, J. ► Neumann, Johanna

Schachne; Clara (Pseudonym: Clara Caroline Schott, Delphine Marcellly)

* 09. Juni 1861 in Meseritz, + 04.Oktober 1942 in Theresienstadt

Eine Reise nach Holland, dem Geburtsland ihrer Mutter, im Jahre 1879 regte ihre Phantasie derart an, dass S. zu schreiben begann.

Die als Tochter eines Weinhändlers Geborene kam 1881 mit ihren Eltern nach Leipzig. Hier arbeitete sie als Journalistin für zahlreiche deutsche und ausländische Zeitungen und Zeitschriften. 1885 erschien ihre erste selbständige Schrift mit dem Titel „Der Verfall des Staates durch den Staat“.

S.hatte vor allem als Märchen-, Kinder- und Jugendschriftstellerin Erfolg. Insbesondere ihre Jugendbücher „Märchentante“, „Kränzschwester“ und vor allem „Schulmädchen-geschichten“ wurden viel gelesen. Ihre Bücher erlebten über drei Jahrzehnte kontinuierliche Nachauflagen.

Aufsehen erregte sie am Ende des 19.Jahrhunderts mit der damals außerordentlich provokanten Schrift „Zur Männerfrage“. Diese Veröffentlichung entstand unter dem



Eindruck des Scheidungsprozesses ihrer jüngeren Schwester und dem unwürdigen Verhalten ihres Schwagers.

Nach 1933 verschwanden die Bücher der jüdischen Autorin aus den Buchhandlungen und öffentlichen Büchereien.

Im September 1942 wurde S. mit dem ersten Leipziger Transport nach Theresienstadt deportiert, wo sie bereits nach zwei Wochen Ghettoaufenthalt verstarb.

2007 wurde auf Initiative der Deutschen Bücherei Leipzig der Schriftstellerin gedacht, als vor ihrem letzten Wohnhaus in der Paul-List-Str.13 in Leipzig ein „Stolperstein“ verlegt wurde.

Werke:

- Frühlingsreif. Stuttgart 1886
- Die Heimat der Frau. Ein Brautgeschenk für Deutschlands Töchter. 1886
- Die Waldwächter. Weimar 1890
- Coupegeschichten. Leipzig 1893
- Die Gesellschafterin. Leipzig 1893

- Wie stellt man lebende Bilder? Halberstadt 1893
- Die Märchentante. 1891
- Im goldenen Märchenhain. Köln 1894
- Aus dem Zauberlande. Leipzig 1895
- Ernstes und Heiteres. Jüdische Volksgeschichten. Prag 1896
- Märchenreich. Dresden 1896
- Für die Kinderstube. Erzählungen für Mädchen. Dresden 1896
- Erzählungen für junge Mädchen . Dresden 1897
- Hohe Töchtereschulstreiche. Guben 1889
- Kinder der Zeit. 1900
- Frau Kathi. 1901
- Die geistige Kokette. 1901
- Boudoirgeschichten. 1902
- Um der Ehre willen. 1903
- Lucies Ehe. 1905
- Tusche. Erzählung aus dem alten jüdischen Volksleben der Provinz Posen. In: Aus dem Posener Lande. 3 (1908) 1. Nov. Heft 2. 466-468; 2. Nov. Heft S. 494-497; Dezember Heft S. 522-526
- Im Feenreich. Zwölf Märchen. Elberfeld 1911
- Die Kartenlegerin. 1909
- Bunte Reihe. Erzählungen und Märchen. Elberfeld 1912
- Familie Feibusch. In: Aus dem Posener Lande 6 (1911) S.83-88, S.130-137
- Im Feenreich. 1912
- Zur rechten Zeit. Plauderei in 1. Akt. Leipzig 1914
- Märchenbrunn 1916
- Die Ausgewiesenen. Roman in Bildern aus dem Kriegsjahr 1914/15. Leipzig 1916
- Schulmädchengeschichten. Berlin 1920
- Einsame Herzen. Heilbronn 1922
- Märchenbuch . Leipzig 1922
- Märchen aus 1001 Nacht. Leipzig 1922
- Falsche Lorbeeren. Heilbronn 1925
- Im Zauberstübchen. Berlin 1925
- Die Schmiede am See. Berlin 1927
- Das verzauberte Schloß. Berlin 1927
- Kränzchenschwestern. Aus frohen Mädchentagen. Berlin o.J.

Lit.:

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender Leipzig 1886. Sp.1089
- Pataky, Sophie (Hg.): Lexikon deutscher Frauen der Feder. 2.Bd. Berlin 1898. S. 226
- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. Dritter Band. Leipzig 4/1898 S.391
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932 Sp.1205/1206
- Friedrichs, Elisabeth: Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19.ahrhunderts. Ein Lexikon. Stuttgart 1981. S.264
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1901. Sp.1205

Schaper, Edzard (Hellmuth),

* 30. September 1908 in Ostrowo/Posen, † 29. Januar 1984 in Bern.

Nach Ende des Ersten Weltkriegs zog S. mit den Eltern - der Vater war Offizier und Militärbeamter - nach Glogau, 1920 nach Hannover, wo er bis zum 16. Lebensjahr die höhere Schule besuchte. Anschließend studierte er Musik, war kurze Zeit Regieassistent und Schauspieler in Herford, Minden und Stuttgart. 1927 hatte er mit seinem Roman „Der letzte Gast“ debütiert. Nach der Veröffentlichung seiner ersten Romane erhielt er den Förderpreis der Schillerstiftung und ab 1928 lebte er auf der kleinen dänischen Ostseeinsel Christiansö; dann arbeitete er als Gärtner in Potsdam und von 1930 ein Jahr lang als Matrose auf einem Fischdampfer im nördlichen Atlantik und im Eismeer. 1931 lernte er bei Freunden in Berlin Alice Pergelbaum (1905-1991, eine Deutschbaltin) kennen, die er 1932 in Reval /Tallinn heiratete.



Seit 1932 lebte S. als freier Schriftsteller in Estland, veröffentlichte im Insel Verlag und war Korrespondent für United Press. 1933 ging er im Zuge der Rücksiedlung der Baltendeutschen nicht ins Deutsche Reich zurück. Weil er für United Press International (UPI) über das Baltikum berichtete, wurde er sowohl von den Deutschen als auch von den Russen, der Spionage verdächtigt und in Abwesenheit zum Tode verurteilt. 1938 erfolgte sein Ausschluß aus der Reichsschrifttumskammer. Aber bis 1944 konnten seine Bücher ungehindert in Deutschland erscheinen. Seine Entlassung aus der Reichsschrifttumskammer erfolgte nicht (wie immer kolportiert wurde) aus politischen Gründen, sondern für ständig im Ausland lebende Deutsche entfiel die Zugehörigkeitspflicht. Er konnte 1940 mit seiner Familie vor den Russen nach Finnland fliehen.

Nach dem Waffenstillstand zwischen Finnland und der Sowjetunion 1944 floh er nach Schweden, wo er als Landarbeiter, Übersetzer und Sekretär der schwedischen Kriegsgefangenenfürsorge und Nachkriegshilfe arbeitete. 1947 ließ S. sich in Zürich nieder, 1953 zog er nach Brig, anschließend nach Münster/Wallis.

In der jungen Bundesrepublik gehörte er zu den meistgelesenen Autoren der „Inneren Emigration“.

Durch die Begegnung mit der russisch-orthodoxen Kirche wurde der protestantisch erzogene S. zum bewussten Christen und konvertierte 1951 zum Katholizismus, ohne damit seine Sympathien für den Protestantismus und die russisch-orthodoxe Kirche aufzugeben.

S.s Werk ist zum einen durch seinen christlichen Glauben geprägt, zum anderen dadurch, dass er einen großen Teil seines Lebens in Grenzgebieten bzw. im Ausland verbrachte. Ein Großteil seiner Werke ist im Baltikum angesiedelt. Hauptthemen sind daher auch die Grenze, Flucht und Gefangenschaft, wobei alle Themen sowohl eine konkrete als auch eine innere, religiöse Bedeutung haben: Grenze wird auch als Grenze zwischen Zeitlichkeit und Ewigkeit begriffen, Gefangenschaft auch als Möglichkeit, innere Freiheit zu gewinnen, Flucht auch als Flucht vor sich selbst, Gerechtigkeit nicht nur als formales Verhalten, sondern auch als Haltung, die sich nur in der inneren Bekehrung gewinnen lässt. S.s Figuren werden, ähnlich wie Stefan Andres (1906-1970), immer in Grenzsituationen dargestellt, in denen sie sich zu entscheiden haben. Häufig sind es Offiziere und Priester, die Vertreter gegensätzlicher geistiger Haltungen sind.

Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg erfreute sich S.s Werk wie auch das anderer christlicher Schriftsteller (z. B. Stefan Andres (1906-1970), Werner Bergengruen (1892-1964), Graham Greene (1904-1991) und Georges Bernanos(1888- 1848) in der BR Deutschland großer Popularität. Als sich Ende der 50er Jahre eine neue, sozialkritisch engagierte Literatur durchsetzte, war für S. der Höhepunkt seiner öffentlichen Wirkung überschritten. In den 70er u. 80er Jahren wurde er nur noch wenig beachtet.

S.s erster bedeutender Roman ist "Die sterbende Kirche" (Leipzig. 1936). Er handelt von der Begegnung mit der russisch-orthodoxen Frömmigkeit und erzählt die Geschichte einer kleinen Kirche in Estland und ihres Priesters Seraphim, der nach der russischen Revolution floh. Im Roman "Der letzte Advent" (Zürich 1949) setzte S. die Geschichte in der Gestalt des Diakons dieser Kirche fort, der nach Rußland zurückkehrt, um den Menschen heimlich das Abendmahl zu spenden, und dabei zum Märtyrer wird.

Großen Erfolg hatte in den 50er Jahren der Roman "Die Freiheit des Gefangenen "(Köln/Olten 1950) und seine Fortsetzung „Die Macht der Ohnmächtigen“ (ebd. 1951): In diesem Roman wird das Verhältnis eines totalitären Staates zur Kirche und zur inneren Freiheit des Individuums thematisiert.

Mit einer seiner besten Erzählungen, „Der Gouverneur oder Der glückselige Schuldner“ (Köln/Olten 1954), kehrte S. ins Baltikum zurück.

In den Arbeiten der 70er Jahre steht die christliche Thematik weniger im Vordergrund als in den meisten früheren Werken. Unter den Romanen ist v. a. der kurz vor dem Ersten Weltkrieg in Polen spielende „Am Abend der Zeit“ (Köln/Olten 1970) hervorzuheben, in dem S. Erinnerungen an seine Kindheit aufnahm. S.s Schaffen wird ergänzt durch szenische Werke (Dramen und Hörspiele), Essays und zahlreiche Übersetzungen aus dem Finnischen, Dänischen und Schwedischen.

Die Universität Tartu hat 1997 eine Edzard-Schaper-Forschungsstelle eingerichtet.

Werke:

- Der letzte Gast. Roman Stuttgart 1927
- Die Bekenntnisse des Försters Patrik Doyle. Stuttgart. 1928.
- Die Insel Tütarsaar. Leipzig 1933.
- Erde über dem Meer. Roman einer kämpfenden Jugend. Berlin 1934
- Die Arche, die Schiffbruch erlitt. Leipzig 1935
- Die sterbende Kirche. Leipzig 1935
- Das Leben Jesu. Leipzig 1936
- Das Lied der Väter. Leipzig 1937
- Der Henker. Leipzig 1940

- Die Heiligen Drei Könige. Zürich 1945
- Semjon, der auszog, das Licht zu holen. Eine Weihnachtserzählung aus dem alten Estland. Basel 1947
- Der letzte Advent. Zürich 1949
- Der große, offenbare Tag. Die Erzählung eines Freundes. Olten 1950
- Stern über der Grenze. Köln 1950
- Die Freiheit des Gefangenen. Köln 1950
- Die Weihnachtsgeschichte. Zürich 1950
- Finnisches Tagebuch. Zürich 1951
- Norwegische Reise Zürich 1951
- Der Mensch in der Zelle. Olten 1951
- Die Macht der Ohnmächtigen. Köln 1951
- Der Mensch in der Zelle. Dichtung und Deutung des gefangenen Menschen. Köln 1951
- Nikodemus. Zürich 1952
- Hinter den Linien. Köln 1952
- Der Gouverneur oder Der glückselige Schuldner 1954
- Der Mantel der Barmherzigkeit. Köln /Olten1952
- Die Heiligen Drei Könige. Zürich 1953
- Um die neunte Stunde. Köln 1953
- Das Christkind aus den großen Wäldern. Köln 1954
- Der Gouverneur oder Der glückselige Schuldner. Köln 1954
- Untergang und Verwandlung. Berlin 1956
- Die letzte Welt. Frankfurt/Main1956
- Bürger in Zeit und Ewigkeit. Hamburg 1956
- Sie mähten gewappnet die Saaten. Köln 1956
- Die letzte Welt. Ein Roman. Frankfurt am Main 1956
- Attentat auf den Mächtigen. Frankfurt/Main. 1957
- Das Wiedersehen. Köln 1957
- Unschuld der Sünde. Frankfurt/Main 1957
- Das Tier oder Die Geschichte eines Bären, der Oskar hieß. Ffm 1958.
- Der Held. Weg und Wahn Karls XII. Frankfurt/Main 1958
- Die Eidgenossen des Sommers. Köln 1958
- Paul Fleming. Kein Landsmann sang mir gleich. Köln 1959
- Die Geisterbahn. Köln 1959
- Der vierte König. Köln/ Olten 1961.
- Der Abfall vom Menschen. Olten 1961
- Die Söhne Hiobs. Köln 1962
- Unser Vater Malchus. Olten 1962
- Verhüllte Altäre. Ansprachen Köln 1962
- Dragonergeschichte. Ebd. 1963.
- Der Aufruhr des Gerechten, eine Chronik. Köln 1963
- Der Gefangene der Botschaft. Köln 1964
- Die Legende vom vierten König. Köln 1964
- Strenger Abschied. Köln 1964
- Das Feuer Christi. Leben und Sterben des Johannes Hus in siebzehn dramatischen Szenen. Stuttgart/Berlin 1965
- Wagnis der Gegenwart. An Kreuzwegen christlicher Geschichte. Stuttgart/Berlin 1965
- Einer trage des Anderen Last. Eine Elegie auf den letzten Gepäckträger. Zürich 1965
- Schattengericht. Köln 1967
- Altchristliche Erzählungen. München 1967
- Schicksale und Abenteuer. Geschichten aus vielen Leben. Köln 1968
- Die Heimat der Verbannten. Köln 1968

- Am Abend der Zeit. Ein Roman. Köln 1970
- Taurische Spiele. Ein Roman. Köln 1971
- Sperlingsschlacht. Ein Roman. Köln 1972
- Degenhall. Zürich 1975
- Die Reise unter dem Abendstern. Zürich/München 1977
- Geschichten aus vielen Leben. Sämtliche Erzählungen. Zürich/München 1977
- Die Freiheit des Gefangenen. Die Macht des Ohnmächtigen. Freiburg 1983
- Das Christkind aus den großen Wäldern. Zürich 1992

Lit. :

- *Büllesbach, Wilhelm: Die Gestaltung des Priesters in der Erzählkunst Edzard Schapers. Diss. Bonn 1955
- * Heimgartner, Elmar : Die Erzählungen Edzard Schapers. Diss. Zürich 1958
- Lennartz, Franz: Deutsche Dichter und Schriftsteller unserer Zeit. (8.Auflg.) 1959 S.663-668
- Albrecht, Günter u.a.: Deutsches Schriftsteller-Lexikon. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Weimar 1963. S.565/566
- Denn, Lia P. : Das Bild des Menschen bei Edzard Schaper. Michigan 1966
- Besch, Ludwig : Gespräche mit Edzard Schaper. Zürich 1968
- Sonderegger- Kummer, Irene: Transparenz der Wirklichkeit. E.S. und die Spannung in der christlichen Literatur des 20. Jahrhunderts. Berlin/New York 1971
- Wehrli, Max : Dank an Edzard Schaper. Köln 1968
- Thomsen, Erik: Freund der baltischen Völker. Zum Tode des Schriftstellers Edzard Schaper. In Kulturpolitische Korrespondenz Nr.537 vom 15.Feb.1984
- Fehr, Karl: Freiheit des Menschen. Zum Tod von Edzard Schaper. In : Neue Züricher Zeitung vom 02. Februar 1984
- Besch, Lutz: Gespräche mit Edzard Schaper. Zürich 1968
- Baumer,Iso :Annäherungen. Edzard Schaper wieder entdeckt? Basel 2000 (= Texte und Studien der Arbeitsstelle für Kulturwissenschaftliche Forschungen, 3)
- Sonderegger- Kummer, Irene : Transparenz und Wirklichkeit. Edzard Schaper und die innere Spannung in der christlichen Literatur des 20. Jahrhunderts. Berlin 1971. (= Quellen und Forschungen zur Sprach -und Literaturgeschichte der germanischen Völker. NF 37)
- Schaper, Edzard. In : Ostdeutsche Gedenktage 1978. Bonn 1977 S.78 ff
- Schaper, Edzard. In: Lennertz, Franz: Deutsche Schriftsteller der Gegenwart. Stuttgart 1978 (11. Auflage) S.632-635
- Alfons Bungert: Gewalt bricht Glauben nicht. E. S. zum 75. Geburtstag. In: Der Literat 25 (1983), S. 227 f
- Karl Schön: Macht u. Freiheit. Zum Tod des Schriftstellers E. S. In: Horizonte 8, Heft 34 (1984), S. 8
- Erwin Tramer: Gottsucher u. Poet. Zum Tod E. S.s. In: Der Literat 26 (1984), S. 72.
- Max Wehrli: Ein Leben, ein Werk ›hinter den Linien‹. Zum Tod von E. S. In: Jahrbuch der Dt . Akademie für Sprache u. Dichtung (1984), S. 151.
- Brauneck, Manfred (Hrsg.): Autorenlexikon deutschsprachiger Literatur des 20.Jahrhunderts. Reinbek 1984.S.516
- Wilpert, Gero von: Deutsches Dichterlexikon. Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte. Stuttgart 1988 S.690/691
- Unterreitmeier, Hans : Schaper, Edzard. In : Moser, Dietz-Rüdiger (Hg.): Neues Handbuch der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur seit 1945. München 1990 .530-532
- Lothar Kroll (Hrsg.) : - -Wort und Dichtung als Zufluchtsstätte in schwerer Zeit. Berlin 1996 S.123-133
- Otto-Sprunk, Arnulf : Nordosteuropa im Werk Edzard Schapers. In : a.a.O. S.135-149

- Lexikon der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur seit 1945. Band 2. München 1997 S.1039-1042
- Ungern-Sternberg, Armin von: Schaper lesen lernen? Überlegungen zu seinem Werk. In : Annäherungen. Edzard Schaper wieder entdeckt? Texte und Studien der Forschungsstelle der Stiftung für Kulturwissenschaftliche Forschungen. Basel 2000
- Lukas, Liina: Zwischen Hammer und Amboss. Edzard Schaper auf der Grenze von Ost und West. In : Deutsche Autoren des Ostens als Gegner und Opfer des Nationalsozialismus. Hrsg. von Frank-Lothar Krell. Berlin 2000 S.437-450
- Baumer, Iso: Annäherungen- Edzard Schaper wiederentdeckt? Basel 2000
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walter Killy und Rudolf Vierhaus. Band 8. München 2001 S.565
- Schaper,Edzard. In : Hans Sarkowicz/Alf Metzner : Literatur in Nazi-Deutschland. Hamburg 2002 S. 346-349
- Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Ein historisches Schriftstellerlexikon. Hg. von Peter Walther 2. Band Berlin 2002 S.232
- Otto-Sprunck, Arnulf: Wagnis der Gegenwart. Nationalsozialismus, Bolschewismus und christliches Menschenbild im Werk Edzard Schapers. In : Die totalitäre Erfahrung. Deutsche Literatur und Drittes Reich. Hg. von Frank-Lothar Kroll. Berlin 2003 S.303-315
- Garleff, Michael: Schaper, Ernst-Edzard Hellmuth. In : Neue Deutsche Biographie.Bd,22 2005 S.561-562
- Otto-Sprunck, Arnulf : Edzard Schaper. In : Ostdeutsche Gedenktage 2008. Bonn 2008. S.185-188
- Oberhauser, Fred/ Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S.90
- Flögel, Ute: Er trug schwer an seinem Kulturträgetum. Und seine Texte auch: Edzard Schaper wollte so hoch hinaus, dass ihm zumindest heute kaum noch jemand folgen will. In : Kulturpolitische Korrespondenz 1475 vom 30. Mai 2009 S. 3-6
- Sarkowicz, Hans/ Mentzer, Alf :Schriftsteller im Nationalsozialismus. Ein Lexikon Berlin 2011 S.521-526
- Wolff, Uwe: Der vierte König lebt. Edzard Schaper- Dichter des 20. Jahrhunderts. Basel 2012
- Sauerland, Karol (Hrsg.): Eduard Schapers Blick auf den Totalitarismen seiner Zeit. Berlin 2014

Scheithauer, Karl Friedrich (Ps.: Kallistophanus von Theben)

* 21. September 1873 in Xions (Kreis Schrimm) , + 12. Januar 1962 in Leipzig

Während seiner Gymnasialzeit in Ostrowo erlernte S. Stenografie. 1891 zog S. nach Berlin, um als Stenograf zu arbeiten. Hier entwickelte er eine Kurzschrift, die für "jedermann lesbar" sein sollte. Die russische Stenographie ist auf Scheithauers Schrift aufgebaut. S. war Reichstagsstenograph.

Später lebte er in Leipzig, wo er einen kleinen Stenografie-Verlag betrieb.

Die DDR-Behörden gewährten dem völlig verarmten Mann, dem es verboten war, zu publizieren, eine "Ehrenrente" von 200 Mark.

Außerhalb seines stenografischen Schaffens war S.Übersetzer für 12 europäische Sprachen, die er alle selbst erlernt hatte.

Unter dem Pseudonym "Kallistophanes von Theben" veröffentlichte er zahlreiche Gedichte und Novellen.

Werke:

- Deutsche Volksstenographie. 1892
- Bötter. 1905
- Bänkellieder. Liebesschwänke. 1906
- Klotilde. Novelle. 1907
- Frau Potiphar. Komödie 1908
- Psalter. 1909
- Rollwagenbüchlein. 1912
- Die Suffragetten. Komödie. Leipzig 1914
- Grottesken. Leipzig 1929
- Romanesken. Leipzig 1930
- Stenographische Fibel. Leipzig 1933
- Taschenbuch mit Kurzgeschichten. Leipzig 1935
- Wunder-Weisheit-Wissenschaft. Erzählungen. Leipzig. 1937
- Trost-Geschichten für Gescheite. Leipzig 1938
- Buch vom Onkel. 1939
- Entelechie. Leipzig 1941

Lit.:

- Zu Scheithauer siehe : Meyers Großes Konversations- Lexikon. Band 17. Leipzig 1909. S.728
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1943. Sp.954
- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1949. Sp.541

Scherbel, Moritz

* 03. August 1832 in Lissa

S. widmete sich neben seinem Predigeramt als Rabbiner in Gumbinnen/Ostpreußen der Schriftstellerei und wurde u.a. Mitarbeiter verschiedener belletristischer und wissenschaftlicher Zeitschriften.

Insbesondere widmete er seine Mitarbeit jüdischen Zeitschriften, so u.a. der „Allgemeinen Zeitung des Judentums“ und der „Menorah“.

Nach 30 Jahren geistlicher Arbeit in Gumbinnen siedelte S. nach Hamburg über. Hier widmete er sich publizistisch Fragen der Erziehung der jüdischen Jugend und er war Mitbegründer der „Israelitischen Jugendbibliothek“.

Werke:

* Humoresken aus dem jüdischen Familienleben. Breslau

*Wünsche (Gedichte). Frankfurt/Main

Scherek, Jakob

* 31. Dezember 1870 in Schrimm, + 26. Juli 1927 in Hängo/Finnland

Jakob Scherek ist vergessen-sein literarisches Werk in den Bibliotheken ist kaum mehr aufzufinden.

Sein Vater entstammte einer altjüdischen Gelehrtenfamilie und war als Kaufmann tätig. S. studierte Rechtswissenschaften und finanzierte seine Studien- und Lebenshaltungskosten durch Privatstunden und parlamentarische Stenographiearbeiten. Er belegte daneben auch Vorlesungen über Literaturgeschichte, brach dann aber das Jurastudium ohne Staatsexamen

ab- Geldsorgen zwangen ihn zu diesem Schritt. Er begann für Zeitungen zu schreiben, vor allem als Berliner Korrespondent. Der schriftstellerische Durchbruch blieb aus, weshalb er von 1898 bis 1906 Mitarbeiter der »Breslauer Zeitung« wurde. Der renommierte Schauspieler und Regisseur Erich Ziegel (1876-1950) plante die Inszenierung des Dramas „Wahn“ für das Breslauer „Literarische Sommertheater“, das er von 1906 bis 1909 leitete.

Aus Gründen der öffentlichen Ordnung verhängte der Breslauer Polizeipräsident im Frühjahr 1907 ein Aufführungsverbot. Erst im Dezember 1920 wurde das Drama im Hamburger Komödienhaus uraufgeführt.

Ab 1910 war er bei der Königsberger Hartungschen Zeitung tätig. Später in Berlin anfänglich als Redakteur der „Freisinnigen Zeitung“ von 1910 bis 1918 tätig, dann beim Berliner Börsen –Courier von 1919 bis 1920 angestellt. Während seine Bücher aus der Zeit vor 1910 erhalten und mehr oder weniger ausführlich rezensiert sind, fehlt von seinem Werk seit seiner Übersiedelung nach Berlin fast jede Spur.

Als im 1. Weltkrieg „Not am Mann“ war in den Reihen des „Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ übernahm S. noch eine zweite Aufgabe als Herausgeber: am Abwehrorgan des CV, der monatlich erscheinenden Zeitschrift „Im deutschen Reich“.

Im Dezemberheft 1911 zeichnet er erstmals als Verantwortlicher für Redaktion und Verlag. Das redaktionelle Konzept ging von allgemeinpolitischen Problemen in einer Weise um, die der Judenfrage nur indirekt zugutekommt, jedoch den Antisemitismus nicht nur reaktiv widerlegt, sondern ihn aktiv zu demolieren versucht.

Die Auffassung des Judenhasses als Mittel zur politischen Massen-Manipulation und als gemeinsames Ideologengut sonst divergierender Kräftegruppen wurde von S. zum Leitmotiv seiner Redaktionstätigkeit am „Deutschen Reich“ erhoben.

1920 beendete S. seine journalistische Tätigkeit beim CV, der die politisch angriffsfreudige und dezidiert linksrepublikanische Meinung S.s nicht akzeptierte. Er übernahm eine Stelle in der Pressestelle des Preußischen Staatsministerium ein. Dort leitete er die Herausgabe des täglichen „Amtlichen Preußischen Pressedienstes“. 1922 erfolgte seine Ernennung zum Regierungsrat. In der Funktion als stv. Oberregierungsrat war S. auch Pressechef der preußischen Staatsregierung. Auf einer Ferienreise nach Finnland erkrankte er an einer verschleppten Blinddarmentzündung. Sein Tod erfolgte nach einer Notoperation.

Werke:

- * Joseph. Modernes Drama in drei Akten. Dresden/ Leipzig 1894
- * Und ich suche die Schönheit. Roman 1905
- * Wahn. Drama in vier Akten. Gotha/Leipzig 1907
- * Marthas Leidensweg. Drama 1911
- * Reinheit. Drama 1914
- * Kampf um die Bühne. Berlin 1916
- * Die Doppelverlobung. Erzählung aus dem jüdischen Kleinstadtleben.. Leipzig 1919

Lit.:

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1901. Sp. 1221/1222

- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918 Sp. 1461
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901 -1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp.625
- Toury, Jacob: Wer war Jakob Scherek? In : Bulletin des Leo Baeck Instituts 75(1986) , Heft 75S.3-28

Schildberger, Hermine (Pseudonym: H.Fr. von Ossen), geb Friedländer

* 04 September 1870 in Ostrowo, +

S. wurde als einzige Tochter des Kaufmanns, Stadtrates und Möbelfabrikanten Nathan Friedländer geboren.

Ihre ersten Prosaversuche fanden das Interesse von Theodor Fontane (1819-1898), aber ihre Mutter sprach sich sehr ablehnend über die literarischen Ambitionen ihrer Tochter aus.

Nach dem Tod des Vaters zog die Familie nach Berlin. 1892 heiratete sie den Buchhändler und Verleger Hugo Schildberger und bald danach nahm sie ihre schriftstellerische Arbeit wieder auf.

Über ihr Schicksal nach dem 1. Weltkrieg ist nichts bekannt.

Werke:

- * Es war einmal. Eine Auswahl schönster Märchen und Geschichten für die liebe Jugend. Berlin 1895
- * Lieder einer Vagantin. Gedichte. Berlin 1901
- * Blanche. Berlin 1911
- * Mein erster Kuß und andere Humoresken. Berlin 1911

Lit.:

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1901 Sp. 1226
- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Leipzig/Berlin 1916. Sp. 1468
- Möller, Klaus-Peter.: Rehabilitierung für die Ostrowoer? Ein unbekannter Brief an H.Fr. von Ossen (Hermine Schildberger). In : Fontane-Blätter Heft 70,2000 S.67-70

Schiling, Julius

* 21. Sept. 1800 in Posen, + 03.März 1870 in Salzburg

Erlernte den Beruf des Schriftsetzers, begab sich ab 1871 auf Wanderschaft durch Deutschland und die Schweiz und kam 1823 nach Salzburg. Er trat in die Duylesche Druckerei ein und arbeitete hier bis 1868 als Schriftsetzer.

S. engagierte sich im Salzburger Kulturleben und wurde zu einer stadtbekanntesten Persönlichkeit. Neben Gelegenheitsgedichten veröffentlichte er u.a. landschaftliche Schilderungen, Salzburger Volkssagen und historische Aufsätze zur Geschichte der Stadt Salzburg.

S., angeregt durch die Errichtung des Schillerdenkmals in Frankfurt /Main, gab 1835 den ersten Impuls für die Errichtung eines Mozartdenkmals in Salzburg.

Werke:

- Die Stadt Salzburg und ihre Umgebungen.1830
- Der Untersberg und seine Volkssage. 1851

Lit.:

* Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950. Bd.10 1991 S.137

Schienemann, Werner (Dr.phil.)

* 06.Februar 1908 in Posen, + 26. Mai 1990 in Tuttlingen

Germanist und Romanist. Wuchs in Dirschau (Westpreußen) auf. S. war im deutschen Schuldienst von 1936 bis 1939 in Thorn am „Staatlichen Gymnasium mit deutscher Unterrichtsprache „tätig.

Nach dreijährigem Aufenthalt in der SBZ ab 1947 wieder als Lehrer in Tübingen, danach in Reutlingen und Tuttlingen tätig. 1961 Fachleiter für Französisch am Staatlichen Seminar für Studienreferendare in Rottweil am Neckar.

Veröffentlichte Gedichte in Zeitungen und Zeitschriften seit 1924.

Werke:

- Ein Mensch namens Roder. In : Westpreussen-Jahrbuch 1960 S.32-40
- Am Thorner deutschen Minderheitengymnasium. In: Westpreussen-Jahrbuch 13(1963) S.115-120
- Mahnung. Westpreussen-Jahrbuch 2 (1971) S.154
- Herztöne eines Westpreußen. Tuttlingen 1983
- Vertreibung und Charakter. Aphorismen, Gedichte, Erzählungen. München 1989

Schmalstich, Clemens

* 08. Oktober 1880 in Posen,+15. Juli 1960 in Berlin.

Der Komponist und Märchendichter studierte an der Hochschule für Musik in Berlin (Meisterschüler von Engelbert Humperdinck- 1854-1921). Doch zunächst wandte er sich auf Wunsch seines Vaters dem Studium der Philosophie in Bonn zu. Nach vier Semestern konnte er sich nach ersten musikalischen Erfolgen ganz der Musik widmen.

Er wirkte von 1906 bis 1909 als Kapellmeister am Neuen Schauspielhaus und war von 1910 bis 1920 Korrepetitor und Kapellmeister an der Berliner Staatsoper.

Von 1927 bis 1930 hatte er die musikalische Leitung der „Elektrola- Gesellschaft“ (1) inne, und von 1931 bis 1945 war er als Professor an der Berliner Hochschule für Musik tätig.

Seit 1951 leitete S. das Siemens-Orchester.

Werke:

- Peterchens Mondfahrt. Berlin 1913
- Ein Spiel ums Leben. 1922
- Faschingssuite. 1923
- Die Tänzerin aus Liebe. Berlin 1926
- Wenn die Zarin lächelt... Berlin 1936

(1) Am 08. Mai 1925 von der britischen Gramophone Company in Nowawes bei Berlin gegründet. Eines der marktführenden deutschen Schallplattenlabels.

Schmidt, Erich

*07.Feb.1890 in Rawitsch

Wohnte in Berlin-Schöneberg

Werke:

- Fahrt durch den Harz 1917
- Tage am Meer. 1919
- Die Tänzerin. Roman 19919
- Die fruchtbare Insel. Roman 1942

Lit.:

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. 42(1924) Sp.738
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1943. Sp.976

Schmidt, Karl

*28.Juni 1877 in Filehne

Pfarrer in Berlin

Werke:

- Gescheiterte Existenzen. 1909
- Stephanus. Altchristlicher Roman. 1914
- Heute noch ein Paradies. 1935

Schott, Clara Caroline ► **Schachne, Clara**

Schubar, O. ► **Lubarsch, Rudolf**

Schück, Elisabeth

* 21. März 1848 in Rawitsch, +

Kurz nach der Geburt von E.S. wurde ihr Vater, der Pastor an der Strafanstalt in Rawitsch war, als Prediger nach Büche bei Stargard/Pommern versetzt, wo sie aufwuchs. Nach dem Tod ihres Vaters ging sie als Erzieherin nach England, wo sie mehrere Jahre blieb, bis sie ein Nervenleiden zwang, nach Deutschland zurück zu kehren.

Sie zog zu ihrer Mutter nach Marienfließ (Pommern) und wohnte dort bis zum Tod ihrer Mutter im Jahre 1898.

Nun verlegte S. ihren Wohnsitz nach Coserow (Insel Usedom), wo sie eine Verlagshandlung gründete.

1920 zog sie nach Pasewalk.

Werke:

- * Annchens frische Schneeglöckchen. Basel 1886
- * Der blöde Matthias. Basel 1887
- * Erich. Oder : Schritt für Schritt Misdroy 1893

- * Sein guter Engel. Erzählung. Coserow 1898
- * Zwei Tage in Caddenabia. Coserow 1896
- * Der letzte Troubadour. Coserow 1896
- * Lebensgeschichte von M.F.Drögmund. Koserow 1896

Lit.:

- Pataky, Sophie: Lexikon deutscher Frauen der Feder. 2. Band. Berlin 1898 S.279/280
- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten vom Beginn des 19.Jahrhunderts bis zur Gegenwart Bd.6 Leipzig 1913 (6.Auflage) S.324
- Gassen, Kurt: Pommersche Literatur der Gegenwart. Ausstellung der Universitätsbibliothek Greifswald 1932. Greifswald 1932. S.69
- Friedrichs, Elisabeth: Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts. Ein Lexikon. Stuttgart 1981. S.280

Schulz, Paulina (Pseudonym: Lula Wolf)

* 01. April 1973 in Bydgoszcz/ Bromberg

Paulina Schulz hat deutsche, polnische und tatarische Vorfahren. Sie lebt seit 1989 in Deutschland. Nachdem sie am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig ein Studium mit dem Hauptfach „Übersetzen“ absolviert hatte, lebt sie seit 2003 als freie Schriftstellerin und Übersetzerin aus dem Polnischen in Erfurt. Daneben ist sie auch als Verlags-Gutachterin und freie Lektorin sowie als Dozentin an verschiedenen Hochschulen tätig.

Paulina Schulz ist Mitglied des Verbandes Deutschsprachiger Übersetzer literarischer und wissenschaftlicher Werke im Verband Deutscher Schriftsteller. Sie erhielt u.a. 2001 den Übersetzungspreis der Künstlergilde Esslingen (1) sowie 2001 und 2003 je einen Preis beim Eobanus-Hessus-Schreibwettbewerb , außerdem mehrere Stipendien.

Werke

- Wasserwelt, Tübingen 2005
- "paralysing shadows", Erfurt 2006

Übersetzungen

Manuela Gretkowska: Polka, München 2004

Marek Krajewski: Festung Breslau, München 2008

Marek Krajewski: Gespenster in Breslau, München 2007

Marek Krajewski: Der Kalenderblattmörder, München 2006

Zbigniew Mentzel: Alle Sprachen dieser Welt, München 2006

Maria Nurowska: Dein Name geht dir voraus, München 2007

Jerzy Pilch: Die Talente und Obsessionen des Patryk W., München 2008

(1) Die **Künstlergilde Esslingen e.V.** ist ein Selbsthilfverein von Künstlern. Der Verein wurde federführend von Ernst Schremmer errichtet: "1948 war er Mitbegründer und in der Folge Geschäftsführer der Künstlergilde: Verband der Heimatvertriebenen Kulturschaffenden in Esslingen am Neckar.

Die Gilde hat heute rund vierhundert Mitglieder der verschiedensten Berufe, darunter Maler, Sänger, Musiker, Schauspieler, Schriftsteller und Wissenschaftler. Sie sieht ihre Arbeit in der Tradition der deutschen Kulturlandschaften im Osten und Südosten Europas und fördert Arbeiten und führt Ausstellungen durch, die den Kulturraum reflektieren.

Die Künstlergilde ist in Landesgruppen organisiert und in folgende Fachgruppen aufgeteilt:

- Bildende Kunst (die mitgliederstärkste Gruppe)

- Literatur
- Musik
- Fotografie
- Darstellende Kunst
- Publizistik

Seit Anfang 1990 vergibt die Künstlergilde Esslingen den Andreas-Gryphius –Preis, einen Literaturpreis, der erstmals 1957 verliehen wurde.

Schumann, Edzar ► Mikeleitits, Edith

Beheim-Schwarzbach, Max (Ps.: Max Böheim)

*15. April 1839 in Ostrow (Kreis Filehne) , + 1910

Gymnasiallehrer

Werke:

- Zillerthal 1876
- Deutschlands Morgenröte. 1876
- Eheglück 1878
- Im Kampfe. Drama 1877
- Herzog und Schoppenmeister. 1881
- König Sebastian. Epos aus dem Zeitalter der Reformation. 1890

Lit.:

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Berlin/Stuttgart 1883 Sp.279
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1901 Sp. 71

Schweriner , Artur

* 31. März 1882 in Czarnikau; + 30. Oktober 1941 in Miami/Florida

Er kam als Sohn eines jüdischen Kaufmanns in Czarnikau zur Welt. Das 'H' in Arthur ließ er später fallen. Nach Schule und Besuch eines jüdischen Lehrerseminars gelangte er 1903 ins Fürstentum Lippe. Schweriner wurde Lehrer und Prediger der jüdischen Gemeinde in Bad Salzuflen. Während seiner drei Jahre währenden Tätigkeit schrieb er als freier Mitarbeiter für die Lippische Landes-Zeitung des Linksliberalen Adolf Neumann-Hofer (1867-1925). S. wurde Mitglied der Lippischen Liberalen Volkspartei und unterstützte Neumann- Hofer in seinen Wahlkämpfen. Unter dem Pseudonym " spectator" veröffentlichte er zahlreiche Artikel, die Missstände anprangerten oder sich mit Wortwitz gegen "ehrwürdige" Honoratioren wandten. Die Folge waren Gerichtsverfahren wegen Beleidigung. Schweriner war vermutlich auch der Verfasser eines aufsehen erregenden Artikels auf der Titelseite der Ausgabe vom 11. August 1906. In diesem empörte sich der anonyme Schreiber über die mangelnde gesellschaftliche und politische Gleichstellung der Juden in Lippe.

Das Engagement Artur Schweriners für die Linksliberalen unter Neumann-Hofer in Lippe stieß innerhalb der Gemeinde offenbar auf Vorbehalte. Beigetragen dazu hatte sowohl die Broschüre "Und Lippe lacht ..." als auch die Herausgabe eines eigenen Blattes, der Salzufler Zeitung, in Bad Salzuflen, das von der Lippischen Landes-Zeitung mitfinanziert wurde. 1906

verlängerte die jüdische Gemeinde seinen Vertrag daher nicht mehr. In seiner Zeit in Lippe hatte Schweriner bereits zwei kleine schriftstellerische Werke verfasst.

Schweriner ging nach Berlin, wo er als Reichstagsjournalist arbeitete und häufiger Artikel und Glossen für jüdische Zeitungen und Zeitschriften verfasste. Vermutlich schrieb er auch für die Vossische Zeitung, bei der sein Bruder, der Journalist und Romanschriftsteller Oskar Theodor Schweriner, arbeitete. Als Vortragsreisender gegen antisemitische Tendenzen trat er zudem in vielen deutschen Städten auf. Im Winter 1911/12 war er wiederum in Lippe, wo er seine Partei, die „Freisinnige Vereinigung“ (1), und seinen Freund Adolf Neumann-Hofer (1867-1925) im Reichstagswahlkampf gegen die Konservativen und die antisemitischen Christlich-Sozialen als Redner unterstützte.

Im Winter 1911/12 begab sich S. auf Bitten der lippischen Liberalen wieder in das Fürstentum. Seine Aufgabe bestand darin, den Wahlkampf der Liberalen besonders gegen die Christlich-Sozialen zu unterstützen. Die „Lippische Tageszeitung“, die mit den Konservativen sympathisierte, hetzte in ihrem Presseorgan gegen den „Juden Schweriner“. Die Folge waren Beleidigungsklagen S. vor dem Amtsgericht in Detmold. Im Oktober 1913 wurde er Eigentümer des „Lüdenscheider Tageblattes“ und machte sie zu einem viel gelesenen Organ der Liberalen. Im Januar 1915 musste er jedoch Konkurs anmelden.

Wenige Wochen nach dem Waffenstillstand schloss er sich der Deutschen Demokratischen Partei (DDP) an und setzte sich für eine Zusammenarbeit mit der Arbeiterschaft ein. Das verschaffte ihm in bürgerlichen Kreisen weiterhin Misskredit. Da er auch stellvertretender Vorsitzender der neuen jüdischen Gemeinde war, verstärkte sich die antisemitische Hetze gegen S.

Wahrscheinlich trat er in diesen Monaten von der DDP zur SPD über und im Juli 1920 zog er nach Berlin zurück.

In Berlin arbeitete er als Syndikus für den „Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (CV)“ (2) im Bereich Groß-Berlin. Er schrieb weiter für diverse Tageszeitungen und trat zudem als Redner für das „Reichsbanner“ in Erscheinung. 1925 veröffentlichte er Anekdoten aus seinem Leben als „Heiteres aus dem Tagebuch eines Unentwegten“.

Die Gefahren des Nationalsozialismus wurden von ihm fortwährend beschworen. Mit anderen Journalisten gründete er 1929 eine moderne und umstrittene politische Wochenzeitung, den "Alarm. Kampfblatt gegen die Feinde der Republik". Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten flüchtete der Journalist 1933 über die Schweiz und Frankreich in die USA. In New York arbeitete er für die deutschsprachige und sozialdemokratische Wochenzeitung "Neue Volkszeitung". Hier schrieb er unter dem Pseudonym "gaudeamus" Kolumnen und unter dem Namen "Artur Fischer" Artikel.

Im Jahr 1940 wurde Artur Schweriner amerikanischer Staatsbürger. Im Herbst 1941 wollte Schweriner an einer deutschsprachigen Zeitung, „Das Florida- Echo“ mitwirken. Eine plötzliche Krankheit machte eine Operation in Miami erforderlich, die er nicht überlebte.

Werke:

- Der gute Ton im Hause Hillel. Lustspiel. Berlin 1905
- Onkel Wolff, der Kleinstädter. Lustspiel. Berlin 1924
- Ein verpfushtes Leben? Heiteres aus dem Tagebuch eines Unentwegten. Berlin 1925
- Von Tillesen bis Schmelzer. Magdeburg 1928
- Die Partei der Phrase. Magdeburg 1930

(1) Die Deutsche Freisinnige Partei war eine liberale Partei während des Deutschen Kaiserreichs. Entstand 1884 durch die Fusion der Liberalen Vereinigung mit der Deutschen Fortschrittspartei. Nach der Deutschen Zentrumspartei 1884 die zweitgrößte Fraktion des Reichstages.

(2) Der **Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen** wurde am 5. Februar März 1893 in Berlin gegründet. Er repräsentierte die Mehrheit der assimilierten bürgerlich-liberalen Juden in Deutschland, trat für deren Bürgerrechte und ihre gesellschaftliche Gleichstellung ein und versuchte, Judentum und Deutschtum miteinander zu vereinbaren.

Der Centralverein war die bedeutendste Organisation unter den zahlreichen jüdischen Vereinen und Verbänden, die sich als Reaktion auf den erstarkenden Antisemitismus im Kaiserreich bildeten. 1929 war der Centralverein die Dachorganisation für insgesamt 31 Landesverbände mit ca. 500 Ortsgruppen, 1938 wurde er verboten.

Der Centralverein sah seine Hauptaufgabe in der Durchsetzung bereits erreichter staatsbürgerlicher Rechte und der Abwehr von Angriffen auf die staatsbürgerliche und gesellschaftliche Gleichberechtigung der Juden. Das Bekenntnis zur deutschen Nation stand dabei im Vordergrund. Die Mitglieder verstanden sich primär als Bürger des Deutschen Reichs mit einer eigenen Religion. Der CV betonte die deutsche Volkszugehörigkeit und ging davon aus, dass eine Synthese von Deutschtum und Judentum möglich sei. Der Centralverein stand der zionistischen Auffassung kritisch gegenüber, es gebe eine jüdische Nation mit eigener Geschichte, Kultur und Zukunft. Die aufkommende national-jüdische Bewegung und das Streben nach einem jüdischen Staat standen den Bemühungen des Centralvereins entgegen, der in der Öffentlichkeit immer wieder die Loyalität der deutschen Juden zu Deutschland betonte. Durch Aufklärungsarbeit versuchte er, Kenntnisse über das Judentum zu verbreiten und das jüdische Selbstbewusstsein zu stärken.



Schweriner, Oskar Theodor

*20. August 1873 in Czarnikau; + 10. Mai 1934 in Paris

S. sah sich durch den frühen Tod seines Vaters gezwungen, seinen Wunsch, Theologie zu studieren, aufzugeben.

Der ältere Bruder des Journalisten ► Artur Schweriner wanderte als 14-jähriger in die USA aus. Dort arbeitete er anfangs als Fotograf in New York und besuchte hier Abendkurse der „University of New York“. 1894 erwarb er die amerikanische Staatsangehörigkeit.

In den Folgejahren war er als Journalist tätig. Er lebte und arbeitete abwechselnd in England und Deutschland. In England schrieb er unter anderem für die "Daily Mail". Er besaß eine Wohnung in London. In Deutschland, wo er in Berlin lebte, war er für die "Vossische Zeitung" und andere Blätter tätig.

1908 reiste er drei Jahre lang durch Mittel- und Südeuropa sowie Nordafrika, wobei er seine Reiseeindrücke in zahlreichen Kolportageromanen festhielt, die eine große Leserschaft fanden.

Danach gehörte er der Redaktion des „Berliner Lokalanzeigers“ an, für den er Zentralamerika und die USA bereiste.

Werke

- Die gefundene Handschrift. Roman. o.O. 1905
- Die russische Spionin. Roman 1905
- Um jeden Preis. Berlin 1906
- Ein sonderbarer Fall. Berlin 1910
- Ums blaue Band des Ozeans. Roman. Berlin 1910
- Das geraubte Bild. Berlin 1908
- Eine gefährvolle Verschwörung. Roman. Berlin 1909
- Opium. Roman. Berlin 1910
- Hochkönigsburg. Ein Roman aus alten und neuen Tagen. Berlin 1911
- Arbeit. Ein Warenhausroman. Berlin 1912
- Anno dazumal. Kriegsroman aus dem Jahre 1812/13. Berlin 1913
- Die Macht des Hasses. Roman 1913
- Der Wohltäter. Roman. Berlin 1913
- Kabine Nr. 11. Berlin 1916
- Mit versiegelten Orders. Leipzig 1917
- Um's Erbe. Leipzig 1917
- Rokoko. Berlin 1919
- Der große Kanal. Berlin 1919
- Um hohen Preis. Berlin 1920
- Der blinde Passagier. Berlin 1920
- Im Berlin-Palermo-Expreß. Roman in 48 Stunden Berlin 1910
- Police H. 24. Roman Berlin 1929

Lit.:

- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918. Sp.1582
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932 Sp.1317/1318

Schwertfeger, Eduard

*11.Aug.1892 in Nekla (Kreis Wreschen)

Lebte als Kaufmann in Klein Machnow, Krs Teltow, dann in Ludwigsburg.

Werke:

- Not und Treue der deutschen Ostmark. Berlin 1930
- Memelland. Land in Fesseln. Schicksal an deutschen Grenzen. Höxter 1936
- Märchen und Sagen des deutschen Ostens 1935
- Was du ererbt. 1937
- Rings um das deutsche Haus. 1936
- Ostpreußens Zukunft: eine Frage deutschen Wollens. Königsberg 1937
- Doktor Eisenbart 1940
- Das lilablaue Brezelmännchen. Hörspiel.

Lit.

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932 Sp.1318

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1943. Sp.1037/1038
- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952. S.454
- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur- Kalender 1967. Berlin 1967 S.866

Seiffert, Konrad

* 23. September 1895 in Brätz (Kreis Meseritz) , +18. Januar 1969 in Berlin

S. besuchte eine Handelsschule, wurde zum Buchhändler ausgebildet und studierte anschließend Volkswirtschaft und Zeitungswissenschaft in Berlin. Anschließend war er Redakteur und schrieb Werbetexte. Sein 1931 erschienener Antikriegsroman "Brandfackeln über Polen" wurde 1933 von den Nationalsozialisten verboten. S. wurde kurzzeitig verhaftet. Danach verfasste er exotische Abenteuergeschichten.

Nach Kriegsende war S. als Geschäftsführer, Verlagsdirektor und Chefredakteur tätig, schrieb für die "Frankfurter Zeitung" und das "Berliner Tageblatt" und publizierte Erzählungen.

Werke:

- Traum und Taumel. Gedichte. Berlin 1924
- Farm Naßlowhöhe. Köln/Leipzig 1931
- Vormarsch im Osten. Brandfackeln über Polen. Hamburg 1931
- Morgan erobert Panama. Erzählung 1937
- Der Brasilianer. Dresden 1937
- Joachim Nettelbecks Fahrten. Dresden 1937
- Die Kolonie Quiriquina. Reutlingen 1939
- Siota bleibt deutsch. Reutlingen 1939
- Bauernregeln. Gedichte 1946
- Panuanoah und andere Erzählungen aus vier Erdteilen. Berlin 1954
- Pascha von Damaskus. Stuttgart 1957
- Zobel für den Zaren. Stuttgart 1958
- Ein Kästchen aus Korla. Stuttgart 1960
- Wegweiser für die Berliner Jugend. Berlin 1961
- Die Welt aus den Angeln heben. Stuttgart 1964
- Wem gehört der Schwarze Drachen? Stuttgart 1965

Lit.:

- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalendr 1952. Berlin 1952 S.457
- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.872
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 9. München 2001. S. 270
- Schneider, Daniel: Identität und Ordnung. Entwürfe des „Eigenen“ und „Fremden“ in deutschen Kolonial- und Afrikaromanen von 1889 bis 1952. Bielefeld 2011 S.200-252

Seiffert, Wilhelm Carl

* 19. April 1875 in Filehne (Kreis Filehne) , +

1885 trat S. als Hospitant in die Sexta des Königlichen Kadettenhauses in Bensberg bei Köln ein. Als sein Vater 1891 als Feldwebel-Leutnant zur Hauptkadettenanstalt in Groß-Lichterfelde bei Berlin versetzt wurde, besuchte der Sohn auch diese Anstalt. Hier legte er 1895 sein Abitur ab. Im März desselben Jahres trat S. als "Posteleve" in den Dienst der Reichspostverwaltung und legte 1898 die Prüfung als Oberpostsekretär ab. Ab 1901 war er als Sekretär in Rathenow tätig.

Werke:

* Aus Jugentagen (Verse) 1903

Lit.:

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932 Sp.1325

Seitz-Hückstadt, Sophie (Ps. S.Hohenstaedt)

* 12. April 1857 in Gnesen

Widmete sich von Kindheit der Malerei und Dichtkunst.

Ihre Porträts brachte sie in Bayern zur Ausstellung.

1887 erhielt sie für ein Glasgemälde einen Preis auf einer Dresdner Ausstellung. Schrieb Dramen und Novellen.

Werke:

- Die junge Gräfin. Schauspiel
- Frithjof. Schauspiel
- Ihr Geheimnis. Lustspiel
- Seine Schuld. Schauspiel
- Zwei Briefe. Schauspiel

Lit.:

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896. Sp.1198
- Wrede, Richard/ Reinfels, Hans von: Das geistige Berlin. Bd.1. Berlin 1897 S.498
- Pataky, Sophie (Hg.): Lexikon deutscher Frauen der Feder. 2. Band. Berlin 1898. S.297

Selow, Julius ► Vanselow, Julius Eduard

Siede, Hans ► Ganske, Hugo Fritz

Sinapus, Friedrich ► Deutsch, Johannes Ernst

Seydlitz-Kurzhagen, Georg Freiherr von

*29. November 1830 in Posen, + 09. Oktober 1895 in Degelstein bei Lindau

In einer bekannten preußischen Adelsfamilie geboren, studierte S. Jura in Bonn, promovierte und widmete sich dann aber ausschließlich seiner literarischen Tätigkeit. Aufgrund seiner umfassenden wissenschaftlichen Bildung gelang es ihm bald, durch seine kultur- und literaturhistorischen Abhandlungen auf sich aufmerksam zu machen. Aber eine Krankheit beeinträchtigte seine schriftstellerische Tätigkeit, an der er schließlich starb.

Werke:

- * Der Schwarzwald
- * Etwas kokett. Lustspiel 1868
- * Prüfen und Irren. Roman 1880
- * Venus und Anadyomene . 1888
- * Von dem Reichtum und der Liebe. 1890
- * Von der Weiberziehung . 1890

Lit.:

- * Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Berlin/Stuttgart 1883 S.438
- * Brümmer. Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. Vierter Band. Leipzig 4/1898 S.80

Semerau, Alfred (Dr.phil.)

* 14. Mai 1879 in Bromberg, + 08. Februar 1958 in Berlin

Das Privatleben Alfred Semeraus liegt im Dunkeln, biographische Angaben sind nur spärlich zu finden.

Als Philologe stand der promovierte Literaturwissenschaftler Alfred Semerau dem Zeitgeistphänomen „Renaissancismus“ nahe, er übersetzte und gab eine Vielzahl von Werken berühmter Autoren, wie Aretino und Straparola heraus. Dabei beschränkte er sich nicht nur auf die Erschließung volkssprachiger Renaissanceliteratur, er übertrug ebenso lateinische Werke wie von Poggio Bracciolini und Girolamo Morlini verfasste aber auch selbst Abhandlungen zur Geschichte und Kultur der italienischen Renaissance , wie über das Kurtisanenwesen und die Condottieri.

Im nationalsozialistischen Deutschland wurden einige von Semeraus früheren Publikationen wie der Roman *Die Abenteurerin*, eine wissenschaftliche Abhandlung über *Die Kurtisanen der Renaissance* und die übersetzten Briefe von Autoren wie Voltaire und Rousseau *Die Männer der Freiheit in ihren Schriften*, aufgrund ihres „schädlichen und unerwünschten Schrifttums“ verboten. Während der Jahre 1933 bis 1945 wurde von Semerau nichts publiziert.

Als Übersetzer, Herausgeber, Selbstverleger und auch Vertreiber kostspieliger erotischer Privatdrucke, wie *Die Priesterinnen der Freude* und *Felicia das Freudenmädchen*, entwickelte der in München lebende Semerau, unter dem Pseudonym Ernst Otto Kayser, ab 1904 eine rege und lukrative Tätigkeit. Doch im Unterschied zu anderen Verlagen waren Semeraus Privatdrucke im traditionellen Sortiment nicht erhältlich, höchstens unter dem Ladentisch – die delikate Ware gelangte zumeist abseits der herkömmlichen Vertriebswege, über vertrauliche Kontakte, an die überschaubare Zahl kaufkräftiger Interessenten. Doch bei der Bekämpfung der Unsittlichkeit, im Sinne des Verkaufs und der Verbreitung unzüchtiger Schriften, Abbildungen oder Darstellungen, zeigten sich die bayerischen Behörden wenig tolerant - sehr bald wurde man auf den umtriebigen Semerau aufmerksam.

Im Januar 1907 beschlagnahmte man in Heidelberg eine Postsendung, die den Neudruck von Paul d' Hancarvilles „*Denkmäler des Geheimkults der römischen Damen*“ enthielt und laut Impressum für „Alfred Semerau und seine Freunde“ gedruckt worden war. Daraufhin leitete die Staatsanwaltschaft am Landgericht München im Februar 1907 gegen Semerau ein Strafverfahren wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit nach § 184 des Reichsstrafgesetzbuches ein. Zugleich veranlassten die Behörden die Konfiskation anderer von Semerau gedruckter Bücher und die Beschlagnahmung seiner Geschäftskorrespondenz – doch den Ermittlungsbehörden mangelte es an hieb- und stichfesten Beweisen, denn Semerau war klug genug, nichts in seiner Wohnung zu lagern und die Vertriebswege zu verschleiern. Mehrere Razzien führten ins Leere, doch dann führte im Herbst 1909 die hartnäckige Überwachung Semeraus zu einem Erfolg. Bei seiner Abreise aus Traunstein hatte dieser leichtsinnigerweise zwei leere Bücherkisten zurückgelassen, auf denen sich noch die Absenderadresse des Schriftsetzers Bernhard Taube befand, der umgehend von den Behörden vernommen wurde und zu Protokoll gab:

„Vom 1. Februar 1907 bis 1. Februar 1909 war ich bei der Druckereibesitzerin Helene Ebermayer als Geschäftsleiter tätig. Ich habe auf eigene Verantwortung von Semerau folgende Bücher in Druck genommen:

1. „Die Briefe der kleinen Gräfin“ etwa 4-600 Ex.
2. „Venus Rosenkränzlein“ etwa 600 Ex.
3. Andrea de Nerciat Liebesfrühling etwa 600 Ex.
4. Eleonora oder der Glücksmensch etwa 300 Ex.
5. Der Tarif der Kurtisanen von Venedig, 300 Ex.

Am 15. März 1909 habe ich an Semerau folgende Bücher abgeschickt:

1. Die Briefe der kleinen Gräfin
2. Eleonora oder der Glücksmensch.
3. Der Tarif der Kurtisanen von Venedig

Der Buchbinder Heinrich [...] hat für Semerau folgende Bücher gebunden (1908)

1. Die Briefe der kleinen Gräfin 400 Ex. À 1 M
2. König der Ehre 200 Ex à 1,25 M
3. Eleonora oder der Glücksmensch etwa 500 Ex. (90 M)
4. Der Tarif der Kurtisanen von Venedig (90 M.)“

Am 16. Oktober 1909 ergingen der Haftbefehl und die Fahndungsausschreibung. Zwar gelang es Semerau sich nach Österreich abzusetzen, doch die dortigen Behörden setzen ihn fest und überstellen ihn 1911 der bayerischen Justiz. Der nun folgende Prozess fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt und endete mit einer Verurteilung zu acht Monaten Zuchthaus, sowie der Vernichtung der konfiszierten Schriften. Angesichts der laut Gesetzbuch in Aussicht gestellten Strafe, die üblicherweise eine Geld- oder eine Haftstrafe von sechs Monaten vorsah – die letztere selbst der Staatsanwalt forderte, war das Strafmaß unverhältnismäßig.

Die regionale und überregionale Presse berichtete über die Affäre Semerau.

Auch die vom Prozess ausgeschlossene Öffentlichkeit nahm an der Affäre Semerau lebhaften Anteil. Der Schriftsteller Erich Mühsam (1878-1934) berichtete über den „Fall Semerau“ in seinen Tagebüchern und ergriff in seiner Zeitschrift „Kain“ mehrfach für ihn Partei:

Werke:

- Die Dynastie. Komödie. 1907
- Die Condottieri. Jena 1909
- Der Millionär. Komödie 1912
- Die Burg des Glücks. Novelle München/Leipzig 1913
- Die Kurtisanen der Renaissance. Berlin 1914
- Der Untergang von Pompeji. Schwank 1914
- Der Krieg. 1914
- Sturm auf England. 1915
- Das Schwarzbuch. 1915
- Karl der Große. 1915
- Unter Sense und Sichel. Novellen. Charlottenburg 1916
- Heimkehr. Novelle 1916
- Das Schicksal Italiens. 1916
- Die Perlen des Chinesen. Novelle. Berlin/ Leipzig 1916
- Unter Sense und Sichel. Novellen. Charlottenburg 1916
- Der Millionär. Roman. München. 1918
- Das Venusgärtchen. Leipzig 1919
- Liebesbriefe aus dem Rokoko. Berlin 1919
- Prinz Louis Ferdinand. Ein Buch von Liebe und Vaterland . Berlin 1919
- Die Liebesperlen der Chinesen. Berlin/Leipzig 1919
- Heimkehr. Berlin /Leipzig 1920
- Das sinkende Rom. Römische Liebesgedichte. Berlin 1920
- Die Heimkehr des Toten. Kriminalroman Berlin 1921
- Flammende Herzen. Roman. Berlin 1921
- Die Abenteurerin. Roman. Leipzig 1923
- Die großen Kämpfer. Wittenberg 1923
- Pietro Aretino. 1925
- Die großen Diebe. Wittenberg 1927
- Die großen Mätressen Wittenberg 1928
- Galante Kostbarkeiten. Leipzig 1929
- Die hundert neuen Novellen. Stuttgart 1951
- Das Heptameron. München 1960
- Die acht Tage der Liebe. O.O. 1965

Lit.:

- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918. Sp.1600
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin /Leipzig 1932 Sp.1329
- Bertkau, Friedrich (Red.) : Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952 S.458

- Wittmann, Reinhard: Die Jagd auf Herrn Semerau. Ein Streiflicht der Zensur der Prinzregentenzeit. In: Sven Hanuschek (Hrsg.): Die Struktur medialer Revolutionen. Festschrift für Georg Jäger. Frankfurt/Main 2000 S. 106-117

Siewert, Carl

*04. November 1883 in Königstal bei Kruschwitz (Kreis Strelno) , + 1945 in Bernau bei Berlin

S. war seit 1904 Volksschullehrer in verschiedenen Orten im Netzedistrikt sowie Rektor in Weißenhöhe an der Ostbahn (Kreis Wirsitz), wo er während der Grenzschutzkämpfe Mitglied der Bürgerwehr und des Deutschen Volksrates war.

Im Oktober 1919 nahm er eine Stelle als Rektor in Herzfelde (Kreis Niederbarnim/ Brandenburg) an. Seit dem 01. März 1939 als Rektor in Bernau bei Berlin tätig.

S. trat am 01. April 1933 in die NSDAP ein.

Werke:

- Gedichte. 1906
- Ich und Du! Gedichte. Leipzig 1907
- Totentanz. Novelle. In : Aus dem Posener Lande 3 (1908) S.339-401, S. 438-440
- Frühlingslieder (Gedicht) . In : Aus dem Posener Lande 5 (1910) S.165
- Frohnatur. 1911
- Winter (Gedicht). In : Deutscher Heimatbote in Polen.1922 S. 7
- Friedrich des Großen letzte Reise. In : P.Laskowsky/M.Matthias (Hg.): Heimatklänge aus dem Osten. Eine Weihnachtsgabe für die ostmärkische Jugend. Meseritz 1925 S.18.ff
- Trinkspruch des Vertriebenen (Gedicht). In : Deutscher Heimatbote in Polen. 9 (1930) S.79
- Kujawische Sonette. a.a.O. S. 79-82
- Ruf der Erde-Ruf der Heimat. In : Deutscher Heimatbote in Polen. 12(1933) S.103-106
- Der Ruf der Erde. Epos in Sonetten. Königsberg 1933
- Acker (Gedicht). In : Müller, Hubert (Hrsg.): Rufer des Ostens. Posen 1941 S.22
- Das große Einigsein (Gedicht) .In : a.a.O. S.86
- Krieg (Gedicht) In : a.a.O. S.100
- Bruder (Gedicht) In : a.a.O. S.107
- Aufstand (Gedicht) In : a.a.O. S.114
- Die Grenzhütte (Gedicht) In : a.a.O. S.121
- Des Großen Königs letzte Reise. In : a.a. O. S.129
- Acker. In: H. Müller-Schwanneke: Land an der Warthe. Frankfurt/Oder, Posen 1943 S.69
- Verlorene Heimat. (Gedichte)
- Acker. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 3 (1957) S.80

Sekundärliteratur :

- Müller-Rüdersdorf, Wilhelm : Carl Siewert. In DHP 9 (1930) S.75-78

- Boehm, E.: Drei Dichter aus dem südöstlichen Niederbarnim (Moritz Heimann, Carl Siewert, Hans Minke). In : Kalender für den Kreis Nieder-Barnim 1932 S.72-76
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/ Leipzig 1937 Sp.753
- Deutsches Literatur-Lexikon.17. Band. Bern/München 31997 Sp.676
- Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Ein historisches Schriftsteller-Lexikon. Hg, von Peter Walther. 2. Band Berlin 2002 S.38,S.13

Siling, Mark ► Kriebel, Friedrich

Simon, Heinz-Joachim

* 15. April 1943 in Posen

Studium an der Werbefachlichen Akademie.
Werbeleiter

Werke:

- Der Tempel des Ruhmes
- Kotzebue. Eine deutsche Geschichte. (Historischer Roman). München 1998
- Das Jahr des Sterns. Revolutionsjahr 1848. (Historischer Roman) München 2000

Lit.:

- Stuhl, Renate (Bearb.): Deutsches Schriftsteller-Lexikon. Dietzenbach 2004 S.678

Simson, Peter (Ps.: A. René)

*18. Aug. 1852 in Posen

Geheimer Kommissionsrat in Petropawlowsk, Kamtschatka

Werke:

- Schwert und Pflug. Gedichte 1975
- Adam und Eva. 1877
- Im Exil. Roman 1887

Sintenis, Elsbeth , geb. Friedländer (Ps.: Elsbeth Fahrow, E. Jahrow)

* 20.Oktober 1860 in Rawitsch,+ 1922 in Berlin

Tochter eines Gutsbesitzers und Konsuls. Heiratete einen Rechtsanwalt, mit dem sie in Neu-Ruppin lebte, bis sie 1903 nach Stuttgart übersiedelte. Im Herbst 1904 zog das Paar nach Berlin um.

Werke:

- Haidekraut. Gedichte und Gedanken . Leipzig 1892
- Leuchtkugeln und Skizzen. Humoresken 1895
- Ein goldenes Herz. (Novellen) 1903
- Im Sturm. Novelle 1903
- Schwarz-Rot-Gold. (Roman) Stuttgart 1905

- Die grüne Kolonie. Roman 1908
- Die Goldprobe. Roman 1909
- Margret. Roman 1910
- Die Vergelterin.(Roman) Berlin 1914
- Du meiner Seele Krone. Roman 1916
- Klingend in Ehren. Roman 1916
- Vertauschte Rollen. (Roman) Berlin/Leipzig 1919
- Die Sonne bringt es an den Tag. (Novelle) Berlin /Leipzig 1920

Lit.:

- Pataky, Sophie. Lexikon deutscher Frauen der Feder. Bd.2 Berlin 1898 S.308/309
- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten von Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.Bd.6 Leipzig 1913 S.443
- Die bekanntesten deutschen Dichter der Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Novellisten. Lübeck 1915. S. 295
- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Leipzig/Berlin 1918 Sp.1621
- Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Ein historisches Schriftsteller-Lexikon. Hg, von Peter Walther. 2. Band Berlin 2002 S.184
- Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20.Jahrhundert. 8. Band. Zürich/München 2005 S.235

Spitzer, Hartwig

* 1929 in Bromberg

1944 erfolgte seine Einberufung zum Kriegshilfsdienst. Rechtzeitig entlassen, gelang ihm die Flucht nach Kurhessen. S. arbeitete als Verwalter in diversen landwirtschaftlichen Betrieben Westdeutschlands, bis er nach sechs Jahren das Studium der Landwirtschaft aufnehmen konnte. Der Hauptort der wissenschaftlichen Tätigkeit wurde die Justus-Liebig-Universität in Giessen.

Schon als Schüler neigte S. zur Schriftstellerei und war auch während des Studiums im Zweifel, ob er sich diesem Beruf nicht ganz widmen sollte. Er stellte diesen "Wunsch" jedoch zugunsten einer wissenschaftlichen Karriere zurück.

Gegen Ende seiner akademischen Laufbahn wechselte S. zur Schriftstellerei.

Sein Erstlingswerk „Elfenbeinturm“ verarbeitet kritisch seine beruflich-akademischen Erfahrungen an der Universität.

Werke:

- * Elfenbeinturm .Roman einer Universität. Frankfurt/ Main 1993
- * Bundesbürger in Agnesien. Berlin 2003
- *Allein – und doch mit allen Anderen. Uckerland 2009

Spriner , Maria

*21. Nov. 1824 in Bromberg; + 06. Feb. 1872 in Gnesen

Kunsthandwerkslehre in Gnesen. Als „Maria von Gnesen“ bekannt.

Werke:

- Gedichte der Marai von Gnesen. Gnesen 1849

- Religiöse Poesie (3 Bände) Posen 185-1857

Steckel, Elfriede → Mihaly, Jo

Steinbart, Edwin (Ps. Edwin Friedemann)

*13. Juni 1941 in Bromberg

Pfarrer

Werke:

- Der Mond hält Hof. Humoresken 1976

Lit.:

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978. Berlin/New York 1978 S.959

Steinbrecher, Wilhelm

* 11. Januar 1898 in Nakel

Hauptschriftleiter der „Merseburger Zeitung“.

Werke:

- Opfergang. Kriegsnovellen . Leipzig 1929
- Wir waren im Westen. Kriegsnovellen . Halle 1929
- Landsknecht in Feldgrau. Kriegsroman. Erfurt 1929
- Kunterbunt. Skizzen und Gedichte. Halle 1930
- Und ruft das Vaterland uns wieder...Erzählungen 1937

Lit.:

- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp. 773/774

Steiner-Osten , Wilhelm

* in Posen, + 15.Mai 1926 in Berlin

Geboren als Sohn des Altphilologen Prof. Dr. Karl Steiner (Lehrer am Posener Marien-Gymnasium), studierte er Chemie und Physik. Wandte sich schließlich der von Jugend an geliebten Schriftstellerei zu. Er lebte völlig zurückgezogen in Berlin und widmete sich ausschließlich seinem literarischen Schaffen.

Werke:

- Der Kaiser kommt. Schwank 1900
- Ganthos und die Menschin. Dionysische Märchendichtung in drei Akten. Dresden. 1905
- Hagar. Dramatische Dichtung.Dresden.1907
- Die Toteninsel. Eine transzendente Vision. Dresden 1907
- Gudrun 1916

Lit. :

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter des 19. Jahrhunderts. Bd, 7. Leipzig S.45
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926 Sp.972
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp.702

Stephan, Bruno

* 06.Oktober 1863 in Neu-Obra (Kreis Wollstein) , gestorben am

S. wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf, was sich auch auf seinen Gesundheitszustand auswirkte.

Er besuchte die Schule des Geburtsortes bis Ostern 1877, arbeitete dann zum Lebensunterhalt in verschiedenen Stellungen, bis er von 1879 bis 1883 das Schneiderhandwerk in Wollstein erlernte.

Als Schneidergeselle arbeitete er anschließend in Glogau (Schlesien), Frankfurt/Oder, Fürstenwalde (Brandenburg) und Berlin, wo er sich 1890 als Meister selbständig machte.

Werke:

- * Herzenstöne . Lyrische Gedichte. Berlin 1898
- * Hans in der Falle (Lustspiel) Breslau 1904
- * Die Brüder vom Steinhof. Schauspiel. Breslau 1904
- * Aus der Zeit, für die Zeit. Ernste und heitere Gedichte. Berlin 1917

Lit.:

- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter des 19. Jahrhunderts. Bd.7. Leipzig S.61

Steuben, Fritz ► Wittek, Erhard

Stillvergnügt, Hanns ► Thom, Hermann

Strack, Maximilian

*31. Mai 1865 in Posen

Werke:

- Argusaugen. Schwank 1893
- Der Geheimkämmerer. Roman aus märkischer Vergangenheit. Leipzig 1933
- Bunte Bilder aus Sage und Geschichte. Leipzig/Berlin 1934

Lit.:

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp.784

Straßmann, Arnold

*21.Nov.1861 in Raschkow (Kreis Adelnau)

Sanitätsrat

Werke:

- Das Maifest. Drama.1903
- Die Markomannen. Drama Berlin 1904
- Der Stein im Wege. Drama 1905
- Allerlei Ostmärkisches. Geschichten und Geschichtchen aus der verlorenen Heimat. Leipzig 1932

Lit.:

- Lüdtko, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp.785

Stromberger,Manuel ► Berling, Peter

Studinski, Walter (Ps. Waltherius)

* 19. Nov.1905 in Schneidemühl, + 08. Juli 1995 in Nürnberg

Nach Abschluss von Volks-und Handelsschule absolvierte er von 1917 bis 1921 eine Kaufmannslehre.

Unterbrochen durch Arbeitslosigkeit und Inflation war er sieben Jahre als freiberuflicher Schriftsteller tätig.

Aus familiären Gründen nahm er bei der Auto-Union eine Tätigkeit als Statistiker an.

1941 erfolgte seine Einberufung zur Wehrmacht, wurde aber nach einem Jahr vom Wehrdienst zurückgestellt und war für die Materialbeschaffung der Werke „Horch“ und „Wanderer“ verantwortlich.

Mitte 1943 erfolgte seine Versetzung nach Chemnitz.

Nach 1945 begann er erneut als freiberuflicher Schriftsteller und veröffentlichte schöngestige Werke, die vor allem in Westdeutschland verlegt wurden.

Anfang 1961 bestand die Gefahr der Verhaftung in der DDR, der er sich durch Flucht in die Bundesrepublik entzog.

S., bei dem sich bereits in jungen Jahren mystische Geschichten einstellten, war Erbe und Hüter des okkulten Nachlasses von Heinrich Tränker (Buchhändler, Okkultist und Theosoph – 1880-1956) und damit des Archivs der Pansophia (okkulte Logen, die sich dem Rosenkreuzertum verpflichtet fühlen). Besonders in den sechziger und siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts sorgten seine Schriften für große Aufmerksamkeit.

Werke

- Mystik-Zen und der farbige Schatten. Freiburg 1954
- Das große Magisterium. Freiburg 1956
- Rückkehr nach Aziluth.1959
- Der königliche Pfad zum letzten Geheimnis
- Strom des Lebens. 1935
- Ein Leben für die Rose.
- Sonne über den Wäldern

Lit.:

* Schneidemühler Heimatbrief. März/April 2009 S.12-14

Sturm, Stefan

* 26.Okt. 1913 in Dratzig (Kreis Filehne) ; + 1945 (vermisst)

Die Familie verließ 1919 Polen und ließ sich in Schlesien nieder.

Der erste literarische Erfolg Sturms war der Roman „Mensch auf dem Amboß“, in dem er eigene Erlebnisse aus dem Reichsarbeitsdienst wiedergab, 1936 erhielt Sturm den „Schlesischen Literaturpreis“.

Er fiel an der Ostfront.

Lebte in Bärenndorf, später in Stonsdorf /Riesengebirge.

Arno Lubos (Geschichte der Literatur Schlesiens, II.Band S.505-512) charakterisiert die Werke Sturms als „Hakenkreuzliteratur“

Werke:

- Menschen auf dem Amboß. Chronik von dem Lehrjahr einer Jugend. Roman Breslau.1936
- Das verwandelte Herz. Geschichten aus dem Riesengebirge. Breslau 1937
- Verliebte Oderfahrt. Breslau 1940
- Die Geige. 1940
- Die Urlaubsballade. Gütersloh 1943
- Der Bärnbrunner Krug. Novelle. Leipzig
- Das Glück dieses Sommers. (Novelle). Gütersloh 1942
- Die Liebe in der Tralöth. Karlsbad 1943
- Der Acker an der Weichsel. Westpreussische Erzählungen. Karlsbad 1942
- Der blühende Baum. Karlsbad 1944
- Der hoffärtige Schuster Knobel. Karlsbad 1944
- Wildengrund. Roman eines Dorfes im Gebirge. Karlsbad 1941
- Der Tralöth. Erzählung. Karlsbad 1943
- Kameraden. Chronik einer Jugend. Karlsbad 1943 (ausgezeichnet mit dem Schlesischen Literaturpreis 1936)
- Der Moorgänger. Ostdeutsches Schicksal. Leipzig 1928
- Das Paradies der Knaben. Novellen. Karlsbad/Leipzig 1941
- Verliebte Oderfahrt. Gütersloh 1944
- Die Bucheckern. Erzählung. Karlsbad/Leipzig 1940

Lit.:

- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp.791
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1943. Sp.1105/1106
- Kulke, Heinz: Stefan Sturm, ein schlesischer Dichter. Der Schlesier-Breslauer Nachrichten. 15(1963) S.42
- Lubos, Arno: Geschichte der Literatur Schlesiens. II.Band.München 1967 S.454/509-511
- Deutsches Literatur-Lexikon. 21. Band . Zürich/ München 32001 Sp.259

Stühlen, Charlotte (geb. Rissmann) Ps.: Charlotte Reißmann

* 04.Juni 1898 in Schwerin/Warthe; + 24.Juli 1983 in Berlin

Werke:

- Versprich mir nichts. Komödie. Berlin 1936 (Verfilmt)

- Ein lasterhafter Mensch. Komödie. Berlin 1940
- Das Mädchen Anna. Berlin 1941
- Der Froschkönig.(Märchenspiel)
- Zeitungen! Zeitungen ! (Hörspiel)
- Die Feuerprobe (Hörspiel)

Lit.:

- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952 S.485
- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978. Berlin/New York 1978 S.982
- Kürschners Deutscher Literatur-Kalender.Nekrolog 1972-1998

Sommerfeld, Adolf (Ps.: Adolf Borchardt)

* 13. Juli 1870 in Schroda, + (vermutlich) am 03. Dezember 1943 - Sterbeort unbekannt

S. ist heute in keinem der einschlägigen Handbücher und Nachschlagewerke zu finden. In den zeitgenössischen Autorenverzeichnissen wird er erstmals 1913 genannt, letztmals 1932. Als Autor wandte er sich der Politik sowie der Belletristik zu, schrieb Übersetzungen aus dem Italienischen, Französischen und Spanischen. Neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit war er als Dramaturg, Drehbuchautor und Filmregisseur tätig.

Seine erste Veröffentlichung brachte 1896 der E.Pierson`s Verlag in Dresden heraus. Unter dem nur dieses eine Mal verwendeten Pseudonym Adolf Borchardt erschien eine Schrift unter dem Titel "Nieder mit der bildenden Kunst!". Seine schriftstellerische Tätigkeit ist mit ersten Veröffentlichungen in den Jahren 1911/1912 vermerkt. Sommerfelds letzte nachweisbare Veröffentlichung ist "Zeitgemäße Wahrheiten" von 1933, wo der Autor sich Adolf Titus Johannes Maria Sommerfeld nennt.

Verschiedene Indizien weisen auf eine jüdische Abstammung Sommerfelds hin, auch das abrupte Ende seiner Publikationstätigkeit und die unterbliebene Nennung in späteren Autorenverzeichnissen deuten daraufhin. Die von der "Klassik Stiftung Weimar/ Goethe - und Schiller- Archiv" angelegte Akte über S. wurde in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts zur "Vernichtung ausgesondert".

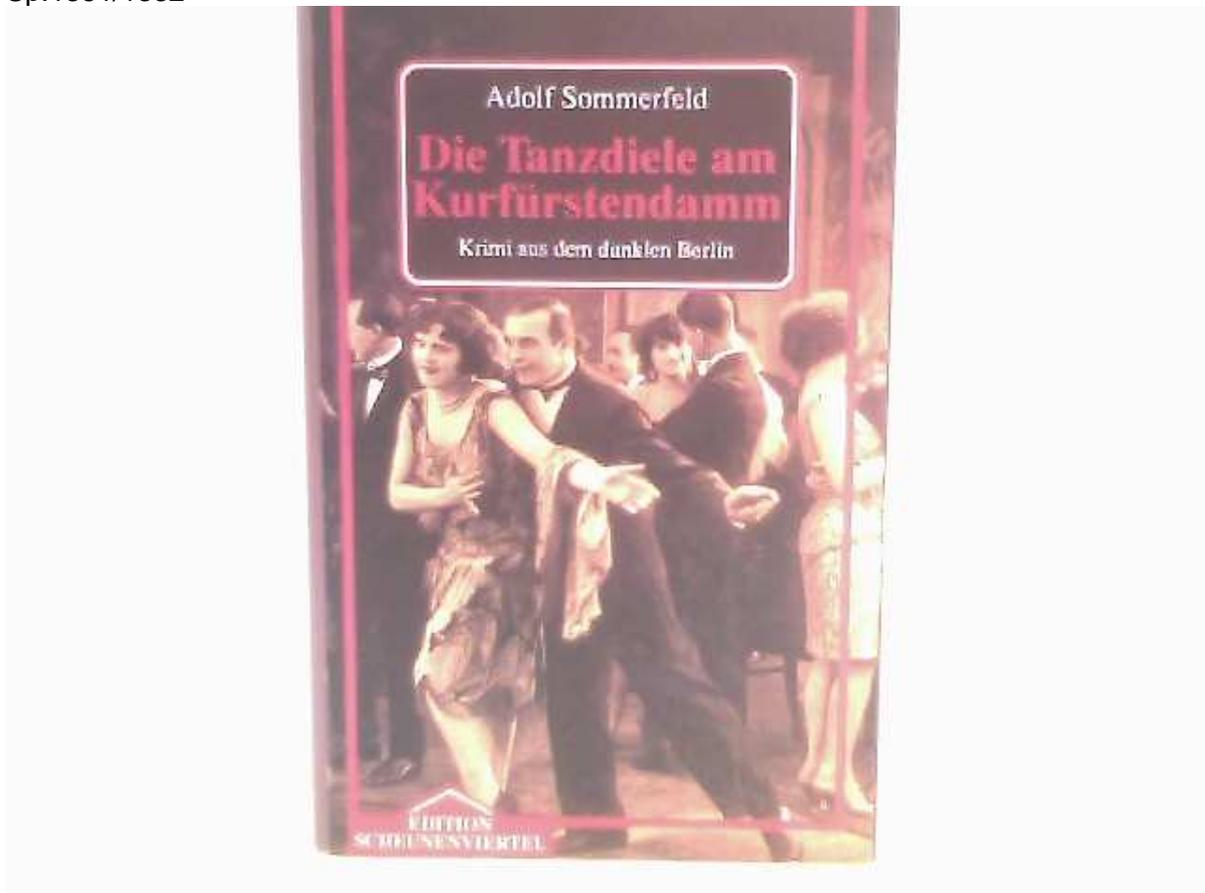
Werke

- Der Tresor unter Wasser. Berlin 1994
- Die Tanzdiele am Kurfürstendamm. Berlin 1993
- Zeitgemäße Wahrheiten. Berlin 1933
- Das türkische Dekameron. Berlin 1932
- Das Ghetto von Berlin. Berlin 1932
- Das Fräulein vom Spittelmarkt. Lebensroman einer Stenotypistin. Berlin 1932
- Die befreite Venus. Berlin 1927
- Luise von Koburg. Um Krone und Stand. Liebesroman einer Königstochter. Berlin 1924
- Aus dem Scheunenviertel. Kriminalroman. Leipzig 1923
- Im Schieberparadies. Leipzig 1922
- Um Krone und Stand. Liebesroman einer Königstochter. 1922
- Der Verbrecher-Kavalier. Kriminalroman. Leipzig 1921
- Aus dem dunkelsten Berlin. Kriminalgeschichten 1921
- Grete Hagen. Berlin 1912

- Der Heiratsschwindler. Leipzig 1922
- Haremsgeschichten 1920
- Nikolaus II. Berlin 1919
- Der rote Adler. Berlin 1918
- Der Russenspiegel 1916
- Der Fall Zabern .1914
- Um ein Kind. Lebens-Roman eines Sträflings. 1913
- Auf sonniger Erde. Italienische Erzählungen 1912
- Die Verbrecherschule. Das Geheimnis der Camora . Charlottenburg 1912

Lit.:

- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918. Sp.1630
- Lüdtker, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932 Sp.1351/1332



Squenz, Peter ► Knatz, Karlernst

Steinitz, Clara (geb. Klausner) Pseudonym: Hans Burdach
 * 16. April 1844 in Kobylin (Kreis Krotoschin) ,+ 1931 vermutlich in Berlin

S. wuchs in Halle/Saale auf, wo sie auch studierte. 1873 heiratete sie den Publizisten Siegfried Heinrich S. (+ 1904), mit dem sie nach Berlin zog. Durch ihren Ehemann wurde sie zum Schreiben angeregt, sie selbst stand ihrer Arbeit distanziert gegenüber.

Mit ihrem ersten Erzählband "Des Volkes Tochter" (1878) wurde S. als Schriftstellerin bekannt. 1884 veröffentlichte sie ihren ersten (dreiteiligen) Roman "Die Hässliche". In demselben Jahr verstarb ihr Mann und erstmals schrieb S. auch Theaterstücke, wie "Thamar" (1906) und "Der Allerletzte" (1909).

Zudem übersetzte sie aus dem Englischen, Französischen, Italienischen und Norwegischen.

Werke:

- * Des Volkes Tochter. Erzählung. Leipzig 1878
- * Die Hässliche. Roman in 3 Bänden .Berlin 1884
- * Ihr Beruf . Erzählung 1886
- * Wie Hans die Weiber kennen lernen sollte. Humorige Erzählung. 1899
- * Im Priesterhause. Erzählung. Berlin 1890
- * Der Ring der Nibelungen. Berlin 1893
- * Irrlicht. Roman. Berlin 1895
- * Thamar. Trauerspiel Berlin 1906
- * Der Allerletzte. Dramatische Humoreske. Leipzig 1909
- * Uriel. Dramatische Gedichte.

Lit.:

- * Wrede, Richard/Reinfels, Hans von : Das geistige Berlin. Bd.1. Berlin 1897 . S. 606/607
- * Pataky, Sophie (Hg.): Lexikon deutscher Frauen der Feder.2. Band. Berlin 1898 S, 327
- * Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts. Bd.4 Leipzig 4/1898 S.133/134
- * Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918. Sp. 1669
- * Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926 Sp.973
- * Friedrichs, Elisabeth : Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18.und 19.Jahrhunderts. Ein Lexikon. Stuttgart 1981. S.298
- * Budke, Petra/Schulze, Jutta : Schriftstellerinnen in Berlin 181 bis 1945. Ein Lexikon zu Leben und Werk. Berlin 1995. S,339

Steuben, Fritz ► Erhard Wittek,

Stier, Ewald Rudolf ; (Pseudonym: Rudolf von Fraustadt)

* 17. März 1800 in Fraustadt,+ am 16. Dezember 1862 in Eisleben

1806 siedelte die Familie nach Czenstochau über, von wo sie 1807 infolge des Krieges erfolgten Entlassung des Vaters zunächst nach Breslau und anschließend nach Tarnowitz (Oberschlesien) zog. Provinzialdirektor in Stolp/Pommern wurde der Vater 1810, wo E.R.S. die Ratsschule besuchte. Ab 1813 besuchte er das Gymnasium in Neustettin und ab 1815 nahm er ein Jura- Studium an der Universität in Berlin auf. Er studierte zunächst Jura, gab dann dieses Studium bereits nach einem Jahr wieder auf und widmete sich dann der Theologie, die er bis 1821 abwechselnd in Berlin und Halle studierte.

Als theologischer Lehrer wurde er an das Missionshaus in Basel berufen. Eine Krankheit zwang ihn, 1828 seinen Wirkungskreis in Basel aufzugeben. Es folgte eine Tätigkeit als

Pfarrer, u.a.in Wichlingshausen bei Barmen, wo er eine äußerst fruchtbare Tätigkeit als theologischer Schriftsteller entfaltete. Für seine Erklärungen der epistolischen Bücher verlieh ihm die Universität Bonn die theologische Doktorwürde ehrenhalber.

Ostern 1847 legte er das Pfarramt freiwillig nieder und "privatisierte" drei Jahre in Wittenberg. Hier widmete er sich der Schriftstellerei.

Superintendent wurde er 1850 in Schkeuditz (Sachsen), von wo er 1859 in gleicher Funktion nach Eisleben versetzt wurde.

S. schrieb vor allem Märchen und religiöse Gedichte und profilierte sich insbesondere als Reformator auf dem Gebiet des Gesangbuchwesens. Wurde mit zunehmendem Alter ganz orthodox.

Werke:

- * Neunzig Krokodileier und sieben Notenblätter. 1819
- * Märchen und Träume. 1820
- * Die Gesangbuchsnot.1838
- * Christliche und biblische Gedichte. 1845

Sekundärliteratur:

- Frank, G. : R.S. ADB 36 Band Leipzig 1893
- Nitsch, R.J. : R. Stier als Theologe. Barmen und Elberfeld 1865
- Stier, Rudolf Ewald. In : Realencyklopäie für protestantische Theologie und Kirche. Hg.von Albert Hauck. Leipzig 1907. S. 28-33
- Stier, Rudolf . In : Die Religion in Geschichte und Gegenwart. (6. Band) Tübingen 1962 S.372

Stockmann, Peter ► Laskowsky, Paul Maria

Strack, Maximilian (Pseudonym: Wilhelm von Berg)

* 31. Mai 1865 in Posen , +

S. verlebte seine Kindheit aufgrund der häufigen Versetzungen seines Vaters (eines königlichen Landvermessers) in Frankfurt a.d. Oder, Berlin, Weimar, Korbach, Eschwege und Kassel. Hier in Kassel legte er 1883 das Abitur ab.

Seinem Wunsch, Philologie zu studieren, entsprachen seine Eltern nicht und ließen ihn eine Lehre als Bankkaufmann absolvieren. Acht Jahre war S. in diesem Beruf tätig, bevor er 1891 an der Universität Berlin ein Studium der Philologie, modernen Literatur und der Geschichte begann.

Im Herbst 1894 wurde S. Redakteur (u.a. in Kolberg, Danzig und Würzburg) gab aber 1901 diese Tätigkeit wieder auf, um als freier Schriftsteller zu arbeiten.

Werke:

- Argusaugen. Schwank. Leipzig1893
- Der Zweitklässler. Berlin 1900
- Nichts für Backfische. Leipzig 1902
- Im Chambre garnie. Berlin 1904
- Das Detektiv-Bureau. Berlin 1905
- Eine Vernunfts - Ehe. Berlin 1905
- Auf dem Standesamt. Berlin 1905

- Else. 1905
- Ein braver Ehemann. 1905
- Wer andern eine Grube gräbt. 1905
- Die Radler-Marie. Berlin 1905
- Triumphierende Liebe. 1906
- Der Geheimkämmerer. Roman aus märkischer Vergangenheit. Leipzig 1933
- Das wahre Gesicht des Preußenkönigs Friedrich I. 1934
- Dr. Wilhelm Frick. 1934
- Jahn, der Vater der deutschen Turnerei. 1934
- Hindenburg, der Vater des Vaterlandes. 1935
- Bunte Bilder aus Sage und Geschichte. 1935
- Freiherr vom Stein und das deutsche Ostvolk. 1936

Lit. :

Brümer, Franz : Lexikon der deutschen Dichter des 19. Jahrhunderts. Bd.7. Leipzig S.106

Strecker, Gabriele

* 17. April 1855 in Gnesen, gestorben

Als Tochter eines königlichen Staatsanwaltes geboren, der als Kreisgerichtsdirektor nach Straßburg in Westpreußen versetzt wurde. Hier besuchte sie die Höhere Töchterschule und kam dann 1870 in eine Internatsschule zur weiteren Ausbildung nach Berlin. Seit 1879 (ihr Vater wurde als Landgerichtsrat nach Thorn versetzt) lebte sie in dieser Stadt.

Werke:

* Rügen- eine Reiseerinnerung im Sommer 1886. Karlsruhe 1887

Lit.:

* Brümmner, Franz: Lexikon der deutschen Dichter des 19. Jahrhunderts. 4. Bd. Leipzig 4/1898 S.116

* Pataky, Sophie: Lexikon deutscher Frauen der Feder. 2. Band . Berlin 1898. S. 342

* Friedrichs, Elisabeth: Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts. Ein Lexikon . Stuttgart 1981. S.303

* Rasmus, Hugo : Lebensbilder westpreussischer Frauen in Vergangenheit und Gegenwart. Münster 1984 S.151

Tetzlaff, Irene (Ps. Renate Mühlbach)

* 07. Mai 1909 in Schneidemühl

Werke:

- Der Katzenkrug. Historischer Roman aus Preussens Geschichte. Hamburg 1981
- Der Graf von Saint Germain. Licht in der Finsternis. Stuttgart 1980
- Unter den Flügeln des Phönix. Marschalkenzimmern (Schwarzwald) 1972
- Der Müllersohn vom Gallberg. Lebensbild des Malers J.A. Carstens. 1964

Lit.:

• Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur – Kalender 1978. Berlin/New York 1978 S.99

- Schriftsteller in Schleswig-Holstein heute. Hrsg. von Christian Diedrich Hahn und Christian Jensen. Husum 1980 S.221/222

Thal, R. ► Neisser, Regina

Theben, Kallistophanis von ► Scheithauer, Karl Friedrich

Thebis, Hilde (Ps.: Hilde Frick)

* 23. August 1896 in Punitz (Krs. Gostyn); + 13. Mai 1981 in Berlin (West)

Werke:

- Märchenmütterle erzählt. Berlin 1946
- Annegret Wenniger und ihr treuer Freund. Reutlingen 1949
- Die goldene Stunde. Roman 1956
- Doktors Danny. Eine Fünfzehnjährige und ihr Tagebuch. Hannover 1958
- Danny, Donner und Doria. (Jugendbuch) Berlin 1962

Lit.:

- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952 S.
- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967 S.936

Thimm, Gerhard (Ps. Tim O´Tim)

***Hohensalza**

Werke :

- Das Rätsel Rußland . 1952
- Eines Abends war der Mond geschminkt. Pfaffenhofen 1962
- An unsichtbaren Fäden (Erzählungen) 1960
- Die armen Reichen. Lust und Last des Geldes. Stuttgart 1960

Lit.:

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1967. Berlin 1967. S. 938/939

Thom, Hermann , eigentlich : Hermann Meyer (Pseudonym: Hanns Stillvergnügt)

* 26. April 1861 in Bromberg, +

1880 verließ T. seine Heimatstadt und schlug sich als Journalist, Redakteur und Schriftsteller durch.

1889 übertrug man ihm die Herausgabe der Zeitschrift "Literarische Korrespondenz", die in Leipzig erschien. Wirtschaftlich nicht erfolgreich, wurde das Erscheinen eingestellt und ab 1892 redigierte er in Oelsnitz das "Literarische Offertenblatt". Später war T. in Danzig als Redakteur tätig und kehrte 1895 nach Leipzig zurück, wo er 1896 eine Verlagsanstalt gründete.

Werke:

- Der Deserteur. Roman.1880
- Verrauschte Akkorde. Gedichte aus schöner Zeit 1887
- Geheimnis.Roman1888
- Verbummeltes Genie. Roman.1888
- Amoretten. Heitere Boudoir- Geschichten. 1889
- Die Schauspielerin. Roman 1899
- Gnomen und Kobolde 1889
- Eine Liason. Roman 1889
- Aus den Hexenküchen der Literatur 1889
- Dämon Liebe. Roman 1889
- Deutsche Dichtergrüsse 1890
- Schul-Humor.1890
- Fort mit der Phrase. 1890
- Vom Baume des Lebens 1891
- Entehrt. Roman 1891
- Nats Frida 1891
- Zwischen Himmel und Hölle. Roman für Idealisten und Realisten. Oelsnitz/Leipzig 1892

Lit.:

- * Die bekanntesten deutschen Dichter der Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Novellisten.Lübeck 1985 S.307
- * Brümmer, Franz : Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. Vierter Band. Leipzig 4/1898 S.205
- * Kürschner, Joseph (Hrsg.) : Deutscher Literatur-Kalender.Leipzig 1901. Sp. 1433

Toeplitz, Martha

* 10. November 1869 in Posen

Absolvierte in Posen eine höhere Töchterschule.

Lebte als Gattin des Arztes Dr. M.Toeplitz in New York. Hier entstanden die Märchen, Novellen und Humoresken, die M.T. bekannt machten.

Werke:

- Dick. Kleine Geschichten für große Leute. Berlin 1907

Pataky, Sophie (Hg.): Lexikon deutscher Frauen der Feder. 2. Band. Berlin 1898 S. 373

Toller, Ernst

* 01.Dezember 1893 in Samotschin (Kreis Kolmar) , + 22. Mai 1939 in New York;



Als Sohn eines preußisch-jüdischen Kaufmanns wurde T. in die Untergangsphase des deutschen Judentums hineingeboren und verkörpert in Leben und Werk exemplarisch

dessen Schicksal. T. besuchte von 1900 bis 1913 zunächst eine Privatschule, dann ab 1905 das Realgymnasium in Bromberg und studierte seit Februar 1914 an der Ausländeruniversität in Grenoble. In demselben Jahr ließ er sich aus dem Register der jüdischen Gemeinde Samotschin streichen. Bei Kriegsbeginn gelangte er über die Schweiz nach Deutschland, meldete sich dann freiwillig zum Kriegsdienst. Bald schon wurde er wegen seiner Tapferkeit ausgezeichnet und zum Unteroffizier befördert. In den Kämpfen vor Verdun 1916 begann sein Weg zum Pazifismus und Sozialismus, von dem er sich eine brüderliche Menschheit erhoffte. In dieser Zeit entstanden seine ersten Gedichte gegen den Krieg. Im Mai 1916 erlitt T. einen völligen psychischen und physischen Zusammenbruch. Wegen eines (vermutlich seelisch bedingten) Herzleidens wurde er aus dem Heer entlassen, ging zur Fortsetzung seines Studiums nach München und gründete dort einen pazifistischen Studentenklub, mit dem er sich aktiv an der Antikriegsbewegung beteiligte und trat 1917 in die USPD ein.

Beeinflusst von Max Weber (1864-1920) (Lauensteiner Tagung 1917), Gustav Landauer (1870-1919) und Kurt Eisner (1867-1919) nahm T. 1917/18 aktiv an der Antikriegsbewegung teil, wurde in der bayerischen Revolution als Mitglied der USPD zweiter Vorsitzender des Vollzugsrats (Nov. 1918), nach Eisners Ermordung Vorsitzender des Zentralrats (6./7. 4. 1919) und Abschnittskommandeur der Roten Armee bei Dachau (16./17. 4. 1919). Am 4. 6. 1919 wurde er denunziert, in seinem Schwabinger Versteck verhaftet und am 16. 7. 1919 wegen Hochverrats zu fünf Jahren Festungshaft verurteilt. Ungeachtet seiner prinzipiellen Gegnerschaft zur Räterepublik setzte sich Max Weber für seinen ehemaligen Studenten ein. Die Zeugenaussagen des Universitätsprofessors Weber, der Toller die „absolute Lauterkeit“ eines radikalen Gesinnungsethikers attestierte, dürften neben Haases Plädoyer dazu beigetragen haben, dass Toller das Todesurteil erspart blieb und zu fünf Jahren Festungshaft verurteilt wurde. Im Gefängnis entwickelte sich T. zum bekanntesten Dramatiker der Weimarer Republik, dessen Gefängnisdramen (Die Wandlung. Potsdam 1919. Masse Mensch. Ebd. 1921. Die Maschinenstürmer. Leipzig 1922. Der deutsche Hinkemann. Potsdam 1923. Der entfesselte Wotan. Ebd. 1923), zusammen mit den in der Haft entstandenen Gedichten (Gedichte der Gefangenen. Ein Sonettenkreis. München. 1921. Das Schwalbenbuch. Potsdam 1924), die weit über Deutschland hinausreichende literarische Sensation der revolutionären Phase der ersten deutschen Republik waren. Nach der Haftentlassung (15. Juli 1924) widerrechtlich aus Bayern ausgewiesen, begann T. eine leidenschaftlich geführte Kampagne gegen die Klassenjustiz und für die politischen Gefangenen in aller Welt (Justiz. Erlebnisse. Berlin. 1927). Auch sein dramatisches Werk unterwarf er nun dieser strengen Kampfposition (Hoppla, wir leben! Potsdam 1927. Feuer aus den Kesseln. Bln. 1930. Die blinde Göttin. Ebd. 1933), die ihn in heftige Auseinandersetzungen mit Nationalkonservatismus und Nationalsozialismus verwickelte. Vor dem Nationalsozialismus hat T. frühzeitig und nachhaltig gewarnt, er wurde daher von Goebbels als Symbol des »internationalen Judentums« zu einem Hauptgegner deklariert, schon im August 1933 ausgebürgert und im Exil (seit 27. 2. 1933) von den deutschen Auslandsvertretungen und Naziagenten verfolgt. T.s Versuch einer Sammlung aller verbannten und verfolgten Gegner der nationalsozialistischen Weltgefahr, den er mit seiner überraschenden Rede auf dem internationalen PEN-Club-Kongreß in Dubrovnik am 28. 5. 1933 begonnen hatte, scheiterte an der individualistischen Zersplitterung und der unpolitischen Grundhaltung des deutschsprachigen Exils. In der kurzen Partnerschaft und Ehe mit der Schauspielerin Christiane Grautoff (1917-1974) hat T. keinen Halt gefunden. Seine Hilfsaktion für die hungernde spanische Zivilbevölkerung während des Spanischen Bürgerkrieges (1938/39), für die er, als ein zweiter Nansen, 50 Mio. Dollar zu sammeln suchte und zuletzt auch den amerikanischen Präsidenten Roosevelt gewinnen konnte, scheiterte durch den faschistischen Sieg in dem Augenblick, in dem sie ein Erfolg zu werden versprach. Drei Tage nach der Siegesparade Francos in Madrid erhängte sich T. im New Yorker Hotel Mayflower. Am 28. Mai 1939 wurde die Leiche Ernst Tollers eingeäschert.

Seine Asche wurde von niemandem abgeholt und zu einem unbekanntem Zeitpunkt in einem schlichten Sammelgrab bestattet.

Der Aufstieg T.s zum gefeierten, in mehr als 20 Sprachen übersetzten Dramatiker, der zum Leitbild einer zwischen politischem Aktivismus und ästhetischem Experiment zerrissenen Literatur wurde, vollzog sich gleichzeitig mit der Entfaltung des Bühnenexpressionismus. T.s Theatererfolge waren so auch die Erfolge seiner Regisseure, die mit Andeutungsbühne, Lichtregie, Massenszenen und dem technischen Apparat des politisch-agitatorischen Theaters arbeiteten. Die Uraufführung des in expressionistischer Stationentechnik geschriebenen Dramas *Die Wandlung* (Berlin., 30. 9. 1919) machte Karlheinz Martin zum eindrucksvollen Bild vom Leidensweg des deutschen Judentums und der gescheiterten Revolution; *Masse Mensch* - der Titel meint eine Antithese - wurde in der Inszenierung von Jürgen Fehling (ebd., 29. 9. 1921) zur Auseinandersetzung mit Revolution und Gegenrevolution in Deutschland, u. *Die Maschinenstürmer*, wieder unter der Regie von Martin, wurden am 30. 6. 1922 in Berlin zum flammenden Protest gegen die Ermordung des Reichsaußenministers Walther Rathenau. Der vom nationalistischen Pöbel bei der Hinkemann-Aufführung in Dresden am Vorabend des Reichsgründungstags, am 17. 1. 1924, entfesselte Theaterskandal (Landtagsdebatte 24. 1. 1924; Freispruch verhafteter Störer wegen Zuerkennung von »Notwehr« gegen Angriffe auf »das edle und jedes Schutzes würdige Gefühl der Vaterlandsliebe«; Sturm deutsch-völkischer Studenten auf eine Wiener Aufführung des *Hinkemann* am 10. 2. 1924) machte dieses Schauspiel, das gegen soziales und natürliches Leid die Haltung des »Trotzdem« verkündet, zum eigentlichen Text des Toller-Tons am Übergang vom Menschheitspathos des Expressionismus zur Konkretion des politischen Theaters.

Am 3. 9. 1927 wurde mit T.s *Hoppla, wir leben!*, in einer von Piscator agitatorisch veränderten Fassung des Schlusses, das Piscator-Theater in Berlin eröffnet, doch hatte das Stück einen ebenso kurzlebigen Kritikererfolg wie „*Feuer aus den Kesseln*“ (Urauff. Berlin., 31. 8. 1930). Dieses historisch-dokumentarische Drama der Marine-Justizmorde des Jahres 1917 wurde bei der Premiere enthusiastisch gefeiert, dann aber war „der Kartenverkauf [...] gleich null [...]“. T., der als Dramatiker der Arbeiterbewegung in der vordersten Linie der Auseinandersetzung um das zeitgenössische Theater und die modernen Massenmedien stand (Szenarien für die Massenfeste der Gewerkschaften in Leipzig 1922-1924; frühe Hörspiele und Drehbücher für Tonfilme), hat die Experimentierfreude der Regisseure nur bis zu dem Punkt geteilt, an dem das Regietheater den Autortext zur beliebig veränderbaren Spielvorlage degradierte. Er geriet dadurch - auch stilistisch - in den nicht aufgelösten Zwiespalt zwischen einer technizistischen Moderne und dem Autorentheater in der Tradition der Neuromantik und konnte mit den im Exil geschriebenen, in englischer Übersetzung erschienenen Dramen (*No more peace*. London 1937. Pastor Hall. Ebd. 1939) an die früheren Erfolge nicht mehr anknüpfen. Nur in dem späten autobiographischen Werk (*Eine Jugend in Deutschland*. Amsterdam 1933. *Briefe aus dem Gefängnis*. Ebd. 1935. *Fragmente eines Spanienbuches* 1938/39) gelang T., was ihm im dramatischen Genre nicht mehr gelingen wollte: die Weiterentwicklung der Erlösungsgeste des Verkündigungs-dramas zu einem von Überzeugungskraft und verhaltener Leidenschaft geprägten, am eigenen Schicksal exemplarisch legitimierten Dokumentarstil, der auch die faszinierenden Reportagen seiner Reisen durch die USA, die Sowjetunion und Spanien auszeichnet. In den Erinnerungen der Zeitgenossen aber lebt T. als ein hinreißender Redner in deutscher und englischer Sprache, von dessen Charisma die gedruckten Fassungen der Reden (*Quer durch. Reisebilder und Reden*. Berlin. 1930) nur einen unvollkommenen Eindruck geben. Seine Bücher wurden am 10. Mai 1933 in Deutschland als "undeutsch" verbrannt.

Werke :

- *Der Tag des Proletariats*. Ein Chorwerk. Berlin 1921
- *Vormorgen*. Potsdam 1924

- Die Rache des verhöhnten Liebhabers oder: Frauenlist und Männerlist. Berlin 1925
- Justiz. Erlebnisse. Berlin 1927
- Quer durch Reisebilder und Reden. Berlin 1930
- Verbrüderung. Ausgewählte Dichtungen. Berlin 1930
- Wunder in Amerika. Schauspiel. Berlin 1931
- Die blinde Göttin. Schauspiel. Berlin 1933
- Seven Plays. London 1935.
- Ges. Werke. Hg. Wolfgang Frühwald u. John M. Spalek. 5 Bde., München. 1978.

Lit. :

- * Grossmann, Stefan: Der Hochverräter Ernst Toller. Die Geschichte eines Prozesses. Berlin 1919
- * Malzacher, Werner : Ernst Toller. Ein Beitrag zur Dramaturgie der zwanziger Jahre. Wien Phil.Diss. 1959
- * Albrecht, Günter u.a.: Deutsches Schriftstellerlexikon. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Weimar 1963 S.643/644
- * John M. Spalek: E. T. and His Critics. A Bibliography. Charlottesville 1968.
- * Bütow, Wolfgang : Der Konflikt zwischen Revolution und Pazifismus im Werk Ernst Tollers. Hamburg 1975
- * Grunow-Erdmann, Cordula : Die Dramen Ernst Tollers im Kontext ihrer Zeit. Heidelberg 1994
- * Der Fall T. Kommentar u. Materialien. Hg. Wolfgang Frühwald u. J. M. Spalek. München. 1979
- * Carel ter Haar: E. T. Appell oder Resignation? Ebd. 1977.
- * Serke, Jürgen : Die verbrannten Dichter. Weinheim/Basel ² 1977 S.6-21
- * René Eichenlaub: E. T. et l'expressionisme politique. Paris 1980.
- * Ossar, Michael: Anarchism in the Dramas of Ernst Toller. New York 2980
- * Zu Ernst Toller. Drama und Engagement. Hrsg. von Jost Hermand. Stuttgart 1981
- Wolfgang Rothe: Ernst Toller. Reinbek 1983.
- * Ossar, Michael: Die jüdische messianische Tradition und Ernst Tollers Wandlung. In: Grimm, Gunter E./ Bayerdörfer, Hans-Peter (Hrsg.): Im Zeichen Hiobs. Jüdische Schriftsteller und deutsche Literatur im 20. Jahrhundert. Frankfurt/Main ² 1986 S.293-308
- * Benson, Renate : Deutsches expressionistisches Drama. Ernst Toller und Georg Kaiser. Bern u.a. 1987
- * Richard Dove: He was a German. A Biography of E. T. London 1990.
- * Droop, Fritz : Ernst Toller und seine Bühnenwerke. Berlin 1927
- * Lexikon sozialistischer deutscher Literatur. Von den Anfängen bis 1945. Monographisch-biographische Darstellungen. Halle (Saale) 1963. S.485-487
- * Spalek, M.: Der Nachlaß Ernst Tollers. In : Literatur-wissenschaftliches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft. N.F. Bd.6 1965 S.251 ff
- * Dorothea Klein: Der Wandel der dramatischen Darstellungsform im Werk E. T.s (1919-30). Diss. Bochum 1968.
- * W. Frühwald: Kunst als Tat u. Leben. Über den Anteil dt. Schriftsteller an der Revolution in München 1918/19. In: Sprache u. Bekenntnis. Sonderbd. des Literaturwiss. Jb. Berlin. 1971, S. 361-389.
- * Thomas Bütow: Der Konflikt zwischen Revolution u. Pazifismus im Werk E. T.s. Hamburg. 1972.
- * Haar, Carel ter : Ernst Toller. Appell oder Resignation. München 1977
- * Tetzlaff, Walter : 2000 Kurzbiographien bedeutender deutscher Juden des 20. Jahrhunderts. Lindthorst 1982 S. 337
- * Bürger, Thomas: Ernst Toller. In : Deutsche Schriftsteller im Porträt. Expressionismus und Weimarer Republik. Hg. von Karl-Heinz Habersetzer. München 1984 S.166/167

- Brauneck, Manfred (Hrsg.): Autorenlexikon deutschsprachiger Literatur des 20. Jahrhunderts. Reinbek 1984 S. 587/588
- Lixl, Andreas : Ernst Toller und die Weimarer Republik 1918-1933. Heidelberg 1986
- Anz,Thomas : Toller, Ernst. In : Metzler Autoren Lexikon. Deutschsprachige Dichter und Schriftsteller vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Hrsg. von Bernd Lutz. Stuttgart 1986 S.589/590
- Frühwald, Wolfgang: Toller, Ernst. In : Kunisch, Hermann: Lexikon der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur 1987 S.558-560
- Rothstein, Sigurd: Der Traum von der Gemeinschaft. Kontinuität und Innovation in Ernst Tollers Dramen. Frankfurt/Main 1988
- Wilpert, Gero von: Deutsches Dichterlexikon. Biographisch- bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte. Stuttgart 1988 S.800
- Ketteler, Margit : Toller, Ernst. In : Benz, Wolfgang/Graml, Hermann (Hrsg.): Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik. München 1988 S.342
- Joachim Oesterheld (Hg.): Jawaharlal Nehru, E. T. Dokumente einer Freundschaft 1927-39. Mit Erinnerungen v. Mulk Raj Anand. Halle 1989.
- J. M. Spalek u. a.: E. T. In: Deutschsprachige Exilliteratur seit 1933. Bd. 2. Hg. J. M. Spalek u. a. New York 1989, S. 1723-1765.
- R. Dove u. a.: Traum u. Wirklichkeit. E. T.s spanische Hilfsaktion. In: Exil 10 (1990), S. 5-26.
- Dove R.: He was a German. A biography of Ernst Toller. London 1990
- Beendorf, Klaus: Tollers expressionistische Revolution. Frankfurt/Main 1990
- Blessing, Werner K.: Ernst Toller. In : Ostdeutsche Gedenktage 1993. Bonn 1992 S.166-169
- Dietl, Dieter: Ernst Toller. Eine politische Biographie. Schrobenhausen 1993
- Dove , Richard: Ernst Toller. Ein Leben in Deutschland. München 1993
- Grunow-Erdmann, Cordula: Die Dramen Ernst Tollers im Kontext ihrer Zeit. Heidelberg 1994
- Fuld, Werner/Ostermaier, Albert (Hrsg.): Die Göttin und ihr Sozialist. Christiane Grautoff- ihr Leben mit Ernst Toller. Bonn 1996
- Antifaschistischer Widerstand und kulturelle Erinnerung im exilpolitischen Drama: zu Ernst Tollers Pastor Hall. In : Aspekte des politischen Theaters und Dramas von Calderon bis Georg Seidel. Deutsch-französische Perspektiven. Hrsg. von Horst Turk u.a. Bern u.a. 1996 S. 289-316 (= Jahrbuch für Internationale Germanistik, Kongreßberichte, 40)
- Fuld, Werner/Ostermeier, Albert (Hrsg.): Die Göttin und ihr Sozialist. Christiane Grautoff- ihr Leben mit Ernst Toller. Berlin 1996
- Schreiber, Birgit: Politische Rethologisierung. Ernst Tollers frühe Dramatik als Suche nach einer „Politik der reinen Mittel“. Würzburg 1997
- Die Ernst-Toller- Gesellschaft. Leben und Werk von Ernst Toller soll erforscht und ediert werden. In : Kulturwart 46 (1998) Nr.210 S.14-16
- Neuhaus, Stefan: Ernst Toller und die Weimarer Republik. Ein Autor im Spannungsfeld von Literatur und Politik. Würzburg 1999
- Schmelze, Gerhard: Schwierige Jahre in Deutschland. Ernst Tollers Weg von der Assimilierung zur Ausbürgerung. In : Deutsche Autoren des Ostens als Gegner und Opfer des Nationalsozialismus. Beiträge zur Widerstandsproblematik. Hrsg. von Frank – Lothar Kroll. Berlin 2000 S. 365-384
- Reimers, Kirsten : Das Bewältigen des Wirklichen. Untersuchungen zum dramatischen Schaffen Ernst Tollers zwischen den Weltkriegen. Würzburg 2000

- Rudloff, Holger: Toller, Ernst. In: Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hrsg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 10. München 2001 S.60/61
- Gerke, Wilfried: Ernst Toller aus Samotschin. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 48 (2002) S.100-104
- Zaremsbińska, Luba: Ernst Toller- poeta i dramaturg z Szamocina. In : Kronika Wielkopolski Nr.1 (101), 2002 S.87-90
- Golec, Janusz: Auf der Suche nach sozialer und politischer Identität: Ernst Tollers Eine Jugend in Deutschland. In : Izabela Sellmer (Hg.): Die biographische Illusion im 20 Jahrhundert. (Auto-) Biographien unter Legitimierungszwang. Frankfurt am Main u.a. 2003 S.23-34 (= Posener Beiträge zur Germanistik, 1)
- Gerke, Wilfried: Ernst Toller aus Samotschin. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 48 (2002) S.100-105
- Strickrodt, Hannelore : Der Schriftsteller Ernst Toller aus Samotschin. In : Westpreußen-Jahrbuch 55 (2005) S. 63-72
- Ladenthin, Volker : Die literarische Ästhetik Ernst Tollers. In : Petra Josting/Walter Fähnders (Hg.): „Laboratorium Vielseitigkeit“. Zur Literatur der Weimarer Republik. Festschrift für Helga Karrenbock. Bielefeld 2005 S.127-143
- Peter, Lothar: Toller, Ernst. In: Demokratische Wege. Ein biographisches Lexikon. Hrsg. von Manfred Asendorf und Rudolf von Bockel. Stuttgart/Weimar 2006 S.643-645
- Toller, Ernst. In : Klee, Ernst: Das Kulturlexikon zum Dritten Reich. Frankfurt/Main 2007 S.616
- Steinkamp, Klaus : Ein Leben für die Menschlichkeit. Zum 70.Todestag des Humanisten und Dramatikers Ernst Tollers. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 55 (2009) S.128-134
- Treß, Werner (Hrsg.): Verbrannte Bücher 1933. Bonn 2009. S.330-339
- Golec, Janusz :Auf der Suche nach sozialer und politischer Identität. Ernst Tollers „Eine Jugend in Deutschland“. In: ders.: Jüdische Identitätssuche. Studien zur Literatur im 19. und 20. Jahrhundert. Lublin 2009. S.79-92
- Golec, Janusz : Schreibtisch und Rednerpult oder Literatur und Politik bei Ernst Toller. In: ders.: Jüdische Identitätssuche. Studien zur Literatur im 19.und 20. Jahrhundert. Lublin 2009. S.93-106
- Neuhaus, Stefan u.a. (Hrsg.) : Ernst Toller und die Weimarer Republik im Spannungsfeld von Literatur und Politik. Würzburg 2009
- Heins, Corinna: Ernst Toller- Von der Utopie zur Wirklichkeit. München 2010
- Scholz, Gerhard: Das Recht auf meinen Körper. Ernst Tollers Texte und die Macht über das Leben. Würzburg 2014 (= Schriften der Ernst Toller-Gesellschaft, 6)
- Pilz, Michael (Hrsg.): Ernst-Toller-Bibliographie 1968-2012. Würzburg 2015 (Schriften der Ernst-Toller-Gesellschaft , 7)
- Pilz, Michael/Schuchter, Veronika/Zanal, Irene (Hrsg.): „...doch nicht nur für die Zeit geschrieben.“ Zur Rezeption Ernst Tollers. Person und Werk im Kontext. Würzburg 2017 (Schriften der Ernst-Toller- Gesellschaft, 8)

Tonsé, Alfred ► Walleiser, Karl Maximilian Alfred

Tönse, Friedrich

* 05. März 1869 in Bromberg; + 10.Januar 1948 in Berlin

- Berlin und die Berliner im Urteil der Zeitgenossen. Berlin 1935

Tornow, Gertha (Pseudonym : Hilde Bruns)

* 29. März 1892 in Weißfelde (Kreis Bromberg), + 06. April 1977 in München

Schauspielerin und Schriftstellerin in München

Lyrik, Romane, Novellen, Märchen, Essays und Jugendbücher

Werke:

- Der fliegende Fisch. Märchenspiel 1940
- König Faulpelz. Märchenspiel 1948
- Das Hirtenlied. Märchenspiel 1948
- Hochzeit zu Monaco
- Kein Aprilscherz. Gedichte und Bericht.

Lit.:

- * Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952 S.497
- * Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1973. Berlin/New York 1974 S.971
- * Rasmus, Hugo : Lebensbilder westpreussischer Frauen in Vergangenheit und Gegenwart. Münster 1984 S. 156

Traeger, Gustav Theodor Eugen (Dr.phil.)

* 12.April 1855 auf Gut Grunau bei Fraustadt; + 12.November 1901 in Offenbach

T. studierte Germanistik, Geschichte und Geographie an der Breslauer Universität. In Kiel setzte er sein Studium fort, wo er 1887 auch promovierte. Ab 1888 arbeitete er im Kaiserlichen Statistischen Amt in Berlin. Im folgenden Jahr trat er als Beamter in die Breslauer Stadtbibliothek ein und gab hier 1891 das "Breslauische Tagebuch von Johann Georg Steinberger 1740-1742" (1649-1756) heraus. Von Breslau ging er nach Dresden an das Königlich-Sächsisches Statistisches Bureau.

Seit Ostern 1892 war T. Bibliothekar des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg und später Sekretär der Handelskammer in Offenbach.

Werke:

- Die Halligen der Nordsee 1892
- Im Banne der Nordsee. 1895

Lit. :

- * Brümmer, Franz : Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. Vierter Band. Leipzig 4/1898. S.215

Treblin, Wolf (eigentlich : Wolf Herodes)

* 15. März 1837 in Samter; + 12. Juli 1898 in Breslau

Der Sohn eines Kreisrichters legte sein Abitur in Krotoschin ab. Von 1858 bis 1860 studierte er in Breslau Theologie.

Bevor er Pfarrer in der schlesischen Provinzhauptstadt wurde, war er als Hauslehrer bei der gräflichen Familie Pückler tätig.

Seinen Familiennamen Herodes legte er zugunsten des Mädchennamens seiner Mutter ab.

Für seine theologischen Schriften erhielt er die Ehrendoktorwürde verliehen.

Werke:

- Lenz und Liebe. (Gedichte) 1867
- Angelus Silesius 1877
- Die Psalmen in alten und neuen Liedern. 1882

Lit.:

* Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. 4. Band. Leipzig 4/1898. S.217

Triton, Hein Hermann ▶ Goetz, Adolf

Unger, Alfred Helmut (Dr.phil.)

* 20. Januar 1902 in Inowrazlaw; + 08. November 1989 in Köln

Der Sohn eines jüdischen Arztes studierte zunächst Verlags - und Buchhandelswesen, anschließend Literatur, Psychologie und Philosophie in Köln und Berlin (Promotion 1924), war Feuilletonist, Film- und Theaterkritiker und Chefdramaturg der Ufa. Neben dem religiösen Bekenntnisroman "Die Geschichten um den großen Nazarener" (Berlin 1926) schrieb U. in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts Komödien und Volksschauspiele. "Menschen wie Du und ich" (ebd. 1929) wurde von Max Reinhardt (1873-1943), Leopold Jessner (1878-1945) und Alfred Polgar (1873-1955) mit dem »Zehntausend-Mark-Preis für Dramatik« für das beste deutsche Bühnenwerk des Jahres ausgezeichnet. In kurzen Szenen schilderte U. das von Krieg und Inflation gezeichnete Leben in einem Berliner Mietshaus als Sinnbild der Gesellschaft der Weimarer Republik.

1934 verhaftet und mit Schreibverbot belegt, gelang U. 1937 die Flucht nach England. Dort gehörte er zu den Mitbegründern der von Hans José Rehfisch (1891-1960) gegründeten Kulturvereinigung „Club 1943“. Hier arbeitete er als Dozent an britischen Universitäten, war Sekretär der Schriftstellervereinigung PEN und begründete die Deutsche Bibliothek, deren erster Direktor er wurde.

Nach dem Krieg war U. Kulturkorrespondent der BBC und schrieb Drehbücher, Hörspiele und Rundfunk-vorträge über das zeitgenössische englische Theater. Für die deutsche Bühne bearbeitete er Schauspiele von Terence Rattigan (1911-1977), Charles Morgan (1894-1958) und Peter Ustinov (1921-2004). Seit 1948 war er Mitarbeiter der Zeitschrift "Theatre World".

1949 organisierte er in London ein Festival zu Goethes 200. Geburtstag, an dem auch Thomas Mann (1875-1955) teilnahm.

Im Jahre 1957 kehrte Unger aus der Emigration zurück. Er zog nach Köln, wo er seine Jugend verbracht hatte. Er war Vizepräsident der International Writers Guild, Vorstandsmitglied des „P.E.N.-Zentrum deutschsprachiger Autoren im Ausland“, Vorstandsmitglied der Dramatiker Union und England- Beauftragter des Schriftstellerverbandes „VS“ in der IG Druck und Papier.

Gemeinsam mit Heinrich Böll (1917-1985) und Paul Schallück (1922-1976) gründete U. in Köln die Bibliothek "Germania Judaica".

Mit dem Preis des Deutschen Bühnenvereins wurde er 1930 ausgezeichnet, 1967 erhielt U. das Bundesverdienstkreuz verliehen

Werke:

- Die Geschichten um den großen Nazarener. Roman 1926
- Flucht in die Ehe. Komödie 1927
- Die Buhlerin von Babylon.1927

-
- Frauenrevolution. 1928
- Beethovens Vermächtnis 1927
- Menschen wie du und ich 1929
- Disraeli, der jüdische Lord. Schauspiel 1930
- Vorabend 1932
- Zwei Ehen. 1949
- Geschichte eines Abenteurers 1950
- Parlez-Vous Français ? 1959
- Die berühmte Gräfin Hatzfeld. 1960
- Olivia. Wien 1960
- Kurz wie ein Traum. 1961
- ... nach seinem Ebenbilde. Roman 1967
- Wofür ist das ein Zeichen? Köln 1984

Drehbücher:

- * Der Kurier des Zaren
- * Der letzte Walzer

Lit.:

- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952. S. 504
- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1978. Berlin/New York 1978 S.1018
- Tetzlaff, Walter: 2000 Kurzbiographien bedeutender deutscher Juden des 20. Jahrhunderts. Lindthorst 1982 S.340
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 10. München 2001 S.152

Unger, Wilhelm (Pseudonym: Chiron)

* 04.Juni 1904 in Noworazlaw, +19. Dezember 1985 in Köln

Drei Jahre nach Wilhelms Geburt siedelte die Familie nach Köln über.

Nach der Schule absolvierte er eine Verlags- und Buchhändlerlehre und studierte in Köln und Bonn Germanistik, Philosophie und Psychologie.

Anschließend war er für die Kölnische Zeitung und den Westdeutschen Rundfunk tätig.

1929 erschien Us. erstes Buch, „Beethovens Vermächtnis“, das 1933 der Bücherverbrennung zum Opfer fallen sollte.

Teile seiner Manuskripte, die er unter dem Pseudonym Chiron veröffentlicht hatte, entgingen der Vernichtung und überstanden die Zeiten versteckt im Keller des Verlegers Kurt Neven DuMont (1902-1967).

1933 wurden seine noch unveröffentlichten Manuskripte beschlagnahmt und verbrannt.

Im März 1939- unmittelbar nach dem deutschen Einmarsch in Prag- entschloss er sich zur Emigration, ermöglicht durch den britischen PEN-Club, der ihn wenige Wochen nach der sog. „Kristallnacht“ zum Mitglied gewählt hatte.

Dort war er mehrere Jahre Sekretär des von Thomas Mann (1875-1955) repräsentierten PEN-Zentrums deutscher Autoren im Ausland.

Die Gründung der „Library of the German Language“ und der „Anglo-German Association“ kamen in Großbritannien auf Anregung von U. zustande.

Am 01. Juli 1940 wurde U. in London interniert und nach Australien deportiert. 1941 auf Intervention des internationalen PEN-Clubs freigelassen, kehrte er am 07. Dezember 1941 nach Liverpool zurück.

Er arbeitete bis zum Ende des Krieges in der Kulturabteilung der BBC.

1947 reiste U. im Auftrag der British Control Commission (1) nach Deutschland, wo er am ersten deutschen Schriftstellerkongress der Nachkriegszeit teilnahm. Zudem war er vom „International PEN“ beauftragt worden, einen neuen deutschen PEN zu gründen.

Im Dezember 1956 siedelte U. wieder nach Deutschland zurück, wurde Mitarbeiter beim Kölner Stadtanzeiger, des WDR und der Allgemeinen Wochenzeitung der Juden in Deutschland.

Werke:

- Taschen-Lexikon der Astrologie. Köln 1934
- Beethovens Vermächtnis. Köln 1929
- Wofür ist das ein Zeichen? Auswahl aus veröffentlichten und unveröffentlichten Werken des Kritikers und Autors. Hrsg. von M. Meyer. Köln 1984

Lit.:

- Soénius, Ulrich S./Wilhelm, Jürgen (Hrsg.): Kölner Personenlexikon. Köln 2008 S.548

(1) *British Control Commission* – Militärregierung der britischen Besatzungszone von 1945 bis 1949.

Vanselow, Julius Eduard (Ps.: Julius Selow)

* 17. Januar 1868 in Schönlanke (Kreis Czarnikau) , + 11.Dezember 1892 in Elbing

V. besuchte, um sich zum Lehrer ausbilden zu lassen, die Präparandenanstalt in Preußisch Friedland (Pommern). 1887 wurde er Lehrer in Mühldanz bei Dirschau. Nach anderthalb Jahren erfolgte seine Versetzung nach Elbing (Westpreußen).

Werke:

- Symphonie. Gedichte. München 1892
- Menschliche Tragödien. Gedichte.1892
- Sonnenregen. Gedichte. Grossenhain.1893
- Der Armendoktor. Roman.1893
- Tragödien. (Novellen) 1893
- Der Hochstapler. Drama 1893

Lit.:

- Die bekanntesten deutschen Dichter der Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Novellisten. Lübeck 1895. S. 310

Vanselow, Karl Ludwig

* 20. März 1877 in Schönlanke (Kreis Czarnikau), + 28.Dezember 1959 in Berlin

Früh vaterlos, wurde er von seinem Bruder Julius in Elbing auf das dortige Gymnasium entsandt, wo er als 16jähriger sein erstes Buch „Märchen der Liebe. Gedichte und kleine Erzählungen“ herausgab.V. arbeitete bereits als Gymnasiast für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften und trat 1896 in die Redaktion der "Deutschen Warte" (1) in Berlin ein und

widmete sich daneben literarischen und künstlerischen Studien. Seit 1900 lebte er als freischaffender Schriftsteller in Berlin und veröffentlichte seine Werke im Eigenverlag. Er arbeitete für die Zeitschriften „Daheim“, „Velhagen und Klasings Monatshefte“ und die „Gartenlaube“. Er gründete 1899 die Monatsschrift "Das Schulhaus", 1902 die illustrierte Zeitschrift "Die Schönheit" und ab 1905 gab er die Zeitschrift "Geschlecht und Gesellschaft. Zeitschrift für Sexualwissenschaft und Sittenreform" heraus. Er wurde deswegen der Verbreitung „unzüchtiger Schriften“ beschuldigt, aber 1907 bei dem Prozess vor dem Landgericht Berlin freigesprochen.

Bei Ausbruch des 1. Weltkrieges verkaufte V. die Verlagsrechte an seinen Zeitschriften und 1915 wurde er Soldat.

(1) eine in Berlin erscheinende Tageszeitung. Wurde vom 01. Oktober 1890 bis zum 31. Dezember 1922 herausgegeben.



Nach dem Ende des Krieges kaufte V. mehrere Kinos in Berlin, aber durch die Inflation verlor er sein gesamtes Vermögen.

Während des 3. Reiches widmete er sich sehr intensiv der Kunstsprache „Esperanto“. Er hatte durch die Bekanntschaft mit Jan Fetke (1903-1980), einem Drehbuchschriftsteller und Regisseur, Esperanto kennengelernt und konnte bereits Mitte der dreißiger Jahre Gedichte in internationalen Esperanto-Zeitschriften veröffentlichen. Er hat ein Esperanto-Lehrbuch in Gedichtform verfasst und zahlreiche Esperanto-Gedichte veröffentlicht. 1949 nahm er an der Gründung der Esperanto-Liga Berlin teil. V. starb verarmt in seiner Wohnung in einem Hinterhaus in Berlin.

Werke:

- * Symphonie. Ein Gedichtbuch von Carl Busse, Fritz Evers, Georg E. Geilfus, Victor Hardung, Julius Vanselow. München 1892
- * Märchen der Liebe . Großenhain 1898
- * Von Weib und Welt. Gedichte Berlin/Leipzig 1901
- * „Frühling“ (Gedicht) und „Wie schön die Wiesen...“ (Gedicht). In : Deutscher Heimatbote in Polen 1922 S.13 und S.15
- * Schönheit (Gedichtband),. Berlin 1926
- * Esperanto. Berlin 1948

Lit:

- Brümmer, Franz: Bd.7. S.253
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896. Sp. 1315
- Krüger, Hermann Anders: Deutsches Literatur-Lexikon. München 1914 S.439
- Klenz, Heinrich (Hrs.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918. Sp.1774
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926 Sp.1034
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 10. München 2001 S.181
- Walther, Peter (Hrsg.): Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Berlin 2002 S.291
- Die deutschsprachige Presse. Ein biographisch-bibliographisches Handbuch. Bearbeitet von Bruno Jahn. München 2005 S.1090

Vogelgesang, Emanuel

* 05. Dezember 1856 in Blesen (Kreis Schwerin/ Warthe) , + 10. Dezember 1900 in Berlin

In Berlin studierte V. von 1877 bis 1882 klassische Philologie, Philosophie, Literatur und Musik. Nach bestandener "Oberlehrer-Prüfung" arbeitete er bis 1886 als Hilfslehrer in Neustadt und Konitz (beide Westpreußen) und ging dann nach Berlin, um sich der Schriftstellerei zu widmen. 1891 nahm V, die Stelle eines Bibliothekars beim Reichsversicherungsamt an.

Werke:

- * Das Thränenor - Lyrisch-epische Gedichte. Berlin 1893
- * Das Echo meiner Liebe. Lyrische Gedichte. Berlin 1895
- * Des Kindes Liederborn 1899
- * Reigen 1899

Lit.:

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1901. Sp. 1475
- Brümmer, Franz: 7.Bd. S.271

Vogt, Klaus (Ps.: K.L. Austen)

* 07. April 1922 in Schneidemühl

Naturwissenschaftlich-geographisches Studium an den Universitäten Berlin und Freiburg i.Br. sowie an der Bergakademie Freiberg.

Von 1946 bis 1953 war er Journalist und Redakteur, dann freischaffender Schriftsteller und Publizist.

Werke:

- Zauber der Elblandschaft. Fakten und Gedanken in der Sächsischen Schweiz. Dresden 1951
- Joseph Görres. Ein Journalist wird zum Gewissen der Nation. Berlin 1953
- Ohne Chance. Berlin 1961
- Palmen, Eis und Haifischflossen. Ein heiteres Bordtagebuch. Berlin 1961
- Ein gefährlicher Zeuge. Berlin 1963
- Ein Zelt steht am Meer. Wundersame und ergötzliche Entdeckungen zwischen Ahlbeck und Boltenhagen. Rostock
- Havarie und Gletschersphinx. Berlin

Lit.:

- Schriftsteller der Deutschen Demokratischen Republik und ihre Werke. Biographisch-bibliographischer Hinweis. Leipzig 1956. S. 216/217
- Schriftsteller der Deutschen Demokratischen Republik. Leipzig 1961. S. 166/167

Volkart, Martha ► Wichgraf, Martha**Wagner-Triebsch, Anna**

* 03. Mai 1908 in Posen, + 25. Sept. 1995 in Düsseldorf

Von Beruf landwirtschaftliche Lehrerin.

Zahlreiche Veröffentlichungen ab dem 18. Lebensjahr, zunächst Fachartikel, bald jedoch literarische Arbeiten. Lyrik, Kurzgeschichten.

Mitglied der „Künstlergilde Esslingen“.

Prosapreis der „Kulturpolitischen Korrespondenz“.

Werke:

- Auf Weihnachten freuen. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 26 (1980) S.145/156
- Liebste Hero, Dein Leander. Eine Liebesgeschichte in Briefen. St. Michael 1982
- Als Posen 1918 polnisch wurde. In : Jahrbuch Weichsel- Warthe 29 (1983) S.119-123
- Japanische Lyrik- ganz deutsch.
- Kleine, weiße Wolke. Lyrik und Poesie. Kelkheim 1985
- Binsen und andere Weisheiten. Japanische Lyrik-ganz deutsch. Kelkheim 1986
- Die Siedler von Hellsingen. Wuppertal 1987
- Als wir 1925 von Posen nach Breslau zogen. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 35 (1989) S.143/144

- Geradeausfahrt gibt es nicht, mal oben-mal unten. Wuppertal 1990
- Thekla war eine „Bamberka“. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 36 (1990) S.139-141
- Trost beim anderen. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 38 (1992) S.34

Waldschmidt, Hildegard (geb.: Stöcker)

*27. Feb. 1895 in Posen

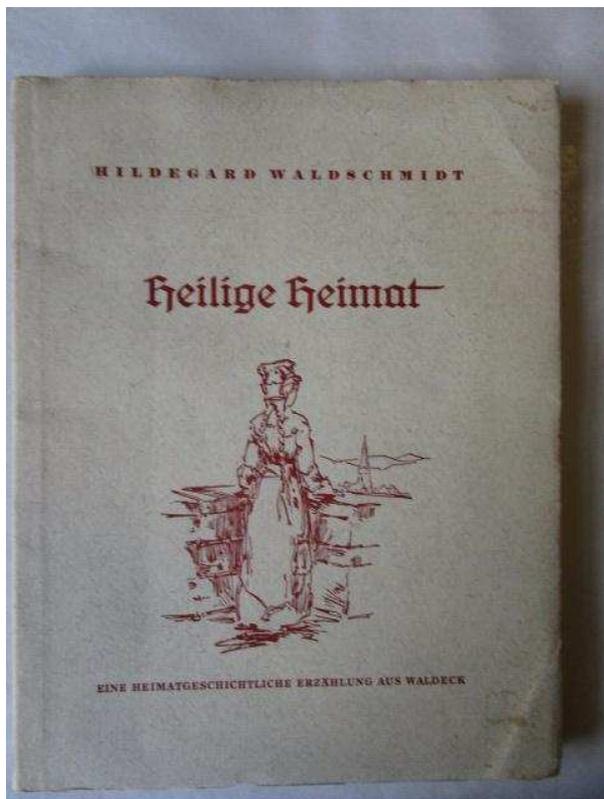
In ihrem literarischen Werk verarbeitete **Hildegard Waldschmidt** (geb. Stoecker) waldeckische Geschichte.

Obwohl am 27. Februar 1895 in Posen geboren, entstammte sie einer alten waldeckischen Familie. Ihr Vater, der Offizier Oskar Stoecker, war Arolser. Die Mutter, Meta Stoecker, war geborene Korbacherin.

Hildegard Waldschmidt absolvierte eine Ausbildung als Krankenschwester.

1918 kam sie aus Berlin nach Korbach, wo sie zwei Jahre später den Amtsgerichtsrat und späteren Regierungsdirektor Oskar Waldschmidt (1878-1949) heiratete. Er ging als letzter Präsident des waldeckischen Landtags vor dem Anschluss an Preußen in die Geschichte ein.

Ihr erstes Festspiel – „Festspiel zu Ehren des Korbacher Klosters“ – führten Schüler des Korbacher Gymnasiums 1925 auf, in dem in dramatisierender Form Episoden aus der Geschichte des Klosters dargestellt wurden. Das Buch „Mutter- und Kinderland. Sage und Sang aus waldeckischer Heimat“ (1927 veröffentlicht) begründete ihren schriftstellerischen Erfolg.



„Die Heilige Heimat“, „Die Padberger Fehde“, „Die Herren von Twiste“ und schließlich die „Lebensbilder von Kurhessen und Waldeck“ zeugen von der regionalen Verbundenheit der Heimatschriftstellerin.

Sie starb am 08. Februar 1985 in Korbach.

Werke:

- Mutter – und Kinderland (Gedichte) 1927
- Die Padberger Fehde.1935
- Heilige Heimat . Eine heimatgeschichtliche Erzählung aus Waldeck. Korbach. 1953
- Die Herren von Twiste. Festspiel. Korbach 1960
- Der Igel von Fürstenberg 1961
- Spinnstuben.1961

Lit.:

- Schuder, Werner (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1973. Berlin/New York 1974 S.1003

Walleiser, Karl Maximilian Alfred (Pseudonym: Alfred Tonsé)

* 10. Oktober 1839 in Schrimm (Kreis Schrimm) , +18. Februar 1914 in Berlin

W. trat 1858 als "Avantageur" (Fahnenjunker) in das 10. Infanterie-Regiment ein, 1860 erfolgte seine Beförderung zum Offizier.

1863 erfolgte seine Versetzung infolge des polnischen Aufstandes in die Provinz Posen. Nach Beendigung dieses Feldzuges kam er als Adjutant und Büroleiter zur Militärschießschule nach Spandau.

Den Feldzug gegen Frankreich 1870/71 machte W. als Adjutant bei seinem alten Regiment mit und kehrte nach dessen Ende nach Spandau zurück, wo er 1873 zum Direktionsmitglied der Schießschule ernannt wurde.

Infolge einer Lähmung trat er 1876 in Pension.

Werke:

- Die erste Falte. Lustspiel 1863
- Heureka. Rätselsammlung. Berlin1883
- Buntes Allerlei aus meinen Mappen. Novellen 1893
- Für Kaiser und Reich. Vaterländische Lieder. 1894
- Plaudereien.1896
- Dies und das. 1898
- Im Zickzack durch Berlin. 1907
- Rätselfahrten. 1907
- Deutsche Klänge. Eine Reihenfolge vaterländischer Gedichte. Schweidnitz 1908

Lit.:

* Die bekanntesten deutschen Dichter der Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Novellisten. Lübeck 1895 S.135

* Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1896. Sp. 1345

* Wrede, Richard/ Reinfels, Hans von : Das geistige Berlin. Band 1. Berlin 1897 S.556

* Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts. 4. Band. Leipzig 4/1898. S.276

* Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp.764

Walter, Otto

*20. April 1872 in Posen; + 17.Okt.1925 in Stettin

W. verlebte seine Schüler – und Studentenzeit in Greifswald. Nach Abschluss des Jurastudiums arbeitete er als Referendar in Barth (Vorpommern). Zuletzt arbeitete er als Erster Staatsanwalt in Stettin.

Angeregt durch die Schriften von K. Tiburtius (1834-1910) beschäftigte sich W. vor allem mit niederdeutscher Literatur und pommerscher Volkskunde. In den 1920er Jahren veröffentlichte er dazu eine Reihe von Aufsätzen.

Werke:

- Dor lach ick öwer. Teil1. Stettin 1924
- Dor lach ick öwer. Teil2 Stettin 1926 (posthum)

Lit.:

- Fischer, Gustav: Otto Walter. In : Unser Pommerland. Heft 12/1925 S.491 ff

Wallner, Franz

* 19.Dezember 1854 in Posen, +09.Februar 1940 in Dresden

Studierte als Sohn des Begründers und langjährigen Leiters der Berliner Wallnerbühnen an der TH Graz, nahm dann Schauspielunterricht bei Carl la Roche (1794-1884), begann seine Bühnenlaufbahn am Hamburger Thalia-Theater und gehörte dem Ensemble des Hoftheaters in Meiningen an.

Nach einem Engagement am Theater an der Wien wurde er 1887 Mitglied des Residenz-Theaters in Berlin. Nach dem Tod seines Vaters übernahm er für kurze Zeit die Leitung des Wallner-Theaters, ließ sich dann als Schriftsteller in Dresden nieder und war mit Bühnenwerken wie "Der Bärenführer" (1892) erfolgreich.

Werke:

- Rückblicke auf meine theatralische Laufbahn. Berlin 1864
- Unter frohen Menschen. Berlin 1868
- Aus meinen Erinnerungen. Berlin 1870
- Der dritte Knopf. 1888
- Nervöse Frauen. 1889
- Im Boudoir. 1889
- Die Grammatik. 1889
- Madame Edouard. 1889
- Schlag auf Schlag. 1891
- Von dreien der glücklichste. 1892
- Immer zerstreut. 1892
- Der Bärenführer. Berlin 1892
- In Fesseln. 1893
- Hildens Haube. 1894
- Ein Epilog. 1895
- Der Andere. 1899
- In steter Angst. 1903
- Hier unter dem wechselnden Mond. 1903

Lit.:

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Literatur-Kalender. Leipzig 1896. Sp. 1345
- Klenz, Heinrich (Hrsg): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918. Sp.1817
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/eipzig 1937. Sp.844
- Wischer, Erika: Das Wallner-Theater in Berlin unter der Direktion von Franz Wallner. München 1967
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hrsg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 10. München 2001 S.314

Waltherius ► Studinski, Walter

Wegner, Bertha (geb. Classen); (Pseudonyme : B.von York, B.W.Zell)

* 03. März 1850 in Bromberg, + 25. November 1927 in Berlin

W. entstammt einer französischen Refugiefamilie. Früh verwaist (1854), wuchs W. bei entfernten Verwandten in Inowrazlaw auf. Ihrem Bildungsdrang versuchte sie durch Lesen nachzukommen, was jedoch von ihren Verwandten strikt unterbunden wurde. Aus dieser Situation flüchtete sie in jungen Jahren durch eine Heirat mit einem Bromberger Kaufmann, mit dem sie sie nach Berlin ging, wo sie seit 1883 schriftstellerisch tätig war. Obwohl ihre ersten Novellen und Feuilletons für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften viel Beifall fanden, stellte sie selbstkritisch fest, dass es ihr noch an Reife für ihre schriftstellerische Tätigkeit fehlt. Daher pausierte sie 12 Jahre, die sie durch Studien und Reisen ausfüllte. W. bildete sich autodidaktisch vor allem in Literatur und Philosophie fort.

Veröffentlichungen W.s lenkten die Aufmerksamkeit des Verlags Carl Flemmings in Glogau auf die Schriftstellerin, als nach dem Tod der Jugendschriftstellerin Thekla von Gumpert (1810-1897) eine Nachfolgerin für die Fortführung der Jahrbücher "Töchteralbum" und "Herzblättchens Zeitvertreib" gefunden werden musste. Von 1897 bis 1918 übernahm sie diese Tätigkeit, um ihre pädagogischen Vorstellungen in zeitgemäßen Formen verwirklichen zu können.

Werke:

- Fahrendes Volk. 1898
- Schaumperlen.Novellen. Berlin 1884
- Das Märchen vom Glück. Jena 1885
- Faustrecht. Roman. 1885
- Kloster Friedlands letzte Äbtissin. Roman aus dem 16. Jahrhundert. 1886
- Nachbarskinder. Roman. Berlin 1887
- In des Reiches Ostmark. Inowrazlaw o.J.
- Aus gährender Zeit. Zwei märkische Geschichten. Leipzig 1888
- Die Bacchantin. 1888
- Zigeunerliebe . Novelle. Berlin 1890
- Eine Großstädterin. Eine heitere Sylvestergeschichte. Berlin 1890
- Aus vergessenen Landen. Roman 1890
- Moderne Junggesellen. Roman. Leipzig 1891
- Um ein Abendbrot und andere Novellen. Berlin 1892
- Fahrendes Volk.1892
- Aus Evas Geschlecht. 1893
- Um ein Abendbrot und zwei andere Novellen. Berlin 1893

- Lebenskunst. Die Sitten der guten Gesellschaft. Leipzig 1893
- Frauengröße. Zeitbilder aus dem Leben edler Frauen. Leipzig 1895
- Weißes Haar. Roman. Jena 1898
- Lebende Bilder und Geschichten für die Jugend. Stuttgart 1906
- Stimmungsbilder aus dem Posener Land. In : Aus dem Posener Lande 4 (1909) S.388-391
- Sonnige Tage. Stuttgart 1910
- Badeabenteuer- Fehlgeschossen. Humoresken. Leipzig 1911
- Um der Kunst willen (Erzählung). In : Aus dem Posener Lande 7 (1912) S.223 -228
- S.269-274, S.311-320, S.370-376, S.468-470
- Lebenskunst. Leipzig 1893
- Im wilden Garten Jungmädchen 1925
- Die fünf Getreuen. Reutlingen 1928
- Im wilden Garten. Reutlingen 1925
- In der Waldschule. Berlin 1924
- Das grüne Haus am Rhein. Leipzig 1919
- Schneewittchen und andere Märchen. Leipzig 1919
- Marienkind und andere Märchen. Chemnitz 1919

Hrsg.:

- Töchter-Album. Unterhaltungen im häuslichen Kreise zur Bildung des Verstandes und Gemütes der heranwachsenden weiblichen Jugend
- Herzblättchens Zeitvertreib. Unterhaltungen für kleine Knaben und Mädchen zur Herzensbildung und Entwicklung der Begriffe.

Sekundärliteratur :

- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Berlin/Stuttgart 1883 S.456
- Pataky, Sophie : Lexikon deutscher Frauen der Feder. Bd.2. Berlin 1898 S. 415-416
- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. 4. Band Leipzig 4/1898 S.297
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926 Sp.1063
- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp.772
- Friedrichs, Elisabeth: Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts. Ein Lexikon. Stuttgart 1981. S.329
- Rasmus, Hugo: Lebensbilder westpreussischer Frauen in Vergangenheit und Gegenwart. Münster 1984. S.159/160
- Budke, Petra/Schulze, Jutta: Schriftstellerinnen in Berlin 1871 bis 1945. Ein Lexikon zu Leben und Werk. Berlin 1995 S. 370/371
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 10. München 2001 S.375
- Rasmus, Hugo: Wegner, Bertha. In : Beiträge zu einem Biographischen Lexikon der Deutschen aus dem Raum der Provinz Posen. Herne 2003. S.197/198

Werle-----Knatz, Karlernst

Werner, Franz

* 11. Mai 1862 in Wladislawo (Kreis Schubin),+ Todesdatum unbekannt

Als Sohn des Lehrers Martin W. geboren, besuchte er das Gymnasium bis zur Sekunda und schloss daran eine Ausbildung zum Lehrer in Bromberg am evangelischen Lehrerseminar an.

Ab 1882 war er als Lehrer an der Kaiserschule in Bromberg tätig.

1920 verließ W. höchstwahrscheinlich Bromberg. Er galt als einer der begabtesten unter den deutschen Heimatschriftstellern der Region.

Werke:

- Heimatluft. Roman aus der Ostmark. Berlin 1903
- Heimatluft. Briefe aus der Ostmark 1905
- Aus dem Nichts. Roman aus der Ostmark. Berlin 1906
- Wiedersehen. Roman. Berlin 1907
- Drei Ostmarkenromane. In : Aus dem Posener Lande 3 (1908) S.227/228
- Aus Brombergs Gegenwart. In : Aus dem Posener Lande. Blätter für Heimatkunde. 3(1908) S. 136-139, 215-217, 274-277
- Auf der Kanzel. In : Aus dem Posener Lande 3(1908) S.275 ff.
- Der Paddenhof. Roman. Dresden 1910
- Das Sachsenhaus. Ein Bromberger Roman. 1913
- Im Cölibat . Roman 1916
- Julie. Einsame Blumen. Erzählung für heranwachsende Mädchen.
- Unser Klärchen. Erzählung.

Lit. :

- Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-bibliographisches Handbuch.31. Band Berlin/Boston 2012 Sp.101

Werner, Liselotte (eigentlich: Charlotte Elisabeth)

* 24. Feb. 1911 in Tremessen

Studium in Greifswald ab 1919

Werke:

- Neun Märchen. Greifswald 1926

Lit.:

- Gassen, Kurt: Pommersche Literatur der Gegenwart. Ausstellung der Universitätsbibliothek Greifswald 1932. Greifswald 1932 S.82

Werner, Margot

*09. April 1916 in Posen, + 01. Dez. 1988 in Darmstadt

W. wuchs in Berlin auf, wo ihr Vater eine Zweigniederlassung der Posener Spirituosenfirma Kantorowicz aufbaute, absolvierte die „Kunstschule des Westens“ und studierte gleichzeitig Musik und Gesang am Konservatorium.

Ihr Ehemann, Kasimir Geza Werner (1900-1985), Mitarbeiter von Max Reinhardt (1873-1943); verließ nach einem Schreibverbot 1936 Deutschland: Das Ehepaar emigrierte nach

Budapest, wo sie ihr Gesangsstudium als Meisterschülerin von Annie Spiegel () an der Musikakademie beendete.

Als Kolorateursopranistin trat sie in Budapest, Wien und Salzburg auf.

1944 deportierte man sie in Ungarn in ein Zwangsarbeitslager, aus dem sie floh und fortan lebte sie in der Illegalität. 1945 erlebte sie die Schlacht um Budapest.

Zunehmende Repressalien in Ungarn waren Ursache für ihre Flucht nach Wien, wo sie Asyl erhielt. Von Österreich aus wanderte sie 1950 nach Israel aus. Hier fand sie jedoch keine Arbeit und deshalb kehrte sie 1955 nach Deutschland zurück. Zermürbt von ihrem Leben in der Illegalität und im Exil verlor sie 1966 ihre Gesangsstimme und wandte sich dann der Lyrik zu.

1967 zogen die Werners auf Einladung des Kulturdezernenten und späteren Oberbürgermeisters Heinz Winfried Sabais (1922-1981) nach Darmstadt um, wo Kasimir Geza Werner das Exil-PEN- Zentrum für deutschsprachige Länder aufbaute.

M. Werner war Mitglied des Internationalen PEN-Clubs. Ihr Nachlass befindet sich im Deutschen Literaturarchiv Marbach.

Werke:

- Seelenmärkte. Gedichte. Darmstadt 1973
- Mit gestutzten Flügeln. Gedichte. Darmstadt 1975
- Finger am Puls. Gedichte. Darmstadt 1978
- Sehnsucht nach Windschatten. Lebensroman. Darmstadt 1982

Lit.:

Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. 1984 Sp.1302

Weiß, Milka, geb Koninski (Pseudonym: M. Koninski-Weiß)

* 06. August 1858 in Grätz (Kreis Grätz) , + Todesdatum unbekannt

In Ostrowo ab 1883 wohnhaft, wo sie den örtlichen Kaufmann Benno Weiß heiratete
Seit 1892 als Schriftstellerin tätig. Sie hat vor allem Humoresken und Novellen geschrieben. Ihre Bühnenstücke wurden an vielen Bühnen des Deutschen Reiches mit großem Erfolg aufgeführt.

Werke:

- Sie spart. Lustspiel. Berlin 1897
- Vom hohen Olymp. Mühlhausen. 1898
- Das goldene Schweigen. Lustspiel 1898
- Die Männeremancipation im Jahre 2000. Humoristisches Zukunftsbild. Berlin 1898
- Großes Reinemachen. Schwank Berlin 1897
- Das Buch Esther. Gereimtes und Ungereimtes. Mainz 1898
- Zum wohltätigen Zweck. Schwank Mühlhausen 1898
- Das goldene Schweigen. Lustspiel. Berlin 1898
- Lord Naumann in Behandlung. Schwank. Berlin 1899
- Pariser Geschichten .Lustspiel. Mühlhausen 1900
- Heimlich verlobt. Lustspiel. Berlin 1900
- Herzlich willkommen. Schwank. Berlin 1901
- Der Proberitt. 190
- Küchenkoller. Schwank. Berlin 1900
- Es spukt. Lustspiel. Berlin 1902
- Neueste Nachrichten. Schwank. Mühlhausen. 1902

- Die Krone des Hauses. Lustspiel. Berlin 1902
- Der Hochstapler. Schwank. Mühlhausen 1902
- Verbotene Früchte. Schwank. Mühlhausen 1902
- Die Krone des Hauses
- Der Studiengenosse. Schwank Berlin.1903
- Der Jubelgreis. Lustspiel.Mühlhausen1903
- Im Druck erschienen. Schwank. Mühlhausen 1903
- Die Denkmalsenthüllung. Mühlhausen. Lustspiel 1904
- Lord Neumann in Verhandlung.1904
- Quitt. Schauspiel 1904
- Über die Hintertreppe. Komisches Lebensbild in 1 Aufzug.Paderborn.1905
- Das Lebenselixier. Schwank. Berlin 1905
- Vogelgesellschaft (Soloscherz) 1908
- Ein anspruchsloser Mensch. Schwank 1908
- Die Perfekte. Lustspiel 1908
- Glänzende Erfolge. Schwank. Berlin 1908
- Das Amtsjubiläum.1908
- Es spukt.1911
- Tanzstunde in alter Zeit. Lustspiel 1912
- Eheautomat.Schuaspiel1912
- Stadtverordnetenwahl. Dramatisches Kleinstadtbild. Berlin.1903
- Heimlich verlobt. Schwank. Berlin 1921

Lit.:

- Pataky, Sophie (Hg.): Lexikon deutscher Frauen der Feder. 2. Band Berlin 1898 S.419
- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten von Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.7.Band S.377/378
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Deutscher Litteratur-Kalender. Leipzig 1901 Sp.1526
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1932 Sp. 1529
- Friedrichs, Elisabeth : Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts. Ein Lexikon . Stuttgart 1981 S.330

Weißer, Robert

* 09. September 1849 in Bromberg, + 09. Juli 1874 in Polnisch- Krone (bzw.: Krone a.d. Brahe/ Kreis Bromberg)

Der Sohn eines Beamten besuchte in Berlin verschiedene Gymnasien, vollendete aber aufgrund seiner Begabung die schulische Ausbildung durch Selbststudium.

1869 trat er als Mitarbeiter in die Redaktion des "Berliner Fremdenblattes" ein und verfasste hier kunstkritische Feuilletons.

Eine Lungenschwindsucht machte ab 1871 einen längeren Italienaufenthalt erforderlich, dem sich eine lange Reise nach Paris und Belgien anschloss. Eine gesundheitliche Besserung trat nicht ein, so dass W. bereits im Alter von 24 Jahren verstarb.

Werke

* Vom Fels zum Meer. Patriotische Gedichte Berlin 1871

* Gedichte. Berlin 1874

Lit.:

- Brümmer, Franz: Deutsches Dichter-Lexikon. 2. Band. Eichstätt/Stuttgart 1877 S.484
- Brümmer, Franz: Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des neunzehnten Jahrhunderts. 4. Band Leipzig 4/1898 S.310
- Kosch, Wilhelm: Deutsches Literatur-Lexikon. Halle (Saale) 1930 Sp. 2978

Wichgraf, Martha, geb. Schulemann

(Pseudonym : Martha Volkart)

* 19.Oktober 1866 in Bromberg; +

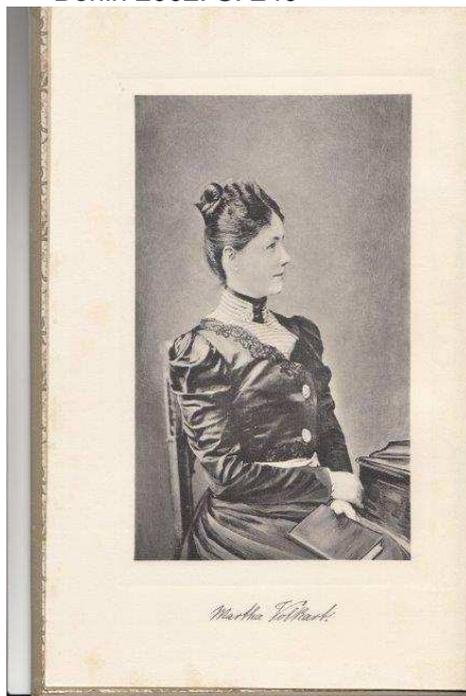
Lyrikerin. Vater Regierungs- und Baurat. 1866 Heirat in Neu-Ruppin

Lebte in Nowawes bei Potsdam

- Verbotene Liebe. Lieder-Cyklus. Dresden 1901
- Mutter (Lieder-Zyklus) Dresden 1902
- Huldigung der Stände. Festspiel zu Kaisers Geburtstag. 1903
- Errungen. Roman in Liedern .1904
- Ein Talent (Lieder-Zyklus) Dresden 1905
- Sein Heldenmal. Dichtung 1916

Lit.:

- Klenz, Heinrich (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1917. Berlin/Leipzig 1918. Sp. 1878
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp.870
- Friedrichs Elisabeth : Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts. Ein Lexikon. Stuttgart 1981 S.335
- Walther, Peter (Hrsg.): Musen und Grazien der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Berlin 2002. S. 240



Widdern, M. ▶ Brandrup, Marie Wilhelmine Emilie

Winkelmann, Edith ▶ Mikeleitits, Edith

Wunderlich, Marie (geb. Müller);(Pseudonym :G.Brakmüller)

* 09.Dezember 1859 in Luschwitz (Kreis Fraustadt) , + Todesdatum unbekannt.

Als Tochter eines Gärtners geboren, der aus Sorge um die Sicherung seiner Existenz 1863 nach Duninow in den russischen Teil Polens umzog.

Da hier kein Schulzwang herrschte und Schulen in der Region nicht vorhanden waren, kam W. nicht in den Genuss eines regelmäßigen Schulunterrichts (überwiegend autodidaktische Anstrengungen).

1871 kehrte der Vater nach Preußen zurück und übernahm eine Stellung in Berlin.

Hier besuchte W. das Kindergärtnerinnen-Seminar des Berliner Fröbelvereins, leitete danach verschiedene Kindergärten und übernahm in Leipzig eine Dozentenstelle an der Ausbildungsstätte für Kindergärtnerinnen.

In Iserlohn wohnte sie ab 1866 seit ihrer Heirat des Fabrikanten Karl Wunderlich.

Werke:

- Die 12 Monate. 1882
- An der Weichsel.o.O. 1890
- Ein glückliches Jahr.o.O.1908
- Kinderlied-Kinderspiel. Leipzig 1913
- Zum Neujahrsfeste. Leipzig 1913
- Zum Weihnachtsfeste. Leipzig 1913
- Allerhand lustige Märlein für`s liebe Kind. Leipzig 1921
- Lachende Welt. Leipzig 1921
- Hänschen geht spazieren. Leipzig 1922
- Was Mütterchen erzählt. Leipzig 1924

Lit.:

- Pataky,Sophie (Hg.): Lexikon deutscher Frauen der Feder. 2. Band Berlin 1898 S. 453
- Friedrichs, Elisabeth: Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18.und 19. Jahrhunderts. Ein Lexikon. Stuttgart 1981 S.344

Wittek, Erhard (Pseudonym : Fritz Steuben)



Fritz Steuben

* 03. Dezember 1898 in Wongrowitz, + 04. Juni 1981 in Pinneberg

Der Sohn eines Bauern legte ein Notabitur in Posen ab.

Als Soldat nahm W. am Ersten Weltkrieg als Freiwilliger teil und geriet in französische Gefangenschaft. Im März 1920 kehrte er in seine Geburtsstadt zurück, wanderte aber aus der nun polnisch gewordenen Stadt aus. Es folgte eine Lehre als Buchhändler und er wurde für zehn Jahre Abteilungsleiter im Verlag Franckh Kosmos in Stuttgart.

Ab 1937 lebte W. als freier Schriftsteller in Neustrelitz/Mecklenburg. Bekannt wurde er in den dreißiger Jahren durch seine Indianerromane um den Häuptling Tecumseh, die er unter dem Pseudonym Fritz Steuben veröffentlichte und die eine hohe Auflage erreichten. Ws Indianerbücher zeichnen sich durch ein intensives Quellenstudium aus: Seine Protagonisten haben wirklich gelebt, die Ereignisse haben an den beschriebenen Schauplätzen stattgefunden und so entwarf er ein realistisches Bild jener Zeit.

W. schrieb seine Bücher unter dem Einfluss des Nationalsozialismus. Seine Weltkriegs I - Erzählung "Durchbruch anno achtzehn" von 1933 wurde während des Nationalsozialismus Schullektüre. W. wurde von den Nationalsozialisten aufgrund seiner völkisch-nationalen Kriegsbücher geschätzt und gefördert. So erschien u.a. in der Schriftenreihe der NSDAP „Der Marsch nach Lowitsch“, eine Beschreibung des Polenfeldzuges im nationalsozialistischen Sinne.

Auch wenn W. später seinen politischen Irrtum begriff, so hat er sich öffentlich nicht von seiner zeitweiligen Parteinahme für die Nationalsozialisten distanziert.

Nach dem Krieg verkauften sich seine unter dem Pseudonym Fritz Steuben verfassten Kinderbücher weiterhin mit hohen Auflagen.

Seit 1955 lebte und arbeitete er in Pinneberg.

Werke:

- * Steuben, Fritz [i.e. Erhard Wittek], Der fliegende Pfeil. Eine Erzählung aus d. Leben Tecumsehs alten Quellen nacherzählt. Stuttgart 1930
- * Der rote Sturm 1931
- * Tecumseh, der Berglöwe 1932
- * Tecumseh und der Lederstrumpf. Stuttgart 1932
- * Durchbruch anno achtzehn. Ein Fronterlebnis Stuttgart 1933
- * Fritz Steuben [i.e. Erhard Wittek], Der strahlende Stern. Eine Erzählung vom Ruhme Tecumsehs, alten Quellen nacherzählt .Stuttgart, 1934
- * Schneller Fuß und Pfeilmädchen 1935
- * Männer. Ein Buch des Stolzes, Stuttgart: 1936
- * Männer. Heroische Anekdoten aus dem Kriege. Stuttgart, 1936
- * Steinmetzfüsiliere. In : Ostwarte (Monatszeitschrift des Bundes heimatstreuer Posener) Jahrgang 36, Folge 2, Februar S.5/6
- * Steuben, Fritz [i.e. Erhard Wittek], Die Karawane am Persergolf. Eine abenteuerliche Kriegsfahrt durch die arabische Wüste Stuttgart 1937
- * Wolfram fährt nach Südtirol 1937
- * Ruf der Wälder 1939
- * Tecumsehs Tod 1939
- * Traum im Februar. Erzählung. Dresden 1939
- * Steuben, Fritz [i.e. Erhard Wittek], Ein Becher Wasser und andere Begebenheiten aus Polen. Dresden: 1940
- * Der Marsch nach Lowitsch, ein Bericht nach den Erzählungen seines Bruders Reinhold Wittek und anderer niedergeschrieben von Erhard Wittek [= Erlebter Krieg, Bd. 2] Berlin 1940.
- * Die soldatische Tat. Berichte von Mitkämpfern des Heeres im Westfeldzug 1940 hrsg. v. Oberkommando d. Heeres, ausgew. und bearb. von Erhard Wittek Berlin, 1941.
- * Berichte von Mitkämpfern des Heeres im Westfeldzug 1940. Berlin 1941
- * Schwabenstreich. In : Müller, Hubert (Hrsg.): Rufer des Ostens. Posen 1941. S.91-98

- * Die Rettung. In : a.a.O. S.132-136
- * Walter Milbradt kommt. In : a.a.O. S.160/161
- * Dem Vaterland zugute. 1943
- * Wolfram fährt nach Südtirol. Die Geschichte einer Kinderfreundschaft, 1949
- * Bewährung der Herzen, 1949
- * Der ehrliche Zöllner. Kleine Geschichten aus dem Osten, Bremen 1950
- * Die Anna. Stuttgart 1952
- * Der Sohn des Manitu. Eine Erzählung vom Kampfe Tecumseh's. Stuttgart 1951
- * Dort hinter dem gläsernen Berge. Ein Buch der Kindheit. 1952
- * Müllers ziehen um. Reutlingen 1955
- * Zwei Mädels wie Hund und Katze. Reutlingen 1955
- * Die Schuld des Andreas Bernewald. Wuppertal 1956
- * Tragödie am Mississippi. Das ungeheure Wagnis des Robert La Salle. Stuttgart 1957
- * Gunnar vom Eisland. Der Sage vom weisen Njal nacherzählt. Freiburg 1957
- * Abenteuer! Abenteuer ! Gütersloh 1957
- * Im Stall von Bethlehem. 1957
- * Jeloschke. Eine Erzählung. In : Jahrbuch Weichsel- Warthe 3(1957) S.124-126
- * Der ewige Hunger nach Gold. Gütersloh 1965
- * Beulen und Einsichten. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 15 (1969) S.125-128
- * Auf den Barrikaden von Tremessen. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 19 (1973) S.136
- * Steuben, Fritz [i.e. Erhard Wittek], Der Fliegende Pfeil. München, 1982
- * Und Gott schuf Himmel und Erde. Die Schöpfungsgeschichte, erzählt von Fritz Steuben [i.e. Erhard Wittek], gemalt von Johannes Grüger. Freiburg 1958.
- * (Hrsg.) : Wir von der Weichsel und Warthe. Salzburg 1950
- * Fehrt. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 1(1955) S.71-78
- * Jugendjahre und Kriegserlebnisse eines Poseners 1904-1921. Hannover 1982
- * Heimatbuch für den Kreis Eichenbrück- Wongrowitz. Geschichte, Sachberichte, Erzähltes. Lüneburg o.J.
- * Der Vertriebene (Gedicht). In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 1(1955) S.78
- * Der Weg nach Bethlehem, erzählt von Fritz Steuben [i.e. Erhard Wittek] mit Zeichnungen von Willy Kretzer. Freiburg i. Br 1958
- * Die Welt, die mag zerbrechen. Christuszeugen des Ostens. München 1959
- * Wie ich polnisch lernte. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 5 (1959) S.41-44
- * Der weite Ritt. Roman, Gütersloh,1960
- * Mississipi-Saga. Sieur de la Salle-Entdecker, Eroberer, Edelmann. Stuttgart 1962
- * Und das Licht scheinete in der Finsternis. Ein Weihnachtsgruß. Troisdorf 1964
- * Sobata. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe.10(1964) S.125-13
- * „Auf großer Fahrt“. Wanderungen zwischen Pregel und Beskiden. Freiburg, Basel, Wien. 1966
- * Als der Wandervogel noch jung war. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 13 (1967) S.110-116
- * Heimatvertrieben. (Erzählung). In : Posener Stimmen 15(1968), Nr.1 (Jan.) S.4/5
- * Eine wahre Geschichte. In : Posener Stimmen 15(1968), Nr.12 (Dezember) S.2
- * Denken und Einsichten. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe (15 (1969) S.125-128
- * Männer, mild vom Mond beschienen. Eine burleske Erzählung aus verklungener Zeit. Innsbruck 1974
- * Nachbarn. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 20 (1974) S.121-12
- * Der Kommandant von Blaye. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 20(1974) S.125-129
- * In der Angst wird manche Sitte brüchig. In: Wege zum Nachbarn. Deutsche aus Polen – Mittler zwischen zwei Völkern. Hrsg. von Peter Nasarski. Bielefeld 1974 S.250-254
- * Von der Sexta bis zur Untertertia in Mogilno. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 22 (1976) S.144-150
- * Hechtfang mit Uadschu. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 23 (1977) S.147-152

- * Jugendjahre und Kriegserlebnisse eines Poseners 1904-1921. Hannover 1982
- * Das Kind von Bethlehem. Freiburg
- * Die reinsten Musterkinder. Freiburg

Lit. :

- Hepke, Marian: Erhard Wittek, ein Dichter aus dem Posener Land. In : Ostwarte (hrsg. vom Bund heimattreuer Posener), Jg.1937 , Folge 12. S.8/9
- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin 1943 Sp.1227/1228
- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952 S53
- Fritz Steuben, der Jugendschriftsteller. In : Kulturwart Nr.66/67 (1964) S.53-55
- Wittek, Erhard. In : Ostdeutsche Gedenktage. Bonn 1968 S.99-100
- Lipinsky-Gottersdorf, Hans : Erhard Wittek- der Dichter und sein Werk. In : Kulturwart 1973/21 Jg. Heft 114. S.9-11
- Wittek, Erhard (Fritz Steuben). In : Ostdeutsche Gedenktage 1973. Bonn 1972. S.101 ff
- Lipinsky-Gottersdorf, Hans: Erhard Wittek- ein Dichter auf der Suche nach Wahrheit. In : Wege zum Nachbarn Deutsche aus Polen- Mittler zwischen zwei Völkern.Hrsg. von Peter Nasarski. Bielefeld 1974 S.106-112
- Albrecht, Günter u.a. : Lexikon deutschsprachiger Schriftsteller von den Anfängen bis zur Gegenwart. Leipzig ² 1974 S.341
- Rentz, Albert : Späte Begegnung mit Erhard Wittek. In : Kulturwart 24 (1976) Nr.125 S. 20 -22
- Hahn, Christian Diederich/Jensen, Christian (Hrsg.): Schriftsteller in Schleswig-Holstein-heute. Husum 1980 S.237-240
- Rosen, Hans Frhr. Von : Erhard Wittek zum Gedächtnis. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 28 (1982) S. 48-53
- Korek, Piotr: Erhard Wittek/ Fritz Steuben –eine kohärente Dichotomie?. In : Hubert Orłowski/Günter Hartung (Hg.): Traditionen und Traditionssuche des deutschen Faschismus. Poznań 1992
- Kröger, Beate/ Meiser, Thorsten: Tecumseh. In : Werner Graf (Hrsg.): Literatur und Erfahrung: Gift im Bücherschrank. Jugendlektüre im Nationalsozialismus. Berlin 1992 S.78-95
- Neubauer, Waldemar, "Wanderer zwischen Welten macht in Neustrelitz Station: Erhard Wittek - Autoren aus Mecklenburg-Strelitz vorgestellt" in: Nordkurier/ Strelitzer Zeitung, 220 (20.9.1997), S. 17.
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hrsg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 9. München 2001 S.521
- Weiß, Hermann (Hrsg.): Biographisches Lexikon zum Dritten Reich. Frankfurt/Main 2002 S.446
- Kramer, Thomas, "Tecumseh und Toka-itho: Edle Wilde unter roten Brüdern. Zur Rezeption der Indianerbücher von Fritz Steuben und Liselotte Welskopf-Henrich in der DDR", in: Berliner Blätter. Ethnographische und Ethnologische Beiträge 2004
- Wittek, Erhard. In : Klee, Ernst: Das Kulturlexikon zum Dritten Reich. Frankfurt/Main 2007 S.671
- Oberhauser, Fred/ Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S.982

Wolf, Lula ► Schulz,Paulina

Frankfurter-Wolff, Ulla (geb. Hirschfeld)

* 02. Juni 1848 in Wollstein

Ihr Vater war der Religionsphilosoph Hirsch D. Hirschfeld, der seit 1841 eine Rabbinerstelle bekleidete.

Unmittelbar nach der Geburt seiner Tochter wurde er als Rabbiner und Religionslehrer nach Gleiwitz berufen, wo sie ihre Jugend bis zu ihrer Heirat des Rabbiners Lazar Frankfurter verbrachte.

Nach dem Tod ihres Mannes im Dezember 1874 folgten ausgedehnte Reisen, bis sie sich schließlich in Berlin niederließ. In zweiter Ehe heiratete sie ihren Jugendfreund- den Kaufmann Ludwig Wolff.

Die erneute Heirat fiel zusammen mit dem Beginn ihrer schriftstellerischen und journalistischen Aktivitäten.

In den folgenden Jahren bis zu ihrem Tod verfasste sie unter ihrem Pseudonym Ulrich Frank zahlreiche Romane, Novellen und Theaterstücke- überwiegend der Darstellung zeitgenössischer Frauenschicksale und Großstädten gewidmet.

Werke:

- Der Herr Kollege. Berlin 1876
- Ein Vampir . 1876
- Waldgeheimnis. 1880
- Das Wunderkind. Eine Erzählung. Halle 1884
- Weltliche Beichte. Leipzig 1887
- Der Kampf ums Glück. Roman. Berlin 1888
- Rechtsanwalt Arnau. Roman. Berlin 1891
- Sollen Damen alleine reisen? Und andere Novellen. Berlin 1892
- Adlig. Roman. Berlin 1895
- Gestern und Heute. Roman 1896
- Die Geschichte zweier Sabbathnachmittage. In : Jahrbuch für jüdische Geschichte und Literatur 1 (1898) S.279-331
- Frühlingsgnade. Novellen . Berlin 1897
- Margarete Eilert. Roman. Berlin 1898
- Die Lene. Roman. Berlin 1903
- Simon Eichelkatz und anderes. Breslau 1903
- Beim Patriachen- Die Toten. Breslau 1904
- Der Stern. Roman. Berlin 1905
- Die Einsiedlerin. Roman. Breslau. 1905
- Frauen von heute. Roman. Berlin 1908
- Der Mischpoche-Rentner und andere Erzählungen. Berlin 1913
- Franz Friedrich Erdmanns Mutter. Roman. Berlin 1920
- Juden. Geschichten aus alter Zeit. Berlin 1925
- Der krumme Jossel
- Feine Seelen
- Kol Nidre 1890

Lit.:

- Karpeles, Gustav: Ulrich Frank. In : Nord und Süd 27(1904), Bd.109 S.356-366
- York-Steiner, Heinrich: Ulla Wolff-Frank. In : Menorah 4 (1926) S.304 ff
- Jüdisches Lexikon.2.Band. Berlin 1928.Sp.712

- Lüdtkke, Gerhard (Hrsg.): Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1936 Sp.190
- Budke/Petra/Schulze, Jutta: Schriftstellerinnen in Berlin 1871 bis 1945. Ein Lexikon zu Leben und Werk. Berlin 1995 S.123-125
- Glasenapp, Gabriele von: Annäherung an Preußens östliche Kulturlandschaften. Oberschlesien und die Provinz Posen im Werk von Ulla Frankfurter-Wolff und Isaak Herzberg. In : Hans Henning Hahn/Jens Stüben (Hrsg.): Jüdische Autoren Ostmitteleuropas im 20.Jahrhundert. Frankfurt/Main u.a. 2 2002 S.1-60

Wolfram, Peter ► Goetz, Adolf

Wollschläger, Alfred Ernst Johann (Pseudonyme : A.E.Johann, Carl Matthias Fischer)
*03. September 1901 in Bromberg, + 08. Oktober 1996 in Oerrel bei Gifhorn

W. war einer der erfolgreichsten deutschsprachigen Reiseschriftsteller des 20.Jahrhunderts. Nach Besuch des Realgymnasiums war er Kriegsfreiwilliger im Ersten Weltkrieg und anschließend Mitglied eines Freikorps. In Berlin studierte er Theologie, Geographie und Soziologie. Nach einer Banklehre bei der Preußischen Staatsbank war er Buch- und Wirtschaftsprüfer, jedoch gab er diesen Beruf 1927 auf.

Als landwirtschaftlicher Arbeiter wanderte er nach Kanada aus. Von hier schickte W. erste Reiseberichte an die Vossische Zeitung und wurde bald Sonderberichterstatte für den Ullstein-Verlag.

Es folgten ausgedehnte Reisen nach Sibirien, Japan, China, Indonesien und in die USA bis nach Mexiko, die ihren Niederschlag in zahlreichen Reisebüchern fanden. Weiter bereiste er Neufundland, Alaska, die Mandschurei, Sachalin, die Philippinen und Australien. Vor dem 2. Weltkrieg führten ihn ausgedehnte Fahrten mehrfach quer durch Afrika.

Während des Zweiten Weltkrieges war er innerhalb des Oberkommandos des Heeres wegen seiner Kenntnisse mit Sonderaufgaben betraut.

Sein literarischer Erfolg hielt auch über das Ende des Zweiten Weltkrieges hinaus.

Neben Reisebeschreibungen verfasste W. mehrere Romane.

Zum Andenken an den Schriftsteller hat die A.E. Johann - Gesellschaft einen Preis gestiftet, mit dessen jährlicher Verleihung ein in deutscher Sprache verfasstes und veröffentlichtes Werk gewürdigt wird, das Land und Leute in persönlichen Reiseeindrücken beschreibt.

Werke:

- * Mit 20 Dollar in den Wilden Westen. Berlin 1928
- * 40.000 Kilometer! Eine Jagd auf Menschen und Dinge rund um Asien. Berlin 1929
- * Die innere Kühle. Berlin 1929
- * Der unvollkommene Abenteurer. Berlin 1930
- * Amerika. Untergang am Überfluß. Berlin 1932
- * Zwischen Westwall und Mainotlinie. Berlin 1935
- * Känguruhs, Kobra und Korallen. Fahrten und Erlebnisse in Australien und der Südsee. Berlin 1936
- * Kulis, Kapitäne und Kopfjäger. Berlin 1936
- * Pelzjäger, Prärien und Präsidenten. Berlin 1937
- * Generäle, Geishas und Gedichte. Berlin 1937
- * Groß ist Afrika. Berlin 1939
- * Der Tod im Busch. Roman einer afrikanischen Reise. Berlin 1940
- * Das Land ohne Herz. Eine Reise ins unbekannte Amerika. Berlin 1942
- * Im Strom. Roman eines Lebens. Berlin 1942

- * Das Ahornblatt. Berlin 1944
- * Die Wildnis. Celle 1949
- * Der Mann, der sein Wort gab. Gütersloh 1950
- * Ferne Ufer. Abendländisches Schicksal jenseits der Meere. Gütersloh 1950
- * Schneesturm. Roman einer Flucht nach Hause. Gütersloh 1950
- * Weiße Sonne. Ein Roman aus der Wirklichkeit von heute. Gütersloh 1951
- * Steppenwind. Gütersloh 1951
- * Die Herde tobt. Gütersloh 1952
- * Diana im Dornbusch. Gütersloh 1953
- * Heimat der Regenbogen. Irland. Insel am Rande der Welt. Gütersloh 1953
- * Die Rache der roten Speere. Gütersloh 1953
- * Große Weltreise. Gütersloh 1955
- * Sohn der Sterne und Ströme. Gütersloh 1955
- * Groß ist Afrika. Gütersloh 1957
- * Wohin die Erde rollt. Bericht über eine Weltreise in dieser Zeit. Gütersloh 1959
- * Wo ich die Erde am schönsten fand. Gütersloh 1960
- * A la Indonesie. Gütersloh 1961
- * Das Paradies ist überall. Über die Schönheit der Erde. Gütersloh 1962
- * Die wunderbare Welt der Malaien. München 1962
- * Am Rande der Winde.(Roman) Gütersloh 1963
- * Afrika gestern und heute. Gütersloh 1963
- * Der Fischer, der die See erstach. Gütersloh 1964
- * Gewinn und Verlust. Gütersloh 1964
- * Der große Traum Amerika. Hamburg 1965
- * Die Welt als Einheit. Braunschweig 1965
- * Gold am Porcupina. Wuppertal 1966
- * Amerika ist eine Reise wert. Gütersloh 1967
- * Abenteuer der Ferne . Köln 1968
- * Nach Kanada sollte man reisen. Gütersloh 1968
- * Das große Buch von der Erde. Gütersloh 1969
- * Die Schaukel der sieben Jahrzehnte. Bd.1-3. Gütersloh 1969-1972
- * Weltreise auf den Spuren der Unruhe. Gütersloh 1970
- * Aus dem Dornbusch. Gütersloh 1971
- * Heimat und Heimweh. In : Westpreußen-Jahrbuch 21 (1971) S.5-11
- * Menschen an meinen Wegen. Aus einem Leben auf Reisen. Gütersloh 1973
- * Am Ende ein Anfang. Gütersloh 1973
- * Elefanten, Elefanten. München 1974
- * Ans dunkle Ufer. München 1975
- * Farbige Weltreise: die 100 schönsten Stätten und Landschaften. München/Berlin 1976
- * Hinter den Bergen das Meer. Gütersloh 1979
- * Die Leute von Babentin. Roman eines Dorfes. München 1980
- * Westwärts nach Oregon. Reisen durchs unbekannte Amerika. Gütersloh 1980
- * Unterwegs. Eindrücke, Gespräche und Erkenntnisse einer Weltreise auf den Spuren der Unruhe. München 1981
- * Das Haus am Huronensee. München 1981
- * Das Glück des Reisens. München 1982
- * Kanadas ferner Osten. München 1983
- * Südwest. München 1984
- * Hinter amerikanischen Gardinen. München 1985
- * Du kannst dir nicht entfliehen. München 1987
- * Dies wilde Jahrhundert. München 1989
- * Cannadas Nordroute. München 1990

- * Bis ans Ende der Ewigkeit. Liebesgeschichten aus aller Welt, Frankfurt/Berlin 1992
- * Die Wildnis aber schweigt. München 1986
- * Sehnsucht nach der Dobrinka. Familiensaga aus Westpreußen.. München 1988
- * Sohn der Sterne und Ströme (Roman) München 1988
- * Unter fremden Sternen. Geschichten aus einer versunkenen Zeit. München 1989
- * Abenteuer der Ferne. Die schönsten Reisegeschichten. Frankfurt /Berlin 1992
- * Schön war die Welt. München 1992
- * Evas Wildnis. Frankfurt/Main 1994
- * Ans dunkle Ufer. Stuttgart/Wien 2008
- * Wälder jenseits der Wälder. (Roman) Stuttgart/Wien 2009

Lit.:

- Lüdtke, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1937 Sp.890
- Samel, Wilfried : A.E.Johann 90 Jahre. In : Bromberg 32 (1991) Nr.96 S.12/13
-
- Samel, Wilfried : Wollschläger,Ernst Alfred (A.E.Johann). In : Ostdeutsche Gedenktage 1991. Bonn 1990 S.145-147
- Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. von Walther Killy und Rudolf Vierhaus. Band 10. München 2001 S.584
- Oberhauser, Fred/Kahrs, Axel: Literarischer Führer Deutschland. Frankfurt/Main, Leipzig 2008 S.1124
- Bendig, Volker : A. E. Johann bei Ullstein und im Deutschen Verlag. Das Amerika-Bild eines Publizisten und Reiseschriftstellers in der Weimarer Republik und im "Dritten Reich".In: David Oels, Ute Schneider (Hrsg.): "*Der ganze Verlag ist einfach eine Bonbonniere*". *Ullstein in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts*. Berlin/ München/ Boston 2015, S. 239–256.
- Zülch, Rudi: Ein Leben auf Reisen. Der Schriftsteller A.E. Johann . Gifhorn 2021

York, B. von ► Wegner, Bertha

Zacharias, Ernst Hermann

*20.Nov.1890 in Bromberg; 11. Jan.1963 in Halle

Mittelschullehrer in Halle

Werke:

- Frühherbst. Gedichte. 1919
- Kleinigkeiten, besinnliche und heitere Skizzen 1929
- Junge Menschen. Roman 1940
- Bahnhofsimpressionen. 1959
- Auf der Schwelle. Erzählungen.1962

Lit.:

- Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Nekrolog 1936-1970. Berlin 1972 S.758
- Bertkau, Friedrich (Red.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952. Berlin 1952 S.547

Zalten, Georg ▶ Latz, Georg

Zell, B.W. ▶ Wegner, Bertha

Ziegel, Erich

*26. Aug.1876 in Schwerin/Warthe; + 30.Nov.1950 in München

Direktor der Hamburger Kammerspiele

Werke:

- Ein reiner Adelsmensch. Komödie 1906
- Der Liebling. Lustspiel.1911
- Tod und Teufel, ein Geschichtenbuch. München 1921
- Mit dem Feuer spielen... Wien 1941
- Liebe, Lust und lauter Lügen. Wien 1947

Lit.:

- Lüdtké, Gerhard (Hrsg.): Kürschners Deutscher Literatur-Kalender. Berlin/Leipzig 1926 Sp.11125

Verwendete Literatur :

Albrecht, Günter u.a. : Schriftsteller der DDR. Leipzig 1974

Albrecht, Günter u.a. : Lexikon deutschsprachiger Schriftsteller. Von den Anfängen bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts. Leipzig² 1989

Baldewin, A. : Deutsche Dichter des 19. und 20. Jahrhunderts. Bielefeld /Leipzig 1930

Banach, Witold: Ostrow Pod Znakiem Pegaza. Literacki przyczynek do dziejow miasta. Poznan 2005

Bickerich, Wilhelm : Ein vergessener Dichter des Posener Landes. (Salomon Opitz). In : Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen. Jg.28/1913. S. 69 -104

Blinn, Hansjürgen : Informationshandbuch Deutsche Literaturwissenschaft. Frankfurt/Main 2001

Böttcher, Kurt : Romanführer A-Z. Der deutsche Roman bis 1949. Romane der DDR. Berlin 1974

Brauneck, Manfred (Hrsg.) : Weltliteratur im 20. Jahrhundert. Reinbek 1981

Brauneck, Manfred (Hrsg.) : Autorenlexikon deutschsprachiger Literatur des 20. Jahrhunderts . Reinbek³ 1988

Brinkler- Gabler, Gisela: Deutsche Dichterinnen vom 16. Jahrhundert bis heute. Gedichte und Lebensläufe. Köln 2007

Brümmer, Franz: Deutsches Dichter-Lexikon. Eichstätt/Stuttgart 1877

Brümmer, Franz : Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Leipzig 1913

Deutsches Schriftsteller – Lexikon 1830 -1880. Hg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften #####

Eckart, Rudolf: Lexikon der niedersächsischen Schriftsteller. Osterwieck/Harz 1891

Eymer, Wilfried: Eymers Pseudonymen Lexikon. Realnamen und Pseudonyme in der deutschen Literatur. Bonn 1992

Friedrichs, Elisabeth: Literarische Lokalgrößen. Verzeichnis der in regionalen Lexika und Sammelwerken aufgeführten Schriftsteller 1700 -1900. Stuttgart 1967

Friedrichs, Elisabeth: Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts. Ein Lexikon Stuttgart 1981

Forschungen im Bereich der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts in der Provinz Posen. In : Deutsche Literatur und Sprache im östlichen Europa. O.O. 1995 S. 78 -80

Brinkler-Gabler, Gisela : Deutsche Dichterinnen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Gedichte und Lebensläufe. Frankfurt/Main 1978

Budke, Petra / Schulz, Jutta : Schriftstellerinnen in Berlin 1871 bis 1945. Ein Lexikon zu Leben und Werk. Berlin 1995

Gerlach-Damaschke, Renate : Dichtung der Deutschen in Polen zwischen den beiden Weltkriegen. In : Kulturwart. Beiträge zur deutsch-polnischen Nachbarschaft. 28(1980) F . 141 S.13-26

Gerlach-Damaschke, Renate: Das Geschichtsbild der Posener Deutschen im Spiegel ihrer Literatur. In : Kulturwart. Beiträge zur deutsch-polnischen Nachbarschaft. 31 (1983) Heft 150 S.13-26

Gerlach-Damaschke, Renate :Dichtung im Kontext der Geschichte. Zur Literatur der Deutschen in und aus Polen. In : Beiträge zur deutsch-polnischen Nachbarschaft. Festschrift für Richard Breyer zum 75.Geburtstag. Berlin/Bonn 1992 S.34-40

Gnüg, Hiltrud/ Möhrmann, Renate (Hrsg.): Schreibende Frauen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Frankfurt/Main 1989

Groß, J. : Biographisch-literarisches Lexikon der deutschen Dichter und Schriftsteller. Leipzig 1972

Häntzschel, Hiltrud u.a. (Hrsg.) : Deutsche Schriftsteller im Porträt. Band 1-6. München 1981

Hechtfisher, Ute, u.a.(Hg.): Metzler Autorinnen Lexikon. Stuttgart/Weimar 1998

Jacob, Herbert: Literatur in der DDR. Bibliographische Annalen 1945 -1962. 3 Bände. Berlin 1986

Jacob, Herbert: Deutsches Schriftsteller-Lexikon 1830-1880. Goedekes Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung. Hrsg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften . Berlin 1998

Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium. Herausgegeben von Stephane Moses und Albrecht Schöne. Frankfurt/Main 1986

Jördens, Karl Heinrich (Hrsg.): Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten. Hildesheim/New York 1970. (reprografischer Nachdruck der Ausgabe von 1810)

Kesten, Hermann (Hrsg.): Deutsche Literatur im Exil. Frankfurt 1973

Kilcher, Andreas B. (Hrsg.) : Lexikon der deutsch-jüdischen Literatur. Jüdische Autorinnen und Autoren in deutscher Sprache von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Frankfurt am Main 2003

Kindermann, Heinz : Rufe über Grenzen. Antlitz und Lebensraum der Grenz-und Auslandsdeutschen in ihrer Dichtung. Berlin 1938

Kindermann, Heinz (Hrsg.): Du stehst in großer Schar. Junge deutsche Dichtung aus Warthe- und Weichselland. Breslau 1939

- Klein, Karl Kurt : Literaturgeschichte des Deutschtums im Ausland. Leipzig 1939
- Kluge, Hermann : Geschichte der deutschen National-Literatur. Altenburg 1913
- Kock, Richard : Grundsätzliches zur posen-westpreußischen Heimatliteratur. In : Deutsche Blätter in Polen. 5 (1928), Heft 4 S.190-193
- Kraft, Thomas (Hrsg.) : Lexikon der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur seit 1945. München 1945
- Kriebel, F.K. : Der Wartheländische Dichterkreis. In : Kulturwart. Beiträge zur deutsch-polnischen Nachbarschaft. 1964
- Krüger, H.A. : Deutsches Literatur - Lexikon. München 1914
- Kunisch, Hermann : Handbuch der deutschen Gegenwartsliteratur. München 1969
- Künzel, Franz Peter (Red.): P.E.N.- Zentrum Bundesrepublik Deutschland. Autorenlexikon. München/Zürich 1988
- Laskowsky, Paul : Dichter des Posener Landes. In : Grenzmärkische Heimatblätter 2 (1926). S. 4-13
- Laskowsky, Paul : Dichter des Posener Landes. In : Entrissene Ostlande. Ein Heimatbuch. Leipzig 1927. S. 178 -188
- Lennartz, Franz: Deutsche Schriftsteller der Gegenwart. Stuttgart 1978
- Lexikon der deutschen Literatur. München ² 1958
- Lubos, Arno : Geschichte der Literatur Schlesiens. Band 1-3. München 1964,1967,1974
- Lüdtke, Gerhard: Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender 1901-1935. Berlin/Leipzig 1938
- Meyer, E. : Ein Beitrag zur deutschen Dichtung des vorigen Jahrhunderts in der Provinz Posen. In : Historische Monatsblätter für die Provinz Posen. 13 Jg. (1912) . S.67-69
- Minde-Pouet, G. : Aus der neuesten Posener Lyrik. In : Historische Monatsblätter für die Provinz Posen. 1(1900) S. 123-127
- Minde-Pouet, Georg : Die Provinz Posen in der modernen deutschen Literatur. In : Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. 29 (1911) Nr.6 und 7. S.273-283
- Müller, Herbert: Rufer des Ostens. Posen 1941
- Nowikiewicz, Elzbieta: Literarische und kulturelle Öffentlichkeit in Bromberg in den Jahren 1815-1918. Diss.UAM Poznan 2002
- Dies.: Wspomnienie o salonie rodziny Rocquette. In : Kronika Bydgoska XXIII (2002) S.302 - 312

„Bydgoszcz to nie Heidelberg(...) a Brda to nie nekar. Ale i tu da się żyć“.Polsko-niemieckie sąsiedztwo w Bydgoszczy na przełomie XIX i XX wieku w świetle literatury Marchii Wschodniej (Ostmarkenliteratur). In : Kronika Bydgoska XXVI(2005) S.51-68

Diess: Gedanken über autobiographisches Schreiben ausgewählter deutschsprachiger Bromberger Schriftsteller. In : Szaboles, Janos-Szatmari (Hrsg.): Germanistik ohne Grenzen. Studien aus dem Bereich der Germanistik. Bd.2 Klausenburg-Großwardein 2007 S.255-273

Nowikiewicz, Elzbieta: Bromberg in den Werken deutschsprachiger Schriftsteller. Autobiographische Reflexionen über die Stadt. In : Convivium. Germanistisches Jahrbuch Polen 2008 Bonn 2008.S. 119-141

Diess.: Deutsche und Polen anhand ausgewählter Texte der Bromberger Ostmarkenautoren. Überlegungen zur Möglichkeit einer lokalen Identität der Deutschen in der Region Bromberg um 1900. In : Studia Germanica Posnaniensia XXXII. Deutschsprachige Literatur und Kultur im 19. Jahrhundert. Poznan 2011 S.111-119

Diess.: Czytanie Bydgoszczy = Bromberg erlesen. Bydgoszcz 2011

Dies.: Autobiographische Leitthemen der Schriftsteller aus der Provinz Posen. Nationalitäten im deutsch-polnischen Grenzgebiet. In: Benedek, Andrea u.a (Hrsg.): Interkulturelle Erkundungen. : Leben, Schreiben und Lernen in zwei Kulturen.Bd.1 Frankfurt/Main 2012 Teil 1 S.261-271

Orłowski, Hubert: Heimat und Heimatliteratur in Vergangenheit und Gegenwart. Poznań 1993

Pataky, Sophie : Lexikon deutscher Frauen der Feder. Berlin 1898

Petry, Karl : Handbuch der deutschen Literaturgeschichte. Stuttgart o.J.

Polczynska, Edyta : Im polnischen Wind. Beiträge zum deutschen Zeitungswesen, Theaterleben und zur deutschen Literatur im Großherzogtum Posen 1815-1918. Poznań 1988

Polczynska, Edyta/ Wojtczak, Maria : Die Provinz Posen in der deutschen Literatur um die Jahrhundertwende . In: Convivium. Germanistisches Jahrbuch. Polen. - Bonn, 1996, S.83-106.

Rasmus, Hugo : Von westpreußischen Dichtern und Erzählern nach 1945. Ein literaturgeschichtlicher Streifzug. In : Westpreußen-Jahrbuch 47 (1997) S. 135 -157

Sarkowicz, Hans/Mentzer, Alf : Literatur in Nazi-Deutschland. Ein biografisches Lexikon . Hamburg/ Wien

Schriftsteller der Deutschen Demokratischen Republik. Leipzig 1961

Schäfer, Harald: Schriftsteller aus der Provinz Posen. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 54 (2008) S.134-137

Schäfer, Harald: Von in der Provinz Posen geborenen deutschen Schriftstellern und Schriftstellerinnen nach 1945. In : Jahrbuch Weichsel-Warthe 57 (201) S.141-145

Sprengel, Peter : Geschichte der deutschsprachigen Literatur 1870-1900. München 1998

Stern, Adolf: Lexikon der deutschen Nationalliteratur. Leipzig 1882

Sternlein, Rüdiger/Strobel, Heini/Kramer, Thomas : Handbuch zur Kinder-und Jugendliteratur SBZ/DDR. Von 1945 bis 1990. Stuttgart /Weimar 2006

Skladny, Andreas : Die deutsche Dichtung in der Provinz Posen vom 16. bis 18. Jahrhundert. In : Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen 8(1893) S.386-390

Sowinski, Bernhard: Lexikon deutschsprachiger Mundartautoren. Hildesheim/Zürich/New York 1997

Walther, Peter (Hrsg.): Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg. Ein historisches Schriftstellerlexikon. Berlin 2002

Wiese, Benno von (Hrsg.) : Deutsche Dichter des 18. Jahrhunderts. Berlin 1977

Wilczynski, Karl : Posen und seine Dichter. Breslau 1914

Wojtack, Maria : Das Herrscherlob als Beispiel für die Gelegenheitslyrik des ausgehenden 19. Jahrhunderts in der Provinz Posen. In : Studia Germanica Posnaniensia. XX (1993) S.19-30

Wojtczak, Maria : Das Großherzogtum Posen –gewählte Heimat zur ostmähkischen Literatur 1815-1918. In : Heimat und Heimatliteratur . Hrsg. von Hubert Orłowski. Poznań 1993. S.19-30

Wojtczak, Maria: Literatur der Ostmark – „Posener Heimatliteratur“. In : Izabella Golec/Tadeusz Namowicz (Hg.) : Literatur im Kulturgrenzraum. Bd. 2. Lublin 1994 S.115-129

Diess. : Hinter den Kulissen des Ostmarkenvereins. Zur Entstehungsgeschichte der ‚Ostmarkenromane‘. In : Literaturindizierung im 19. und 20. Jahrhundert. Studia Germanica Posnaniensia 22 (1995) S. 65-76

Diess.: Die Provinz Posen in der deutschen Literatur um die Jahrhundertwende. In: Convivium. Germanistisches Jahrbuch Polen. Bonn 1996 S.93-106

Wojtczak, Maria : Literatur der Ostmark : Posener Heimatliteratur (1890-1918). Poznan . 1998.

Diess. : "Ostmarkenliteratur": Prowincja Poznanska w literaturze niemieckiej lat 1890-1918. - Poznań, 2001.

Diess. : Forschungen im Bereich der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts in der Provinz Posen . In: Deutsche Literatur und Sprache im östlichen Europa, Hrsg. v. Carola L. Gotzmann. Leipzig, 1995. - S. 78-80

Diess.: Das stereotype Bild der Polen in der Ostmarkenliteratur (1890-1918) w: Literatur im Kulturgrenzraum / Hg. von Izabela Golec, Tadeusz Namowicz. Bd. 3. - Lublin : Wydaw. Uniw. M. Curie-Skłodowskiej, 1997. - S. 215-226.

Diess.: Das literarische Bild der nationalen Identität der Deutschen in der Provinz Posen, oder "wie der Wilhelm den Stanislaus gehorsam haßte" w: Nationale Identität : Aspekte, Probleme und Kontroversen in der deutschsprachigen Literatur. - Łódź 1998. - S. 248-255.

Diess. : Wer Liebhaber fein geistiger Poesien ist, der lege dieses realistische Buch ungelesen aus der Hand" (H. Hilde-Brand über seine Novellen aus dem Posener Lande): zur Erzählsituation in der Ostmarkenprosa. w: Studia Germanica Posnaniensia ; 25. - Poznań, 1999. - S. 93-100.

Literatur aus der Ostmark: Posener Heimatliteratur (1890-1918) In : Konfiguracje , 4 Bydgoszcz 1999 S.94-104

Ernst Tollers Geburtsstadt Samotschin und die Ostmarkenliteratur / Maria Wojtczak // in: Ernst Tollers Geburtsort Samotschin / Red. Thorsten Unger, Maria Wojtczak. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2001. - S. 55-68.

Wojtczak, Maria : Deutsche literarische und nicht literarische Texte über den Konfessionalisierungsprozess im 19. Jahrhundert in der Provinz Posen . w: Kwartalnik Neofilologiczny, z. 1-2. - Warszawa, 2003. - S.295-303.

Diess.: Das Großherzogtum Posen -Gewählte Heimat zur ostmärkischen Literatur 1815-1918. In : Heimat und Heimatliteratur in Vergangenheit und Gegenwart. Hrsg.von Hubert Orłowski. Poznań 1993.S. 19-30

Diess.: Eine nachträgliche Glosse zur Ostmarkenliteratur. Neue Entstehungskulissen. Studia Germanica Posnaniensia XXXII. Deutschsprachige Literatur und Kultur im 19. Jahrhundert. Poznań 2011 S.137-146

Wolf, Joseph: Literatur und Dichtung im Dritten Reich. Eine Dokumentation. Gütersloh 1963

Wotschke, Theodor: Zum Drama „Glaube und Heimat“ im Posener Lande. In: Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen 28 (1913) S.43-68

Wotschke,Th.: Meseritzer Schriftsteller. In : Grenzmärkische Heimatblätter. Jg.11. Heft 2. S.57-82

Deutsch-Polnische Ortsnamenkonkordanz

Baranowo (Kreis Gnesen) = Baranowo
 Bergfeld (Krs. Bromberg) = Trzemiętówko
 Bialokosz (Krs. Birnbaum) = Białokosz
 Bierzgin (Krs. Wreschen) = Burgdorf
 Birnbaum = Międzychód
 Bischofstal (Krs. Schmiegel) = Biskupice
 Blesen = Bledzew
 Bomst = Babimost
 Bojanowo = Bojanowo
 Brätz = Brójce
 Bromberg = Bydgoszcz

Chlewo = Chlewo
 Chrostowo (Krs. Kolmar) = Chrostowo
 Czarnikau = Czarnków

Dobryzca (Krs. Krotoschin) = Dobrzyca
 Doruchow (Krs. Schubin) = Doruchów
 Dratzig (Krs. Filehne) = Drawsko

Exin = Kcynia

Filehne = Wielén
 Fordon-Fordon heute Stadtteil von Bromberg (Bydgoszcz)
 Fraustadt = Wschowa

Glashütte (Krs. Filehne) = Szklanna Huta

Gnesen = Gniezno
 Golembitz (Krs. Lissa) = Goniębice
 Gollantsch = Gołanów
 Grätz = Grodzisk
 Großdorf (Krs. Grätz) = Wielkowieś

Inowrazlaw (ab 1904 Hohensalza) = Inowrocław
 Isabella = Izabela
 Jordanowo (Krs. Hohensalza) = Jordanowo

Kähme = Kamionna
 Karge = Kargowa
 Kempen = Kępno
 Kobylin = Kobylin
 Kolmar (bis 1878 Chodziesen)– Chodzież
 Königstal (Krs. Strelno) = Brodzki
 Koschmin = Koźmin
 Kowalewo (Krs. Kolmar) = Schmiedenu
 Krotoschin = Krotoszyn

Labischin = Łabiszyn
 Lindenstadt (Krs. Birnbaum) = Lipowiec
 Lissa = Leszno
 Ludom = Ludomy
 Luschwitz (Krs. Fraustadt) = Włoszakowice

Margolin (Krs. Kolmar) = Margonin
 Meseritz = Międzyrzecz

Nakel = Nakło

Nehla = Nekla

Neudorf (Krs. Czarnikau) = Nowa Wieś

Neu-Obra (Krs. Koschmin) = Nowa Obra

Neustadt (Krs. Neutomischel) = Lwówek

Neutomischel = Nowy Tomysl

Ober Pritschen (Krs. Fraustadt) = Przyrna Górna

Obornik = Oborniki

Opatow (Krs. Kempen) = Opatów

Ostrowo = Ostrów Wlkp.

Parlin (Krs. Mogilno) = Parlin

Parzenczew (Krs. Jarotschin) = Parzęczew

Peisern = Pyzdry

Pirschütz –Queckenau (Krs. Krotoschin) = Pieruchy

Pleschen = Pleszew

Pommerswitz = Pomorzowice

Posen = Poznań

Prinzenthal (Krs. Bromberg) = Wilczak

Punitz = Poniec

Raschkow = Raszków

Rawitsch = Rawicz

Rogasen = Rogoźno

Röhrsdorf = Osowa Sień

Rozbitek (Krs. Birnbaum) = Rozbitek

Sanddorf (Krs. Schrimm) = Lugi

Santomischel = Zaniemyśl

Samter = Szamotuły

Samotschin = Szamocin

Saxaren = Dziegciarnia

Schildberg = Ostrzeszów

Schmiegel = Śmigiel

Schneidemühl = Piła

Schönlanke = Trzcianka

Schrimm = Śrem

Schroda = Środa (Wiekopolska)

Schubin = Szubin

Schwersenz = Swarzędz

Schwerin (Warthe) = Skwierzyna

Strelitz (Krs. Kolmar) = Strzelce

Strelno = Strzelno

Teichrode (Krs. Bomst) = Tuchorka

Tremessen = Trzemeszno

Trzcianka (Kreis Grätz) = Trzcianka

Unruhstadt = Kargowa

Weißfelde (Krs. Bromberg) = Białe Błota

Wilhelmsort (Krs. Bromberg) = Sicienko

Wladislawo (Krs. Schubin) = Mittendorf

Wollstein = Wolsztyn

Wongrowitz = Wągrowiec

Wreschen = Września

Xions = Książ

Zduny = Zduny

Znin = Žnin